



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

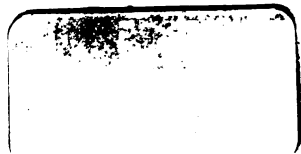
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

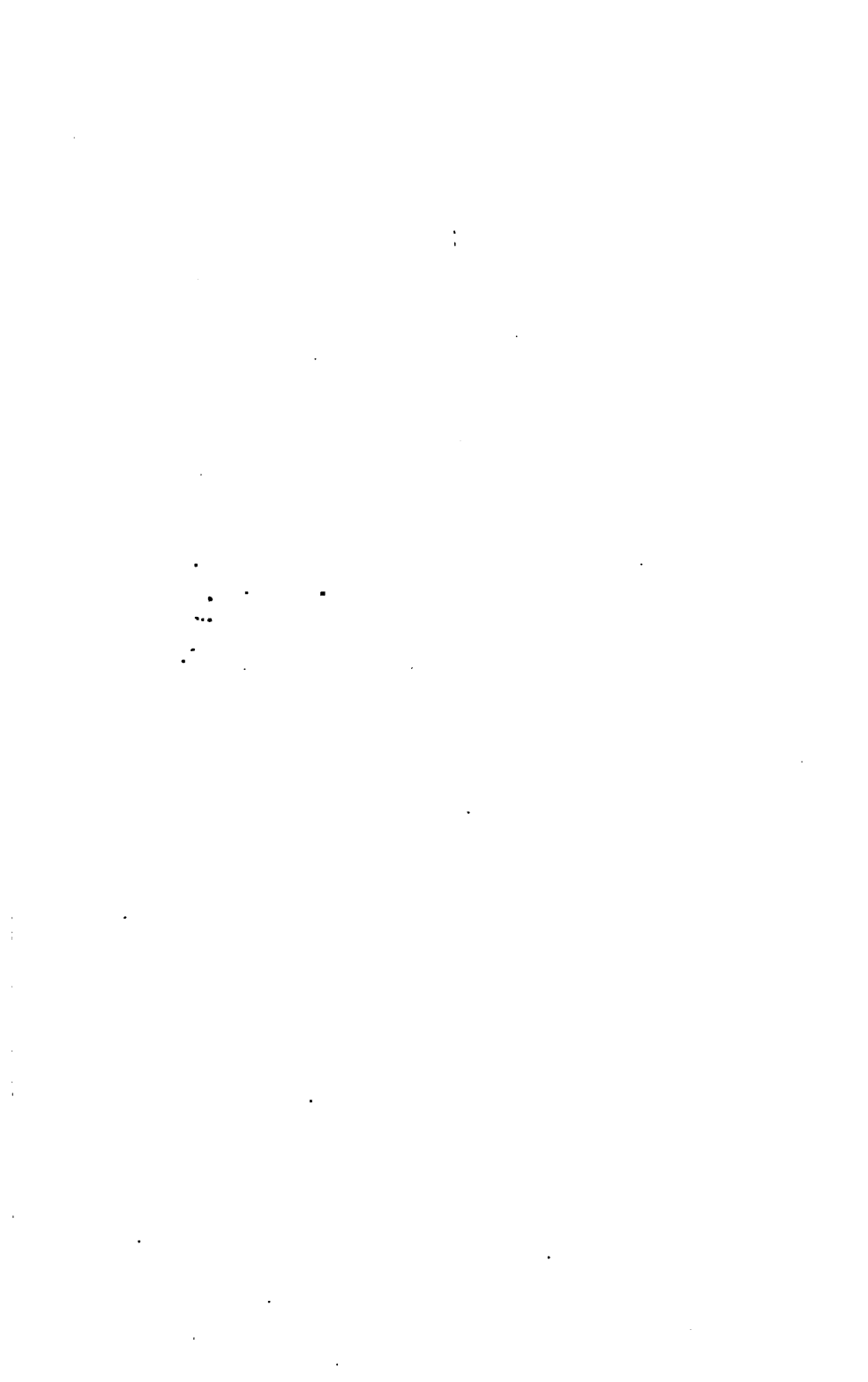




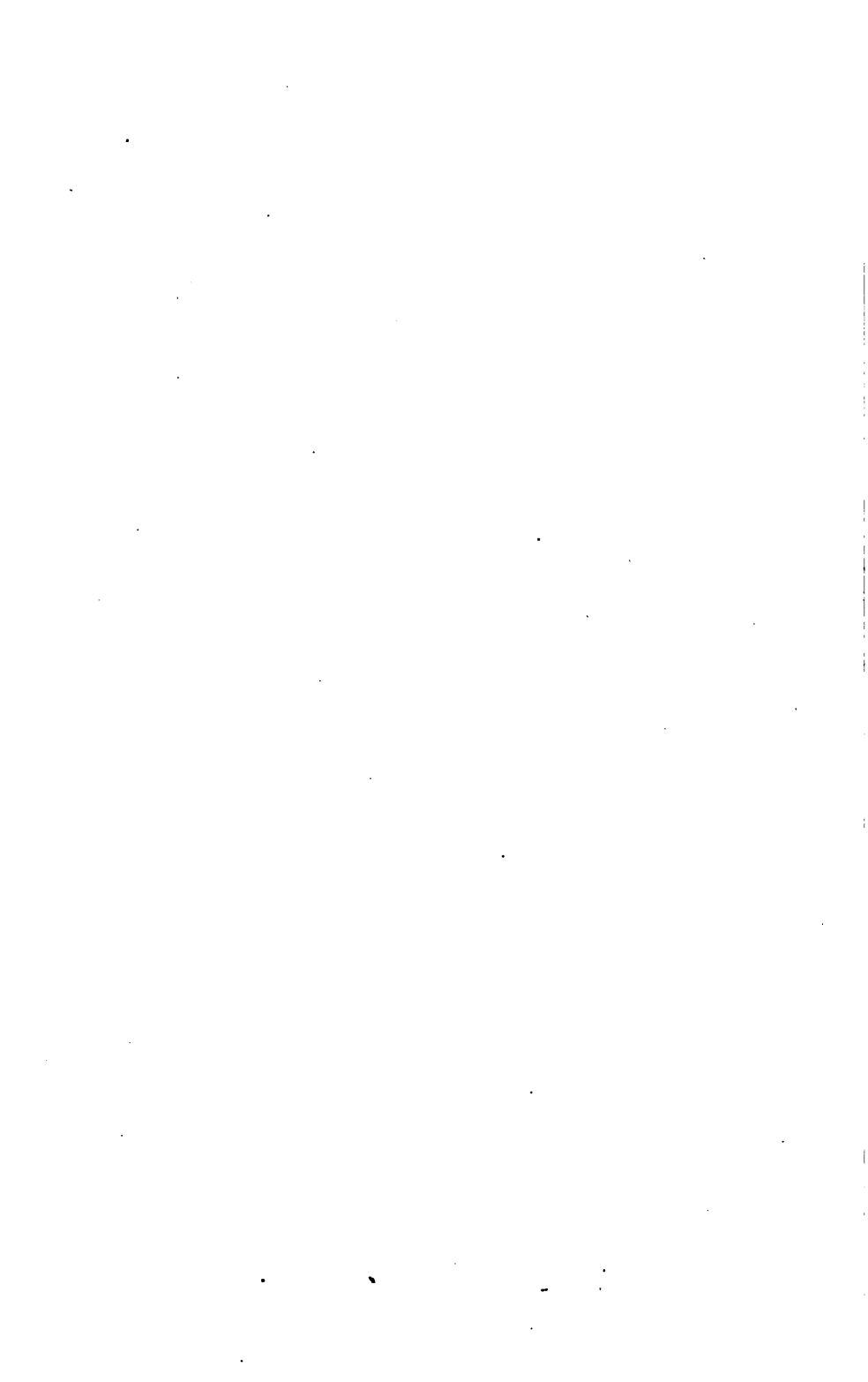
600079345Y











Mittheilungen

aus

Handschriften und seltenen Druckwerken.

Von

Dr. J. V. Adrian,

ord. öffentl. Professor und Oberbibliothekar an der Universität Gießen, Ritter
des' Großh. Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen.



Frankfurt am Main.

J. D. Sauerländer's Verlag.

1846.

275. m. 124.

die Zellen glühender Andacht und Selbstverläugnung, und in die stillen Gaine der Wissenschaft blicken lassen, wo unsere Prosa sich ihrer Befangenheit, ihrer ängstlichen Knechtschaft entschlug, und ihre Lieblichkeit und ihren Donner zuerst auf Kreuzwegen, auf freiem Felde und auf Kanzeln vernehmen ließ, um sich dann in die Einsamkeit des Denkens zu flüchten und dem edlen Keime, aus welchem die deutsche Philosophie hervorgegangen, Leben und Form zu geben.

Was in dem vierten Abschnitte dieses Werkes mitgetheilt worden, darf den schönsten und edelsten Blüthen beigezählt werden, welche jene wundervolle Zeit erzeugt hat.

Die drei übrigen Abtheilungen des Werkes gehören einer spätern, in Form und Gehalt herbern, aber darum nicht minder anziehenden Zeit an. Die Auswahl des Gegebenen bedingte bald die historische Bedeutsamkeit der Denkmäler, bald ihr sprachliches Interesse, bald der von dem Herausgeber stets mit Vorliebe in das Auge gefasste Zweck, das Volksleben jener Zeiten nach allen Beziehungen zu veranschaulichen, die Volksstimme unmittelbar sprechen zu lassen. Wer den Ton des Volksliedes nicht durch die heffische Reimchronik tönen hört, bemühe sich nicht um das Verständniß solcher Erzeugnisse.

Da allen einzelnen Theilen dieses Werkes die Quellen, aus welchen geschöpft, und die Art, wie sie benutzt worden, mit der Genauigkeit, welche unsere Zeit von solchen Arbeiten fordert, vorangestellt sind, habe ich die Freunde und Kenner des vaterländischen Alterthums nur noch um Nachsicht zu bitten, wenn bei den vielfach sehr schwierigen Handschriften Auge und Urtheil zuweilen irre geleitet wurden.

Gießen im September 1846.

J. V. Adrian.

I n b a l t.

Vorwort	Seite III
--------------------------	----------------------------

Erste Abtheilung.

Reim-Chroniken.

I. Bayerische Reim-Chronik	3
II. Reim-Chronik von Passau	17
III. Reim-Chronik von Ulm	110
Anhang.	
1. Ein Räuber Lieh, wie es vor der Stadt Ulm No. 1553 Im Marggrevischen Krieg ist Zugangen	121
2. Das Helffenheimer Lieh	129
IV. Hessische Reim-Chronik	136

Zweite Abtheilung.

Zur Rechts- und Sitten-Geschichte des Mittelalters.

I. Von denen meistern des Schwerts vnd freyschützern	277
II. Zur Geschichte der Criminal-Rechtspflege in den mittlern Zeiten.	
1. Bericht. Was jeder Grad der Peinlichkeit oder Tortur in sich habe und wie gefangene oder Inquisiten darnach scharff examiniret werden	299
2. Copia Urtheils darinnen die Herrn Scabini Senenses die Tortur beschrieben, wie solche vorzunehmen an Herrn Ambtmann zu Hemar Johann Christoph Wintern den 22. Jan. 1636 abgelassen	302
3. Actus Torture	303
4. Urtheil	304

	Seite
5. Memorial, was in der Reitschin Inquisitionssache biß- hero passirt	305
6. Blutbann-Concession Carl des V. von Wolfen von Rech- perg auf Stadt vnd Schloß Heuchlingen. 1549	308
III. Zur Sittengeschichte.	
1. Des Herren Fuchers Schlafrundh. 1629.	311
2. Mandat des Stadtraths von Ulm wegen überflüssiger Pracht.	315
IV. Pasquille.	
1. Reichs und Welt Spiegel	318
2. Samatira ein gemeine Landsag zue Praag angeschlagen	327
3. Das katholische und lutherische Vaterunser	332
4. Das Spanisch pater noster	333
Anhang.	
Johann Pidel's Chronik	336

Dritte Abtheilung.

F l u g b l ä t t e r .

1. Neue Mer von Erasmus Amman. 1521.	357
2. Contrafactuer der Hispanischen und Englischen Armada, wie sie uf dem Britannischen Meer einander angetroffen. Anno 1588.	
9. Augusti	364
3. Neue Zeitungen. (1600.) 1. 2.	365
4. Ostende. 1601	375
5. Der Tartaren Einfall in Rußland. 1601.	376
6. Arm und reich. 1604	379
7. Neue Zeitung. 1605	385
8. Moriz von Nassau-Dranien. 1605	393
9. Bayerische Geschlechtsafeln in Reimen	397
10. Adler, Löwe und Roß, von Günther Strauß	401
11. Portraits und Unterschriften.	
Wilhelm von Crumbach	410
Georg Fürst zu Anhalt	410
Nicolaus Graf von Serin	411
Moriz von Dranien	411
Andreas Oßander	411
Witus Theoborus	412
Johann Matheßius	412

	Seite
Johannes Agricola	412
Georgius Maior	412
Johannes Pfeffinger	413
Erasmus Sarcerius	413
Konrad Klingenbeck	413
Joachim Camerarius	413
Johannes Brentius	414
Eusebius Cruciger	414
Johannes Ed	414

Vierte Abtheilung.

Allegorisch-Mystisches.

I. Salomónis hús	417
II. Aus dem „Bunnebaum der minnend sel“	456

	Seite
5. Memorial, was in der Reitschin Inquisitionssache bis- hero passirt	305
6. Blutbann-Concession Carl des V. von Wolfen von Rech- perg auf Stadt und Schloß Heuchlingen. 1549	308
III. Zur Sittengeschichte.	
1. Des Herren Fuchers Schlaftrundh. 1629.	311
2. Mandat des Stadtraths von Ulm wegen überflüssiger Pracht.	315
IV. Pasquille.	
1. Reich und Welt Spiegel	318
2. Kamatira ein gemeine Landsag zue Praag angeschlagen	327
3. Das katholische und lutherische Vaterunser	332
4. Das Spanisch pater noster	333
Anhang.	
Johann Bidel's Chronik	336

Dritte Abtheilung.

F l u g b l ä t t e r.

1. Neue Mer von Erasmus Amman. 1521.	357
2. Contrafactuer der Hispanischen und Englischen Armada, wie sie uf dem Britannischen Meer einander angetroffen. Anno 1588. 9. Augusti	364
3. Neue Zeitungen. (1600.) 1. 2.	365
4. Ostende. 1601	375
5. Der Tartaren Einfall in Rußland. 1601.	376
6. Arm und reich. 1604	379
7. Neue Zeitung. 1605	385
8. Moriz von Nassau-Dranien. 1605	393
9. Bayerische Geschlechtsafeln in Reimen	397
10. Adler, Edwe und Roß, von Günther Strauß	401
11. Portraits und Unterschriften.	
Wilhelm von Crumbach	410
Georg Fürst zu Anhalt	410
Nicolaus Graf von Serin	411
Moriz von Dranien	411
Andreas Oskander	411
Witus Theoborus	412
Johann Mathesius	412

	Seite
Johannes Agricola	412
Georgius Maior	412
Johannes Pfeffinger	413
Erasmus Sarcerius	413
Konrad Klingenberg	413
Joachim Camerarius	413
Johannes Brentius	414
Euspar Cruciger	414
Johannes Ed	414

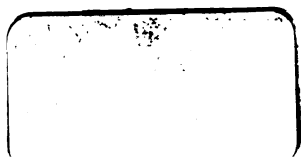
Vierte Abtheilung.

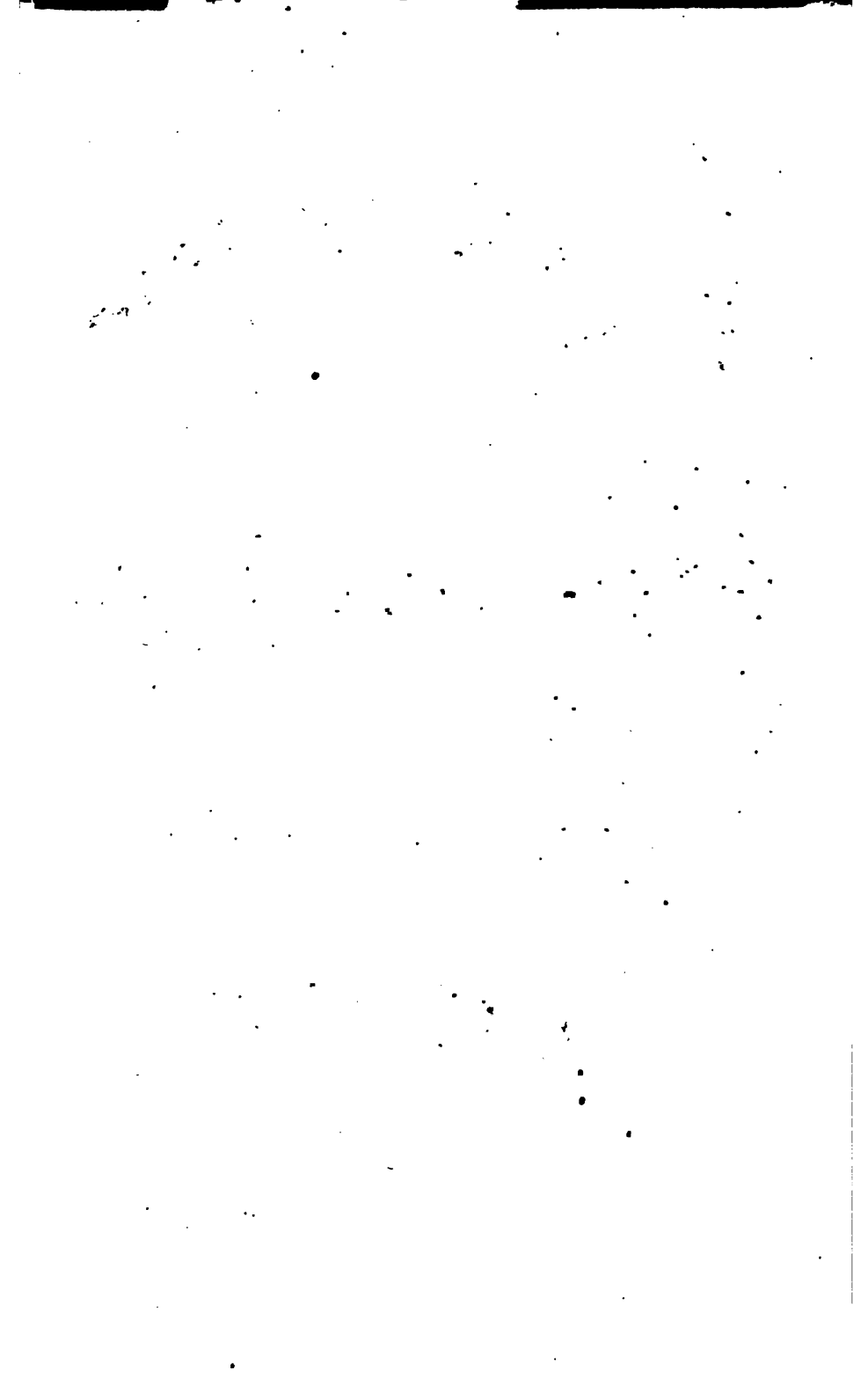
Allegorisch-Mystisches.

I. Salomónis hús	417
II. Aus dem „Bunnebaum der minnend sel“	456



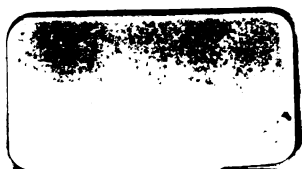
600079345Y

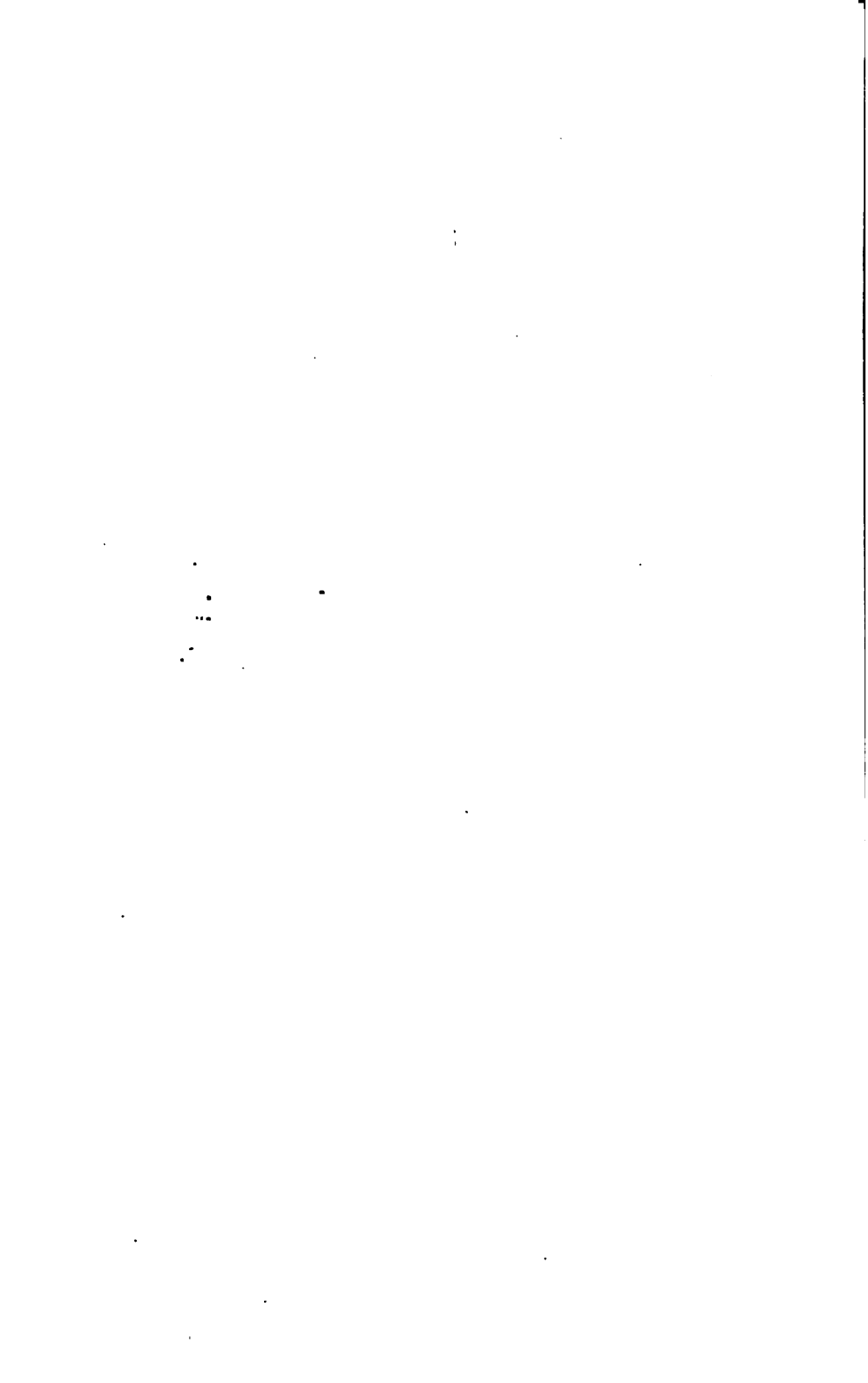




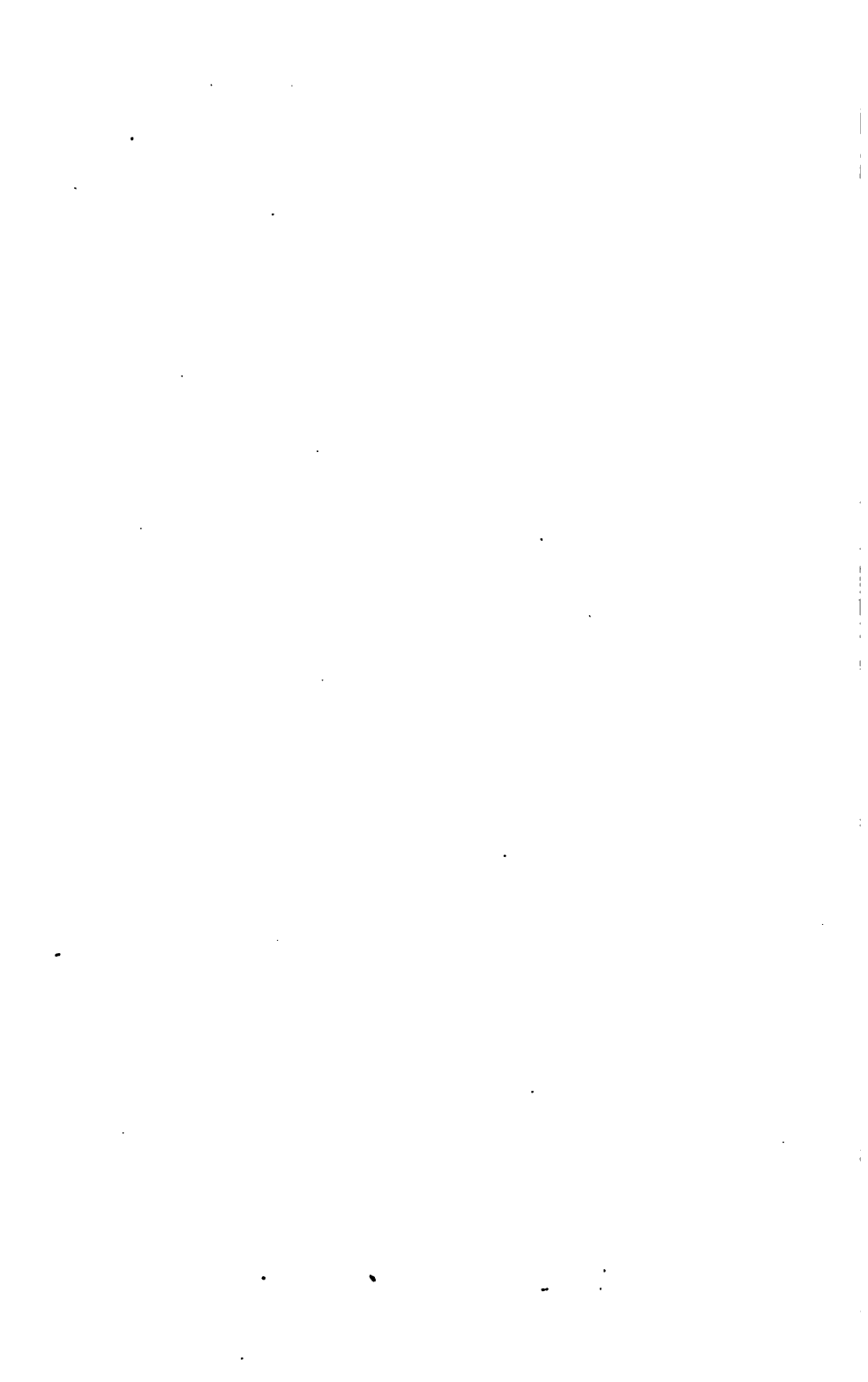


600079345Y









Mittheilungen

aus

Handschriften und seltenen Druckwerken.

Von

Dr. J. V. Adrian,

ord. öffentl. Professor und Oberbibliothekar an der Universität Gießen, Ritter
des Großh. Hessischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen.



Frankfurt am Main.

J. D. Sauerländer's Verlag.

1846.

275. m. 124.

die Zellen glühender Andacht und Selbstverläugnung, und in die stillen Gains der Wissenschaft blicken lassen, wo unsere Prosa sich ihrer Befangenheit, ihrer ängstlichen Knechtschaft entschlag, und ihre Lieblichkeit und ihren Donner zuerst auf Kreuzwegen, auf freiem Felde und auf Kanzeln vernehmen ließ, um sich dann in die Einsamkeit des Denkens zu flüchten und dem edlen Reime, aus welchem die deutsche Philosophie hervorgegangen, Leben und Form zu geben.

Was in dem vierten Abschnitte dieses Werkes mitgetheilt worden, darf den schönsten und edelsten Blüthen beigezählt werden, welche jene wundervolle Zeit erzeugt hat.

Die drei übrigen Abtheilungen des Werkes gehören einer spätern, in Form und Gehalt herbern, aber darum nicht minder anziehenden Zeit an. Die Auswahl des Gegebenen bedingte bald die historische Bedeutsamkeit der Denkmäler, bald ihr sprachliches Interesse, bald der von dem Herausgeber stets mit Vorliebe in das Auge gefaßte Zweck, das Volksleben jener Zeiten nach allen Beziehungen zu veranschaulichen, die Volksstimme unmittelbar sprechen zu lassen. Wer den Ton des Volksliedes nicht durch die heftige Reimchronik tönen hört, bemühe sich nicht um das Verständniß solcher Erzeugnisse.

Da allen einzelnen Theilen dieses Werkes die Quellen, aus welchen geschöpft, und die Art, wie sie benutzt worden, mit der Genauigkeit, welche unsere Zeit von solchen Arbeiten fordert, vorangestellt sind, habe ich die Freunde und Kenner des vaterländischen Alterthums nur noch um Nachsicht zu bitten, wenn bei den vielfach sehr schwierigen Handschriftten Auge und Urtheil zuweilen irre geleitet wurden.

Gießen im September 1846.

J. V. Adrian.

I n b a l t.

Vorwort	Seite iii
--------------------------	----------------------------

Erste Abtheilung.

Reim-Chroniken.

I. Bayerische Reim-Chronik	3
II. Reim-Chronik von Passau	17
III. Reim-Chronik von Ulm	110
Anhang.	
1. Ein Räuber-Lied, wie es vor der Stadt Ulm No. 1553 Im Marggrevifchen Krieg iß Zugangen	121
2. Das Helffenheimer Lied	129
IV. Heßische Reim-Chronik	136

Zweite Abtheilung.

Zur Rechts- und Sitten-Geschichte des Mittelalters.

I. Von denen meistern des Schwerts und freyschützern	277
II. Zur Geschichte der Criminal-Rechtspflege in den mittlern Zeiten.	
1. Bericht. Was jeder Grad der Peinlichkeit oder Tortur in sich habe und wie gefangene oder Inquisiten darnach scharff examiniret werden	299
2. Copia Urtheils darinnen die Herrn Scabini Jenenses die Tortur beschrieben, wie solche vorzunehmen an Herrn Ambtmann zu Gemar Johann Christoph Wintern den 22. Jan. 1636 abgelaßen	302
3. Actus Torture	303
4. Urtheil	304

	Seite
5. Memorial, was in der Reitschin Inquisitionssache bis- hero passirt	305
6. Blutbann-Concession Carl des V. von Wolfen von Rech- perg auf Stadt vnd Schloß Heuchlingen. 1549	308
III. Zur Sittengeschichte.	
1. Des Herren Fuchers Schlaftrunch. 1629.	311
2. Mandat des Stadtraths von Ulm wegen überflüssiger Pracht.	315
IV. Pasquille.	
1. Reichs und Welt Spigel	318
2. Kamatira ein gemeine Landsag zue Praag angeschlagen	327
3. Das katholische und lutherische Vaterunser	332
4. Das Spanisch pater noster	333
Anhang.	
Johann Bidel's Chronik	336

Dritte Abtheilung.

F l u g b l ä t t e r.

1. Neue Mer von Erasmus Amman. 1521.	357
2. Contrafactur der Hispanischen und Englischen Armada, wie sie uf dem Britannischen Meer einander angetroffen. Anno 1588. 9. Augusti	364
3. Neue Zeitungen. (1600.) 1. 2.	365
4. Ofenbe. 1601	375
5. Der Tartaren Einfall in Rußland. 1601.	376
6. Arm und reich. 1604	379
7. Neue Zeitung. 1605	385
8. Moriz von Nassau-Dransen. 1605	393
9. Bayerische Geschlechtsafeln in Reimen	397
10. Adler, Löwe und Roß, von Günther Strauß	401
11. Portraits und Unterschriften.	
Wilhelm von Crumbach	410
Georg Fürst zu Anhalt	410
Nicolaus Graf von Serin	411
Moriz von Dransen	411
Andreas Oslander	411
Titus Theoborus	412
Johann Matheßus	412

	Seite
Johannes Agricola	412
Georgius Maior	412
Johannes Pfeffinger	413
Erasmus Sarcerius	413
Konrad Klingenberg	413
Joachim Camerarius	413
Johannes Brentius	414
Euseb. Cruciger	414
Johannes Gd	414

Vierte Abtheilung.

Allegorisch-Mystisches.

I. Salomónis hús	417
II. Aus dem „Bunuepau der minnend sel“	456

Erste Abtheilung.

N e i m : C h r o n i k e n.

I.

Bayerische Reim-Chronik.

Das hier ganz unverändert abgedruckte Bruchstück einer Reim-Chronik ist dem ehemaligen k. k. Reichshofrath v. Sendenberg im Jahr 1764 durch Herrn von Pfeffel abschriftlich mitgetheilt worden. Die Ueberschrift lautet so: *Excerpta ex Chronico Rhythmico San Nicolitano Bavarico Seculi XII, sed recentioris manus et styli aliquantum corrupti.* Die Handschrift fand sich erst kürzlich unter den Familien-Papieren des Herrn v. Sendenberg und besteht aus zwölf Papier-Blättern in Quart, von denen Blatt 11^b und 12 leer sind. Das Ganze ist aus einer spätern Handschrift der Kaiser-Chronik genommen.

Das Buch chundet uns Sus
das Rich Besaz do Seuerus,
Bei den zeiten war ze Baiern ein Herzoge,
der was im grozzem Lobe,
Der war gehaizzen Adelger,
vil dicke tet er,
wider römisch riche,
daz Begund im hart mißliche,
dem künig Chomen märe,
daz in seinem Rich wäre,
Dehainre slacht werltlich man,
der wider in so dicke hiet getan,
und Vertrug er ims iht mere,
Ez ging im an all sein Ere,
da Chomen Boten vrone,
Ei geputen im hing Rome,
der chunick wolb mit im red han,
Er het wider in getan,
Der Herzog het einen Mann,
den Er oft an sinen Rat nam,

Er vordert in ze finer chennaten,
 Er sprach, nu soldu mir raten,
 di dinem danch sind di che gut,
 Er sprach ich han einen unmut,
 Romar hant nach mir gesendet,
 Ich furcht, daz sy mich schenden,
 Es ist ein grimmigiu diet,
 mein gemut rat mir dar niht,
 mocht ich sein überwerden,
 Ich chum dar hart ungerne,
 Do sprach der alt ratgeb,
 als gern, und ich nu Lebe,
 so rat ich iwer Ere,
 Ir furcht iz nicht zu fere,
 wilb du mir Volgen,
 Besend dein holben,
 Baze sie mit dem pesten gewant,
 daz man Bind im allen lande,
 du macht niht gerechten
 wider romischiu rechten,
 War hing rome,
 darmit Ere die chrone,
 Wette dem Chuni sein harioschar,
 alles rechtes wis im gar,
 wil er icht darüber,
 daz erget im vil übel
 So Bast sich der Herzoge,
 gein Rom in dez kunigez hofe
 als er gelaisket di Wart,
 Nicht wol er enphangen wart,
 als in der kunich an sach,
 vil zornichlich er im zu sprach
 wi getarstu zu mir geuaren
 den Lip hastu zu recht Verlor
 du hast mir vll ze Laib getan,
 dez wil ich rach über di han,
 Da sprach der Herzog adelger
 dein pot Belaitet mich her,

mit rechter Urtaile,
 Romar alle gemaine,
 und wil din huld gewinnen,
 und nach dinen genaden dingen,
 do sprach der chunich Seuer,
 ich waiß der genaden nicht mer,
 daß haubt sol man dir abslahen
 daß land sol ein andern herren haben,
 do wegten im Romar
 Si sprachen, daß in dem rich wär,
 dehain milter man,
 der chunig solt sein mine han,
 in dem Senate,
 chomen si bez ze rate,
 Si sniten in ab sein gewant,
 daß iz im an den chnie wider want,
 da wolten sie in schenden mit,
 daß er daß har absnit.
 also wolten si enteren,
 den allertwristen herren
 der ze Baiern ie Lant gewan,
 Es ward alles wol wider Tan.
 Do der Tiwerlich herzoge
 wider zu den herbergen chom
 Sines mutes waz er hart erbolgen
 do traurten all sein holben,
 do sprach der alt ratgebe,
 herre, daß dein got phlege,
 Nu la dein Trawren sein,
 und Folg noch bez rates mein
 Ez ergat nach dinen Eren,
 di muzzgen all Romer
 Do sprach der Herzog Adelger,
 dein rath pracht mich her,
 Machtu mit dinen guten sinnen,
 Mich immer wider pringen,
 an di Stat, da ich was,
 ich getrawe dir nimmer bester pas,

ich behab mein ere,
 ich chum anders ze Baiern nimer,
 Der alt sprach im aber zu,
 Nu haiz mir sam tun,
 alsam dir ist getan,
 darzu besend dein man,
 du solt in Leichen und geben,
 Daz si sich lazzen beschern,
 Nu waz wilstu dez mere,
 ich behert dir all dein Ere,
 oder ich verliuß den Lip mein,
 la mich herre dez Todes sein,
 Der Herzog vobert sein man,
 Sunder sprache hindan,
 Er sprach sew mir zu meiner nôt Stat
 wirt mein immer rat,
 dem wil ich leichen und geben,
 der sich durch mich lat beschern,
 do sprachen alle sein man,
 Si wolten sich beschern lan,
 Si waren im bereit untz in dem Tot,
 Si geswihen im ze dhainer not,
 allen sinen willen,
 wolten si gern volpringen,
 Bil schir si sich bescharen,
 di mit im ausschomen waren,
 si sniten ab ir gewant,
 daz iz in an den chnien wider want,
 di held waren lanch gewachsen
 und also herlich geschaffen,
 Si waren also zierlich,
 Ez ward nie behaim chunich so rich,
 ze minnen, und ze eren,
 So sprachen di tiwriften herren,
 Des andern morgen vil fruo
 der herzog chom ze hof do,
 als in der Kaiser ane sach,
 mit senften er im zusprach

Nu sag du mir gut man,
wer hat dir disen rat getan,
Do sprach der herzog adelger,
Ich furt mit mir her,
ainen meinen dienstman,
der hat mir diß Lieb getan,
auch ist unser gewohnhait dahaim,
Swaz ainem geschicht ze Laide,
daz muoz wir all gelich vollen,
als wir her sein chomen,
Er si arm, oder riche,
Wir tragen ez alle gemainigliche
Unser sit alsuoz
da sprach der chunig Seuerus
Nu gib mir denselben man,
den wil ich in minen hof han,
So du nu schaidest hinne,
deß hastu mein minne.
Hinen fur immer mere
mit allen gut Lon ich dir gern,
Wil ungern ez der Herzog tet,
ieboch gewert er in der yet,
Er nam den dienstman bi der hant,
Er enphalt in den chunig ze hant,
der herzog, und sein Mann,
von dem chunig urlaub nam,
Do sprachen alle Romär,
wi willich si im wären
von danne schied der herzog,
Er stund in dem höchsten Lob,
So behain Teutsch man,
Solch er ze Rom ie gewan,
do si chomen underwegen,
do rieten aber die ratgeben,
Er sant ze Baiern in daz Lant
Er gebot in allen si der zefwen hant,
Swer lebens recht wolt haben
oder ritters namen

Si erten den Herzogen damit,
 daz si ir gewant absniten,
 und swelich daz verbaren,
 daz si daz har iht we aus scharen,
 di heten alle den Leyp verloren
 als die mar do ausschomen,
 daz sich di Vater besniten,
 do hebt in der siten,
 daz sich all di nah im bescharn
 di in Deutschen richen waren.
 Darnach Stund ez unlange,
 Unzt di Friundtschafft was ergangen,
 Zwischen dem Kunig Seuro
 und dem Herzogen Abelgero.
 Aber ze hof geruget
 mit Eugen ser betrubet,
 Romar sprachen alle darzu,
 wi er daz Torst getun,
 Man gebot dem herzogen Abelgere,
 als lieb im war leib und ere,
 Er chom schir ze Latran
 der Kaiser wolt mit im red han,
 Der Herzog vil gut,
 der ward ungemut,
 Einen Bothen er taugenlichen sandte,
 Ze Walhschem Lande.
 ze sinen alten dienstman,
 Er hiez im den alten trewen man,
 daz er im Stille,
 Enput dez Chuniges wille.
 was er sein wolte,
 ob er ze hof solte,
 ober dahaim bestan,
 da wolt er sinen rat zu han,
 do sprach der alt man,
 du hast zu mir nicht recht getan,
 hie beuor, do ich dez herzogen was
 do riet ich im al best bas,

Er gab mich hin dem künige
 do warb er latber übele
 riet ich an daz riche,
 So tat ich ungetriviliche,
 iedoch wil ich dem chunig ein pispel sagen
 das soltu merchen und behaben,
 und sag es dinem herren
 daz zimt wol ze seinen eren,
 bez andern morgens vil fruo,
 Der alt gie ze hof do,
 Er sprach Lieber herre,
 Ich gedench an di alten dinch Berre,
 wildu vernemen herre mir,
 Ein pispel wil ich sagen dir,
 do sprach der chunich here
 daz wil ich hören gerne,
 Ein Mann hie beuor was *)
 Mein Vater saget mir daz.
 der zoch einen guten garten,
 bez fleizt er sich harte,
 dar inne zoch er wurz und chraut,
 der gart war im vil traut,
 Ein hiers ward sein gewar,
 bez nachtes slach er dar,
 über ein stigel nider,
 da sprach er allez über
 So dicke er daz traib,
 Unz der wurzen nicht belaitb,
 das tet er so manigen tach,
 Unz der gart wust gelach,
 der gartner ward sein gewar,
 vil recht hub er sich dar,
 als der hiers aus solt varen,
 do rach der arm man seinen schaden,
 daz ain or er im absloch,

*) Diese Fabel ist bereits in Grimm's Reinhart Fuchs S. 380 und in Wackernagel's altheutischem Lesebuch abgedruckt.

Du snelle in von danne truch,
der man wart sin aber,
Er erraicht im den jagel
Er sluch in im halben ab,
daz zaihen du von mir trag,
smirzet es dich icht sere,
du chumst herwider nicht mere,
Ez geschach in luzeln stunden,
dem hirschen gehailten sin wunden,
er staich hin widere,
an sein alt stigele,
chraut und wurze
mach er im allez unuze,
der man wart sin inne,
mit vil gutem sinne,
gilt er mit nezen,
den garten umsetzen,
als der hiers wolt wider,
an sein alt gestigel,
der man begraff ein spiez,
den hiersen er do an lief
durch den pauch er in stach,
daz wort er darnach sprach,
du suzze wirt dir zesawer,
Mein wurz arnestu vil tiwer,
sinen hiers er entworchte,
als er von recht mochte,
Ein voch charge
Lag da pi in einer furchen
als der Mann dan entwaich,
du voch darzu slach,
daz herz si im zuchte
damit si danne ruchte.
Als der man wider chom,
sein gesait geviel im wol,
do er bez herzen niht enuant,
Er sluch ze samme mit der hant,
Er eilt an zweifel

Er saget iz dem weibe,
Ich wil dir ein grozzes mar sagen,
den hiers den ich da han erslagen,
der was michel und gut
wan daz er behain herz truch,
do antwurt im daz wip,
daz weist ich en maniger zit,
Wan der hiers laid e den smerzen,
und hiet er behain herzen,
do er daz or und den zagel het verlorn,
er wer nimer in den garten chomen,
allew dem reb und dw märe,
waren dem poten seltsame,
wan er sew anwaltichlich vernam,
mit zorn chert er dan,
wider in Baiern lant,
da er seinen herren vant,
als er den herzogen ansach
daz wort er über laut sprach,
Swi michel arbeit ich han erliten,
ich han nicht erworben damit,
daz gült ein pone,
was woldestu mein ze Rome,
Er entbiutet dir nicht mere,
wan ein pispel sagt er sinen herren,
Er hiez mich mit im ze hof gan,
und hiez mich diz hie haim san,
do der Herzog das pispel vernam,
Er hiez im gewinnen sin Mann,
Er sprach owol ir held snelle,
ich wil tu beschaiden diz pispel,
Româr welnt mit nehen,
mir meinen lip versezen,
Nu wizzet aber für war,
Si endurfen mein ander sigel,
ze rom nicht varen
und besuchent aber si Baiern,
ich wil in di red beschaiden,

Ist daz ich selbe herze han,
und wellent mich romer bestan,
Si vindent hie haim pösen chauf,
Si gewinnent auch hie durch elnbauch,
daz sin der Chunick Seuere
gewinnent nimer frum noch ere.
Da hort man ze Rom in dem hofe,
daz der Herzog dar nicht enwolbe,
da zurnt der Chunick Seuer
Je mer und mer,
daz der Herzog sinen hof nicht wolt suchen,
Er sprach er wolt aber selb geruchen,
daz er daz besache,
In welchem Land Adelger ware,
mit gemainem rate,
der Chunick besamt sich drate,
in einer lüzeln stunde
gewan er dreizich tusend,
aller guten chnechte,
di waren vil gerechte,
mit helm und mit halsberge,
Si cherten fur perne
daz her volgt im uber all,
Si riten durch Trintnar Tall,
do freuten sich di valgen,
auf daz lant ze palern.
Dem Herzogen chomen mare,
daz im die Romäre,
Suchten mit so getanem Heren
daz er sich ier nicht mocht erwern
do nam im der helt gut
Sin vil tugentlichen mut
Er ladet zewar
freunt und mage,
Baidw chune und man,
Er sucht si helf an,
Ein wazzer haizzet daz In,
dar chomen si alle zw im,

den helt chunen und mar,
daz daz ort hindurch brach.
daz wort er unuermezzentlich sprach,
den zins brinch dinen herren,
dem chunig Seueren,
ob er mit gewant,
Minen herren schant,
Ez ist chomen an die stat,
daz er im wol ze gelten hat,
Er zicht wider auf den van,
daz ros er mit sporn nam,
Er durchbrach in die schar,
Si beliben dar gar,
aus ietwedern rîche
wolten si nicht entwîchen,
Wî lugel der geuaren,
di nuß ober frum waren,
Der streit waz ergangen,
den tach so sumerlangen,
Nomar helb die chunen,
Iz vanen grunen,
wurden alle plut var,
di ir vil weizzen bethen schar,
di trorten alle daz plut,
daz nie so manich gelt gut,
an einem veld gelach,
Nîemen ir gesagen mach,
di vil mîcheln grimme
di starchen waginge
mocht man wol schawen,
hart verhawen,
da viel man über man,
daz wal plut von in ran,
Mer dann über ein meil,
da hort man schrein
Nîwan och und we,
daz gehort ir me we,
daz helb also chunen,

aneinander clugen, *)
 Si emvolten durch den tot,
 Noch durch dhain werltlich not,
 von der walstat heren,
 Noch verlaßzen ir herren,
 Si prachten in mit eren dan,
 daz waz ir aller pan,
 Der daz begunt seigen,
 Romar begunden zweiveln,
 Si waren verhawen harte,
 volchwein der vaner bez warte,
 den vanen begund er heren,
 hin gegen den chunig Severen,
 Baier di herten,
 mit ir scharfen schwerten
 enlegen den chunig drungen,
 Ir weich liet si fungen
 di walch do tochten,
 ze vliechen noch ze vechten,
 Seueruß ersach daz,
 daz ez frum nicht enwaz
 daz di sinen wurden wund und erslagen,
 und daz wahl nicht länger möcht gehalten,
 Er warf daz swert aus der hant,
 Er sprach Rom, wo dich Baierlant,
 Beschent also sere,
 Nu ruch ich zeleben nimere,
 Volchwein fluch in warlichen
 Sibenthalt jar richt er daz riche
 Als der chunig erslagen wart,
 der Herzog staht sinen schafft
 zu dem **) heselein prunen,
 daz lant han ich gewunen,
 den Baiern ze eren,
 dw march dien in immer mere.

*) slugen. **) oder „den“? Die Handschrift läßt zweifelhaft.

II.

Mein:Chronik von Passau.

Aus der Handschrift der Gieser Universitäts-Bibliothek, Nr. 538 des Katalogs, abgedruckt. Die Handschrift gehört dem Ende des 17. oder dem Anfange des 18. Jahrhunderts an, und ist eine zierliche und augenscheinlich sehr sorgfältige Abschrift des ohne Zweifel in Wien bewahrten Originals. Der gründliche Verfasser des Artikels Passau in der Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, Freiherr v. Formayr, scheint diese Chronik nicht gekannt zu haben. Einige offenbar verstümmelte Namen sind nach Bez (Script. rer. aust.), Brusch und Freiherr v. Formayr berichtigt worden.

Umb welche Zeit Passau ihren Anfang genommen.

Zu was Zeit Passau angefangen,
Wurdt nachgesuecht mit Verlangen,
Vndt fündt sich zwar keine Gewißheit,
allein daß vmb Noae Zeit,
Gleich nach dem Sündtfluß der Vhrsprung,
Der dreyen Wasser Zambfließung,
Vndt daß Rhinder Noae dazumahl
Villeicht Hütten pauet wenig ahn Zall.
Wann Passau worden zu einer Statt,
Hieruon man keine Gewißheit hat,
Als daß schon in großem Ansehen wahr,
Als man zölt 115 Jahr,
Nach Christi Haillandt Gnaden Geburth,
Durch den die Welt erlöset wurdt.
Vndt daß von Höllden Patger bhendt,
Würdt der Bayrisch Thurn genendt.
Im Krügen vnd im großen Streuth
suchten ihr Zuesucht Freindt vnd Feindt,

aneinander clugen, *)
 Si emvolten durch den tot,
 Noch durch dhain werltlich not,
 von der walstat heren,
 Noch verlaßzen ir herren,
 Si prachten in mit eren dan,
 daz waz ir aller pan,
 Der daz begunt seigen,
 Romar begunden zweiveln,
 Si waren verhawen harte,
 volchwein der vaner bez warte,
 den vanen begund er heren,
 hin gegen den chunig Severen,
 Baier bi herten,
 mit ir scharfen schwerten
 enlegen den chunig drungen,
 Ir weich liet si sungen
 bi walch do tochten,
 ze vliechen noch ze vechten,
 Seueruß ersach daz,
 daz ez frum nicht enwaz
 daz bi finen wurden wund und erslagen,
 und daz wahl nicht länger möcht gehalten,
 Er warf daz swert aus der hant,
 Er sprach Rom, wo dich Baierlant,
 Beschent also sere,
 Nu ruch ich zeleben nimere,
 Volchwein fluch in warlichen
 Sibenthalt jar richt er daz riche
 Als der chunig erslagen wart,
 der Herzog staht sinen schafft
 zu dem **) heselein prunen,
 daz lant han ich gewunen,
 den Baiern ze eren,
 din march dien in immer mere.

*) slugen. **) ober „den“? Die Handschrift läßt zweifelhaft.

II.

Neim:Chronik von Passau.

Aus der Handschrift der Gieser Universitäts-Bibliothek, Nr. 538 des Katalogs, abgedruckt. Die Handschrift gehört dem Ende des 17. oder dem Anfange des 18. Jahrhunderts an, und ist eine zierliche und augenscheinlich sehr sorgfältige Abschrift des ohne Zweifel in Wien bewahrten Originals. Der gründliche Verfasser des Artikels Passau in der Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, Freiherr v. Hormayr, scheint diese Chronik nicht gekannt zu haben. Einige offenbar verstümmelte Namen sind nach Pez (Script. rer. aust.), Brusch und Freiherr v. Hormayr berichtigt worden.

Um welche Zeit Passau ihren Anfang genommen.

Zu was Zeit Passau angefangen,
Wurdt nachgesuecht mit Verlangen,
Vndt fündt sich zwar keine Gewißheit,
allein daß vmb Noae Zeit,
Gleich nach dem Sündtfluß der Vhrsprung,
Der dreyen Wasser Zambfließung,
Vndt daß Rhünder Noae dazumahl
Villeicht Hütten pauet wenig ahn Zall.
Wann Passau worden zu einer Statt,
Hieruon man keine Gewißheit hat,
Als daß schon in großem Ansehen wahr,
Als man zölt 115 Jahr,
Nach Christi Hailandt Gnaden Geburth,
Durch den die Welt erlöset wurdt.
Vndt daß von Hölben Paiger bhendt,
Würdt der Bayrisch Thurn genendt.
Im Krügen vnd im großen Streuth
suchten ihr Zuflucht Freindt vnd Feindt,

Drumb Kayser Iulius die Bohrmauer pauth
Worauß die alten Römer thraut
Als sie wider Theutsche Krieg führen,
Wolten sie sich zu Passau wöhren,
Vnd nenten es ein Paß gehen Böhm,
Da khumbt der Nam her mörderliche eben,
Diewells vorhero war ein Au,
darzue ein Paß, drumb haistß Passau
Vndt im 350igsten Jahr,
Beym fünstern Gewölß das Stadt Thor wahr,
In Stadt vnd Plz nur Lörffer sein,
An Mauersstatt umbsangen mit Zein,
Vnd umb die Zeit Christi Gebuhrt,
Haben zwen Brieder das Bayrlandt regiert,
Nach Christi Himmelfahrt im 20isten Jahr
Ein greuliche Abgotterey wahr.
Behret bis man 247 jölt,
Bis der erste Christliche Kayser erwölt,
Philippus mit Namen hat wohl regiert,
Bill Abgotter zu Christen beßhört.

Folgen nun alle Bischöffe zu Euß vnd Passau vnd was
in Lebens Zeit derselben, taltß denkwürdiges beschehen
ist, als:

1. St. Laurentius.

Dieser wurd von denen Aposteln erwölt,
Für den ersten Bischoff nach Eunnß gestellt,
Allwo er hat ein Khürch gebauth
Vnd Lorch genandt auf Gott verthraut
Prediget das Evangelium an dem Orth
Besthert vill Khözer mit Christi Wort.

2. St. Florianus.

Dem volgt der heillig Florian,
Von Oesterreichschen Adl ein Obrister Krißsmann,

Vmb das 230iste Jahr
 Zum Lorchischen Bischoff berueffen wahr,
 Vorhero zue Zeißlmauer gewohnt,
 Den haben die Rhözer nicht verschont,
 In die Enns geworffen, ihm ertrencht,
 Als einen christlichen Rütter cront,
 In Feuers Gefahr ruefft man ihn an,
 Haist stehe uns bey heilliger Florian.
 Zu seinen Ehren hernach im 1050isten Jahr,
 Das Closter Florian erpauet wahr.

3. St. Gerhardus. (Anno 250.)

Hat nur ein Jahr als Bischoff zu Enns gewohnt,
 Würdt gemarttert im Venediger Landt.

4. St. Entarius.

Von dem würdt auch sonst nichts vermelt
 Als da man 251 jölt
 Prediget er zu Wienn das Evangelium
 Vnd wahr daselb ein Erzbischofumb.

5. St. Quirinus.

Quirinus Kayser Philippi jüngster Sohn,
 Von deme die Schrüfft zaiget an
 Wahr Bischoff zue Enns prediget dagegen,
 Vndt schenkt zur Rhürch sein ganz Vermögen.
 Zu Stein wurdt er in Ofendhynus glegt,
 Vnd wider hiervon entlediget.
 Raist nacher Rom weegen Sicherheit
 Bey der 7ten Verfolgung der Christenheit
 Vmb das 253iste Jahr
 Hernach bey Stein in einem Bach ertrenchtet wahr
 Die Christen brachten sein Leichnam,
 Aus Andacht noch einmal gehen Rom,
 Von dannen er über 400 Jahr
 Dem Bayrischen Fürsten verehrt wahr,
 Der brachte ihn gehen Degensee
 Flüst Del vom Felsen, wie ich verstehe,

Wo er begraben Miracul weiß,
Zu viller Krankheit würdts braucht mit Fleiß.

6. St. Maximilianus.

Von Adelichen Stammen aus der Statt Gilly in Crabaten geborn
N^o 268 Bischoff zu Enns wohn
hat 20 Jahr garr frumb regiert,
N^o 289 in der Statt Gilly enthauptet wurdt,
Sain Leichnam hernach Zeichen gethon
Die Christen brachten ihn nach Enns alsdann
Von dar durch Kaiser Heinrich gehen Passau
gsfurth, im Thumb man sieht
Allwo er für ein Statt Patron verehret würdt
jetzt vnd forthan.

7. St. Constantinus. (427.)

In diesem Jahr zum Bischoffen erwöhlt
Vnd unter der heiligen Zahl gezöht,
N^o 487 sein Leben geendt,
Wie oder was gestalten würdt nichts benendt
Allein daß eben umb dieser Jahr
die Arrianisch Rhöheren wahr,
Vnd würdten 330 Bischoff verdriben
Vielleicht damals er auch gebliben.

8. St. Valentinus.

Dieser wahr auch ein Patron der Statt,
Christi Worth gepredigt hat,
Zu Passau seine Reliquien,
In der Thumb Rhürchen bey dem Altar stehen,
Er würdt alda billich bewahrt,
Durch ihn vill Rhranke ihrer Bitt gewahrt.

9. St. Lucillus.

Wie von ihme geschriben stehet,
Hat er ein Zeitlang geprediget,
Zu Wienn im Closter sein Ampt verricht
Weider von ihm, findt man kein Bericht.

10. Theoborns.

Der ist der erste Erzbischoff wohn,
Vom Babsten darzu außerschoen,
Darbey ermohnt sich zu nemen in Acht,
Daß er im geringsten für Rhein bracht,
Sonder obwardt der christlichen Lehr,
Damit das Volk sich besser,
Dieweillen schon gar vill Jahr
Die Ennschis Khürch ohne Bischoff wahr
Von der Ungern großen Krieg weegen,
Die als verwieset umb die Gegen.

11. Erchenfriedus. (570.)

In dieser Zeit vnd Jahrzahl
Würdt dieser Thechant zu Enns damahl,
Hernach im 598sten Jahr
erwöhlet worden zum Bischoff gaar,
hat 26 Jahr regiert,
Die zerschleifte Statt Enns reperirt
Vnd N^o 615 die Welt quittirt.

12. Ottocarus.

Dieser wurde geschickt von Rom
Dem Bistumb Enns vohrzustohn,
so aber gaar nit lang gewehrt,
sein Leben mit dem Todt verthert.

13. Whilo. (615.)

Als man 615 zölt,
Zu Enns als Bischoff angestölt,
in großer Armueß hat er gelebt.
25 Jahr darinn gestrebt,
Bis man 640 vermeldt,
Nimbt er gutnacht, geht aus der Welt.

14. Bruno. (661.)

Dieser hat 64 Jahr regiert
Zu Enns vnd Passau, wie sich gebürth,

Ein Königin erpauet den Thumb,
Gehet zu Cölln ins Closter und lebt frumb.

15. Theodorus.

Als Erzbischoff er regiert,
23 Jahr die Schröst probirt,
Guet oder böß steht nicht darbey,
Als daß Christi Lehr schür zu Grund gangen sey.

16. Bivilo. (705.)

Daß Bistumb Enns erthaillet wahr,
Vmb daß 715. Jahr
Salzburg, Passau, Regensburg, Freising daraus gemacht,
Da hat Bivilo nach Passau tracht,
Weill der Hunnen König ganz verplendt
Sich selbst der Christen Geist genenndt,
Die Ungern zerstört vnd ganz Oesterreich.
Bivilo ging nach Passau gleich,
Hat alda sein Bischoffs Sitz gemacht;
Bestätt Brief vom Kaiser Arnold bracht,
Bivilo der Bayrfürst namh ihn an,
in seinen Schutz als ein geistlichen Mann
Vnd schenkte alsbalt die ganze Statt
samt allem was darzue gehöret hat,
Zur St. Stephans Kirche wahr der Thumb
Bivilo regiert gaar wohl und frumb,
Würdt zu Rom als ein Erzbischoff geweiht
An Gottes Statt die Sündt verzeiht,
es stehet auch dieser Puncten darneben,
Wie die Priesterschaft solte leben,
Mit ihren Weibern in dem Ehestand
Nicht Untheusch sein der Welt zu Schandt.

17. Sidonius. (745.)

Als man 745 jölt
Würdt der als Bischoff angestölt
Nach Enns vnd Passau zugleich,
Regiert 12 Jahr, würdt zu einer Leich.

18. Abelinus. (Athelin.)

In dem 766sten Jahr
Abelinus Bischoff zu Passau wahr
Vnd biß 775 regiert,
Stehet nichts was er für ein Leben geführt.

19. Piscarius. (Viscericus.)

Dieser hat 9 Jahr regiert,
Die alten Bayrischen Gesaß remodirt.

20. Patricus. (Waldericus.) (798.)

In diesem Jahr ist das Erzbistumb gewichen
Von Passau hinwegh, vnd zu Salzburg eingeschlichen,
Würdt halt große Unainigkeit
Zwischen Pabst vnd Kayser zu diser Zeit.

21. Hato. (804.)

Ob dieser schon Rhein Erzbischoff wahr,
Regiert er doch getrewlich 11 Jahr.

22. Hemigius. (Ringarinus.) (818.)

Fünff Jahr strutt er umbs Erzbistumb
bis er wieder nach Passau khumb,
Das Stifft mit reichen Guettern gemehrt,
Will Mähren Laust vnd zu dem Glauben befehrt.

23. Drolphus. (829.)

Stehet Passan vnd Enns vohr als ein Hürth,
Hat auch 11 Jahr Ungarn vnd Mähren regiert.

24. Harboicus. (848.)

Wahr ein mechtig vnd großstättiger Mann,
Dem Stüft stundte er gar wohl an,
Half deme auf durch sein Macht,
Gaar vill hierzu zu wegen bracht.

25. Harmenricus.

Regiert ohne palltum 9 Jahr,
Nichts denckwürdiges von ihm beschriben war.

26. Englmars. (875.)

Pasau wahr ein Khayserlich Residenz Statt,
 deswegen vill Freyheiten erlangt hat,
 Zum Closter Cremsminster schafft Bischof auch vill,
 Daß zu leben haben in der Stüll.
 A^o 876 hat man sich bedacht,
 Daß Bayrlandt zu einer Provinz gemacht.

27. Wichingus. (Wiching.) (878.)

Der wahr ein Weltgescheutter Herr,
 Daß Evangelium den Mohren predigt er,
 Wirdt Bischoff mehr durch Gewalt als Ainhölligkeit,
 Woraus erscheindt sein Geschicklichkeit,
 Als rechten Herrn würdt im Statt geschendht,
 Dessen man heutiges Tags gedenkht,
 Hat nicht lang genossen Herrschaftsfreudt,
 Wirdt abgesetzt in Lebenszeit.

28. Micharius.

Hat 8 Jahr regiert das Bistumb,
 Als Erzbischoff ohne Pallium,
 In allem aber bis ins 12. Jahr
 Zu Pasau er ein Bischoff wahr (899),
 erpauth die Statt St. Florian,
 quittiert die Welt, endts Löben alsdann.

29. Burchardus. (903.)

Wie geschriben stehet in Bollust glebt,
 Der Hauswürrhschaft nicht nachgestrebt,
 Denen Thumbherrn etlich Zehendt geschendht,
 Worbey sie seiner haben gedenkht,
 Der Ungarisch Khrieg in Teutschlandt wahr
 Zu Pasau auch nicht ohne Gfahr.

30. Gumboldus. (915.)

Hat sich nit lang umbs Pallium gewöhrt,
 In guetten Tügen 17 Jahr verzöhrt.

31. Gerhardus.

Der zangt vmbß Erzbischöfflich Pallium,
Wurden zertheilt beede Bistumb
Salzburg vnd Passau, was jedem gebührt,
Heroldt ein Salzburgisch Erzbischoff hat geihrt,
Sich wider Bayern gegen die Ungarn verpunden,
So er hernach gaar hart empfunden,
Bayern hat sich halt an ihme gerochen,
All beede Augen ausgestochen.

32. Adalbertus.

Von dem stehet gar ein kúrzer Bericht,
Hat in 26 Jahren wenig dhendhwürdiges ausgericht.

33. Willigrinus. (Willigrin.) (980.)

Dieser würdt der löste Bischoff genandt,
Zu Passau hielt er guet Regiment,
Befhert vill Unglaubige zu Christi Lehr,
Auf Gottesforcht vndt Andacht halt er,
Würdt verkhlennert beim Pabst als ob er den Khäbern anhangt,
Durch Glaubens Befhandtnuß wider Huldt erlangt,
Mit Bischouen zu Salzburg Frieden gemacht
Hat das Erzbistumb nit mehr geacht,
Khayßer schencht im das Kloster Nibernburg,
Passau von Laibaigenschaft endtlebdt wurd,
In dem 980isten Jahr
Das Erzbistumb zu Passau sich endtet gaar.

34. Christiannus. (991.)

32 Jahr regiert die Stätt,
Groß Freyheiten erlanget hat.

35. Peregrinus. (Berenger.)

Regiert ebenfalls 32 Jahr,
Das Bistumb von ime gemehrt wahr.

36. Englbertus. (1050.)

Hatt 19 Jahr den Bischoff Stab,
Niemandt weiß sein vnd seiner Vorfahren Grab,

Auch was Geschlecht sie alle wahren,
 Khann man in Schrüsten nit erfahren,
 St. Pauli Pfarr Khürch hat er geweiht
 Benedictiner Minnich tragen an im Scheuch,
 Die sögt er ab bey St. Florian,
 Vnd schaft die Augustiner hinan.

37. Altmannus. (1069.)

Die alte schrift meld wie daß er
 war anfangs gwiß ein schulmeister,
 hernach Thumbherr zu Baderporn
 hats glück gehabt bald höher worn,
 Steigt immerfort allgemach
 wird Thumb Probst beim Stifft Ach,
 Khayßer heinrichs des dritten kaplan
 Raist nach Jerusalem mit Fürsten person,
 vnd wellen er war uff der raifß
 kein Wort umbs pistumb Pasau weiß,
 Vnd Khayßerin Agnes zu Rom war,
 starb der Bischoff von Pasau vngesfahr,
 da nun die post zum pabste kham
 bitt Khayßerin für den Altmann,
 hat ihm erlangt den Hürten stab
 war möchtig, angenehm bevorab
 bekumbt er geschenke gueter in Desterreich,
 macht also das Bistumb ziemlich reich.
 Altmannus tracht nach Khürchen zier
 zu Gottes eren für vnd für,
 vnd weil der pabst den geistliche wollt ihre weiber abschaffen,
 thails bischof starck darwider sein,
 wollten das nicht gehen ein,
 weil es von alters ihre gewonheit ghar,
 der natur auch nicht zuwider war,
 den geistlichen ihre weiber zu lassen,
 damits nit fremde antassen,
 man soll recht halten das gesaz von Gott
 Vnd nicht vffrichten ein neues gebott,
 nun dem all ungeacht

Altman des pabsten bevelch betracht,
schafft all weiber in sein bistumb
den geistlichen ab, sollen leben frumb,
Weillen die apostel ihre weiber verlassen.
Christo nachgefolgt allermassen,
daher khönnen priester die weiber auch meiden
vmb Christi willen etwas leyden,
damals wurdt auch der kürchen gwalt
dem Khayser benommen alsobalt,
ein neben Khayser setzt pabst ein,
der solt dem Altman verhilfflich sein
der priester ihre Weiber entrathen,
hierauss folgt krieg vnd großer schaden,
des pabsten Khayser in einer Schlacht
von rechten Khayser vmbß leben ward bracht,
gleichwol Altman ein frumbher Man
wollt nicht das priester weiber haan,
erbauet das closter sanct Nicola
setzt ordenspersonen ein allda,
zum probsten des Khayfers capelon
dar vohr in krieg sein leben lon,
das closter Rhöttwein richt Altman auf
nur daß sich mehrt der eheloff hauf,
gibt ihnen gueter von des stüfftis einthommen
so er den verehelichten weggenommen,
die ihre weiber nit wollen lassen,
es verdroß sie zwar vber die massen
als Altman vff eine gwiesse zeit
die sach wollt angreifen gaar geschickt,
laß er berueffen in Thumb zumal
all geistliche in der Zahl,
die ihre weiber haben noch
sollten sich geben in sein ioch,
die weiber von sich gleich wegthan
ein keusches leben zu stellen an,
laßt ihnen des pabstes pulen vorlesen
vnd wann nicht wahren sein landtsaß gewesen,
des pabstlichen gewalts vngeacht,

priester hetten ihm zum marthyrer gemacht,
 vnd ehe sie wolten ihre weiber meiden,
 lieber wolltens mit dem bischoff streitten,
 Altmann zieht ihnen die Einthomen ein,
 weills ihm nit wollen gehorsamb sein
 sonder allein den weibern anhangen,
 vom bisthumb sollen sie nichts mehr empfangen,
 was thuen die priester vff dieß mandat,
 sie schluegen unter ihnen rat
 den Rhayffer vmb hülff zu rufen an,
 auf daß er ihnen möcht beisthan
 in einer so vnerhörten sache
 als da von Altmann wurd vollbracht,
 es ist ja besser dem priester ein weib,
 als Rheine haben vnd vnzucht traib,
 der Rhayffer laßt ihme die sache gefallen
 vnd angelegen sein vor andern allen,
 wie daß er die priester mit weiber vnd Rhindt
 vffs baldigst zu ihrem einthomen bringt,
 verjagt die ehreloß clerisey
 mitsammt dem Altmann war auch dabey,
 vnd setzt die mit ihren weibern ein,
 die sollen wie vorher beim stüfft Passau sein,
 Wie sie dann vor freuden sunge,
 daß nur des Altmanns gwalt entrunnen,
 Rhaumb als des Rhayffer kriegsvolkschar
 Aus dem stüfft passau zogen war,
 der ehelöß hauff gab drauff acht
 sich wiederumb herzu gemacht,
 vnd theten die mit ihren weibern
 Aus dem closter sanct Nicola vertreiben,
 an der vnzucht hettens ein grauß
 fehrtten closter vnd Rhürchen mit aus,
 damit doch dergleichen vnstat
 in ihrem herzen nit findt stat,
 sonder durch des wassers kraft
 frumb keusch mögen leben vnd standthafft,
 wie dan die stüftung nit anders lauth

vnd beschweden das closter pauth,
 die verhehlchten priester gaben kein ruche
 eilten des Rhayffers kriegsvold zu,
 erzöhlten alsobald die säch
 was ihnen da von den ehelosen geschach,
 daß sie müssen das closter meiden
 mit ihren weibern davon sich scheiden,
 darumb batens gaar inneglich
 damit das kriegsvold wende sich
 wiedervmb zuruck uff sanct nicola
 die ehelosen priester vertreiben alda,
 wie es dann alsbald ist geschehen
 des Rhayffers kriegsvold zuruck thut gehen,
 verjagten dieselben nach der Pausß
 schlugen thails gaar mit wuethen aus,
 setzten die so weiber han abermals ein
 die fangten erst an recht fröhlich zu sein,
 daß Altmann mit seiner schar
 würdt vertrieben gang vnd gaar,
 der frumb Altmann raist nach Rom
 vnd ruefft den pabsta umb hülffe on,
 vnd obschon der pabst erwöllet hat
 Altmannum in Teutschland für einen legat,
 so war er doch in dieser säch
 mit dem Rhayffer zu streiten gar vil zu schwach,
 mußt also sich aus not bequemen
 die flucht in sein vaterland nemmen,
 so da war das land Westpfahlen,
 Altmann beflisset sich vor allen
 vnd wiedhlet vff des Rhayffers sun
 wider seinen vattere henricum
 in dieser sachen krieg zu führen
 die verhehlchten priester aus dem bistumb zu schüren
 vnd ihn widerumb setzen ein,
 aber es konnte nit mehr sein,
 weil Rhayffer ein andern Bischoffen erwölt,
 mit seiner macht zum bistumb gestölt,
 mieß Altmann zu Mauttern vnd Chottwein wohnen,

also er begraben, rhombt nit mehr von dannen
bis vff den Tag, da man spricht
siehet vff, ihr todten, rhombt für das Gericht.

38. Ulrichs. (1092.)

Wahr eines Thüroler Grafen Sohn,
dem Bistumb Pasau vohr zuston
ermölt in dem 1092. Jahr,
Herzogburg von ihme erpauet wahr,
Anstatt der Chorherren zu Rhottwein
setzt er die Benedictiner ein,
sein Vatter wahr auch ein frumber Herr,
das Closter Seittenstätten stüfft er,
desgleichen Bischoffwürde geacht,
Hat frumb gelebt in großer Andacht.
Thut anno 1124 die Augen zue,
Gott geb ihm und allen Glaubigen die ewig Ruehe.

39. Remigius. (Reginmar.)

In Welt Händlen gaar geschwindt und geschelbt,
Gott wiß wie in der Gaistlichkeit,
so vill die alten Viecher berichten
Halt er zwar Closter und Schuelen aufrichten,
Verwechßlet Güetter bey dem Bistumb,
obs deme nun zu nutzen rhamb
gibt sich bericht, Gottsdiensß sein abkhommen,
Hiegögen Closter haben aufgenommen,
Regiert 17 Jahr, lebt ohne Noth,
Begraben mit dem gnadtgen Gott.

40. Reginbertus. (1141.)

Daß Brfar am In=stromb bey St. Nicola
Verwechßelt er gegen dem Closter allda,
Hart=Rhürchen, das Torff und die Pfarr
Giebt er hierumb dem Probst den dar,
Hingegen er umb diesen Rauff,
die In=Bruchhen gerichtet auf

dieselb dem Pfarrer bey St. Ilgen verthraut
damit er alle Nothdurfft pauth,
Bischoff ein Graf von Bilheimb genendt,
Hat Khürchberg denen Thumbherren geschenkt.
stößt ein Kirchfarth an nach Jerusalem,
thumbt nicht mehr zurück, ist Ausblieben.

41. Conradus und Rupertus.

Conradus wahr gelehrt, andechtig und frumb,
des heiligen Leopoldi Marggrafen Sohn,
den Herrn Hof mit samt der Wöhr
denen Thumbherrn allhier schencke er,
gibt freyheiten darzu, wer darwider thuet
soll nit genießen Christi Leib und Blut,
Wahr sanftmüethig gegen den Armen überaus,
Begabt St. Egidii Leoproßen Haus.
Gleichwie die frumben ohne Triebfall nicht sein,
setzt Kayser einen andern Bischoffen ein,
Vndt will hinsüro Rupertum hann,
denn legt der Pabst als baldt in Pann,
Will nicht daß Rupertus Bischoff sey,
sondern daß Conradt pleib darbey.
so auch geschehen, Rupertus ist gewichen
Weil Conradt den Pabsten und Khayßer Verglichen,
Würdt hierauf gehalten gaar Lieb vnd schon,
Besthombt große Donation,
Bestätt St. Stephans JahrMarckts freyheit,
so man noch halt jetzt dieser Zeit.
Hat zu Passau 16 Jahr so wohl regiert
daß er gaar Erzbischoff zu Salzburg würdt,
Vndt endlich will man ihne noch sehnerns begaben
gaar zu dem Churfürstl. Erzbistumb Maynz haben.
obs aber beschehen steht nicht darbey,
Allein von Sterben ist er auch nit frey.

42. Theobaldus.

So vill man seiner fürs erste gedenckt,
Hat er die Passauer Khürche St. Pauli verschenckt,

dem Capitel allhier eigenthumblich allein,
daß sie hinsüro sollen Herrn daruber sein,
zu Cremsmünster eingesöht seinen Brudern mit Gewalt,
Zum Abten gemacht auf solche gestalt,
Raist nach Jerusalem zum Heiligen Grab,
da macht die Pest mit ihm schabab.

13. Wolfgangus. (Wolfker.)

Wahr ein gelehrter Abtsmann,
Von Albrechts Rürchen sein Geburt jaigt an,
Raist mit fürsten Persohn übers Möhr
das Heilig Landt zu sehen, verlangt er,
die Grafen von Drttenburg haben ihm derweill
das Bistumb blindert in schneller Eill,
An denen er sich hernach gerochen,
die Drttenburgerischen Böstungen all zerbrochen.
Das Schloß Obernburg pauet er,
Pasau dem Bistumb zu einer Möhr,
Würdt Aquileischer Patriarch,
sein Laib legt man auch in Toden Sarg.

14. Papp.

Wahr ein Abbt zu Aquileo gewest,
zu leben sich vill lenger getröst,
Hat ihme doch kurz Zeit ersproßen,
das Stüfft nur anderthalb Jahr genossen.*

15. Mangoldus.

Wahr auch zu Cremsmünster vnd Degensee ein Abbt,
Vnd hat gaar geschwind nach der Insel dapt,
den Rürthen Staab zu Pasau erhalten,
Er miefte hernach im Rriege walten,
Wie geschrieben stehet in seinem Leben,
Hat er füll freyheit und Güetter vergeben,
Endlich die Noth ihn soweit trieben
denen Bürgern die Mauth vmb Darlehen verschrieben,
Hat den Graben vor dem Buerthor aufgepaut
Weil er dem Rhrügs Voldch nit thraut,

Das Thumb Capitel thet sich damals erbarmen,
 Khauffen zu Unterhalte der Armen
 Zu Neuenmarckt etlich Häuser,
 damit hierinn die frembde Bettler
 Gleichwohl ein gewisse Herberg hetten,
 Warumb sie schuldig sein zu betten.
 Ob nun hierdurch verstanden sey
 das Bruder Haus, stehet niche darbey,
 des Spitals aber würdt gedächth.
 dem wurden damahls Weingärdten geschenckht.

46. Odalricus. (1215.)

Ein Graf von Discheimb vor alten
 Hat Oesterreichische freyhelt erhalten,
 Vnd das Schloß zu Oberhaus zu bauen angefangen
 Nach Asiam zu schiffen hat er Verlangen.
 Bis dorthin die Raif werckstellig gemacht,
 Aber auf die Wiederkunft nit gedacht,
 Auf der Ruchtraif kham ihm ein anderer Gespann,
 der Todt spricht zu ihm fort allon,
 mit mir nun forth aus der Welt,
 Gott will es haben, dems also gefölt,
 denen Thumherrn thut er Eisenwörth schendthen,
 die sollen dabey seiner gedendthen,
 Alle Sonntag mit einander essen
 Hat nit lang gewehrt, habens halt vergessen,
 den Eisenwörth gleichwohl behalten,
 Bleibt ohn Zweifel noch wie gewest vohr alten;
 Pabst that den 20sten Theil Geistlicher Güetter begehren,
 sich wider die Unglaubigen zu wehren,
 obs nun erfolgt, stehet nicht dabey,
 Rhein Gewisheit, daß es geschehen sey.
 Vmb diese Zeit als Bischoff regiert,
 das Niederhaus erpauet würdt
 durch ein Abbtissin wie bericht,
 Würdt selbiges aufgericht.

47. Gebhardus. (1222.)

Dieser wahr ein Graf von Plein,
 der bildet ihm anderst nicht ein
 Statuten aufgerichten ainsmahl,
 so gewest zu des Bistumbs Abfall.
 Ein Thumbherr spricht: man soll nicht thrauen
 In dieser Sachen wohl auffschauen.
 Bischoff schweigt darzu, sagt nicht vill,
 Ließe dem Thumherrn in der Still,
 da ers im wenigsten im vertrauen,
 Beebr Handt vnd fieß abhauen,
 deswegen er Bischoff abgefögt würdt
 das Bistumb ein ganzes Jahr vacirt,
 Pabst und Khayser ainander zuwider sein,
 darumb sözt Pabst ein Legaten ein
 Mit Namen Albertus Behamb,
 der richt gaar vill Unruehe an,
 Wolt Bischoff absößen vnd verkheren,
 Man thete sich gegen ihn wöhren,
 Hieraus entstandten ein große Schlacht,
 Worbey ein Thumbherr vmbß Leben gebracht.

48. Rudigerus.

Wie ich aus der alten Schrifft verstehe,
 Wahr dieser Bischoff zu Cremssee,
 Hernach zum Bischouen zu Passau erwölt,
 Anfanges er sich gaar gnedig stelt,
 Thuet mehr dem Khayser als Pabst anhangen,
 deswegen er wurdte gefangen,
 Gleichwole wiederumben erlebiget,
 dem Bistumb fehrners vorsteet,
 Schafft den Päpstlichen Legat
 Albertum Behamb von der Stadt,
 dem er alle Güetter benommen,
 soll sich fortpackhen vnd nit mer thommen,
 Dieweillen der Legat den Pabsten persuadirt,
 daß er all Bischoff excommunicirt,
 schafft die dem Khayser anhangen,

soll man gefangen nehmen,
 Und also gleich lebendig verprennen.
 Darumb wollte Bischoff den Legaten nit leiden,
 Wiest alsobalt von der Stadt sich scheiden,
 Welcher sich dann zu Landtsbuth aufhält,
 Wirdt nicht lang erbuld auch weggeschafft balt,
 Was thuet Albertus Päpstlicher Legat
 All Rhürchen er spoliert hat,
 So dem Pabsten zu wider sein,
 alles, was sie haben, zlegt er ein
 Man wurdt ihme deswegen so abholt,
 daß man ihne nirgend leiden wolt,
 Ihme anzuthuen allen Spoth
 Wirdt er vervolgt bis in den Tod,
 Albertus sucht Hilff in Behamb,
 Aber nichts erhalten, zlegt von dann,
 dem Pabsten zu es referiert,
 daß er also vervolget wirdt,
 Rhumbt wieder zuruck sich zu rechen begehrt,
 Hat zu Wasserburg im Schloß einfhert,
 In Meinung sich dorth aufzuhalten,
 Rudigerus verjagt ihne alsobalt,
 durch Khrieges Macht, hat ihn nit gelitten,
 sondern an allen Orten bestritten.
 der Legat beyh Pabst stüfft an zülözt,
 Rudigerus würdt seines Bistums entsetzt,
 doch wolte er Rheineswegen weichen nit,
 Hieraus eruolgt noch größerer Strütt.
 in dem 1249 Jahr
 da Rhamen mit einer Khriegs Schar
 die Grafen von Wassenburg und Schaumburg genendt,
 Haben alle Rhürchen im Bistumb verprent,
 Namen vorhero den Raub zu handen,
 dem Legaten sein sie beygestanden,
 Und hat sich ein solcher Khrieg angefangen,
 so erst hernach bey zween fürsten ausgangen,
 die Burgerschaft bey solchem Streutten
 Wiesten auch gaar vill Ungelegenheit leiten,

Wollen also dem Bischoff nicht mehr obediren,
 Selbst Obrigkeit sein, die Statt regieren,
 Hengchen ein Glocken im Rathhaus auf
 Vndt wurten alsbaltan aufrürig darauf,
 Begerten Sigil gleichwie ein Reichstatt,
 Daß Bischoff mit ihnen nichts zu schaffen mehr hat.
 Was thuet Rudigerus, macht sich außs Oberhaus,
 Begweltigt die Bürger von dort auß,
 die mießen Sigil vnd Glocken hergeben
 Vnd 2000 fl. Straf darneben,
 Vom Khayser der Bischoff Regalia empfangen,
 Aber man trug sein nit mehr Berlangen,
 Ein anderer Bischoff wurde erwölt,
 Ob es dem Rudigero schon übel gefölt,
 Dahero das Bistumb nicht ohne Khrieg plieben,
 Wie oder was gestalten volgt hernach beschriben.

49. Conradus.

Der wahr des Khönigs aus Polln ein Sohn;
 tridt auch das Bistumb Passau an,
 Hat 15 Monat lang regiert,
 dem Dhomdechanten hernach resignirt.
 der ihme dann zu schuldigem Landth
 66 Marck Silber und etlich Pferd schandth,
 Albertus der Dechant hat es hernach empfunden,
 Wie man sagt, die Burger haben einen Bischoff geschunden,
 Hat gar nicht regiert, ist nicht darbey blieben,
 sondern man hat ihn alsbaltan vertrieben,
 Nicht lange gelitten, mit einem Wort
 Gleich gefangen genommen, gelegt ufs Schloß Drth.

50. Bertoltus.

Der wahr ein Graf von Sigmaringen,
 Burger wolten sich abermalen gehrn ledigen
 vnd nit mehr leben ins Bischoffs Gehorsam,
 Berchtolt rufft den Khönig im Behmben an,
 Weill er von Burgern vertrieben sey,
 Daß Khönig ihme wollt stehen bey,

Gestalten er von Behmen durch haimliche List,
auf das Schloß Neuburg beglittet ist,
Nimbt zwey Schlößer, St. Georgen vnd am Ort ein,
Rhumbt mit gewaffneter Hand zum verlornen Thürl herin,
Die Burger veruolgt mit Khrieges Macht,
Die haben sich seiner zu wöhrn gedacht,
Den abgesöhten Bischoff hat er vertriben,
so vohr umb diese Gegent blieben.
Rudigerus mieste flucht nehmen,
sich umb Hilff zu denen Bayern bequemen,
Wie dann durch List das Schloß Drth denen Bayern übergeben wardt,
Welche dem Rudigero und Burgern beystehen,
dem Berchtolt uff dem Leben nachgehen,
Albrecht der geweste Dechant,
so sich zu Drth gefangen sandt,
den nemmen die Burger also in Verwahr,
Gefänglichlich gehalten immerdar,
Hardt, streng muesß ers haben yberwunden,
Weil man sagt, Burger haben einen Bischoff geschunden,
so aber nicht die Hautt zuverstehen,
sondern durch harte Gefängthnußen,
Er hat khönnen sagen, ihr habt mich da,
in eurem Gewalt, zeigt mir die Hautt ab,
Mein Gott, ist das einem Bischoffen geschehen,
Wie wirdt man erst mit einem Armen vmbgehen,
Der es erfart, khumbts hart genug an,
Vnd sich vor Gewalt nit wöhren khan,
Bischoff Berchtolt geweihtet wahr,
Wßs Bistumb Passau ganz und gaar,
deme getrevlich vohr zustehen,
vß seine freundt gaar nicht seheen,
Hengt doch denselben vill an,
setzt als Versprechen weithindtan,
Verthauft Lehen, 12 Pfarren vnd Clöster,
Zwahr vmb 4000 Markh Silber,
Er wußte gar nit wie er sich soll rechen,
Läßt thails Priestern die Augen ausstöchen,
Wie auch die Nasen vnd Ohren abschneiden,

darumb mieste er hernach auch leiden,
 Würdt deronwegen beyhm Pabsten anlagt,
 Der also balten beflcht undt sagt,
 Man soll ihm all Bischöffliche Würde nemmen,
 Vnd weider für Rhein Herren erkennen.

51. Otto.

Vom Geschlecht Leonstorff aus Bayern gebohrn,
 ist anno 1254 Bischoff wahren,
 Regiert 9 Jahr zur selben Zeit,
 das Bistumb in großer fürsichtigkeitheit.
 Anno 1258 bey seinem Löben
 Hat er den Löderern freyheiten geben
 des Inhalts, daß Rheiner soll treiben sein Kunst,
 er habe dann von denen Löderern Gunst,
 Vndt sich vorhero gemeldet an,
 Würdts ihm erlaubt, treibts er alsdann.
 Vnd daß er auch zu Rheiner Zeit
 denen Schuestern vmb das Lohn arbeit,
 sondern auß Kauf was er than verschleiffen,
 dessen soll sich ein jeder Lederer befeiffen,
 Anno 1265 endt Bischofs Löben
 in Gott dem Herrn sein Geist aufgeben,
 Vß der abseiten beyhm Predig Stuhl im Thumb begraben,
 Vnd will alldar sein Vhrstandt haben.

52. Blatislaus und Petrus.

Blatislaus ein Herzog von Schlöffen
 will auch zu Passau als Bischoff anstehen,
 Hats aber im geringsten nit geihrt
 dieweil er Bischoff zu Salzburg würdt,
 dem volgt Petrus ein frumb vnd gelehrter Mann,
 so gleichwol den Burgern nicht recht thuen kan.
 Rhönig in Böhamb wolt Scherting belägern,
 den laß Petrus hierdurch ziegen, derowegen
 Solches denen Burgern nicht gefällig wahr,
 Besorgten Vnheil immerdar,
 Wie es dann auch hernach geschehen
 Herzog aus Bayern thut vß Passau gehen,

Würdt heimlich beim verlohrnen Thürlein einglasen
den neuen Marcht ausblindert in allen Gassen,
Ja endtlich gaar ein feuer anzendt,
denselben bis in Grundt verprendt,
in Mainung die Stadt zu nemmen ein.
Von der Wöhr die Burger ihm gegnet sein
mit gewaffneter Handt die Stadt beschützt,
daß Herzog an ihrer Rhünheit gestügt
ziegt wiederum ab, laßt Passau pleiben,
Thuet dem Rhönig in Böhmen Brief schreiben.
den Frieden zu schließen von selben Zeiten
vnd machten guette Minigheit,
Wegen großen Krieg bereith 17 Jahr
dazumahl Rhein Rhayser wahr,
Vnd wie die alten Schrüften sagen,
Laßt Bischoff Peter die Thonau Bruchhen schlagen,
Hat St. Johannis Spittal ybergeben,
Das Einkommen hierzu merkhe eben,
Von der Pfarr Walzen Khierchen jährlich beschicht
obs noch würdt gereicht, das weiß ich nicht.
Bischoff hat 14 Jahr regiert,
Zu Dulln in Desterreich begraben würdt.

53. Richardus. (1280.)

Wahr einer von Polhaimb, Adls Stamb,
erlangt Desterreichische Donation,
Im Parsueßer Closter zu Wels eingescharrt,
Bf die allgemeine Vhrstendt warth.

54. Godefridus. (1283.)

Als Rhayserlicher Secretarius zum Stüfft promovirt,
Zway Jahr hat er gaar wohl regiert.

55. Bernhardus. (1285.)

Von Prambach ein Adels Mann gaar gelehrt,
Wahr Pfarrer zu Wienn, hat sich verkehrt,
Er drütt das Bistumb Passau an,
im Regiment gaar mitsamb,

des Stüfts Regalia hat er empfangen,
 Ainig zu sein trug er Verlangen.
 Allein die Burger wollen nicht
 gehorsamben, sündet man Bericht,
 sondern selbst Herren sein
 Vnd die Statt regieren allein,
 fangen also ein Aufruhr an,
 Jagten den Bischoff vnd Thumbherr von dann,
 Vnderfangen sich der ganzen Stadt,
 selbst zu setzen Richter vnd Rath
 denen ReichsStätten gleich wolten leben,
 dem Gehorsamb sich nicht mehr ergeben,
 der Bischoff klagts beym Pabsten an,
 Burger werden gelägt alsbald in Pann,
 Werden bekriegt vom Oberhaus,
 daß ihnen thombt allgemach ein Grauß,
 Wolte umb Kriegswillen zu vill aufgehen,
 die Gemein heis nicht mehr auszustehen,
 Miesten vom Khaiser Recht drumb nehmen,
 Zu des Bischoffs Gehorsam sich bequemen,
 Vnd noch darzu werdens gestrafft,
 100 Markk Silber zum Vergleich geschafft.
 Anno 1299 zur Zeit
 giebt Bischoff den Messerschmidtten freyheit,
 Haben Macht einen aignen Pfleger zu wöhlen,
 der sie verhandlet in allen Geföllen,
 Nacher Hoff von 10 Brandtstätten, merthet eben,
 Sollen sie jährlich 6 fl. geben,
 Weil sie dort arbeitthen für ein Gilt,
 Hieryber führen freyen Schildt.
 daß mans darbey soll bleiben lassen,
 daherö würdts genent die Mößergassen,
 Haben auch besondere Gnadt,
 Daß der Statt Richter mit ihnen nichts zu schaffen hat.

Statt Brieff. (1300.)

Run hat der Bischoff den Burgern jaigt
 Was gestalten er gegen ihnen genaigt,

Hat einen StattBrief ausgericht,
 Sie unterthänig gemacht, auf ewig verpflichtet,
 Anfangs der Brief von Todschlagen meldt,
 daß wann ein Burger sich flüchtig drumb stellt,
 Nimbt Richter zween Rathsfreundt sich Quets zu vnderwinden,
 suecht weider Erfahrung ob die Schuld sich würdt sünden,
 Dem Richter hiervon nicht mehrer gebürth
 dann 10 R & 2 der Puncten probirt.
 Todschlagers Quett denen Erben verpleibt,
 Hiervon der ander Puncten auch schreibt,
 Inzucht, wann sich ein Burger drumb stölt,
 nicht flüchtig gehet, würdt gemelbt,
 Hat Richter ihne aufzuheben Rhein Macht,
 jedoch sein Quett zu nehmen in acht.
 In Beyseyn zween Rathsherrn daselb beschreiben,
 Bis fernere Erfahrung laßen wort plesen.
 Vndt so nun ein Burger entweicht,
 So gibt er sich alsbalt schuldig gleich,
 derowegen dann sein Buß stehet,
 Zwen Chorherrn, zween Dienstmann vnd 4 Burgern angehet.
 Wann aber ein tödliche Wunden beschicht,
 so lang der lebt, hat Richter nicht,
 Mit des Täters Quett zu schaffen was,
 Es wer dann Sach er flehne das,
 erforschet Richter, wie theuer das seye,
 Mit Wissen zween Rathsfreundt sollen auch sein dabey.
 da einer umb Spruch nit Recht will nehmen,
 Wegen freundschaftt sich darzu nicht bequemen,
 Den soll Richter mit Rathshilff anbringen
 ober endtlich mit Gewalt darzu stimmen.
 FürKhauff hat diese Beschaffenheit
 Wann einer dem andern zu jederzeit
 Was vß dem WeegKhauff vmb Werth oder Gelt,
 so ihn der ander albereit bestölt,
 der verlustiget Thail würdt gestrafft
 Vmb 12 vnd 6 Schilling der Richterschaft,
 So aber in deme ein geordneter Lohn
 Vnd fangt ein anderer einen fürKhauff an,

Er geb wohl Acht und merckhe eben,
 Mueß doppelte Straf 72 \mathfrak{s} geben.
 Aufhaltung der Gäßt than also beschehen,
 Wann vmb die Gegend Rhein Gerichtsdiener zu sehen,
 So than der den die Sachen angehet,
 den Gäßt aufhalten wohe er siehet,
 Will Gäßt Gewalt brauchen, nicht nemmen Huldt,
 Empfangt er drum Schaden, ist sein die Schult,
 Wann nun zwischen zweyen ein Händl entkündt,
 Durch nachjagen nicht erlangen kündt,
 Vndt schlägt den andern ins Nachbarn Haus
 zahlt 5 \mathfrak{R} \mathfrak{s} der Thäter gleich aus,
 dem Richter zur Straf auch ohne Streut,
 dem Elager und Nachbarn allen beeden abtitt.
 Verbottn Wort strafft Richter baldt,
 mit 1 \mathfrak{R} \mathfrak{s} gleich außgezalt,
 Hatz einer in Baarschafft nicht darzuschießen,
 So mueß ers mit dem Leib abbüßen.
 Wer Gott lästert, Vatter vnd Mutter schmäht,
 dem würdt die Zung ans Hächl gelegt.
 Welcher zucht ein Mörder oder Schwerdt
 giebt 60 \mathfrak{s} Straf, Passauer werth.
 Giebt es nun Raufen vnd Maulschlög,
 Vmb 1 \mathfrak{R} \mathfrak{s} straff Richter allwög.
 Ein Gäßt, der dem Wörth die Zöch nit zalt,
 Haimlich dauon geht oder mit Gewalt,
 der mueß Straf 72 \mathfrak{s} zallen,
 oder 72 Schläg nemmen so ihm nit gfallen.
 Olaitt zu geben ist also zu verstehen,
 daß man Rheinen laß aus der Gäßt gehen,
 der wider die Statt thuet vnd ohne Elagers Willen.
 Hierauf soll der Richter jedesmahls zillen.
 Gelter Olaitt eben desgleichen,
 Richter läßt Rheinen von Verhafft weichen,
 es sey dann der Elager walß drumben
 oder hab vom Schultner Bezahlung bekthommen.
 Verbottn Leith vmb Gilt behalten,
 gibt Straf dem Richter 12 vnd 6 \mathfrak{s} vor alten,

Vnd ist noch darbey ein schuldige Pflicht,
 daß er dem Gläger sein pfennig abricht.
 Gelter so seinen Glaubigen vorschlagt,
 zu bezahlen nit hat, so er sagt,
 sündt sich Aides Schwur ein Betrug,
 Daß er was verhalten oder vnderschluog,
 den soll man in der Statt nit leiden,
 in Jahresfrucht mueß er von dannen scheibten.
 Ein Wunden, die da ist ohne Lemb,
 was Bein nit beriehet zuverstehen,
 straff Richter vmb ein Pfundt Pfening,
 mit Lemb aber hats ein anders Beding,
 da wirdt dem Lätter zu seiner Straf
 zu entrichten 5 R A gestrafft.
 Verbottne Leuth, die ein andern verwundt,
 soll man nit aufhalten Rhein fürthl Stundt,
 thuet es einer hieryber, man wirdt das ihnen
 Ans tatters statt strafen, braucht nit lang besithnen.
 Vmb Todsclag, Brandt vnd Raub thommen in acht,
 Würdt gar nit mehr darauß gebracht,
 Ohericht vohrstehen oder nicht erscheinen,
 soll 12 oder 6 R Straf ableithnen,
 ingleichem wegen schwächlicher Wort,
 Würdt gleichfalls gestrafft an diesem Orth.
 Gläger entpreßen oder endtgangen,
 mit dem than Richter auch nichts anfangen,
 Wer den andern vmb Gilt clagt,
 zum verlustigen Thail der Richter sagt,
 daß er sey vmb 24 R gestrafft
 Vndt im Pon friedt 72 R geschafft.
 Emproste Sach so uill bedeit,
 Vnd werden verstanden diejenige Leuth
 so ainmahl entgehen, hernach erwischet,
 12 und 6 R Straff er schuldig ist.
 Feuer ausstommen vnd ders nicht beschreuth,
 Wills selbst heimblisch löschen, nit rueffen Leuth,
 Zur Straf dem Richter 1 R A geüth.
 Richter soll nit richten vmb Wandt,

es sey dann vohr abghört des Clägers Handt,
 Richter soll Rhein Burger pfendten,
 sich jedesmal zu den Rechten wenden.
 Der nun einem andern was entfrembdt,
 im nachtheilen sich zum wöhren wendt,
 vnd er hierbey beschädiget wirdt,
 dem ist Recht beschehen, sich also gebührt.
 Wann Mann vnd Weib mit einander streutt
 Verhandlets die Gaistlich Oberkheit.
 Da Herr vnd Frau mit ihren Leuthen,
 etwann zühren oder streutten,
 Wann gleich Strach vohryber gehen,
 nur nit mit gewaffneter Handt beschen,
 dem Dienstpotten auch ohne Gefahr,
 die Herrschafft ist entschuldiget gaar.
 Der in der Rhürchen freuel treibt,
 12 vnd 6 § Wandel geith,
 Vnd gewindt des Rhürchen Herrn Huld
 geschicht ihme recht, hats wohl verschuldt,
 Ob schon der Wörth ein schlimmen Gast
 Der vnnuß ist für Thür hinaus stoß,
 Wann es nur ohne Blutrunst geschicht,
 der Wörth darf Rhein Straff geben nicht.
 Wanns geschicht das die Oherichtsdienern
 fürfordern vnd darbey verlienern,
 Der sich mit rech hiervon purgirt,
 Von Straf der fürforderung entschuldiget würdt.
 Frembt Voldß ohne Bluetvergießen schlagen,
 Ein gesößener Mann darff nichts beytragen.
 Für verworcht gehalten frembdes Guett
 sich niemahlen gebühren thuet,
 Wann der dems gehörig gleich stürbt,
 daß Guet seinem negsten Erben gebührt.
 Fürfang vmb fremdes Gueth
 was dem Gericht hiervon gebühren thuet,
 Gewandt 12 § ein Ruhe 24 § von ein Rosß 36 §
 Bey frembden Gericht einen Burger clagen,
 in persöhnlichen Sprächen than man in fragen,

wann kläger alhier Rhein ausrichtung erlangt,
das Recht an andern Orthen anfangt,
Würdt Burger dessen yberwunden,
Muß er dem Clager abthuen zur Stunden,
Vnd würdt darzu noch gestrafft
Vmb 12 vnd 6 ß der Punctenschafft.
Aufhalten vmb Inzicht,
damit daß Rheinem Burger beschicht
Vom Richter, er habe dann wahre That,
ybrigen er nichts zu schaffen hat.
Burgers Rhnecht than Richter fangen.
doch lödlig lassen vß Burgers Verlangen,
Vnd daß ern wider zum Recht stölt,
Hieruon dann dieser Puncten meldt.
Nottwöhr ist dis so sich begab,
An yber Landt Raissen bevorab,
Daß einer würdte griffen an
Vnd wiß thain Hilß, er wöhr sich dann,
bringt also seinen Gegentheil umbs Leben,
Salvirt probirt darf Rhein Straf geben.
Gefangen bey der Nacht eins Burgers Rhnecht
Würdt dem Burger eruolgt vß Stöllung zum Recht.
Wundl Wundl so der beschicht,
Vom Brfacher werden beede Thail abgericht,
Acht vnd Vott gehet den Richter an,
Ohne Clägers Willen Rheinen aus Lohn.
Aufhaltung der frembden Gäst
Vor Alters ist im Brauch gewest,
daß Richter genommen diß in Acht,
ob ein Beschreitung ist beygebracht,
sonst hat man Rhein gehalten auf,
soll auch noch sein, man gibt Achtung drauf.
Schaden steyern vnd Vncosten siegen zue
Der vnbillig ist, wirdt gestrafft dartzu,
Den Vncosten abthuen vnd dem Richter geben
60 3 Wandel merket eben.
Aigner Burgfriedt weißet aus,
Vnbewöglig guett, als da ist ein Haus,

ders kauft vnd hat es Jahr vnd Tag inn,
 kein Ansprach vom Inlander beschicht an in,
 der bleibt possor, darf weiter nit fragen,
 der Ausländer muess Vncosten abtragen.
 Aigen Verthaußen, daß soll beschehen,
 mit Willen der Erben, thue dich wohl versehen.
 Fendhnus ohne Todt soll nicht lenger bleiben,
 als drey Tag vorm Richter, der Puncten thuet schreiben.
 Erlangtes Burgerrecht, drauf volgt das Schwören
 dem fürsten zur Schran will sich gebühren,
 Von deme nimbt Richter 60 s ein,
 der frohnbot mit 12 soll zu frieden seyn.
 Burgers Tochter erbtis Burger Recht,
 sie heurath einen hiesigen oder frembden Knecht,
 die 5 fl. zu geben ist er befreit,
 daß wissen hür schon die meisten Leuth.
 Vnd was endtlich den Todt nicht berührt,
 Dem Richter kein Burger zu strafen gebührt.

Vmb das 1302. Jahr
 der Lebzelter Recht aufgericht wahr,
 Haben auch Pfening gemünzt gewiesse Hausgenossen,
 denen hat mans hernach nicht mehr lassen.
 der Bischof hat 30 Jahr regiert,
 Anno 1314 begraben würdt.
 Wegen Capitels Zwyttracht sieben Jahr,
 das Bistumb hernach ohne Hürten wahr.

56. Der Bischoff Albrecht in Sachsen. (1321.)

Wahr in seinem Thuen gaar prechtig,
 Vnd in der Hoffhaltung groß vnd mechtig,
 Burger erkhaufften Rathhaus Gerechtigkeit,
 so ihnen einzogen zu Bischoffs Bernhards Zeit,
 Vmb 1000 fl. bezahlt paar,
 so sie noch genießen immerdar,
 Hingegen höbt Bischoff das Minz Recht auf
 denen Haup Genossen so es vorhero erkhaufft.

Bischoff gibt den Böcken freyheit
eben umb obbenannte Jahrs Zeit,
Und in dem 1321. Jahr
die Stiftung zu Insprucken bestattet wahr,
dem Pfarrer bey St. Gilgen das Holz gehört,
Welches alles jehund ein Thumherr regiert.
Und als man 1331 jölt,
der Breuen freyheit wirdt aufgestölt.

57. Godefridus. (1343.)

Vom Geschlecht einer von Weissenach
Hat gern gepaut allweg.
Das Schloß Kennarigtl zum Stüfft gepracht,
desgleichen auf Hächhelberg gedacht,
So vorhero ein Mayrhof wahr.
Bischoff regiert 20 Jahr.
Anno 1348 am Tag Pauli stundt ein Erbpiben auf,
da sollen gaar still Geyen zu Haus.
Khauser Ludtwig gab auch freyheit
Wegen des Traidt Khaufs zu aller Zeit,
Gleichfalls hat Herzog Albrecht,
vom Oesterreichischen Geschlecht,
der Khlingen Schmidt Wolfs Zeichen befreundt,
im ganz Oesterreich zur selben Zeit
derfft Niemand dergleichen nachmachen,
Dann Passauer allein in dieser Sachen.
So würdt ein freyheit umb den Traidt Khauff,
Von Herzog Stephan in Bayern gerichtet auf.
Als man 1349 jölt,
Wurdt den Passauern gaar woll gewölt.
Anno 1358, wie bericht,
Würdt das Stiff H. Geist aufgericht,
durch Urban Guntader Münz Maister,
Hats wohl gemeindt zu Gottes Ehr,
fangt in Lebens Zeit die Ordnung an,
daß man soll halten 13. Manns Person,
die Pfriendt haben zu genießen allein,
Hierunder sollen 3 Priester seyn.

Wß wenigst all Tag ein Mß zulesen,
ist des Stüßters Meinung gewesen,
Wie er dann yberaus nahmhaft,
Hierzv vill Hauser vnd Giltten geschafft,
Vnd Weingärtten auch zugleich,
Weillen er Gunttacker wahr gaar reich,
dem Pflieger soll man Pfriendt auch geben,
Vnd ehrliche Underhalt zu leben,
den Stüßt Brieff soll er observiren,
damit er hieraus than respondiren.

88. Bischoff Albrecht von Winckhel. (1362.)

Vnainigkeit macht selten reich,
Weil der Bischofs Stab einer Helleparten gleich,
ist Krieg vnd Vnrube gewiß nicht weith,
Vey Bischoff vnd Burger vmb selbe Zeith,
dann Bischoff, ob er schon vnverzagt,
Von Burgern wurdt er aus der Stadt verjagt.
Vmb Willen sie ihn nicht wollen nennen,
ihren Herrn vnd ihn dafür erkennen,
abermal selbst Herrn sein wollen wie ein Reichs Statt,
Wormit Bischoff nichts zu schaffen hat,
dahero Burger gleich alsbalt,
sich vnderfangen aller Gewaltt,
Hanghen ein Glockhen vf dem Rathhaus auf,
so man es leuth, alsbaldt ein Hauff
der Burger ins Gwöhr versambeln sich,
Wohe mans hinschafft gaar willigelich,
Besözten all Thurn vnd Thor zugleich
nach Gewalt vnd Maß einer Statt des Reichs,
haben Bischoff vnd Thumherrn hinausgejagt,
selbst Herrn wollens sein, haben sie gesagt.
der Bischoff wagt hierauf vill Gelt,
Werbt Böldher darmit zu ziehen ins feldt,
hendt sich alsbaldt an große Leuth
ihm Hilff zu leisten selbe Zeit,
Den Burgern zu weisen, daß er ein Herr,
yber die Statt vnd sie nicht mehr,

Wolt lieber lassen selbst das Löben
 Als Herrschaft Gewalt von sich geben.
 Bey der Orla würdt ein Schlacht angestölt,
 zlegt Bischoff vnd Burger zugleich ins feldt
 Vnd schluegen daselbst also zusamb,
 Wie geschriben, das Blut in der Orla rann,
 Wie dann auch gemeldet würdt,
 so hat mans gaar in der Thonau gespiert.
 Worbey der Bischoff erhalten das feldt,
 die Burger gaben das fersen Geldt,
 Will tode Leiber auf der Wahlstatt
 man hernach gefunden hat,
 Burger bekehrten sich zu wöhren nicht mehr,
 sagten, der Bischoff sey ihr Herr,
 yber sie vnd der ganzen Statt,
 mit der der alzeit zu schaffen hat.
 Drauf hebt sich erst das Klagen an;
 Vom Pabst wurdens gelegt in Pann,
 Vom Rhayser genommen in die Acht,
 Ein Straff würdt noch darzu erdacht,
 30000 March Golt dem Bischoff zgeben,
 Weils zu vill, leidt es ein Vergleich darneben,
 Von deme hernach gemeldet wirdt,
 Bischoff pleibt Herr, noch dato regiert,
 Vom Rhayser auch Privilegia erhalt,
 Burger müssen löben under seinem Gewalt,
 wie dann in alten Büchern bericht,
 N^o 1367 würdt der Desterreicherische Spruch aufgericht,
 so hernach mit mehrern weist,
 daß Burgetschafft Gehorsamb laist.

Der Erste Desterreicherische Spruch. (1367.)

Herzog Albrecht vnd Leopold von Desterreich;
 zwee Brüder, wahren damahls gleich,
 Wurdten erküßt als Schiedtleuth,
 den Bischoff und Burger zu entscheiden vom Streutt,
 fürs erste würdt gesprochen allein,
 Bischoff vnd Burger sollen guett freunde sein,

Gefangne beederseits wiedergeben,
 Vnd sollen ins khünfftig ainig leben,
 dem Capittl Brüss vnd Sigil zustöllen,
 samt andern allen mehr Gefällen
 so Bürger zu sich genommen mit Gewalt,
 sollens zuestöllen alsobaldt,
 Auch die Böstung Niederhaus vndt Mauth
 dem Fürsten gehört, ihme anvertrauth,
 die Minz samt andern mehr
 Müßen Burger wiederumb geben her,
 Thumbherrn Hof vnd deren Guett
 die Burgerschafft wieder geben thuet,
 Allein der Garten den Burgern bleibt,
 den man jetzt Freythoff nennt und schreibt,
 so vorhero denen Thumbherrn gewest,
 Haben die Burger an sich gelest,
 Gaben 100 fl. paar Geldt darumb,
 Weil vill Burger im Krieg sein khommen vmb,
 Welche sie daselbsten haben,
 Als in dem Paan, hinein begraben,
 Siegegen würdet auch vermeldt,
 daß Bischoff denen Burgern wieder zuegestölt,
 Was er im Krieg ihnen einzogen hat,
 an liegenden Grundstüß auß der Statt,
 Neben dem soll die Böstung Wildenstein
 Bis Georgen Tag aufgeschoben sein
 recht zu vnderscheiden wembs gebührt,
 dem Bischoffen oder Burger erwartet würdt,
 Es haben auch anben zugleich
 Beide Fürsten vom Haus Oesterreich
 An Pabsten Brüeß geschickt in der Massen,
 daß er woll Burger aus dem Pann lassen,
 damits denen Gottsdiensten werden zu Thail
 Vnd zu suchen haben ihrer Seelen Hail,
 So wahren auch Brieff an Khayßer bracht,
 daß Burger khommen auß der Acht,
 Vnd endtet sich hiermit zugleich
 der erste Spruch von Oesterreich,

Welcher von zwee Abgesandten würdt verricht,
dessen vns die alte Schrift bericht.

Der Ander Desterreichische Spruch. (1368.)

Als man 1368 zölt,
Wurde der ander Desterreichische Spruch angezölt,
Worbey der ersten Puncten wahr,
den völligen Gewalt zu geben dar
denen Abgesandten von Desterreich
Ober Bischoff vnd Burger, beede zugleich,
Vnd was alda würdt ausgesprochen
Von jedem Thail gehalten vnzerbrochen,
Bischoff gibt sein Veranlassung
mit des Capitels Bewilligung.
Burger haben auch gleichergestalt
durch Anlaß ihren völligen Gewalt,
nach vorhero gemeltermaßen
denen von Haus Desterreich lassen,
Vom dritten Puncten geschriben stehet,
ist gewest der Veralnigung Vohrredt.
Zum Vierten würdt gaar wohl betracht,
daß man eine gewisse Ordnung gemacht.
Bischoff vnd Burger, beede insgemein,
zu halten alles schuldig sein,
Was der Spruch nun in sich halt,
Darumb habens ybergeben den Gewalt,
Zum 6n guette freunde sein sollen
Bischoff vnd Burger, die Spruchleuth wollen.
Weils dann nit mehr einander hassen,
sollens Gefangne ledig lassen,
Freythof bleibt denen Burgern allein,
ybrigens soll als denen Thumbherrn sein.
Burger sollen dargegen
für den Freythof 100 fl. darlegen,
Es bleib die Böstung Wildenstein
noch vnzerthailt insgemein.
Es soll im geringsten kein Irrung geben,
der Beschaidenheit würdt man nachleben.

Der Schaden soll zugleich aufgehen,
 so durch Totschlag, Raub vnd Brandt beschehen,
 Es sey bey Armen oder Reich,
 der Schaden soll aufgehen gleich.
 Weil Burger den Anfang des Kriegs gemacht,
 den Bischoff also zu Schaden bracht,
 daß er Markt vnd Schloßer versözen müssen,
 darumb sollen sie es auch billig bießen,
 zu Widerlösung beschaidtne Hilff thuen
 Was recht vnd billig ist, erkendt man,
 dahero würdt auch ferners betracht,
 Vß alle Jahr ein Zahlrúst gemacht,
 1000 g λ die Burger sollen geben
 Am Weinacht Abent, mercke eben,
 dem Bischoff, als ihrem natierlichen Herrn,
 Zum Boen, das solle 10 Jahr wöhren.
 Vnd anfangen den ersten Erlag
 den nächsten Abend vorm Weinacht Tag.
 Auf St. Georgen Berg am Oberhaus
 soll man den Boen alzeit geben aus.
 Doch würdt darbey ausdrúchlich benendt,
 daß sich der Boen in zehen Jahr endt.
 Rheinen andern Herrn haben Burger nicht
 Als den Bischoffen, ihme seins verpflicht,
 Erwölten Herrn ehrlich empfangen
 Will Bischoff haben, ist sein Verlangen.
 Mit 16 Jahren eines Burgers Sohn
 zur selben Zeith müst schwören schon.
 Der Aidtesfohrmb stehet also darbey
 dem Bischoff vnd Gottshaus sein getreu,
 dessen Rugen fördern vnd Schaden wenden,
 Miesten sich Burger vnd Sohn verpfándten.
 Bischoff hingegen verheissen soll,
 daß er ihr gnädger Herr sein woll,
 sie hürten vß der Passauer Walden
 bey ihren alten Gerechtigkeiten.
 Dis findet man auch darneben,
 Bischoff than ein Rath setzen doch 2 Infigl geben.

Der Rathsherrn mögen sein in der Zahl
 Von 11 bis 19, nach Bischoffs Wahl.
 Vom Bischoff ein Burgermeister geordnet würt,
 soll ein gesefner Burger sein, sich gebührt.
 Statt Richter setzt ein Statt Rath,
 den Bischoff zu verordnen hat.
 die Anwälts sitzen dem Statt Rath bey,
 ob schon theiner thein Burger sey.
 Burgermeister, Richter vnd Anwälts schwören sollen,
 daß sie dem Bischoff getreu sein wollen.
 Gegen dem Fürsten schwört der ganze Rath,
 so vorgesezt ist der Statt,
 Im Rath alles zum Nutzen betrachten,
 Ybrigen theine Freundschaft achten.
 Rath Täg alle Wochen 3mahl halten,
 ist zwar geordnet worden vor alten.
 gaar löblich Recht sich auch gebürt,
 daß an der Billigkeit niemandt verhinbert würt,
 derowegen gewisse Täg bestellt,
 als erchtag, Pfinstag vnd Sambstag erwölt,
 zu vollziehen die Gerechtigkeit.
 Niemand zue lieb noch zue leidt.
 Richter soll wochentlich 3mahl
 zu Gericht sitzen benennte Zahl,
 Am Montag, Mittwoch vnd Freytag
 die Antwort zu hören sowohl als Clag,
 den Beschaidt halten so iust vnd gleich,
 daß ihme der Armb sey wie der Reich.
 die vom Rath vnd ehrbaristen von der Gemein
 sollen dem Gericht beyfizen allein.
 Rath setzen vnd bene verändern mag,
 jährlich der Fürst vmb St. Johannis Tag.
 Raths Raittungen sollen beschehen zwar
 zu gewisser Zeit alle Jahr,
 doch daß Richter vnd Anwälts darbey nicht seyn,
 auß gewisser Brsach ist gueti zu bilden ein.
 Der Fürst than Burgermeister vnd Richter verkehrn,
 Mieszen ihne erkennen für ihren Herrn.

Bis wenigst all Tag ein Röß zulesen,
ist des Stüffters Meinung gewesen,
Wie er dann yberaus nahmhafft,
Hierzv vill Hauser vnd Giltten geschafft,
Vnd Weingärtten auch zugleich,
Weillen er Gvndtader wahr gaar reich,
dem Pflieger soll man Pfriendt auch geben,
Vnd ehrliche Undterhalt zu leben,
den Stüfft Brieff soll er observiren,
damit er hieraus than respondiren.

58. Bischoff Albrecht von Winckhel. (1362.)

Vnainigkeit macht selten reich,
Weil der Bischofs Stab einer Helleperten gleich,
ist Krieg vnd Vnrue gewiß nicht weith,
Bey Bischoff vnd Burger vmb selbe Zeith,
dann Bischoff, ob er schon unverzagt,
Von Burgern wurdt er aus der Stadt verzagt.
Vmb Willen sie ihn nicht wollen nennen,
ihren Herrn vnd ihn dafür erkennen,
abermal selbst Herrn sein wollen wie ein Reichs Statt,
Wormit Bischoff nichts zu schaffen hat,
dahero Burger gleich alsbalt,
sich vnderfangen aller Gewaltt,
Hanghen ein Glochen vf dem Rathhaus auf,
so man es leuth, alsbaldt ein Hauff
der Burger ins Gwöhr versambeln sich,
Wohe mans hinschafft gaar willigeliç,
Besöhten all Thurn vnd Thor zugleich
nach Gewalt vnd Maß einer Statt des Reichs,
haben Bischoff vnd Thumherrn hinausgejagt,
selbst Herrn wollens sein, haben sie gesagt.
der Bischoff wagt hierauf vill Gelt,
Werdt Böldcher darmit zu ziehen ins selbt,
hendcht sich alsbaldt an groöe Leuth
ihm Hilff zu leisten selbe Zeit,
Den Burgern zu weisen, daß er ein Herr,
yber die Statt vnd sie nicht mehr,

die Zeit würdt nach der Bücher Sag,
 Allweg vmb St. Johannstag,
 die jüngern Bürger sollen den Aidt laissen
 mit 16 Jahren, nach dem Verhaisßen.
 Man findt von beeden Thailen bericht,
 den Spruch zuhalten ewigklich.
 Stehet auch außtruchlich darneben,
 Instrument vnd Compromiss denen Burgern geben.

Ende des 2. Oesterreichischen Spruchs.

In dem 1370igsten Jahr
 der Miller Brief aufgericht wahr,
 Von diesem Jahr ein Bayrische Freyheit spricht,
 Durch Otten, Churfürsten, aufgericht,
 daß Passauer des Traidt Khaufs befreut,
 In Bayern durch aus den Inländern gleich.
 De N^o 1378 findet man
 Vom Khayser Carl ein Confirmation
 Ober alle Passauerische freyheiten,
 bestätiget worden vmb selbige Zeiten.
 N^o 1378 bemelten Tag
 Bestätiget König Wenzl zu Praag
 den Passauern freyheiten, wie gemelbt
 Und durch die alte Schrift erzehlt.

59. Bischoff Johannes. (1388.)

Von Scherffenberg ein friedtlicher Herr,
 6 Jahr lang regieret er
 Ainig, friedtlich und getreu,
 Bei St. Peters Altar er begraben sey
 geweest vor der Brunst, hernach erhebt,
 Neben andern noch im Thumb stehet.

60 und 61. Bischoff Rupertus und Bischoff Georg.

Rupertus ein Herzog vom Berg genandt,
 Würdt nacher Passau als Bischoff gesandt,
 Neben deme ein anderer noch,
 Georgius von Hohenloch,

giebt yberaus großen Streutt,
 Krieg vndt große Unainigkeit,
 Und wie die alte Schröff meldt,
 So hat Rupertus erhalten das feldt
 durch Rhönig Wenzel von Böhlm,
 der hat ihme damahls Voldt her geben,
 der Pabst will den Georgium haben
 Vnd ihne mit dem Bistumb begaben,
 darumb würdt Passau belagert gleich
 durch Herzogen von Oesterreich,
 Burger halten sich an Böhmischen Rhönig
 Und seindt ihme mehr als dem Bischoff vnderthenig,
 Werth also die streuttige Wahl
 ins fünffte Jahr in dem Fall,
 dahero die Burger ihnen bilden ein
 Abermahl selbstn Herren zu seyn,
 Rheinem Bischoff mehr zu obediren,
 Begehren allein die Statt zu regieren.
 Thurn, Thür vnd Thor sambt dem Statt Graben
 die Burger alles besözt haben,
 Biß sich die Bischoff entlich verglichen
 Vnd N^o 1393 der Ruprecht dem Georgen gewichen,
 Bischoff Ruprecht verleihet dem Spital
 das Brennhaus ze haben allemahl,
 desgleichen auch würdt gemelbt,
 Verleiht er der Statt Cammer das Umgelbt,
 daselb 15 Jahr zu genießen,
 damit sie ihren Schaden bießen,
 so wegen des Kriegs ihnen beschehen,
 Weil ihnen so vill auf thet gehen.
 die Passauer haben wie benendt,
 das Schloß Neuburg ausgeprendt,
 Weilen sie von dortaus wurden vervolgt,
 darumb seins deme auch abholbt,
 Von Rhönig Wenz'l zu Behm empfangen Burger Gnadt,
 das Umgelbt auf ewig ihnen bestatt hat,
 Salzfreyheit er desgleichen schafft,
 erledigt Burger von der Leibaigenschaft.

Hat sie desgleichen absolvirt,
 Von der Aberacht deliberirt.
 Daß jeder mag handeln wohin er woll,
 Rheinem nichts mehr beschehen soll,
 passieren zu lassen was sie erkhaufft,
 ferners nichts mehr gehalten auf,
 des Kriegs nichts zu entgelten lassen,
 an Leib vnd guett allermaßen.

1394. Ein Böckhenfächt würdt aufgericht,
 hiervon findet man also Bericht,
 Was von Schaaf *) Getraidt, merckhe wol,
 der Bock für Brodt packhen soll,
 Wie schwer vndt guett ein gewisses Zill,
 Vnd nit wie der Böckh selbstn will,
 Der nur allein auf sein Wortl schautt.
 Drumb hat man rheinem Böckhen traut,
 Vnd derowegen Schrägen vnd Schutzen paut.

Brachatziger Steigs freyheit betr. (1399.)

Brachatziger Steigs freyheit
 so aufgericht worden umb diese Zeit
 Von Rhönig Wenzl aus Behamben,
 Der hat es den Pasauern geben,
 Traidt zekauffen, herauszuführen
 soll denen Pasauern Niemandt wöhren,
 Es sey zu Krieg oder Theurungs Zeit,
 gegen billicher Mauth, nach alter Gewonhait,
 Vnd obgleich ein Krieg sich erhueb,
 Daß Behmb mit dem Bischoff vnd Capitel ohnainig würdt,
 so soll es doch unvergriffen sein,
 Pasauer gemessen ihre Freyheit allein,
 Des Gulten steigs Halber, wie gemelt,
 so aufgericht als man 1399 zölt.

1405. Pasauer freyheiten das völlig Werckh,
 Bestatt Rhönig Ruprecht zu Amperg.

*) Scheffel.

1406. Es hat auch Herzog Leopoldt
freyheiten geben aus gnädigster Huld
denen Passauern, daß sollen sicher sein
An Leib vnd Guet mit Traidt vnd Wein,
Was sie aus Oesterreich führen wollen,
des alten Kriegs nicht mehr entgelten sollen.

Bischoff Georg von Hohenloch.

Nun fangt Bischoff Georg an,
Von Hohenloch ein prachtiger Mann,
Wahr gescheut vnd rathgierig darben,
Was ihme zu wider geschehen sey,
das schreibt er in ein Schreib Täselein,
damit er nur than gerochen sein,
Vnd wart also vf gewisse Zeit,
zu begebenter Gelegenheit,
Wie er dann einsmals gedacht,
Vom Schloß genant Haimbach
denen Burgern ihrn Wein ließ nemmen,
zum Gehorsam sollen sie sich bequemen,
den freythof mieden sie abermal lesen
Vmb 100 fl., der vohr ihr gewesen,
Weil man noch vñs Kriegen schautt,
Wurdt der Thurn auf der eben paut
In dem 1407n Jahr,
Am Thumb auch was gepauet wahr,
Wie dann angeschriben, o Welt, o Welt!
der Bischoff für sein Sprichwort helt,
A^o 1408 würdt die Umgelt Stuben vnd Rathhaus
Von dreyen Heußern gemacht auß.
Bischoff vnd Burger anander anschauen,
Will einer dem andern nit recht thrauen,
Wie dann wegen des Schloß zu Hächlberg
die Burger vermainten es würdt ein Bollwerck
derselben Zeiten aufgericht,
Hiervon der Statt Schaden beschicht,
darumben dann Krieg entkunt,
den man nit geschwindt vergleichen thunt,

Burger machten ein jellichen Auflauf,
 Richten Gloethen im Rathhaus abermalen auf,
 Bemächtigen sich der Thurn vnd Thor,
 vnd stölten sich ins Gewöhr wie vohr,
 Als nun Bischof vnd Thumbherren
 der Burger Gedankhen vnd Mairnung spühren,
 wolt ihnen nicht schmedhen der Passauer Lufft,
 Balt einer den andern haimblich ruefft,
 ehe yber sie thumbt der Burger Strauß
 machten sie sich zum Thor hinaus,
 Lassen die Burger Herrn sein,
 damahls yber die Statt allein,
 haben aber nicht lang regiert,
 Bischoff an Rhönigliche Hoff appellirt,
 So abermahl im Guette verglichen,
 Burger sein dem Bischoff gewichen,
 die Herrschafft ihme ybergeben,
 Wolten hinsüro in Gehorsamb leben,
 Bischoff verbleibt Herr,
 vnd würdt auch Rhayserlicher Reichs Canzler.

**Rhönig Rueprechten Sprach leut
 wegen Hächelperg.**

Die Abgesanten vom König wollen,
 daß Unwillen beederseits absein sollen.
 der Bischoff die Burger soll lassen bleiben
 Bey ihren Rechten, zum clagen nicht treiben.
 der dritte Puncten zaigt darbey,
 daß Bischoffs Clag, ganzlich absey,
 An Rhönigs Hof wider Burger einzelegen
 ist hiermit abgeschafft, doch sollen dargegen
 Burger die Gloethen vom Rathhaus thuen,
 Vnd ob sie deßen beschwehret nun,
 mögen sie ihr Noth thun sagen,
 den Bischoffen fürn Römischen Rhönig drumb clagen.

1409. Anderer Streutt wegen Hächelperg.

In diesem Jahr, wie die Bücher sagen,
 Hat sich abermal ein Streutt zuetragen

Zwischen dem Bischoff vnd Burgerschaftt gemein,
 zwar nur wegen Hächhelberg allein,
 dahero wanns dem Bischoff eeben,
 soll ers dem Spital zu khauffen geben,
 oder da er doch ein Lust will pauen,
 so soll er gleichwohl vß das schauen,
 daß alles werde aufgericht,
 damit der Statt Rhein Schaden beschicht.

Spruch wegen Hächhelberg.

Wann der Stockh zu Hächhelberg
 Ninsß Gaden hoch aufpauet werdt,
 soll der ander Gaden nit mehr sein
 so dißh von Ziegel, sondern nur allein
 zwehen Schuech dißh erpaueth wehren,
 würdt ausgesprochen vß der Burger Begern.
 Rheinen ander Graben vmb den Stockh führen,
 Warbey man sich doch möchte wöhren,
 auch jeziger Graben nicht werde mit Stein
 Heraus gemauert, sondern allein
 soll er verpleiben, wie der ist,
 so man in andern Puncten ließt.

1410. Nun begab es sich in diesem Jahr,
 daß Bischoff Georg verraistt wahr,
 der stüßtet einen Adelsmann,
 Namens Heinrichen von Burchberg an,
 der damals wahr sein Verwößer
 oder mehrers zusagen Statthalter,
 damit, weil Bischoff abwesentlich,
 Er mit den Burgern vergleiche sich
 Wegen Hächhelberg, soll wohl drauf schauen,
 Vmb ein Ziegl höher vnd dißher pauen,
 Welches er Bittweiß begehrt,
 Vnd dessen auch von Burgern gewehrt.

1411. Bayrischer Vertrag mit Herzog Heinrich,
 der begreift vnd hält so vill in sich,
 daß jedem Inwohner von Bayerlandt
 die freyheit zu Basau werde vergunt

Salz fürführen ohne Niederlag
oder den Burgern verkhauffen mag,
dann vmb die Statt zufahren, merckhet eben,
darf Niemandt, er miesste dann Niederlag geben,
Weil die zu Passau selben Zeit
Wegen SalzWeesen sonders besreutt,
damahls wahr bey St. Nicola
Rhein Salz fuhrfarth nicht allda,
sondern zu Passau die rechte Niederlag
Am Inn und Thonau auf vnd ab,
Ob nun Passauer in diesem fall
Nichts vergeben haben dazumahl
An ihrer freyhetts Gerechtigkeit,
Welches sie hernach bereuth,
das laßet man an seinem Orth,
fährt nur allein in deme forth,
daß Bayern vnd Passauer haben Krieg geführt,
wie dann deswegen gemeldet würdt,
Ein Thail dem andern durch Vergleich,
daß abgenommen wieder reich.

1414. Rhönig Sigemundten Confirmation
Vber gemeiner Stattfreheiten zeiget an,
daselbe ausgefertigt
Zu Rothenberg an der Tauber geschriben stehet,
Bischoff läßt vill gehen auf,
Hat Schloßer vmb baares Gelt verkhaufft,
Am Thum stehet geschriben O Welt, o Welt,
so man für sein Sprichwort helt,
Würdt gaar Bischoff zu Gran,
ohnverhofft thumt ihn ein sieber an,
Vnd obwohle er 35 Jahr regiert,
Gleichwol der Tod sein Meister würdt.

62. Bischoff Leonhardt.

Ainer von Leining des Geschlechts wahr der,
Vnd auch darbey ein gescheuter Herr,
gleichwohl trüfft ihn auch Vnainigkeit,
daß Capitel will nicht völig zur selben Zeit,

Der Schaden soll zugleich aufgehen,
 so durch Todschlag, Raub vnd Brandt beschehen,
 Es sey bey Armen oder Reich,
 der Schaden soll aufgehen gleich.
 Weil Burger den Anfang des Kriegs gemacht,
 den Bischoff also zu Schaden bracht,
 daß er Markt vnd Schloßer versözen müssen,
 darumb sollen sie es auch billig bießen,
 zu Widerlösung beschaidtne Hilff thuen
 Was recht vnd billig ist, erkendt man,
 dahero würdt auch ferners betracht,
 Vß alle Jahr ein Zahlfrußt gemacht,
 1000 R v die Burger sollen geben
 Am Weinacht Abent, merkhe eben,
 dem Bischoff, als ihrem natierlichen Herrn,
 Zum Boen, das solle 10 Jahr wöhren.
 Vnd anfangen den ersten Erlag
 den nechsten Abend vorm Weinacht Tag.
 Auf St. Georgen Berg am Oberhaus
 soll man den Boen alzeit geben aus.
 Doch würdt darbey ausdruchlich benendt,
 daß sich der Boen in zehen Jahr endt.
 Rheinen andern Herrn haben Burger nicht
 Als den Bischoffen, ihme seins verpflichtet,
 Erwölten Herrn ehrlich empfangen
 Will Bischoff haben, ist sein Verlangen.
 Mit 16 Jahren eines Burgers Sohn
 zur selben Zeith müß schwören schon.
 Der Aldtesfohrmb stehet also darbey
 dem Bischoff vnd Gottshaus sein getreu,
 dessen Rugen fördern vnd Schaden wenden,
 Nieken sich Burger vnd Sohn verpfändten.
 Bischoff hingegen verheissen soll,
 daß er ihr gnädger Herr sein woll,
 sie hürten vß der Passauer Waiden
 bey ihren alten Gerechtigkeiten.
 Dis findet man auch darneben,
 Bischoff than ein Rath setzen doch 2 Insigl geben.

Der Rathsherrn mögen sein in der Zahl
 Von 11 bis 19, nach Bischoffs Wahl.
 Vom Bischoff ein Burgermeister geordnet würt,
 soll ein geseßner Burger sein, sich gebührt.
 Statt Richter sezt ein Statt Rath,
 den Bischoff zu verordnen hat.
 die Anwälts sitzen dem Statt Rath bey,
 ob schon theiner thein Burger sey.
 Burgermeister, Richter vnd Anwälts schwören sollen,
 daß sie dem Bischoff getreu sein wollen.
 Gegen dem Fürsten schwört der ganze Rath,
 so vorgesetzt ist der Statt,
 Im Rath alles zum Nutzen betrachten,
 Ubrigen theine Freundschaft achten.
 Rath Täg alle Wochen 3mahl halten,
 ist zwar geordnet worden vor alten.
 gaar löblich Recht sich auch gebürt,
 daß an der Billigkeit niemandt verhindert würt,
 derowegen gewisse Täg bestellt,
 als erchtag, Pfinstag vnd Sambstag erwölt,
 zu vollziehen die Gerechtigkeit.
 Niemand zue lieb noch zue leidt.
 Richter soll wochentlich 3mahl
 zu Gericht sitzen benannte Zahl,
 Am Montag, Mittwoch vnd Freytag
 die Antwort zu hören sowohl als Clag,
 den Beschaidt halten so just vnd gleich,
 daß ihme der Arm sey wie der Reich.
 die vom Rath vnd ehrbaristen von der Gemein
 sollen dem Gericht beyßigen allein.
 Rath setzen vnd dene verändern mag,
 jährlich der Fürst umb St. Johannis Tag.
 Raths Raittungen sollen beschehen wahr
 zu gewisser Zeit alle Jahr,
 doch daß Richter vnd Anwälts darbey nicht seyn,
 auß gewisser Ursach ist guet zu bilden ein.
 Der Fürst than Burgermeister vnd Richter verkehren,
 Mieszen ihne erkennen für ihren Herrn.

Neue Ordnung oder Aufßatz,
 ohne Bischoffs Willen, findt aufzurichten nit Platz,
 dem Rath ein Aidt schwört die Gemein,
 daß sie wollen gehorsamb sein.
 Dem Burgermeister neue Burger schwören sollen,
 daß sie gehorsamb sein wollen
 dem Bischoff, dem Gottshaus vnd dem Rath,
 der Puncten diß in sich hat.
 Der Bischoff hat, wie gewest vor alten,
 zu denen Thurn vnd Thor die Schlüssel zu verwalten.
 Bischof vnd Burger sich erklehren
 durch Anlaß Brief Einigkeit begehren,
 daher die vom Haus Oesterreich
 Schirm und Hilf anbieten den Passauern gleich,
 Sollen sich nicht betrieiben wegen des Kriegs, so beschehen,
 In Zueflucht auf die von Haus Oesterreich sehen.
 Hiegegen sollen Passauer sein bereit
 in allem fall zu Krieges Zeit,
 den Puncten niemals vnterlassen
 die von Haus Oesterreich aus- vnd einlassen.
 So stehet auch geschriben darneben,
 Speiß vnd Trank vmb Gelt geben,
 daß wann es sich zu Krieges Zeit
 Begab, daß die von Oesterreich
 Bey denen Passauern freundschaftt wollen,
 ihnen das niemals abschlagen sollen.
 den Widersagern in allem fall,
 nicht hilfflich sein jedesmahl,
 Wie dann die endtliche Meinung vnd Will
 Verbunden ist durch Brieff vnd Sigil,
 Hiegegen würdt beschriben erfunden,
 daß sich die von Haus Oesterreich verbunden,
 denen Passauern alzeit Hilf zu thuen,
 von dortaus stehets jezt vnd fortan.
 darumb würdt ein Punct hier aufgericht,
 darbey zu verpleiben ewigklich.
 die Artikul gehalten will sich gebüren,
 Einen Aidt sollen alle Passauer schwören.

die Zeit würdt nach der Büecher Sag,
 Allweg vmb St. Johannisstag,
 die jüngern Bürger sollen den Aibt laissen
 mit 16 Jahren, nach dem Verhaissen.
 Man findt von beeden Thailen bericht,
 den Spruch zuhalten ewighlich.
 Stehet auch außdrücklich darneben,
 Instrument vnd Compromiss denen Burgern geben.

Ende des 2. Oesterreichischen Spruchs.

In dem 1370gsten Jahr
 der Miller Brief aufgericht wahr,
 Von diesem Jahr ein Bayrische Freyheit spricht,
 Durch Otten, Churfürsten, aufgericht,
 daß Passauer des Traidts Khaufs bestreut,
 In Bayern durch aus den Inländern gleich.
 De N^o 1378 findet man
 Vom Kayser Carl ein Confirmation
 Ober alle Passauerische freyheiten,
 bestättet worden vmb selbige Zeiten.
 N^o 1378 bemelten Tag
 Bestättet König Wenzl zu Praag
 den Passauern freyheiten, wie gemeldet
 Und durch die alte Schrift erzehlt.

59. Bischoff Johannes. (1388.)

Von Scherffenberg ein friedtlicher Herr,
 6 Jahr lang regieret er
 Ainig, friedtlich und getreu,
 Bei St. Peters Altar er begraben sey
 gewest vor der Brunst, hernach erhebt,
 Neben andern noch im Thumb siehet.

60 und 61. Bischoff Rupertus und Bischoff Georg.

Rupertus ein Herzog vom Berg genandt,
 Würdt nacher Passau als Bischoff gesandt,
 Neben deme ein anderer noch,
 Georgius von Hohenloch,

giebt yberaus großen Streutt,
 Krieg vndt große Unainigkeit,
 Und wie die alte Schrüfft meldt,
 So hat Rupertus erhalten das selbt
 durch Rhönig Wenzel von Böhlm,
 der hat ihme damahls Vold her geben,
 der Pabst will den Georgium haben
 Vnd ihne mit dem Bistumb begaben,
 darumb würdt Passau belagert gleich
 durch Herzogen von Oesterreich,
 Burger halten sich an Böhmischen Rhönig
 Und seindt ihme mehr als dem Bischoff vnderthenig,
 Werth also die streuttige Wahl
 ins fünffte Jahr in dem Fall,
 dahero die Burger ihnen bilden ein
 Abermahl selbstn Herren zu seyn,
 Rheinem Bischoff mehr zu obediren,
 Begehren allein die Statt zu regieren.
 Thurn, Thür vnd Thor sambt dem Statt Graben
 die Burger alles besözt haben,
 Biß sich die Bischoff entlich verglichen
 Vnd N^o 1393 der Ruprecht dem Georgen gewichen,
 Bischoff Ruprecht verleihet dem Spital
 das Brenhaus ze haben allemahl,
 desgleichen auch würdt gemelbt,
 Verleicht er der Statt Cammer das Umgelbt,
 daselb 15 Jahr zu genießen,
 damit sie ihren Schaden biesen,
 so wegen des Kriegs ihnen beschehen,
 Weil ihnen so vill auf thet gehen.
 die Passauer haben wie benendt,
 das Schloß Neuburg ausgeprendt,
 Weilen sie von dortaus wurden vervolgt,
 darumb seins deme auch abholbt,
 Von Rhönig Wenz'l zu Behm empfangen Burger Gnadt,
 das Umgelbt auf ewig ihnen bestatt hat,
 Salzfreyheit er desgleichen schafft,
 erledigt Burger von der Leibaigenschaft.

Hat sie desgleichen absolvirt,
 Von der Aberacht deliberirt.
 Daß jeder mag handeln wohin er woll,
 Rheinem nichts mehr beschehen soll,
 passieren zu lassen was sie erkhaufft,
 ferners nichts mehr gehalten auf,
 des Kriegs nichts zu entgelten lassen,
 an Leib vnd guett allermaßen.

1394. Ein Böckhenfächt würdt aufgericht,
 hiervon findet man also Bericht,
 Was von Schaaf *) Getraidt, merckhe wol,
 der Bock für Brodt packhen soll,
 Wie schwer vndt guett ein gewisses Zill,
 Vnd nit wie der Böck selbstn will,
 Der nur allein auf sein Vortil schautt.
 Drumb hat man Rheinem Böckhen traut,
 Vnd derowegen Schrägen vnd Schutzen paut.

Brachatziger Steigs freyheit betr. (1399.)

Brachatziger Steigs freyheit
 so aufgericht worden umb diese Zeit
 Von Rhönig Wenzl aus Behamben,
 Der hat es den Pasauern geben,
 Traidt zekauften, herauszuführen
 soll denen Pasauern Niemandt wöhren,
 Es sey zu Krieg oder Theurungs Zeit,
 gegen billicher Mauth, nach alter Gewonhait,
 Vnd obgleich ein Krieg sich erhueb,
 Daß Behmb mit dem Bischoff vnd Capitel ohnainig würdt,
 so soll es doch unvergriffen sein,
 Pasauer gemessen ihre Freyheit allein,
 Des Gulten steigs Halber, wie gemelt,
 so aufgericht als man 1399 zölt.

1405. Pasauer freyheiten das völliig Werckh,
 Bestatt Rhönig Ruprecht zu Amperg.

*) Scheffel.

1406. Es hat auch Herzog Leopoldt
freyheiten geben aus gnädigster Huld
denen Passauern, daß sollen sicher sein
An Leib vnd Guett mit Traidt vnd Wein,
Was sie aus Oesterreich führen wollen,
des alten Kriegs nicht mehr entgelten sollen.

Bischoff Georg von Hohenloch.

Nun fangt Bischoff Georg an,
Von Hohenloch ein prachtiger Mann,
Wahr gescheut vnd rathgierig darbey,
Was ihme zu wider geschehen sey,
das schreibt er in ein Schreib Täflein,
damit er nur than gerochen sein,
Vnd wart also vf gewisse Zeit,
zu begebenter Gelegenheit,
Wie er dann einstmals gedacht,
Vom Schloß genant Haimbach
denen Burgern ihrn Wein ließ nehmen,
zum Gehorsam sollen sie sich bequemen,
den freyhof mieden sie abermal lesen
Vmb 100 fl., der vohr ihr gewesen,
Weil man noch vñs Kriegen schautt,
Wurdt der Thurn auf der eben paut
In dem 1407n Jahr,
Am Thumb auch was gepauet wahr,
Wie dann angeschriben, o Welt, o Welt!
der Bischoff für sein Sprichwort helt,
A^o 1408 würdt die Umgelt Stuben vnd Rathhaus
Von dreyen Heußern gemacht aus.
Bischoff vnd Burger anander anschauen,
Will einer dem andern nit recht thrauen,
Wie dann wegen des Schloß zu Hächlberg
die Burger vermainten es würdt ein Bollwerckh
derselben Zeiten aufgericht,
Hiervon der Statt Schaden beschicht,
darumben dann Krieg entstundt,
den man nit geschwindt vergleichen thunt,

Burger machten ein jeltichen Auflauf,
 Richten Glothen im Rathhaus abermalen auf,
 Bemächtigen sich der Thurn vnd Thor,
 vnd stölten sich ins Gewöhr wie vohr,
 Als nun Bischof vnd Thumbherren
 der Burger Gedankhen vnd Mainung spühren,
 wolt ihnen nicht schmecken der Passauer Luft,
 Balt einer den andern haimblich ruefft,
 ehe yber sie thumbt der Burger Strauß
 machten sie sich zum Thor hinaus,
 Laßen die Burger Herrn sein,
 damahls yber die Statt allein,
 haben aber nicht lang regiert,
 Bischoff an Rhönigliche Hoff appellirt,
 So abermahl im Guette verglichen,
 Burger sein dem Bischoff gewichen,
 die Herrschafft ihme ybergeben,
 Wolten hinsüro in Gehorsamb leben,
 Bischoff verbleibt Herr,
 vnd würdt auch Rhayserlicher Reichs Canzler.

Rhönig Rueprechten Spruch leut
 wegen Hächelperg.

Die Abgesanten vom König wollen,
 daß Unwillen beederseits absein sollen.
 der Bischoff die Burger soll lassen bleiben
 Bey ihren Rechten, zum clagen nicht treiben.
 der dritte Puncten jaigt darbey,
 daß Bischoffs Clag, ganzlich absey,
 An Rhönigs Hof wider Burger einzelegen
 ist hiermit abgeschafft, doch sollen dargegen
 Burger die Glothen vom Rathhaus thuen,
 Vnd ob sie dessen beschwehret nun,
 mögen sie ihr Noth thun sagen,
 den Bischoffen fürn Römischen Rhönig drum clagen.

1409. Anderer Streutt wegen Hächelperg.

In diesem Jahr, wie die Bächer sagen,
 Hat sich abermal ein Streutt zuetragen

Zwischen dem Bischoff vnd Burgerschaftt gemein,
 zwar nur wegen Hächhelperg allein,
 dahero manns dem Bischoff eeben,
 soll ers dem Spital zu khauffen geben,
 oder da er doch ein Lust will pauen,
 so soll er gleichwohl vf das schauen,
 daß alles werde aufgericht,
 damit der Statt Rhein Schaden beschicht.

Spruch wegen Hächhelperg.

Wann der Stoch zu Hächhelperg
 Nins Baden hoch aufpauet werdt,
 soll der ander Baden nit mehr sein
 so dich von Ziegel, sondern nur allein
 zwehen Schuech dich erpaueth wehren,
 würdt ausgesprochen vf der Burger Begern.
 Rheinen ander Graben vmb den Stoch führen,
 Warbey man sich doch möchte wöhren,
 auch jeziger Graben nicht werde mit Stein
 Heraus gemauert, sondern allein
 soll er verpleiben, wie der ist,
 so man in andern Puncten lieft.

1410. Nun begab es sich in diesem Jahr,
 daß Bischoff Georg verraist wahr,
 der stüfftet einen Adelsmann,
 Namens Heinrichen von Burchperg an,
 der damals wahr sein Verwöser
 oder mehrers zusagen Statthalter,
 damit, weil Bischoff abwesentlich,
 Er mit den Burgern vergleiche sich
 Wegen Hächhelperg, soll wohl drauf schauen,
 Vmb ein Ziegl höher vnd dichter pauen,
 Welches er Bittweiß begehrt,
 Vnd dessen auch von Burgern gewehrt.

1411. Bayrischer Vertrag mit Herzog Heinrich,
 der begreift vnd hält so vill in sich,
 daß jedem Inwohner von Beyerlandt
 die freyheit zu Passau werde vergunt

Salz fürführen ohne Niederlag
 oder den Burgern verkhauffen mag,
 dann vmb die Statt zufahren, merket eben,
 darf Niemandt, er mieste dann Niederlag geben,
 Weil die zu Passau selben Zeit
 Wegen SalzWeesen sonders befreutt,
 damahls wahr bey St. Nicola
 Rhein Salz fuhrfarth nicht allda,
 sondern zu Passau die rechte Niederlag
 Am Jhn und Thonau auf vnd ab,
 Ob nun Passauer in diesem fall
 Nichts vergeben haben dazumahl
 An ihrer freyheits Gerechtigkeit,
 Welches sie hernach bereuth,
 das laßet man an seinem Orth,
 fahrt nur allein in deme forth,
 daß Bayern vnd Passauer haben Krieg geführt,
 wie dann deswegen gemeldet würdt,
 Ein Theil dem andern durch Vergleich,
 daß abgenommen wieder reich.

1414. Rhönig Sigemundten Confirmation
 Ober gemeiner Stattfreyheiten zeigt an,
 daselbe ausgefertigt
 Zu Rothenberg an der Tauber geschriben stehet,
 Bischoff läßt vill gehen auf,
 Hat Schloßer vmb baares Gelt verkhaufft,
 Am Thum stehet geschriben O Welt, o Welt,
 so man für sein Sprichwort heilt,
 Würdt gaar Bischoff zu Gran,
 ohnverhofft khumbt ihn ein sieber an,
 Vnd obwohle er 35 Jahr regiert,
 Gleichwol der Tod sein Meister würdt.

62. Bischoff Leonhardt.

Miner von Leining des Geschlechts wahr der,
 Vnd auch darbey ein gescheuter Herr,
 gleichwohl trüfft ihn auch Vnainigkeit,
 daß Capitel will nicht völig zur selben Zeit,

Ihne für den rechten fürsten erkennen,
 thails wollen einen andern haben vnd nennen,
 Ihne Heinrich Glendh damals Dechant,
 Leonhardt das gaar hoch empfindt,
 Beseist sich auf andere Mittel zu gedenken,
 thuet sich darauf an Bayern henden.
 Bischoff von Salzburg soll vergleichen,
 Hainrich Glendh will auch nicht weichen.
 Wie dann sein Capittl appellirt,
 Beym Pabst wider Leonharten protestirt.
 Den Glendhen zu behalten nach ihrer Wahl,
 Was thuet Leonhardten in dem fall,
 Reist nacher Rom vnd spendirt,
 Würdt gleich zum Bischoffen confirmirt,
 empfängt vom Bischoffen zu Salzburg Reich
 Vnd die Regalia hernach gleich,
 des Glendhen Capittl hat nit mehr traut
 Alsbalt vmb ein Weeg von Passau geschaut,
 Reist nacher Wienn wegen Sicherheit,
 Weil sie besorgten von Leonhardten Streut.
 Wie er es auch gleich darauf gethan,
 throhet dem Capittl mit dem Pann,
 So hierinsals wider ihn seyn,
 den Glendhen wollen setzen ein,
 Aber das Capittl acht es nicht vill,
 Immerfort nur den Glendhen will,
 daß er Bischoff zu Passau sey,
 Von ihnen erwölt vnd bleibt darbey,
 Leonhart wolte auch nicht weichen,
 gedenkt vß Mittel zu vergleichen,
 Reist auch nach Wienn in diesem Bedacht,
 Vergleich zu treffen, furth großen Bracht,
 ist auch hernach Bischoff blieben,
 Was gestalten der Glendh gewichen,
 stehet nicht geschrieben,
 Allein bis ist der alten Viecher deuthen,
 daß Leonhardt Lust hate zu Malzeiten,
 führt darbey ein hohen Bracht,

hat 71000 fl. Schulden gemacht,
 Begert Wein, Steuer vnd Anlagen,
 Hat Hupfern Schinderling *) Pfening geschlagen,
 Setzt zum ersten mahl einen neuen Rath,
 Rupft ihnen vohr vill Uebelstat.
 Befiehlt ihnen auch hingegen,
 daß sollen die Mauer am Sandt niderlegen,
 Welche die Burger zur Defension
 in 13 Wochen erpauet hann,
 Vnd wahr vmb ihr baares Gelt,
 Als man 1426 zölt,
 Dahero sie sich entschuldigen,
 Vorbringent wie sie vill erlitten,
 Nicht allein im Krieg an Geldt vnd Gueth,
 sondern auch noch mit Leib vnd Bluet,
 Man dete sie ja so hart bießen,
 Haben Kyrchen Recht vnd Erisam entraten mießen,
 Bitten also gesambt insgemein,
 Er woll doch ihr gnediger Herr sein,
 Stölleten gar Kyrchfarth an, lassen Kemter singen,
 Nur daß den Bischoffen auf gueten Weg bringen.
 Was hilfft es, Bischoff wahr erzürnet schon,
 Begehrt, daß Burger sollen Schaden abthuen,
 Halt ihnen vohr folgende Beschwehrungen,
 deren 47 Articul seyn.
 Die Burger suchten Hilff bey Herzogen Albrecht,
 ob er die Sach entschaiden mecht,
 Damit doch der Bischoff ainig sey
 Vnd ihr gnediger Herr darbey,
 Was geschach nun in dem Fall,
 ihrer 5 werden erwölt zu mal.

1432.

Der Fünffer Spruch.

Für den ersten wurd benennet als
 Johann Landtgraf von Leuchtenberg, Graf zu Halsß,

*) Gleichbedeutend mit „schlecht.“ Vergl. Scherzli Gloss.

Paulus von Polhaimb, ThumbProbst, der ander,
 Der dritte als Dechant Namens Siluester,
 Der 4te Erbhofmeister in Bayern, Johann von Deggenberg,
 Der 5te Hannß Rottthafft Bisithumb zu Amberg.
 Diese fünff haben Recht erkhent,
 Darumb wurdts der 5ter Spruch genennt.
 Für den ersten Art. merket man wohl,
 Bgnad vnd Bnwillen absein soll.
 Burger sollen nicht mehr sein behafft,
 Hinfüro mit der Leibaigenschaft.
 Burger sollen den Bischoff nennen,
 ihr Gnaden vnd ihn für ihren Herrn erkennen.
 Wegen der Bnglaubigen,
 Daß Burger vnd Bischoff zu Felbt zogen,
 Vnd vor diesem mit einander gestrütten,
 sollen Burger derowegen abbitten,
 Giegegen Bischoff kein Grollen mehr fassen,
 Den Burgern verzeihen vnd nachlassen.
 Nun gab es auch besondere Händl.
 Wegen der Burger Pannier Händl,
 Dann Bischoff wolte nicht gestatten,
 Daß Burger ein Panier hatten,
 sondern solten sich ergeben
 Vnd under seinem Panier leben,
 Gleichwohl haben die Spruchleutt observirt,
 Daß den Burgern auch ein Händl gebürt,
 Welken sie auch in Anfang,
 Zu jedes Bischoffs Eingang
 In seiner ersten Würdigheit
 mit zwey Infigl wordten besreut,
 Dahero sollens auch Panier haben,
 Vnd der Bischof sie hiermit begaben,
 Neben deme die Spruchleut haben wollen,
 Daß wann KriegsZeit sich begeben sollen
 Bad Bischof sein Panier auffstelt im Felbt,
 So werden die Burger darunder zölt,
 Doch ihr Panier keineswegs derffen
 Neben dem Bischoff aufwerffen.

sollen alzeit in Gehorsamb leben,
 sich vnders Biskumbß Panier begeben.
 Der Bishoff hat noch, wie gewest vor altem,
 Thor, Thürl vnd Thurn zu verwalten.
 Es sollen auch zu jeder Zeit,
 in der Statt alle 4 Hauptleuth
 Gesezt werden mit Bishoffs Willen,
 seinen Befelch hiermit zu erfüllen.
 Alle Burger sollen dem Bishoff hulbigen,
 Vnd da es etwan mechte geschehen,
 daß ein Burger nicht wehr zu Haus
 Vmb selbige Zeit gerathet auß,
 so bald er nun khumbt wlederumb
 ist er schuldig die Hulbigung.
 Dieser Puncten (10) weist auß,
 daß außserhalb des RathHaus
 Rhein haimbllicher Rath werde gehalten nicht,
 auß daß hierdurch Rhein Falschheit geschicht.
 So hat auch der Rath Rhein Recht,
 außzunehmen einen Statt Rhnecht.
 Die tragen praune Libere
 es sey dann der Bishoff weiß von ehe.
 Der Bishoff will auch sein gewehrt
 die Gemein zefordern, so oft ers begert.
 Burger Werden hat sein Verbleiben
 Bey dem Statt Brieß die Bücher schreiben.
 Vor Gericht brauchet man Beschaidenhait,
 Im Reden Rheine Stizigkeit,
 Ein Jeder seines Bril warth,
 Es sahl ihm nun leicht oder hardt,
 Vnd soll ein Brilsprecher blindt sein,
 Nicht sehen wer groß oder khlein,
 daß Bril fällen gewiß vnd recht,
 den Herrn nicht khennen vor dem Rhnecht.
 Bishoff läßt das Amthaus pauen,
 darin zu halten dem man nicht darf trauen,
 daß man auch nit ybersiht
 das GrundtRecht zereichen firderlich

dem Capittl zu gewisser Zeit,
 Neben der Gält vnd anderer Gerechtigkeit,
 Weil es ist ein Geistlichs Guett,
 Umb welches man Gottes Dienst verrichten thuet.
 Bischoff than sein aigen Wein,
 Vß zwee Schenkstötten zlegen ein,
 Vnd selbe ohne Umbgelbt,
 Verleuthgeben, der Puncten meldt.
 Es sollen auch die Anwältt,
 wann ein Sachen im Rath vohr fällt,
 So den Fürsten oder das Capittl gehet an,
 denselben als halten zu wissen thuen.
 Neben deme man geschriben findt,
 daß vnder Bischofs Hofgesindt
 Nicht mehr als zwee Anwältt sitzen im Rath,
 So gehalten würdt bey gemainer Statt.
 Der Puncten (20) thuet austrüchlich sagen,
 daß der Rath soll Rhein Steuer auffschlagen,
 der Bischof habe es dann bewilliget,
 Anbey zugleich beschriben stehet,
 daß man seinen Amptleuthen
 Hiervon ihr Gebühr geb zu allen Zeiten.
 der Statt Richter ist Steuer frey,
 Warumb aber stehet nicht darbey,
 Vom Bischoff sollen alle Handwerchs Leut
 Bestätten lassen ihre Freyheit.
 Die Fleischhacker hatten dazumal
 das Fleisch vß offnem Platz faill,
 Am niedern Markht ein gewisses Ort
 Ihnen hierzu benennet wardt,
 darum zaiget dleser Puncten an,
 daß Wann der Markht sich endtet nun,
 So sollen sie alsobalt
 Ihre Schragen wegthuen, würdt geschafft mit Gewalt.
 Sinegen sollen die Fleischhacker
 Vß der Thonau Brucken faill haben nit mehr.
 Wo man vorhero die Bisch verkhaufft
 richt man anjeho den Rindermarkht auf,

Bey dem Spital St. Johann,
 Bleibt der Rahm jezt vnd forthan,
 Dahero wurdts damahls betracht,
 Vnd alle Hitten hinweg gebracht,
 Die Schragen so vor Heusern stehen,
 allwo die Leuth soll haben,
 Von denen würdt der Zins genommen,
 Wie es von Alters her ist kommen.
 Alle Capittl diener, die hier leben,
 derffen weder Steur, Zurek noch Robolt geben,
 Im Thumherrn Hof ist freyung,
 Desgleichen auch in dem Thumb.
 Es soll sich auch Niemand vergähen
 mit Worten einen Gerichtsdiener schmähen.
 Richter soll sich nicht anmaßen,
 Einen Burger allhier fangen zelaßen,
 Hingegen soll der Rath
 einen Burger, den man gefangen hat,
 Umb Gerichtbarckheit allermäßen,
 ohne Richters Willen nicht lödlig laßen,
 was gerichtbar ist daselbst abtragt,
 Was den Rath angehet, allort abstatt.
 Eine Sach, die beriert Vnerbarckheit,
 Bey Bischoff Bernhart stattbrieff bleibt.
 So lang ein Burger den Aidt nicht schwört,
 Gerichtlich mit ihme gehandlen bleibt vnverwört.
 Ein Richter zu Olz vnd Jhnstatt,
 das Gericht daselbst zu verwalthen hat,
 die Miller zu Jhnstatt haben sondere Freydt
 Richter läßt aufheben zu gewisser Zeit,
 Weil er mit ihnen hat zu schaffen,
 than ers auch nach Verbröchen strafen.
 Zu Niedernburg die Closterfrauen
 Haben Gewalt auf die Kötzen zu Olz zu schauen,
 Wegen des Brisers sein sie vnderthan,
 Wer vnrecht thuet, den strafft man.
 Boht diesem wars im Brauch gewesen,
 daß 32 Burger bey der Gemein gesessen,

jetzt aber sollt es abgeschafft sein,
 nur sitzen 24 allein.
 Ein Mauthner die Güeter vohr beschaut,
 Hernach darvor erst nimbt die Mauth.
 Was ein hiesiger Burger fürth,
 vñ algen Boden Rhein Mauth gebürth,
 Von Regenspurg herab zu verstehen,
 Ist in den alten Rechten vorsehen.
 Salz man zwar in Zehl vñ Mithel fürth,
 jedoch Rhein Niederlag aufgericht würdt,
 daß Zeller vñ Gries Böcker Weinrecht haben wollen,
 Sie es vorhero erweisen sollen,
 Vñ so lang nun Weisung nicht beschicht,
 Haben sie hier das Weinrecht nicht,
 Ein Pfleger beym H. Geists Stüfft
 so vill dessen Einsetzung betrüfft,
 than Bischoff thun mit Wissen des Raths,
 der Pfleger den StüfftBrief innen hat.
 Bey St. Paull die neuen Capellen,
 mögen Burger pauen vñ aufstölten,
 jedoch daß es Bischoff vñ Capittl bewilliget,
 auch ohne Thurn, geschriben stehet.
 Burger sollen die Mauer aufführen,
 Am vndern Freythof will sich gebühren,
 Aber nur auf 13 Werthschuech hoch,
 Wie es dann ist zu sehen noch.
 Vorhero solcher Freythof ein Baumgarten gewest,
 Den haben Burger mit 100 R. A. gelöst.
 An der Ihnstatt das Bollwerth vñ Schlacht,
 so Burger zu KriegsZeit aufgemacht.
 Das sollen sie wiederumb niederreißen,
 darmit den Graben eingeleichen.
 Von beeden Thailen fürgebrachten Brief halben,
 Bleiben bey ihren Khräften in allem,
 Wie sie nun des Orts vohrkommen,
 durch die 5 SpruchsLeuth nichts benommen.
 Wehr den Spruch nicht halten will,
 Zum Peen würdt gesöht ein gewisses Zill,

Glangt also der fünffte Spruch zu Endt,
darauf sich Bischoff vnd Burger lendt.

Der Junger Spruch

zwischen Bischoff Leonhardten vnd Gemeiner Statt Passau.

Bischoff sowollen als die Statt,
In allem Fall sich ergeben hat.
Denen Abgesandten von Oesterreich
Was werden schließen im Vergleich,
darbey wollen sie alzeit bleiben,
Vnd zur Gedechnus in Biecher schreiben.

Junger Spruch.

Hinfüro soll all Bgnad,
kheineswegs mehr sünden statt,
das Ander Schloß Nit dem Bischoff vertraut,
Welches von ihme würdt gepauth,
Die Burger haben hiermit nichts zu thuen,
Vnd ob auch schon Juden drinn wohn,
so bleibts von Burgern ungeirrt,
der Gewalt disfalls dem Bischof gebürth.
Die neuen Burger jetzt vnd allwegen,
sollen bey dem Bischoff den Eidt ablegen.
Der neuen Burger Eidt lauth,
daß alles, was ihnen anvertrauth,
Sie wollen bey ihren getreuen Pflichten
dem Bischof vnd Gottes Haus zu nutzen verrichten,
Wie auch Burgermeister, Richter vnd Rath,
Vom Bischof gesözt an Obrigkeits statt,
denen wollen sie alzeit gehorsamben,
schwören den Eidt auf Gottes Namen.
Welcher Burger vorhero allein,
dem Rath geschworen gehorsamb zu sein,
Vnd dem Bischof nit in diesem Fall,
Gilt nicht, muß schwören noch ein mahl.
Daß neue Burger allhier bey der Statt,
5 fl. Burger Recht gibt dem Rath,

will Bischof vom Rath gebetten seyn,
 damit sie es verffen nemmen ein,
 Wie dann die alten Rechten sagen,
 Bischof soll ihnen niemahls abschlagen,
 Der Richter hat 60 \mathfrak{A} darvon,
 Vnd der Frohnvott 12 \mathfrak{A} für seinen Lohn.
 Als oft an Fürsten Schreiben gehen,
 Vom Rath soll vnderscriben stehen,
 Ewer Gnaden anzuzeigen darbey,
 daß Bischof der Burgerschafft Herr sey.
 Bey dem Sten Puncten die Spruchleut wollen,
 daß alle Richter in Anschlag Brief sollen
 Schreiben, Ich Namen des Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn,
 der Bischof verlangt es vnd ist sein Begehren,
 darbey anzuzeigen, daß er ein Herr sey
 der ganzen Statt vnd pleibe darbey.
 Gleichwie auch gemelt, haben Burger thein Recht
 aufzunehmen einen Statt Knecht,
 Sie mießen vorhero den Bischoff drumb fragen,
 Vernemen, ob er würdt ja darzu sagen.
 Oherichts Handlung verbleibt bey Bischoff
 Bernhards Brieff, der Puncten schreibt,
 Rheinen haimblichen Rath sollen Burger nit halten,
 Ohne Beysein eines Anwalts stehet geschriben vor alten.
 Wann beym Rath ein Brtl geschlossen,
 die Parthey es nach Hof gelangen will lassen,
 So gebürt den Beamten ihr Geföll darvon,
 es würdt nun erhöbt oder ligen lohn.
 Wann secht was an Markht Lügen zur Statt gefürth,
 der Zollner beschaut, nimmt ein was ihm gepürth,
 findt sich aber was Mauthbares darbey,
 dem Mauthner ers schuldig anzuzeigen sey,
 Anschlags Erlaubnus den Burgern geben
 Vß Salz, Wein vnd Traidt darneben,
 Vnd 8 Jahr lang selbiges zu genießen,
 Dem Bischoff 600 fl. darzu schießen,
 Obs nun vß die Niederlag verstanden ist,
 das würt gefragt, man weiß nit gewiß.

Dieser guetliche Vergleich soll gehalten werden,
doch den alten Privilegien ohne Beschwerden.

Aidt des Bargerichts.

Der in der Inzucht würdt benendt,
man eigentlich doch nicht erkhendt,
Ob er der rechte Tätter sey,
so würdt vermeldt diß darbey,
daß er 3 Stund vmb den Leichnam gehe,
Hernach volgende Wort spreche.
Allmechtiger Gott von Ewigkeit,
ich bitt dich durch dein Gerechtigkeit,
Auf den Aidt, den ich jetzt solt thuen,
Wann, daß ich bin schuldig daran
An Tod vnd Wunden des Leichnam,
so gibe doch ein Zeichen nun,
sichtlich jetzt in der Zeit
ich bitt im Namen der Hailigsten Dreyfaltigkeit,
Amen.

Aidt.

(Er kußt die Wunden vnd legt die Finger drein.)

Ich schwöhr, daß ich kein Augenblick,
An dessen Leichnam hier vohr mir ligt,
sein Tod vnd Wunden nicht schuldig bin,
mit Rath und That durch meinen Sinn,
Haimblich oder öffentlichen hab vngesehrlich.
Also helf mir Gott in dem Anligen
Vnd alle seine Hailigen, Amen.

Aidt in des Bischofs Würdigkeit,
Wann er antrit zur selben Zeit,
Dem schwört man zu sein getreu,
ihme vnd seinem Gotts Haus, stehet dabey.
Burgermeister, Richter vnd Anwält zugleich
schwören, daß wollen getreu sein arm vnd reich.
Hingegen theet der Gemein Aidt klingen,
daß sie ihrer Obrigkeit wollen bey springen.

Bevorab weisen alle Aidt aus
 getreu sein dem Bischoffen vnd Gottes Haus.
 Zu erkennen gibts ein Hand im Riß,
 Was gestalten der Aidt abzulegen ist.
 Es hat Leonhardt Bischofs Zeit ein Endt,
 Wie er dieselbe hat angewendt,
 stehet in voller Lust vnd Bracht,
 vnd ihme für sonder Freudt geacht,
 Weil Burger und er seinem Gehorsamb leben,
 die ihme ein schlechten Landh drumb geben,
 mit harter Nieß nach seinem Todt
 gäben sie ihm ein Gnader Gott,
 Würdt gleichwol gesöht dies Orts darzu,
 Gott gäb allen Glaubigen die ewige Ruhe.

63. Bischoff Ulrich von Ruzsdorff. (1451.)

Zum Khrrieg hat es abermal ein Ansehen,
 Bey Bischofs Wahl so da beschehen,
 Khayser verlangt Grafen Albrechten, von Schaumperg.
 Drum b gehet es schon hernach zweg.
 Pabst behalt ihme vohr einen Bischof zu stöllen,
 Und nit wen Khayser vnd Thumbherrn wöllen,
 Bayrfürsten verlangen einhellige Wahl,
 Wie es dann beschehen in dem Fall,
 Vnd wurd Ulrich von Ruzsdorff einhellig erwölt,
 dem Pabst vnd Khayser vorgestölt,
 die gaben ihm theine Confirmation,
 was fangt Ulrich mit dem Bistumb an,
 Burger schieben auf die Hulbigung
 bis zur mehrerer Verainigung,
 Vnd hat sich eben dazumahl
 sollen verbinden in allem Fall,
 die Statt wider den Khayser sein,
 Haben aber nicht gewilliget ein,
 denen aufrurischen Oesterreichern Hilf zethuen,
 Burger schaueten ihr Verbindnuß an,
 so beschehen ist vohr alten,
 als ihnen wurden Güeter aufbehalten

dazumahl in Oesterreich,
Bis alles kommen in Vergleich,
daß Bischoff beym Kayßer in Gnaden stehet,
alsdann werden die Güeter gelebiget.
Nun ist auf völlig beschloßen Frieden
der Bischoff hernach eingeritten,
deme die Burger huldigen,
Vnd für ihren rechten Herrn erkennen.
Hat auch nach Wunsch vnd Verlangen,
Vom Kayßer die Regalia empfangen,
Vnd verordnet worden damals gleich
zu raffen vmb den Rhönig in Frankhreich.
Vnd eben auch vmb diese Zeit
Wurden die Schützen allhier befreut
mit den Hasen jeder solß gewinnen
oder er muß nit schießen rhönnen.
Ein Aldt Steuer tät man anschlagen,
mieß jeder Burger beym Gewissen sagen,
Was er an liegent vnd farendt Guett hat,
Vnd auch hiervon die Steuer abstatt,
Es seindt gewiß gewest gaar schlechte Jahr,
weil dreyerley Münz geschlagen wahr,
Als guet, mittl vnd schlecht,
Hat wol vom Silber nit gaar gerecht,
So mießte man auch darneben,
Wochentlich die Anlag geben,
das Salz von Halle herab würdt,
wie von Alters, nacher Passau geführt,
Preyrecht vnd Püer geben hat das Spital
vßs Landt zu geben dazumal.
Bischoff würdt Kayserlicher Reichs Canzler,
Bill hohe Sache verrichtet Er,
Vnd wie man zu schreiben pflögt,
Hat er den ersten Stein gelegt
Bey St. Stephans Thurn in Wienn,
Laß seyn ob es ist geschehen.
In dem 1471. Jahr
der Röhrprunn in der Thnstatt gemacht wahr,

Es hat sich auch vnder des Fürsten Leben
die Handlung zu Nß mit den Juden begeben,
Bischoff pauet die große Drgl im Thumb,
Nuzt 28 Jahr das Bistumb,
ist ebenfalls wie andere gestorben,
Gott geb, daß er den Himmel erworben.

61. Georgius Häßler. (1480.)

Das Khriegen vmbß Bistumb hat noch khein Endt,
werden abermale zween Bischöff ernendt,
Der Khaiser Georgen Häßler begert,
daß er zum Bistumb gelassen werdt,
Herzog Georg von Bayern hingegen,
hat beim Capittl groß vermögen,
will Friederich Mauerthürcher haben,
den soll man mit dem Bistumb begaben.
Khayffer erweist sein gwalt vnd nomination,
die soll man vor allem sehen an,
Capittl lehnt sich vff sein compacta,
ein frey Wahl zu haben da,
daher den Mauerthürcher erwölt,
welcher weder dem pabst noch khayffer gefällt.
Was thut der pabst in dieser sachen,
des capittls Wahl zu nichte machen
sözt den Häßler vffß bisthumb ein,
der soll Bischof zu Passau sein,
gleichfalls erlangt der Häßler da
von Khayffer alsbald regalia,
vnd von thail capitularen,
welche vff seiner seitten waren,
im rat zu greiffen die sachen an,
damit er dem Bisthumb vorstehen khan,
wie dann solche Thumbherren
vom pabsten das recht capittl genennt weren,
die vffß Häßlers seitten sein vnd stehen,
trauen hier nit, nach Wels gehen,
nur allein wegen sicherheit,
aus forcht befarenter vngelegenheit,

wolten hier nicht mehr bleiben,
 weil der sterker den schwchern thuet vertreiben.
 Des Mauerfürchers capitl hat sich stark gewehrt,
 alsbald beim pabsten appellirt,
 Zeigen an ihre gerechtigkeit
 mit dem sie von alters besreyt,
 daß man nit sollte in dem Fall
 Umbstoßen ihre freye Wahl,
 hat doch nichts geholffen, wird Rhein vergleich,
 Rhein Theil dem andern gaar nit weicht,
 pabst vnd Rhayßer den Häßler verlangen,
 Bayern dem Mauerthürcher an die Hand gangen,
 Häßler das Bistumb in Oesterreich hat,
 hingegen Mauerthürcher hier bei der statt,
 welchen bürger auch verlangen
 vnd vff sein seitten ihr ohr hangen.
 Häßler halt die Einlassung begert,
 Von gmeiner statt aber nicht gewert,
 dieweil, als lang man stehet im streitt,
 Rhein bischof in passau nit einreitt.
 Bürger erwarten vergleich allein,
 zu erfahren, wems müssen gehorsamb sein,
 Thuen sich hiermit entschuldigen,
 vnd wollen also sicher stehen,
 hierauf dann Häßler alsobalt
 sich vnterstanden, zu brauchen gwalt,
 wolt sich auch so vil anmaßen,
 dem capitl zins vnd gülden verpieten lassen,
 was ist nun gschehen vff dieser That,
 Minner gab hierzu sein rat,
 man sollte den Häßler einlassen nach Berlangen,
 hernach als balten nemen gefangen,
 ist aber nit geschehen, bürger trauen nicht,
 an eim gesalbten zu vergreifen sich,
 den der pabst geweiht vnd will hann
 Bfs bisthumb, den greiffen sie nit an,
 sie mischen sich gar nit in den streitt,
 haben viel lieber Minigkeit,

wie vohr gmelbt, damit sie wissen,
 wem sie ins thünstig hulbigen miessen,
 darumb den man einhellig wird nennen,
 den wollen sie für ihren Herrn erkennen,
 hierauf wurdt ein vertrag
 zu stain angstellt, nach der Bücher sag,
 aber gleichwol nichts vßgericht,
 ein Thail dem andern will weichen nicht,
 Häßler hengt sich an grosse herrn,
 Aufß Bisthumb zu helfen wahr sein begehren,
 desgleichen hat auch Mauerthürcher gthan,
 halt sich an Bayern vnd capitl an,
 darumb haben sie sich nit verglichen,
 die absandten von einander gwichen,
 Inmittels würdt die appellation,
 so das capitl zum pabst geschickt han,
 ganz cassirt vnd vernicht,
 der pabst wills haben in seiner pflicht,
 in gehorsam den Häßler anzunehmen
 vnd für einen Bischof zu Passau erkennen,
 ihn halten für ihren Fürsten und Herrn,
 nach billigkeit in allen eren.
 Desgleichen die kaiserlichen abgesandten wollen,
 daß capitl den Häßler annehmen sollen,
 hingegen schickt Bayern immer schreiben,
 den Mauerthürcher lassen als Bischof pfeiben,
 der pabst schickt abermal bevelch her,
 vnd halt das capitl für Rhöper,
 welche da dem Mauerthürcher anhangen
 vnd nicht thun wollen nach des pabsts verlangen,
 schreibt an die umbliegenden Fürsten vnd Herrn,
 ansuechungsbrieff vnd thuet begern,
 daß sie dem Häßler beistehn wollen
 vnd zu dem stüfft verhelfen sollen,
 wie dann Häßler nur vffs einreiten tracht,
 damit ers Bisthumb an sich pracht,
 gibt in deme wenig ruß,
 schreibt den burger brieff zu

mit allerley veranlassungen,
sogar auch mit bedrohungen,
Wenns ihm nit werden an die hand gehen,
daß ihnen hiedurch groß schaden würdt gsehen,
Burger geben hößlich antwort darauf,
Sie wollten ihm die Thor gern machen auf,
so ist doch zu besorgen allein,
wenn er thumbt zur statt herein,
mochte ihm nichts anderst werden zu thail
Allein sein größtes vnheil,
melden auch derbei sogar
Vnsicherheit vnd lebensgefahr,
bitten daher vnterthenigklich
in vngnaden sie zu beargen nicht,
wie dann in büchern würdt gemelbt,
daß capitl vnd Burger zsammennelt,
gleichwol thuet ains dem andern nit trauen
ein jedes vff seinen Wortl schauen,
die Burger sorgen immer dar,
daß stehen bei beyden Thail in gfahr,
Vnd schickt der Häppler ein legation
bei mithler nacht ans thor heran,
herein zu lassen begehren sie frey,
wail Häppler Bischof zu Passau sey,
wird abgeschlagen, bis heller Tageszeit,
als dann geben burger dies zu bescheidt.
Obs zwarh gern wollten gehorsamben,
so forchtens möcht Vnglück entstehen,
denn das capitel hat eine große macht,
durchs Oberhauß zuwegen bracht,
allwo sie dermal wohnhafft sein,
darumb gar leicht zu bilten ein,
daß herunten in der ganzen statt
vor schießen niemandt ein sicherheit hat,
daß alles mit heimblicken verstandt,
Burger trauen damals niemandt,
brauchen das sprichwort, wie man pflögt zu sagen,
vff beeden Achseln Wasser tragen,

der Häßler in großen Argwohn setzet,
wurde 40000 fl. Schulden bezichtigt,
Dahero man ihne nicht gehrn,
viel lieber ohne schuld ein Herrn,
gibt gelegenheit genug bei diesen sachen,
daß man ohnehin muß schulden machen,
also sich höflich entschuldigt han,
Häßler droht den Burgern mit dem Pann,
wenn sie ihn nit lassen ein,
so sollen sie dessen vergwisst sein,
er will sie pringen für khayßerlich recht,
daß ihnen nur vnruh entstehen möcht.
Die Burger entschuldigen sich allezeit,
sie verlangen nichts als ainigkeit,
Khönnen auch khainen lassen ein
bis sie zuvor verglichen sein,
in ihrem obligo will das stehen,
ain Herrn zu haben vnd nit zween,
man soll nur sagen, welches ist,
dem wollens gehorsamben zu aller frist.
sie lassen khain capitl ein,
es mag Häßlers oder Mauerkhürchers sein,
bis sie ain Bischof insgesammt erwöhlen,
vnd den für ihren herrn vorstöllen.
Khayßer bevilcht bei acht vnd pann,
daß Burger den Häßler einreiten lan
oder, im widrigen, recht zu nemmen,
dessen sich Burger thuen bequemen,
Schickhen nachher Wienn ihr abgesandten,
so neben dem Häßler im recht gestandten,
wurden zu unterschiedlich sechsmal
rechttag gehalten in dem Fall,
worbey dann den Burgern zu End
zum pöen ausdrücklich würdt benennt,
daß, wann sie den Häßler nit lassen ein,
50 Markh golbs sollens verfallen sein,
dessen sich burger starkh verwöhren.
vnd hierwider excipiren,

lehnten sich vff ihre aidespflicht,
so lang biß ainhelligkeit beschicht,
khönnen sie rheinen lassen ein,
vnd nach begehren gehorsamb sein.
Denn uff diese wais beschriben steht,
daß mit sonderbarer Solennitet
vnd des capitls ainnigheit
ein jeder Bischof zu Passau einreitt,
Häppler will aber rhein Was nit leiden,
sondern nach seinem Belieben einreitten,
vnd ob er gleich alhier der statt
vff vnterschiedlich weis getroet hat
mit pann vnd kriegh sie zu verhasen,
wenns ihn nit werden einlassen,
gleichwohl obs Burger schon gehört,
habens nit geacht, die statt zugespört,
Lassen weder Häppler noch Mauerthürcher ein,
begern sie sollen vor ainig sein.
Was geschicht hierauff durch Rhayßers gwalt,
besilet mit vrtl alsobalt
den Häppler gleich zu lassen ein,
oder sie sollen bekrieghet sein.
König Matthaß vnd die Fürsten von Bayrn
vffs Mauerthürchers seiten warn,
zu helfen sein sie ihm bereit
in allerley begebenheit,
Rhayßer läßt Mandata ergehn,
daß Bürger des stüfft heilighumben
sollen alsobalt in ihr geheimb legen,
davon in güeter verwahrung legen,
Häppler thumbt in person für die statt,
den man gleichwohl nit aingelassen hat,
belagert Dubling in dem bedacht,
damit er Passau ein schrecken macht,
was thuen burger, stöllen sich zu wöhere,
wider allen anlauff zu defendiren
den Inn Thurn, wie die alt schrift spricht,
habens sammt dem pollwerckh zu Als vgricht,

Rhayffer will den Häßler sößen ein,
 der soll Bischof zu Passau sein,
 nimmt die Burger abermal in acht,
 wurden in großen schaden gebracht,
 wie dann 4000 fl. vncosten
 damals den Burgern vff gangen sein.
 Pabst schreibt abermal großen Herren,
 vnd ist alleinig sein begehren
 den Häßler an das stytz zu bringen,
 hingegen den Mauerthürcher vertringen.
 König Matthias ist vff Mauerthürchers seit
 vnd richtet sich zum völligen streitt,
 dessen capitl zu Schärting wohnt,
 dann zu Passau wurden nit verschont.
 sie fürchten einer finsternuß,
 haist, weit von dannen ist gut fürn schuff.
 Häßler hat mit denen burgern tractirt,
 vnd ob sie sich gleich lang gewöhrt,
 so mustens ihn doch endtlich einlassen,
 damit sie sich nicht gänzlich verhasßen
 beim Pabst vnd Rhayffer, sonst großen Herrn,
 vnd durch krieghes macht verfolget weren,
 Häßler besorgt sich Rheines streits,
 mit 200 Pferdten einreitt,
 die sollen ihn schützen vnd bewahren,
 das hat er hernach gnug erfarn,
 sobald nun Häßler zu Hof logirt,
 in der residenz, wie sich gebührt
 einem bischof zu wohnen allda,
 nun mercht was darauff geschah.
 Der Schwarzensteiner, pfleger am oberhauß,
 der schickt alsbaltten feindt brief aus,
 desgleichen der auch am niederhauß that,
 vnd beede gleich an gemein Statt
 vermeldt, weil sie den Häßler eingelassen
 wollens Statt vff alle waiß verhasßen,
 wie es dann gleich darauff beschehen,
 in der Statt war niemandt sicher zu gehen

drei Tag war schiessen vom oberhauß,
 dem Häßler hett der puchl graußt,
 indem er sach so große Posen,
 daß wurden dray kugel nach hof geschossen
 vom oberhauß, all drey von stein,
 auch ziemlich groß vnd nicht klein,
 ain zeigen sieht man beyhm Thumb am Gäß,
 vom pfeller wirdt gschossen ein stein hinwegh,
 im rathhauß die fenster stückh sogar,
 man schießt darauf immerdar,
 niemand dörrft sich vff der gassen
 wegen schiessen drey Tag plicthen lassen,
 dem bischof Häßler verging das lachen,
 wegen inständigen schiessens und starckhes Krachen
 wurdt ihm nachher erst angst vnd leidt,
 daß die khaysserlichen veldtcher so ihn eingeplaidt,
 nemlich die 200 mann
 wollen nit mehr pleiben, weiter gahn,
 welche doch den bischof schützen sollen,
 von ihm anjeko weichen wollen,
 ist auch geschhehn, haben ihn verlassen,
 von hier hinweg suchten sie strassen,
 daß also der Häßler ganz helfflös war,
 ja auch verlassen ganz vnd gar,
 sein zeit vnd weil war ihm so lang,
 Vor lauter kthumer wurdt er kthraukh,
 wellen ihm feindtsbrief zugeschickt
 Von allen Orthen, was umb statt liegt,
 die Burger thuen ihn zwar verehrn
 vnd halten ihn für ihren herrn,
 bitten dabey in vnderthenigkheit
 vmb gnädigste versicherheit,
 daß gleichwie er von selbstn weißt,
 haben sie ihm allen ghorßamb gleißt,
 vnd haben an diese vnruhe kein schuldt,
 bitten also um gnedigste huldt,
 daß er ihnen woll ein verschreibung geben
 beyhm pabst vnd Kхайsser sie anneben,

wegen entkandnen vnheil sie entschuldigen,
 daß sie hieran nicht vrsach sein,
 Häßler hat sie ihrer bitt gewehrt
 nicht lange zeit mehr hier verjört,
 setzt sich vffs wasser, nach Wien sein zill,
 denckt aber nit, obs gott haben will,
 vnd daß so naheet sein letzte zeit,
 hats halt nit gewußt wie alle Leuth.
 Am hinabfahren sein leben soll enden
 vnd auch zu nechst bey Mölsch zu gelenkten,
 allwo er von Rhumer vnd not
 sein leben verthert in den todt,
 hats bißthumb bekommen durch groffe gewalt,
 gar nit regiert, mit der Haut bezalt,
 vff den stiegen bei unser lieben Frauen
 zu Wien ist sein begrebnis zu schauen,
 dort wart er vff diejenig stundt
 da seel vnd leib wieder zsammen thumbt.

65. Fridericus Mauerfürcher.

Run wahr Fridericus ein mahl erfreut,
 Daß er allein Bischoff zur Zeit,
 Vmb welches er so groß Verlangen,
 ist fro, daß Häßler mit Todt abgangen,
 die Burger leihen ihme an baarem Geldt,
 1800 fl. dargezölt.
 Weill vmb Khrieges Willen vill aufgangen,
 damit er heußlich than anfangen,
 die Windorfer wahren der Statt auch feundt,
 Weillen sie so vermögen seindt,
 richten einen Floß mit Feuerwerth an,
 der Statt damit groß Schaden zethuen,
 Fürthen auf dem Wasser herab den,
 Bey eittler Nacht bis an Thonau Bruchhen,
 allda den haimblich angehendt,
 damit hiervon würdt Statt angent,
 jedoch hats Gott gnedig vohrsehen,
 daß dieser Maining nicht ist beschehen,

Wollen die Fischer zu Anger ohne das gedacht,
zu fischen noch dieselbe Nacht.

An der Thonau Bruckhen haben sie funden

den Floß mit Feuerwerth angebunden,

Welchen sie dann mit Wasser begossen,

Wodurch des Feuers Crafft erloschen,

Bey diesen zwen Fürsten wie gemelbt,

Gehet gemeiner Statt auf gaar vill Geldt,

Und wie in alten Büchern stehet beschriben,

ist vf 46800 fl. Vnkosten plieben.

Fridrich hat sich zwar lang gewöhrt

Vmbß Bistumb, aber nur 5 Jahr regiert,

ist zu Praunau gestorben, zu Passau begraben,

Neben andern alda sein Vrstendt haben.

66. Fridericus Grave von Detting.

Ehe man einen Bischoffen hat gemacht,

hat das Capitt so vill betracht,

An Burger begert neue Aldts Pflcht,

so aber Rheineswegs beschicht,

dann Burger thuen sich dessen wöhren,

sein schuldig allein einem Bischoff zu schwören,

Nun hat man Fridrich von Detting erwölt,

anno 1485 angestölt,

Welcher ebend vmb selbe Zeit,

Von Bilshoven her, allhier einreuth,

Von Burgern empfangen mit großen Ehren

für ihren recht natierlichen Herrn.

Hat hernach in Bollust gelebt,

der Heuplichkeit wenig nachgestrebt,

Burger leihen ihme 1000 fl.,

damit sie bleiben in seinen Hulden

Gleichfalls thät auch Herzog in Bayern verlangen

von denen Burgern die Hulbigung zu empfangen,

Burger sagen hierzu Nein,

dem Bischoff zu hulbigen sie schuldig sein,

dann von Alters hero man noch gedenkt,

daß Bayren den völligen Gewalt geschenkt,

Einem Bischoff hier ybers Bistumb u. Statt,
 Hiermit er allein zu schaffen hat,
 Vnder deme wollens leben zu jederzeit
 in Gehorsamb und Vnderthänigkeit,
 Er ist ihr recht natierlicher Herr,
 darumb begehren sie Rheinen andern mehr,
 Bischoff reißt of einen gewissen Tag
 nacher Linz zu einem Vertrag,
 besorgte nicht das End seines Lebens,
 deme wurd alda mit Giffit vergeben.

67. Christophorus Schachner. (1490.)

Diser würdt einhellig erwölt,
 Vnd der 67. Bischoff gezölt,
 Confirmirt vnd eingeritten,
 man hat nit mehr vmbß Bistumb gestrütten,
 Der Bischoff wahr ein heußlicher Mann,
 richt vnderschiedliche Gebeu an,
 Lebt gern mit Frieden vnd in Ruhe,
 alget den Burgern das Fleischhaus zue,
 Welches noch an ihme stehet,
 das zu verwalten den Rath angehet,
 Auf gute Ordnung Bischoff tracht,
 Hat auch den Platz weither gemacht,
 Am Fischmarcht wurde aufgericht,
 Ain Rhochhütten so gemelner Statt verpflichtet,
 In dem 1491sten Jahr
 Vom Rhayßer Friederich geben wahr
 Ein NiederlagsBrief zu der Zeit,
 Warinn die 3 Handtlungen befreut,
 Salz, Wein vnd Getraidt den Burgern zehaben,
 Außs neu thuets Rhayßer Friederich begaben,
 Daß alle vorig Rhayßerlich Mandat,
 so hier wieder sein, fänden nicht statt,
 Vnd würdt mit 100 Markh Goltes verpoent,
 Confirmirt von Rhayßer Carl den 5. genennt.
 Desterreicherische Brief werden bestatt von alten,
 die Passauer nirgent aufzuhalten.

Ein SpruchBrief würdt hier aufgericht
des Umgelbts halber, also bericht,
Vnd von Georgen de Lossenstein,
Ein Rath des Rhönigs Maximilian
Ingleichen von Sigmunden a Korbach
Wurdte verhandlet volgende Sach,

Fürs Erste sollen die Burger vernichten
die Brief, so sie einsmahl aufrichten
Vnder ihnen selbst, ohne Bischoffs Wißen,
sollen cassirt werden vnd verrißen.

Zum andern will sich auch gebühren
daß 10 Männer die gehaimb regieren,
Worunter 4 von dem Rath

Vnd 6 von der Gemein hier bei der Statt,
Insgesamt einen Abt schwöhren sollen,
daß sie verschwiegen seyn wollen.

Der Umgelbt würdt besözt zumahl
Von Rath vnd Gemein in gleicher Zahl,
so vf die Statt Cammer zu verstehen,
Von Rath vnd Gemein zwen und zwen,
so wollen in Schlußfen als Verwaltung
das Amt zu verrichten in gewisser Bestallung.
Von gemeiner Statt Rotturfft soll Rath allein
nichts handeln ohne Vorwißen der Gemein,
sonderlich wegen Anlag machen vnd Steuer anschlagen,
da soll man die Gemein alzeit drumb fragen.

Zu Weinachten stehet auch anneben,
schließt man die Rechnungen, hernach übergeben,
Zu Lichtmeßen selbe zu nehmen auf,
wanns geschicht man geb nur acht darauf,
der ferttig Rest würdt vorangestölt,
Vnd zu dem was negste Jahr drauf versölt,
In Empfang zu nehmen, drauf volgt die Ausgab,
dem der es zu verwalten hab,
Gaar wohl erfahren sollen Verwalter sein,
Rheinen Hochmuth darbey bilden ein,
Handlen vnd wandlen nach Gerechtigkeit
Niemandt zu Lieb noch zu leidt.

Nicht daß der reiche Praßer vom Gey
erst hereinkombt den Armen Rhey
Nur aus gefasster Rachgierigkeit,
Wider alle Recht vnd Billigkeit.
Bey der Rechnung aufnehmen wie vor Altem
Würdt abgeschafft das Frühemahl gehalten,
Blermahl im Jahr than man betrachten
Gemeiner Statt Rugen durch Gutachten,
jedoch nicht durch den Rath allein,
sondern auch mit gesambter Gemein.
Vnd was außer der Geheimb für Freyheiten seyn,
die sollen nit wissen nur etliche allein,
sondern man soll es der Gemein vohrlösen,
sonderlich was antrifft des Bischoffs Wößen,
damit auch in der Gemein die Leuth
Wißen umb gemeiner Statt Freyheit.
Dieser Spruch so da vernommen,
soll jedem Thail also bekhommen,
daß hierdurch die alten Recht
Im geringsten nicht werden geschwächt,
sondern bey ihren Kräfften pfeiben,
Worvon die alten Biecher schreiben.
Es bleibt auch alles bey den alten Poen,
so vorhero angedeut stehen.
Vnd daß mans wohl halten, darbey auch verpleiben,
Thets Bischoff vnd Burger vnderscheiden.
Ein heußlicher Mann der Bischoff wahr,
Hat göhren gepauet immerdar,
Ligt begraben in Unserer Lieben Frauen Capell.
Der Allmechtig Gott gnadt seiner Seel.

68. Wigelinus Fröschl. (1496.)

Dieser würdt zu Rom confirmirt,
jngleich auch benediciirt,
Dene der Pabst mit einem Ablass begabt.
der sein Möß gehört, den zu genießen gehabt,
Ein frommer Mann in seinem Leben,
die Biecher ihme Zeugnuß geben.

In dem 1501ten Jahr,
Ein yberaus große Waßer Gûß wahr,
Warvon etliche Zeichen gefunden sein,
thails eingehauet in Wärmelstein
Vnd etlich Gosen von Metal
Am Rath Haus, Thonau Bruckhen Sand yberall,
Jaigt an die große Waßer Gûß,
so dazumal gewesen ist.
In Bayern wahr großes Kriegs Weesen
Vnd das Bistumb ohne Soldaten auch nit gewesen.
Von anno 1505 Wûr Bericht haben,
daß ein Brunst entstanden an dem Graben,
vnd hernach in dem 1508ten Jahr
eine Brunst in dem Neuen markt wahr,
von gemeiner Stadt Feundt wûrdt auch bericht,
daß ihrer 4 werden hingericht.
Wahr ein sonder große Clag,
daß an dem heiligen Charfreytag
Abgeprunnen der Neuemarkt yberall,
nichts bliiben als St. Johannß Spital.
Als man 1513 jôlt
Haben Passauer ainhellig erwôlt
Ein Thurn zu pauen am Falkhenstain,
daß man die Thonau nicht allein
thun durch Stuch mit Schießen bestreichen,
sondern auch die Statt desgleichen,
Von Feindts Anfaht defendiren,
Also bey diesem Thurn sich wôhrn,
Bey clainrem Waßer fangt man an zupauen
damit man das Fundament thau schauen,
Vnd eben im Winter nach der Viecher Sag,
Vmb St. Ottilias vnd Lucias Tag,
Rhein Maurer hat damals nit geschwist,
Man hat das Waßer in Rhöfßen gehist,
damit den Mertter angemacht,
das Fundament heraus gebracht.
Damals gab Kayser Maximilian,
Freiheiten wegen der Cession,

Wider die Eifen Brief oder Moratoria,
Wehr den Paßauern was ſchuldig alda,
dergleichen Briefe ihn nicht frükten,
Wf lengere Zeit er muelß ſich rükten,
die Paßauer zahlen alſobalt,
er möge dann durch Feuers Gewalt,
Vnd dergleichen ein Schaden weißen,
das ſoll ihm Hilff auf 2 Jahr leiſten.
Biſchoff hat 17 Jahr regiert,
Hernach auch zu einer Leich würdt.

69. Herzog Ernſt aus Bayern. (1518.)

Als der ſeines Alters im 17ten Jahr,
ſchon Administrator zu Paßau wahr,
Was geſtalten er erwöllet ſey,
Ainhellig oder durch Gewalt, ſtehet nicht darbey,
Alleine, daß er ehrlich empfangen,
Wie er eingeritten nach ſeinem Verlangen,
Seine zwen Brieder, Herzogen zu Bayrn,
damahls mit ihme eingeritten waren,
A^o 1522 die erſt fürſt Verſammlung hier wahr,
nicht wiſſend in was Verrichtung zwar.
A^o 1527 die Feuersflamb,
hier in der Juden Gaßen hell außpran,
zwen Prieſter wurden degradirt,
Vmb Glaubens Willen ſich gepürt,
Ainer mit Namen unbenennt
Wurdt hernach zu Scharting verprendt,
A^o 1531 die Paſtey am Orth
in dieſem Jahr erpauet wardt,
es wahr eben vmb dieſe Zeit
ein Türken Krieg vnd großer Streutt.
Von Regenspurg auß der Khaiſer fahrt
Zu Paßau drey Tag plieben wardt,
ſihl ligent, wirdt wohl tractirt,
Wie es ſich vñ ein Khayſer gebührt,
Vnd wurden ihme 6000 Soldaten
mit Fleiſch, Brodt vnd Wein frey gehalten,

Denk wohl nur ainmahl yber Nacht,
sonst hetts der Statt zu vill gemacht.

Anno 1535 wurde der Bayrische Schiedtsfürstliche
Vertrag mit Herzog Ernsten vnd gemainer Statt
angestölt.

Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludtwig in Bayern,
Zu Schiedtleuth erkieset wahren,
Zwischen dero Herrn Brudern, Herzogen Ernst, zumahlen,
dann gemainer Statt allhier andern Thail,
Wie dann Abgesandten von München aus
Alhero geschickt, aber nichts gricht aus,
dann beede Partheyen wollen sich nicht bequemen,
Will ihme Rheiner lassen sein Recht nehmen,
Raisten hier wegk, unverrichter Sach,
nach München, alwo hernach der Vergleich würdt gemacht.

Wo, oder in wem der Bischoff oder Rath Obrig-
keit sey.

Bey Malefiz Sachen ist Bischoff Obrigkeit
Bohr diesem gewest, jezt vnd alzeit.

Als erslichen der seinem Herrn
in Tod vergibt, sol da geurtlet wehrn,
fürs ander wegen Berrätherey
der Bischoff auch Obrigkeit sey,
der seinen Pödtgenossen umpringt,
den Handt auch der Fürst vernimbt,
Vatter vnd Mutter bringen vmbß Leben,
Muß des Fürsten Richter Antwort geben.
Sein selbst Todt sein
Aus Veyßorg von Rechters Pein,
Hofraths Glat brechen,
shan der Fürst rechnen,
Throlich austretten, haimblicher Brandt oder Mordt,
strafft der Fürst am gewissen Ort,
Throentlicher Todschlag oder mit Giffit vergeben,
Fürst ist Obrigkeit, stehet darneben,

Wann falsche Münz sich fündt beym Fälscher,
 durchs Fürsten Rath würdt geurtlet er,
 Frauen oder Jungfrauen Schwächer sein
 Vnd gehören vnders Fürsten Gericht allein,
 Antheusch wider die Natur, falsch Abt,
 Zauberey, Diebstahl so bey 2 Schilling, Rhürchen-
 Brechen, Weiber oder Rhinder entführen,
 zu beschedigen, fürzuwarthen, Rhöberey,
 Gottslästerungen
 werden alle von des Fürsten Gericht bezwungen.

Dhne Malefiz.

Statt Richter verhört Gßt vnd Inwohner,
 Wie auch der Freuel der Burger.
 Wehr ein Burger umb sein Haab zu clagen hat
 gehört solches für den Statt Rath.
 Vnd was bei dem Statt Rath nit entschaiden würdt,
 Derselbe nacher Hoff appellirt.
 Ein jeglicher Bischoff ein Handl thann
 ganz von neuem hören an,
 Vnd wie sich nun befindt die Sach,
 also gibt Bischof den Beschaidt darnach,
 Interim der Statt Rath haltet still,
 Vnd lösen wo die Sach nauß will.
 Der nun verlürt würdt richtig gstrafft
 Vmb Gelt, woll auch in Gehorsamb gschafft.
 Von dem Verlustigen, der die Schult hat,
 thailt die Geltstraf der Bischoff vnd Statt Rath.
 Einem Statt Rath stehet allein frey,
 Strafen zum burgerlichen Gepen.
 Wann ein Sach den Fürsten angah,et,
 so erindtern es die Anwalt dem Rath,
 Vnd da es sich nun geziemt,
 der Anwalt es auch an Fürsten bringt,
 Wann ein Burger wegen aufgesagten Burgerrecht,
 geschwärt zu sein thime gedecht,
 den Fürsten rufft er vmb Hilf an,
 das thuet einem jeden bevorstahn.

Hoff oder Capittls Knecht
zu strafen, hats Capittl vnd Marschalks Recht,
Nach dem Verschulten vnd Gebühr,
ist dem Statt Rath ganz ohne ihr.
Göst vnd Inwohner fürn Richter gehören,
in ihren Clagen zu verhören,
Es wehre dann, daß clagte Wößen
Einem Burger zugehörig gewesen.

Jhrung **Wem die Straffen gebühren.**

1. **Malefiz** Straf gehört allein
dem Fürsten zu, vnd pleibt auch sein.
Göst vnd Inwohner strafft das Gericht,
darnach Verschuldner was verbricht,
Burger Straff im Statt Brieff vermeldt,
Vnd wie sich nun dieselb verhält,
Thuet allein dem Richter gehören,
der Rath than nichts hiervon begehren.
Vnd so es sich begab ohngfahr,
daß ein Straf nit Malefiz wahr,
Auch außdrücklich nit Statt Brief bestimbt,
Halb der Richter vnd halb die StattCammer nimbt.
2. **Rhat** will haben quasi Possession,
Gingegen der Fürst das nit gestan,
sondern sagt, daß er allein,
alle Rotturffen insgemein
Als Landt Pott, dergleichen in dem Stüfft,
mag er ausgehen lassen was nun antrüfft,
dieselbe in der Statt anschlagen,
der Rath darf hierzu nit genau sagen.
3. **Statt Rath** thuet auch begern,
daß man solte lassen hören
bey der jehrllichen Pan Friedts Ausrueffung
ihres Namens eine Meldung,
Vnd nit allein des Fürstens werdt gedacht,
Würdt bewilliget, habens zu wegen bracht,
Dahero folgender Formb vnd Weiß
geschlossen worden mit ganzem Bleiß.

Formb der Pan Friedts Ausrueffung.

Hört, Hört, man laßt euch wegen des Hochwürdigsten
Fürsten, Meines gnedigsten Herrn von Passau, auch
Burgermeister, Richter vnd Rath weegen, seiner fürslichen
Gnaden Statt allhier wissen, daß man heunt den Pan-
friedt ausrueffe, der sich an andern Tag angehebt hat,
vnd wehrt 14 Tag nach St. Stephans Tag.

Nun würdt anfangs von der Freyheit gemelt,
All ehrbare Sachen vnd Schulden von Gelt,
die werden so lang der Markth wehrt besreuth,
dersen nicht zahlen, sie haben das Gleitt.
Doch wann ein Sachen den Fürsten vnd Stüfft,
auch Burgerschafft anbetrüfft,
Wegen freventlicher Beschödigung
oder gewisser Abnemung,
die thuet man diß Orts ausschließen,
Haben Rheines Geleits zu genießen,
Item so bleibt nit ungerochen,
der einmal den Pann Friedt brochen,
ist vom Gleitt auß genommen,
Hiervor ein gewisse Herberg bekumen,
denn so verbotten ist die Statt,
das Gleitt auch nit zu genießen hat.
Als Khauffen vnd Verkhauffen wird passirt,
Allein die Fremdden sollen sein Rheine Wörth,
Rheinerley Getranck vom Zapfen Leuth geben,
es sey Wein, Wöth oder Bär, merkhe eben,
Welches ein jeder Burger besreuth
so lang wöhr die Pan Friedts Zeit.
Ein jeder Burger, Inwohner vnd Gast
Die Marktht Zeit ist besreut, daß
Alles Gewant vnd Tuech nach der Elen auszuschneiden
Vnd das Verkhauffen vohr allen Leuten.
Wer nun den Panfrüdt brechen thuet,
der würdt gestrafft an Leib vnd Guett,
der freyheit hat er nit zugenießen,
Vnd ders an Gelt nit hat, mueß mit dem Leib pießen.

Hat einer Holz oder Bnflath vor der Thür,
daß ers in drey Tagen hinwegß führ,
damit sodann zum fallhaben die Gassen
geseubert werden allermassen.

Mit dem Rind oder Schwein ist also zu halten
Wie allezeit gewesen ist vor Alten,
damit Niemand Rheinen Bnflath

Vor seiner Thur oder vff der Gassen hat,
auch nichts vnfaubers aus denen Heußern gieß,
daß er damit nicht einbieß.

Bohr den Heußern vnd vß der Thillen
soll man Geschirr mit Wasser einfüllen,
vnd ist nit genueg Wasser allein,
sondern auch darbey noch Stein.

Wehr einen argwohnlichen Gast behalt,
der sag den an alsobaldt,
damit alle Vngelegenheit
abgewendt werden bey rechter Zeit.

Gäst sollen Rheine unzimliche Wehr tragen,
Man nimbtß ihnen wechß vnd thuets weiter tragen,
Vnder allen würdt auch verwöhrt,
auf daß Niemand Rhein Thrumel rührt,
Er habe dann Verlaubnuß genommen,
Sonst würdt er gewiß in Straf kommen.

Burger sollen in Pan Friedts Zeit,
daß sich erheben möcht ein Streutt,
Also mit Gewöhr nicht allein,
sonder auch mit Harnisch versehen seyn.

- 4 — 6. Pollicey schließt Rath vnd Anwalbt,
doch referirens dem Fürsten baldt,
Ob ers nach seinem gnedigsten Willen
Anschlagen oder außruessen lassen will,
Einem jeden fürsten pleibt ohnverwöhrt,
Wann er schon ein Pollicey verthert.
Straf in burgerlichen Sach vnd Poen
Halb dem Gericht vnd halb der Statt zuestehen.
Ihnwohner vnd Gäst allein verhört
Das Gericht, dem auch die Straff gebührt,

Steuer anlegen allein der Rath
Ohne fürstliche Erlaubnuß nit Gewalt hat.
Vorhero der fünffer Spruch erlehrt,
der diß Orts auch gehalten werdt,

7. Obwohlen auch gemeine Statt
Macht zu haben begehrt hat,
zu strafen falsche Ellen und Gewicht,
so würdts ihnen doch gestanden nicht,
Von dem Fürsten solches widerlegt,
damit sich aber Rhein Streutt erhebt,
daß khünstlig außser Mallefiz Sach,
Wann bey einem Burger eine Straf geschach,
so antrüfft ein gewisses Gelt,
Halb dem Gericht vnd halb der StattCammer fällt,
Es würdtet zwar des Richters Straf,
so er macht gegen der Burgerschaftt,
in Bischofe Bernhards Statt Brief gemelt,
diß Orths aber beyseith gestölt,
Biß zur Zeit ein andersmahl
dasselb erleutert werden soll.

Ein Burgerliche Straf, die nicht stehet
Vorhero im StattBrief, dahin gehet,
soll vom Richter vnd Rath inßgesamnt beschehen,
Außer Malefiz ist vohrsehen.

Würdt auch zugleich halb partirt,
dem Richter vnd Rath jedem ain Thail gebührt,
findt sich einer der Straf halber beschwerdt,
nacher Hof zu appelliren begehrt,
daß than er thuen, aber Acht geben,
daß man ihn nicht nochmals strafft anneben.

- 8 u. Rath will nach alter Gerechtigkeit
9. Anjeho auch noch sein befrenth,
Burger, Gäst vnd Inwohner sehen zelaßen,
Wie ihnen gefällig allermassen,
Vnd die nach alter Gewohnheit bießen,
ja auch fogaar mit Bluetvergießen,
welches ihnen doch ein Fürst nicht gestehet,
sonder auf der Fünffer Spruch gehet,

also es würdt clar vermeldt,
 Vnd der 35 Articul in sich hält,
 daß ein Rath ohne Richters wollen
 Rheinen Burger sehen noch lebigen sollen,
 Wann ein Burger gesehen wehr,
 Vnd nit gleich vorhanden der Richter,
 Rhann ein Rath durch dero Leuth
 den Burger sehen hernach bey Zeit,
 Vnd gleich wann der Richter ankömmt,
 deme es bedeuten selbige Stundt.
 Den seßmayr Burger hat der Rath,
 Vmb willen er ein ausgesprungne Nun hat,
 Vnzimblicher Weiß bey sich behalten,
 ihne nicht wollen fenchlich anhalten,
 aus fürstlicher Beuelcheniesen thuen,
 so beschehen ist alsobann,
 Vnd als oft das vom Fürsten beuolschen würdt,
 Gehorsamb gesein sich gebührt,
 Ein Richter than auch in Eyll,
 Wann sich begeb Rhein Zeit vndt Weil,
 Ein Burger in Malefiz Sachen,
 An gehörigen Orth zu sprachen,
 Geschwindt lassen auf das Rathhaus führen,
 der Rath soll ihme das nicht verwöhren,
 findt sich am Burger die Schuldt nicht,
 Vnd daß demselben unrecht beschicht,
 soll Richter dene lebigen
 auch mit Willen des Raths beschehen,
 Vmb Vngehorsamb strafft ein Rath,
 die Gelt Straf mit dem Richter auch zu theilen hat.
 Der Richter hat durch Fürsten Gewalt
 einen Bürger in dieser Gestalt
 Malefizisch peinlich zu zichtigen,
 Hingegen auch widerumben auszulassen.
 Von Original der Brpheb,
 Vß folgente weiß geschriben stehet,
 Alieintig nachher Hof gehören,
 Dem Rath hiervon Abschrift gebühren.

Ein Burger so sich schuldig fündt,
in Malefiz Sachen man ihm nimbt
das Burgerrecht vor der Rathhaus Thür,
er mach nun, was er woll hinfür.
Auch da er in der gleichen Fall
dem Gericht behendiget würdt zu mahl,
den than der Fürst richten lassen,
oder begnaden allermassen,
doch muß der, wie geschriben vor Alten,
Bis neue umb das Burger Recht anhalten.

10. Peinliches Recht besetzen soll hergehen
Vnd nach dem alten Herthommen beschehen,
der fürst Beglaltung gibt allein
darnach die Malefiz Sachen sein,
Ob Lätther wider den Rath gethon,
Zur Nachricht soll mans deuten an,
Wann ein Burger wegen Straf sichtig gehet
Vnd den Rath vmb Hilff ansethet,
so than man Glaitt geben in der Statt,
Richter die Straf gleichwol zu suchen hat.

11. Man solte auch zu jeder Zeit
Bey des Bischofs ersten Würdigkeit,
ihme die Schlüssel zu den Thörn vnd Thürl geben
Vnd der Vnderthenigkeit nachgeleben,
Der Bischoff solte ihnen hingegen
dieselben Schlüssel wiedergeben,
der Bischof begert auch vor allen,
daß er than nach seinem Gefallen,
Besetzen all Thürl, Thurn vnd Thor,
das behalt ihme der Bischoff voher.
Wann Burger einen Statt Knecht aufnehmen wollen,
Hierumb den Bischoffen sie bitten sollen,

12. Daß alt Gepen die Burger mögen
aufrichten, aber Rhein neues hingögen
anheben ohne Bischofs Wissen,
sie thuen ihn dann hierumb begrüßen.
Vnd was sie vnder wehrenten Krieg vnd Streutt
gepauet haben vor alter Zeit,

- Bey dem Gang, Thurn vnd Bollwerck am Orth,
 Von Rechtswegen solte es wider forth
 gerissen werden vnd abgetragen,
 jedoch hierin die SpruchLeuth sagen,
 daß der Rath den Bischöffen drumb bitt,
 stehen zu lassen, er sollß abschlagen nit.
13. Hingegen thuen die Burger sagen,
 sich auch hoch beschwehren vnd beclagen,
 daß der Fürst auf ihrem Pflaster pauth,
 welches ihnen doch anverthrauth,
 Wie beschehen ist bey dem Gepeu
 vsm Kasten am Platz vnd Kellerey,
 ist auch nit gewesen vor alter Zeit,
 sonder etwas neues wider die freyheit,
 jedoch weils paut vnd schon geschehen,
 aber khönfftig Rheins mehr, diß bleibt stehen.
14. Curatores setzen khan der Rath
 denen Burgers khindern hier bey der Statt,
 so aber ein Mallefiz Sach,
 oder den fiscus betreffend geschach,
 soll gesprochen werden hierin das Recht,
 die Inventur also beschach,
 Vnd nach des Bischofs Bernhards Spruch gehalten,
 so aufgericht worden ist vohr Alten.
15. So vill Gewalt wurd geben dem Rath,
 daß man Viertelmeister vnd Hauptleuth zu erwöhlen hat,
 doch daß man wohl darauf sicht,
 daß die Wahl mit mehrern Stimmen beschicht,
 Auch mit des Richters Willen würdts passirt,
 so er hierwider nichts haben würdt,
 gebünght ihn aber was widriges vergstalt,
 An die fürstlich Obrigkeit bringt ers balt.
16. Burgers Sohn mit 16 Jahren,
 bis Wie man vorhero hat erfahrn,
 18. sollen dem Fürsten ein Aidt thuen
 Vnd dem Rath geloben an,
 Rheinen Landfriedtbrecher vnd Lastertätigen,
 dessen Aidt soll man nicht annehmen,

Was aber vom Rath vohrgestölt würdt,
 der Fürst gnediglich anhört,
 Der Aibt des neuen Burgers lauth,
 daß Alles was ihme anverthrauth,
 dem Bischof vnd seinem Gottshaus
 getreulich wolle richten aus,
 dessen Rugen fördern vnd Schaden wenden,
 Bey wahren Gott thuet er sich pfenden,
 wie es Bischof Bernhardt aufgericht,
 der neuen Burger Aibt vnd Pflicht,
 darbey soll es noch verpleiben,
 weiter diß Orts nichts neues vorschreiben.
 Der gesambte Rath auch haben wollen,
 daß neue Burger ihm angloben sollen,
 würdt auch vom Fürsten bewilliget,
 ein formb hiebey beschriben stehet,
 Remblich solls sein vß diese Weisß,
 daß neuer Burger habe Bleiß,
 was er anfang sich nöhr darbey,
 daß gemeiner Statt ohne entgelt sey,
 sonderlich in befreidten Wändeln,
 Als da sein Salz, Wein vnd Getraidt, dergleichen Händl
 mit Rheinem Gast Gemeinschaft treiben,
 Thuet ers, würdt ihm nit auspleiben.

19. Vnd ob zwar der gesambte Rath
 Nicht dulbten wollen, daß man hat
 Khayserliches Edict vnd Mandata angeschlagen,
 so ist man doch nicht schuldig zu fragen,
 der Fürst wills haben, sie miessens leiden,
 sollen hierwider nur gaar nicht streutten.

- 20 Des Fürsten Pau und BergRecht Wein,
 bis An zweyen Orten Leuth zegeben sein,
 23 Ohne Umgelt hier bey der Statt,
 Welches der Bischoff Macht hat,
 jedoch stehet auch darbey,
 daß es nur an zwey Orthen geschach vnd sey.
 Fürst than Breuheuser aufrichten sovill er will,
 man gibt ihm weder Maaß noch Zill.

Ingleichen ist er auch befreundt,
 sein vnd des Stüffts Getraidt zu aller Zeit
 Berthaußen oder ins Tyroll föhren,
 die Burger khönnen das nicht wöhrn,
 Nur daß der Fürst bei dem Traidt pleib,
 Rheins einthauß vnd darmit Handlung treib,
 dann solches man duldet nicht,
 dann Burger handeln allein darmit,
 Ebenfalls auch mit dem Wein,
 Wanns nicht des Fürsten Gewechß sein,
 soll er Rheiner Handlung sich anmaßen,
 solches Recht denen Burgern laßen.

24. Die Burgerschaft beschwöhrten sich,
 daß in der Mauth ein Neuerung beschicht,
 Mauthner nit bleibt bey den alten Gaben,
 sonder verlangt noch mehr zu haben,
 Welches der Fürst abstöllen will,
 in güetlichen Vertrag setzen Zill.
25. Wann sich Richter vnd Rath vershrt,
 die Vertragung sich für den HofRath gebührt,
 Wo aber die Sachen beschaffen sey,
 daß der Fürst selbst ein Parthey,
 so sollen inzwischen dero beiden,
 eilich vom Capittl die Sach entschaiden,
 Vndt so es darbey nicht würdt verglichen,
 so mögen die Burger auch entlichen
 den Bischoffen, als Reichsfürsten, bey seinen Räten verclagen,
 Die sollen es nach der Reichs Ortnung austragen,
 Vnd beyseits setzen ihre Pflicht,
 Gegen den Fürsten gedengkhen nicht.
26. Von der Fertigung des GrundtRecht würt genennt,
 soll von deme beschehen, welchen der Fürst erkennt,
 mit dem Siglgeldt Burger nicht beschweren,
 sondern 24 oder 32 S begehren,
 doch aber dem gemeinen Siglgeldt,
 ohn Schaben zu seyn würdt vermeldt,
 ThumbCapittl Niedernburg vnd Edlleuth,
 Sigilmessige Burger vnd gemeine Geislichkeit,

denen soll man bewilligen
 yber aigne Grundt selbst zu siglen.
 Wann ein Sach Rheinen GrundtHerrn hat,
 so than wohl fertigen der Statt Rath,
 doch für das gewisse Sigilgeldt,
 würdt 24 bis 32 R dargezelt.

27. Ein Richter hierbey der Statt,
 Wann der Rhein aignes Sigil hat,
 Dem soll der Fürst ein gewisses Zeichen,
 Sigill oder Wappen darreichen,
 jedoch stehet auch diß darbey,
 daß Richter vorhero zwey Jahr ein Burger sey,
 Vnd ohnangesehn, daß er ein Burger ist,
 so würdt er doch Rheines Weegs vergewist,
 Weil der Fürst sein Herr vnd mit ihme zuschaffen,
 so than ern in dem Obernhauß abstraffen,
 Ebenfalls hat es die Beschaffenheit
 mit den Capitlischen Dienern, wanns Burgers Leuth.
 Werden auch von ihrer Herrschafft
 Nach Verschulden ins Capitl geschafft.

28 u. Rath than ein Entschluß machen,

29. Doch nur allein in Bürgerlichen Sachen,
 Rhein Anwalbt solls verändern nit,
 Wanns nit den Fürsten vnd Capitl antrüfft,
 Hingegen solle der Rath auch
 jedesmahls halten diesen Brauch,
 die Anwalbt vom Rath nit schließen aus,
 damit Rhein Vnrecht entstehe daraus.
 Was außer des Fürsten vnd Capitl Sachen,
 soll Richter im Rathschluß Rhein Enderung machen,
 denen Partheyen nichts schwäzen zu,
 damit nicht entstehe Vnruhe.

30. Wann ein Burger ihme bilbet ein
 aus Richters Straf beschwert zu sein,
 Khan ein Rath Vertrages weisß,
 Zue güetlicher Verhandlung anwenden fleiß,
 Wolte sich dann Richter nicht bequemen,
 Khan Burger vom Rath ein Beystand nehmen

Vnd die Sachen nacher Hof bringen,
Gleichwohl Ungewiß ob ers würdt gewinnen.

31. Richter than Rheinem Burger auftragen
Behändtlliche Schulden, die man würdt clagen,
Aber denen Gassen vnd Inwohnern,
die immediate für das Statt Gericht hören,
die müssen daselbstn Beschaidt abholen,
so sie sich nun beschwehren wollen,
mögen sie nach Hoff suppliciren,
stehet ihnen frey, thans nimant wehrn.
Wann Burger einem Gast schuldig ist,
macht Burgermeister Vergleichungsfrüß,
oder schafft den Schuldner in 14 Tagen,
seinem Creditorn Bezahlung zu tragen,
sänden sich nun Partheyen beschwährt,
Verbschaidtung für den Rath gehört,
Allwo man Vergleich oder Zahlfrüß schafft
Bey Vermeidung des gewöhnlichen Verhaffts,
will dann Parthey nacher Hof gehen,
mögen sie sich wohl vohrsehen,
Wann sich die Weigerung nicht gebührt,
man gaar gewiß ein Straff dietirt.

32. Richter soll Rheinen Burger pfendten,
zum ordentlichen Recht sich allzeit wendten.

33. Der Richter soll sich auch bequemen,
mehr nit als 72 \mathfrak{A} Beschau Geldt nemmen,
Wie dann diß Orts die Rechten sagen,
Daß der Verlust Thail müeß abtragen,
so würdtet auch gemelbt dargegen,
Daß Richter die Beschau Brieff soll fertigen.

- 34 u. Die Bürgerschaft beschweret sich,

35. daß der Fürst habe gefendhlich
Burger vnd ihre Söhn annehmen lassen,
dessen er sich doch nicht sollte anmaßen,
Anthworth der Fürst, daß gaar wohl sey,
Aus gewisser Vhrsachen stehet auch darbey,
Weil sie den vnchristlichen Wieder Tauf
haben fürgenommen, wollen richten auf

Wie dann einen Malefizischen Burger vñ offner Lat,
der Richter Macht aufzuheben hat.

36. Die Gerichts Besetzung soll beschehen,
Vom Rath vñ Gemein zu verstehen,
sollen seyn vñ wenigst 20 Persohnen,
so da dem Brtl beywohnen,
Vñ ist der Brttsprecher Ridt,
nichts reden zu Lieb noch zu leidt,
Bischoff vñ Burger haben angenommen,
deme in allweg nachzukommen,
daß ist dem Bayrischen Gerichts Process,
in aller Verhandlung deme gemäß.
37. Wann Burgerschafft Audienz begehrt,
sollens alzeit sein vom Fürsten gewehrt.
38. Denen Wiebertäuffern würdt in Crafft
diß Puncten die Handlung abgeschafft.
Ein Rath hat Macht, Gewalt vñ thann
vñ ein gewisse Zeit einen Handwerths Mann,
Treiben lassen sein Hanthierung
mit Burgerlichen Pürths Befreyung.
39. Rueder anhenden, verstehe wohl,
An dem Orth allhier gibt einen gewissen Zoll,
dem Fürsten derselbige gebührt,
man soll auch vmb ein billichen Werth
die Rueder verkhauffen, daß niemand beschwehrt.
40. Burger am Ort vñ der Schlacht,
die haben nur alleinig Macht,
Beym Tag leuth geben vñ auszuschendhen,
Zu Nacht niemahls daran gedenhen.
41. Die Messerschmidt seint insonderheit,
ihre Geburths Brieff zu nemmen befreut,
Von aigenen Richter oder beym Rath,
Wohe sie wollen ihnen frey stehet,
mit den Schustern hats gleiche Beschaffenheit,
jedoch der fürstlichen Obrigkeit,
Vñ beeden Handwerths Ordnungen,
soll es alzeit vnvergriffen sein.
42. Ain Gast, der dem Burger schuldig ist,

Vor Gefendhnuß würdt er nit vergewist,
 der Burger laßt ihn legen ein,
 daß soll ihm der Richter mit sein,
 Vnd den Gast nicht ledigen,
 ohne des Burgers Bohrwissen,
 es wehr dann ohne rechtmessige Brsach,
 so würdt es nacher Hoff gebracht.

43. Wann sich Richter vnd Rath nicht mögen vergleichen,
 Auch einer dem andern nicht will weichen,
 ist der Fürst ein Mittler zwischen Balben,
 der than vnd soll die Sach entscheiden,
 jedoch stehet auch diß darbey,
 daß wann der Fürst selbst ein Parthey,
 so würdt es durchs Capitl verglichen,
 ober die HofRath thuns durch den Reichs Schluß richten.
44. Des Richters vnd der Anwäldt Instruction,
 Welche vorhero gezogen an,
 Würdet diß Orts auch vermeldt,
 darnach man sich alzeit verhellit.

**Folgen hernach Herzogen Ernst Vertrag Articul
 seiner Clag Sachen.**

Burger sollen alzeit erkennen
 Für ihren Herrn, den Fürsten nennen,
 Hingegen soll auch der Fürst alzeit
 die Burger bey ihrer Gerechtigkeit,
 mit der sie befreuet sein vohr Altem,
 schützen vnd schirmen darbey erhalten,

Clag-
 articul

10. Des Umgelts halben, das hat man
 In Güette nit thönnen legen hindan,
 sonder würdt hieruon zu Endt
 ein weiterer Austrag benennt.
12. Die von Rhayßer Maximilian
 Rothe War Siglung bleibt alsdann,
 so der Bürgerschaft verlichen worden,
 jedoch damit dieser Orten,
 allhier der fürstlichen Obrigkeit
 An ihren Spruch vnd Gerechtigkeit,

- Auch denen Vertragen jedesmahl,
Vnschädlich sey in dem Fahl.
- 42 u. Die Schlacht vnd Polwerck in der Innstatt,
43. so die Burgerschafft aufgericht hat,
in gleichergestalt der Rotstahl,
das Grundt Recht aber würdt nit passirt,
Weil es den Burgern nit gebürt.
- 44 u. Gleichwie es abgeschafft worden vohr Altem,
51. sollen Burger theinen heimlichen Rath halten,
es wehr dann, daß von gemeiner Sach
vom Burgermaister was vohrpracht,
Gemeind erfordern soll beschehen,
Vmb Sachen, so gemeine Statt angehen,
Als Steuer anschlagen, Verkhauffen vergleichen,
doch will der Fürst in deme nit weichen,
Daß Burger theine Steuer anschlagen,
sie thuen dann vohr den Fürsten auch fragen.
- 53 Bey denen Vertragen soll der Rath,
bis der Gerichtlichen Obrigkeit hier bey der Statt,
61. die Straf theineswegs entziehen nicht,
sonderlich wann ein Poen beschicht.
64. Flüchtiger Burger Güether soll
daß Gericht beschreiben, merck wohl,
jedoch in Veyseyn zween vom Rath,
Welches dieser Articul in sich hat.
68. Stattschreiber theine Rathstimb hat,
Ob er schon beysitz dem Rath,
Vmb Gutachten than man ihn fragen,
mercken, was er hierzu würdt sagen.
- 69 u. Ein Fürst hat Gewalt vnd alzeit Macht,
70. Vnangezaigter einer Vhrsach
erfordern zu lassen die Gemain,
da soll der Rath nicht zugegen seyn.
- 71 Der Bischoff verclagt alda den Rath,
bis daß sich einsmahls begeben hat,
75. im Bauern Krieg er wolte helfen,
mit Volk dem Bischoff von Salzburg beystehen,
daß Soldaten Werben vs freyen Gassen

Wolte ihme der Rath nicht angelassen,
Da er doch ihr Herr allein,
dem sie sollen gehorsam seyn.
Den Gerichts Costen soll abtragen,
jede Parthey ihme selbstien clagen,
Die neue Verträge so wohl als die alten,
soll man bey 200 Markh Golt zum Poen halten,
in Monaths Früst auch verschreiben,
Beede Parthey darbey zu bleiben.

Verfchreibungs Inhalt.

Lauttet, wie der Vergleich nunmehr vorbey
biß auf 2 Puncten geschlossen sey,
als weegen anbegerten Poen vnd des Umbgelt,
so vñ fernern Vertrag gestölt,
mit des Capitels Bewilligung,
Vnd zu gleicher Siglung,
Herzog Wilhelm vnd Herzog Ludtwig zu Bayern
Bey diesem Vertrag Schiedtleuth wahren,
Gefertiget zu München den 25. April,
mit beeden Thails gewissen Sigill,
nach Christi Gnaden reichen Gebührt,
als 1535 gezelet wurd.
Zwölf Schröfften vorhero verfaßt seyn,
Würden gelegt in ein gewiß Trichelein,
Welches in der Thumb Sacristey,
mit beeden Thails Schlüssel verspört sey.

Salz Ordnung.

Anno 1540 in der Zahl,
Bischoff hebt auf dazumahl
den Salzhandl, dahin gebracht,
Hieraus ein gemaine Einlag gemacht,
Vnd theilt die aus so schon vnd gleich,
darvon zu genießen hat arm vnd reich,
ob es nun lang darbey verbliben,
Hiervon findet man nichts beschriben,
allein wie es vor Alters gehalten
mit dem SalzWesen allergehalten,

Von deme würdt zu End gemeldet,
 Von der Salz Ordnung mehrers erzelt,
 Bischoff Ernst hat 32 Jahr regiert,
 Zum Erz Bistumb Salzburg postuliert,
 Vnd wie die alte Schrifft bericht,
 so hat er vill Zhrung gericht,
 Vnglaubige hinrichten lassen,
 Raist auch die gemeine Welt Straßen,
 wie alle Menschen, durch den Tod,
 Was ist sein Lohn, der Gnad ihm Gott.

70. Bischoff Wolfgang von Salmb.

Weegen Verdienst seines Herrn Vattern,
 auch sein selbst, als eines fromben Herrn,
 Hat man beide genommen in Acht,
 Vnd ihne zum Bischoffen zu Salzburg gemacht,
 Wahr zwar khlein von Persohn,
 Hingegen an Tugenten groß zu sehen an,
 Wie auch an Verstandt vnd Geschicklichkeit,
 Hett er das Lob zu seiner Zeit,
 zimlich Hof gehalten, doch wohl bezahlt,
 denen Dienern geben guett Vnderhalt,
 vñ gute Prediger auch spendirt,
 damit der Christliche Glaub pflanzt würdt,
 Vñ dem Waser hat er große Gefahr,
 Wie er dann in dem 1550sten Jahr
 Zu Hächlperg, die Schrifft thut sagen,
 ins Waser gefallen mit Ross vnd Wagen,
 da er wolt fahrn ins Schloßl hinein,
 da brach die Bruckhen mit ihm ein.
 In dem 1551sten Jahr,
 da wurden vor dem Pierthor
 fünff sähndl Soldaten gemustert,
 die haben Nicola geplündert,
 Vnd als man 1552 jölt,
 Wurdt ein ReichsVersamlung angekölt,
 Wlder den Türcken vill Volckh allhier,
 die fahren vñ beeden Waser für.

Ein Almosen Ordnung würdt aufgericht,
 daß vñ der Gassen Niemand bette nicht,
 sonder im Bruederhaus das Almosen
 all Wochen daselbst abholen,
 Wie dann Bischoff wochentlich
 4 fl. Almosen zum Brueder Haus gibt.
 Vñ dem Waser hat Bischof niemahl Glück,
 Also auch den löpten Augenblick
 da er von der Welt namb sucht,
 starb er an der Waser Sucht.
 Hat wol regiert, als guett verricht,
 Gott sey sein Trost am jüngsten Gericht.

71. Bischoff Wolfgang von Cloßen.

Die frumbkheit stehet zwar wohl,
 Hauswörthschafft man auch brauchen soll,
 jedoch ist bößer frumb in Himmel fahrn,
 als ewig Verderben durch geizigs Spahren,
 dieser wahr frumb in Lébens Zeit,
 Warumb, vielleicht vmb die Selighait.

72. Urbanus von Trenbach. (1561.)

Wahr frumb vñ gelehrt, auf Gott verthraut,
 Hat in dem Thumb das Gewölß gepaut,
 ingleichen auch den Predig Stuhel,
 so nach der Brunst 1662 als zusammen fuhel,
 zu Trost vñ Hail seiner Seelen,
 paut er im CreutzGang ein Capellen,
 Alwo sein Leichnamb liegt begraben,
 seines Geschlechts will er Gedechnus haben,
 die Khürchen bey St. Salvator,
 so ohne Gewölß auch wahr zuvor,
 die hat er ebenfalls gewölben lassen,
 Weil er gehren pauet allermassen,
 das Franciscaner Closter hat er aufgericht
 Von Fundament, vor Augen mans sicht,
 Pfingstag vñ Freytag Proceßion,
 die stüfft er auf das neue an,

daß mans soll halten in dem Thumb,
 im Creuzgang daselbst gehen vmb,
 Will Underthan zum Glauben bekehrt,
 dieweill er wahr frumb vnd gelert,
 dem Spital reicht er alle Jahr
 200 fl. Almosen dar,
 so hat er auch gleichergestalten
 zu Wienn ein Alumnat ausgehalten,
 jährlich hierzu 1000 fl. spendirt,
 Ganzley zu Hof im Gewölb aufgeführt,
 Vnd andere Sachen pauet noch mehr,
 die Registratur mehret Er,
 Schlösser, Törfer vnd Underthan,
 die bracht er zu dem Stüfft heran,
 Zum Türken Krieg auch anneben
 Hat er 20000 fl. Steuer geben,
 Zum Consillium Trient man ihn
 3 mahl begehrt, ist nie erschin,
 Hat sich allezeit entschuldiget,
 aus gewisser Vrsachen geschriben stehet,
 Regiert löblich 37 Jahr,
 Von ihm ein Coadjutor begehret wahr,
 würdt Leopoldt von Oesterreich
 Als Erzherzog erwehlet gleich,
 der thet einen Administratorn nennen,
 Herrn Christoffen von Pöttingen.
 Nun endt sich Urbani zeitliches Löben,
 Gott woll ihme hiervor das ewig gäben.

73. Wenzeslaus. (1664.)

Graf Wenzl von Thumb zu einem Bischoff erwölt
 zu Passau, da man 1664 Jahr zölt,
 ein Herr, theilsch vnd nüchter zwar,
 Regiert nicht aus das neunnde Jahr,
 Vernünfftig, klug vnd bereth,
 darbey sein Herz for aller Sorgen frey,
 die Priester vnd Münchig hielt er in Ehrn,
 doch khunt er ihnen die Platen schern,

Vmb Gelt vnd Guett stunn sein Verlangen,
Was nuer Gelt trueg, thet er anfangen,
mit seiner Statt er vill Reuerung anhub,
biß sich Gott ins Mitt schlug,
Vnd forter zu Gericht den Wenzl Bischoff,
da er noch vill zu bauen hofft,
in dem 1673er Jahr eben,
Wolt die Festung zu pauen anheben,
Hat ihn ein großer Stein erthrudht,
den 6ten Jenner ganz ainig schöck,
Gott geb ihm das Himmelreich.

Alind.

Die Niglauser mit ihren Schälieren,
die Jesuwither mit ihren Pantulieren,
die Capuziner mit ihrem Mäschieren,
die Burger mit ihren Anggieren,
die Paurer mit ihren Lamendieren,
sambt des Bachuß Macht,
Haben den Bischoff Wenzl vmbß Leben bracht,
Gott geb ihm eine seelige Nacht.

III.

Heim-Chronik von Ulm.

Nach der Handschrift der Universitäts-Bibliothek zu Gießen (Nr. 552 des Katalogs. Bl. 294 — 299), ohne Zweifel dieselbe, deren Wegelin in seinem Thesaurus rerum Suevicarum. Lindau. 1756. I. pag. CX., als zu den Handschriften der Kraft'schen Bibliothek gehörig, gedenkt; die im Anhange mitgetheilten Lieder finden sich in derselben Handschrift Bl. 45^b ff.

Eigentliche Beschreibung, der Weitberühmten Kaiserlichen reichsstadt Ulm, Wie Sie an dz Alosther Reichenau, und wider darvon kommen Ist, auch wie sie zerstört und wider erbaut worden, Und wie Sie hernacher an dz Römische Reich kommen, Wie auch von Ihrem guten Regiment, und Policey Ordnung, Alz auff dz kürchest in teutschen reimen verfaßt und gestellt, durch Georg Branner von ausspurg Anno 1600 Jahr.

Zu lob Ulm der werbten Statt,
Einem Ersamen weissen Rath,
Auch einer löblichen gemein,
So Sie in dieser Statt thut sein,
Will Jegundt klärlich anzeigen,
Ihr löblich thaten nicht verschweigen.
So vñhl Ich hab von Ihr gelesen,
Und bin auch selber darin gewesen.
Wie mir dan in eilichen Jahren
Vñhl gudts alda Ist widerfahrn,
Von einem Rath und der gemein,
Gott der wöll Ihr belohner sein.
Von Ihrem Ersten Uhrsprung Schun,
Will Ich Jegunndt nichts melden thun.
Sonder ich hab mir für genommen,
Das fürnembste zu übersummen.

Doch auff ds Kürzest so ich kan,
 Und sah in Gottes namen an.
 Das Ulm ein Alte Statt sey,
 Ist bey dem abzunemmen frey.
 Als man zehlet 600 Jahr
 Nach der gebuhrt Christi fürwahr,
 Haben die Ulmerischen Herrn
 Ein schöne Kirch gebaut zu Ehrn,
 Außerhalb der Statt wohl bekant,
 Zu Aller Hailg wardt sie genant.
 Auch wahr die schönste Kirch der Zeit,
 In dem ganzen Schwabenlanndt weit.
 Dan Sie kein Kirch in der Statt hätten,
 Sonder gar einsam leben thätten.
 Hielten ein stilles Regiment,
 Lebten von Ihrer Zins und rendt.
 Die handwerckshelutt hielten sich haus,
 In der Vorstatt vor dem thor auß.
 Doch auch mit Burger albereit,
 Undt underthan der Obrigkeit.
 Das Regiment wehrt lange Jahr,
 Bis auff Kaiser Carolum zwar.
 Der Erst dis namens und regiert,
 Der die Statt erweiteret und zirt,
 Und sich hernach ein Closter eben,
 Geschindhet hatt und übergeben.
 Hies Reichenauw, wie Ich versteh,
 Lieg beim Costenzer Bodensee.
 Des Benedictier Ordens zwar,
 Und kurz zue vor auffkommen wahr.
 Wie wohl man meint die Ulmer wehrt,
 Haben solches selber begehrt
 An den Kayser, ds er sich gar
 Dem Closter übergeb fürwahr
 Mit all Ihrer Gerechtigkeit,
 Und vergaben all ihr freyheit.
 Aber es hatt sich wohl hernach
 Genugsam gereuwet diese sach.

Das sie sich also willigklich
 Dem Closter undergaben sich.
 Die Münch wahren gar wohlgemuth,
 Hielten Haus mit der Ulmer gutt.
 Sie bankhetirten tag und nacht,
 Lebten In wohlust und In bracht,
 Undt thätten großen hochmut treiben,
 Darvon gar vilh währe zue schreiben.
 Obschon die Ulmer auff der Bahn
 Mit großem kosten hielten an.
 Auff Concilien und Reichstagen.
 Von Ihrer alten freiheit wegen.
 So konden sie doch den beschwerden
 Der Mönche gar nicht ledig werden.
 Das wehret etlich hundert Jahr.
 Entlich schickt es Gott wunderbah.

Dan Kaiser Fridrich der tritt
 Macht sich ledig, loß undt quit
 Von aller ansprach überal,
 Zerriß alle bündtnus zue mahl,
 Und sie gants und gar absolviert
 Von diesem kloster ob berührt.
 Doch müssen sie dem Abt dargegen
 Ein grose Summa gelt erlegen,
 Das Ihm die Ulmerische herrn
 Willig von herzen gaben gern,
 Auff das sie nun von solcher bürd
 Der mönche erlebiget würd,
 Was Ulm under dieser zeit
 Erklitten hab für krieg und streitt,
 Und wie sie schaden hatt genommen,
 Will ich gar kürzlich übersummen.
 Als Kaiser Heinrich der fünfft starb,
 Herzogen Lotari erwarb
 Vom Papst die wahl zum Kaisertumb.
 Jedoch etlich Gurfürsten fromb,
 Wollen Herzog Conrad den Schwaben
 Zu eim Römischen König haben.

Lothari, der wolte nicht weichen
Und herzog Conrad auch desgleichen.
Der Sachs rüstet sich zue der wöhr,
Kam in schwaben mit grossem Heer;
Da Ihm etlich statt hulden thätten
Und Ihn für Iren König hätten,
Das wolten die Ulmer nicht thun,
Ihn gar für Keinen König hon,
Sprachen, Conrad wahre Ihr König,
Dem wolten sie sein underthänig.
Des hätt der Sachs Lotarius
Ab den Ulmern ein verdrus,
Und rüchett für das Stättlein trugig,
Beldgertes grümmig und stugig,
Verbrandt und verhörgt die vorstatt,
Und mit gewalt bestigen hatt,
Er kam mit seinem volck hinein,
Erwürget vihl burger mit Bein,
Vihl sieng er und thät vihl versagen,
Und sie gar Jämmerlichen plagen,
Das Stättlein zerschlaiff und zerstört,
Und es in grund und boden kehrt.
Als er nun meint, er hätt mit bochen
Sich gnugsam an den Ulmer grochen,
Zog er mit seinem Volck wieder ab,
Und sich wider zue hause gab.
Der Papst erfuhr dis und wahr frö
Und schrib baldt dem Lotario,
Weil es ihm wehr so wohl gelungen,
Das er die Schwaben hat bezwungen,
Daz er nach Rom baldt kommen solt,
Er Ihn zum Kaiser krönen wolt.
Lotari machet sich darvon,
Wolt vom Papst erlangen die kron,
Jedoch lies es Gott nicht geschehn,
Starb under Wegen uhnversehn.
Als siech zue trug dieser todtfall,
Kamen einhellig zue der wahl

Die Eurfürsten und wehlten gleich
 Herzog Conraden zu dem Reich,
 Den vor der Pappst nicht haben wolt,
 Das man Ihn dazu wehlen solt.
 Als der fromme fürst zum reich kam,
 Er sich der Ulmer starck annam,
 Dieweil sie ihm ganz uhnzerspaltten
 Trauw und glauben hätten gehalten,
 Und von seinet wegen bestritten,
 Auch gar grofen Schaden erlitten,
 Derhalben der fromb Kaiser theuwer,
 Gab Ihr an gelt ein grose fleur.
 Das sie sich wiederumb erholten
 Und Ihr statt wider bauwen sollten,
 Schickht ihr auch etlich tausent man
 Zu Ihrem bayw, den siengens an,
 Und machten die statt ganz und gar
 Noch trey mal weitter als sie wahr.
 Gab ihnen auch sondere freyhait
 Und privilegien der Zeit.
 Also nam diese Statt mit ruh
 Von Jahr zue Jahren Immer zu.
 Under Kaiser Ludwig zugleich
 Nam sie an das Römische reich,
 Der that sie auch stattlich begaben
 Mit vñhl freyhait, die sie noch haben.
 Darauff die Herren wohlbedacht.
 Ihren Schweerbrieff haben gemacht.
 Den die nachkommen hoch geehrt,
 Gebessert haben und gemehrt.
 Welchen man noch der ganzen gmein
 Am Schweetag thut vorlesen sein.
 Hernach Kaiser Carol der Vierdt
 Sich auch mit kriegten wohl verlert.
 Doch die Statt nicht vñhl umb Ihn gab,
 Mußt sigloß wider ziehen ab.
 Nach diesem, wie Ich findt geschriben,
 Haben sich auch an sich geriben.

Der Herzog auß Bayern desgleich,
 Und ein Herzog auß Österreich,
 Von Wiettenberg grauff Eberhart,
 Den man thet nennen mit dem bart.
 Die siegen der Statt vihl zue Laibdt.
 Doch wider alle billichkait.
 Einesmals sich begeben hat,
 Ds die feindt zwaymal in die statt
 Auff einen tag hinein sendt kommen
 Und durch verrätheren eingenommen.
 Aber die Ulmer wohl beherzt
 Haben mit dem feindt nicht gescherzt,
 Und schlugen die feindt ohne grauß
 Zwaimal wider zur Statt hinaus.
 Und haben ritterlich gekämpft.
 All Ihr feindt redlich gedämpfft,
 Die Alte Ulmer vor der Zeit
 Wahren gar wohl verdiente leit.
 Bei Kaiser, König, Fürsten, Herrn,
 Helt man sie gar in hoher Ehn.
 Die Statt in Ihrem wappen klar
 Fieret ein Schwarzer Adler Zwar.
 Wie dan ein Reichstatt führen Soll,
 Und Ihr derselb gebühret wohl.
 Noch ein wappen halb Schwarz und Weiß,
 Die Ihr gegeben wahr zum preiß.
 Von Kaiser Carlo Magno wehrt,
 Der sie mit begabt und verehrt.
 Ihn Ihrem Jirsch hatt sie Inn sum,
 Achtenthalf tausendt Schritt herumb.
 Mit ihren mauren Ist sie fest,
 Dazu verwahret auff dz best.
 Mit bolwerckh und mit waser graben.
 So Es umb diese Statt thut haben.
 Die Iller und dz waser blauw,
 Kommen bey der Statt In thonaw.
 Die steszet hart an der Statt hin,
 Bringet der Statt nicht kleinen gwin.

Fünff große hauptthor die Statt hatt,
 Dardurch man reuſet, fehrt u gatt.
 So Iſt die ganz Stadt fürwahr,
 In vier Viertel getheilet zwar.
 Mitt Schöner gaſen überall,
 Der bey Achzig ſein zuemal.
 Sie Iſt gezieret, alſo ſein.
 Al gaſen durauß pfläſtert ſein,
 Auch hatt es in der Statt vorauß
 Ein groſß und wohlgerüſt Zeighauß,
 Mitt aller Kriegs Munition,
 Dem feindt ein widerſtandt zu thun.
 Hier waſerſtuben es auch hatt,
 Darausß dz waſer In die Statt,
 Überall wirdt getheilet auß,
 Ein Jeder dars begehrt zur hauß.
 Auch hatts In der Statt wohl beſunnen,
 Biß zu 4 und ſechzig Schöpfbrunnen,
 Und vier und zwainßg röhrkaſten ſein,
 Welche ſtehen auff der gemein.
 Durch dieſe Statt ein waſer rent,
 Wie oben gmet, die blauw genent,
 Iſt der Stadt mehr nuß weder Schadt,
 Und treibt acht und ſirzig mihl radt,
 Seg, Schleiff, Walck, drey undt zwanz greder.
 Hatt In der Statt Sieben bäder,
 Darein dz gmeine Volck thut gahn.
 Auch hatt es Sechs Schlag flockh ſchein,
 Mehr hatt es Inn der Statt gemein.
 Sieben märkt darauff man kaufft ein.
 Brot, Korn, wein, fiſch, holz und Schmalz,
 Deßgleichen obs, kraut, fleiſch undt Salz,
 Was man in Ein hauß brauchet eben,
 Und der menſch darvon hatt zue leben.
 Keinen gröſern weinmarkt es hatt
 Im teiſchlandt, als in dieſer ſtatt.
 Weiter Ich euch Alhie bedeut,
 Hatt es vihl gewerb und handtwerckſleit,

Die sind außgetheilt so weislich
 In 19 Jünfften, merckh mich.
 Und daz Ich nicht mit Unvernunft
 Thue Schreiben, daz Ist die gröſt Kunst.
 Der lein und gbarchet gwerb Ehrlich,
 So hattß In der Statt gar herlich
 Fille Kauffleutt dardurch, die wahr wirt
 Gekauſſet und gar weit geführt,
 In sonderheit wirbt da gemacht
 Der beſte Barchet, hoch geacht.
 Auch zarte Stuch und leinwat gutt,
 Die man auch mit verſchieden thut.
 Faſt Jedes handwerckh in der Statt
 Seine geſchworne Jünfftmaister hatt.
 Weitler So thue Ich euch anzeig,
 Das Ich billich nit ſoll verſchweig,
 Dan dieſe Statt Ist gar nicht fünſter,
 Darin ſtett ein herliches münſter,
 Da dan dz Haylig Göttilich wort
 Wirt täglich predigt an dem ort,
 Auch die Haylige Sacrament
 Werden ganz treuerlich außgeſpent,
 Nach Chriſti wort und meynung recht,
 Geleich dem herren wie dem knecht.
 Hatt gar ein feines Kirchenweſen.
 So hab Ich In der Cronic glesen,
 Dz man an dieſem münſter zwar
 Hab gebawt hundert und Elff Jahr,
 Bis es Ist worden gar vollendt,
 Davon hatt man vihl gutts gewent.
 Namlich hattß koſt ohn alle Schulden
 Bis in Neun hundert tauſent gulden,
 Dz Ist für wahr ein groſſe Summen,
 Und Kein frembde hülf darzu kommen.
 In ganzer teutſcher Nation
 Solß kein gröſſere Pfarckierch hon,
 Ohn dz Straßburger Münſter zwar.
 So hatt man erſt bey wenig Jahr

Auß Christlichem euffer bedacht,
 Ein schöne Orgel hinelin gmacht.
 Ein ganzes werckh schön außbesondert,
 Hat pfeiffen sibn Zehn hundert,
 Welche die kirch gar herlich ziert
 Und Gott zu lob mit figurirt.
 Acht Predicanten In der Statt
 Besoldet ein Ersamer rath,
 Darunder ein Doctor hochgeleert,
 In Heyliger Schrift wohl bewehrt,
 Er war gebürtig von villeckh (?),
 Hieß her Johannes Wesenbeckh,
 Welcher auch Ist mit seiner lehr
 Ein euffriger Prediger.
 Sechs lateinischer Chlas sie haben
 Für Jung Studierende knaben,
 Die man fein underrichten thut
 In Allen freuen Künsten gutt,
 Deren man etlich mit der Zeit
 Auff hohe Schulen schickhet weit.
 Noch hatt ein weiser Rath zur handt
 Bey Sechzig Pfarren auff dem Land,
 Die Sie besolden und erhalten,
 Gott wöl ob ihm mit gnaben walten.
 Wasß anbelangt die Obrichkeit,
 Der Ich Zezt meld in sonderheit,
 So erwehlt man in dieser Statt
 Ein und fierzig herren In Rath,
 Sechs und Zwainzig werden gezelt,
 Die man von geschlechtern wölht,
 Darausß nembt man Zwen alte hern,
 Die fürnembste der Statt mit ehren
 Und taugenlich zum regiment,
 Die man die Eltern herren nent.
 Drey burg:n maister erwölht man recht,
 Die auch sein von guttem geschlecht,
 Der ein Jeder ein ganzes Jahr
 Allein Regieren thut für wahr,

Und sein ampt treuwilschen verricht,
Dem armen wie dem reichen spricht.
Die fünff Zehen thue Ich bedeuten,
Nembt man von gwerb und hantwercktleuten,
Und werden auß dem rath erwählt,
Die sarnembste ämpter bestelt.
Durch diese herren obberüert
Wirt Statt undt land gar wohl regiert.
Dan ein Ersamer weiser Rath
Ein fleißiges auffsehen hatt
Auff seine burger allerständt
Mitt ordentlichem regiment,
Und gutte achtung. gibt mit fleiß,
Dz keine falsche Sect einreiß
Durch gschwende practtic oder list,
Wie mancher Statt geschehen Ist.
Halten gar steuff ob gottes Wort,
Welches Ist Ihrer Seelen hort.
Gutte Statut und Policy,
Güttig ohn alle Tyranny.
Auch hatt ein Rath mit Ihren Armen
Ein groß mittheiden und erbarmen,
Ist Ihnen güttig und geneigt
Und Ihnen grose hülff erzeigt.
Ihre Underthanen alle zeit
Stett sie bey mit gerechtigkeit.
Dargegen Ist ein gemein wie billig,
Ein rath gehorsam und guttwillig,
Und halten da einander Schuß,
Darauf da wächts gemeiner auß.
Dan Gott thut sie gar hoch begaben
Mit groser reichthumb, die sie haben.
Darumb Ist die Statt hoch berümbt,
Mit lob erhöhet und verblümt.
Durch diesen gutten gruch und Nam
Wirt man Ihr oft neidig und gram.
Wan Ihnen was zu handen gath,
Al woche dreymal halten rath
Mitt leutten, erfahren und glerit,

Die Alle sachen hoch und wichtig,
Betrachten weißlich und fürsichtig.
Durch weisen gütigen beschaid,
Der Statt sie oft erhalten frid.
Was sie eim Schuldig sein von recht,
Es sey gleich herren oder knecht.
Halten Jeder nach seinem standt,
Gewalt und Unrecht thun Sie niemandt.
Dem Hayligen Römischen reich,
Auch Anderen Ständen desgleich,
Hatt Ulm Alzeit ohngespalten
Beständigliche treuw gehalten;
Deßhalben sie auch wirt zerstört
Von Potario, wie gehört.
Geschehen bei fünffhundert Jahren,
Noch ließ sie wahre treuw nicht fahren.
In allen sachen Aldesplichtig,
Blieb sie redlich, Standthafft, auffrichtig,
Und thut auch niemandt Ursach geben
Zue Krieg oder auffruhr darneben.
Also habt Ihr von mir vernommen
Nitt wenig wort In einer Summen,
Wie sich die Statt Ulm vorab
Zu Jeder Zeit gehalten hab.
Gott der her woll sie noch hinfort
Erhalten bey seinem reinen wort,
Und wöll den herren dieser Statt,
Einem ersamen weisen Rath,
Verleühen frid und einigkeit,
Wahre Forcht Gottes und Weisheit,
Seelig und wohl zue regieren,
Wie bisher Ihr regiment führen,
Daß ein rath und ganze gemein
Einhellig und einträchtig sein,
Und ein ander nicht widerstreben.
Gott der herr wöll vns allen geben
Nach dieser Zeit dz Ewig leben.
Amen.

A n h a n g.

1. Ein Neues Lied,

wie es vor der Statt Ulm No. 1552 Im Marggreußchen Krieg
ist Zugangen.

Als man Zehlt Funfzehnhundert
Und Zwey und Funffzig Jar,
Geschach in der Rarchwochen,
Am Aßter Montag zwar,
Sah man vil Fahnen fliegen
Vor Ulm umb diese Statt.
Sie thamen mit betriegen,
Wolten die Statt bekriegen,
Wie man erfahren hat.

Sie theten sich erzeigen,
Als wolten sie freund sein,
Und ob sie mechten eben
Die Statt gschwind nemmen ein.
Doch thettens mit gwalt rennen
Hinan An die Statt thor,
Die Pferd theten sie springen,
Ob sie Uns möchten Abtringen
Mit Gwalt die Statthor.

Ulm halt Dich vest,
Du wol erbautes Haus,
Dir thammen vil frembde gäst,
Die Dich wend treiben Aus.
Die Gäst, die Uns Jez thommen,
Die sind Uns wol bekandt,
Sie rüemen sich die frommen,
ihrem rom sein sie nachthommen,
Bewiesens mit der Schand.

Bil Brieff betten sie schreiben
Zu hand in Alceorth,
Das Pabstumb zue vertreiben,
Usurichten Gottes wordt.
Wer ihre Brieff hört lesen,
sie haben ein feinen schein,
der meint, er wurd genesen,
es wurdthommen in ein rechtes wesen,
Wie mecht uns das gesein.

Nun merckhet vorbas mehr,
Was ihr list Brieff inhalt.
sie thommen mit großem heer,
Wendt zwingen mit gewalt,
Und Verberben die Armen,
Verbrinnen Land und Leuth,
Das würdt sich Gott erbarmen
Zu diser bösen Zeit.

O Moriz, was thuestu machen
Wol in dem Schwabenland
mit Deine falschen sachen,
ist Dir ein große schand.
Das Du thuest überziehen
Das Heylig Romisch Reich,
Was thuestu Dich bemiechen,
Wilt von dem Kayser fliehen
Zu der Kron in Franchreich.

O Marggraff, was wilt kriegen
Und weischt kein Ursach gar,
mit Deinen falschen Liegen
Betrügst ein große schar,
Die Dir Alsam than schweren
Und Deinem ganzen Bund,
Die würstu Al verführen,
Das will ich Dir probieren
Und Alles machen kundt.

Zusamen hand sie geschworen,
 Es war ein große schar,
 Des Kayfers huld verlohren,
 Das sag ich euch fürwar.
 Der würdt euch gewißlich zwingen,
 Zu seiner rechten Zeit,
 mit seinen scharfen Rlingen,
 Sie lauffen schon Uf der Deuth.

Ihr thetten weit usschreiben
 Den Reiches Fürsten und Herrn,
 Bey euch solt man beleiben,
 Das Reich wolt ihr mehrn,
 Die Freyheit wider geben,
 Wie sie es vor gehabt,
 Das was nit Allen eben,
 Das Ewer Tyrannisch Leben,
 ist mir noch wol bekhandt.

Ich wolt nun gern hören,
 Wo Gott An einem orth
 sein Wordt Als hies mehrn
 mit Brand, Raub und Mord,
 Wie ihr Doch habt getrieben
 Vor Ulm umb die Statt,
 Welch und Kind habt ihr vertriben,
 Darumb hab ichs usgeschriben,
 Den Feind zu spott und schand.

Vor Ulm haben sie geschlagen
 ihr Wagenburg und gezelt,
 Moritz us Sachsen lage
 Vor Seßlingen in dem Feld,
 Der Rätggraff lag in Geiswerdt
 mit seinem Kriegsvoldh und Heer,
 In der schleicherbaim lag der von Heiderth
 mit seinem ganzen Heer,
 Der thet hart Ab Uns plagen,
 Das wir Uns stelten zur Wehr.

Ihren Trommeter theten sie senden
gen Ulm wol in die Statt,
man solt ihnen die Statt vsgeden,
das war ihr bester Rhat.
Die Herrn besannen sie nit lang,
Und Namen die Brieff gleich An,
thetens der gemein vorhalten,
Da schrie Jung und Alte,
Kein Wegß woltens sie than.

Als bald ein Rhat vernommen
Der Burger manlich Herz,
Da schwuren sie zusamen
Ein Ahd ohn Alle scherz,
Bey einander zu bleiben,
Auch lassen Leib und gueth,
Die Fürsten zu vertreiben,
Gott wollt uns glück zuscheiben,
Das wir weren ihren Uebermueth.

Ein Rhat thet gar bald schreiben
ein Brieff ins Lager schon,
bey dem Eyd wollen wir bleiben,
Den wir hoben gethon.
Den wir haben geschworen
Der Kayserliche Crone,
Den Churfürsten fahne,
Wider den wollen wir nit thon.

Ein schanz der Feindt thet machen
Vor unserer Frawen Thor,
Die Büchsen hört man krachen,
Uß der Statt schoß man vor,
Wir theten zu ihn schließen
Wol in ihr schanz hinein,
Das sie hart verdrießen,
ihren Rhat theten sie beschließen,
Wir köndten nit lang da sein.

Sie fingen Auch An zu schließen
Raum anderhalben tag,
Pulffer wolt ihnen zerbrechen,
Das war ihr größte Elag.
Sie theten sie nit lang bsinnen
Und hielten einen Rhat,
schickten gen Augspurg geschwinde,
Batten umb Kraut und Loth.

Die Herrn von Augspurg eben,
gaben ihn bald Kraut und Loth,
Das ihnen die Herrn von Ulm Zuvor geben,
Zu beschützen Augspurg die Statt.
Also gaben die Augspurger wider
Das Pulffer unsern Feind,
Das sie uns schließen nider,
Sind das nit falsche freund.

Als Augspurg das vernommen,
Das der Feind vor Ulm lag,
theten sie bald herthommen,
Zu machen ein Vertrag,
sie meinten, wir solten uns geben,
Wie sie das hand gethan.
Das war uns gar nit eben,
kein Mensch soll das erleben,
Zu grund wollen wir ehe gahn.

Als die Augspurger hörten,
Das solches die Ulmer nit wolten than,
nach ihren glatten wordten,
Da gaben sie zuverstahn,
Das man us Frankreich thet bringen
Vol 1000 Mann,
Damit werdt man uns zwingen,
mit großem Geschütz umbringen,
es werdt uns übel gahn.

Man thet ine bald verweisen
 Die grob und schandelich thot,
 Wie sie unsern Feind than speisen
 mit unserm Kraut und Loth.
 sie kondtens nit widersprechen,
 ward ine ein große schand,
 manch Statt het solches than rechen,
 solts kost han Leuth und Land.

Daraus kan man sein sehen
 Was uf Augspurg Zu halten ist,
 Die guete Wordt than geben
 Und steehen voller list,
 Erklären sie vor gueten Freund,
 Aber in ihrem Herzen
 seind sie die größte Feind,
 Darumb Ulm halt dich Best,
 Und gib gueth Achtung drauff,
 Das nit einnisten solche Gäßt,
 Und ihrer werdt ein hauff.

Als die red ward vergangen,
 sang bald ein Anderer an,
 Der Herr Pard haissen thet,
 Der gab auch zu verstahn,
 Kein Liecht derfften wir anzünden,
 man wurd an unsere Mauer und Winden
 Feyr geben offenbahr,
 Das uns würdt scheinen hell und klar.

Meinten mit solchen wordten
 Wolten sie uns schrecken thon,
 Wo wir solches hörten,
 Würden wir uns geben schon.
 sie meinten, wir solten weichen
 Von dem geschwornen Ahd,
 Zu der Kron in Franchreiche,
 Und zu Herzog Moriz desgleichen,
 Das sie uns brechten in Laib.

Darnach schieden sie geschwinde
Hinaus ins Lager schon,
sprachen, ein Rath fondt gar nit finden,
Das sie sich geben thon.
Doch wolt ein Rath nit sparen
Kein gelt, was möglich wer,
Vor ihre Landschafft fürware,
Die uns Gott wölt bewaren
Vor dem Tyrannischen Heer.

Als sie us der Statt thommen
Hinaus wider ins Feld,
der Margraff das vernommen,
Das sie brachten kein gelt,
Das thet in sehr verdrießen,
erst sing er an zu schießen
wol durch die Häuser nein,
wer gern gewesen rein.

Die Burger und Landtsknecht eben
stellten sich dapffer zur Wehr,
Wolten umb sein schießen nichts geben,
noch umb sein großes Heer,
man thet gar starckh naus schießen
Zum Feind mit großer Macht,
Das wolt in sehr verdrießen,
Das man ihn nun veracht.

Also wolt er gern zwingen
Ulm, die werde Statt,
Das soll ihm nit gelingen,
er mus werden zu spott.
Die von Ulm theten weren
sein großen Übermuth,
Von der Statt mußt er keren
mit seinem großen heer,
Das war ihm nit wohlgemuth.

Als der Feind darvor gelegen,
Achttag in einer Summ,
muesst sich der Statt erwegen,
Abziehen mit schlechtem rum,
Und seinen Weeg ihet nemmen
Wol durch das Ulmer Land
mit Brandschäzen und Brennen,
war im ein großer schand.

Also will ich beschließen
Das Lieb in einer Summ,
Den Marggrauen würdis verdrießen,
Aber die Ulmer haben es rhum,
Das sie so steiff gehalten
Bey Kayserlicher Mayestet,
Gott wöll ihn länger walten
Und geben sein Gottlich gnad.

Bewar uns Lieber Gott
Vor Feind und Feuerstoth,
Dein wordt wollest reichlich geben,
Auch gesunden Leib darneben,
Das wir dir ewig dancken,
Von Deinem Wordt nit wandcken,
sonder haben All ein Acht
Uf dein wordt, daß sehlig macht.

Behüet uns lieber Gott
Vor der Pabstlichen roth,
Vor den Zwinglianer desgleichen,
Das sie uns nit erschleichen
mit ihrer schwermerey,
Der Heylig Geist stehe Uns bet.

Zum Beschluß wollest uns Auch geben
Fromb Oberkeit darneben,
Die guet Regiment halten
ob Jung und Auch ob Alten.

gib ihnen auch ein milte Hand,
Zu helfen den Armen in Statt und Land,
Uf das wir mit einander gleich,
Bald kunfftig Erben Gottes reich.
Amen, Amen, das werde war,
Das Lied ist gemacht in diesem Jar. A. 1552

Ende des Marggräffischen Liebs.

2. Das Helffensteiner Lied.

Ich weiß mir ein feines VogelHaus,
Die Vögel lagen in der Laus
Uf einem Felsen reine,
Wolt ihr den Namen recht verstahn,
so heist es Helffensteine.

Zieht uß, zieht uß ihr Vögelein,
Die Kinder von Ulm gehören drein,
es ist ihr Vätterlich Erbe,
ist besser, ihr ziehet mit Friden darvon,
Dan das man euch verderbe.

Die Vögel sprachen uß großem Zorn,
Wir haben dem Marggrauen geschworn,
Des haben wir bißher genosse,
Dieweil wir nun das Leben han,
so bleiben wir in dem Schloße.

Die Vögel haben ein Ander getröft,
Wir haben gar ein vestes Nest,
Darin wollen wir bleiben,
Thommen die von Ulm mit ihrem gwalt,
so lassen wir uns doch nit vertreiben.

Die von Ulm thommen Jez daher
mit einem Kayserischen Heer,

mit manchem frommen Landtsknechte,
Die Ulmer erscheinen vor dem Schloß
Und wolten Ritterlich sechten.

Es geschach an einem Freytag frue,
Da ruckten wir zum Schloß hinzu,
Das Lager thet man schlagen,
Die im Schloß schoßen zu Uns heraus,
Wünschten uns ein gutten Tage.

Wir lißen Alle ding wol gewellen,
Und wolten mit dem Geschütz nit eylen,
Bis es uns war gelegen.
Das verzog sich bis uf den Mittag,
thet man guet fuesßbell geben.

Herr Sebastian Böserer rith mit uns auß,
er wolt auch sein bey disem straus,
Das haben wir wol gesehen,
es war kein Ulmer groß noch klein,
er thet sich des Mannes freuen.

Der Böserer hat ein LandtsknechtHerz,
Er ist vor mehr gewest beim scherz,
darbey laßt er sich finden,
man schoß ins Lager wie man wolt,
Von uns wolt er sich nit wenden.

Das Lob er auch billich hat,
Der Herr, von wegen der Ritterlichen That,
Die er Allda hat getrieben.
Er ist der Ulmer Watter gwest,
ist Alzeit bey in blieben.

Conrath von Bammelberg unser Obrist war,
er ist auch gewest bey diser gar,
es sey gleich früe oder spatte,
er stund selbst herzhafft bey dem Geschütz,
gab manchen gutten Rhate.

Der Obrist war ein tapffer Mann,
er war Alzeit zuvorderst dran,
ist bei den Ulmer bestanden.
Gott woll ihm geben glück und Heil
in Teütsch und Welschen Landen.

Wir Ulmer wolten zum Obristen halten,
Und wollen die sach Gott lassen walten,
bey ihm wollen wir bleiben.
Und solt es kosten Leib und gueth,
Den Feind wollen wir vertreiben.

Als wir dafür lagen zwen tag,
Den 6. August ich euch sag,
thet der Feind heraus schießen,
ein schuß in einen Pulver Wagen,
Da hört man manchen Burger klagen.

Der schuß hat das Pulver angezündt,
kost manchen Burger Füß und Händ,
Das hab ich wol vernommen,
frisch und gesund gezogen uß,
theils seind sie Lam heim kommen.

Zwei Stüch führt man ins Lager ab,
Da Hauptmann Ulrich Reitter lag,
mit seinen dapffern Landtsknechten,
Die lauffen uf den schärmüzel uß,
nach ehren wollen sie sechten.

Die zwei Stüch schoß man bald ab,
Das es in dem Schloß erschal,
thet durch das Schloß ustringen,
Da kam bald die Verreitheren,
Der Feind wolts Weller anzünden.

Die im Schloß meinten in ihrem Sin,
wan nun das gemelte Weller brin (brenne),

so mueßt man das Feur leschen,
Und sielen bald zu uns heraus,
sie wolten uf uns treschen.

Ulrich Reitter von Bregtz, der Hauptmann,
trib seine Soldaten dapffer an,
thet ihnen dapffer zusprechen,
Wir wollen gewinnen ehr und guet,
Laßt uns nun Ritterlich sechten.

Der Feind, der hat bald gnommen war,
Das der Hauptmann war selber dar,
floß bald von dannen wider,
es war dem Hauptman gewesen ein freud,
Werden sie bestendig bliben.

Es kund und mocht aber nit sein,
sie flohen in das Schloß hinein,
Der Hauptmann wolt ihr warten,
Das Spil hat er uf sie gemischt,
Und will selbst mit ihn karten.

Sein Knecht waren ganz unverzagt,
stunden alba mit ganzer macht
Und wolten Ritterlich sechten,
sie waren auch ganz wol gerüst
mit schießen und mit stechen.

Die Schützenmeister theten nach ehren stellen,
ein jeder wolt das Schloß selbs fellen,
sie schoßen mit ganzen gwalten,
ein schuß gieng über den Andern aus,
bis sie die Mauer ganz fellen.

Sie wolten unser darzu spotten,
Aber ihr Uebermuth ist nicht grhoten,
Als dan ist das gemein sprichwordt,
wier lagen starcken vor diesem Schloß
Und schoßen hinein an alle orth.

Wir schoßen nein mit heereskraft,
es wert bis uf den Sambstag Inacht,
Da ließ man bald umbschlagen.
Welcher under Woffen von Homburg lag
solt zu dem Fändlein traben.

Wir zogen über den Proviantblaz alsßmach,
Lagen an einem reinen bis es wurd nacht,
Demnoch theten wir ufbrechen,
Zugen zu den Edenthuren hinan,
den schaden wolten wir rechen.

Die Bauren gruben die schanz mit gwaft,
Aber die im Schloß vernommens alsßalb,
sie theten bald zu ihn schießen.
Gott sei gelobt in ewigkelt,
Der Feind mocht der schuß nit genießen.

Wir ruckhten mit dem Geschüz hinzu,
Habens gericht bis an Morgen frue,
Darnach hat mans abgeschossen,
Und schußen bey der Wachtstuben nein,
Das hat den Feind verdroßen.

Die Maur ward verschossen überaus,
die Vogel flohen selbs doraus,
ihr Nest ward schon zerbrochen,
Der spott ist ihnen glegen dar,
wir waren schon gerochen.

Sie zugen in das Weiler herab,
da der Hauptmann von Bregez lag,
sie wolten umb gnad werben,
die Feind stunden in sorgen groß,
meinten, sie müßten sterben.

Er nam sie All gefangen an,
Uf das ihr keiner nit entran,

in einen Stadel lies er sie führen,
mit Schützen ers verwachen lies,
kein gnab kunden sie spüren.

Der Hauptmann von Bregetz rith behend
Zum Obristen Besserer geschwind,
thet ihm die sach verkünden,
sprach: Herr, der Feind schon gefangen ist,
er ligt in meinen Händen.

Der Besserer ihm die Antwortt gab:
Warumb habt ihr nit auf disen tag
Den Feind geschlagen zu Todt gar,
Das ihr wer keiner thommen darvon,
so het man könden darvon sagen.

Den 10. Augusti, ich euch sag,
eben uf St. Lorenzen tag,
schenckt man dem Feind das leben,
Und lies sie wider zihen ab,
mueßten uns das Schloß eingeben.

Den Feind macht man ganz werlos,
nam ihn ihr wehr, hellenpart und geschosß,
mueßten als niderlegen,
Stäbten namen sie in ihr Hand,
das war ihr Spies und Degen.

Und zogen damit uf dem Land,
dem Marggrauen zum spott und schand,
das hab ich wol vernommen.
Also ist das Schloß Helffenstein
Wider in der Ulmer Hand thommen.

Als das Kriegsvolk von Ulm 6 Tag
Vor ihrem Schloß Helffenstein lag,
Hat mans dem Feind abtrungen.
Acht Händlein ist das Kriegs Boldt gewest,
Burger und Soldaten in einer Summen.

Ihre Obristen und Hauptleuth sein vorgemelt,
Die mit gelegen sein im Feld,
sie haben sich wolgehalten.
Darumb haben sie das Lob darvon
Bey Jungen und bei Alten.

Also habt ihr in einer Summen
Den Marggrewischen Krieg vernommen,
wie er sich vor Ulm hat gehalten,
er hat nit Viel gewonnen darvor,
Gott wöll unser noch länger walten.

Gott halt uns weiter in seiner Hand,
Ulm die Stadt und ihr ganz land,
Bewar auch unser Obrigkeit
Vor Feind und Feuer, auch allem Leid,
Von nun an bis in ewigkeit.

IV.

Hessische Reim-Chronik.

Die hessische Reim-Chronik erscheint hier nach zwei Handschriften abgedruckt, welche sich in der Gieser Universitätsbibliothek befinden und die in meinem *Catalogo Cod. Ms. Bibl. Acad. Giss. (Francof. ap. J. D. Sauerländer 1840. 4.)* unter No. 410 und 411 beschrieben sind. Ich habe dort bemerkt, daß diese zwei Handschriften von dem Abdrucke, welchen Kuchenbecker in seiner *Analectis Hassiacis. Coll. VI. pag. 241 sqq.* mitgetheilt hat, abweichen. Diese Abweichung war an dem genannten Orte genügend; hier muß ich jedoch bemerken, daß Kuchenbecker mit seinem Originale sehr willkürlich verfuhr, indem er, wie es ihm eben zusagte, die ältern Formen änderte oder beibehielt, *) offenbar verderbte Lesarten von unwissenden Abschreibern auf Treu und Glauben hinnahm, und einzelne Verszeilen so wie ganze Abschnitte aus Gründen, welche zu seiner Zeit für delicat oder politisch gelten mochten, für die wir aber kein Ohr mehr haben, unbedenklich ausschied. So wollte er, wie es scheint, der Welt ein Geheimniß daraus machen, daß Philipp der Großmüthige „neben seiner Gemahlin noch ein Eheweib nimpt.“ Unter unsern zwei Handschriften ist No. 411 offenbar die ältere, schönere, genauere, daher sie auch unserm Texte vorzugsweise zu Gute gekommen ist; No. 410 dagegen zeichnet sich durch eine nicht geringe Anzahl von Randnotizen aus, welche mit Auswahl in unsern Druck aufgenommen wurden. Die kurze Angabe des Inhalts, sonst am Rande bemerkt, von Kuchenbecker als Textüberschriften eingeschaltet, ist als überflüssig weggelassen worden.

Es wird kaum zu ermitteln sein, von wem die hessische Reim-Chronik verfaßt worden ist. Leibknecht nennt Schrätter; aber die Gründe für seine Ansicht sind nicht gewichtig genug. Unsrer Handschrift No. 410 hat auf dem Titelblatt den Namen „Valentin Cell“ und auf der Rückseite

*) In den ersten Zeilen finden sich z. B. folgende Versehen: Zeile 1: Bericht für Bericht; 3. 2: als f. als; 3. 3: geschab f. geschach; 3. 5: zu weltläuffig führen, f. so weltläuffig zu führen; 3. 6: wollen zeigen an f. wollen zeigen ahn; 3. 8: sonderliche f. sonderlicher; 3. 11: wie ein Taffel f. in ein Taffel u. s. w.

dieses Blattes ist bemerkt: „Ob dieser Valentin Cell, oder, wie er sonst genannt wird, Eccelius, Autor oder bloßer Possessor dieser Genealogie sei, ist wohl in Consideration zu ziehen. Ich statuire das erstere, weil Er solches selbst geschrieben, und bis in das Jahr 1597 gehen auch die deutschen Verse dem Genio dieser Zeit conform.“

Die Heimath unsrer Handschriften angehend, so ist Pro. 411 zufolge einer Bemerkung auf dem Titelblatte von Walter Baletsch im Jahre 1596 zu Cassel geschrieben worden und gehörte „Friedrich von Hertingshausen dem eltern,“ welcher „anberthalt Thaler“ für die Abschrift zahlte. Der Eigenthümer der zweiten Handschrift war, nach einer Notiz am Schlusse derselben, „Paulus Eberus Rittingensis;“ sie ist eine spätere Abschrift des Cell'schen Exemplars und scheint dieselbe zu sein, welche Ruchenbecker von Ahrmann erhalten hatte.

Vorrede an den Leser.

Der Leser wisse den Bericht,
das als ich anfang diß gedicht,
der meinung es gahr nichtt geschach,
So weittleuftig zu fñhrn die sach,
Hab allein wöllen zeigen ahn,
wie regiert nacheinander han
die fursten vndt was Ider hatt
Berrichttet sonderlicher thatt,
Solt kurz dabey bemeldet sein,
Also mans kundt faßen sein
gleich in ein taffell nach gefallen,
solch war mein intent dazumahlen,
Vnd weil ein brauch vnd gewonheit
gewesen ist zu Iderzeit,
das man in vnser Teutschen sprach
In reimen gefast solche sach,
Drumb hab ich mirs gefallen lahn,
Das ichs auch so versuchet han,
wie woll aber vom ersten geschlecht
Die schrift gerathen kurz vnd recht,
Doch als ich furthet kommen hinn
zum brabantischen Heßen bin

Die lust vnd lieb zum vatterlandt
 mir dahin hat geführt die handt
 das die schrift worden viel zu groß
 Doch ichs zum end zu führen beschloß,
 Weil ich kommen so weith hinein
 vnd fast wider den willen mein
 Mit müeh bracht ich zusammen diß
 Gar auß manicherley verzeichniß,
 Die ich mit vleiß von vielen jahren
 zusammen bracht, wo ichs erfahren,
 Vnd weil ich oft vngleichheit sandt,
 so habe ich den vleiß ann gewanth,
 Das ich alweg behalten das,
 welches der Warheit am nechsten waß,
 Ob ichs nun nicht troffen alezeit,
 Zu bessern du es sey bereit,
 denn das kein geschichtschreyber ist,
 Ders troffen hab zu aller frist,
 Ein Ider hatt bißweillen geirrt,
 Keiner noch alles treffen wirdt,
 Drumb mein Vleiß versteh recht vnd wol,
 Wie das ein biebermann thun soll,
 Viell furtreffliche leuth man findt,
 Die damit umgegangen findt,
 Daß sie geschicht vnd andere ding,
 welche zu achten nicht gering,
 zu dienen dem gemeinen man,
 In deutsche Vers gefasset han,
 auch ist anfangs gewesen der sitt,
 Das man anderst beschriben nit
 Verlauffen händell vnd geschicht
 Dan das man davon vers gedicht
 vnd solches in gemeiner sprach gethan,
 Wie die exempel zeigen ahn,
 Vnd Homerus, der große man,
 Vergilius auch hatt gethan
 Vnd sonst noch andre große leuth,
 Der bücher wir noch lesen heut,

gemacht in ihrer muttersprach,
den man mit ehre kan volgen nach.
Keyser Carol der groß genant, *)
der regirt hat so viele landt,
hat vnder solcher schwerer last
bißweiln wan er kunt haben rast
selbst reimen gemacht vnd gebicht
darin er alt vnd new geschicht
Gefasset hatt mit guttem vleiß
Weil ihm dan das zu rhum vnd preys
Inn den Croniken wirbt gemeldt,
So dirß dan au mir nicht geselbt,
vnd wilt nur ein schmeyßhumel seyn,
von welcher nichts kan pleyben rein,
so wiß, das ich dein gar nicht acht,
Und habß vmb deintwilln nicht gemacht,
Ich habß allein geschriben mir
Darumb gibt es nichts zu schaffen dir.

Genealogia

vnd kurze Chronick der Landgrauenn, so Düringen vnd Hessen bey-
sammen vnter irrer regierung gehabt.

Als tausend funf vnd zwanzig jahr
nach Christ geburt gezelet war,
Herr Ludtwig genandt mit dem bart
In Düringen vnd Hessen wardt
Der erst Landtgraff außerkohrn,
Herzog zu Orliens geborn,
Wilhelm sein elstler bruder wasß
Das Landt zu Orliens besaß. **)

*) Nicht Karl der Große, sondern Karl der Dritte ist hier gemeint.
(Note Ms. 410.)

**) Ist der erste Herzog gewesen, den zuuor warens nur Grafen von
Orliens. (Note Ms. 410.)

Der großmchtig keyser Conradt
 zur ehe der mütter Schwester hat,
 geborn von 8 großen Karlen stamb,
 Darnach er Ludtwig zu im nam,
 beim Meinzer bischoff im verschafft
 Das er zum Bieythumb vnd herschaft
 In Düringen vnd Hessen kam,
 Cecilien von Braunschweig nam,
 Von ihr sechs söhn drey töchter zielt.
 Ludwig des vaters siz behielt
 Hennrich der wardt Raspo genant,
 Rasperg von im sein anfang sandt,
 Tausend hundert vnd funffzig zwey
 geschriben ward, daß wiß hierbey
 Als dießer her zu Gutenspergk
 bewohnet hatt den vesten bergk,
 Vnd mit seiner mutter gestift,
 auch mit guttern herrlich begift
 den Anebergk zum Gotteshaus
 Hart bey Cassell, solchs weißet auß
 Die freyheit so keyser Conradt
 dem gotteshaus gegeben hat,
 Vnd keyser Friederich confirmirt,
 Als funffzig vier geschriben wirbt,
 nach tausend hundert, wie gemelt.
 Der Dritt wardt Beringer gezelt,
 Von dem die Grauen kommen sein
 Von Lohra, Berckla vnd Honstein. *)
 Der Bierdt Otto ein margtgraff hieß
 Zu Hessen. Er auch bawen ließ
 In der marck zu Hessen ein schloß,
 Dort vff der Layn **) und nante das
 Marpurck, welches ist der furstlich siz,
 da die herren auch wohnen iz.
 Wilhelm vnd Seyß, die andern zwen
 waren marggrauen zu Düringen.

*) Hoenstein (Mf. 410). Hohenstein.

**) Layn.

Ludwig der erst sohn vorgemelt *)
 der ander landtgraff wirdt gezelt,
 der springer hieß auch sein zunam,
 den er von einem sprung bekam,
 welcher von im geschehen wahr
 mit grosser leibß- vnd lebensgefahr
 vom hohen schloß Gebichenstein
 darin er must gefangen sein.
 Ein marggraffin zu Staden war
 seint gemahl Alheidt, die gebahr
 Ludtwig den dritten vnd andre kindt,
 die ohne noth hie zu melden findt.

1096. Ludewig der Dritt regiret hat
 loblich an seines vatters stat,
 von rath vnd that so tapfer war,
 Das ihn sehr liebt keyser Lothar,
 des tochter Hedtwig er auch het
 Vnnd von ihm freig die dignitet **)
 das er vom grauenstandt gemört ***)

1120. Hinfurt eins fursten tittel fürth,
 Wberkamb auch mehr Leuth vnd Landt
 Zu führen solchen fürstenstandt.

Ludewig der Wird des vorigen son
 nach ihm das regiment nam an,
 Der eisern Landgraf hieß sein nam
 das ihm von der geschicht herkam,
 weil er erst from vnd simpel war,
 Das ihn sein volk verachtet gar,
 Vnd mit ihm trieben ihren spott,
 da ers aber gemercket hat,
 Gar bald er seinen muth gewendt
 vnd gefurt so scharpf Regiment,
 Das er, die ihn hen vor veracht
 In gehorsam vnd furcht hatt bracht.

*) Vmb das jar 1056. (Ms. 411.)

**) kriegt (Ms. 410.). königs dignitet. (Ruchenb.)

***) gemehret. (Ms. 410.)

Ein ennd so der Landtgraffen stamm
Zu Durringen vnd Hessen nam,
Die beyde Lannd von Alters Jahren
Biß auff die Zelt beytsamen warn. *)

Genealogia

Vnndt kurze Historia der Landtgrauen zu Hessen. Zylgen Brabantischen Stambs, Auß Manncherley geschriebenen Verzeichnüßenn zusammen bracht.

Tausend Zwei hundert vierzig acht,
Doch Vngefehr die Jahrzahl bracht,
Als durch todtsfall gar abgingen
Die Landtgrauen in Düringen,
Da hub sich großer streitt vnnd Zank
Vmb diese Landt, das wehret lang,
Die Landt auch selbst wahrn in Zwietracht,
Das hatt sie In groß Vnglück bracht.
Zu Meyßen Marggraff Henrich
Die Landt wolt ziehen an sich,
Weill sein Mutter ein Schwester zwar
Landgraff Hennrichs des Letzen war,
Wiel Düringer dem hingen ahn,
Die Hessen wolltens anderst han.
Vnd wahrn gemeint zu pleiben recht
Bey dem heyligen Edlen geschlecht
Der frommen Sanct Elisabeth,
Vnnd damit solches ein furgang het,
Ein trefflich Vottschaft han gesandt
Zu Ihrer tochter Inn Brabandt
Frau Sophia der Herzoginn,
Das die das Landt wolt nehmen ein,
Dan vnter Ihren Zweyen Sön,
Wolten sie ein zum Herren han,

*) Ms. 410 hat diese vier Verse nach Zeile 10 der vorhergehenden Seite.

Die Werbung hört Sophia gern,
 Vnd that alsbaldt nach Ihrem begehren,
 Mitt Ihrem Jüngsten Sohne kam, *)
 Vnd das Landt zu Hessen einnahm,
 Auch Durringen darzu begehrt,
 Daß warth sie aber nicht gewehrt,
 Daher mann Krieg vnd Vngemach
 In Durringen und Hessen sach,
 Vnd das mehret Neun ganzer Jaren,
 1263. Biß das ein großes Volk verlohren,
 Gefanngen vndt geschlagen hart,
 Herzog Albrecht von Braunschweig wart,
 Der Fraw Sophien Beystandt that.
 Vndt Ihr den Krieg gefuret hat,
 Des Tochter sie Ihrn Sohn verhieß, **)
 Auff das er sie ohne Hülff nicht ließ,
 Als der ein Jar gefangen lag,
 Die sachen kamen zum Vertrag,
 Der wahr also getroffen nuh,
 Das Fraw Sophien Jünger Sun,
 Das Hessen Landt Allein solt han,
 So fern biß an Creuzberg! hinan,
 Von Durringen gahr treten ab,
 Das solches hinfurth der Meyßner hab,
 Darzu muß auch Herzog Albrecht,
 Das er sich wieder ledig macht,
 Woll Acht Tausent mark silbers schon
 Dem Meyßner geben zur Ranzon,
 Darzu auch an der Werr acht schloß,
 Die mann zum Landt zu Hessen schoß,
 Das desto baß der Fridt bestundt
 Vnd der Herr seinn standt halten kundt,
 Vom Landt er die genohmen hatt,
 So bald nach Landtgraff Hennrichs todt,

*) Genant Henrich. (Mf. 410.)

**) Mit „Schweßer.“ Anno 1256. (Mf. 410.)

Albendorff, Eschwe, Furstenstein,
 Ziegenberg, Wanfridt vnnnd Bilslein,
 Auch Witzenhaußen vnnnd Sonthra, *)
 Hieß die Graffschafft an der Werra,
 Die Erbeinigung kam darzu,
 Das Welches Lanndt außstierbet nuh,
 Solches wieder zum Anderen fall,
 Wie das ist da verglichen all,
 Das Wapen ward so distinguir,
 Der Hessische Lowe sollt sein geziert,
 Am Haupt mitt einer guldenen Kron,
 Weill sie Ihr geschlecht von Könningen hon.

Als Fraw Sophia Krieg vnd Weh
 Der Zeit mit Marggraf Henrich het,
 Bey dem Bischoff zu Meinz sie such
 Hülflichen Beystandt vnnnd Zuflucht,
 Die Stadt Wilmungen auch zu Handt **)
 Sie Ihm versezt zum Vnderpfandt
 Für schwerer Pfeng, Zweyhundert mark,
 Vnnnd ob die Stadt woll oft vnd stark
 Gefordert warth wieder zum Landt,
 Solches doch nie kein wirkung sandt.
 Als Fraw Sophia hatt erfahrn,
 Das In dem span gebawet wahrn,
 Biell Newer vnnnd schädlicher schloß,
 Ein solches sie rebell verdroß,
 Zoch hin vnnnd ließ baldt reysen ein,
 Hohenlindt vnnnd den Weyßen stein,
 Bracht Reichenbach wieder zum Landt,
 Zwang die Herrn von Blankenstein Zuhandt,

*) Gilsche gedenken nicht Contra, Ziegenberg, Bilslein, setzen aber
 Arnstein und Bilslein, melden auch nicht, daß sie zuvor zum Land
 gehörig gewesen, sondern daß sie der Herzog von seinem Land habe
 geben müssen. (Ms. 410.)

**) Chronik Johan Riebesels. (Ms. 411.)

Ein Neues Schloß, jen Blankenstein,
Sind sie auch an zu bauen sein,
Welches auch daher den Namen fandt
Vnd die Newenburg wardt genannt,
Wieder das Meinzische Schloß Melna,
Die Fürstin auß dem grunde da
Den Frawenberg vfbauen that,
Der daher auch den Namen hatt.

Vmb die Zeitt sieben gutter Jahr,
Vnd das alle Ding so wolfehl wahr,
Das man gahr kein gesindt mocht han.
Manich Edler, auch manich Geistlich man
Auffschutten must sein adergangl,
Dazu In gesindts mangell drang,
Die dorff auch kundten haben Kein,
Der In wollt hutten Rhue vnd schwein.

Tausent zweyhundert Sechzig Jar
Vnd Eins, Schreib man, als Marpurgt gar,
Mit Feuer ist jämmerlich verbrandt,
Darnach daselb Vnglück sie fandt
Beber funffzig Acht Jahr hernach,
Da man sie aber Brennen sach.

Henrich der Herzog auß Brabant,
Ders Kindt zu Hessen wardt genannt,
Vndt wahr Sophien lungster Son,
Wie ich zuvor berichtet honn,
Der erst Landtgraff zu Hessen warth,
Die Westphelinge schlug Er hart,
Als sie auß dem Stifft Paderborn
Hierein ins Landt gefallen worn
Mit großer macht, vnd Vnserm Landt
sehr grossen schaden zugewandt,
Vmb Wolfshagen vnd Grebenstein,
Auch Immenhausen, Wie ich mein,
Hundert funffzig Er erst bracht vmb,
Auch hundert zwanzig gefanngen man,

Balt bey Eahrlskirchen wahrens in not,
Das Ihr Vierhundert plieben todt.

Landtgraff Hennrich vmb diese Zeitt
Bey Rippingen gewan ein streitt,
Als er ein freunndt Im Frankenlandt
Gebotten hatt die hüßlich Hanndt,
Dieß geschach auch vmb diese Zeitt,
Wilhelm Diehtter die Brueber beydt
Zu Capenelnbogen Herrn,
Sich vntereinander verglichen gern,
Das sie mit willen geteylet han,
Ihr Landt darzu das Wappen schon,
Von altem das wappen so wahr
Ein wiederfüchtig Lowen zwar,
Von Farben Rott im gulden Felbt,
Zur schäm Im schilde wardt gestelbt
Vff dem Helm mann ein flugel sandt,
Vnndt dießes man alda Zuhandt
Alten Capenelnbogen nant.
Graff Wilhelm aber wahr so wehrt
Könning Rudolff, das er Im mehrt,
Sein Wappen vnnd zwen flugel gab
Vff seinen Helm, auch zuvor ab,
Den Lowen Er Ihm zierren thet,
Das er ein Blawe Krone hett.
New Capenelnbogen ers hieß,
Dießer Graff Wilhelm bawen ließ,
Auch Reichenberg das gutte schloß,
Also ich findt verzeichnet daz.

1277. Zu Meinz der Erzbischoff wernner,
Geborn zu Falkenstein ein Herr,
Landtgraff Hennrichen bracht in Bann,
Dem Landt ein Interdict legt an,
Das man darinnen im gemein
All Kirchen Emptter stellen ein
Vnnd gar kein Gottesdienst vben solt.
Der Fürst den Bischoff sunnen wolt,

Ob aber woll thedingens viel
 Geschach, doch solches nicht helfen will.
 Der Fürst im Bann war Sieben Jahr,
 Vnnd als damit sein willen gahr
 Der Erzbischoff nicht schaffen mocht,
 Balt er sich eins andern bedacht,
 Kam mit einem Heer an großer Zal,
 Legt sich in Buseckertthal.
 Der Landtgraff nam zur Sachen rath,
 Vnnd zum Erzbischoff sendten that
 Gar ein trefflich Legation,
 Das er desselben Gnade möcht han,
 Collnischer Pfening drey Tausent Pfundt
 Zu gebenn both, wan er nur thundt
 Mit seinn Landt kommen aus dem Bann,
 Vnd mit seinem Völklein frieden han.
 Beym Bischoff aber war kein gnadt,
 Der zog Jen Frizlar in die Stadt,
 Daraus das Landt verheret mit grim.
 Dann es war da ein herr bey Im,
 Von Ziegenhein der Graff Gottfriedt,
 Vom Battenberge war auch mit,
 Graff Widdesindt von Wittgenstein,
 Die beidt wolitten sein Helfer sein.
 Der gutt Fürst sagt sein Trost vff Gott,
 Allein manns Volk im Landt vff bot,
 Was nur ein stecken oder schwertt
 Ertragen thundt muß sein bewehrt,
 Mitt dem Volk sich für Frizlar macht,
 Bot an dem Erzbischoff ein schlacht,
 Dem heiligen man der Kampf gefelt,
 Führt seinn Volk bald In das Feldt.
 Als er da soviell Heffenn sieht,
 Die Flucht er bald vff Frizlar richt.
 Die Burger meinten da im Rath,
 Kompt das Volk wieder In die Stadt,
 So müssen wir groß theurung han,
 Unser Stadt auch belagern lahn,

Kan vns auch, wie zuvor geschehen,
 Das wir die Stadt verbrennen sehn.
 Drum schlugen sie bald zu Ihr thor,
 Das Volk muß alle bleiben darvor,
 Den Erzbischoff sie nur allein
 Mitt zwanzig Pferden ließen ein.
 Was draußē pleib, hat große gefahr,
 Graben vnd Zaun Ir Insucht war,
 Mancher verkroch sich wie ein Maus
 In dieß vnd Jenes Gärten hauß,
 Damit nuhr nicht die Menzsch rott
 Bonn Hessenn wurdt geschlagen todt.
 Der Bischoff bald ein Fridt bot an,
 Wie den der Landgraff selbst wolt han,
 Muß vff sein eigen Kost vnd Lohn
 Bestellen ein Absolution,
 Dem Fürsten vnd sein ganzen Landt
 Alle schaden lehrn, so zugewandt,
 Vnd all anspruch ganz fallen lahn.
 Das Privilegium gewann
 Der Fürst auch, das kein Bischoff mehr
 Hinfurth kein Stadt solt halten gar
 In des Landts Städten wie zuvor,
 Dardurch das Arme Volk sehr hart
 Geschindet vnd geschahet ward.
 Das Schloß zu Cassel der Fürst macht *)
 Vnd wieder zu dem Lande bracht,
 Grebenstein, Ziernberg vnd Bielftein,
 Auch Immenhausen, die da sein
 Zuor dem Landt gewonnen ab,
 Also ich das gelesen hab'.

1288. Im Schloß Marburg den großen Saal
 Dieser Fürst bauet dazumal,
 Vnd die Fürstlich Capell aufricht
 Darzu hat er auch selbst erdicht

*) Umbs Jar 1280 ungehehrlich. (Ms. 411.)

Den großen teich bey Frankenberg,
Vnd denselben gebracht ins Werk.
Die Prediger Mönch der Herr auch hat
Gebracht gehn Marburg in die Stadt,
Vnd In eingeben stadt vnd Plan,
Dahin sie bald gebawet han.

1292. Volgentz auch halt nach dießer Zeit
In Hessen bey Geyßmar ein streit,
Herr Gottfridt Graff zu Ziegenhain
Den Westphelingen abgewan,
Bey Zweyhundert gefangen hat,
Ein kleine Zahl auch geschlagen todt.
1293. Als der Fürst auch viell Raubschloß sach,
Daraus dem Landt viell schadt geschach,
Wolten Ihrn eigen willen han,
Ihr Lehn vom Fürsten nicht entsahen,
Der eilich auch gewesen seinndt
Des Landes offentliche feindt,
Eilich daselb heimlich gethan,
Balt sie der Fürst mit streit gewann,
Eilich er gahr zu Grund brach ein,
Eiliche besetzt er mit den sein,
Vnter den warn der Honselß Zwei, *)
So Viell der Gutenberg auch frey, **)
Kulkirchen, Landtsburgk, Blankenstein,
Ruderßhausen vnd Pederheyn,
Altenburgk auch dergleichen thut, ***)
Der Reßbergk vff der Eddern gut,
Wolffeshausen nicht weit daruon,
Ulrichstein, Rumbelßen auch schon,

*) Honselbt. (Ms. 410.)

**) Tempore Rudolphi Imperat. (Ms. 410.)

***) Kann Altenburg vff der schwaln sein, neben Nieder Wrf, welches noch wußt liegt, wiewohl es auch A. vff der Eddern sein kann, oder die Wüste A. bei Niederstein, wiewol daselbst ein stadt gelegen sein, auch der Ort einen solchen großen räum haben soll. (Ms. 410 u. 411.)

Dem Ziegenberg vndt Eysenbach,
 Dem Helffenbergk auch so geschach,
 Darzu kam Schwarzenbergk auch dann,
 Diese Schloß der Fürst all gewann.
 Darnach zu Mainz Bischoff Gerhardt *)
 Biffs Landt zu Hessen Behdet hart,
 Dem nahm er mit Mennlicher sterck
 Den Heiligenbergk vnd Weibelbergk,
 Für Arnenbürgk auch gewonnen hatt
 Die Wenigbürgk, auch die Newstadt
 Vnnd dann die Newenbürgk darzu,
 Der Krieg wardt so vertragen nuh,
 Das dem Bischoff die Hauße sein
 Zum theil bald wieder worden seyn.
 Bey Landtgraff Henrich diß geschach,
 Der Leich zum Frandenberg außbrach,
 Dem Kloster großen schaden that,
 Biell Baw Im weg geführet hat,
 Vor der Stadt auch die Ober Müll
 Durch dießes Wasser gar hinfiell,
 Da ward der Lamb stärker gemacht,
 Das er nicht mehr den schaden bracht.

1301. Mit eignem Feuer genßlich verbrant
 Das Closter Spiß Capell genannt,
 All Glocken vndt andern Zirath
 Durchs Feuer man da verlohren hat,
 Von Dorreberg Zween Ritter warn,
 Die diß Kloster gestiftt für Jarn,
 Herr Enngelboldt und Enngelberdt,
 Der Bruder Nam da ewig werth.
 Das Jahr dreizehnhundert vnd acht
 Landtgraff Heinrich sein Ende bracht,
 Der Fürst hielt Hoff eim König Gleich,
 Hatt Zwey Gemahl, Erst von Braunschweig,
 Althelt, darnach von Cleff: Wechtild,
 Vier Söhn vnud Sieben töchter zielt,

*) Herr zu Eysen. (Ms. 411.)

Die von Braunschweig bracht ihm Zwen söhn,
 Die von Cleff Sieben töchter schön,
 Neben Zweiten Söhnen gebahr,
 Die wurden Alle vermehlet zwahr,
 Agnes, das Hessische frewlein zart,
 Ein Burggraffen zu Nürnberg wart,
 Elisabeth vertrauet schon
 Ein Graffen wardt zu Liegenhan,
 Ein zu Waldecken wardt alda
 Vermehlet frewlein Sophia,
 Alheidt ward einem zu Hennenbergk,
 Die fünfte soll vermehlet sein
 Einem Graffen zu Dönsenstein,
 Die sechste ein Herrnn zu Görz bekam,
 Die Siebent ein zu Seyna nam.
 Von den Sönnen Nu vollgen wirdt,
 Wie sie haben ihren standt gefuert.

Otto hatt an der Layn regiert,
 Johann das Land vmb Cassel wirt,
 Dan als Otto die Wahl solt han,
 Hatt ers Ihm so gefallen lahn,
 Otto war der von Braunschweig Son,
 Von der von Cleffen war Johan.

1312. Johan nahm Alheidt von Braunschwig,
 Der Stadt Erfurt es dient im Kreig
 Wieder Landtgraffen Friederich,
 Zu durringen bald legt er sich,
 Starb zu Cassel, begraben wohl
 Zum Anenberg mit seiner gemahl.
 Heinrich, Ihr Bruder, jung verstarb,
 Ludwig zu Meinz Scholaster wardt,
 Auch Münster In Zum Bischoff wehlt,
 Vom Lande aber doch behestt
 Marpurg, Biedenkop vnnb Wetter
 Für sich zur Laibzücht, dießer Herr
 Bollendet auch vnnb bauet aus
 Zu Marpurg In dem Fürstenhaus

Den Saall vnnndt die Cappell darzu.
 Als die Bruder verschieden nuh
 Ohnn Kinder all von dieser weltdt,
 Vff Landtgraff Otten wieder stellt
 Das Land, das ers allein behelst,
 Landtgraff Otto der erst genannt,
 Altheidt von Rauenspurg bekant
 Hat zum Gemahl, Vier Sön gewann,
 Hennrich, Ludwig, Ott vnd Herrmann,
 Kein tochter man beschriben findt,
 Die von dem Herrn geboren sind.

- Landtgraff Ott hatt eine Reiß gethan
 Met eim Grauen zu Ziegenhan
 Vnd mit eim Grauen zu Waldeck
 Gehn Rohm, daselbst bracht er hinwegt
 Vom Papst Magdepurg das Bistump,
 Das es Otto sein Sohnn bekam,
 Welcher da bauet den Dittenstein,
 Vnnd nannt ihn nach dem Namen sein.
1310. Von Hessenbergt Ritter Eckart
 Bey sich Zu rath vnnnd sinne wardt,
 Das er Landtgraff Otten mit fug
 Zu Lehen Wolkersdorff vff trug.
 Dreizehnhundert geschriben wardt
 Vnnd darzu Zwölffe, Als sehr hart
 Beschedit vnnnd verwüestet gahr
 Alhie die Stadt Gutensperg wahr,
 Ob das von eignum Feuer geschēhn
 Ober von Kriegsnott vnd Behden,
 Dasselb Ich nicht beschriben findt,
 Da diße ding verzeichnett findt.
 An Rottenberg und Breitenbach
 Der Zeitt ein Verherung geschach
 Von Apten zu Fulb vnd Herschfeldt,
 Wie ich in schriftten findt bemelt.
 Zu Meinz Bischoff Peter genannt,
 Landtgraff Otten betriegt das Landt,

Demselben Er zu Lehn mit fug
 Grunberg vnd Frankenberg vfftrug,
 Doch der Vertrag lang wehret nit,
 Dan der Erzbischoff hiltt kein Fridt,
 Weill ohn Kinder starb Fürst Johann
 Wollt er die Lehn eröffnet han,
 Landtgraff Ott Im antwort zu Handt,
 Das Nie gründtlich geteilet die Landt,
 Sondern allein wehre vermuthart,
 Auch wehr die Regel viell zu hart,
 Das der ohn Erben gestorben hieß,
 Der einen Rechten Bruder ließ,
 Doch wolt ers han gestaltt zu recht,
 Zu den Stenden des Reichs schlecht,
 Daran wolt sich jenner nicht kern,
 Der Landtgraff must sich seiner wehrn,
 Vnd traff den Erzbischoff also,
 Das er Zu Lezt must werden fro,
 Das er seinn forbern fallen ließ,
 Vnd den Krieg quittlich sühnen hieß.
 Zu Nassaw auch Graff Hennrich thut
 Befehlen Landtgraff Otten gutt
 Darumb, das er Im zu verbriess
 Das Schloß Derrenbach bawen ließ,
 Verhalben verjagt auch der Graff
 Die vom Derrenbach vnd niederwarff
 Ihr Schloß, gelegen bey Herbronn,
 Vnd darjegen auffbawett schon
 Sein schloß, genandt der Drimgenstein,
 Keiner wollt der geringste seyn.
 Landtgraff Ott führet auch ein Krieg
 Wieder den Herzog vonn Braunschwig,
 Dan Gutespergk, das Schloß vnd Stadt
 Der Herzogt derzeit Inne hatt,
 Darumb fiell Ihm Landtgraff Ott ins Landt
 Bis gen Göttingen, das außbrandt,
 Gutespergk macht er wieder frey,
 Der Herr pracht auch wieder herbey

Die Helfft an Borden, die zuvor
 Auch von dem Landie kommen war. *)
 Landtgraff Ott verordnet sein,
 Das nicht mehr dan der elstist solt seyn
 Hinfüro Herr in Hessenlandt,
 Der die andern In schlechtem standt
 Mitt Rath der freundt versorgen solt,
 Das sie hetten Irn vnderhaltt.
 Kein Geschlecht nie war so edler Arth,
 Das nicht darin gefunden warth,
 Etwas fehl, mangell vnd vn Rath,
 Wie man alzeit erfahren hatt,
 Vnd wie ein Leib gesundt vnd schön,
 An sich gleichwohl hatt Eysen stohn,
 Also wo hohe gabenn findt,
 Daselbst man auch gebrechenn findt,
 Solches sich ann Landtgraff Otten sandt,
 Der erslich that sein Vatter andt,
 Vndt Ihn In Leydt vndt schmerzen furth,
 Welches frommen Kindern nicht geburth,
 Denn ohne seines Vatters Will vndt Rath
 Fraw Alheidt er genohmen hatt,
 Vnd den Vatter zum Zorn bewegt
 Vnd sein Vngunst damit erregt,
 Vnd als der Vatter auch Zuhandt
 Nach seinem Bedunden theilt das Landt,
 Vndt wolte, das sein Son Johann
 Am selben soltt die Helffte han,
 Vnd Ott nach seinem Willen kiesen soltt,
 Welches theil er selber haben woltt,
 Woltt Erß nicht thun, sprach Vatter mein,
 Wöllet nur sein Zufrieden seyn,
 Hiernechst will Ich mich wohl vnd schon
 Sassen mit mein Bruder Johan,

*) Borden ist zuvor halb Hessisch und halb Biegenhainisch gewesen und mag vielleicht das Hessische Theil der von Biegenhain zu sich gerissen haben. (Ms. 410 und 411.)

Des Batters Jorn, vnnmuth vnd Brast
Hierdurch sich mehret also vast,
Das Landtgraff Ott must weichen auß,
Beym Batter nicht dürfft sein zu Hauß,
Zu Annenburgk vnd Ziegenhan,
Must er ein weyll seinn Herberg han,
Darnach der Batter wardt todt frank,
Landtgraff Ott da sich seumbt nit lanng,
Innns Rldderlandt gehn Cassel kahn,
Bonn den Städtenn die Hulbung nahm,
Wandt fur, Wie seinn Batter wehr todt,
Welches Ihm dan auch bestettigt hot
Von Ziegenhan der Graff Gottfridt,
Allein solches wolttten glauben nit
Die Stedt Nilsungen, Rothenbergk,
Hatten kein Lust zu diesem Werk,
Auch Scharffenbergk vnnb Reichenbach,
Von den allen kein Hulbung geschach.
Da der Batter wieder genah,
Der Sach er nicht zufrieden was,
Beim Römischen Könning, Adolff genannt,
Hatt er sein Klag eingewant,
Darzu bey andern freundt vnd Herrn,
Von den er auch ihet Huelff begehren,
Der König sich der sach nahm an,
Zog vber den von Ziegenhan,
Mitt Landtgraff Hennrich in dem Werk,
Belegten sie den Stauffenbergk,
Zwungen In, das er harit versprach,
Er wolt hinfurth In dieser sach,
Landtgraff Otten reden dahin,
Das er abstund von seinem sinn,
Dem Batter wieder stellt zur handt,
Was er eingenommen hatt vom Landt.
Herr Ott das Landt nicht gern wolt lahn,
Die Städte aber hielten an,
Sprachen, weill wir betrogen sein,
so wollen wir wieder lassen ein.

Den Alten Herrn. Da Er das hört,
 Nahm Er zu sinne diese Wort,
 Macht mit dem Vatter ein Vertrag,
 Mit einem Eydt thet Er Zusag,
 Das er woltt halten die Rutschar,
 Der er vor nicht zufrieden wahr,
 Der Vatter Ihm da vbergab
 Homberg an der Ohm vndt Biedenkop,
 Darvon Er sich erhalten hot,
 Bis in des altten Herren todt.
 Er hatt auch Biedenkop das Haus
 Gesezt auf den Bergk vornnen auß,
 Welches hinden vff dem Berg junor
 Von altem her gestanden war.
 Hernach hatt Er sehr wohl regiert,
 Die Vnterthanen gern gehört,
 Sein Kindern dergleichen beuohln,
 Das sie mit gnab regieren soln.
 Ein feine redt hat er gefuhrt,
 Das, wo er etwa wittwer wurd
 Vndt den standt nicht keusch halten kunt,
 Wolt er nicht in Vnzucht vndt fundt
 Von seinem Gott sich finden lahn, *)
 Wolt aber auch nicht wieder han
 Ein Ehegemahl vom Herrenstandt,
 Das nicht mit vielen Herrn das Landt
 Beschweret würdt. Drumb vff den Fall
 Wollt Er nehmen zum Ehegemahl
 Ein fromb Jungfraw vom Adellschlecht,
 Vndt Ihre Kinndt versehen recht
 Mit Lehnshafft vndt sonst gelbt vndt hab,
 Das nichts am Fürstenthumb ging ab.

*) Wollt Got es wehr auch so gekunt
 Das löse verhurt papistisch gekunt,
 Und hielten vnzucht nicht so schlecht,
 So möchten sie Got dienen recht. (Ms. 411.)

Dreizehnhundert Zwanzig vnd Drey,
Von mir das auch berichtet sey,
In dem Jahr Landtgraff Ott verschiedt
Vnndt zu Marpurg ruhett in Friedt.

Henrich nach Landtgraff Ott regirt,
Ott, sein Bruder, ein Bischoff wirdt,
Zu Magdeburg die Annbern Zween
Werden mit Grabenstein versehen,
Vnnd Nordecken *) auch etlich gelbt
Hierneben ihm wirdt zugestellt,
Landtgraff Henrich wardt wohl bekandt,
Vndt der Eysern Landtgraff genannt.
Dieser Landtgraff richtet Ins Werk
Die Stifft Cassel vnnnd Rottenbergk,
Dieß rodden, woe er Bueftung sandt,
Vnnd mit dorffen bessert das Landt.

1327. Zu Meinz Erzbischoff Matthias,
Des Landts feindt vnd Verderber was,
Den alten Zangt regt wieder ahnn,
Der Lehn halb von Landtgraff Johan,
Gedacht, wie er vertillget schlecht
Die Herrn, vnnnd ihr Landt an sich brecht,
Viel schaden thet er in dem Landt,
Vff eine Zeit sein Zeugt auch randt
Für Marpurgk fing im thor die Leuth,
Furth durch den Leyneberg die Peuth,
Was da antroffen wardt von Vieh
Han sie auch mitgenohmen hie,
Manich Burger auß der Stadt da zoch,
Bis gen Amenburg folgten nach,
Die feindt hatten ein hinderhaltt,
Mit List man thet sich wenden halt,
Die Bürger wurten geschlagen hartt,
Gar mancher auch gefangen wart,

*) Etlich setzen auch Homberg darzu. (Ms. 411.)

Am Reineberg säßen in nott
 Die Marpurger, viell plieben todt,
 Erschlagen von der Meinger roth.
 Der genant Bischoff Matthias
 Hierauff sehr stolz vnd trozig was,
 Das er die Hessen plaget mehr,
 Gemeinen Ablass verkündiget Er,
 Das, wer den größten schaden thet,
 Im Hessenlandt an Dorff vndt Städt,
 An Clöstern, Spitäln, Kirchen, Klaus,
 An Cloeden vnd was gewelht durchaus,
 An Bristern, Monchen vnd auch Renn,
 Dem seindt all sundt vergeben schon,
 Berief damt ein groß Heerfarth,
 Darzu halt sein gefelle warth,
 Von Nassaw Dillenberg Graf Johan,
 1328. Die griffen den Landtgraffen an.
 Bey Weßlar wardt ein großer streit,
 Darin todt plieb zu beider seit,
 Manch Ritter gutt vnd graff Johann,
 Gefangen wardt manch Edelmann,
 Der große schade aber zwar,
 Des Landgraffen zu Hessen war,
 Des schade, meint man, solt gestehn
 Zweimallhundert Tausend Floren.

1335. Landtgraff Hennrich ein Menlich that,
 Ganz Ruhmblich auch begangen hatt,
 Als für dem Schloß Eberstein
 Mit großer Macht gelegen sein
 Von Braunschweig die Herzogen all,
 Auß dem Felbt er sie jagt zumahß,
 Das Schloß er auch bespeißet hat,
 Das es hett desto weniger not,
 Hierzu er auch Einbeck die Stadt
 Mit Stürmen hart beschedigt hat.

1339. Vmb die Zeit haben Behd gefurt
 Alli 1328. Die beyde Herrnn auch von Erfurth,

Geheissen Friedrich vund Hermann,
 Vnnd In Düringen griffen an,
 Dergleichen sie vff Meinz gethan,
 Auff dem Eichsfeldt, griffen auch an
 Die Hessen hie aus Spanngenbergk,
 Das dan Ir wahr: Vnnd mit dem Verd
 Han sie die drey Fursten bewegt,
 Das sie sich fur Trefurth gelegt,
 Daselbig auch gewonnen schon,
 Vnnd die Herrschafft behalten hon,
 Muthwillen bringt ein solchen Lohu.
 Zu Meinz auch der Bischoff Henrich
 Am Landtgrauen versuchet sich,
 Vnndt wardt manch Rauffen vund gerenn,
 Da einer lernnt denn anndern kenn,
 Landtgraff Henrich Hulff zu Im nam,
 Fur Halbersen bei Geyssmar kam, *)
 Vnnd lag dafur ein gute Zeit,
 Bis ers endlich gewann mit streit,
 Vnnd lies es umbreissen zue gründt,
 Das man kaum sah, wo es vor stündt.
 Der Landtgraff von Düringen zwar,
 Allda bey Landtgraff Henrich wahr,
 Auch der Herzog von Braunschweig gutt,
 Als er die vonn sich lassen thut,
 Der Bischoff mit großer Gewalt
 Römpft in sein Stadt Fritzlar so baldt,
 Mitt ernst darauß die Hessen hehrt,
 Der Landtgraff sich auch dapffer wehrt,
 Bey Gudensperg ein großer streitt **)
 Geschach darein zu beider seitt,
 Biell plieben todt, gleichwoll das Feldt,
 Der Landtgraff da mit ehren behelt,
 Den Herrn von Birneberg Er sing,
 Dem Herrn von Thaun es auch so ging,

*) Halbersen zerstört, welches noch jetzt ein Wüstnung ist. (Mf. 410.)

**) Vielleicht des orthß, da es noch die Streitt Heut heist. (Mf. 410 u. 411.)

Auch von dem Rein Biell Edlen mehr,
Die bey dem Bischoff wahrn im Gehr.
Bischoff Gerlach, zu Nassau Herr,
Denn Hessen auch ward zu widder,
Der Ihm doch hatt gehulffen auff,
Wieder denn Vorigen Bischoff,
Doch man also ein Sune traff,
Das dem Erzbischoff der Landtgraff
Vfftrug zu Lehn den Kirchhain,
Dafmal sie so vertragen sein.

1351. Der Zeitt die Edlen von Hopsfeldt,
In Behden haben nachgestellt,
Graff Johann Herrn zu Haddamar,
Der dann einer von Nassau wahr,
Bey Laynberg In gefangen han
Vff Crucis tag, daher sie dann
Gewachsen an Reichtumb vnd gut,
Vnd vberfomen solchen muth,
Das sie bald hernach worden feindt
Landtgraff Hennrichs zu Hessen feindt,
Biell schadens theten sie Im Landt,
Dann es both ihn die huelfflich hand
Ein Graff zu Nassau Tillenberck,
Darumb auch der Landtgraff mit sterck
Thet wieder den Grauen einen Zugk, *)
Den er bei Hohen Solms auch schlugk,
Gefattelter Pferd er gewann
Woll Siebenzig, vnd rückt furth an
Biß gehn Siegenn, thet schadens viell.
So gehts, wer kein friidt haben will.

1351. Bonn den Hunden umb diese Frist,
Der Falkenstein erbawet ist.
Vmb diese Zeitt auch das geschach,
Landtgraff Hennrich, Bischoff Gerlach,
Graff Ott zu Waldecken darbey,

1354. Gewonnen vnd behielten frey

*) Stille setzen diesen streit im Jahr 1360. (Ms. 411.)

- Itter das schloß vnnnd die Herrschaft,
Damit die Bosheit wurdte gestrafft,
Des Herrn von Itter, der on sach,
Seinen Bettern auff dem Haus erstach,
Damitt er wehr Herr allein,
Das wolte vonn Gott gestraffet seyn,
Ins Closter Heyna man ihn sendt,
Da must er bleiben biß anns enndt.
1365. Zu Meinz der Erzbischoff Gerlach,
Suchet auch abermall ein sach
Zu Landtgraff Hennrich vnd sein Son,
Zu den wolt er ein Anspruch hon.
Als das durch Ihr befehl vnnnd rath
Für Framkenberg die Newe Stadt
Gebawet wehr auff solchen Grundt,
Welcher dem Bisithum Meinz zustundt,
Zur Graffschafft Battenberg gehört,
Auch daß sie an den selben Orth
Gelegt hetten ein Hallßgericht,
Solches wehr des Stiffts wille nicht,
Als solches nun wardt zu recht gestellt,
Ein solches Vrtheill ist gefellt,
Wo der Bischoff bewelsen khundt
Seine Lag mit Rechtlichem grundt,
Vnnnd möcht Ein Erbar Kundtschafft hann,
Das die sachen so wehrn gethan,
So sollten die Fürsten schuldig seyn,
Die Stadt wieder zu schaffen rein,
Als er aber solches nicht gethan,
Ihr Stadt die Herrn behalten han.
1366. Der Zeitt zu Nassaw Graff Johann
Ein Newe Bürg vff der Leyn wolt han,
Da Er dan zu Kirchberg mit Fug,
Dort vndter Stauffenberg vffschlug,
Landtgraff Hennrich schickt aber hin,
Die Bürd wieder ließ brechen ein,
Vber Zwanzig Wehrhaffter Mann
Darauff sie auch gefanngen han,

Der Graff der halben wardt sein Feindt,
 Sehr hart Von Ihm beschedigt seindt,
 Die Armen Leuth Im Hessen Landt,
 Das Dorff Lohra wardt auch verbrannt,
 Welches die Herrn hatten vest gemacht,
 Vor Hohem Solms er auch Vold brachtt,
 Wit den Reichsstetten das zerbrach,
 Welches der Ursach von Ihm geschach,
 Das es ein Lehn vund offen Schloß
 Der Landtgraffen zu Hessen was.
 Von Meyßen Frau Elisabeth
 Zum Ehemall Landtgraff Henrich hett,
 Ihr Erster Sohnn auch Henrich hieß,
 Den Gott nicht lang im Leben ließ,
 Der annder Sohnn wahr Ott der dritt,
 Ders Vatters Todt erlebet nitt,
 Bonn Cleff Elisabeth sein weib,
 Unfruchtbar vund ohn erben pleyß,
 Zu Spangenberg sein Wohnung hett,
 Im Stifft Fulda hatt er geseht
 Den Abbt vnd dan den hellfern sein,
 All ihre dorffer geesert ein,
 Daher man so viel wusten findt,
 Die vmb die Stadt gelegen sindt,
 Darzu Ihm dann wahr furderlich
 Zu Meyßen Marggraf Friederich,
 Alda er auch Haunsfeldt die Stadt
 Erobert vund geplündert hatt,
 Die Sach den Vatter kummert fast,
 Das geschehen war solch Oberlast
 Dem heyligen Mann, vund ließ sich hörn,
 Die heyligen sich rechen gehörn,
 Ir wachß, das wolln sie wieder han,
 Darumb soll man sie zufrieden lan,
 Doch schaffet er, das man ein tag
 Zu Berra an der Werra pflag,
 Dahin der Abbt zu Herschfeldt kam,
 Auch viel Fursten vund herrn zusam,

Die sach allda wardt bey gethan,
 Das der stiftt Guldt solltt wieder han
 Die Stadt Haunsfeldt, Als das geschach,
 Wahr auffgehoben diese sach.
 Zu Spangenberg starb Landtgraff Ott,
 Wardt, wie man meint, mit gifft getodt.
 Drey töchter frau Elisabeth
 Hierzu von Landtgraff Henrich hett.
 Alheidt der König zu Polen nam,
 Darzu sie durch ihr schönheitt kam,
 Elisabeth herzog Albrecht
 Zu Braunschweig wardt vermehlet recht,
 Tutta plieben ist allein
 Bndt soll endlich begraben seyn
 Zu Bamberg in Gottes Haus,
 Wie die Verzeichnuß weyset aus.
 Die Mutter, Frau Elisabeth
 Auch ein beschwerlich Vnsall hett,
 Bey Ihrem Herrn kam In Verdacht,
 Das sie die sach nicht recht gemacht
 Mit einem Diener, wie man spricht,
 Soll Ihr solchs haben zugericht,
 Ihr Schwager, Landtgraff Ludwig
 Hierüber hatt versprochen sich,
 Landtgraff Henrich, Ihr gemahl vund Herr,
 Das er hinfürth wollt nimmermehr
 Ihren Welblichen Leib berühren,
 Wiewoll er auch hernach wahr spüren.
 Ihr Unschuld, hißdt er doch sein wort,
 Kein Mensch thundt ihn bereden forth,
 Das er sich wieder zu ihr thet,
 Wiewoll er selbst ein Reuen hett,
 Das solches Wort geschēhenn war.
 Vff ein Zeitt geschach auch zwar,
 Das die Furstin gezieret schon,
 Für Ihrn Herrn vund gemahl ging hon,
 Vermeint er würdt sie nit verschmahn,
 Kein gnadt wolt er Ihr aber han,

Sprach: Du bist zwar ein schönes weib,
Elisabeth, aber Dein Leib
Vonn mir wirdt vnberuhret seyn,
Ich bleib bey den Wortten mein.
Er meint, eines Fürsten Wort solt stohn
Fest wie das Evangelion.
Ihr Vatter wardt der Sach bericht,
Wollt sie zu Cassel lassen nichtt,
Verordnet sie gehn Isenach,
Dar Jegen aber auch geschach,
Das Ihr tochter, Königin Alheidt,
Aus Polen nahm Ihren abscheidt,
Gehnn Cassel kam, da sie auch starb,
Nachdem sie auch Ungunst erwarb
Bey Ihrem König, bey dem sie nit
Khundt bleiben vnd leben in Fridt,
Weyll er sich Ehebruchs vndernahm
Vnnd ihr derhalb war worden gram.

Landtgraff Hennrichs Bruder Ludwig,
Der sein Wohnung hatt zu Nordeck
Der Verzeichnung nach, solt allein
Vnnd ohne Eheweib geplieben seynn,
Hatts aber darbey nicht gelahn,
Sondern vff das er möcht abestahn
Von vnezucht vnndt Sundtlichem kannt,
Hatt er sich auch zur Eh gewannt,
Seim Bruder wohl das leyden nitt,
Sprach er, mein Bruder sey zufridt,
So ist besser, ich hab ein Weib,
Dann das ich komb vmb Seel vnnd Leib,
Vom Landt will Ich nichts mehr begehren,
Mein Rotturfft wirt mir Gott beschern,
Vnndt ob ich auch gleich Kinder ziell,
Geistlich ich die doch machen will,
Am Landt solln sie Dich irren nit,
Der Bruder so must seyn zufridt,
Zur Ehe Margreth von Sponheim nam,
Von Ihr zwey söhn, ein tochter bekam,

Der eine sohn, Ott, sehr jung verstarb,
 Anngnes, die tochter, Aptinn wardt,
 In Isenach, zu S. Cathrein,
 Herman, der ander son auch sein,
 Dem Vatterlandt zum besten pleyß,
 Wie Gott die säch dann seltzamb treib,
 Der Vatter hatt sein Regiment,
 Drumb so must der Son sein ein student,
 Damit er Inen geistlich mecht
 Vnnd sonst in Landten vnderbrecht.
 Der Sohn zu Prag so wohl studirt, *)
 Das er daselbst Magister wirdt,
 Zu Trier vnnd Magdeburg er hatt,
 Jedes Orttß ein Canonicat,
 Darzu sein Vetter, Bischoff Ott
 Zu Magdeburg, geholffen hatt.
 Als Lannbtgraff Heinrichs Sohn nun starb,
 Mitt Fug vmbß Landt zu Hessen warb
 Sein Eydam, Herzog zu Braunschweig,
 Der Schwehr war dazu wohl geneigt,
 Dieweill aber bracht hinderung
 Mit Düringen die Erbeinigung,
 Der Herzog auch trug stolzen muth,
 Das Ihm die Hessen nicht wahrn gut,
 Veretten sie den altten Herrn,
 Das er sein Vettern ließ fordern,
 Seins Bruders Sohn Landtgraff Herrmann,
 Das er die Geislichkeit solt lahn,
 Vnnd nach Ihm Herr im Landte sein,
 Vnnd hat das best gewendtet ein,
 Zu gutter Fürderung der säch,
 Ehart Röhrnfurth, wie man sprach,
 Als Herzog Ott am Wilsberg iagt,
 Vnnd ihm das Landt sehr wohl behagt.
 Sein Haar er hin vndt wieder stieß
 Vnd sich in hochfarth hören ließ,

*) Etliche sagen, er hab zu paris studirt. (Mf. 410 u. 411.)

O wehren Zwey augen geschlossen ein,
 Wollt ich ein reicher Fürste seyn.
 Als der Ritter von Röhrenfurth
 Darbey hielt vnd die Rede hort,
 Sprach er halt mit zornigem Muth,
 Herr darfür euch der Teuffel behut,
 Vnd Gott spahr vns in Gesundthatt
 Vnsern Altten Herrn lange zeit,
 Weiß neher Erben, denn Ihr seit,
 Zum Landt, vndt damit von Ihm reidt.
 Dem altten Herrn saget ahn,
 Wie sich erfreuet sein tochtermann
 Seins tods, vnd Ihn darzu vermant,
 Das er hin nach sein Wettern sandt.
 Landtgraff Herrman verließ sein Standt,
 Vndt anher in das Hessen Landt
 Baltt zu sein Altten Wettern kam,
 Mitt des Rath auch ein ehweib nahm,
 Darzu empfing er auch das Landt,
 Daher sich dann groß Vnnglück sandt.
 Dan Herzog Ott von Braunschwieg
 In großen Zorn fing an ein Krieg,
 Mit gar Viellen Er sich verbannt,
 Das man auch bey Zwey Tausent sandt,
 Herrn, Grauen, Ritter, Edel vndt Knecht,
 Die all zusammen schwuren recht,
 Fürsten vndt Stadt sie meistern wohln,
 Das sie soln thun nach Ihrem gesaln,
 Hatten vntter sich ein Hauptmann,
 Wahr Graff Gottfridt von Ziegenhan,
 Die hatten auch beschlossen schon,
 Was Ider sollt an Hessen hon,
 Ihr nahm war Idermann bekhandt,
 Die Sterner wurden sie genandt,
 Trugen Gulden vndt Silberne Stern
 Nach Ihres Hauptmanns Wappen gern.
 Landtgraff Herrmann viel hohn vndt spott
 Von den Sterrnerin erlitten hatt,

Den Blöden Hessen sprachen die,
 Vnd Baccalaurien wolten sie
 Reißig machen. Mitt Raub vndt brandt,
 Wart sehr verterbt das ganze landt,
 Man meint, der Schadt khundt an Floren
 Bierzig mahl hundert Tausend sehen,
 Darzu In diesem Sterner Bunt
 Der best Adell Im Landte stundt,
 Der Fürst auch an sein Hoff muß han,
 Die den Sternern wahrn zugethan.
 Zu Marpurg in der Hessen Stadt,
 Der Fürst selber ein rebde that,
 Bey dem Kumpff vff dem Ward geschach,
 Daß man den Herren weinen sah,
 Den Stedten klagt er da sein nott,
 Daß er wohl mit einem heller brott
 Sein besten Adell speißen wolt,
 Der Ihm wahr plieben trew vnd holtt,
 Fragt, was sie wolten bey Ihm thun,
 Aus Ihm gutt Antwort wurden nuhn,
 Vnd manlicher Mann beweget hart
 Mitt dem Fürstenn da weinen wardt.
 Zu Cassell er auch pracht zuhandt,
 Die Stedt im Nieberhessenlandt,
 Die Stedt den Herren trösten woll,
 All trew er bey Inn finden soll,
 Woln Ihm beystehn mit Keyb vnd gut,
 Mitt Ihrer Hülff sich wenden thut
 Der Fürst vnd den Adell so dempfft,
 Daß er sich bald der Sternnen schemptt.
 In dieser Behdt sich viel begab,
 Darvon Ich nun zu melden hab,
 Dieses doch dir ich frey bekenn,
 Daß Ich nicht weiß, ob ich benenn
 Ein Ides an seinem rechtten Ort,
 Nach der Zeitt, wie es gangen furth,
 Die Verzeichnuß wahren manicherley,
 Daraus ich es gebracht herbey,

- Besonders in Melbung der Jahr
Ein sehr groß Mißhellung wahr,
Darumb ichs in Ordnung bracht mit Müh,
Vffs best ich kunt, wie es folgt hie.
1368. In dießer Behdt Bischoff Gerlach
Die Stebte Gutenspergk zerbrach,
Hennen von Wehrner auch beredt,
Dass er ihm vbergeben thet
Die Weningsburgk, aber das Schloß
Wolt sich nicht lassen machen plos.
Edbrecht vonn Griff, ein Edler Helt,
Der Amptmann, das manlich beheltt,
Vnd als die Fürstinn, frau Margreth,
Den Amptmann für dem schloß anredt,
Das er dem feindt vffgeb das Haus,
Damit der kem zum Landt hinaus,
Dem helbt gar nicht gefiel die sach,
Sondern mit Ernst zur fürstinn sprach,
Gneb'ge Fraw, packt euch nur halt,
Sonst ich euch gleich dem Feinde halt,
Schließ vndt werf zu euch tapfer ein,
In dießer nott solt nicht herein
Auch mein gnebiger Fürst vnnd Herr,
Ob er gleich Ist da selbert wehr,
Zu Gott Ich das Vertrawen stell,
Das Ich mein Herrn erhalten will
Dies Schloß, biß es wirdt wieder Fridt,
Alsdann will Ichs, vnnd zuvor nitt,
Einlieffern, wie ein Dieberrmann,
So mußs der Bischoff pleyben lahn.

Von Buchenaw Junder Ebhart,
Der die alte Ganß genannt wardt,
Vnd sein Bruder Gottschald genennt,
Diesen war Rodenburgk verpsendt,
Darzu wahrn sie auch Amptleutt dar
Vnnd heimlich in der Sterrner schar,
Vnnd das sie Brsach möchttten han
Zu Ihrem Herrn landtgraff Hermann,

Wollten sie haben ihr Pfandgelbt,
 Der Fürst hatt's Ihn bald zugestellt,
 Damit sie plieben ohn Ersach,
 Vnnd Er für Ihn behielt gemacht,
 Ins Herren Dienst sie gleichwohl wahrn,
 Des er mehr schadt den nuß erfahren.
 Ebhart hat Im em Dienst geleist,
 Mit hundert Pferden nachgereist.
 Als wieder heimkehrt diß Hofwergk,
 Da lagen sie zu Rodenberg,
 Vnnd als der Landtgraff nicht so bald
 Ihm zu geschend ein Hengst zustalt,
 Des morgens Er Im liefern thet,
 Damit er anspruch zu ihm hett,
 Woll fünfzig Pferd, dingt wagen schlecht,
 Im Hochmuth heim zu fuhren die Knecht.
 Die alte Gans nicht lang hernach
 Mitt großem Hoffwerd sich versach,
 Vff Rottenberg stund Im sein sinn,
 Daß ers ohn gelbt möcht nehmen in.
 Eins morgens frue Ers so bestellt,
 Daß ein groß hauff vff dem Feld heltt
 Hart für der Stadt. Er selbst mit List
 Für die Porten geritten ist,
 Gleich als er noch wehr Amptmann dar
 Vnd vor sein brauch gewesen wahr.
 Er wehr auch so gelassen ein,
 Aber auf thet sein fensterlein
 Der Pörtner, vnnnd wardt gewahr
 Des Hauffen, der vorhandten wahr,
 Rief Feindte Jo, verrathen Jo,
 Die Burger zur Wehr kamen so,
 Daß die alte Gans muß fliegen dan
 Vnd nichts dan Schimpff zur Ausbeutt han.
 Damit er nun möcht vben rach,
 Grief er bald anderst an die sach,
 Sich zum Fürsten in Meyßen macht,
 Ein großes Heer bey Ihm vffbrachtt,

Ritt dem er auch vor Cassel rant
Vndt sonst viell schaden that im Landt,
Hiervonn sie auch gesungen han
Ein altes Lied, das sing so an:

Die alte Gansz ging furn Marggrafen stan,
Run hörett lieber Herre,
Der Lanndtgraff Kriegs euch viel embeut,
Er wolt euch sehen gerne,
Fleuch du dahin gutt Eberhardt,
Lass dich fur Cassel schauen.
Berg vnd Thal wirdt alles gahr voll,
Biß an die Lichttenawe.

Der von Rispurg hilff auch hierzu,
Vnndt als das wahr vertragen nuh,
Vnd der hiernach mehr Schaden that,
Der Lanndtgraff Ihn gefanngen hatt,
Vnnd ein Contract mit Ihm gemacht,
Das er die Herschafft an sich bracht.

Als auch einmals die Buchener,
Ritt Raub vnd Brandt beschediget sehr
Die Hessen vnnnd zogen zurück,
Den Hessen da Gott gab das glück,
Das sie mit Vollog erreicht die feindt,
Auch derer mechtig worden feindt,
Hart fur Hersfeldt bey St. Niclas
In wiebder abgestrichen das,
Was geraubt hatt die losse Rott,
Der Reuber viell geschlagen todt,
Die annndern auch gefanngen han,
Das Ihrer wening kommen darvon,
Die Stadt Hersfeldt still hierzu saß,
Dan sie dem fursten gunstig was.
Als nun der Feindt gefangen viell,
Der Fürst keinen loß geben will,
Weber vmb gelbt noch eining gutt,
Sehr hartt er sie auch haltten thut,
Kieß sie legen Inn stöck vnnnd thorn,
Das Ihn beydt hennndt vnnnd Fuß erfrorn.

Mancher da Im gefennigst starb,
 Mancher auch jammerlich vertarb,
 Indem ließ Im der Fürst nicht wehren,
 Wiewohl etlich nicht sahen gerrn,
 Sprach, wehrene sie plieben daheim,
 Vnnd mich vnbeschädigt lassen sein,
 Wolt ich sie nicht geirsacht han,
 Wie sie haben an mir gethan,
 Vnnd haben viel in dieser Noth
 Wollen reysig machen im spott
 Den Herren vnd Ihn hoch veracht,
 Die er so vnreissig gemacht,
 Vnd In also gegurt die sporn,
 Das sie Leib, ehr vnd gut verlohren,
 Sie wehrene Edbell oder Knecht,
 So hatt er sie bezahlett recht.

Abermals auch zur anderen Frist
 Die Bundsgenossen wahren gerist,
 Ins Hessenlandt sie zogen bald,
 Hatten versteckt ein Hinderhalt,
 Namen bei St. Niclas zusam,
 Vnd als die Sach zum Rauffen kam,
 Ob wohl erlegt vnnnd gefanngen zwar
 Etliche aus der Buchner schar,
 Die Hessen doch wehren erlegt,
 Wo nicht Ihr schadt die Stadt bewegt,
 Das sie sich Ihr genohmen an
 Vnnd Ihn die Pforte offnen lan.
 Die sache bracht den Sternern zorn,
 Die Hirschfelder Ihr gunst verlohren,
 Den gaben sie da große schuldt,
 Geschadet man Ihn haben soltt
 Wohl tausent markt, die sie erjagt
 Wollten haben vnd abgezagt
 Dem Banndtgraffen. Viel schaden hat
 Von In erlitten diese stadt,
 Vnnd mocht sie dieses helfen nitt,
 Das sie sich verantwortten damit,

- Das wenn die Sterrner wehrn in not
 Vnd zu In kemen vff gnabt,
 Wolten sie die auch lassen ein,
 Das sie vnbeschedigt möchten sein.
1372. Spiß Capell, auch das Closter gut
 Der Sterrner Rottte plündern thut,
 Der vierzehndt vnnb funffzehende tag
 Im Augstmonat bracht diese Plag,
 Als man schreyb Dreyzehnhundert zwar,
 Darzu Zwey vnnb Siebenzig Jahr.

Es habenn bey Landgraff Hermann
 Der Zeitt viell trew vnnb guts gethan
 Vier Edle Brüder von Redrath,
 Die man also geneimett hatt,
 Apell, Hermann, Toldt vnnb Johann,
 Die wahren nicht mit den Sterrnern dran,
 Ihr Annschen war nicht gering,
 Als nun furlieffen diese Ding,
 Durch die von Redrath Ist gemelbt,
 Ließ handeln mit der Stadt Hersfeldt
 Der Fürst, das sie der Sterrner schar
 Vmb seinnett willen ab sagten gahr,
 Wie sie vor hetten wohl gethan
 Bey Ihm vnnb seinen Vnderthan,
 Das wollt Er stets erkennen in gnabt
 Hin wieder bey In fru vnnbt spat,
 Auff sehenn gern auch Leib vnnbt gut,
 Die Stadt sichs erst beschweren thut
 Vnnbt Ihre notturfft wendet ein,
 Als das sie wehrn arm Leuttlein,
 Legen den Wolffen vor der thür
 Gleich wie die schaff, siel auch es für,
 Das die Herrnn kemen zum Vertrag,
 Dann würdts gehen vber Iren Krag.
 Doch weill sie wahrn dem Herrn geneigt,
 In auch viell Vberlast erzeigt
 Der Sterrner Rott, hatt man zulezt
 Die erklerung dahin gesetzt,

Das, wan die Herrn wollten nit
 Hinder Ihnen machen ein Fridt,
 Sondern sie durchaus nehmen an,
 In Ihrem Fridt vnnnd Bnnfridt han,
 Wolttten sie sein der Sterrner feindt.
 Als sie des nun versichert seindt,
 Den Sterrnern sie abesaget han
 Vnd Ihnen viell schaden gethan,
 Bonn Ihn des auch empfangen viel,
 Wie es zugehett In solchem Spiell.
 Die weill dan nun der Sterrner schar
 Bielln Lannbt vnnndt Leuttten schedilich wahr,
 In Durringen auch griffen zu,
 Marggraff Balzer sich einet nuh,
 Mit Lannbtgraff Hermann, vnnnd die beydt
 Wieder sie wahrn zum streit bereit.
 Bey den Herrn auch Graff Ruprecht war
 Bon Nassaw, diese Herren zwar
 Belagertten Herzberg das schloß,
 Welches dasmall das von Rißpergk was,
 Der auch wahr mit im Sterrner Bndt,
 Als manns nicht gleich eroberunn thundt
 Vnnnd ein Bollwerck hatt zubereitt
 Vnnnd darfur lag ein gutte Zeit,
 Indes sich auch beworben han,
 Die Sterrner, mit gar mannchem man *)
 Seinnbt ankommen, vnnndt solche macht
 Vor den Herzbergk haben gebracht,
 Das sie dauuon getrieben halt
 Die Herren allesammt mit gewalt,
 Welche gen Herschfeldt fur die Stadt
 Ramen, vnnndt sich baten vff Gnadt
 Ein zulassen. Die von Herschfeldt
 Ein Frag han an ihren Apt gestellt,

*) Diß wirdt freylich geschehen sein, ehe dann die Stadt Herschfeld den
 Sterrnern abesagt. (Mf. 411.)

Ob sie die Herrn solkn nehmen ein.
 Der Apt warff auff den Schepler sein,
 Darunter er ein Sterren trug,
 Sprach, das sag deinen Herrn mit Zug.
 Wiewohl sie nun solches erfahrn,
 Doch weiß sie den Herrn günstig wahrn,
 Weiß man auch des Apts Vntrew spürt,
 Die Ebentheuer gewaget wirbt,
 Ihr schadt In so zu Herzen ging,
 Das man sie In die Stadt empfing,
 Als nun vsgingen der Stadt thor
 Wahren die feindt so hart darvor,
 Das man so sehr geylett hatt,
 Das vom gedrang viel plieben todt.
 Dieser erzeigten wollthat
 Die Stadt also genoßenn hatt,
 Das sie erlanngett die Freyheit,
 Das, was die Burger nach der Zeitt
 Inn Durringer vnd Meyseuer Landt
 Kauffen würdten zu Ihrer Handt,
 Oder verkauffen, solches soll
 In frey gezimmen ohnne Zoll,
 Wie die Herrn das verbrießet schonn,
 Hernach auch festgehaltenn hon.
 Als nun die Herren vorgemeldt
 Gewichen waren in Herschfeldt,
 Die Sterrner mit großer Gewalt
 In Hessenn da furth zogen baldt,
 Beber Acht Tage lagenn darinn
 Vnnd brandtten biß Zehn Trislar hin,
 Weiß auch Graff Ruprecht zu Nassau
 Mit den Fursten gewesen da,
 Durch Wilhelm, Eberhart, Dithern,
 Zu Ezenellenbogen Herrn,
 Der Thal zu Haddemar mit List
 Eins malls bey nacht erstiegen ist.
 Doch die Gemein zu Haddamar
 Also geherßt vnnd menulich wahr,

Das sie bald greiff zur Wehr getroß
 Vnnd sich vom Feindt selbst wieder loß,
 Mitt ehren sie denn wieder austreib,
 Daß sie vor Im mit Frieden pleib.
 Der Apt trug auch ein groß Verdrieß
 Vnnd sich mit Wortten hörrenn ließ.
 Es hatt Im Herschfelbt die Stadt,
 Selbes ein wagen voll geschadt,
 Meint, hett man sie nitt eingelahn,
 Er wollt woll wieder kriegen han,
 Alles, was Im Düringer Landt,
 Die Herrn dem Stifft hetten entwandt,
 Wie woll man auch begriffen hatt,
 In der Herrn Richtung die Stadt,
 Der Apt doch nicht zu ruhen dacht,
 Biß er sie in Verderben bracht,
 Einmals hett er bestalt das Rath,
 Am Sanct Vitallis abent spat,
 Denn Bürgern er ein Imbs bereit,
 Rieß sie thun mit dem trundtscheldt,
 Rieß Inn da tapffer schenden ein,
 Biß das sie trunden worden seyn,
 Mitt den Bundtsheeren hatt er gemacht
 Ein Anschlag, das in dießer nacht
 Er mit Verreterey die stadt
 Gewinnen wollt, vnd schaffen rath,
 Den Burgern nehmen guth vnd hab,
 Sein muthlein ann Ihn kühlen ab
 Die Eblen trugen Bößen muth,
 Zu der Stadt Herschfelbt Bürgern guth,
 Die Inn der Stadt gehabt Ir Süß,
 Hatten die auch verkauffet igt,
 Den Bürgern vnd halb gelbt gelahn,
 Meinten, sie wolltens wieder han
 Dn Gelbt und darzu auch noch sein
 Der Burger gütter nehmen ein,
 Darumb als sie verkaufft ihr Hausß
 Vnnd all Ir Nahrung bracht herauß,

Balt allzumahl sie worden feindt
 Dieser Stadt abgesagte feindt,
 Die wahrn nembllich die von Milurodt,
 Auch Aldenburgk vund Nummerodt,
 Auch Buchenaw vnnnd Hattenbach,
 Von den von Haun auch solches geschach,
 Vnnnd sonst von viellen andern mehr,
 Als der bestimpt tag nun kam hehr,
 Daß sie zur sachen greiffen woln
 Vnnnd die von Herschfeld sterben soln,
 Vnnnd vom Apt zum Lob wahrn getrenndt,
 Wie man den Misthetern einschendtt,
 Der allein fromb vnnnd weisse Gott
 Den Rath guebzig zerstöret hatt.
 Ein Ritter wahr der Zeitt bekhandt,
 Herr Simon von Haune benandt,
 Dem hatt die Stadt viel Lieb gethan,
 Darumb hatt er sich erbarmen lan,
 Den Jammer, der Ir bereitt wahr,
 Darmitt er dem nun kehre zuor,
 Mit fug erdachtt er diese List,
 Daß er auch Ihr feindt worden ist,
 Vnnnd an dem Abent Sanct Vital
 (Da sie doch solten sterben all)
 Ihnnten geschriebenn ein Behdebrieff,
 Darinn er sich dahin berieff,
 Daß er noch Inn derselben nacht
 Ihnn stehenn woltt mit aller macht,
 Sambt allen seinen Helffern guth,
 Mitt ernnst vnnnd rachseligem muth
 Nach Ihrem Leib auch guth vnnnd ehr,
 Darnach sich Ihn zu richten wehr.
 Als sie kriegen dießen Behdebrieff,
 Den rath man bald zusammen rieff,
 Bestellet allenthalben die wachtt,
 Vnnnd der Sachen nahmen gutt Acht,
 Sieben Verrether man auch fandt
 In der Remmoden des Dechant,

Der Albert von der Thanne hieß
 Vnnd vff die Stadt hatt groß Verdrieff,
 Man auch des Apts Sohn Weygandt,
 Da vnnter den Verräthern fandt,
 Die wurdenn bald geschleiffzt zumal,
 Des abents auch entheupet all,
 Man erwehret sich auch da der feindt,
 Der Viel wundt vnndt todt plieben feindt,
 Vnnd mit Schandten gezogen dann
 Zur Eichen sich gewendet han,
 Mit Verlet dem Apt, der da saß,
 Vnnd Einer von Völderßhausen was.
 Denn Anschlag hatten so gemacht
 Vnnd beyneben dem Apt erdacht,
 Die Alte Gannß von Buchenaw,
 Gottschalk, desselben Bruder da,
 Darzu Werner vom Faldenberg
 Hatt auch gerathen zu dem wergß,
 Auch vonn Schendwaldt, Friedrich der Herr,
 Zu Hirschfeldt Monch vnnd Spittaler,
 Dann auch herr Albert von der Lann,
 Welcher der Zeitt da wahr Dechan,
 Darzu dann Fritz vonn Hattenbach,
 Der rott Monch auch wahr gutt zur sach,
 Die brachten zu Hauff zu der Stundt
 Alles, was hört in der Sterner Bunnndt,
 Die Herren zu Waldeck vnnd Eßpergß,
 Auch Ziegenhan vnnd Eysenbergß,
 Hanaw vnnd sonst viel Herren mehr,
 Wahren beysammen in dießem Hehr,
 Darzu auch viel Ritter vnndt Knecht
 Auß Buchen, Francken, Hessen recht,
 Weberaw, Saren vnnd Westphal,
 Die Im Sterner Buntt wahrn all,
 Dan auch der tobent Herzog Ott
 Vielß Volcks darzu geschickt hatt.
 Aber Gott hulff Herrschfeldt der stadt,
 Das sie den sieg behaltten hatt.

Auch blieb da von Engern Ebhart,
 Der von der Mewer erschossen wardt,
 Woll durch sein starcken Eysenhutt
 Mit einem Bogen Armbrust gut,
 Von dem neun Stedte dabewohnr,
 Mitt thüner thurst erstiegen wahrn,
 Darumb man auch den Eysenhutt
 Amb Rathhaus hie auff henden thut.
 Der Aptt halt mit sein Helffern gut,
 Sanct Johannesbergt einnehmen thut,
 Vnnd dann Sanct Petersberg darbey,
 Die Stadt daher besündet nuh,
 Darvonn geschah sehr großer Schadt,
 Die Weinstöck man verhawen hatt,
 Verbrennt mit sewer, zerfleischt die frucht,
 Geschenbt auch wieder alle Zucht,
 Beydt Frauen vnnadt Jungfrauen zartt,
 Monch vnnnd Priester geschmehet hart,
 Der Stadt allda geschach groß leydt,
 Darvon sie dann zur selben Zeit
 Vertarb vnnadt die Vorstadt verlohr,
 Darinn dasmahl mehr Bolcks wahr,
 Dann In der rechten alten Stadt
 Vmb der Herrn willen kam solcher schadt.
 Darjegen auch die Stadt Herpfelbt
 Gar ernstlich sich zur Wehr gestellt,
 Dem Aptt vnnnd dann den Helffern seyn
 All Ihre Dorff geschert ein,
 Daher man so viel wustung findt,
 Die vmb der Stadt gelegen findt,
 Der Aptt hernach sein straffe fandt,
 Das er seinn Wbelthat erkant,
 Als er ist worden stiche blindt,
 Vnnd Inn dem Stifft ging wie ein Kindt,
 Muß vergeben die Aptey
 Vnd ein andern vflassen frey,
 Von allen auch hören viel Spott,
 Da rewett In sein Wbelthat,

Bekandt, das ers hett als verschuldt,
Darumb mußt Ers leyden mit gebuldt,
Wann Er ein schuler hört etwan,
Sprach Er In mit den Wortten an,
So du bist ein Herßfeldisch Kindt,
Vmb Gottes Wille mir verzeh die sündt.
An andern Dritten auch entstundt
Dem Hessen lanndt vom Sterner Bunt
Deß Schadenns vnnnd Verderbens viel,
Vnd trieben gar ein wustes spiel,
Der Altte Furst ein Vorschlag thet,
Damitt die Behd ein ende hett,
Soltt der Herzog, seinn tochtermann,
Ein theill vom Lanndte zu Hessen han,
Sprach, das Reitten muß ich nun spahn
Vnd In mein Ruh gehn Marpurgt fahn,
Landtgraff Herrmann gefelbt das nicht,
Vnnnd zu seim altten Vettern spricht,
Ob es schon heutt thut vbel stehn,
Schier morgens kann es besser gehn,
Herr Ott hat vns nie guts gethan,
Darumb soll Er am Lanndt nichts hau.

Mitt Hülf der Waldeckischenn Herrn,
Die sich ließen gebrauchenn gern,
Einsmalß die Sternner aus Westphaln
Zu Frankenberg seint ein gefallen
Vey tieffer nacht in die Newstadt,
Zu grundt man die geplundert hatt,
Darnach mit Feuer gesteket an,
Als solches nun gesehen hann
Die Burger in der altten stadt,
Alsbaltt man außgelassen hatt
Was von Frauen vnnnd megten wahr,
Daß sie Ihnn hülfen tillgen gahr
Das Feuer, das nicht alles verbrennt,
Die Mannschafft aber wahr behendt,
Blieb in der Stadt, hiltt gutte Wacht.
Nun wahr der Anschlag so gemacht,

Wenn die Burger kemen herauß
 Vnndt wolten das Feuer leschen auß,
 So wolten die Feindt fallen hinein,
 Hatten an dreyen Orten sein
 Die Lettern an die Mauer gericht,
 Meinten, es soltt sie fehlen nicht,
 Da die Burger nun wahrn so klug,
 Das sie brauchten ein solchen fug
 Vnd vff der Murn wahrn in der Wacht,
 Hann sich die Feindt hind ann gemacht
 Vnnd die Lettern so lassen stehn,
 Wie man des Morgens hatt gesehn.
 Die Mennzischen Sterner auch han
 Viel Schadens auß Milsnaw gethan,
 Den doch geschach auch Wiedderstandt,
 Durch Lanndtgraff Hermann auß dem Landt,
 Die Stadt Wetter verbrennet han
 Mit dem Stifft, das nichts plieben stahn.

1373. Vmb die Zeitt Frandenberg die Stadt
 Lanndtgraff Hennrich verpfendett hatt
 Hermann von Trefurt, ein Freyherrn,
 Der that die Stadt sehr hart beschwern,
 Seinn Diener wahrn mutwillig fast,
 Theten den Burgern Oberlast.
 Wann manacher bey ein Burger zecht
 Vnd soltt das gelag bezahlen recht,
 Thet ers mitt Schnarchen richten auß,
 Schlag oftmalls in sein eigen Hauß
 Einn arm Mann, darzu viel schandt
 Wardt auch den Burgern zu gewandt
 An Ihrenn töchtern, Weib vnd megd,
 Wie solches gefindt zu leben pflegt,
 Vnd wann man sichs bey dem Herrn beclagt
 Wardt doch nichtt viel zur sach gesagt,
 Daher dann ein Vnwill sehr groß
 Sich zwischen Herrn vnnb Stadt ergoß,
 Der Burger Viell wurden verjaggt
 Vnnd sonst mitt Vnrecht sehr geplagt,

Der Herr auch Im furnehmen was,
 Hinnden zu machen ann dem Schloß
 Ein Port, da er kem auß vnd ein,
 Die Burger aber redtenn drein,
 Wollten solches von Ihm gar nicht han,
 Haben hierumb auch machen lahn
 Zween Newe thurm da fur das Schloß,
 Darzu gefurth ein grabenn groß,
 Der vom eime Thurm zum andern ging,
 Zu clagen man auch hartt anfang
 Beym Fursten solchen Uermuth,
 Der Fürst mit Gnuß zulassen thut,
 Das etliche Burger auß der Stadt,
 Die mann on fug vertrungen hatt,
 Das schloß heimlich erstiegenn han,
 Daselb mitt Feuer gesticket an,
 Das es verbrennett gar zu grundt
 Vndt der Herr da nicht pleyben thundt,
 Sondern mußt sich machen hindan,
 Vnd sie hinfurth zufrieden lahn.

1373. Wieder die Landtgrauen entstundt
 Auch durch die von Nassaw ein Buntt,
 Gefellen von der Altten Minne
 Ihr nahm wahr, hetten im Sinn,
 Den Fursten zu verkehrn das Landt,
 Weill die durch Rauff brachtten zue Handt,
 Dredorff von einn von Nassaw gut,
 Des Vettern das verdrießen thutt.
 Graff Johann mit sein Bunnftsgefelln
 Vor Wegflar thet mit schaden sellen,
 Der Landtgrauischen Reitter viel
 Im Landt triebens ein wustes spiel,
 In Ampten Gießen, Blankenstein,
 Königsbergk, Marpurgk, Hermanstein,
 Kalbern, Lohr, Biedenkop, Dautphe,
 Inn Hittenbergk geschah manchem wehe,
 Vnd wo man sonst mehr thundt im Landt.
 Den Nassawern zum Widerstandt

Der alitte Furst da auch bawet bald
 Zu Ismenrod vorm Hessenwaldt.
 Landtgraff Henrich sein ende nahm,
 Als die Zahl dreyzehnhundert kam,
 Auch Siebenzig vnnnd Sechs darzu,
 Zu Marburg sein Leib ruhet nuh,
 Der vber hundert Jahr gelebt,
 Weill nuh die Nassawisch Behd noch schwebt,
 Gehalthen ward ein guttlich tag,
 Ob man möcht kommen zum Vertrag,
 Der Graff ein hartte Klage thet,
 Der Landtgraff Ihm geschadet hett,
 Mehr dann hundertt tausent Floren
 Wolt Ihm Dredorffs auch nicht gestehn,
 Der Landtgraff halt zur Antwort gab,
 Was Hessen erlitten hab
 Von Nassawern, wehr noch viel mehr
 Vnnnd vierzig tausent mahl so schwer,
 Wie die von Nassaw vor viel Jahren
 Denn Hessen gescheh vnnndt schetlich wahrn,
 Vnnnd dem von Meinz hieß Graff Henrich,
 Bey Seybrechtshausen jammerlich
 Die Hessen bringenn in große nott,
 Daß Ihr gahr mancher plieben todt,
 Der schadt, meint man, soltt mehr Floren,
 Dann Vierzig hundert Tausent sehn,
 Dem von Meinz halff auch Graff Johann,
 Daß er die Stadt Gießen gewann.
 Nassaw auch dem zu Meinz beistundt,
 Daß er die Hessenn vberwundt
 Bey Weßlahr mit großer gewaldt,
 Den schaden man da höher zahlt,
 Dan Zwey hundert tausent Floren,
 Wie dan droben auch ist veriehn,
 Die von Nassaw fur Jahren seyn
 Zu Allendorff gefallen ein,
 Das ann der Lom genennet wirdt,
 Die Leuth beraupt vnd wegf geführt,

Sechzehenn In Stöcken sterben lahn,
Das mußt man da vonn Nachbarn han.
Als so eines Iden Klag furkamb,
Die sach man zum Vertrag vffnahm,
Vnd wart gestelltt das ganze werck
An Graff Johann von Eysenberg
Vnd zu Nassaw an Graff Ruprecht,
Die Beydt habens erörtert recht,
Das Dredorff pließ Lanndtgraff Hermann,
So lanng als wurd das Leben han,
Graff Emeric, ders Ihm verkaufft hett,
Wann der nuh mehr am Leben nitt
Den Fursten man alsdann mit Recht
Annsprechen vund furnehmen möcht,
Vnd was das wurde geben dann,
Darbey sollt man es pleben lahn.
Also wahr verglichen die Behd,
Die man dasmal mit Nassaw hett.

1379. Balt sich ein ander gesellschaftt fandt
An der Leyn vund im Hessen Lanndt,
Mehr dann Zweyhundert Eblen warn,
Nanten sich die gesellen vom Horn.
Von In viel schadens Ir nachpar
Erlitten bis ins dritte Jahr.

1380. Darnach ein geschlecht vundt Bunt
Von Eblen an dem Rhein entfundt,
Die Grimmten Löwen nannten sich,
Wahren vielen Leuthen sehr schedlich.
Darzu In demselbigen Jahr
In Westphalen ein ander Buntt wahr,
Beuohr in dem Stiffte Baderborn,
Die Fledener sie genennet worn,
Wutten auch bis inns dritte Jahr,
Frankenberg des wolk wardt gewahr,
Der Stadt Bürger viel plieben todt,
Fur Furstenberg kamens in nott.

Der altte Fürst da auch bauet bald
 Zu Ismenrod vorm Hessenwaldt.
 Landtgraff Henrich sein ende nahm,
 Aus die Zahl dreyzehnhundert kam,
 Auch Siebenzig vnnnd Sechs darzu,
 Zu Marpurg sein Leib ruhett nuh,
 Der vber hundert Jahr gelebt,
 Weill nuh die Nassawisch Behd noch schwebt,
 Gehaltten ward ein guttlich tag,
 Ob man möcht kommen zum Vertrag,
 Der Graff ein hartte Klage thet,
 Der Landtgraff Ihm geschadet hett,
 Mehr dann hundertt tausent Floren
 Wolt Ihm Dreborffs auch nicht gestehn,
 Der Landtgraff halt zur Antwort gab,
 Was Hessen erlitten hab
 Von Nassawern, wehr noch viell mehr
 Vnnnd vierzig tausent mahl so schwer,
 Wie die von Nassaw vor viel Jahren
 Denn Hessen geseh vnnndt scheditlich wahrn,
 Vnnnd dem von Meinz hieß Graff Henrich,
 Bey Seybrechtshausen jammerlich
 Die Hessen bringenn in große nott,
 Daß Ihr gahr mancher plieben todt,
 Der schadt, meint man, soltt mehr Floren,
 Dann Vierzig hundert Tausent stehn,
 Dem von Meinz halff auch Graff Johann,
 Daß er die Stadt Gießen gewann.
 Nassaw auch dem zu Meinz beistundt,
 Daß er die Hessenn vberwundt
 Bey Weßlahr mit großer gewalbt,
 Den schaden man da höher zahlt,
 Dan Zwey hundert tausent Floren,
 Wie dan droben auch ist veriehn,
 Die von Nassaw fur Jahren seyn
 Zu Allendorff gefallen ein,
 Das ann der Lom genennet wirbt,
 Die Leuth beraupet vnd wegt geführt,

Sondern innerhalb Zweyer Jahr
Wardt sie wieder zerbrochen gahr,
Wie dann auch hundert Jahr zuvor
Ein fest schloß da gelegenn wahr,
Welches seinn Vhr Eitter Vatter gut
Gewonnen hatt mitt starkem muth,
Riber gebrochen zu Grundt,
Weill schadt darauß dem Landt entstundt.

1381. Von Eldershausen man auch fandt
Drey Brüder, die wahren genannt
Eghartt Ritter, Henrich vnnb Thurt,
Von den auch Schadt erzeiget wurd
Dem Hessen Landt, drum auß noth
Landtgraff Hermann gebawet hatt
Vff der Leyn ein Haus wieder sie,
Die Stureburgk nennt man es hie,
Hart bey Eldershausen es wahr,
Stund aber nicht vber ein Jahr,
Da wahrts mit Fenersbrunst verkehrt,
Vnnb gahr wieder zu Grunt zerstört.
Hernach vber vier Jahr,

1385. Als dieß geschlecht sehr scheditlich wahr
Dem Grawen zu Nassaw Sarbrück,
Da nam derselbig vff den Rugk
Sein tochterman, den Graff Diethrn,
Zu Cageneinbogen Herrn,
Zogen vohr Eldershausen dar,
Vnnb da Sturpurk gelegen wahr,
Schlugen sie Grauenec das Schloß,
Thaten darauß mitt Hunger groß
Den von Eldershausen so bang,
Daß sie vffgabenn auß bezwang
Ir schloß, welches warth gerissen ein,
Sechßehn mann darauff gefangen seyn.
Am ersten tag Im Heymonat
Dieses sich so begebenn hatt.
Die Burgkleuth zu Melnaw bekannt,
Einnsmallß fur Marpurk seinn gerannt,

Die Burger sie gefangen han
 Vor der Stadt, auch etlich man
 Ribdergeschlagen in den thorn,
 Darzu daselbst zween Burger worn,
 Die vff dem Leynberg litten nott
 Vnnd wurden geschlag zu todt
 Von eim von Löwenstein genant, *)
 Der damit wieder vff Melnaw rant,
 Des schickt der Furst ein Hehr daruor
 Vnnd ließ das schloß belegen gahr.
 Aber vonn Hofseldt Herr Gunthram
 Mitt ettlischen den Thurn einnahm,
 Die Hessen gewonnen das schloß,
 Hetten auch baltt gemacht ploß
 Die Belagertten vff dem thorn,
 Dann die allbereit trunken worn,
 Ihr eigen Neh, ein grub man macht
 Auch vnnter den thorn, das man dacht,
 Er muste bald vmbfallen gahr,
 Indes ein groß Vold brachten dar
 Die von Hofseldt vnnd Löwenstein,
 Von welchem abgetrieben seyn
 Die Lanndtgranischen mit gewaltt,
 Vnnd die Belagerung abgestallt.
 Montags nach Palmen dieß geschach,
 Montags nach Laurenntij hernach
 Durch die feinen Lanndtgraff Hermann
 Die frucht aber hat treten lahn,
 Fur Amenburg vnd fur Melnaw,
 Sehr großer schadt geschach allda.
 Dreizehn hundert Kötzig vnnd Zwey,
 Von dießem Jahr berichtet sey,
 Als der acht tag Im Hermon wahr,
 Zu Meyßen Margtraff Balthasar

*) Es wirdt vermudet, daß das Löwensteinisch Creutz vff dem Leynberg
 hievon den namen hat. (Ms. 411. — Von späterer Hand an den
 Rand geschrieben.)

Mit einem Kriegsvold in Hessen kam
 Vnnb Eschweg vnnb Contra einnahm.
 Valt hernach, auch In diesem Jahr,
 Als der sechs vnnb zwanzigt tag wahr
 Im Augustmonat, da fing sichs an,
 Das Inn dem Lanndt gefehdet han
 Zu Mainz der Erzbischoff Adolff,
 Wilchem daselbst auch kam zu Hilff
 Otto, der Herzog zu Braunschwieg.
 Den beyden halff auch in dem Krieg
 Der vorgebachte Merggraue.
 Vnnb Mittwochs nach Bartholeme
 Das Schloß Rottenberg vnnb die Stadt
 Dieses Gehr eingenommen hatt,
 Den nechsten vollgenden Donnerstag
 Fur Melsungen der Hauße lag,
 Die Stadt er auch des tags einnahm
 Vnnb Freytags auch für Cassel kam,
 Sonnabents der feindt schoß hineth
 Sehr groß vnnbt schwere Büschßenstein,
 Auch vber funffhundert Feuer Pfeill,
 Lagen doch da nicht lange Weill,
 Vnd Montags nach Regibit
 Valt Gutersperg ausbranten sie,
 Dinstag sie furth zogen sein
 Vnnb gewonnen auch Ribbenstein,
 Desgleichen sie daselbst auch schon
 Den Faldenstein gewonnen hon.
 Ein Sprichwort ward, Bischoff Adolff,
 Der beisset vmb sich wie ein Wolff.
 Ob er zu Gutersperg schaden thet,
 Das Schloß auch gern erobert hett,
 Doch er allda in Wehr noch sandt
 Gabrecht vonn Griffit vorgeannt.

Als man Lausent dreyhundert zelt,
 Darbey Achtzig vnnb Fünff auch meldt,
 Dinstags nach Sanct Francisct tag
 Gar frue die Stadt Cassel belag

Zu Braunschweig auch der Herzog Ott,
 Welchem der Meyßner Hülff that,
 Auch der Bischoff half im ohn Fug
 Zu Munster vnnnd zu Oßenbrugg,
 Darzu dann auch Thurt Spiegel war
 Beym Hauffen dießer Feindte wahr,
 Am Sechstenn tag auch baltt hernach
 Das annder Lager man da sach
 Schlagenn die Bischoff Meinz vnd Cöllen,
 Die Stadt sie sampt gewinnen wollen,
 Mitt Sturm sie die auch fallen ahn,
 Musen sie aber pleyben lahn.
 Die Landtgrauinn auß der Stadt kam
 Vnnnd eine gahr ernnst Redt furnahm
 Gegen den Herrn auß Meyßenlandt,
 Rückt Ihm auff, das er thet beystandt
 Dem Bischoff zu Meinz, der vnlang
 Zuor Ihm hett gemachett bang,
 Dargegen aber da Ihr Herr
 Im beyständig gewesen wehr,
 Den wollt er verderben zu Handt,
 Sprach, Er hett sie gebracht ins Landt,
 Wollt Sie nun wieder jagen drauß,
 Vnnnd reth Im nahe vberauß.
 Balt an Sanct Arnolfs tag geschach,
 Das der Hauff fur Cassel auff brach,
 Vnnnd vber wening tag hierauff
 Hatt gewonnen derselbige Hauff
 Immenhausen, vnnnd gahr verbrannt,
 Man vber hundert menschen fandt,
 Die vertorden in Fenersnott,
 Der Furst das hoch betrawertt hatt,
 Darumb er sich diesen ganzen Tag
 Nichtt sehen ließ vnnnd verborgen lag,
 Der sonst teglich treten zu tag
 Vnnnder eim grünen Krenzelein pflag,
 Darmitt sein vnverzagten muth
 Der fromme Furst beweisen thut.

Vff das man nuhn der feindt abfehm
 Vnnd das Lanndt nicht mehr Schaden nehm,
 Lanndtgraff Hermann versprechen thut,
 Wohl Zwanzig tausent gulden gut,
 Zu Meinz dem Erzbischoff zu Handt,
 Vnnd setz Ihn ein zum Vnterspandt
 Zierenberg, Wolffhagen, Grebenstein,
 Hierauff sie abgezogen seyn.

In dem vollgendenn Jahr hernach,
 Vierzehn tag nach Ostern geschach,
 Das Stedtlein Ziegenhein mit List
 Eines Morgens frue erstiegen ist,
 Geplundertt vnndt gebrannt durchaus,
 Als vonn der Mawern ganngen zu Haus
 Die Wechttter, den Bürgern die feindt
 Baldt vff dem Halß gewesen feindt.

Der Bischoff baldt wieder fug nam,
 Das er an Lanndtgraff Hermann kam,
 Vnd Ihn mit vieller Ritterschafft
 Gar ernstlich mitt dem Bann verhafft,
 Dem ganzen Lanndt auch in dem spahn
 Ein Interdict Er leget an,
 Vmb eins Prouisors willen zur Heyd,
 Gerlach von Einsfeldt, der die Zeit
 Sich zu demselben Bischoff that,
 Das Closter auch beschedigt hatt,
 Daher der Bischoff nahm Brach,
 Das er von Lanndtgraff Herman sprach,
 Er hett verterbt des Gottes Haus,
 Wilches den Herrn kummert vberaus,
 Weill er ein trewer schirmer war,
 Vnd heger der Geislichenn wahr,
 Aber dem Papst zu Rom Erz klagt,
 Vott sich zu recht, obs Im behaggt,
 Vey dem er auch erwerbet schon
 Ein Pappsilich Absolution.

Tausent dreyhundert Achtzig Acht,
 Dieß Jahr genßlichen Abgang bracht
 Den Wollgebohrnen Grauen zu Dieß,
 Weiß Gerhartt der legt stirbet ist.
 Die Graffschafft wahr so reich vnnnd gut,
 Daß man sie die Zeit nennen thut
 Die Gulden Graffschafft, vnnnd daran
 Daß Wapen wahr also gethan,
 Zwen niedersichtig Löwen gut
 Von Golde man befinden thut
 Im rotten felbt Inn der schaw,
 Beydt an Zungen vnnnd Klawen blaw,
 Der Löwen schwenng seindt zertheilt gahr,
 Ein rotte Deck vff dem hellem wahr,
 Darauff man zweem rott flugel sandt,
 Ein gulden Law darzwischen standt.

1389. Von Bicken auch ein Ritter gutt,
 Friedrich genant, verkauffen thut
 Lanndtgraff Hermann vmb diese Zeitt
 An Wolckersdorff sein gerechtigkeit,
 Remblich die Helfft, darfur er balt
 Woll Neundthalb Tausent gulden zahlt,
 Tausent drey hundert Achtzig Neun,
 Disßmall geschriben worden seyn.

In dem Jahr Gudenspurg die Stadt
 Ir eigenn feuer verbrannet hatt,
 Der Funffzehnt tag im wein Monat
 Der Stadt diß Unglück bringen that,
 Vonn alten Jahren ist die sag,
 Welches ich nicht gahr verschweigen mag,
 Daß dieser Zeit in Sieben Jahren
 Diese Stadt dreymall Brunst erfahrn,
 Dardurch sie gahr zugrunt verbrannt,
 Vnnnd kommen zu geringem standt,
 Dann sie ettwann gewest zuvoren,
 Darzu die vorstadt gar verloren.

Herr Thurt Spiegel ein Ritter war
 Von Teßenberg, der's volgendt jar
 Hartt bey der Liebenaw ohn Fug
 Ein Grauen von Schwarzberg erschlug.
 Darzu auch in demselben jar
 Die statt Grünberg verbrant schier gar,
 Von eigenem Feuer geschach der schad,
 Den sie dißmahl erlitten hatt.

Umb die Zeit abermahl entstundt
 In Hessenn vnd Westphalen ein bundt,
 Biell edle zusamen geschworen
 Vnd die Bengeler genennet woren,
 Weill sie bengell furtten zum streit,
 Thaten westphalen vnd hessen leydt.
 Einßmals sie eingefallen warn
 Vffs bischoffs landt zu Paderborn,
 Der von Bergen ein herzog war,
 Vnnd nach jaget der bengeler schaar,
 Schlug sie vndt hundert gefangen nahm,
 Bonn denn er zu schazung bekam
 Bei dreysig tausent gulden, zwar
 Von Patberg einer drunder war,
 Ettlich der Wölff vnd Schaarenberg, *)
 auch Hertingshausen vnd Faldenberg,
 Spiegell vnd ander geschlechte mehr,
 Die besten Edeln vnd die Ritter,
 Doch pallt wieder wardt eingefallen
 Von den von Patberg in Westphalen,
 Auß Hessen auch vfftrieben warn
 Ein grosser Zeugß, Wagen vnd Rahrn,
 Drumb Landtgraff Herman verheret hat
 Der von Patbergß Gerichtt vnd stadt,
 Ir beydt schloß aber nicht gewan,
 Für im sie die behalten han.

*) Mittel der Wölff zum Scharttenberg. (Ms. 410.)

Der altte Fürst da auch bauet bald
 Zu Ismenrod vorm Hessenwaldt.
 Landtgraff Henrich sein ende nahm,
 Als die Zahl dreyzehnhundert kam,
 Auch Siebenzig vund Sechs darzu,
 Zu Marburg sein Leib ruhet ruh,
 Der vber hundert Jahr gelebt,
 Weill ruh die Nassawisch Behd noch schwebt,
 Gehaltten ward ein gutlich tag,
 Ob man möcht kommen zum Vertrag,
 Der Graff ein hartte Klage thet,
 Der Landtgraff Ihm geschadet hett,
 Mehr dann hundertt tausent Floren
 Wolt Ihm Dredorffs auch nicht gestehn,
 Der Landtgraff bald zur Antwort gab,
 Was Hessen erlitten hab
 Von Nassawern, wehr noch viell mehr
 Vund vierzig tausent mahl so schwer,
 Wie die von Nassaw vor viel Jahren
 Denn Hessen geschr vundt schetlich wahrn,
 Vund dem von Meinz hieß Graff Henrich,
 Bey Seybrechtshausen jammerlich
 Die Hessen bringenn in große nott,
 Daß Ihr gahr mancher plieben todt,
 Der schadt, meint man, soltt mehr Floren,
 Dann Bierzig hundert Tausent stehn,
 Dem von Meinz halff auch Graff Johann,
 Daß er die Stadt Gießen gewann.
 Nassaw auch dem zu Meinz beistundt,
 Daß er die Hessenn vberwundt
 Bey Wehlahr mit großer gewaldt,
 Den schaden man da höher zahlt,
 Dan Zwey hundert tausent Floren,
 Wie dan droben auch ist veriehn,
 Die von Nassaw fur Jahren seyn
 Zu Allendorff gefallen ein,
 Das ann der Lomb genennet wirdt,
 Die Leuth beraupt vnd wegt geführt,

Sechzehenn In Stöckenn sterben lahn,
 Das mußt man da vonn Nachbarn han.
 Als so eines Iden Klag furkamb,
 Die sach man zum Vertrag vffnahm,
 Vnd wart gestellt das ganze werd
 An Graff Johann von Eysenberg
 Vnd zu Nassau an Graff Ruprecht,
 Die Beydt habens erörtert recht,
 Das Dredorff pließ Landtgraff Hermann,
 So lanng als wurd das Leben han,
 Graff Emrich, ders Ihm verkaufft hett,
 Wann der nuhn mehr am Leben nitt
 Den Fursten man alsdann mit Recht
 Annsprechen vnnnd furnehmen möcht,
 Vnd was das wurde geben dann,
 Darbey sollt man es plieben lahn.
 Also wahr verglichen die Behd,
 Die man dasmal mit Nassau hett.

1379. Balt sich ein ander gesellschaft sandt
 An der Leyn vnnnd im Hessen Landt,
 Mehr dann Zweyhundert Edlen warn,
 Ranten sich die gefellen vom Horn.
 Von In viell schadens Ir nachpar
 Erlichen bis ins dritte Jahr.

1380. Darnach ein geschlecht vnnnd Bunt
 Von Edlen an dem Rhein entstunt,
 Die Grimmigen Löwen nannten sich,
 Wahren viellen Leuthen sehr schedlich.
 Darzu In demselbigen Jahr
 In Westphalen ein ander Bunt wahr,
 Beuohr in dem Stiffte Paderborn,
 Die Fledener sie genennet worn,
 Wutten auch bis inns dritte Jahr,
 Frandenbergt des wolk wardt gewahr,
 Der Stadt Bürger viel plieben todt,
 Fur Furstenberg lamens in nott.

Die von Batbergk thaten viel Leidt
 Derselben Stadt zu dießer Zeitt,
 Vff ein Zeitt sie gehanngen han
 An einem Baum ein armen man
 Vor der Stadt, als er hut die schwein,
 Soltt das nicht große boßheit seyn.
 Ein Burger von der Hasen lauß
 Einsmals die Kuntschafft bracht zu Hauß,
 Das die von Batbergk in der Hardt
 Hiltten vff die Burger die Warth,
 Das sie zu fruer tage Zeitt
 Zum Ingriff wehren baltt bereitt.
 Die Burger wahren nicht vnklug,
 Hiltten vff sie mitt guttem fug,
 Fingen herrn Friedrich von Patenberg,
 Den Ritter, vnd andere Hoffwerck,
 Dadurch also die Fledener Wehd'
 Zerstört ward vnnd ein ende hett.

1380. Die seinen schick Lanndtgraff Herrmann
 Fur die Deusspurgk, die gewonnen han
 Den thal vnnd wegt, genohmen ghar
 Alles, was da vorhandnten wahr.
 Danen sie furth gezogen balt
 Fur Marckdorff, die frucht mit gewalt
 Getrettet, darnach für Melnam,
 Vnnd fur Hofseldt gethan also.
 An Sanct Johannes Abent es wahß,
 Des Teuffers, Als geschah das,
 Dan die Jundern von Hofseldt han
 Von Nassaw Dillenburg Graff Johann
 Geöffnet Hofseldt das Hauß,
 Daß er viell Schadens thet darauf
 Am Hessen Lanndt, drumb man hat
 Geubett Rach mitt dießer thatt.

1380. Bey dießer Zeitt sich mehr zutrug,
 Das Lanndtgraff Herrmann auch auffslug
 Ein Burck dorth vff dem Weydelbergk.
 Nicht lanng aber stundt dießes werck,

Sondern innerhalb Zweyer Jahr
Wardt sie wieder zerbrochen gahr,
Wie dann auch hundert Jahr zuvor
Ein fest schloß da gelegenn wahr,
Welches seinn Vhr Eltter Batter gut
Gewonnen hatt mitt starckem muth,
Rider gebrochen zu Grundt,
Weill schadt darauß dem Lanndt entstundt.

1381. Von Elckershausen man auch sandt
Drey Brüder, die wahren genannt
Edhartt Ritter, Henrich vnnb Thurt,
Von den auch Schadt erzeiget wurd
Dem Hessen Landt, drum auß noth
Lannbtgraff Hermann gebawet hatt
Vff der Leyn ein Haus wieder sie,
Die Stureburgt nennt man es hie,
Hart bey Elckershausen es wahr,
Stund aber nicht vber ein Jahr,
Da wahrts mit Fenersbrunst verhehrt,
Vnnb gahr wieder zu Grunt zerstört.
Hernach vber vier Jahr,

1385. Als dieß geschlecht sehr scheditlich wahr
Dem Grawen zu Nassaw Sarbrück,
Da nam derselbig vff den Rugt
Sein tochterman, den Graff Diethrn,
Zu Casenelnbogen Herrn,
Zogen vohr Elckershausen dar,
Vnnb da Sturpurgt gelegen wahr,
Schlugen sie Grauenec das Schloß,
Thaten darauß mitt Hunger groß
Den von Elckershausen so bang,
Daß sie vffgabenn auß bezwang
Ir schloß, welches warth gerissen ein,
Sechßzehn mann darauff gefanngen seyn.
Am ersten tag Im Hewmonat
Dieses sich so begebenn hatt.
Die Burgfleuth zu Melnaw bekannt,
Einnsmalß fur Marpurgt seinn gerannt,

Die Burger sie gefangen han
 Vor der Stadt, auch etlich man
 Ribdergeschlagen in den thorn,
 Darzu daselbst zween Burger worn,
 Die vff dem Leynberg! litten nott
 Vnnd wurden geschlag zu todt
 Von ein von Löwenstein genant, *)
 Der damit wieder vff Melnaw rant,
 Des schickt der Furst ein Hehr darvor
 Vnnd ließ das schloß belegen gahr.
 Aber vonn Hopselbt Herr Gunthram
 Mitt etlichen den Thurn einnahm,
 Die Hessen gewonnen das schloß,
 Hetten auch baltt gemacht ploß
 Die Belagertten vff dem thorn,
 Dann die allbereit truncken worn,
 Ihr eigen Neß, ein grub man macht
 Auch vnnter den thorn, das man dacht,
 Er muste bald vmbfallen gahr,
 Indes ein groß Bold brachtten dar
 Die von Hopselbt vnnd Löwenstein,
 Von welchem abgetrieben seyn
 Die Landtgranißchen mit gewaltt,
 Vnnd die Belagerung abgestallt.
 Montags nach Palmen dieß geschach,
 Montags nach Laurenntij hernach
 Durch die feinen Landtgraff Hermann
 Die frucht aber hat treten lahn,
 Fur Amenburg vnd fur Melnaw,
 Sehr großer schadt geschach allda.
 Dreizehn hundert Achtzig vnnd Zwey,
 Von dießem Jahr berichtet sey,
 Als der acht tag Im Hermon wahr,
 Zu Meyßen Marggraff Balthasar

*) Es wirdt vermutet, daß das Löwensteinisch Creutz vff dem Leynberg! hievon den namen hat. (Ms. 411. — Von späterer Hand an den Rand geschrieben.)

Mit einem Kriegsvold in Hessen kam
 Vnnd Eschweg vnnb Contra einnahm.
 Balt hernach, auch In diesem Jahr,
 Als der sechs vnnb zwanzigt tag wahr
 Im Augustmonat, da sinng sichs ahn,
 Das Inn dem Lanndt gefehdet han
 Zu Mainz der Erzbischoff Adolff,
 Wilschem daselbst auch kam zu Hülff
 Otto, der Herzog zu Braunschwiege.
 Den beyden halff auch in dem Krieg
 Der vorgebachte Marggraue.
 Vnnb Mittwochs nach Bartholeme
 Das Schloß Rottenberg vnnb die Stadt
 Dieses Gehr eingenommen hatt,
 Den nechsten vollgenden Donnerstag
 Fur Messungen der Hauffe lag,
 Die Stadt er auch des tags einnahm
 Vnnb Freytags auch für Cassel kam,
 Sonnabents der feindt schoß hinein
 Sehr groß vnnbd schwere Büschßenstein,
 Auch vber funffhundert Feuer Pfeill,
 Lagen doch da nicht lange Weill,
 Vnd Montags nach Regibitt
 Balt Gutersperg ausbranten sie,
 Dinstag sie furth zogen sein
 Vnnb gewonnen auch Riddenstein,
 Desgleichen sie daselbst auch schon
 Den Falkenstein gewonnen hon.
 Ein Sprichwort ward, Bischoff Adolff,
 Der beisset vmb sich wie ein Wolff.
 Ob er zu Gutersperg schaden thet,
 Das Schloß auch gern erobert hett,
 Doch er allda in Wehr noch sandt
 Eßbrecht vonn Grifft vorgeannt.

Als man Taufent dreyhundert zelt,
 Darbey Achtzig vnnb Fünff auch meldt,
 Dinstags nach Sanct Francisci tag
 Gar frue die Stadt Cassel belag

Zu Braunschweig auch der Herzog Ott,
 Welchem der Meyßner Hülffe that,
 Auch der Bischoff halff im ohn Fug
 Zu Munster vnnbt zu Oßenbrugg,
 Darzu dann auch Thurt Spiegel war
 Beym Hauffen dießer Feindte wahr,
 Am Sechstenn tag auch balit hernach
 Das annder Lager man da sach
 Schlagenn die Bischoff Meinz vnd Cöllen,
 Die Stadt sie sampt gewinnen wollen,
 Mitt Sturm sie die auch fallen ahn,
 Müssen sie aber pleyden lahn.
 Die Lanndtgrauinn auß der Stadt kam
 Vnnb eine gahr ernnstē Redt furnahm
 Gegen den Herrn auß Meyßenlandt,
 Rückt Ihm auff, das er thet beyständt
 Dem Bischoff zu Meinz, der vnläng
 Zuuor Ihm hett gemacht bang,
 Dargegen aber da Ihr Herr
 Im beyständig gewesen wehr,
 Den wollt er verterben zu Handt,
 Sprach, Er hett sie gebracht ins Lanndt,
 Wollt Sie nun wieder jagen drauß,
 Vnnb reth Im nahe vberauß.
 Bait an Sanct Arnolfs tag geschach,
 Das der Hauff fur Cassel auff brach,
 Vnnb vber wening tag hierauff
 Hatt gewonnen derselbige Hauff
 Immenhausen, vnnb gahr verbrannt,
 Man vber hundert menschen sandt,
 Die vertorben in Feuerßnott,
 Der Furst das hoch betrawertt hatt,
 Darumb er sich dießen ganzen Tag
 Nicht sehen ließ vnnb verborgen lag,
 Der sonst teglich treten zu tag
 Vnnnder ein grünen Krenglein pflag,
 Darmitt sein vnverzagten muth
 Der fromme Furst beweisen thut.

Vff das man nuhn der feindt abfehm
Vnnd das Lanndt nicht mehr Schaden nehm,
Lanndtgraff Hermann versprechen thut,
Wohl Zwanzig tausent gulden gut,
Zu Meinz dem Erzbischoff zu Handt,
Vnnd setzt Ihn ein zum Vnterpfandt
Zierenberg, Wolffhagen, Grebenstein,
Hierauff sie abgezogen seyn.

In dem vollgendedenn Jahr hernach,
Bierzehn tag nach Ostern geschach,
Das Stedtlein Ziegenhein mit List
Eines Morgens frue erstiegen ist,
Geplundert vndt gebrannt durchhauff,
Als vonn der Mawerrn ganngen zu Hauff
Die Wechttter, den Bürgern die feindt
Baldt vff dem Halß gewessen feindt.

Der Bischoff baldt wieder fug nam,
Das er an Lanndtgraff Hermann kam,
Vnd Ihn mit vieller Ritterschafft
Gar ernstlich mitt dem Bann verhafft,
Dem ganzen Lanndt auch in dem spahn
Ein Interdict Er leget an,
Vmb eins Prouisors willen zur Heyd,
Gerlach von Einsfeldt, der die Zeit
Sich zu demselben Bischoff that,
Das Closter auch beschedigt hatt,
Daher der Bischoff nahm Brsach,
Das er von Lanndtgraff Herman sprach,
Er hett verterbt des Gottes Hauff,
Wilscheß den Herrn kummert vberauff,
Weill er ein trewer schirmer zwar,
Vnd heger der Geislichenn wahr,
Aber dem Pappst zu Rom Ers klagt,
Vott sich zu recht, obs Im behaggt,
Vey dem er auch erwerbet schon
Ein Pappstlich Absolution.

Tausent dreyhundert Achtzig Acht,
Dieß Jahr genzlichen Abgang bracht
Den Wollgebohrnen Grauen zu Dieß,
Weill Gerhartt der lezt stirbet ist.
Die Graffschafft wahr so reich vnndt gut,
Das man sie die Zeit nennen thut
Die Gulden Graffschafft, vnnd daran
Das Wapen wahr also gethan,
Zwen niedersechtig Löwen gut
Von Golde man befinden thut
Im rotten felbt Inn der schaw,
Beydtt an Zungen vnndt Klawen blaw,
Der Löwen schwennz seindt zertheilt gahr,
Ein rotte Deck vff dem hellem wahr,
Darauff man zweem rott flugel sandt,
Ein gulden Law darzwischen stanndt.

1389. Von Bicken auch ein Ritter gutt,
Friedrich genant, verkauffen thut
Landtgraff Hermann vmb diese Zeitt
An Woldersdorff sein gerechtigkeitt,
Nemblich die Helfft, darfur er balt
Woll Neundthalb Tausent gulden zahlt,
Tausent drey hundert Achtzig Neun,
Dis mall geschriben worden seyn.

In dem Jahr Gudenspurg die stadt
Ir eigenn feuer verbrannet hatt,
Der Funffzehnt tag im wein Monat
Der Stadt diß Vnglück bringen that,
Vonn alten Jahren ist die sag,
Welches ich nicht gahr verschweigen mag,
Daß dießer Zeit in Sieben Jahren
Diese Stadt drey mall Brunst erfahrn,
Dardurch sie gahr zugrunt verbrannt,
Vnnd kommen zu geringem standt,
Dann sie ettwann gewest zuvoren,
Darzu die vorstadt gar verloren.

Herr Thurt Spiegel ein Ritter war
Vun Tessenbergk, der's volgendt jar
Hartt bey der Liebenaw ohn Fug
Ein Grauen von Schwarzberg erschlug.
Darzu auch in demselben jar
Die statt Grünberg verbrant schier gar,
Von eigenem Feuer geschach der schad,
Den sie dißmall erlitten hatt.

Umb die Zeit abermall entkunt
In Hessenn vnd Westphalen ein bundt,
Biell edle zusamen geschworen
Vnd die Bengeler genennet woren,
Weill sie bengell furitten zum streit,
Thaten westphalen vnd hessen leydt.
Einsmals sie eingefallen warn
Bffs bischoffs landt zu Baderborn,
Der von Bergen ein herzog war,
Vnnd nach jaget der bengeler schaar,
Schlug sie vndt hundert gefangen nahm,
Vonn denn er zu schazung bekam
Bei dreyßig tausent gulden, zwar
Von Batberg einer drunder war,
Ettlich der Wölff vnd Schaarenbergk, *)
auch Hertingshausen vnd Faldenberg,
Spiegell vnd ander geschlechter mehr,
Die besten Edeln vnd die Ritter,
Doch pallt wieder wardt eingefallen
Von den von Batberg in Westphalen,
Auß Hessen auch vfftrieben warn
Ein grosser Zeug, Wagen vnd Rahrn,
Drumb Landtgraff Herman verheret hat
Der von Batbergk Gericht vnd stadt,
Ir beydt schloß aber nicht gewan,
Für im sie die behalten han.

*) Ettel der Wölff zum Scharffenbergk. (Ms. 410.)

Die für Cassel gelegen warn,
Von den hat man so viel erfarn,
das man alda neun burger sandt,
Die den herren gevehdt im landt,
die stadt wolitten verrachten han,
die hatt der fürst richten lan.

Einsmalls viell Edelen an der Loyn
zu dienst einem herrn gewesen sein
von Rimpurgk, genant in Westphalen,
vnnnd als sie da zugreiffen wollen
zu Bergen vff der herzog gutt,
der herzog in nachellen that,
wirfft sie nieder bey Wippelfurth,
maincher allda gefangen wurth,
vonn Hozfeldt, Buhseß, Breidenbach,
Milchling vnd andern das geschach.

Nach Ostern in dem may gehandt,
sich abermall zusammen sandt
Reisfiges zeugs ein groÙe schaar,
die aus den Buchen kommen war
vnd über landtgraff herman zoch,
mit nahm vnd brandt, verderbet hoch
das Hessenlandt ohn alle maÙ,
den landtsfürsten erbarmet das,
macht sich auff mit wehrhaffter handt,
zoch in entgegen in dem landt,
bey Homberg er auch vff sie traff,
streit mit inn vnd sie nieder warff,
gefattelter pferd er gewann,
so da die feindt verloren han,
über anderthals hundert zwar,
die außbeuth da der Hessen war.

Landtgraff herman bedacht die sach,
wie er möcht weiter üben nach
an ettlichen der Buchener,
die ihm das landt verterbet zehr,

vnd weilß im die von Haune dann
für andern schadens viel gethann,
belagert er das schloß Hauned hoch,
gewann es vnd behielt es gar,
welcher ir verdiente straff war.

Als man schryeb vürzehen hundert Jahr,
vnd der Dinstag vor Pfingsten war,
des erzfürstis zu menz vitzthumb
Mit dem grauen zu Waldeck kam,
Von Hertingshausen Friederich
Zu den beyden gesellet sich,
Vor Cassel sie inn großem Zorn
den baumgarten vffbrechen worn,
der da hinter dem schlosse lag,
der hauff nichts mehr außrichten magt.

Umb die Zeit böß regierung war
im römischen reich, daher sogar
ein wildes weßen im schwang ging,
dann Keyser Wenzel nur anhing
der wollust vnd sich nicht annahm
der regierung, daher auch kam,
das man ein herzog zu Bruunschwich,
der genannt war herr Friederich,
an seine statt dem reich fürstelltt
vnd in zu einem Keyser wehltt,
der wurth am Pfingstabend zwar,
als man schrieb vierzehnhundert jahr,
hart beim dorff klein Englis erschlan,
welches ein graff von Waldeck gethan
mit hülff der edlen hie im landt
vnd zu Wenz vom bischoff beandt,
wilcher der wahl zufrieden nicht,
auß altem haasß war zugericht. *)
Der herr wollt sich nicht fangen lan,
darumb sie in todt geschlagen han,

*) Also auch (aus, Ruckensb.) haß wahr zugericht. (Ms. 410.)

Churfurst Rudolff von Saren hart
verwundt, darzu gefangen wardt,
zu Wehrden auch den bischoff gutt
in dießem streitt man fangen thut.
von Anhalt der fürst Sigemundt
mit seiner faust mannlich bestundt,
ettliche so in fielen an,
die er erlegt vff dem plan
vnd davon kommen kaum selb dritt,
die in dem streitt *) da plieben nit.

Herzog Bernth vnd herzog Hennrich,
deß keyserß brüder, rusten sich,
Renz vnd Waldecken man angreiff,
des bruders todt zu rechen steiff,
Wurden verhert auch ettlich ortt,
doch sonst nicht viel verrichtet wardt,
dan in groß schuldt die brüder beydt
vber dem krieg kamen der zeit,
darüber die Affenburg wardt
der stadt Brunnßschweig verpfendet hartt.

Von Hertingshausen einer hatt
mit seiner faust geschlagen todt
den Keyser, deß bruder gemelbt,
demselben also nachgestellt,
daß er mit der zeit griffen wardt
vnd umb die that gestraffet hartt,
vff vier rebder wardt er gelegt,
wie der Saren Chronick anzeigt,
herzog Hennrich in richten ließ
vnd zur rach solchen ernst bewiesß,
die junkern auch von falsenberg
wahrnn fürnehmlich bey dißem wergß,
wie man im liedt vor zeiten sang,
als dieß that geschehen vnlanng.

*) Rich. (Ms. 410.)

Als diese böse that verricht,
vnd nun so wahr kein Keyser nicht,
vnd daß spiel werden wolt so wüß,
daß man ein andern wehlen müß,
vnd Pfalzgraff Ruprecht darzu kam,
Landtgraff herman des nuzen nahm,
daß er zimlich in frieden saß,
weill der Keyser sein schwager waß
vnd seiner gemahln Schwester hatt,
deshalben man in fürchten thatt.
Aus dem fürsten on kindt vmbkam
sein. erst gemahl, *) er wieder nahm
von Nurnberg Burggrauin Margreth,
mit der er auch vier söhne hett,
Friedrich, Hennrich, Herman, ich mein,
in der jugentt gestorben sein,

• Ludtwig allein erwachsen thatt.
• Vier töchter auch der furste hatt,
• Zwo man nit lunng im leben hett,
• hießen Ann vnd Elisabeth,

1402. die ander zwo der furste beidt
vermehlet hatt vnd beygeleibt
zweyen herzogen zu Brunnschwich,
Margreth wardt herzog Hennrich,
Agnes aber kriegt herzog Ott,
damitt er wieder erlebiget hatt
Gutenßpergk vnd auch andre stedt,
die dan in der wehrenden Behdt,
darvohn gemeldet ist zuvohrn,
dem fürsten abgewonnen wahrn.

1406. Darnach vnlangst nach dieser Frist
die landtgraffin gestorben ist
zu Gutenßpergk dorth vff dem schloß,
ist sie ihrs elendts worden loß,
die leich man baltt gehn Marpurg fuhr,
da sie zur erdt bestattet wurd.

*) Etlliche schreiben, die erste sey eine von Nassau vnd Sarbruck gewesen,
genannt Elisabeth. (Note Ms. 411.)

1410. Dem landtgrauen ein ander leidt
zustand auch baltt zu dießer zeitt,
dann sein schwager pfalzgraff Rupert,
bey dem ihm Gott fridt beschert,
ist abgescheyden durch den todt,
daher der furst freigt wieder nott.
Zu Nassaw Dillenbergraff Johann
den frieden ihm nicht lennger gann,
nimbt wider in baltt für ein vehd,
von Westerbürg dergleichen thet
herr Reinhart, vnd in dießem zorn
die Hessen hartt betranget wahrn,
für Marburg ettwann rennen thet,
für Frandenbergr vnd andere stedt,
Der von Nassaw, vnd sing die leuth
in den porthen vnd hollet penth,
wo er das vieh vnd ander guth
im Hessenlandt antreffen thut,
vnd weill zu menz ein Bischoff saß,
der auch einer von Nassaw waß,
der Feind mit Günst deselben herrn
das landt sehr vbel that verhehrn,
Ausß Melnau, Amenburg *) zumahl,
ausß Battenbergr vnd Rosenthal,
Ausß der Newstadt vnd Friglar,
Ausß stadt vnd schloß was Menzisch war,
desgleichen denn auch Hopselbt.
Hierzu haben sich auch gesellt
Graff Adolff von Nassawischem blutt,
Auch graff Hennrich von Waldeck gutt.

1411. Bei dießer zeitt sich auch zutrugt
dießer vnrat vnd vnflug,
das in dem landt ein edelman
mit sein ganerben kam in spahn, **)

*) Amenburg. (Mf. 410.)

**) Rahm zu span. (Mf. 410.)

gefessen im Busecker thal,
 Drumb erlangt er dazumahl
 Von landtgraff herman ein burdseß
 zu Frandenberg, vnd als indes
 vff ires landtsfürsten mandat
 die stadt sich auffgemachet hatt
 mit sein dienern, den edelman
 zu hohlen vnd beleitten schon,
 da kam bald dar die Menzisch schaar,
 bei den auch dazugegen wahr
 des edelmans widerparth,
 die wurffen nieder vnd schlügen hart
 die landtgrauischen diener all,
 auch die von Frandenberg zumahl,
 sehr großen schaden nahmb die stadt,
 den sie schwerlich verwunden hatt.

1412. Im jahr hernach bey tieffer nacht,
 die sanct Benedicts tag herbrachtt,
 Von Waldeck graff Hennrich gutt
 in die stadt Kirchhain fallen thutt,
 nimbt alles, was er da findt,
 darnach die stadt mit feuer verbrint,
 nicht mehr dann zwey hauß piben stan,
 darzu im dann geholffen han
 die zu Amenburg, ir nachparn,
 die gut zu diesen sachen warn.
 Im selben jahr auch das fürlieff,
 In Hessen thetten ein ingriff
 vnd wollten hollen gutte peuth
 ettliche schnaphan vnd reißige leuth
 auß Waldecken vnd Gollner landt,
 für Frandenberg der hauff ranth,
 greiff an vnd tastet tapfer zu,
 als in die stadt ist kommen nu
 daß geschrey, vnd die burgerischafft
 die wehr mit eill zur faust geschafft
 vnd nachgefolget sie kommen seindt
 für Rebebach an diese seindt,

hetten sie auch erlegt all,
 weill der nicht war ein groſſe zahl,
 aber wie wohl man ſich verſach
 alles gutts von den von Medebach,
 doch lieſſen ſie auß irer ſtadt,
 die ſchleg man zugeſchlagen hatt
 hinten vnd fornen, vnd dem ſeindt
 geholffen, das geſchlagen ſeindt
 die Frandenberger vnd mit hohn
 gefangen worden mancher man.
 Bei dieſer zeit auch verbrant
 der graff zu Raſſaw genant
 in dem gericht Blandenſtein
 vnd wo ers ſonſt khundt mächtig ſein
 ettliche dorff, der junge herr,
 Landtgraff Ludwig, thett bitten ſehr
 den Herrn vatter, das er die ſach
 nicht hingehen laſſen wollt ohne rath,
 gutt leuth dem kindt geben den rath,
 das ers ſo fürgenohmen hatt,
 der vatter höret des ſohnes redt
 vnd ſich zum krieg ruſten thett,
 das geſtrafft wardt ſolch vbermuth
 der graffen, vnd an leib vnd gutt
 ſchutz, ſchirm vnd frieden möchten han
 deß Fürſten arme vnderthan,
 aber indeß der Fürſt wardt ſchwach
 vnd kam in ein verzug die ſach,
 alls auch landtgraff herman verſchiebt,
 der krieg zu einem vergeß gerirh.
 Tauſend vierzehn hundert dreyzehn kam,
 als dieſer Fürſt ſein ende nahm,
 im mai der dreyvndtzwanziget tag
 machet in loß von aller plag.

Landtgraff Ludwig der drit allein
 regierett nach dem vatter ſein,
 in groſſer vnſchuldt viel erleitt
 der fromm vatter zu ſeiner zeit,

der im dan auch abging sehr baltt,
da er allein funff jar wahr altt.
Nach dem er nun verwormundt wahr
das land muß leiden manch gefahr,
von den Braunschweigern vnd Westphalen
ward es zu mehr mahlen angefallen,
dieß ortts auch wenig frieden wahr
vor den Menzischen aus Friesland,
die Hessen doch auch theten wehr,
das die herrn nicht stets gingen lehr.
Der herr selbst zu regieren anfang
so baltt er ins achtzehent jar ging,
weill er sehr weich vnd mager wahr
drang in der vatter vff sein lahr,
mit studiren in nicht wollt beschweren
biß die Knecht besser kommen wehren,
vnd als der nun sein ende nahm,
er nicht zu keiner schule kam,
weder lesen noch schreyben khundt,
sunst wahr er ein rechter außbundt,
erzogen zu tugend vnd ehr,
gerechtigkeit er liebet sehr.

Zu Meissen Marggraff Friederich
zu dem Keyser verfugett sich,
vom jungen fürsten bracht die mehr,
wie er ein kranker krüppel wehr,
also schebig vnd ungesundt,
das er gahr nicht regieren khundt,
derhalben er den Keyser bath,
das er in wollt aus milder genadt
belehnen mit dem Hessen landt,
die weill er wehr der nechst verwandt,
vnd dan auch in vorigen jahren
die landt beisamen gewesen waren,
des wollt er schaffen woll vnd baldt
dem schwachen herrn sein vnderhaltt.
Der loblich Keyser Sigemundt
die sach betracht auß guttem grundt,

sagt, er woltt den herrn selber sehen,
 ehe dan ein solches solt geschehen,
 sprach, ein iglich vnnflätig kindt,
 es sey vonn phlegna oder frindt,
 sambt jungen lappichien pferden
 mit erst nicht solln verschmeht werden.
 Als diß erfuhr das Hessenlandt,
 zum Keyser man schickt zu handt
 den jungen fürsten woll gerust,
 Vier hundert pferdt er führen mußt
 vnd selbst empfahn das fürstenthumb,
 wilches er auch hatt regirt mit ruhmb.

1427. In Frizlar lag bischoff Connrath,
 ein großes hoffwergt bey sich hatt,
 den jungen herrn angreifen woltt,
 Meint, ein kindt in nicht beyßen soltt,
 aber der junge tapfre herr
 sein Hessen auch bracht zur wehr,
 edell, vnedell kommen dar,
 doch der feindt hauff der größte wahr,
 der junge landgraff zue Hessen sprach,
 Meinem vatter von in leidt geschach,
 weil er in zu schlecht vnd fromb wahr,
 würden fies auch an mir gewahr,
 wie ein Zinsmeyer Iderzeit
 muß ich ihnen sitzen bereit
 vnd meine arme Vnderthan
 mußten sie nehren, doch kein Fried han,
 heutt landtgraff oder keiner mehr,
 Sprach, wer ein trewer Hesse wehr,
 ihm folgen soltt. Hieb damit drauff,
 griff tapfer an der feindte Hauff,
 mit trew die Hessen folgten nach,
 baltt man die Menzer stehen sach
 Für Frizlar vber bey Engliß hin,
 vff Jesspurg stundt mitt fleiß ihr sinn,
 Vierhundert pferd man da gewann,
 Auch zwei hundert reysiger Mann,

die Hessen kriegen gutte peuth
vnd kommen wieder heim mitt freudt,
daß wahr deß fürsten erste fahrt,
darüber er gefürchtet wahr,
die Menzischen vnd andern feindt
zum fried von im getrungen feindt.

Zu Nassaw Dillenberg Graff Johann
griff auch den frommen fürsten an,
Ein hoffmeister der landtgraff hatt,
den ihm der Graff abfangen that,
ein Kiebesfell derselbig war,
thet ihm auch sonst viel schadens zwar,
drumb er ihm that ein widderstandt,
die seinen schickt ins grassen landt,
die verhehriten mit brandt vndt nam
alles, was ihn vff der trill fürsam, *)
dem grauen wahr ein wahrnung bracht,
drumb hat er sich gefast gemacht,
zusammen pracht sein vnderthan,
die von Siegen vndt andere mann,
alsß das ihr wahr zweymal mehr
an der zahl, dann daß hessisch hehr,
damitt zeuchtt er den Hessen nach,
vnd bey Herborn im grundt Stippach
hatt er die Hessen troffen an,
als aber die gesehenn han
den großen hauff vnd ihr gefahr,
so ihn alda fur augen war,
han sie ein solchen list erdacht
vnd ein besondern hauff gemacht
von knaben und andern gesindt,
so sonst wehrloß gewesen sindt,
die fugt man in ein andern grundt
vnnnd sich zu wennnden balit besundt,
entgegen zeucht man stracks dem feindt,
beßgleichen herzu geruckt auch feindt

*) Vff der Dill. (Ms. 410.)

die knaben auß dem andern Thall,
 der einer ein Tromett erschall,
 der von Nassaw ward das gewahr,
 meint er wehr nun verrathen gahr,
 fleucht baltt zu Herborn in die stadt,
 seine bauern man da erschlagen hatt,
 die reutter man gefangen nam,
 gar mancher in verwahrung kam
 zu Königspergk vnd Blandenstein,
 zu Biedenköpff vnd Marburg sein
 all stöck vnd thurn gelegen voll,
 die hessen da erlangten woll
 ein groß gewinn vnd reiche penth,
 die haar ließen des Grauen leuth,
 sein panter ward im abgewan,
 daß must er da den Hessen lan.
 zu Marburg wardts gestickt auß
 Weiß Menzische inns teutsche hauß.
 Den hessen das auch bracht ein freudt,
 das sie singen im selben streitt
 Frits Galgenholz, ein reissigen knecht,
 der ein geborner hesse recht
 vnd des Grauen kundschaftter wahr,
 von dem das Land liett groß gefahr,
 weill er verschmizt vnd kundig fast,
 vnd dem landt thet viel oberlast.
 Der junge landtgraff bracht ein schreck
 mitt dießem sieg dem von Waldeck
 vnd andern, die im widder warn,
 das sie ablegten ihre sporn.
 Auß hessen warn bey dießem werck
 der gutte herr Herman von Hornspergk, *)
 Herr Herman Riedesel darzu,
 Herr Werner von Elben volget nu
 vnd Herr Connrath von Waldenstein,
 Die all Ritter gewesen sein.

*) So beide Handschr. Kucheneder hat „Schweinsberg.“

1435. Zu Saren Churfürst Friederich,
dem wahr der Fürst auch behülfflich
samt des Churfürsten Bruder frey,
Herzog Wilhelm, die Fürsten drey
mit den Graffen zu Schwarzberg sein,
Auch Mansfeldt, Stolbergk vnd Honstein,
hail in Saren belagertt han,
Als die stadt stundt in hartem spahn
zu Magdeburgk mit dem Bischoff
samt dem Capitel, die hieroff
den Churfürsten geruffen ahn,
das er in wollte bestandt thun,
am ersten tag im Meymonat
ist man geruckt vor die stadt,
ob aber woll dieselb sehr hart
belegert vndt beschossen wahr,
das mahl man sie doch nicht gewan,
muß im nest die eull pleiben lahn.

Landtgraff Ludtwig war fromb vnd weiß,
der Fürst des Frides man in hieß,
Weill er Fridt liebt vnd fürdert sehr,
bey Iderman hatt lob vnd ehr,
man wollt ihn zu einem Keyser han,
er wolts aber nicht nehmen an,
wandt fur, die last wehr im zu schwer,
weill er ein vngeleretter wehr,
er wollt lieber mit nuz fur sein
ein furstenthumb vnd lande klein,
so ihm von eltern hinterlahn,
dan einem großen vbell furstahn.

Die Graffschaft Ziegenhain erwarb
Landtgraff Ludtwig, ehe dan er starb,
hiervon ich so geschriben findt,
das vber meer gezogen findt
Landtgraff Ludtwig und Graf Johan,
der wahr der legt von Ziegenhan,

zu besuchen daß hailig landt,
vnd als man sich wieder gewandt
vnd in die stadt Venedig kam,
ein großer kauffman das vernahm,
der da zuvor auff freyer straß
beraubt vnd geplündert was
von Graß Johan oder den sein,
wie das zu der Zeitt wahr gemein,
gar oft ersucht hatt der kauffman
den herrn, das er möcht wieder han
sein gut, das ihm genohmen was,
alls nun nicht wollt geschehen das,
guttß wetters er erwartten thet
hinter ein zaun, alls er nun hett
ersehen die Gelegenheit,
das vnder frembder obrigkeit
er da den edlen graffen sandt
also in einem fernen landt,
lanngt er in an vmb sein guth,
vndt im groß fahr zurichten thut,
das es auch darauff stehenn thet,
das Ihms sein Lebenn gulden hett,
der graff den Fursten bath vmb trost,
das er vom kauffman wurdt erlost.
Der weise Furst sichs vndernam
Vnd mit dem kauffmann oberkam,
für sein schaden im gab solch geldt,
daß er zufrieden wardt gestellt,
dargegen ihm vertroöstung thet,
der graff, weil er kein erben hett,
wollt er ihm helfen zu seim landt,
als man wieder heimb kam zu Hand,
der Furst mit ihm handelt mit fug,
das er der Zusag thet genug,
vnd die sach dahin wurdt gericht,
das er möcht wissen ein bericht,
wo er seins geldts wahrnehmen soltt.
Bei dem grauen dazumahl viel golt

- Henn von Werba, Röding genant,
 der sach sich der vnderwandt,
 zwischen den beyden Herrn handelt,
 das der landtgraff noch etlich gelt
 dem grauen heraus geben hatt,
 darfur er im verkauffen that
 die Graffschafft, doch mit dem bescheidt,
 das er gleichvöll seines Lebens zeitt
 dieselbig soltt behalten all,
 desgleichen auch sein ehegemahl,
 die ein gräffin zu Waldeck wahr,
 die sach ward so verrichtet gahr,
 1445. das der Furst die graffschafft nahm ein
 da bey des Graffen lebenn sein,
 und weill Rödingt das best gethan,
 das der kauff mocht ein fürgang han,
 der landtgraff im gegeben hatt
 zu ein geschenck Ingenrodt, *)
 das ein wüstung zu dießer Frist
 War vnd nachmals gebawet ist.

Die Herrn aber von Hohenloh
 dieß kauffs wahrn gahr nicht froh,
 Wollten zur graffschafft erben sein,
 vnd lange zeitt sich sperten drein,
 biß es nachmals kam zum vertrag
 zu Wormbs vff einem königlichen tag,
 bey Landtgraff Hennrichs sohn, genant
 Wilhelm, der sich mit ihn absandt,
 mitt zweyen graffschafften alda,
 Nemlich Ziegenhain vnd Ribba.
 Also das landt zu Hessen guth,
 Landtgraff Ludtwig vermehren thut,
 Epp, Rittperg, Waldeck, darzu Büren
 ihn auch zu einen lehnherren erkühn.

*) Imgeroth. (Mf. 410.) Immenrodt. (Rucheb.)

Dem Fürsten bracht ein großes leidt,
 das schwerer krieg zu seiner zeit
 bey seiner gemahln brüdern wahr,
 die ihr landt verterbet gahr,
 Wider einander seind gewest
 vnd verwüestet ihr eigenn nest,
 zu sarenn Churfürst Friederich
 vnd sein Bruder Wilhelm, die sich
 durch böse Rath verhezen lan,
 das sie sich hart getrennet han.
 Der Fürst that keinem theill beistandt,
 Groß müh vnd fleiß aber einwandt,
 das sie wieder worden vereint
 vnd die landt zu fried kommen seindt,
 neben im Marggraff Friedrich gutt,
 zu Brandenburg das beste thut,
 der auch beyder herrn schwesler hatt
 vnd zum Frieden thet hülff und rath.

Bierzehnhundert vierzig vnd neun
 gezehlet ward, als zu Grebenstein
 graff Bernhartt von der Lipp mit fug
 dießem landtgraff Eudtwig vfftrug
 den Blumenberg, sein schloß vnd stadt,
 vnd das wieder empfangen hatt
 von dem Fürsten zu rechtem lehn,
 im Weinmonat ist es geschehn,
 vnd wahr der ein vnd zwanzigst tag
 als man dieße handlung verpflag.

In der stadt Rohn das gulden jahr
 im nechst folgenden Jahr auch wahr,
 der Fürst daselbst hin reysen thut,
 auch sonst viel könig vnd fürsten gut
 auß teutschen vnd sonst manchem landt,
 als die nun wahren all zur handt,
 der Babst da für den andern allen
 zum landtgraffen hatt solch gefallen,

das er ihm vberschicken that
die roß, so er geweyhet hatt,
dan sein tugent vnd großer nam
zu allen landten weitt auß kam.

Zu dem auch als daselbig jahr
Vierzehnhundert vnd fünffzig wahr,
starb der lezt graff zu Ziegenhan
vnd Ribba, mit namen Johan,
gen Hayna man sein leichnamb bracht
vnd sein grab bey sein vorfahrn macht,
mit schild vnd Hellm man in einlegt,
wie man in solchen fellen pflegt,
vnd war das Wapen so gethan
der gutten Graffschafft Ziegenhan,
in der mitt war getheilt der schildt,
ein gülden selbt das vnterst hielt,
das oberst theill was ein schwarz selbt,
darin wahr auch ein stern gestellt
von silber blank, der hatt sechs eck,
der Helm hatt auch ein gülden deck,
darauff sah man zwen Flügel schön
auch in der mitt getheilet stehn,
das vnterst theil auch gülden gahr,
aber gahr schwarz das oberst wahr.
Ein schwarzer Ziegenkopff zu handt
zwischen den Flügeln man auch sandt,
mitt sein vorderfüßen, die warn
von silber, wie dan auch die Horn.

Das Ribbisch Wapen sich so hilt,
mitten wahr auch getheilt der schildt,
das vnterst theill auch gülden war,
das oberst aber schwarz gahr,
darinn stunden zwen silbern sterne,
der iber hatt acht spizen gerne,
ein gülden deck der Hellm auch hatt,
zwen Flügell man darauff sehen that,

die wahrn in der mitten getheylt,
vnd gülden war das vnterst feilbt,
das oberst schwarz von Farb zuhandt,
zu jedem Flügell man auch sandt
zwen sternn von achtt ecken stahn,
Also war diß wapen gethan.

Landgraff Luitwig auch kaufft zuhandt
Aus Ernst vnd Hans von Bslahr landt,
Neuen Gleichen, vnd was die beydt
sonst hatten für gerechtigkeit
an Bslarrischen Dörffern all,
vnd andern güttern dazumahl.

Balt nach oder vor dieser zeitt,
die ich dir drob hab angebeutt,
Landgraff Luitwig auch an sich bracht
das halb Schmalkalden mit bedacht,
welches ihm von einer grauin zahrt,
Bonn Hennenbergk verkauffet wardt.

Bei dieser zeitt war auch im landt
ein vehde, der Bundtsherrn genant,
darinn viell edlen dieser ortt
zusammen sich verbunden hortt
wider Reinhartt von Dalwig gut,
der hatt gahr einen großen Muth,
dazu wahr sein gewaltt sehr groß,
er barwett im zum starken schloß
den Weydelberg, darauff er sein
vermeintt in nöthen sicher sein,
aber das möcht ihn helfen nicht,
zweymahl fehlt ihm sein zuversicht,
das er verjagt war vor sein endt,
wie sich das glied dan offtmals wendt,
vndt weill er hat ein großes gutt,
ein grauenstandt er führen thut,
vom abell zwey oder drey
hielt er stets in seinem hause frey,

auch vber zwanzig reyßig pferdt
hatt er vff seiner strew genehrt,
vnd war sein ansehen sehr groß,
die andern edlen das verdroß,
der wurden viell sein feindte gahr,
Johan Meyßbug seins theils auch wahr,
Von Herttingshausen Friederich
zu den beyden gesellet sich,
der wahrte gehawen in ein bein,
daß es muß abgelöset sein,
von dem gaull er gerennet wart
bei Elben, vnd verwundet hart,
beym Riedtweg es geschēhen thet,
vnd darüber entstundt die Wehd,
die dan gewehret ein lange zeitt.
Vnd wahrenn vff der andern seitt
die von Elben vnd Falkenberg,
die Hundt waren auch mitt in dem werck,
die von Grifft vnd dan Hans von Born,
die von Holzheimb der parth auch warn,
eins theills Schennken, auch Walenstein
dieses theills da gewesen sein,
der edlen auch noch sonst viellmehr,
wie die genant warn ohngefehr,
den machten allen zu thun genug
der von Dalwig vnd Meyßenbugk.

Vnd dießer Vnnrath da geschach
den von Elben zu schad vnd rach,
ir Dorff, Obern Vorschuz genant,
in dießer wehd ward abgebrant,
alls vierzehnhundert fünffzig vier
geschrieben wardt, das sag ich dir,
den neun und zwanzigst im aprill
mit dem brandt dieß dorff verfiell.

Hernach am tag Elisabeth
in dem jahr auch geschēhen thet,

daß dem von Grifft das dorff Holzhaus
mit dem kirchoff verbrannt durchauß,
beßgleichen die seindt auch vier mann
vnd drei knecht da gefangen han,
vnd trieb all dißen vngesug
der gemeldt Johann Meyßenbug.

In dem jahr kamen auch in nott
vnd an ein morgen plieben todt
Hennrich Schennck vnd dan Hans von Born,
Henn von Grifft vnd die bey in warn,
am achtzehnten im brachmonat
• die geschicht sich begeben hat.

Zu Zischen *) einer wahr genant
Tanzglocke, vnd da wol bekant,
der hatt am frischen pferdesmist
gemerckt vnd gespürtt dieße gest,
als im Hohnbergk nicht weit von dann
sie zum angriff erwartet han,
vnd hatten sich gethan mit sug
von ihren pferden zu der rug. **)
Tanzglock dem Meyßenbug kundschaft bracht,
daß er sich in der still vffmacht
vnd überfiell die gutten leuth,
ehe dann sie waren gerüst zum streit.

Bey Torlen man monument findt,
die in die stein gehawen findt,
vnd thun andeutung der geschicht,
davon ich jezvndt hab bericht.
Der von Born wahr reich vberauß,
daß wan er war in dießem strauß,
zu gefänngniß aenohmen an,
hatt man von im woll mögen han

*) Zischen. (Kuchenh.)

**) zu der rug. (Mf. 410.) zum betrug. (Kuchenh.)

ein groß gelbt, wie man der zeit sprach,
alls sich begeben diese sach.

Das dorff Elben auch groffe nott
in dieser wehrl erlitten hat,
die frucht wardt da geschleiff zu grundt,
kein vieh man nicht austreiben kunth
auß diesem dorff ein ganzes jahr,
tag und nacht hatt man groß gefahr,
zulezt dieß teill must nehmen an,
ein Fridt wie jene parth wolt han.

Als funffzig sechs geschriben wahren,
nach tausend vnd vierhundert jahren,
Herr Bernhartt von Buren mit fug
landtgraff Ludtwigen auch austrug
das schloß vnnndt das ampt Ringellstein,
was darzu mag gehörig sein,
vnd empfangs wieder zu erblehn,
in der fasten ist es geschehen,
am mittwochen nach Oculi,
deß magstu sein berichtet hie.

Volgendts nach pfingsten vff mittwoch
Graff Curt von Rittpergk vollget nach
dem fürsten auch in gleichem werck,
sein schloß, stadt vnd herrschafft Rittpergk
mitt guttem willen vfftragen hieß
vnd zu erblehen empfangen ließ.

Bei dieser zeitl sich mehr zutrug, *)
daß landtgraff nicht ohn fug
feindtlich mit hehrskraft sich aufmacht,
vnd ein groß volck zusammen bracht,
für Grubenhagen darmit zogt,
ein ganzen mondt auch da für lag

*) Eittliche setzen dieß anno 1449. (Mf. 411.)

mitt zwen herzogen von Braunschwieꝝ,
wahrn genant Wilhelm vnd Henrich,
bey wilchen auch Brunschwieꝝ die stadt
das mahl die ihren hatt gehatt.
Ehe man aber den sturm fürnahm,
vnder die herrn ein irrung kam,
wilcher vnder ihn haben solt
das hauß, welches man gewinnen woltt,
die hant hett man verkaufft ehe gern,
ehe man gestochen hatt den Behrn,
die herrn auch abgezogen sein
alles man des nicht kam überein.

Vnd vnter des dieß alles geschach,
der fürst bauet drey schlosse hoch
im landte nach dem namen sein,
die Ludtwigseck, vnd Ludtwigstein,
die Ludtwigsaw dan auch darzu,
die genzlich ist zerfallen nu,
Bunder Hirschfeldt dortt vff der Fuldt,
den baw ich dir noch zeigen woltt,
die Ludtwigseck erbawet ist
von den von Holzheimb zu der frist,
vnd dan von den von Wagenfurth
vnd sonderlich benennet wurd,
herr herman Ritter, vnd weil dan
hierzu hatt hülff vnd beystand gethan
Landtgraff Ludtwig, daher kam
demselben hauß dieser nam.

Das edle vnnnd tapfre geschlecht
der Riedtesell ist kommen recht
durch kauf hernach zu dießem hauß,
wie die verzeichnuß weysen auß,
weil dieß fromb adlig geschlecht
Gott vnd gutte kunst ehret recht,
drumb hatt Gott das auch hoch geziert
vnd ihm viell ehr vnd gutt bescheert,

wer Gott vnd tugent ehren thut,
dem vergilt ers mit ehr vnd guth.

Der fürst auch barwet die Karthausß
vnd die Nonnen trieb da herauß,
der Eppenberg es vorhin hieß,
ehe man die Nonnen darauß stieß.

Brabant zu dieß zeit loiß *) starb,
vnd landtgraff Ludtwig darumb wahrh,
Bors herzogß gewaltt von Burgundt,
Darzu aber nicht kommen thundt,
woll mit vierhundert pferden gutt
der Fürst nach Brabant reisen thutt,
brengt für, wie ihm das landt gebühr,
weill sein geschlecht vnd ankunfft rühr
von den herzogen aus Brabantt,
hierauff aber warth eingewandt,
der tittel vnd wapen berührt,
weill er das nichtt brabantisch fñhrtt,
noch hett den gülden Löwen schon,
drumb thundt er das landt nit hon,
der Fürst hiergegen thett bericht,
wie es hieruor wahr breuchlich nicht,
daß einer thet mehr tittel fñhren
dann er hett landt zu regiern,
welches er dann aus exempeln gut
anderer Fürsten beweyßen thut,
aber in solches nicht helffen must,
die reyß hett er gethan vmbfust.

Ein selzam ebentherer geschach
als er diese sach trieb, auß Nach,
daß ihm auch groß hinderung that,
daß er nichts außgerichtet hat.

Ein edler Graff bracht an beyrn rath,
der Fürst woltt verrathen die stadt,

*) loß. (Mf. 410.)

der rath das ann den Fürsten bracht,
der Fürst gab antwort mit bedacht,
Ir lieben freundt, ich gahr nicht mein,
das dießes ewer ernnst soltt sein,
halt mich ja nicht für solchen mann,
der ihm soltt fürgenohmen han,
zu treiben solch vnfürsliche that,
mitt guttem glimpf antwort der rath,
sie hetten ihn inn kein verzicht,
wolttten ihm aber pergen nicht,
das vff ihrem rathhaus nicht sehr
ein wollgeborner graue wehr,
der solches von ihm sagen thet,
sich auch dahin ercläret hett,
er wollts für ihm gestendig sein,
darumb deucht sie es recht vnd fein,
das er alda veranntwort sich.
Der Landtgraff handelt erbarlich,
woltt nicht auff sich han solch verdacht,
drumb er sich mit ihn baltt aufmacht
vffs rathhaus, fur den Grauen trat,
der solchs von ihm gesaget hatt,
vnd für ihm wahr gestendig noch.
der Landtgraff sich verantwortt hoch,
das ihms in sinn nieh kommen wehr,
zog sich vff Sanct Elisabeth,
das die ein solches zeichen thet,
das der alsbalt rasent vnd toll
da für dem vmbstand werden soll,
der vnrecht hett in dießer sach,
vnder ihn beydt. Alsbalt geschach,
das der graff toll vnd rasent wardt,
vnd dieße plag in traff so hartt,
das er sich raset gahr zu todt,
dis wunderwerck beweget hatt
das mall die ganze stadt zu Ach,
das sie den Fürsten tugent hoch
erkennet vnd gepreisset han,
vnd ihm groß ehr vnd schend gethan.

Der graff soll einer, wie ich mein,
 von Hengeßberg^{*)} gewesen sein,
 vnd bei Herborn mit graff Johann
 eine hartte schlapp empfangen han,
 drum er zum Hessen trug ein haß,
 vnd vff den Fürsten dichtet daß,
 doch will ich kein eydt schweren nicht,
 daß diß sey ein wahrhafft geschicht,
 weißs aber annder sagen wahr,
 hab ichs auch wollen schreiben dar,
 der glaub steht einem idenn frey,
 hüt sich nur für abgotterey,
 daß er kein göttlich Mayestet
 nicht zuschreib Sanct Elisabeth,
 gewiß aber dem Herrn zu Ach
 ein auflauff vnd verath geschach,
 wie es aber zugegangen sey,
 da bin ich nicht gewesen bei.

Das glück dem herrn zu wider wardt
 das jahr zuuor, eh dan er starb,
 dan die Westpheling schad vnd leibt
 im gethan hatten zu der zeit, ^{**)}
 drum schickt er ein hoffwerdt dar,
 sein marschalck selber Heupmann war,
 herr Johann Meyßenbug genant,
 gut reifige leuth auß dem landt,
 derselbig marschalck zu im nam,
 als es nun zu ein treffen kam,
 die Hessen da den streitt verlorn
 vnd von Westphalen geschlagen warn,
 gefangen wardt manch gutt gesell,
 beydt edell vnd auch vnebell.
 der groß vndt starcke Webdefindt
 von Hohnfels sich zum Feinde wendt

^{*)} Henneberg. (Ms. 410.)

^{**)} Soll freylich vffm Sindt=selbt gesehen sein. (Note Ms. 411.)

Hans von Dörnberg, er namb mit sich
vnd sonst andere bracht auß dem stich
auch Herman von der Rabenaw,
der gutt pferdt hieltt auf der straw,
darzu Hennrich von Löwenstein,
allhie auch mit gewesen sein.
Also musten in schad vnd hohn
daßmahl die guten Hessen stohn,
das sonst nicht viell geschehen zuorn,
da sie mit ehrn bestanden worn.

Der Fürst erkant, daß nun das glück
sich von ihm wenden woltt zurück,
darumb er sprach, er woltt sich nun
zu friedtlicher tagleistung thun,
das streitten further lassen nach,
aber hierauff gar baltt geschach,
das der fromb Fürst sein ende nam,
vnd zu Marpurg sein grab bekam.

Das Landtvold aus wirdlicher that
den frommen ihn genennet hat,
tausend vierhundert fünffzig acht,
diß jahr dem herrn sein ende bracht,
am tage Sanct Anthony
sein Leben nam ein ende hie,
allß er hatt sechs vnnnd funffzig Jahr,
Vnnd lengers lebens würdig war.

Zu Meyßen Marggraff Friderich,
Die Chur zu Sarenn bracht an sich,
Deß Tochter dießer Furste nahm,
Hieß Anna, vnnnd von Ihr bekam
Vier Sönn, Ludwig, Hennrich, Herman,
Friedrichen, sie zu den bekam,
Dießer Friederich baltt Jung verstarb,
Herman Bischoff zu Cöllen wardt,

Homberg, Wilsungen, Biedenkapp,
 Vom Hessen Landt man Ihm eingab,
 Wie regiert die andern Zween,
 Im volgenden Bericht wirst sehen,
 Ein Tochter auch der Furste hett,
 Ihr Rahm hieß Elisabeth,
 Graff Phillips sie vermählet zwar,
 Zu Nassau vnnb Sarbruden wahr,
 Ludwig hatt zu Cassel regiert,
 Henrich, Herr an der Layne wirdt,
 Wie vor selm enndt vff solche maß
 Der Vatter hat verordnet das,
 Dann alls die beyde Graffschafft sein,
 Zum Landt zu Hessen kommen sein,
 Landtgraff Ludtwig mit Eim bedacht,
 Zum Regierenden Herrn gemacht,
 Nicht allein seinen Eltisten Sohn,
 Wie das sonst wahr gehalten schon,
 Sindt das der Erste Landtgraff Dtt
 Dießes also verordnet hatt,
 Sondern er meint nun In dem Landt,
 Wenn khundten halitten fursten standt.

Ludwig von Wirttemberg, Mechtild
 Zur ehe hett, wahr ein tapfer Helt,
 Manlich Khun, vnd von großem muth,
 Von Niemandts Leidt kein Wbermuth,
 Sagt Leichtlich auff sein Leuth vnd Landt,
 Der Ebentheuerisch wardt genant.

Sein Schwager Pfalzgraff Friderich,
 Bei Ihm vmb Hulff bewarbe sich,
 Zu Mainz wieder Bischoff Diethert,
 Von Wilhelm er befehdet wardt,
 Der bitt der Furst In bald gewehrt
 Mitt dreyzehen hundertt reissiger Pferd,
 Die thun auch da das best im feldt,
 Das der Pfalzgraff den Sieg beheltt,

Wahrn all gekhlaibt In Blau vnnnd weiß,
Feinn gleich getheilt mit guttem fleiß,

1460. Der Furst Ihm furgenommen hatt
Zu vberfallen Einbeck die Stadt,
Aber des worden bald gewahr,
Herzog Albrecht von Braunschweig zwar,
Vom Grubenhagen auch darzu,
Herzog Henrich dieselben nuh,
Mit Hulff der Stadt Goslar, Braunschwig,
Hilbesheimb, Göttingen zum Krieg
Sich rusten stark, drumb zuhandt
Der Landgraff sich wieder gewandt
Vnnnd anheimb gezogen zuruck,
Woltt nicht ohn nott wagen das gluck,
Ritt dem Hauff der Im zu stark wahr,
Vnnnd sich stecken in die gefahr,
Dass er nicht mehr dan schadt vnd Hohn
Zur Auspeuth möchtt pringen daruon.

1462. Vmbß Bistumb Meinz ein Krieg auch wardt
Zwischen dem Erzbischoff Diethart,
Der wahr von Eysenberg ein Herr,
Vnnnd dan zwischen Graff Adolff mehr,
Zu Nassaw, ders Bistumb wolt han,
Hatts auch zu Rom erlanget schon,
Pfalzgraff Friedrich der halff Diethart,
Der Graff von Rongstein Naßisch wardt,
Vnnnd also freundt wieder freundt wahr,
Sanct Martins rock zerkausten gahr,
Damit Behd, dan mit Diensten sein,
Wie das Idem bequem wolt sein,
Das macht der Bischoff Heiligkaitt,
Die anderst wahr geschaffen weitt,
Dan der Altten wilche fur Jahrn,
Zu dießem Ampt gebrungen warn,
Sanct Martin, Niclas, vnd Seuer,
Vnnnd wehr die seindt gewesen mehr,

Solch muh vnd Zwangß Alhie verßt man
 Mitt dießen Bischöffen nicht han,
 Landgraff Hennrich stundt Diethert bey,
 Landtgraff Ludwig halß Adolff frey,
 Verterbt die Graffschafft Eisenbergß,
 Nam darnach ein den Schenkbergß,
 Auch Geyßellwerder vnd Geyßmar,
 Vnnd waß ihm sonnst gelegen wahr,
 Landtgraff Henrich sich auch nicht saumbt,
 Weilburg vnndt Battenbergß einumbt,
 Auch Rosenthal vnnd die Neustadt,
 Dem Stifft man Izt bezahlett hat,
 Waß hie zu Gutenspergß zuuor
 Vnnd sunst Im Landt getrieben war,
 Die vngewetten Dienste sein
 Vonn Hessenn Izt bezahlet sein,
 Melnam, Battenbergß, Rosenthal,

1464. Der Bischoff zu Mainz dazumahl
 Dem Landtgraff Hennrichen verschreibß,
 Daher diß Alß bey Hessenn pleibß.

Vor Battenberg balt vff die Aw,
 Die Westphalenn kamen zur schaw,
 Griffen an mitt feindtlicher Handt,
 Vnnd hehreten mit Nam vnd Brandt,

1463. Ein Jar zuuor Frandenberß die Stadt
 Ein Aldderlag erlitten hatt
 An einem Berg, genannt die Heidt,
 Der bei dem Hallenberge leidt,
 Der schad, den sie empfing, wahr groß
 An gefangenen Harnnisch vnd Roß,
 Montags nach Remintscere
 Der Stadt Frankenberß geschach diß Wehe.

1465. Landtgraff Ludwig stundt auch im Zorn,
 Mitt dem Bischoff zu Paderborn,
 Graff Simon von Ripp er hieß,
 Mitt Ihm Er hart zusamen stieß,

Hans von Dörnberg, er nam mit sich
vnd sonst andere bracht auß dem stich
auch Herman von der Rabenaw,
der gutt pferdt hieltt auf der straw,
darzu Hennrich von Löwenstein,
allhie auch mit gewesen sein.
Also musten in schad vnd hohn
daszmahl die guten Hessen stohn,
das sonst nicht viell geschehen zuuorn,
da sie mit ehren bestanden worn.

Der Fürst erkant, daß nun das glück
sich von ihm wenden woltt zurück,
darumb er sprach, er woltt sich nun
zu friedtlicher tagleistung thun,
das streitten further lassen nach,
aber hierauff gar baltt geschach,
das der fromb Fürst sein ende nam,
vnd zu Marpurg sein grab bekam.

Das Landtvold auß wirdlicher that
den frommen ihn genennet hat,
tausend vierhundert fünffzig acht,
disß jahr dem herrn sein ende brachtt,
am tage Sanct Anthony
sein, Leben nam ein ende hie,
als er hatt sechs vnnnd funffzig Jahr,
Vnnnd lengers lebens würdig war.

Zu Meyßen Marggraff Friderich,
Die Chur zu Sarenn bracht an sich,
Desß Tochtter dießer Furste nahm,
Hieß Anna, vnnnd von Ihr bekam
Vier Sönn, Ludtwig, Hennrich, Herman,
Friedrichen, sie zu den bekam,
Dießer Friederich baltt Jung verstarb,
Herman Bischoff zu Collen wardt,

Homberg, Wilsungen, Biedenkapp,
 Vom Hessen Landt man Ihm eingab,
 Wie regiert die andern Zween,
 Im folgenden Bericht wirst sehen,
 Ein Tochter auch der Furste hett,
 Ihr Nahm hieß Elisabeth,
 Graff Philips sie vermählet war,
 Zu Nassau vnnb Sarbrucken wahr,
 Ludwig hatt zu Cassel regiert,
 Henrich, Herr an der Layne wirdt,
 Wie vor sein enndt vff solche maß
 Der Vatter hat verordnet das,
 Dann auß die beyde Graffschafft sein,
 Zum Landt zu Hessen kommen sein,
 Landtgraff Ludwig mit Ein bedacht,
 Zum Regierenden Herrn gemacht,
 Nicht allein seinen Eltsten Sohn,
 Wie das sonst wahr gehalten schon,
 Sindt das der Erste Landtgraff Ott
 Dieses also verordnet hatt,
 Sondern er meint nun In dem Landt,
 Zwenn khundten halitten fursten standt.

Ludwig von Wirttemberg, Reichthum
 Zur ehe hett, wahr ein tapfer Helt,
 Manlich Khun, vnd von großem muth,
 Von Niemandts Leidt kein Bermuth,
 Sagt Leichtlich auff sein Leuth vnd Landt,
 Der Ebentheuerisch wardt genant.

Sein Schwager Pfalzgraff Friderich,
 Bei Ihm vmb Hulff bewarbe sich,
 Zu Mainz wieder Bischoff Diethert,
 Von Wilhelm er befehdet wardt,
 Der bitt der Furst In bald gewehrt
 Mitt dreyzehen hundertt reissiger Pferdt,
 Die thun auch da das best im felbt,
 Das der Pfalzgraff den Sieg beheltt,

Wahrn all gekhaidt In Blau vnnnd weiß,
Feinn gleich getheilt mit guttem fleyß,

1460. Der Fürst Ihm furgenommen hatt
Zu vberfallen Einbeck die Stadt,
Aber deß worden bald gewahr,
Herzog Albrecht von Braunschweig zwar,
Vom Grubenhagen auch darzu,
Herzog Hennrich dieselben nuh,
Mit Hulff der Stadt Goslar, Braunschwig,
Hilbesheimb, Göttingen zum Krieg
Sich rusten starck, drumb zuhandt
Der Landgraff sich wieder gewandt
Vnnnd anheimb gezogen zuruck,
Woltt nicht ohn nott wagen das gluck,
Mitt dem Hauff der Im zu starck wahr,
Vnnnd sich stecken in die gefahr,
Daß er nicht mehr dan schadt vnd Hohn
Zur Auspenth möchtt pringen daruon.

1462. Vmbß Bistumb Meinz ein Krieg auch wardt
Zwischen dem Erzbischoff Diethart,
Der wahr von Eysenberg ein Herr,
Vnnnd dan zwischen Graff Adolff mehr,
Zu Nassaw, ders Bistumb wolt han,
Hatts auch zu Rom erlanget schon,
Pfalzgraff Friedrich der halff Diethart,
Der Graff von Rongstein Nassisch wardt,
Vnnnd also freundt wieder freundt wahr,
Sanct Martins rock zerzausten gahr,
Damit Behd, dan mit Diensten fein,
Wie das Idem bequem wolt sein,
Das macht der Bischoff Heiligkaitt,
Die anderst wahr geschaffen weitt,
Dan der Alten wilche fur Jahn,
Zu dießem Ampt gedrungen warn,
Sanct Martin, Nicolaß, vnd Seuer,
Vnnnd wehr die feindt gewesen mehr,

- Solch muh vnd Zwangk Alhie derst man
Mitt dießen Bischoffen nicht han,
Landgraff Hennrich stundt Diethert bey,
Landgraff Ludwig halff Adolff frey,
Berterbt die Graffschafft Eisenberg,
Nam darnach ein den Schenckberg,
Auch Geyßellwerder vnd Geyßmar,
Vnnd was ihm sonnst gelegen wahr,
Landgraff Henrich sich auch nicht saumbt,
Weilburg vnnnd Battenberg einumbt,
Auch Rosenthall vnnnd die Neustadt,
Dem Stifft man Izt bezahlett hat,
Was hie zu Gutensperg zuuor
Vnnd sunst Im Landt getrieben war,
Die vngewetten Dienste sein
Vonn Hessenn Izt bezahlet sein,
Melnaw, Battenberg, Rosenthal,
1464. Der Bischoff zu Meinß dazumahl
Dem Landtgraff Hennrichen verschreib,
Daher diß Als bey Hessenn pleib.
- Vor Battenberg balt vff die Aw,
Die Westphalenn kamen zur schaw,
Griffen an mitt feindlicher Handt,
Vnnd hehreten mit Nam vnd Brandt,
1463. Ein Jar zuuor Frankenberg die Stadt
Ein Ridderlag erlitten hatt
An einem Berg, genannt die Heidt,
Der bei dem Hallenberge leibt,
Der schad, den sie empfing, wahr groß
An gefangenen Harnnisch vnd Rosß,
Montags nach Reminiscere
Der Stadt Frankenberg geschach diß Wehe.
1465. Landtgraff Ludwig stundt auch im Zorn,
Mitt dem Bischoff zu Baderborn,
Graff Simon von Lipp er hieß,
Mitt Ihm Er hart zusamen stieß,

Einer dem andern schaden thatt,
 Biß der Landtgraff bekrieget hatt
 Mit Heres Krafft daselbe Landt,
 Die Liebenaw auch gahr außbrandt,
 Hellmarshausen darzu gewan,
 Vnnd großen Ebern mußt auch dran,
 Daß wardt alhie beschädigett hartt,
 Der Kirchhoff auch erobertt wahrdt,
 Furm Krudenberg man Erstlich lag,
 Daß Ich hie nicht vergessen mag.
 Herzog Wilhelm von Saren gut,
 Dem Fursten hierzu leyhen thut
 Ein großen Zeug zu fuß vnd roß,
 Bey dem wahren viel Herren groß,
 Graf Sigmundt von Gleichen beuohr,
 Herr Apell von Thaurnd auch zwar,
 Die heidt der Herzog an sein stadt,
 Zu Heuptleuthen verordnet hatt.
 Viell Behmen man Im Hauffen sach,
 Von den grewlicher schadt geschach,
 Die Behde werth ein gutte Zeitt,
 Der Stifft sehr großen Vnrath leidet.

Vollgents nicht lang nach dießem Ziell
 Entstund auch ein großer Vnwill
 Zwischen den beiden Landgrafen,
 Mann kam auch enttlich zun Wassen,
 Dan ob man viell taget am Spiß,
 Zum friedt es sich doch nicht anließ,
 Biß sie verterbt Ir Land vnd Leuth,
 Darnach hatt sie der Schimpff gerewt,
 Ir Zorn vnnnd Vnwilln hin gethan
 Vnnd sich wieder vertragen lahn,
 In dießer Behd begab sich viell,
 Davon ich kürzlich melden will.

Graff Reinhartt von Wltnaw, der Letzt
 In dem geschlecht, der war gesetzt

Zum Abbt gehn fulda in das Stifft,
 Denselben Apt ein Behd betrifft,
 Mitt zwenn Brüdern vom Adel guth,
 Die man Riet Gsell nennen thutt,
 Vnnd hießen Jorke vnd Hermann,
 Biell Leidts vnd schadens han gethan,
 Dem Aptt zu fulda vnnd dem Stifft,
 Gar hartt man sie auch wieder trifft,
 Die Landtgrauen sich alda beid,
 Ins Spiell zumenngen wahrn bereidt,
 Landtgraff Ludtwig thet ein beystandt,
 Den Riebeseln zuuor genant,
 Dem Stifft stundt Landtgraff Henrich bey,
 Die Herren sich da zogen frey,
 Vmb Sanct Bonofacius Rapp,
 Das es ohnn Löcher nicht ging ab.

Landtgraff Ludwig vnlangst darnach
 Mit einem Gehr In die Buchen zoch,
 Brandt aus Tafft, Raßdorff vnd Manspach,
 Sonst viell dorffern auch so geschach,
 Gewan auch Stadt Geiß vff dießer sarth,
 Die balth wieder erobertt wardt.

Indes ein Hannbell auch wardt da,
 Balt zwischen den von Buchena,
 Vnd Jörg von Bos wart eine Parth,
 Am andern theill gefunden warth
 Engelhartt, Hennrich vnd Caspar
 Von Waldenstein, auch Simon zwar,
 Der wahr Landtgraff Ludwigs Marschall,
 Derhalben der furst dazumall
 Sich dießer Parth genommen ahn,
 So thutt dem andern theill beystahn
 Landtgraff Hennrich, vnd wuchs der neit
 Zwischen den Herrn vnd Brudern beydt.

Wilhelm zu Saren der Herzog
 Sich zwischen beyde Brueder schlug,

Das er dem Vnrath fem zuuor,
 Weill er Ihr Mutter Bruder wahr,
 Ein Tag er gehnn Hirschfeldt bestimpt,
 Dahinn man allerseitts ankömpt,
 Biell Grauen, Ritter, Adell, Knecht,
 Mitt den Herren kammern nicht schlecht,
 Zwischen den Herrn man Handlung plag,
 Mitt großem Kost, acht ganzer Tag,
 Gar nichts aber wardt da verschafft,
 Das zum frieden möcht haben Krafft,
 Landtgraff Ludtwig sich bunden ließ,
 Das mehr dann Ihm seinn gunst bewies
 Der Herzogk, seim Bruder Hennrich,
 Dan ob derselb erst sonnderlich
 Landtgraff Ludtwigen gehapt wehrt,
 So hatt sichs doch etwas verkherit,
 Weill der furst so großen muth trug,
 Darzu dann auch gab großen fug,
 Das der furst nicht wolt achten hoch,
 Wie es der Herzog gernne sach,
 Fraw Catharin von Brandenstein,
 Die des Herzogs Eheweib must sein,
 Vnnd da zuuor gewesen wahr,
 Sein Rebsweib, bey dem Leben zwar,
 Seiner Gemahll, fraw Annen gut,
 Die zu Behm von Königlichem Blut,
 Geboren war, vnd diß Vnlust
 Bey Ihrem Leben leyden must.

Als das Landtgraff Hennrich vermerkt,
 Hat es sein muth vnd freud gesterkt,
 Verhocht des zu habenn geniesß,
 Ob sich die sach zur Behd anließ,
 Darumb er auch zu Marburg macht
 Ein kostbahr vnnd herrlich saßnacht,
 Darzu Er dann mehrerteils ludt,
 Die Wedderawischen Grawen gut,
 Ein Botschafft er auch außgesandt,
 Gurten von Boineburgk genant,

Der Amptman war zu Romerodt,
Vnnd zur faßnacht geladen hatt,
Herzog Wilhelm vnnnd zuuor an
Hatt er besondern bitten lahn
Fraw Catharin von Brandenstein,
Das sie woltt mit Ihm Herrn erschein.

Die Werbung man mit freudt auffnam,
Vnnd als die bestimpte Zeitt herkam,
Mitt grossen vnnnd fürstlichem Pracht,
Hatt sich der Herzog auffgemacht
Mitt seiner newwen Gemahlin,
Von Brandenstein fraw Catharin,
Der Landtgraf Im entgegen sandt
Churt von Boineburg obgenandt,
Biß gegen Herschfeldt zu der Stadt,
Da er In angenommen hat,
Von wegen seines fursten vnd Herrn,
Hinder Sanct Petersberg nicht fern,
Zu Herschfeldt Im verschaffen thet,
Das er sein Vnderhaltung hett,
Vnnd wo man durch ein flecken zoch,
Bier Grauen oder Ritter hoch,
Die darzu wahrn verordnet schon,
Mussten vonn Ihren Pferden stohn,
Neben dem wagen lauffen sein,
Darinn saß die vonn Brandenstein,
Von Herschfeldt sie gehnn Ziegenhan
Deß andern Tags findt kommen an.

Bonn dannen man gen Marpurg kahn,
Landtgraff Henrich da zu Im nam
Sechs Hundert Pferdt, vorm Loynberg hoch
Dem Herzogen entgegen zoch,
Die gest zu empfangen schonn,
Als sie zusammen kommen nun,
Das Frauen Zimmer zu demmahl,
Grauin vnnnd Edlen vberall

Mußten auß Ihren wagen gehen
 Bndt vff dem weichen Ader stehen,
 Sich schawenn vnd empfangen lahn,
 Wie die fürstenn gewonnhaitt han,
 Die Herzogin, frau Catharein,
 Mitt sich hatt viell Jungfrauen fein,
 Woll vier vnd zwanzig an der Zahl,
 Die wahrnn in Rott gekleidett all.

Alls man nuhn diß verrichtet hatt,
 Jun Wagen man sich wieder that,
 Joch ein gahr mitt städtlichem Pracht
 Vnd hieltt herrlich die faßnacht,
 Herrlich thett mann die gest tractiren,
 Auch Rennen, Tanzen vnd Thurnieren,
 Der Herzog vff der Kezerbach
 Scharff mit Hanßen von Dornberg stach,
 Vnd alls Inn Dornbergk rennet ab,
 Ein Braunen Henngst er Im baldt gab.

Alls die Faßnacht nun hatt ein endt,
 Der Herzog sich zu Hauße wendt,
 Der Obgemelte Amptman Curtt
 Im wieder zugegeben wurd,
 Der Im gehnn Herßfeldt gab geleidt.
 Vnd alle Zehrung machett queit.

Landtgraff Ludwig achtets nicht hoch,
 Vnd mit zwey hundertt Pferden joch
 Zu Anspach zu Margtgraff Albrecht,
 Hielt auch mit Ihm die faßnacht recht,
 Vnd mit demselben sich besprach,
 Vmb Rath vnd Hulff in seiner sach.

Alls nun der Sommer herbey kam,
 Der Hannbell halt sein anfang nam,
 Am Spieß gehalten wardt manch tag,
 Darauff man Underhandlung pflag,

Die Ritterschafft zu beyder seitt,
Denn friedt zu fordbdern war bereitt,
Hieltt alls viell möglich wahr zuruck
Die Herrn, vnd wehret fur Engluck;
Der Jegenn aber andern wahrn,
Die hielffenn schauben an dem Karn.
Der eigen Ruz sie dahin bracht,
Das sie das Land wening bedacht,
Vnnd zuuor anndern einer wahr,
Den man das hieltt verdeckttig gahr,
Der wahr bey Landtgraff Henrich groß,
Desselben auch gahr wohl genos,
Vber den Landtgraff Ludtwig klagt,
So oft man an dem Spiße tagt,
Der furst wahr vberaus bereth,
Vnnd sein wortt allweg selber thät,
Sprach ettwan: Er kein Zweysell trug,
Wo dießer nicht macht vnngefug,
Er vnnd sein Bruder wolten sein
Der sachenn einns vnd Bruder sein,
Einsmalls Er thet von sich bericht,
Er wehr genungsam weyse nichtt,
Zu wissen, ob DERN an der Layn, *)
Oder seinn Bruder Herr möcht sein.

Alls der annder Sommer her kam,
Der Vnwillt Immer mehr zunahm,
Die Von Buchenaw vnnd Waldenstein,
So hieueuohr gemelbett sein,
Sampt Gannerben vnnd Bneins wahrn,
Der eine thaill kein Blais thet spahrn,
Biß es dahin gerichtet wardt,
Das Waldenstein vnnd seiner Parth
Vff einen tag wahrdt abgesagt,
Vnnd offendliche Vehm betagt
Von Landtgraff Henrich vnd dan nuß
Vom Appt von Fulda auch darzu,

*) S. v. Dornbergk. (Hf. 410.)

Von Graff Wilhelm von Hennenbergk,
 Von Gleichen thet daselbige Werck,
 Graff Sigmundt darzu sich auch fügt,
 Von Eysenbergt Graff Ludewig,
 Brun, Edeler Herr von Quernfurth gutt
 Deselben tags dergleichen thutt,
 Auch anndere mehr, So das geschach,
 Das man vf den tag kommen sach
 Wohl vierzehen Behdbrieß, die da sein
 Vff einen tag gelieffert ein,
 Von Tromptern, Herolbt vnd Botten,
 Die all darauff befehl hatten.
 Simon der Zeitt von Hauße war
 Bey seim Herrn Landgraff Ludwig wahr,
 Aber Enngelhartt vonn Buchenaw
 Vnnd dan Juncker Simons Hausfraw
 Die Brief vonn Ihnn genommen an,
 Inn Speyß nnd tranck gegeben han.
 Da Simon nuhn heim kommen war,
 Vnd diese Sach vernohmen gahr,
 Sprach er mitt vnuerzagtem muth,
 Fur wahr mir dieses Leide thutt,
 Daß Jegenn mir woln Behd vnnd Haß
 Meine Herrn vben, den Ich siez was
 Zu diennen willig vnnd bereit,
 Doch geschicht es zu Bieller Zeitt,
 Das seinnes Herrn muß ein Knecht
 Entgeldenn vnd genießen Recht,
 So sie mich dann verjagen wolln,
 Mitt Brieffens nicht allein thun solln,
 Es wirdt noch mehr gehörn darzu,
 Dan zum Tanz ein Paar rothe schu,
 Vnd wan auch mein gnediger Herr,
 Landtgraff Henrich nicht darunter wehr,
 Wolit der annndern kein schrecken han,
 Doch will Ich Es Gott walden lahn,

Balt im vollgennnden Herbst herunnach,
 Ein große Werbungung geschach

Bonn etlichen bemelttern Herrn,
 Die zum Krieg hatten groß begern,
 Remblich, Fuld, Henenberg, Eisenberg,
 Die trieben das feindseelig werck,
 Vier tausent wollgeruster mann
 Zu Fuß vnnnd Roß gesamlet han,
 Vnd damit balt fur Buchenaw
 Gar vnngewaret kamen zur schau,
 Vnd wie der Zeitt wahr das geschrey,
 Die Peuth hattenns getheillett frey,
 Ehe sie geraubt, Buchenaw solt sein
 Des Apts, Henenberg wolt nehmen sein
 Engelharte, vnnnd Eisenberg
 Wolt Simon han, durch dieses Werck.
 Als die Herrn nun kommen an,
 Fur Buchenaw, Sie versucht han
 Zu sturmmen ein schlecht hülzern Hauß,
 Konten aber nichts richtten auß,
 Zogenn mitt schaden wieder ab,
 Vnnnd brachten Ir todten zu grab,
 Vnnnd warn nicht mehr dan sechs Persohn,
 Die dieses Hauß erhaltten hon.

Ranndtgraff Ludtwig sich balt vsmacht,
 Als Im dieses warth fur gebracht,
 Den seinnen trewe Hülff zu thun,
 Als die feindt abgezogen nuhn,
 Simon sein Herren suchen thett,
 Daß er Hülff vnnnd trost von Im hett,
 Der Herr Im da begegennett schon,
 Woltt ihn mitt trew entsezet hon,
 Darzu er all sein Peuth vnnnd Ranndt
 Hatt auffgebotten, vnnnd zur Handt
 Gen Buchenaw er auch furth kam
 Vnnndt der Wieder Barth teill einnahm,
 Stieß auß die erregett denn Streitt,
 Die aber baltt nach dießer Zeitt
 Da gleich woll wieder kommen ein,
 Als die Irrung verrichtett sein.

Hierauff allsbaltt sich hart anliesß
Die Behd, da ein furst zu uerdrieß
Dem anndern zu schaub, was er khundt,
Vnnd das fewer mehr zu brennen bestundt.

Von Buchenaw Junder Engelhart,
Bonn fuldischenn gefangen warth,
Vnnd mitt Ihm von Hornßperg Herting,
Ettlichen Knechtten eß auch so ging,
Die anndern da enttritten sein,
Han großenn schimpf geleyet ein,
Dann auff zehenn man stärcker war
Ihr Hauff, dann die fuldische schar. *)

Baltt vor oder nach der geschicht
Wardt auch ein Hannbell zugericht
Mitt Hennrich von Grunperg eim Knecht,
Der dann wahr Ebentheurrisch recht,
Der Edle Herr zu Nassaw gutt,
Dem Dillenberg gehörenn thutt,
Landtgraff Ludtwigen immerdar,
Gar woll geneigt vnnd günstig wahr,
Landtgraff Hennrichen das vertroß,
Darzu seinen Hoffmeister groß, **)
Dem man zu der Zeitt gab die schuldt,
Das er die Herrn vermenngen soltt,
Ein verdeckt eßenn wirdt bereit,
Daß der genannte knecht vmb die Zeitt
Ist worden deß vonn Nassaw feindt,
Darzu Im dann geliehen feindt
Ettliche Reutter, Ihr Hauptmann zwar,
Hellwig von Ruckershausen wahr,

*) In etlichen Exemplaren wirdt dies die Schoben Vhed genant, soll auch darbei gewesen sein Henrich Bolner, ein from vffrichtig man vnd Reuttrisch, des stifts fulb feind, ist gefangen worden von einem Gräbbel ohne Fuß, Eungß Glänzing genant, vnd dem Abt zu theil worden. (Mf. 410.)

**) G. v. Dornbergf. (Mf. 410.)

Sie fielen ins Dorff Ißmenrodt,
 Der Graue daß verkuntſchafft hat,
 Vnnd hieltt auff ſie wie man thun ſoll,
 Doch ließ er ſie erſt plundern woll,
 Darnach er friſch hinnder ſie kam,
 Sie erſollgett vnndt gefanngen nahm,
 Henrich hatt er entthauptten lahn,
 Hetts Ruderſſhauſen auch gethan,
 Wo nicht geſchehen ſo groß furbitt,
 Vnnd diß auch ſich begeben nitt,
 Das die Honnſteinnſiſchen ſich gewandt,
 Vnnd ein Knecht Gotthart Silber genant,
 Gefangen hett in dieſem Werck
 Macharium von Reiffenbergk,
 Den er mitt der gelubtte bandt
 Ann Junder Hans von Hanſteins Handt,
 Deß der ſelbig Knecht woll genoß
 Macht ſich vnnd ſeinne geſellen loß,
 Vnnd hett Reiffenberger gethan,
 Der Graff hett ihr mehr richtten lan,
 Doch mancher alda Jahr vnnd tag
 Inn deß Grawe geſenngnuß lag,
 Vnnd die ſie hetten angehezt
 Vff den Graffen, alda zu Lezt
 Rhunten weber mitt hulff noch rath
 Sie wieder bringen auß dem Badt,
 Dieß hielff all zu der furſten Behd,
 Wie dan auch diß ſo vollgen thett.

Herr Werner von Hanſtein genant
 Groß gnad bey Landtgraß Ludwig ſandt,
 Der ſelb Ritter ein Brſach nahm,
 Das er an Hannß von Dornbergk ſahm,
 Man meindt ſie wehr nicht hoch geſchezt,
 Doch wardt er auch ſeinn feindt zu Lezt,
 Biell ſchadenns er Im oft gemacht,
 Auch auff ein Zeit zuſammen bracht
 Ein Hauſſenn ſtard bey Sechzig man,
 An Bawrn, die Im wahrn vnderthan,

Sein Ketzig knecht auch drunder wahrn,
 Einn Steinbuchs auch ließ mitt sich fahrn,
 Vor Franners Hausen also kam
 Vnd selndtiliche Handlung furnamb,
 Weil es steht den von Dörnberg zu,
 Als er war vff der Umbkehr ruh,
 Vnd trabt ein wenig von dem Hauff,
 Stieffen Ihm eilich Reutter auff,
 Die alle Landtgrauisch wahrn,
 Vnd weiß sie hatten kein Erfahrn
 vom Handell, schlugen sie In hart,
 Von Eim er auch gefangen wardt,
 Der Gilbert von Nordecken hieß,
 Vnd In da angeloben ließ,
 Anns fursten Landtgraf Ludwigs Handt,
 Da er die Schleg nun verwandt,
 Hannß von Dornnberg In langt an,
 Das er wehr ein gefangner mann,
 Vnd sein Bruder Bernnhartt genant,
 Hett In griffen zu seiner Handt.
 Herr Bernner das verneint vnd sprach,
 Er wahr vnuersehnner sach
 Geschlagen, vnd wehr da zur stedt
 Gilbert, der Ihnn gefangen hett
 Ann seines Herrn Landgraf Ludwigs Handt,
 Gilbert Im des auch war bekant,
 Aber die sach sah zu ein tag,
 Den man in der Stadt Homberg pflag,
 Die furstenn wahrn beydt zur stedt,
 Landtgraff Ludtwig einn Beystandt thet
 Herr Bernuern, vnd Landtgraff Henurich,
 Des andders thet annehmen sich.
 Fur den Fursten sehr hartte Wortt,
 Mann sie ein anuder geben hortt.
 Dornberg sagt, sein Bruder wehr schwach,
 Von deswegenn woltt Er die sach
 Beweißenn mitt freittbarer handt,
 Herr Bernuern Er ganz willig sandt,

Der fordert In mitt Ernst zur schlacht,
 Dar Jegen der ander einbracht,
 Weill man da hörtt, daß Herr Werner
 Landtgraff Ludtwigs gefangenner war,
 Vnnd er das selbsts mitt eigenem munt,
 Vor allen öffentlich gestundt,
 Vnnd aber er leddig vnd frey,
 Der Halben es Im vngewiß sey,
 Das er mit einm gefangenen man,
 Mitt freyer faust einn Kampf solt han,
 Landtgraff Ludtwig mit fleiß zu hezt,
 Rieß sich außdrücklich hören zu Letz,
 Das Herr Werner von vngesehr,
 Seinn gefangener nuhr worden wehr,
 Begehrtt weder seinns Leibs noch gutts,
 Wer darzu dann auch dieses mutts,
 Das da die schlacht soltt fuhr sich gehn,
 Solt er gahr frey vnd leddig stehen,
 Nichts aber darauß weitter wardt,
 Dan das man keinn Vncosten spart,
 Mitt tagleikenn verlohr die Zeit,
 Vnnd vmb sonst hatt Muß vnd Arbeit.

Da nuh alles nicht helfenn wolt,
 Kein trewer Rath mehr gelten solt,
 Der Herrn, freund, Landschafft, Ritterschafft,
 Wehren, nicht mehr mußt haben krafft,
 Wurden die Schreiben bey gethan,
 Vnnd das Werck selbst gefangen ahn,
 Einner vber den andern zoch,
 Das arm Volck wardt verderbet hoch,
 Mitt raub vnd Brandt geschach vill schadt,
 Ins eigen nest man schmeysen that,
 Es seinndt Borden vnd Schwarzenborn
 Verbrannnd In dießer Herren Jorn.

Landtgraff Ludwig zum ersten kam
 Vnnd Borden mitt gewaltt einnahm,

Als Bierzechen Hundertt Sechzig Neun,
 Nach Christ geburth geschriben sein,
 Im Jenner am Dreyzechen tag,
 Dieser furst Borden Erst belag.
 Am Sechzehenden schoß Er hinein,
 Groß vnnnd gewalttig Buchsenstein,
 Bollgenden tags zogen daruon
 Die Rittermehigen Bordenman,
 Ueberließenn dem Hernn die Stadt,
 Die er alsbaltt eingenohmen hatt,
 Bald darnach kam Landtgraff Henrich
 Mitt großer gewaltt vnnnd thett desgleich,
 Vnnnd ist Landgraff Ludtwigs Marschall
 Dar Innenn todt plieben dismahl,
 Philips Braun er mitt Rahmen hieß
 Vnnnd In der Stadt das Leben ließ,
 Am Zwanzigsten Im Jenner zwahr
 Ist Landgraff Henrich kommen dar,
 Will vom Adell er gefanngen nahm,
 Vnnnd vber achzig Pferd befahm,
 Sinn Herr dismall steck Borden an,
 Der ander das zugruntt verbrann,
 Schloß vnnnd Stadt gieng hie alles drauff,
 Reid Porthen warff man auch in Hauff,
 Vnnnd bleib nicht stehn ein einigs Hauß,
 Das hie nicht wurd gebrennet auß.

Landtgraff Henrich In diesem Jorn
 Mitt dem Bischoff zu Paderborn
 Wieder sein Bruder sich verbandt,
 Vnnnd halff dem, der dem Hessen landt
 Alzeit gethan vrell schadt vnnnd Reidt,
 Also hilff man hauß dieser Zeitt.
 Landgraff Ludtwig tregt tapfern muth,
 Dieß alleß nicht hoch achtten thut,
 Viel mehr fürchten In all sein feindt,
 Dan sie von ihm gefürchtett feindt,
 Darumb wardt er im deutschen Landt
 Der Freymuttig Landtgraff genant.

Weill auch die Bruder vnfreundtlich
Im Stifft zu Fulda drungen sich,
Wie solches hiebeuohr bemeltt,
Vnnd mit Vmbstenden ist erzehlt,
Landgraff Hennrich sich machet auff
Mit gutter Pserdt ein tapffern Hauff,
Wendett fur dießen fug vnnd schein,
Der Buchen woltt Er hulfflich sein,
Ließ einfordern Hierßfeld die Stadt,
Weil er darein sein Ofnung hat,
Solt In ohn allen schaden sein,
Wolt sich ganz glaublich halten sein,
Auch solt beid darauß und darein,
Sein Bruder fur Im schadlos sein,
Nachdem derselb der Elteste wer,
Vnnd alls dießer Stadt Verspruchs Herr,
Dar Innen auch die Ofnung hett,
Die sach die Leutlein kummern thet,
Wustenn nicht, wie sieß machten gut,
Im Rath man etlich finden thut,
Die Landtgraff Hennrich mehr geneigt
Dan seinem Bruder sich erzeigt,
Darumb also geordnet wardt,
Das der Furst bey der nacht einfahrt,
Vnnd wardt stercker gelassen ein,
Dann es woll hette sollen sein,
Vnnd man sich auch zu Im versach,
Seinner gethannen Werbung nach,
Als sie nun eingelassen wahrn,
Thaten sie sich halt zu den thorn,
Die Stadt Herßfeld zu nehmen ein,
Vielleicht auch gahr zu machen rein,
Die Stadt aber hattß woll bedacht,
Vnnd sich also gefast gemacht,
Das allenthalben Ihre Wehr,
Vonn geschütz vndt Leutthen nicht wahr lehr,
Welches nicht wenig erschreckt die gest,
Drumb sie best schmeibiger gewest,

Dennoch mehr dan acht ganzer tag,
 Dieser Hauff Inn Hirschfeldt lag,
 Vnnd trieben Muttwillens genug,
 Aber es sich mit gluck zutrug,
 Das bey Landtgraf Hennrich aldar,
 Ein betagt vnnd weiser mann war,
 Von Herzog Wilhelm abgesandt,
 Mit Namen Besoldt Retsch genant,
 Als der da selbst vernohmen hatt
 Was Landtgraff Hennrich an der Stadt
 Da hatt fur ein gerechtigkeit,
 Rieth Er dem fursten mit bescheidt,
 So er wolt bey furstlicher ehr,
 hienfurth pleyben vnnd leben mehr,
 So woltt Im Keinns Wegs zu stehen
 Muttwillen an der Stadt zu begehen,
 Ein Burger wahr auch in der Stadt,
 Der ein sehr grof Vermoegen hatt,
 War ansehnlich, wißig vnnd klug,
 Der brauchett allen glimpf vnd fug,
 Ein Zeit er mit den Herrn redt,
 Dan mit den Burgern auch so thet,
 Ein Zeitt mit Ernst vnndt dan mit gutt,
 Das Mord vnndt Jammer ward verhutt,
 Sonnst wahr der Burger ernst begehrt,
 Des Muttwillens sich zu erwehren,
 Simon Gerwigk, so hieß sein nam,
 Der hie dem grofen Vngluck vorkam.

Als Landtgraff Ludtwig wardt bericht
 Von diesem Handell vnnd geschicht,
 Hatt er sich kurz vnnd baldt bedacht,
 Vnnd ein grof Vold zusammen bracht,
 Vor Herschfeldt bei Sanct Niclas zoch,
 Vnnd seinne Dfnung fordert hoch,
 Als In Hessen der Elteste Herr,
 Dem Eyd vnndt Pflichtt geschehen wehr,
 Der Er sie dan erinnert hartt,
 Der gemeine mann halt willig wardt,

Dann Er Im wahr sehr wohl geneigt,
Wilches Landtgraff Hennrich hart bewegt;
Drumb er den Burgern milder wardt,
Dieselbenn auch thett bitten hart,
Wolten sein Bruder nicht ein lahn,
Kein schadt noch Leidt sollten sie hahn
Vonn Ihm vnd den seinen Nimmermehr,
Disß aber nicht geachtet wehr,
Wo nicht der gut Simon Gerwich
Bewehrt hett so gar trewlich,
Der Apt auch selbst, Ludtwig genant,
Kam an das Niclas thor gerandt,
Den Burgern werth vnnnd stewart mit vleiß,
Sie Eyd vnnnd Pslicht bedenden hieß,
Damit sie wehren zugethan
Dem Stifft vnd Ihm, vnnnd also han
Die Burger da gethan gemacht,
Das nicht Blutvergießen geschach.

Landtgraf Hennrich begab die Stadt,
Den mann baldt außgelassen hat
In aller still durchs Johannes thor,
Landtgraff Ludtwig wardts nicht gewahr,
Bis er in seinn gewarsamb kam,
Da Landtgraff Ludtwig solches vernam,
Woltt er auff die Stadt zornnig sein,
Aber Simon von Walenstein
Neben andern das beste thett,
Sprach, weißlich sich gehalten hett
Die Stadt, das sie Inn solcher fahr
Mitt fleiß dar fur gewesen wahr,
Das furkommen ward kunstig Leidt
Vnnnd großer Schadt der Lanude beidt,
Darauff der furst sein vngnadt
Ließ fallen, vnnnd Herschselfdt der Stadt
In gnaden flezt gewogen wahr,
So lanng er In dem Leben wahr.

Als nun die Herrn vnnnd Brüder beid
Einander gethan schadt vnd Leid,

Der wahr sehr stark muttig vnd groß,
 Der ehrenabbruch Ihn verdroß,
 Johann Bleiber, so hieß sein Nahm,
 Vnd wahr von guttem Edlem stam,
 Vmbsonst er nicht den nahmen furth,
 Er pleib, wie sich mitt ehren geburth,
 Da ein Redtlich mann pleiben soltt,
 Die That dem Nahmen vollgen woltt,
 Wen man nuh geritten zu rath,
 Oder darvon geritten hatt,
 Daß Roß er sein Herrn bracht zur stett,
 Darauff er dan bestellung hett.
 Einnsmahls es sich nun hatt gemacht,
 Als er den Henngst sein Herren bracht,
 Des Erzbischoff zu Colln Marschall,
 Her Gûs von Algeßheim, das mahl
 Hilt mit seins Herrn, des Bischoffs, Pserdt
 Vff der Stett, die Bleiber begehrtt,
 Bleiber sprach, reidt du bald hindann,
 Meinns Herrn Pserdt geburt hie zustahn.
 Der Ritter sprach mitt stolzem muth,
 Mein Herr ist Churfurst vnd so gut
 Als Dein Herr, vnd auch Ich als Du.
 Bleiber mitt Zorn beweget nuh,
 Sprach, das leugstu, fromb ist mein Herr
 Vnd worden nie kein Berretter,
 Gleich als der Dein, vnd Du Bößwicht
 Verrathen hast vnd zugericht
 Curt von Batberg sein Vngesell,
 Wie das dan weiß manch gut gesell,
 Vnd des bin Ich besser dan Du,
 Reidstu auch nicht von dannan nuh,
 So will Ich Dich weg treiben woll,
 Der Hals Dir darvon frachen soll.
 Mit schimpff der Ritter weichen must,
 Daraus wer worden groß Vnlust,
 Wo nicht der Furst befreundt so hoch,
 So freymuttig gewesen auch,

Die wahrnn mitt Harnsch so wol gerust,
Daß Iherman bekennen mußt,
Das Ihrs gleichen gar nicht mehr
Vff dem Reichstag verhanden wehr.

Zu Colln der Zeitt Bischoff Rupert,
Pfalzgraf bey Rhein, sich macht vnwehrt,
Das Lannd vnd Stifft vbell regirtt,
Vnnd manchen vnbillich verirt,
Bein Edlen sich woll lud zu gast,
Morgents woltt er frue kommen vast,
Mit Ihn ein gutte Suppen zehrn,
Wan sie Ihn dan auffnahmen gehrn,
So stieß er sie vnnsreundlich auß,
Nam ein, vnd behielet Ihre Haus.
Ein Marschall man auch bey Im sandt,
Herr Göz von Algesheim genant,
Der war zu dießen sachen gutt,
Vnnd schickt sich In seins Hern muth.

Ein Edler in Westphalen saß,
Churt von Patberg genenet was,
Der wahr sehr groß städtlich vnd reich,
Vnnd gehalten ein Grauen gleich,
Sein fraw wahr eine Von Westphaln,
Fromb aber wahr sie nicht zumahln,
Vnnd ein Verdacht der Vnnzucht trug.
Herr Göz bey Ihr verschuff mit fug,
Das sie seim Herrn, dem Bischoff,
Verrith vnndt selbst thet geben vff
Ihrs Junders schloß auß bößer arth,
Vnnd Ihr Junder gefangen warth,
Ir Kinnder auch gestossen auß
Vnndt beraubt Ihr Vatters Haus.

Zu Regenspurg nun In der Stadt
Landtgraff Ludtwig ein Diener hat,

Der wahr sehr stark muttig vnd groß,
 Der ehrenabbruch Ihn verdroß,
 Johann Bleiber, so hieß seinm Nahm,
 Vnnd wahr von guttem Edlem stam,
 Vmbsonnst er nicht den nahmen furth,
 Er pleib, wie sichs mitt ehren geburth,
 Da ein Redtlich mann pleiben soltt,
 Die That dem Nahmen vollgen woltt,
 Wen man nuhn geritten zu rath,
 Oder darvon geritten hatt,
 Daß Roß er seinm Herrn bracht zur stett,
 Darauff er dan bestellung hett.
 Einnsmahls es sich nun hatt gemacht,
 Als er den Henngst seinm Herren bracht,
 Des Erzbischoff zu Colln Marschall,
 Her Göz von Algeßheim, das mahll
 Hilft mit seins Herrn, des Bischoffs, Pferdt
 Vff der Stett, die Bleiber begehrtt,
 Bleiber sprach, reidt du balt hindann,
 Meinns Herrn Pferdt geburt hie zustahn.
 Der Ritter sprach mitt stolzem muth,
 Mein Herr ist Churfurst vnd so gut
 Als Dein Herr, vnnnd auch Ich als Du.
 Bleiber mitt Zorn beweget nuh,
 Sprach, das lengstu, fromb ist mein Herr
 Vnnd worden nie kein Berretter,
 Gleich als der Dein, vnd Du Bößwicht
 Verrathen hast vnd zugericht
 Curt von Patberg seinm Vngefell,
 Wie das dan weiß manch gut gefell,
 Vnnd des bin Ich besser dan Du,
 Reidstu auch nicht von dannan nuh,
 So will Ich Dich weg treiben woll,
 Der Haß Dir darvon krachen soll.
 Mit schimpff der Ritter weichen must,
 Darauß wer worden groß Vnlust,
 Wo nicht der Furst befreundt so hoch,
 So freymuttig gewesen auch,

Der Bischoff aber so verhaft,
Vnnd vnwerth wehr gehalten vast.

Da Landtgraff Ludtwig anheim kam,
Ein Kriegs Rustung er Ihm fuhr nahm,
Wieder den Aptt vnnb Stifft zu Fulb,
Da er dann wennig schewen woltt,
Das man daselbst genohmen ahn,
Ein tapffern vnnb strengen Heupman,
Zu Hennenberg den Graffen guth,
Der Furst diß nicht hoch achtten thut,
Aber der todt diß werck fur kam,
Dan der Furst bald seinn Ende nahm,
Dorth inn dem Schloß Reichenbach,
Da er ist plötzlich worden schwach,
Bey ettlchen auch wahr die Keth,
Mit Gifft man Ihm vergeben hett. *)
Virzehen Hundert Siebenzig ein
wurden geschriben, Wie Ich mein,
Im Wintermont am sechsten tag,
Muß er leiden des todes Plag,
Das Jahr hatt er dretzig vnd drey
Vnd dann Neun Wochen auch darbey. **)
Hett er soln lanngs Leben han,
Biell großer Ding er noch gethan,
Dan fur ein Fursten wahr er guth
Vnnb trug einß tapffern Heldenmuth,
Ein groß trubnuß hatt er gelahn
Alln, die Im trewlich hiengen ahn,
Aber sehr hoch erfrewet seindt
All seinne vnnb der seinnen seindt,
Beuohr wardt deß erfrewett gar
Landtgraff Hennrichs Hofmaister zwar,
Bey dem muß da auch suchen gnadt
Alles was vor geliebett hatt

*) Etliche segen: es sei ein gemein gerucht gewesen, er soll auß einer Spond-
flasche getrunken haben, frant worden vnd gestorben seyn. (Mf. 410.)

**) Etliche segen 19 Wochen. (Mf. 410.)

Der tapfer Furst: Aber allein,
Der stolz Simon von Wallenstein *)
Achtet nicht seiner gnadt vnd gunst,
Leidet drüber auch viel Schadens sunst.

Deß Fursten Kinder noch Jung wahrn,
Der Erst Wilhelm nur von funff Jahren,
Der annder Wilhelm hatt nur drey,
Der frau Mutter man rieth darbey,
Das sie vff Ihrem wittwen stul
Solt pleiben, vnnnd regiren woll
Das kanndt an Irer Kinder stat,
Vnnnd Ihnen schaffen trewen rath,
Dan sie wehr selbst der best Vormundt,
Den man den Kindern gaben khundt,
So lanng biß die erwachsen wehrn,
Das khunt sie thun mit gutten ehren,
Dieweill Ihr Herr Vnnrath vnd Behb
Vonn sein Bruder erlitten hett.
Aber gleich woll sie es versach,
Das Ihr Schwager sich vnterzoch
Der Vormundtschafft, vnd beyde Landt
Sein Hoffmeister hatt in der Handt,
Vnd man also gehalten Hauß,
Das es Viele ging jun augen auß.

1472. Landgraff Henrich bauet Fridwaldt,
Brachs im grundt ab, weills wahr sehr altt,
Vnnnd macht darauff ein feines Hauß,
Vmb der Nacht willen vnnnd vorauff,
Das er mocht habenn Einen schuz
Gegen der benachperten truz,
Vnnnd zu dem, das das groß gewelbt
Dest besser wurd in fried gestellt.
Vorzeiten wohnten da mit recht
Vom Adell drey ehrlich geschlecht,
Die man von Milnrodt vnnnd Reckerodt,
Auch Altenborgk genennet hat,

*) Walenstein. (Ms. 411.)

Die Erstenn Zwey ir theill bald han
 Ann die Landtgraffen kommen lahn,
 Das Dritte beheilt noch sein theill
 Ein Zeit lanng, darnach ward es feill,
 Dann Reithart der Letzt im geschlecht
 Von Altenborgk genennett recht,
 Im Haupt wahr nicht gahr wohl verwarth,
 Im Biertrinken aber gelartt,
 Darzu that im auch geldes nott,
 Darumb man in leicht berebet hatt,
 Das er feinn theill zu Kauff auch gab,
 Vnd sich dar vonn lies legen ab,
 Bey Landtgraff Hennrich das geschach
 Durch Haunß von Dörnberg, wie man sprach.

1473. Des andern Jahrs vff Sanct Chattrin,
 Landtgraff Hennrich thet schicken hin
 Johann Schenden zu Schweinsberg gutt,
 Demselben auch zugeben thut
 Junder Petern von Biedenseld,
 Denn er etlich Diener zustellt,
 Gibt ihn auch etlich schutzen zu,
 Vnd die vonn Frandenberg auch nuh
 Musten mit zupferdt vnd zupfuß,
 Dieser Hauff in Westphalen muß,
 Vnd vben feindtselige Werck,
 Die Rhue nemen furm Scharffenberg.
 Des wurden die von Briln gewahr,
 Das Landt auch in der gegend zwar,
 Vnd sagten frisch denn Hessen nach,
 Erlegten sie vndt fingen auch
 Die beidt vom Abell obgemeltt,
 Die Frandenberger man auch selbt,
 Das sie kamen in groß beschwerdt
 An gefanngen, an Harnsch und Pferdt.

Darnach in dem vollgenden Jahr
 Ein großes Heer versammelet wahr,

Fur Frandenbergt dorth off der Schrauff,
 Das Landtgraff Henrich auch bracht auff,
 Vnnd woltt damit ziehen vor Briel,
 Doch man den Scharffenberg annfiell,
 Vnnd warff Niedder das Schloß zu grundt,
 Das man kaum sach, wo es vor stundt.

Lanndgraff Ludtwig, eh dann er starb,
 Mitt gutten fugen das erwarb,
 Das seinn Bruder Lanndtgraff Herman
 Seinn Standt in ehren auch mecht hann,
 Vnnd zum Bischoff wahrth postulirt
 Gen Hilbesheim: Da er auch wirdt
 Guttwillig von der Ritterschafft
 Genohmen ahn, vndt auß der Krafft
 Hatt er schon inn das Schloß Stewrwald,
 Das man fürs Haupt im Lande halt,
 Die sach auch sonnst wahr richtig gahr,
 Als aber nuhn verschelden wahr
 Landtgraf Ludtwig da, wie ich mein,
 Woltt er nimmer ein Saxe sein,
 Kam wieder inn das Hessen Lanndt,
 Vnnd sein Wohnung suchtt zuhandt
 Zu Colln, da er Thumbherr wahr,
 Vnnd hernach leidt sehr groß gefahr.

Dan da mann im Stifft sach vnd spurt,
 Wie gahr ein böß Regirung furth
 Bischoff Rupertt, vnnd Allen vast
 Im Lande thet groß Vberlast,
 Bey Ihm auch kein ermahnung galt,
 Darumb Landt vnd Cappittel halt
 Mit Rath Lanndtgraff Herman verfohr
 Zu einem Administrator.
 Den Bischoff das verdriesen thet,
 Wardt vnrichtig vnd gahr vnstett,
 Vonn einem Drth zum andern zoch,
 Auch Lannd vnd Leuth betrubet hoch,

Suchtt Hülff vnd beystandt, wo er khunt,
Vnnd Herzog Carln vonn Burgundt
Ein Hauff Picarder zu im sandt,
Durch die geschach viel schadt im Landt,
Dar gegen sprach Landtgraff Herman
Sein Bruder Landtgraff Henrich an,
Der zog halt mitt sein Hessenn furth,
Die Stadt Linz vnnnd soust andre orth
Mit macht er da gewonnen hatt,
Im Stifft geschach sehr großer schadt,
Einne wider denn andern wahr,
Das wehrt woll anderthalbes Jahr,
Viel muhe, Arbeit vnnnd groß vnkost
In beidenn theiln mann tragen must,
Viel plieben todt, Viel wurden wunndt,
Der Hannbell sehr vnnrichtig stundt,
Vor Linz Hans vonn Dornbergk empfing
Ein schoß, der Im durch den Hals gieng,
Zum Leben aber hatt's kein nott,
Dan er den schoß verwunden hatt,
Die Behde nahm sehr vberhandt,
Bis der altt Bischoff bracht ins Landt
Den Herzog Carlen von Burgundt,
Der Ihm mit großer macht bey stundt.

1474. Von dießen beyden Herrn sehr hart
Die Stadt Neusse belageret wardt,
Dan von dem Bischoff hie zuuor,
Vff die Landtschafft geleyet wahr
Ein schazung, die sie dann auch gab,
Neuß aber hatt's geschlagen ab,
Vnnd damit in so hartt bewegt,
Daß er im Zorn sich da fur legt,
Wardt aber geschlagen hindann,
Das wolt er nun gerochen han.

Die Cöllnischen vonn dießer that
mitt dem Hessischen hiltten rath,

Zun schoben sich verhezen lahn,
 Ir Land vnd Leuth verterbet han,
 Vnd sich erzeigt vnbruderlich,
 Da wurden sie bedenden sich,
 Vnd sahen zu eim Vertrag,
 Gutt vnd trew Vnderhandlung pflag
 Die Landtschafft vnd die Ritterschafft,
 Das der Friden möcht haben Krafft,
 Die Herrn zusammen kommen sein,
 Haben darzu geordnett sein,
 Eittlich vom Abell beider Landt,
 Bey dem man trew vnd Weisheit sandt,
 Die machten ein Vertrag vnnnd scheidt
 Zwischen den Herrn vnd Brudern beidt,
 Wie dan die scheidt vor Handen findt
 Vnnnd man fur augen stehen findt,
 Burdena vnd darzu Fridtwaldt
 Ward Landtgraff Hennrich zugestalt,
 Welches Landtgraff Ludtwig innen hatt,
 Wan auch Landtgraff Herman war todt,
 Das Ampt Homberg Er halb solt han,
 Darbey hatt man es pleiben lahn.

Ein Reichstag halt nach dießer Frist
 Zu Regenspurg gehalten ist,
 Dahin kam Keyser Fridrich,
 Die fursten all beschreib zu sich,
 Ihnen zu thun mit guttem fug
 Ein Vorschlag von eim Krieg vnd Zug
 Wieder denn Feind der Christenhaitt,
 Darzu er sie wöllt han bereitt,
 Landtgraff Ludtwig dahin auch kam,
 Vierhundert Pferdte zu Im Nam,
 Die wahrn all sehr wollgerust,
 Rott Klaidung Ider fuhren must,
 Also das er fur andern all
 Den Rhum vnnnd Preiß hat dazumahl
 Bis der Churfurst zu Saren gutt
 Mitt seinem Bruder ankommen thut,

Die wahrnn mitt Harnsch so wol gerust,
 Daß Iderman bekennen mußt,
 Das Ihrs gleichen gar nicht mehr
 Vff dem Reichstag verhanden wehr.

Zu Colln der Zeit Bischoff Rupert,
 Pfalzgraf bey Rhein, sich macht vnwehrt,
 Das Land vnd Stifft vbell regirtt,
 Vnd manchen vnbillich verirtt,
 Sein Edlen sich woll lud zu gast,
 Morgents woltt er frue kommen vast,
 Mit Ihn ein gutte Suppen zehrn,
 Wan sie Ihn dan auffnahmen gehrn,
 So stieß er sie vnnfreundtlich auß,
 Nam ein, vnd behielt Ihre Haus.
 Ein Marschall man auch bey Im sandt,
 Herr Göz von Algesheim genant,
 Der war zu diesen sachen gutt,
 Vnd schickt sich In seins Hern muth.

Ein Edler in Westphalen saß,
 Thurt von Patberg genenet waß,
 Der wahr sehr groß städtlich vnd reich,
 Vnd gehalten ein Grauen gleich,
 Sein frau wahr eine von Westphaln,
 Fromb aber wahr sie nicht zumahln,
 Vnd ein Verdacht der Vnnzucht trug.
 Herr Göz bey Ihr verschuff mit fug,
 Das sie sein Herrn, dem Bischoff,
 Verrith vndt selbst thet geben vff
 Ihrs Junders schloß auß bößer arth,
 Vnd Ihr Junder gefangen warth,
 Ir Kunder auch gestossen auß
 Vndt beraubt Ihrs Vatters Haus.

Zu Regenspurg nun In der Stadt
 Landtgraff Ludtwig ein Diener hat,

Der wahr sehr stark muttig vnd groß,
 Der ehrenabbruch Ihn verdroß,
 Johann Bleiber, so hieß seinm Nahm,
 Vnnd wahr von guttem Edlem stam,
 Vmbsonnst er nicht den nahmen furth,
 Er pleib, wie sichs mitt ehren geburth,
 Da ein Redtlich mann pleiben soltt,
 Die That dem Nahmen vollgen woltt,
 Wen man nuh'n geritten zu rath,
 Oder darvon geritten hatt,
 Daß Roß er seinm Herrn bracht zur stett,
 Darauff er dan bestellung hett.
 Einnsmahls es sich nun hatt gemacht,
 Als er den Henngst seinm Herren bracht,
 Des Erzbischoff zu Colln Marschall,
 Her Göz von Algesheim, das mahl
 Hilt mit seins Herrn, des Bischoffs, Pserdt
 Vff der Stett, die Bleiber begehrtt,
 Bleiber sprach, reidt du bald hindann,
 Meinns Herrn Pserdt geburt hie zustahn.
 Der Ritter sprach mitt stolzem muth,
 Mein Herr ist Churfurst vnd so gut
 Als Dein Herr, vnnd auch Ich als Du.
 Bleiber mitt Zorn beweget nuh,
 Sprach, das lengstu, fromb ist mein Herr
 Vnnd worden nie kein Berretter,
 Gleich als der Dein, vnd Du Bößwicht
 Verrathen hast vnd zugericht
 Curt von Batberg seinm Vngefell,
 Wie das dan weiß manch gut gefell,
 Vnnd des bin Ich besser dan Du,
 Reidstu auch nicht von dannan nuh,
 So will Ich Dich weg treiben woll,
 Der Haß Dir darvon krachen soll.
 Mit schimpff der Ritter weichen must,
 Darauff wer worden groß Vnlust,
 Wo nicht der Furst befreundt so hoch,
 So freymuttig gewesen auch,

Der Bischoff aber so verhaß,
Vnnd vnwerth wehr gehalten vast.

Da Landtgraff Ludtwig anheim kam,
Ein Kriegs Rüstung er Ihm fuhr nahm,
Wieder den Aptt vnnnd Stifft zu Fulb,
Da er dann wenig schwenen woltt,
Das man daselbst genohmen ahn,
Ein tapffern vnnnd strengen Heupman,
Zu Hennenberg den Graffen guth,
Der Furst diß nicht hoch achtten thut,
Aber der todt diß werck fur kam,
Dan der Furst bald seinn Ende nahm,
Dorth inn dem Schloß Reichenbach,
Da er ist plötzlich worden schwach,
Bey ettlischen auch wahr die Keth,
Mit Gifft man Ihm vergeben hett. *)
Virzehen Hundert Siebenzig ein
wurden geschriben, Wie Ich mein,
Im Wintermont am sechsten tag,
Muß er leiden des todes Plag,
Das Jahr hatt er dreißig vnd drey
Vnd dann Neun Wochen auch darbey. **)
Hett er soln lanngs Leben han,
Biell großer Ding er noch gethan,
Dan fur ein Fursten wahr er guth
Vnnd trug eins tapffern Heldenmuth,
Ein groß trubnuß hatt er gelahn
Alln, die Im trewlich hiengen ahn,
Aber sehr hoch erfrewet seindt
All seinne vnnnd der seinnen seindt,
Beuohr wardt deß erfrewett gar
Landtgraff Hennrichs Hofmaister zwar,
Bey dem mußt da auch suchen gnadt
Alles was vor geliebett hatt

*) Etliche setzen: es sei ein gemein gerucht gewesen, er soll auß einer Spond-
flasche getrunken haben, krank worden vnd gestorben seyn. (Mf. 410.)

**) Etliche setzen 19 Wochen. (Mf. 410.)

Der tapfer Furst: Aber allein,
Der stolz Simon von Wallenstein *)
Achtet nicht seiner gnadt vnd gunst,
Leidt druber auch viel Schadens sunst.

Des Fursten Kinnder noch Jung wahrn,
Der Erst Wilhelm nur von funff Jahren,
Der annder Wilhelm hatt nur drey,
Der fraw Mutter man rieth darbey,
Das sie vff Ihrem wittwen stul
Solt pleiben, vnnb regiren woll
Das Landt an Irer Kinder stat,
Vnnb Ihnen schaffen trewen rath,
Dan sie wehr selbst der best Vormundt,
Den man den Kindern gaben thundt,
So lanng biß die erwachsen wehrn,
Das thunt sie thun mit gutten ehrn,
Dieweill Ihr Herr Vnrath vnd Behd
Vonn sein Bruder erlitten hett.
Aber gleich woll sie es versach,
Das Ihr Schwager sich vnterzoch
Der Vormundtschaft, vnd beyde Landt
Sein Hoffmeister hatt in der Handt,
Vnd man also gehalten Hausß,
Das es Viele ging zun augen auß.

1472. Landgraff Hennrich bawet Fridwalbt,
Brachs im grundt ab, weills wahr sehr altt,
Vnnb macht darauff ein feines Hausß,
Vmb der Sacht willen vnnb vorauff,
Das er mocht habenn Einen schuz
Gegen der benachperten truz,
Vnnb zu dem, das das groß gewelbt
Dest besser wurd in fried gestellt.
Vorzeiten wohnten da mit recht
Vom Adell drey ehrlich geschlecht,
Die man von Rillurodt vnnb Rederodt,
Auch Altenborgk genennet hat,

*) Walenstein. (Mf. 411.)

Die Erstenn Zwey ir theill bald han
 Ann die Landtgraffen kommen lahn,
 Das Dritte beheillt noch sein theill
 Ein Zeit lanng, darnach ward es feill,
 Dann Reithart der Legt im geschlecht
 Von Altenborgk genennett recht,
 Im Haupt wahr nicht gahr wohl verwarth,
 Im Biertrinden aber gelartt,
 Darzu that im auch gelbes nott,
 Darumb man in leicht beredet hatt,
 Das er seinn theill zu Kauff auch gab,
 Vnd sich dar vonn ließ legen ab,
 Bey Landtgraff Henrich das geschach
 Durch Haunß von Dörnberg, wie man sprach.

1473. Des andern Jahrs vff Sanct Chattrin,
 Landtgraff Henrich thet schiden hin
 Johann Schenden zu Schweinsberg gutt,
 Demselben auch zugeben thut
 Junder Petern von Biedenfeld,
 Denn er etlich Diener zustellt,
 Gibt ihn auch etlich schutzen zu,
 Vnd die vonn Franckenberg auch nuh
 Musten mit zupferdt vnd zupfuß,
 Dieser Hauff in Westphalen muß,
 Vnd vben feindtseelige Werck,
 Die Rhue nemen furm Scharittenberg.
 Des wurden die von Brin gewahr,
 Das Landt auch in der gegend zwar,
 Vnd jagten frisch denn Hessen nach,
 Erlegten sie vndt fingen auch
 Die beidt vom Adell obgemelt,
 Die Franckenberger man auch felbt,
 Das sie kamen in groß beschwerdt
 An gefanngen, an Harnsch und Pferdt.

Darnach in dem vollgenden Jahr
 Ein großes Heer versammelet wahr,

Fur Frandenbergt dorth vff der Schrauff,
Das Landtgraff Henrich auch bracht auff,
Vnnd wolit damit ziehen vor Briel,
Doch man den Scharittenberg annieß,
Vnnd warff Niedder das Schloß zu grundt,
Das man kaum sach, wo es vor stundt.

Lanndgraff Ludtwig, eh dann er starb,
Mitt gutten fugen das erwarb,
Das seinn Bruder Lanndtgraff Herman
Seinn Stanndt in ehren auch mecht hann,
Vnnd zum Bischoff wahrth postullirt
Gen Hilbeshelm: Da er auch wirdt
Guttwillig von der Ritterschafft
Genohmen ahn, vndt auß der Krafft
Hatt er schon inn das Schloß Stewrwalb,
Das man fürs Haupt im Lande halt,
Die sach auch sonnst wahr richtig gahr,
Als aber nuhn verschelden wahr
Landtgraf Ludtwig da, wie ich mein,
Woltt er nimmer ein Saxe sein,
Kam wieder inn das Hessen Lanndt,
Vnnd sein Wohnung suchtt zuhandt
Zu Colln, da er Thumbherr wahr,
Vnnd hernach leidt sehr groß gefahr.

Dan da mann im Stifft sach vnd spurt,
Wie gahr ein böß Regirung furth
Bischoff Rupertt, vnnd Allen vast
Im Lande thet groß Vberlast,
Bey Ihm auch kein ermahnung galt,
Darumb Landt vnd Cappittel halt
Mit Rath Lanndtgraff Herman verfohr
Zu einem Administrator.
Den Bischoff das verdrießen thet,
Wardt vnrichtig vnd gahr vnstett,
Vonn einem Orth zum andern zoch,
Auch Lannd vnd Leuth betrubet hoch,

Suchtt Hülff vnd beystandt, wo er khunt,
 Vnnd Herzog Carln vonn Burgundt
 Ein Hauff Picarder zu im sandt,
 Durch die geschach viel schadt im Landt,
 Dar gegen sprach Landtgraff Herman
 Sein Bruder Landtgraff Henrich an,
 Der zog halt mitt sein Hessenn furth,
 Die Stadt Linz vnd soust andre orth
 Mit macht er da gewonnen hatt,
 Im Stifft geschach sehr großer schadt,
 Einner wider denn andern wahr,
 Das wehrt woll anderthalbes Jahr,
 Viell muhe, Arbeit vnd groß vnkost
 In beidenn theiln mann tragen must,
 Viell plieben todt, Viell wurden wunndt,
 Der Hannbell sehr vnnrichtig stundt,
 Vor Linz Hans vonn Dornbergk empfing
 Ein schoß, der Im durch den Hals gieng,
 Zum Leben aber hatt's kein nott,
 Dan er den schoß verwunden hatt,
 Die Behde nahm sehr vberhandt,
 Bis der altt Bischoff bracht ins Landt
 Den Herzog Carlen von Burgundt,
 Der Ihm mit großer macht bey stundt.

1474. Von dießen beyden Herrn sehr hart
 Die Stadt Neusse belagertt wardt,
 Dan von dem Bischoff hie zuuor,
 Vff die Landtschafft geleyet wahr
 Ein schazung, die sie dann auch gab,
 Neuss aber hatt's geschlagen ab,
 Vnnd damit in so hartt bewegt,
 Daß er im Zorn sich da fur legt,
 Wardt aber geschlagen hindann,
 Das wolt er nun gerochen han.

Die Cöllnischen vonn dießer that
 mitt dem Hessischen hiltten rath,

Bnd andern, die in stunden bey,
 Wie die sach fuhr zu nehmen sey,
 Im Rath man da befunden hatt,
 Das sich gehn Neuß soltt in die Stadt
 Selbst begeben Landtgraff Herman,
 Welches er dan auch khunlich gethan,
 Mitt viellen streittbahren Hessen gut,
 Die trugen vnuerzagtten muth,
 Biell Edlenn vnd gutt Reissig knecht
 Zu diesen sachen wahren recht,
 Die Landtgraff Herman zu ihm nahm
 Bnd vber Rein fur Neusse kam,
 Ehe danns der Herzog wahrd gewahr,
 Hatt man geschiff mit großer fahr
 Der Stadt so nache an dem Stein,
 Das mann sicher kommen hinein,
 Bnd sich gewehrrt ein ganzes Jahr,
 So lanng die Stadt belagert wahr.

Der Herzog greiff sie tapffer an,
 Das es kostet gahr manchen man,
 Geschah auch mancher theurer schuß,
 Das man vmbfallen sehen muß,
 Der festen thurn woll Sibenzehen,
 Auch manchen ernsten Sturm aufstehen,
 Darzu leiden groß Hungers nott,
 Also, das mann auch gesen hatt
 woll bey die Vierdthalb hundert Pferd,
 Bnd dieweil die belagerung wehrt,
 Plieben thodt Siebenhundert mann,
 Die In der Stadt gestritten hann,
 Darunter wahrn der Hessenn viell,
 Die auch auf setzten in dem Spiel
 Zuor die Edlen Helben gutt,
 Die man, wie vollgett, nennen thut,
 Der Edle Thiel von Faldenberg,
 Henrich von Brff, ließen ihr sterck,
 Diedrich von Elben vnd Claus Trott,
 Auch Jörg von griff, sind plieben todt,

Dietrich vnnnd Fridrich Scheurnschloß,
Geuettern, betraff auch das Loß,
Johann Blieder, der starcke Heldt,
Darzu Adolff von Biedenfeldt,
Bonn Eschwege Junder Johann,
Ein Spiegel, mußt dergleichen dran,
Darzu kamen auch andere mehr,
Das gezehlt worden ohngefehr,
Woll zwölff, oder wie etlich mein,
Sollen auch woll Sechzen sein,
Der Edlen Heffenn, die man hatt
Begraben zu Neuß in der Stadt.

Als die Sach auch wollt haben fahr,
Weill an Kriegsleutten mangell wahr,
Vnnnd man allein noch vbrig hatt
Ein halb thonn Puluers in der Stadt,
Von der Stadt Colln man Hulffe bath,
Die auch trewlich baltt schiden thatt,
Fünff hundert Sechzig man mit fug,
Der Ider an sein Halsse trug
An Salpeter woll zehen Pfundt,
Darauß man Puluers machen khundt
Woll zwo vnd dreißig thonnen gut,
Indeß man auch Hulff suchen thut
Bey Keyser Friedrich vnnnd dem Reich,
Die mitt Landtgraff Henrich zugleich
In großer Rüstung kommen an
Vnnnd ein frieden getroffen han,
Das der Herzog ließ von der Behd
Vnnnd mit schaden abziehen thet,
Also freig die Stadt Neuß trost
Vnnnd ward mit großen ehren erlost,
Auch Landtgraff Herman vnd die sein,
Nemblich Conrad von Wallenstein,
Reidhart von Buchenaw, Ludwig Died,
Apell von Geeußen, war auch mit, *)

*) Diese Zeile fehlt im Ms. 410. Ruckenh. hat „Giesen.“

Darzu Johann vnd Ebert Hach,
Die Ich hie nicht verschweigen magt,
Geyß Hundt vnd Henn von Bickenfeld,
Bey den ich auch zwen Bruder meldt,
Von Eschwege, Heinz vnd Conradt,
Thurt Roding vnd Henn von Schonstadt,
Thim vnd Philips man da auch sandt,
Bruder vonn Wildungen genandt,
Henn Windolt, Herman von Romrodt
Bey dem Hauff man auch funden hatt,
Belten von Derrnbach da auch wahr,
Vnd Harttradt von Alnhaußen war,
Von Hunoelschaußen auch Herman
Hatt sich bey diesen finden lahn,
Beydt vom Adell vnnnd tapfere Knecht,
Die sich gehalten woll vnnnd recht,
Neben gemelkten da auch mehr
Zogen auß Neuß mit großer ehr
Mitt Ihrem Herrn Landtgraff Herman,
Der auch pracht Lob vnd Preiß daruon.

1476. Balt ward angesteckt vnnnd verbrant
Die Stadt frandenberg, oft genandt,
In Sechs stunden wahrs mit ihr auß,
Das nicht pleib stehen ein einiges Haus
In der Altten vnd Neuen stadt,
Drey Kirchen auch verbrennet hatt
Das sewer mitt ihren glocken all,
Sanct Jörgenberg bleib dazumahl,
Die Möll doch im Wasser abbrant,
Das man auch kaum den grundt noch sandt.

1477. Als dieses all furvber ging,
Landtgraff Henrich auch baldt anfang
An dem Schloß Wolderstorff ein Daw,
Mocht es gahr auß dem grunde nar,
Den thurn allein er stehen ließ,
Vnd ihn nach notturstt besern hieß.

Zu Marburg auch in dem Jar han
Die Kugel Bruder gefangen ahn
Zu bawen, die das vorig Jahr
Aus Munster wahren kommen dar
Vnnd von Landtgraff Henrich gefreit,
Nach brauch vnd wahn derselben Zelt.

Bischof Rupert verlohr die schanz,
Vnnd wahr nuhnmehr auch trostlos ganz,
Als seinn Bruder der Pfalzgraff starb
Vnnd Ihm vast Alle Hulff vertarb.
Einsmalls er sich vffmacht allein,
Woltt vngekennet reiten fein,
mit fug vber den Westerwaldt,
Als er nun kam gehn Dredorff bald,
Einer vom Adell in erkant,
Johan von Walbendorff genannt,
Der trabt mit fug dem Bischoff nach,
Vnd als von vngefehr geschach,
Das der Bischoff den weg verlahr
Im schne, der da gefallen wahr,
Vnnd zurnck wieder sucht die strass,
Der Junder ihm begegengen was,
Von dem er da gefangen wurdt
Vnnd zu Landtgraff Hennrich gefurt,
Der schlaet Ihn gehn Blandenstein,
Vnnd ließ da gahr woll pflegen sein.

Nun wahr die Sach also gethan,
Das zum Bistum Landtgraff Herman
Muß han ein Confirmation,
Drumb schickt man ein Legation
Von gar tapfern Leuthen gehn Rom,
Die aber den beschelbt bekam,
Wo nicht der altte Bischoff mit recht
Entsetzt, oder gestorben schlecht,
Oder freywillig resignirt,
So wurdt der Neue nicht confirmirt.

Ritt Bischoff Rupert warbt geredt,
Das er dahin bewilliget,
Ritt guttem Willen zu resigniren,
Der Pabst die sach thet committiren,
Den Apten zu Herschfeldt vnd Heyn,
Neben den soltt darbey auch sein
Meuster des Ordens sanct Anton,
Welche die Resignation
Sollten ahnnehmen vnd empfangen,
Wie sie dan solches auch gethan,
Vnd vff ein Zeit geritten sein
Vff ein wiese fur Blandenstein,
Vnd stundt alda Bischoff Ruprecht,
frey lebbig vnverhaftet recht,
vnd thet die Wbergab frey
des Bisthums Cullen, vnd hirbey
Landtgraff Henrich auch selber war,
Dazu auch sonst ein grose schar
Von Edlen vnd von Knechten gut,
Vnd hierauff auch ersollgen thut,
Das Landtgraff Herman confirmirt
Vnd zum Bisthumb bestetiget wirdt,
Dem Er auch furgestanden wohl
Wie ein trewer Regent thun soll,
Das es wieder inn kurzer Frist,
In Wirde vnd Reichthumb kommen ist.

1479. Als nun alles in Fridt gesetzt,
Zu Cazenelnbogen der lezt
Graff Phillips da sein ende nahm,
Welches am tage Sanct Pantalion kam,
Abents zwischen acht vnd neun vhr,
Landtgraff Hennrich wiederfuhr
Sein Landt vnd Leuth, vnd grose gut,
Welches man bey dem Graffen finden thut,
An golt, silber, an frucht vnd wein,
Welches der Furst Alles ererbet sein,
Weill er des Graffen Tochter hatt,
Die Jahrzahl man da schreiben thatt,

Bierzehn Hundertt Siebenzig Neun, [7]
Also findt ichs verzeichnet sein.

In diesem Jahr ist auch verbrant,
Allendorff an der Lomh genant,
Vom Wetter wardts gesteckt abh,
In dreyen stunden gahr verbrann,
Am dritten tag im Augustmohn,
Den Schaden sie erlitten han.

Im selben Jahr Einbeck die Stadt
Ein Niebberlag erlitten hatt,
Nach Cantate vff Mittwoch
Von Hessen ist beschediget hoch,
Bierhundertt seindt Ihr plieben todt,
Sieben Hundert man gefanngen hatt,
Das hin vnnb wieder in dem Lannbt
Man alle thorn voll liegendt fandt,
Die geschätzt worden vmb groß gut,
Gestraftt wardt so ir Bbermuth.

1480. Balt in dem nechst vollgenden Jahr,
Deß Bischoff Ruperts Zeit auch wahr,
Das er beschloß das Leben sein,
Im Lannbt vff dem Schloß Blandenstein.

In dießem Jahr der Furst bestundt,
Wieder zu bawenn auß dem grundt,
Das Schloß Hauned, welches dan wahr
Zuuer, vnnb nemblich vor Elff Jar,
Von den von Buchenaw zerstört,
Als sie sich wieder ihn empört.

Nach diesen Zeitten auch vnlang
Landtgraff Henrich ist worden frand
In sein Schloß, Woleckersdorff genant,
Zu Marpurgt er auch starb zu handt,
Als er hatt Acht vnd Virzig Jahr,
Deßmall auch diß die Jahrzahl wahr,

Tausent Vierhunderdt Achzig Drey,
 Von mir das so berichtet sey.
 Landtgraff Herman, Bischoff zu Colln,
 Dem wahrdt die Vormundtschafft beuohln,
 Vnnd der hatt regieret das Landt,
 Bis kommen sindt zu Ihrem Verstandt
 Die Herrn, von seim Bruder geboren,
 So der Zeitt minder jârig wahrn.

Landgraff Ludtwig von Fraw Mechtildt
 Von Wirttemberg, im ehestandt zielt
 Zwen Söhn, wahrn beydt Wilhelm genant
 Vnnd mit ihrn Namen wolbekant,
 Zu Spanngenberg der Eltter saß,
 Sein Weib Anna von Braunschweig waß,
 Fünff Töchter die Ihrem Herrn bracht,
 Keinen Sohn sie aber haben mocht.
 Seinn Bruder zu Cassell regirt,
 Wilhelm der Mittler genant wirdt,
 Fraw Mechtildt neben beiden Sohn
 Ihrem Herrn gebahr ein Tochter schon,
 Anna derselb Nam hieß,
 Die halt vnnd jung ihr Leben ließ.

Landgraff Henrich Grautn Annam
 Zu Cazenellenbogen nahm,
 Die Im zubracht ihrs Vatterlandt,
 Auch Vier Söhn im gebahr zu Handt,
 Zwo Töchter sie darzu gewan,
 Mechtildt die freig Herzog Johann
 von Cleuen, vnd Elisabeth
 Ein Graffen zu Nassaw Dillnberg hett,
 Hieß auch Johan, der Söhne Zween,
 Friedrich, Henrich, theten abgehn
 In erster Jugent, vnd der dritt,
 Ludtwig, auch vberlebett nit
 Das vierzehent Jahr, ihm kam sein endt
 Zum Rauschenberg im schloß behendt,

Der Biert vnnb einig erbe wahr,
Landtgraff Wilhelm der Junger war,
Namb Pfalzgraffin Elisabeth,
Aber von ihr kein Erben hett.

Als Achtzig Sechs die Jahrzahl machtt,
Das Hauß Rußellsheim ist volnbracht,
Darnach als man schreib Achtzig Neun,
Wurden gehawen erslich Stein
Vff dem Schloß Marpurgt zu dem Baw,
Der darnach genant ist der Nam,
Darnach im Jahr Neunzig vnnb Ein
Soll der Hirschsprung geschehen sein,
In der Hirsch Brunst vff dem Burckwaldt,
Von Sechzig acht Schu, wie mans zalt.

1492. Dieser Furst nahm zum Ersten ein,
Zum Lande die Herrschafft Epstein,
1494. Er kaufft auch Klingenbergr zu Handt,
Das es das mahl kommen zum Landt.
Landgraff Wilhelm ein befehl gab,
Das man den Teich must lassen ab
Bey Frandenbergr, welches dan zuuor,
Sonst nie kein mahl geschehen wahr.

Als man Tausent vierhundert zahlt,
Auch Neunzig Funff da wardt gahr baldt
Von Keyser Maximilian
Ein groß Reichstag gesetzt ahn,
Zu Wormbs ins heiligen Reichs Stadt,
Da man gesehen vnnb funden hatt
Ein große Zahl Furstenn vnd Herrn,
Vnnb als die sach verrichttet wehrn,
Darumb der Tag wahr ahngesetzt,
Rieß sich der Keyser dazulezt,
In Keyserlicher Zirath sehenn,
Vnnb die Herrn empfahen die Lehn,
Damitt man zu bracht etlich tag
Vnnb gahr großer Herrligkait plag,

Nachdem nuh etlich Fursten da
Empfannngen ihr Regalia,
Mitt Fahnen vnnnd sonst anderm Pracht,
Wie manns in solchem Handell macht,
Die zween Fursten zu Hessen gut,
Die mann beidbt Wilhelm nennen thut,
Remblich der Mittler vnd Junger,
Kommen auch gahr Statlich daher,
Der Marschall Johann Schend genant
Mitt einem Rennfenslein kam gerandt,
Bonn weißer Farb darin gahr fein
Daß Hessisch Wappen stundt allein,
Vnnnd mitt Reissigem Zeug, gahr schon,
Vmbrennett den Königlichen thron,
Wie der Brauch vnnnd gewonhaitt helt,
Vnnnd die beidbt Fursten hochgemelt
Als balbt darauff gefollget sein
Mitt sieben Graffen schoon vnd fein,
Mitt Herrn vnd ihrer Ritterschafft,
Die Drey Hundertt Pferd vbertraff,
Sie brachtten mitt sich Zwey Panier,
Nach furstlichem Sitt vnnnd Manier,
Das Erst von Solms Graff Philips trug,
Was roth vnnnd groß mitt schönem fug,
Das Hessische Wappenn mitten ständt,
Funff andere mann herumbher sandt,
Lazenelepogen wahr das erst,
Vnnnd Ziegenhain darnach das nechst,
Dann Waldecken vollget hernach,
Diez vnnnd Ribba man darnach sach,
Das ander Panier, so gannz robt,
Wahr die Blutfahn vnd bedeut hot
Nach gebrauch die Regalia,
Das trug Graff Johan von Ribba,
Die Keyserliche Mayestatt,
Die Fursten da belehnet hatt.

Nun hatt es den Brauch vnnnd manir,
Das nach belehnung die Panir

Wurden geworffenn vndern Hauff,
 Der darbey stundt vnnnd warttet auff,
 Dann die Keyserliche Maiestat,
 Mehr dan Hundert Trabanten hatt,
 Die stunden vmb den Königstull hehr,
 Desgleichen auch sonnst andere mehr,
 Als Herolbt Stodnarnn vnnnd gesindt,
 Wie man bey solchen Händeln findt,
 Die raptten sich dan vmb die Fahn,
 Vnnnd wehr das größt stück gewahn,
 Der hatt's: Vnnnd dieweil aber zwahr,
 Das Hefftsche das größt wahr,
 Vier mall größer dann anderer Herrn,
 Der Hauff daselb thett hoch begehren,
 Ider sich vmb den Königstull trang,
 Vnd nach dem schönen Panir rang.
 Vnnnd ohngefehr wohl Sechzig mann,
 Zusammen sich versprochen han,
 Sie woltens ganz bringen davon,
 Vnnnd Ider seinn theill haben dran,
 Verkauffen oder theilen fein,
 Wie das dan woltt am besten sein,
 Da manns nun warff in die Rappauß,
 Vber den Könningstuel hinauß,
 Krigten sieß balit vnnnd rucktens auff.
 Da fiell herzu der ganze Hauff,
 Woltt's niedder reißen mit gewalt,
 Drey ob vier mall geschach es balit,
 Das es schier wehr niedder getruckt,
 Wardt allmall wieder aufgeruckt,
 Die weiß sein Stannng auch sehr lang wahr,
 Die Helbartten nichtt reichen dar,
 Vnnnd wardt bey Allen ein groß geschrey,
 Weß doch das schöne Paner sey,
 Zu Letzt aber die Kriegs Knecht
 Machttten da ihre Spizen recht,
 Vnnnd trungen durchs Bold mit gewalt,
 Ein rath wardt da gehalten balit,

Die sach genohmen in bedacht,
 Was man mit den schon Paner macht,
 Vnnd ließen in das All gefallen,
 Das sie es samptlich opffern woln,
 Vnnd vnser Lieb Fraw solts han,
 Drumb machten sie ihr Ordnung schon,
 Gingen je Zwen vnd Zwen beysam,
 Die Trommelen man auch mit sich nam,
 Vnnd brachtens mitt großen ehren in Thumb,
 Da wardt es auffgesteckt mit Rhum,
 Es volget nach ein große schar,
 Auß allem Orth ein Zulauff wahr,
 Dan einer meintt, der Keyser kem,
 Der ander dacht, ich gern vernehm,
 Wohinn man precht das schöne Panier,
 Mitt dem mann treibbt ein solch manier,
 Am Sechzehenden Im Heymonat
 Die geschicht sich begeben hatt.

In diesem Jahr auch Rosenthal
 Bis vffs Schloß verbrant alzumahl,
 Das bracht den Burgern großen schmerz,
 Vnnd wahr der Sechzend tag im Merz.

Alls man Neunzig vnn Sechs zahlt,
 Nach Maria Reinigung baldt,
 Wilhelm der Junger mit bedacht
 Sich gahr städtlich hatt auffgemacht
 Mitt Graffen, Rittern, Edlen, Knecht,
 Gen Heidelberg geritten recht,
 Sein gemahl ihm da trawen lahn,
 Welches der Bischoff von Wormbs gethan,
 Wilcher durch trawen Hand in Handt,
 Die Beide da ehelich verbandt,
 Der Herzog Jörg von Beyern frey,
 Ist auch daselbs gewesen bey,
 Am Zwölfften des mondis Februar,
 Johann des Bischoffs name wahr,
 Die Fastnacht vber er da lag,
 Durch auß bis vff den Aschertag,

Da sich Pfalzgraff Philips macht auff,
Mitt einem gahr ehrlichen Hauff,
Sein gemahl, sein Tochter, sampt den Son,
Seinndt Alle mit gezogen schon,
Auch Herzog Jorg vorgeant,
Vnnd dan Landtgraff Wilhelm bekant,
Die Alle findt gezogen hin,
Gehen Wormbs zu der Fraw Keyserin,
Mitt ihr auch gehaltenen Fastnacht,
Vnnd fünff tage bey ir zubracht.
Darnach ein Ider kam zu Hauß,
Von dannen er gezogen auß.

Darnach in dem vollgenden Jahr,
Dieser Furst reformiret gahr,
Zu Marpurgk vnnd zu Grünenbergk,
Die Barfusser in ihrem werckh,
Sagt obseruanten dahin nein,
solttten besser dann Jenne sein.

In dießem Jahr er auch beschloß,
Zwey Closter, die vor wahren loß,
Zum Heynichen vndt Wirrenbergk,
Woltt damit thun ein hailiges Werck.

Das nechst Jahr wilchs volget vf diß,
Dieser Furst ihm beylegen ließ
Deß Churfursten tochter, sein Brautt,
Die im, wie gemelt, war vertramt,
Zu Frandfurth in deß Reichs Stadt,
Hatt er einn schonnen Hoff gehat,
Am lezten tag im Herbstmonat.

Als man Taussent Fünf Hundert schreib,
Der Furst zum Rauschenberg todt pleib,
Der Siebenzehndt im Februar,
Der tag seinns endts vnd Abschiedts war,
Der Jahr hatt er Zwanzig vnd acht,
Ein Halbes auch darzu außbrachtt.

Als dießer Fürst nun also starb,
Vnnd kein erben zum Land erwarb,
Wardt Landtgraff Wilhelm der Mittler,
Des gannzen Landts ein rechtter Herr,
Drumb warth er mitt Rhumb bekant,
Vnnd der reiche Landtgraff genant.

Derselb Wilhelm hatt abgebrant
Dem Pfalzgrauen in seinem Landt
Viell Dorff vnnnd Stedt am Rein,
Die mit Hehrs Krafft verterbet sein,
Pfalzgraff Philips wahr in der acht,
Vnd all daß Seinne preiß gemacht,
Viell Fürsten ihn da fielen an,
Woltten der Haut ein riemen han,
Landtgraf Wilhelm der einer waß,
Die am Pfalzgraffen vöten Haß,
Der Pfalzgraff hatt auß Vnbedacht
Den Fürsten vnd sein Vold veracht,
Der Kittelmenner acht ich klein,
Für ihn werth ich woll sicher sein,
Sprach er, drumb mußt Ider Kriegsman
Ein weißen Kittell haben ahn,
Der Kittell Hessen kam so viel,
Daß der Pfalzgraff verlohr daß spiel,
Kürzlich will ich erzeelen die Reiß,
Wie ich dieselb verzeichnett weiß.

Als man schrieb Fünffzehen hundirt,
Im Meymonat gesezet wirdt,
Am Sieben vnnnd Zwanzigsten tag,
Landtgraff Wilhelm auß Marpurg zog
Mitt großer Hereßkrafft nach dem Rein,
Durch Frandfurth sie gerüstet sein
Am vieritten tag gezogen sein,
Die Reiß namb man nach Bmbstadt,
Dem Herrn es so gefallen hatt,
Die Dorff wurden Al abgebrant,
Die man da vnder wegen sandt,

Zustendig dem von Eisenberg,
Auch Hanaw, Bobenhausen merck,
Vnd dann auch dem Pfalzgraffen gutt,
Die mann ersilich all plundern thutt,
Furters Dinstags nach Trinitat,
Der Landtgraff zoge fur Umbstadt,
Gelegen in dem Odenwaldt,
Hatt die Stadt auch gewonnen baldt,
Von Beumelburg Juncker Reinhart,
Zu dießem mahll erschossen wardt,
Gar kein schaden man da sonst nam,
Darnach der Furst fur Hanzheim kam,
War Graff Ludwigs von Löwenstein,
Diß Schloß er auch erobert fein,
Vnnd den Fleden verbrant zumahl,
Auch die Dorff so drumm lagen all,
Vergleichen auch Döberg geschach,
Der Furst zoch furth nach Bickenbach
Am Neundten tag im Brachmonat,
All Dörffer er verbrennett hatt,
Die er da vnder wegen fandt,
Bracht Bickenbach zu seiner Handt,
Zu Erpach Schenden Eberhart,
Das Schloß Schönnberg verbrennet wardt
Am dreyzehenden im Brachmonat,
Bey Bennisheim sich begeben hat,
Der Furst zu Hessen in das Feldt,
Da wardt mit einem schoß gefeldt
Phillips Fronhöber, vnn pleib todt,
Den Schaden man erlitten hatt,
Das Closter Lorsch man da gewan,
Vnnd die Dorff da herum verbrann,
Was auch vmb Lindenfels das schloß,
Vnnd sonst daselbst gelegen was
An Dorffern, das ist Als verbrant,
Groß Unglück da die Bawrn befandt,
Donnerstags nach Sanct Viti tag,
Das ich vom Hannbell fernner sag,

Vom Fursten abgebreennett warbt
 Das neue Schloß in der Lorschher Hartt,
 Wilsches gewessenn der Pfalz Lusthauß,
 Der Jorn da vber Im ging auß,
 Hierzu auch abgebreennett sein
 All Dörffer am Recker vnd Rein,
 Die musten dran da in eyll,
 Hinauff biß nur vff ein meill,
 An Heydelbergk, die feinne stadt,
 Der Landtgraff auch gejaget hat,
 Mit gewalbt in der Lorschher Hartth,
 Von Ihm alda gefangen warbt
 Ein Hirsch, zwey stück wilbt, vnd ein schwein,
 Darnach erobert er den Stein,
 Diß Schloß von ihm besetzt warbt,
 Darnach er sich zum Reinne fahrt,
 Vff Sanct Johannis Abent jar,
 Der Furst mitt seiner ganzen schar
 Ist ankommen zu Weissenaw,
 Vnnd hinuber gefahren vffs Garw,
 Die Dorff daselbs auch abgebrant,
 Vnnd sich nach Obernheim gewandt,
 Nach Petri vnd Pauli er baltt,
 Des nechsten Sontags mit gewalt
 Erobertt vnnd gewan die Stadt,
 Biell Schaden sie erlitten hatt.
 Vff Sontag nach Sanct Ulrichstag
 Der Furst ins Feldt bey Creuzberg *) noch zog,
 Welches gelegen ist vff der Rah,
 Montags allsbalt hat Er alda
 Das veste Dorff, Munster genant,
 Gannz In dem grunde abgebrant,
 Sal, Ingelheim ins Feuer gesetzt,
 Obern Ingelheim gebrantschazt,
 Auch Winthernheim vnd der dorf viel
 Setnnd gebrantschazt in dießem Spiell.

*) So beide Handschriften. Ruckenh. „Grenzach.“

Nach der Apostell theilung tag,
 Vff Mittwoch, ich fernner sag,
 Der Furst ohn alle Hinderung sein
 Ist kommen wieder iber Rhein,
 Als er Jenseits mit großer schar
 Zwanzig Funff tag gelegen wahr,
 Große Herren große Feil auch han,
 Sonnst hetts der Furste nicht gethan,
 Das er sein Jorunn so außgelahnn
 Uber so manchen armen mann,
 Der im Keiner kein Leidt gethan,
 Doch woltt sie Gott so straffen lahn,
 Vmb den sie's wohl verdienet han,
 Sein gericht Niemandt straffen kan.

Dieser Landtgraff Wilhelm erst nam,
 Von Lothringen Fraw Iolandam,
 Als man schreib Bierzeihen Hundert Jar,
 Darzu Neunzig vnd Sieben zwar,
 Gehn Cassell sie ihm wardt gebracht,
 Vnd ein sehr schöner Hoff gemacht,
 Ein Sohn Wilhelm sie ihm gebahr,
 Der doch nicht lanng im Leben wahr,
 Uber Zwey Jahr die Furstin starb,
 Darumb er haltt vmb ein andere warb.
 Bonn Meckelnburgk ein Herzogin,
 Hiß Anna, ist gefuhrett ein
 Gehn Cassell in die furstlich Stadt,
 Da man schon Hoff gehalten hatt,
 Als man schreyb Funffzeihen hundert Jahr
 Vnd der Zwanzigst im Weinmonat wahr,
 Der Gemahlin ein Ide bracht,
 Dem Herrn ein Son durch Gottes macht,
 Der Erst starb haltt, Wilhelm genant,
 Der ander Phillips ist bekant,
 Zu Marpurg ann Sanct Bridentag,
 Des Morgens nach dem Funfften schlag,
 Im Funffzeihen hundert Vierten Jahr
 Dieser Landtgraff geboren wahr,

Fünffzehnen hundert vnd Neun man zelt,
 Aus seinn Abscheidt von dießer Welbt,
 Landtgraff Wilhelm der mittler nam,
 Vnnd vom elendt zur Ruge kam,
 Am Elffften tag im Heymonatt
 Starb er zu Cassell in der Stadt,
 Gehnn Marpurg man sein Leichnam furth,
 Da er zur Erdt bestattet wurdt.

Landgraff Philips, von dem ich meldt,
 Das ist der groß vnnd tapffer Helbt,
 Der mitt großer furslicher that,
 Gahr nahmhaftig gemachet hatt
 Sich selbst vnnd dieses Furstenthumb,
 In aller Welbt mitt Preiß vnnd Rhumb,
 Sein Herr Batter im abging baltt,
 Da er allein Funff Jahr wahr altt,
 Darumb in seinen jungen Jahren
 Biell Anstoß in dem Lande wahrn.

Die Mutter woltt han das Regiment,
 Die Keth wahrn vntter sich zertrentt,
 Eiliche beygestanden findt
 Der Fraw Mutter vnd Ihrem Kindt,
 Den annndern das nichtt wahr im sinn,
 Wahrn anders wo gerichttet hynn,
 Daher sich ein Entporung sandt,
 Wahr die Regenten Behd genannt,
 Derhalb zu Wormbs vff dem Reichstag,
 Dem Kayser Carolo anlag
 Die Mutter vnnd etlich der Keth,
 Das Er mitt gnadt zulaßen thet,
 Daß der junge Furst an die Handt
 Die Regtrung in diesem Landt,
 Fur sich möchtt nehmen vor der Zeit,
 Weill großer Verstandt vnd Weißheit,
 An ihm wardt albereit gespurt,
 Solches vom Keyser verstattet wurdt.

1518 Als Zwen Herzogen von Braunschweig,
 Alti 1519. Mitt ihren Nachparn hatten Kreig,
 Remblich der Alti Herzog Erich,
 Vnnd der jung Herzog Hennrich,
 Der junge Furst in zum beystandt,
 Tausent Acht Hundertt Hessen sandt,
 Vnnd als denselben Spott vnd Hohn
 Von Braunschweigern warth ahngethon,
 Zogen sie wieder auß dem Felddt,
 Verhalbenn der Feinndt den Sieg behelitt,
 Die Braunschweiger ihr Stolz vnnd Spott,
 So traff, daß ihr viel plieben todt.

Zu Hilbeshelmb Bischoff Johann,
 Wilhem dißmall hatt Hulff gethan,
 Henrich zu Lunneburg Herzog,
 Sehr hart sie vff der Heyden schlug
 Zwen Herrn von Braunschweig, wie ich mein,
 In dießem freitt gefanngen sein,
 Herzog Erich der Sinne wahr,
 Der von Lunneburg hielt ihn zwar
 In Zell biß Er sich machet loiß,
 Groß Geldt gab, vnnd darzu drey Schloß,
 Herzog Wilhelm der ander waß,
 Der beym Bischoff gefanngen saß,
 Biß seinn Bruder, Herzog Henrich,
 An dem Bischoff gerochen sich,
 Vnndt mitt Herzog Erichs beystandt
 In verjagt hatt auß dem Landt,
 Als ers im vorigen Krieg gemacht,
 Daß er kommen inns Reiches acht,
 Von Lauenburg ein Herzog war,
 Geborn derselbig Bischoff wahr.

In die Belagerung auch vor Meyn,
 Schickt der Furst Hulff den Freunden sein.

1522. Der Edle Franz von Sickingen,
 1523. Durch Behd In schaden thet bringen

Die Stadt Wormbs vnn den Stifft zu Trier,
 Auch Pfalz, Hessen, vnd andere mehr,
 Vom jungen Fursten sprach mit Hohn
 Ein Kindt ich mitt ein Apfell söhn,
 Der junge Furst, auß tapferm muth,
 Zum Krieg sich baltt rusten thut,
 Seim Roß ein Apfell vff den schwanz
 vonn Goltt bandt, vnd sucht den Franz,
 Darzu kamen auch der Pfalzgraff,
 Vnnb dan zu Trier der Erzbischoff,
 Zerschossenn ihm sein schloße gutt,
 Ein Holz den Franz erschlagen thutt,
 Sein Mutwill vnd sein großer Bracht,
 Haben Ihn so vmbß Lebenn bracht.

1522. Bey Franzen die von Kronberg stahn,
 Darumb man auch ihr schloß gewahn.

1524. Christinam vonn Sachsen erborn,
 Zum Gemahl er hatt erforn,
 Ein Furstin tugentsamb vnd mildt,
 Ein außerlesenen Weibesbilit,
 Gehn Cassell man sie zu im furth,
 Ein trewe Landts Mutter sie wurdt,

1525. Als sich darnnach thet baltt herfur
 Die erschreckliche Bawren Vffrur,
 Der junge Furst vast der Erste wahr,
 Der Angreifen durfft dieße schar,
 Einn tapfer redt er da gefurth,
 Das sich solch Vffruhr nichtt geburt,
 Der redt sich wundert mancher man,
 Vnnb griff den Feindt dest thuner ahn.

Beym Babst vnnb seinem falschen thandt,
 Der Furst erslich hieltt hartt die Handt,
 Des Luthers glauben Lehr vnd schrift,
 Hieltt er fur lautter kezerisch giff,
 Verfolggt all die im hingen ahnn,
 Wardt aber bald ein ander man,

Als er so schön in teutscher Sprach,
Das New Testament vertiret sach,
Vnnd daselbig mit Blais durch laß,
Durch Gottes genadt er baltt genäß,
Das er das Herz zur Wahrheit fahrt,
Vnnd wie Paulus befehret wardt.

1526. Ein Landtag halt zu Homberg hielt,
Alln Monch vnd Pfaffen er bezieht,
Sie sollten sicher kommen dar,
Vnnd mitt Gottes wortt machen klar,
Das ihr sach darein sey gegrundt,
Vnnd Luthers Lehr sich Kezers fundt:
Als die gelartten Monch im Landt,
Daselbs nuhn wahren bey der Handt,
Vnnd nichtt bewiesen ihre sach,
Auß Gottes wortt, auch das geschach,
Das viel dem Babstumb wurden gram,
Vnnd vberhandt die Warhaitt nam,
Daselbs geschlossen wardt mitt rath,
Das man halt gahr abschaffen that,
Was nicht in der Schrifft wahr fundirt,
Vnnd den Gottesdienst reformirt.

1527. Weiß der fromb Furst auch wahr gewahr,
Das der Monch abgöttische schar,
Behrenn ein faull freßsig gesindt,
Daraus der Weltdt kein Nuz entstündt,
Vnnd solch Stifftung erst wahrn gerichtt,
Vff Schulen, darein man vnderrichtt
Die Jugent: vnd dann furs Armuth,
Derhalb hatt er das Closterguth
Zu solchem brauch auch wieder bracht,
Einn hohe Schull furs Landt gemacht,
Vnnd dan Vier hoher Hospittal
Furs Armuth im Lannd überall.

1528. Balt der gutt Furst bericht empfangt,
Wie sich hetten zusammen gehendt

Ellich Bischoff vnnb Pappß Patron,
 Heimlich durch Conspiration,
 Mitt vnuerwarntem Vberfahll
 In vnnb sein Landt zu tilgen all,
 Der Furst nimbt da nicht lange Frist,
 Mitt eill er in der Rüstung ist,
 Komptt halt mit großem Zeug zu Felst,
 Der Bundtsheerrn sich da keiner meldt.

Aus auch der Pappst vnd sein Patron
 Die wahrhaffte Religion

1529. Ansochten harth mit List vnd gewalt,
 Gedanken abzubringen halt

1530. Von der göttlichen Warheitt rein,
 All die sie abngenohmen fein,
 Beweiß der Furst standthafften muth,
 Sagt in gefahr Leib, ehr vnd gut,
 Mitt sein genossen hatt gethan
 Die sehr schönne Confession
 Zu Augspurg, in des Reiches Stadt,
 Fur Kayserlicher Majestat
 Vnnb den Stenden Im Romischen Reich,
 Von der Er biß ans Endt nicht weich.

1534. Balt thut der Furst ein thune that,
 Der sich manch man verwundert hat,
 Herzogt Ulrich von Wirtemberg zwar,
 Seinns gannzen Landes vertrieben wahr
 Wohl Fünffzehn Jahr: König Ferdinand
 Daselb Lanndt hatt in seiner Handt,
 Sein Freundt in haben all verlahn,
 Niemandt durfft sich seinn nehmen ahn,
 Landtgraff Philips, sein Vetter gut,
 Der fast eins tapffern Helden Muth,
 Macht sich schnell auff mitt großem hehr,
 Schlegt die Königischen auß der Wehr,
 Jagt sie balt auß dem ganzen Landt,
 Stellet dem Herzog wieder zur Handt,
 Brengt auch die sachen zum Vertrag,
 Das er das Lanndt behalten mag.

1535. Fur Münster der Landtgraff auch sanndt
Sein Hülf gannz willig vnnnd behandt,
Die Stadt mann da erobertt hot
Wiedder die Wiedertauffer Rott.

1536. Der Schmalkaldisch Bundt fing auch an,
Wolt diesen Herrn zum Hauptmann han,
Das Ampt mitt dem Churfursten gutt,
Zu Saren, er annehmen thutt.

1532. Wieder des Türckenn Tyrannei,

1542. Der Furst auch sein Vold schickt frey,
So oft die nott solches fordern thett,
Der Keyser auch Im Vorschlag hett,
Das er wolt prauchen zum Feldthern
In diesem Krieg den Fursten gehrn.

Als Herzog Henrichs zu Brunschwig,
1542. Gemuth gerichtet wahr zum Krieg,
Die reinne Lehr sehr feindtlich hast,
Den Bundtsgenossen thatt Vberlast,
Vnnnd die Fursten angreiff mit schmach,
Der Landtgraff in bald vberzoch,
Verjagt ihn vnnnd das Land einnahm,
Vnnnd als der Herzog wieder kam
Vber Drey Jahr mitt einem Hehr,
Seins Landts woltt nichtt sein fluchtig mehr,
Sonndern das wiedder han mitt streit,
Landtgraff Phillips wahr bald bereit,
Mitt seinnenn Hessenn kam zur statt,
Den Vatter vnd Sohn gefangen hatt,
Sein Bundtsgenossen im stunden bey,
Allmall, der Churfurst halff ihm frey.

1546. Als baldt in dem volgenden Jahr
Der Krieg wieder denn Keyser wahr,
Der die Luttherischen woltt zu grundt
Thyllgen, vnd den Schmalkaldischen Bundt,

Landtgraff Phillips zu Feldt Sich thut,
Vnnd der Churfurst zu Sachsen gutt,
Mitt einem gahr trefflichen Hehr
Die Herren gerust wahn zu der Wehr,
Aber der Krieg nicht woll außschlecht,
Weill die Bundtsgenossen wieder recht
Nicht hiltten Al, wie sichs gebuertt,
Vnnd der Furst nichtt allein regiert
Den Krieg, vnnnd man kein Bollge thatt
Sein Vorschlagenn vndt guttem rath,
Daruber die ganz Sach turbirt
Vnnndt der Churfurst gefangen wirdt.

Denn Landtgraffen man vberredt,
Das er sich auch ergeben thet
Vff gnadt dem Keyser in sein Handt,
Das vnuerterbet plieb sein Landt,
Wie woll mann ihn vertroestet sein,
Das er nichtt soltt gefangen sein,
Doch die Verhaffung beyder Herrn
Bis inn das Sechste Jahr thet wehren.

1552. Da hatt Landtgraff Wilhelm der Son
Einne Bundtnuß getroffen schon,
Mitt dem Könning auß Franckenreich,
Mitt Herzog Morizen desgleich,
Vonn Sachsen, vnnnd Marggraff Albrecht
Von Brandenburg, die Herren recht,
Ein großes Krieggsbold versamlet han
Vnnd Keyser Karlen griffen ahn,
Vnnd ihm der massen zugesetzt,
Das er loßgebenn mußt zu lezt,
Die gefangene Fursten beidt zu gleich,
Vnnd darzu schaffen in dem Reich,
Das man hinfurth soltt pleben lahn
Die Augspurgische Confession.

Als Herr Phillips wardt wiedder loß,
In Fridt zu leben er beschloß,

1553. Doch als Albrecht von Brandenburg
1554. Der Marggraff stundt in bösem werck
Wieder Nurnnbergk vnnb andere Stedt,
Darzu die Bischoff hardt befehdt
Im Frandenlandt, vnnb darzu kam
Das sich das Reich der säch annahmb,
Herzog Moriz vnd andere Herrn
Seinem Muttwillen solten wehrn,
Landtgraff Philips auch hat darbey
Sein Marschalck vnnb ein Reutteren,
Die wahrnn mitt in der großen schlacht,
Die bey Seibertshausen geschach,
Da der Marggraff kommen in nott
Vnnb manicher Heltt ist plieben todt.
1557. Die Irrung hatt er auch gestilt,
Die sich vonn viellen Jahren erhielt,
Vmb Cazenelepogen vnd Diez,
Bey Hessenn vnnbt Nassaw bis iez.
1561. Darnach mitt Boldmarsßheim der Stadt,
Dieser Furst auch ein Irrung hatt,
Der gab der altte Laetw ein ruhr,
Doch diese Stadt auch baltt erkür
Das Hausß Hessen zum ewigen schuz,
Wiebder all Irer Feinde truz.
1562. Als In Frannckreich vnder der Rhron,
Von wegen der Religion,
Ein innerlicher Krieg auch warth,
Vnnb der altt Furst gebetten harth,
Vmb Hulff vnd trösslischen beystandt,
Vonn den Herrn in jennem Landt,
Die christlich hattenn abgethon,
Die Baptistische Religion,
Vnnb deßhalb wahrnn in Kriegsgefahr,
Der altte Furst schickt sein Marschal dar,
Friedrich vonn Roltshausen genant,
Mitt großer Rüstung in das Landt,

Mann hatt ein groÙe schlacht gethan,
 Darinn ist pliebenn manicher man,
 Die Hessenn thatten groÙe Wehr,
 Erwarbenn sieg, auch guth vnd ehr.

An diß Herren Hoff geritten han
 Fursten, Grauen, manch Edellmann,
 Auch andere ansehnlich Persohnn,
 Deutscher vnnnd frembder Nation,
 Die hilttenn all stadtlichen standt
 Bey dem Fürsten im Hessenlanndt.

Doch wie wir lesen in der schrift,
 Das wier all tragenn sundtlich giff,
 Vnnnd sehr groÙ ist menschlich schwachheit,
 Der böÙe Feinnndt auch stet bereit,
 Vnnns zu fuhren von rechter Bahn,
 Dahers gar oft nicht troffen han,
 Sehr hoch begabtt vnnnd trefflich Leuth,
 Wie man das auch noch spurett heuth,
 Des hatt vnnns Gott auch furgestellt,
 Zum Spiegelß dießen thewrenn Helbt,
 Denn er ein selzambß Werck gethan,
 Daß inn gahr viell Jahren kein mann
 Vnter denn Christenn hatt erfahrnn,
 Will mann nun nichtt die Warhait sparn,
 So muÙ man das auch zeigenn an,
 Vnnnd ist hierumb also gethann,
 Dem Fursten, wie mann sagen will,
 Ein wichttge notturft fur siell,
 Das er bey seiner Ehegemahln,
 An der er doch hatt kein missfalln,
 Zur Ehe auch noch einn anndere nahm,
 Die nicht wahr von furstlichem Stamm,
 Hiß Margreth vonn der Sale recht,
 Vnnnd war von adellichem geschlecht,
 Mitt der zeugt er woll Sieben Sön,
 Darzu dan auch ein Tochter schön,

Dieselben er zu Graffen machtt,
 Bnd in Sieben Empter zubracht
 Auß Nebenn Landen, die fur Jahrn,
 Zum Furstenthumb sonst kommen wahrn,
 Von Diez ir Tietzell vnd Wapen war,
 Seinndt aber außgerottet gahr,
 Daß geschlecht woltt feinn Würzell han,
 Weill Gott hatt feinn gefallen dran.
 Der Fürst darneben auch gleich wohl,
 Mitt seinner furstlichen gemahll,
 Vier Furstenn guth geziehlett hatt,
 Den Er dann vorbehalten that,
 Daß Hessisch Furstenthumb allein,
 Zielet auch ettliche Fremlein.
 Die Neben Ehe soll feinn gemacht,
 Wie mir das gleublich furgebracht,
 Mitt bewilligung der Furstin,
 Die mann daselbst beredet hynn,
 Welchs daher best leichtter geschenn,
 Diemeill etlich Theologen,
 Diß Werck nichtt daucht verdamblich sein,
 Weill es auß der Schrift hatt den scheinn,
 Das die Vätter es auch gethann,
 Vnd sie Gott vnuerdamppt gelahnn.

1567. Endlich vonn dießem Jammerthall
 Der Fürst verschiebt Christlich vnd wohl,
 Als man zehldt Funffzehen Hundert Jahr,
 Auch Sieben vnd Sechzig furwahr,
 Am letzten tag im Merz Monnatt,
 Des Abents nach Bierschlagen spadt,
 Als er hatt Drey vnnnd Sechzig Jahr,
 Bnd lenger Lebens wirddig wahr,
 Zu Cassell wardt sein Leich bestatt,
 Gar manch mensch die betrawert hatt,
 Vnd daß zwar nicht on groß Brsach
 Im Landt ein grosser Riß geschach,

Ein trewen Batter hattß verlohrn,
Wie man findtther wohl hatt erfahrn,
Der arm Mann fühlts teglich mit nott,
Vnndt klagt deß frommen Fursten thodt,
Mitt Reglen soltt außgraben gehrn,
Wennß möglich wehr den altten Herrn,
Vnnser Sündt brenngtt schwer Regiment,
So leufft die Weltdt auch fast zum endt,
Gott woltt vnns Allen gnedig sein,
Das wir mögen behaltten rein
Sein thewresß Wort, ob wir dan schon,
Alhie soln Creuz vund Leiden hon,
Kimpft solches doch Endt, wer dem Wort gleubtt,
Der wirbt vffß Creuz dorth haben Freudt.
Wir bitten Gott, er woltt reglern,
Al vnnser Fursten, das sie führn
Das Regiment christlich vnnd wohl,
Wie nach seim Wort geschehen soll.

Zweite Abtheilung.

Zur

Rechts- und Sitten-Geschichte

des

Mittelalters.



I.

Von denen meistern des schwerts vnd freysechtern.

Die hier abgedruckte Handschrift fand sich unter obigem Titel in einem Convolut Sendenbergischer Familienpapiere. Sie ist auf Papier geschrieben und enthält 26 Blätter, von denen 24^b, 25 und 26 leer sind. Nach einer Bemerkung auf dem Titelblatte stammt die Abschrift des Herrn von Sendenberg „ex codice Augustano in Bibliotheca Wallersteinensi Viennae, saec. XVI inuinctis in fol. partim pergameno partim chartaceo.“

Uns Ersamen Rathß diser löblichen Statt Augspurg Ordnung und Articul, wie es hinfüro bei den Maistern des Schwerts vnd Freysechtern alhie in der Ritterlichen Kunst des Fechtens auf den Fechtschulen, vnd sonst in anderwege gehalten werden solle, so wolgedachter Rath auf der obgemelten Maister des Schwerts vnd Freysechter alhie vnderthenig Suppliciren geordnet und fürgenommen.

Erslich von den geordneten Innhabern der Schulen und Frem Ampt, auch wie es mit Zulassung der Frembden gehalten werden solle.

Item es sollen zu sollicher freyen Ritterlichen Kunst zwei fechter, nemlich ain Maister des Schwerts und ain Freysechter nebenainander allweg ain Jar oder solang es ainem Ersamen Rath geußlig zu Innhabern der Schulen geordnet und erwölt werden.

Item wann hinfüro ain frembder Fechter, Er seye ain Maister des Schwerts oder Freysechter, ain sechschul allhie halten will, Soll Er zuvor den zwen verordneten Innhabern der Schul an Abtsstatt angloben, das Er von ainem reblichen Maister des langen Schwerts oder Freysechter (den Er mit namen anzaigen soll) gelernet hab, vnnnd darzu den ermelten zwen verordneten Innhabern der Schul ain gemaine prob des Fechtens zum wenigsten in drey wöhren, nemlich im Schwert Duffegkhen vnd Steenghin gethan, dabey man abnemen kund, das Er ain Fechter sey, nach sollichen vnd zuvor nicht soll oder mag Ime von den Zwayen innhabern bey ainem Ersamen Rath allhie umb ain Schul anzulangen zugelassen werden, doch soll er den Anschlag Zedel zuvor vnd ehe der angeschlagen würdt die verordneten innhaber der Schul sechen lassen, damit derselb beschaidenlich vnd niemandt zu Trug oder verflainerung gestelt sey.

Von dem lernen des Fechtens.

Item es soll hinfüro kainem frembden Fechter, Er sey ain Maister des Schwerts oder Freysechter ainicher Schüler zu lernen mit zugelassen werden, dann mit bewilligung vnd vorwissen der verordneten innhaber der Schulen, vnd das er zuvor die prob zum wenigsten in der obgemelten drey stück gethan hab.

Item die hieigen Maister vnd freysechter sollen ainicher Schüler zu lernen nicht annemen, Er habe dann seinen Maister bey dem er zuvormals auch gelernet völliglich vnd one alle klag bezalt, wurde aber derselbige Maister daruber ainen oder mer Schüler annemen, der soll vmb jeden Schüler besonder ain gelbin in Ring zur Straff in die püchs zu bezalen schuldig sein.

Vom fürstellen der Freysechter.

Nach dem bißher gepreuchig gewesen, das ain jeder Freysechter, ain Freysechter machen, vnd fürstellen mögen ic. So soll es hinfüro noch bey solcher ordnung bleiben, Allain wo ain solcher netwer Freysechter Schul halten wolt, oder wurd, Soll er sich in demselben mit der prob anschlagen, vnd anderm diser ordnung gemess halten, doch soll in ains jeden Freysechter freyen willen steen, ob Er ain anglobter Maister des langen Schwerts sein wöll oder nit.

**Von haltung der Schulen vnd welche Fechter in derselben
ainander vorgeen sollen.**

Item wlem, auch wann vnd wie oft Fechtschulen zuver-
gossen, soll solchs jederzeit bey ainem Ersamen Rath steen, vnd
baselbs vergunstigung ausgepracht werden.

Item wurde hinfüran ain frembder Maister des Schwerts
alher kommen, vnd Ime von ainem Ersamen Rathe alhie auf
sein anlangen Schul zu halten vergundt, so soll Er hierinnen
ainem hieigen Maister des Schwerts vorgeen.

Item ain hieiger Maister des Schwerts soll ainem frembden
anglobten Maister mit der Schul vorgeen. Es were dann sach,
das der hieig Maister Ime solchs mit guttem willen zugelassen
hette.

Desgleichen soll auch ain hieiger Anglobter Maister ainem
frembden Freyfechter vorgeen.

Vnd dann die hieigen Fechter als nemlich ain Maister des
Schwerts ainem anglobenden Maister vnd ain anglobter Maister
ainem Freyfechter vorgeen, Sy weren dann zuvor mitinander
deshalben güetlich verglichen.

**Ordnung vnd Articul so fñrohin auff den Fechtschulen
gehalten werden sollen.**

Item es sollen sich hinfñro jederzeit die zwee verordneten inn-
haber der Schulen auff allen vergundten vnd gehaltenen Schulen
befleissen, das jederzeit Sy bede oder zum wenigsten Ir ainer
auf der Schul erscheine; damit durch sie sampt noch zwayen
fechtern so Sy jederzeit zu Inen zuberunffen macht haben sollen,
Aller widerwillen vnainigkeit, der sich je zu zeiten vnder den
fechtern mocht zutragen mit gepür nider gestellt vnd abgelaint werde.

12. Item ain jeder welcher Schul helt soll 15 fr. in die
pñchs alsbald zu bezalen schuldig sein.

13. Item die Spilleuth sollen one geschafft oder befehl des
Maisters so die Schul helt, das Spil nicht geen lassen.

14. Item es soll kainer dem so ain Ersamer Rath Schul
zuhalten vergundt, vnd aufgezogen ist, thainen Schñler nider-
legen oder aufheben lassen, Ihme sey dann solliches von dem
Maister der die Schul helt guttwillig zugelassen.

15. Vnd wann also sollicher Maister so die Schul helt sampt seinem vorsechter die wöhrn wie sich gepürt nidergelegt vnd die Schul (gemainem Geprauch nach) außgerüefft ist, alsdann vnd zuvor nicht mag ain jeder Fechter nach dem andern wie Ritterlicher kunst vnd Fechtens geprauch ist aufheben vnd solliches auch ain jeder Maister seinen Schülern anzeigen vnd verkünden.

16. Item ain jeder Fechter so auf die Schul kompt, soll hinfüran mit ainer wöhr zwaimahl nicht aufheben Er were dann willens vmb den frantz zusechten.

17. Item Da dann ainer dem andern in freyem fechten sein wöhr ergriffe, dieselbige halten vnd also auf in schlagen wurde, dem soll die Schul ain Jar lang verpotten, vnd nicht desto weniger nach Gelegenheit der sachen in ains Ersamen Raths straff sein.

18. Wa auch hinfüran ainer oder mehr Fechter Sy seien wer Sy wollen, vber, vnder oder fürgeworffen Stangen schlecht, der soll alsbald one alle mittel von Stund an sein wöhr Riderlegen vnd ferner auf sollicher gehalten Schul, weder in kurzen noch langen wöhrn aufzuheben nit macht haben.

19. Begebe sich dann, das sürohin hieige oder frembde Fechter auf ainicher Schul mit vnredlichen studen auch vber hierjau begriffne aines Ersamen Raths allhie vnd sonst gemeines fechtens gesetzte Ordnung vnd geprauch fechten wolten oder wurden, welches dann nicht zu klainer auffwigung dient, so sollen hinfüro die Innhaber neben Iren Beystenden solliche fleissige achtung haben, damit dergleichen vnredlichkeit so der Ritterlichen freyen kunst zuwider, abgestellt werde.

20. Item es soll khain Fechter hinfüro den andern auf freyer gehalten Fechtschul an seinen Eren als mit gepürender Reuerenz zu melden, Schelmen Dieb oder dergleichen ic. Freyenlichen antaschen, schelten oder injurieren, da es aber darüber beschedge, so soll ain jeder vbertretter ain guldin Rheinisch in gold in gemainer Bruderschaft Büchs alsbald unablässlich zu bezahlen schuldig sein.

21. Item es sollen hinfür die Innhaber neben Iren Beystenden gueter fürsichung thun, damit bey den Fechten allerlay vngepürliche Reden so etwa vormals von ettlichen bey den Fechtschulen gepraucht worden, mit freintlichen worten abgestellt vnd

Inen solliches guetiger weisß vnder sagt werde, wo aber bey denselbigen guete wort nit helfen, sonder sich sollicher vnbeschaidner reden ferner geprauchten wolten oder wurden, sollen die innhaber sampt Iren Beystenden den Stattknechten darumben zusprechen, solliche vnbeschaidne Fechter der gepür nach abzuschaffen, damit jederzeit solliche Ritterliche kunst inn gutter Ordnung beschaidenlicher weisse erhalten vnd gemert werden möge.

22. Item es sollen hinfüran auf ain Fechtschul nit mer dann zwee maß wein getragen werden.

Von den Ruaben so die wöhren auf die Schul tragen.

23. Item der Schulhalter soll die Ruben so die wöhren auf die Schul tragen innesonderhait zu bezalen vnd nit in gemaine Zech zurechnen schuldig sein.

Von dem gewonlichen Gelt so die Zuseher der schulen bezahlen sollen.

24. Item es soll hinfüran thainer so die Schul helt wenig noch vil auf die Schulen one Bezalung des gewonlichen Gelts hinauf geen lassen, Er were dann willens mit den Fechtern ain freundtlichen Trunk zu thun, alsdann soll ime sein Gelt wiederumb hinauß gegeben werden.

25. Es soll auch kein Schüler durch auß der auff die Schul zugeen Begert vnd nicht sicht mit Bezalung des gewonlichen gelts frey sein, hette Er aber gesochten soll ime von dem Schulhalter sein Gelt widerumb hinaus geraicht werden.

Von der Zech.

26. Nachdem dann die Fechtschul abgezogen vnd die Zech gehalten würdt, soll hinfüran kainer der Schul helt für ainichen Fechter dann allain für seinen vorsechter, die zwee Stattknechte vnd für die Spilleuth zubezalen schuldig sein, wo Er aber für die Thürhietter oder andere die Zech bezalen wolte, soll es Bey seinem willen steen.

27. Item es soll hinfüro ain jeder so die Schul gehalten die Zech selbst vbersehen, vnd dermassen fleißig darob halten, damit kainer in der Zech vber 12 Arr. mit verzere, wurde aber

mehr darüber vertrundhen vnd der Schulhalter solliches vbersehen, soll Ers aus seinem Sedel zubezalen schuldig sein, damit großer vberfluß vnd vbriger vncoften abgestelt vnd vermitten bleibe.

28. Wolten dann nach solcher gehaltenen vnd bezalter Jech ettliche Fechter ainen Nachtrundh thun, das soll Inen auch, doch ainem jeden vmb sein Gelt zugelassen sein.

29. Es soll auch fürohin kainer der Schul gehalten auß dem Wirtshaus geen, Er habe dann zuvor den wirt one Elag bezalt vnnnd zusriben gemacht.

Von vnderhaltung der Schulwöhren.

30. Item die verordneten zwen Innhaber sollen alle wöhren so zu den sechschulen gehören oder gebraucht werden fürohin in gemainer Bruderschaft vnd Irer verwahrung halten.

31. Es mag auch hinsüran ain jeder Fechter dem von ainem Erbern Rath allhie Schul zuhalten vergundt vnd zugelassen würdt, güette macht haben, seinem Gefallen nach, wa Er will außziehen, jedoch das Er die wöhren so gemainer Bruderschaft zugehörig, den Innhabern alsbald nach geschehenem abzug der Schul, widerumben zu Haus an das gepürlich Orth, da Er sy genommen antworte, weren aber auff sollicher Schulen aine oder mehr wöhren zerschlagen, abgehawen oder zertrümmert worden, So soll Er alsbald ohne alles mittel schuldig sein one Leimen oder Schwalffen dieselben widerumben ganz zu machen, damit bey gemainer Bruderschaft jederzeit gutte ganze wöhren vorhanden seyen.

Estraff dieser Ordnung.

Item ob sich ainer oder mehr diser Ordnung zuwider halten vnd ainen oder mehr Articul frevenslicher weiß vbertreten wurden, der oder dieselben sollen ainem Ersamen Rath angezeigt werden, vnd alda ain jeder vmb sein vbertretung nach gestalt der sach sein straff empfachen.

Doch hat ain Ersamer Rath Ime dise Ordnung jederzeit zumindern zumeren oder gar abzuthun in krafft habender Obrigkeit vorbehalten.

Decretum Nativitatis Maria anno 1491.

Auff das die Dinge die da geschehen nicht besicht werden mit vergeffen so soll man das gedachtnus stercken vnd werig machen mit schrifftten darumb so seind Hauptmann vnd gemaine Bruderschaft vnser lieben Frawen der Kaine Jungfrawe Maria vnd des hailigen vnnnd gewaltsamen Himelfürsten Sanct Marren Einsamlichen mit wolzeitigen Berathen Muth im versamleten Capittl vberkomen vnd redlichen beschloffen ganz steth vnd vestt furtermehr von Einem jeden Fechmayster der in die obgemelte Bruderschaft zu maister gemacht zugelassen vnnnd gehalten wurd also wie nachsteth zuhalten zuthun vnnnd nach außweyßung der ordnung gebotten vnd verbotten zu lassen bei peen vnd straffen hienach geschriben, doch vorbehalten ainem Capitel gemainlich nach gelegenheit vnd gestalt der zeit vnd der leude zu mindern zu meren vnd zu andern ungewarlich ic.

Zum Ersten nach dem vnnnd auch von Alter herkomen ist so setzen ordnen vnd wellen wir das man hinfür allen fronsfasten auff den Freitag vnd auff aller Seelen Tag soll in dem Cor der Closter gut zum Predigern zu Frandfurth ain Selmesse thun halten durch ainen daselbst Conuens heren den ein Prior daselbst zu jeder Zeit darzuthut ordnen auch auff den Nechsten Tag nach vnser Fräwen Tag als sie geboren ward ein seelmeß lesen für der Bruder seel die in vnserer Bruderschaft verschiden vnd abgangen sein vnd alle glaubig sellen. Des soll ine ein Hauptman der zu jederzeit in der Bruderschaft ist zu ainer Ergezung der Andacht von einer jeden lesenden Meß Jars geben 4 s. Frandfurter werung auff das solch messen bester Loblicher der Bruderschaft auch bester Erlicher vnd zu rechter Zeit gelesen werden.

Auch soll der Consent nach Jers Consent und Closter gewohnheit auff vnser lieben frawen Tag als sie geboren ward ein Meß im Cor von vnser lieben Frawen auf den nechsten Sontag daruor oder darnach von Sanct Marren vnd vnser lieben Frawen damit gedenden herlichen vnd zierlichen thun singen vnd damit es bester Erlicher loblicher vnd zierlicher mit allen seinen zugehörungen gleich ain hohen Feste gehalten werden so soll ain jeder Hauptman der je zu Zeiten ist geben 8 s. von einer jeden wie jetzt stet singenden messen.

Item dem Guxtor soll der Hauptman wie vorgerurt alle Jar geben 4 Englisch zu Lone die Kerzen anzuzünden, und das grab

der Bruderschaft zubereiten vnd andere ding wes not were zu andelogen ic.

Item soll der gemelt Hauptman geben alle Jar 4 ꝛ. den menern die der Bruderschaft Kerzen Tragen auff Sannct Marie Madlene Tag auch so ein Mayster in das Capittel der Loblichen Bruderschaft vnser lieben Frawen vnd Sannct Marren aufgenommen vnnnd zugelassen wurd damit Er sich nit durch unwilkenhait entschulbigen möge mag man Ime diese ordnung vnd gesetz lesen oder sunst offenbaren lassen, sich darnach wissen zuhalten vnd gehorsamlich one alle widerred vnd seumung zu erzaigen bei Buß vnd penen nach Gelegenheit der vberfarung wie hernach geschriben steth, vnd ein Capitel nach Gelegenheit der Zeit vnnnd Person das zu jeder Zeit gut ist vnd dunkt ic.

Item alle vnd jeden Mayster die zu den gemelten zeitten so man die singende Meß, wie obstet thut zu Frandfurt sein sollen zu opffer gehe als sich wol zimet welcher das mit thete, der sollt der Bruderschaft ein pfund war in die Bür bezallen.

1. Auch were es das einer vber land keme, vnd nit bei der mess were der vnd ein ieblicher der die Meß verseumbt sollen auff denselbigen Tag kain Schulgelt noch tail daran haben, es were dann das Er so Reblich sachen inn Tag brechte das Ein Hauptman oder wer auff dise zeit zu Frandfurt im Capittl mit den Eltesten werden Ursach vermercken das es mit Inn verachtung oder Freywsenlich fürnemens halben geschehen were vngevarlich auff der Bruder gut gebunden ic.

2. Auch ist geordnet vnd gemacht welcher Mayster nicht so man solche mess singe in frandfurter Terminet ist, der soll zu der buß das war der vrsachen halben wie obsteth nit bezwungen sein zu geben ic.

3. Auch sol das Schulgelt das von dem Volkh gefellet so man Schul helt oder Raister macht von Einem dem das der Hauptman befülcht oder der Eltist Mayster auff dann dabei so der Hauptman nit da were empfangen, auch darnach den Hauptman vberzalt vnd Bey ein ander Behalten vnd nit getailt werden bis an dem Rechtsten Tag darnach so ein jeder mayster sein Rechenschaft gethan vnd auch alle seine schuld ganz vnd gar bezahlt hat, der Bruderschaft Austend auch sollen die Mayster vnser lieben Frawen so man schule helt auch ein Tail in die Byren geben an dem guten Tag vnser lieben Frawen als sie geboren ward.

In Werden.

4. So man New Maister machen wil so soll man ine vor meniglichen fürstellen vnd fechten lassen in welcher werhe Er Begert Mayster zu werden vnd die Mayster sollen auch alle mit Ine fechten iglicher zum minstn 2 oder 3 Geng vnd in öffentlich vnd wol versuchen vnd darnach zu Irem gut duncken zu Mayster machen, vnnnd alsdann so der Mayster auff des Schwert niederkniet soll Er vnser lieben Frauen zwen ꝑ. auff das Schwert opffern vnd legen, die hebt ain Hauptman auff, darnach soll man Ine haimlichen versuchen in dem Capittl darzu soll der Hauptmann 2 oder 3 Mayster schicken die Ine versuchen in welcher Gewehr Er dann von denselben Maystern zugelassen wurd darin soll man In Maister machen vnd Er sich Einen Mayster Schreiben vnd Nenen vnd nit weitter in seinen Brieff geschriben werden.

Auch soll man kein Mayster machen Er geb dann 2 ꝑ. auff das Schwert als vorstet unser lieben Frauen in die Bruderschaft vnnnd Büren vnnnd den Maistern 3 ꝑ. die in dann zu Maister lassen vnd dieselben 3 ꝑ. sollen die Maister mit dem Schulgelt mit einander theilen.

Nota was einer geben muß welcher Mayster nit mit dem Newen Mayster one Ursach sicht soll kain Taill daran haben 1c.

5. Wann mann von der Schul geth zu dem Wein so soll man den Newen Mayster die vrten schenden vnd soll sunst auff das Zil kain andere Thail mit nemen 1c.

Ob aber derselben New Mayster Einer herwider keme vnnnd wolt weitter mayster werden den sollen die Maister aber Firstellen vnnnd fechten lassen darum soll Er den Maistern Ein Maß Maluasier geben doch so fer, das Er vor die 5 ꝑ. bezahlt habe 1c.

Welcher aber in dem Kampff versucht wolt werden das soll stehen zu den Maistern die in versuchen was sie nennen wollen 1c.

Also soll man Ein Hauptman Erwellen.

Der Alt Hauptman soll die Erste Röre haben vnnnd darnach Einen yeglichen in sonderhalt haimlich fragen, vnnnd den man wellet soll Er heimlich auffzeichnen, vnnnd welcher dann die maist

waal hat der soll 2 Jar Hauptman sein on alle widerred vnnnd Auszugk 1c.

Darnach soll der Alt Hauptman dem Newen Angenden Hauptman Rechenschafft thun in Beywesen der Burgerschaft vnnnd dann die Brieder auch alleeding Rechnen vnnnd Bezallen vnnnd dann dem Newen Hauptman die Leden mit den Schliffeln vberantworten 1c. hinzustellen mit Brieffen vnnnd Anderm als herkommen ist 1c. Es soll auch kainer vnnsrer Bruderschaft vber die Leden gehn es seien dann 3 miteinander 1c.

So soll man auch alle Ime Namen vnnnd Aufsiffz in Schrifften haben 1c.

Auch soll Ein jeglicher der Ein Widimus von vnserer Kayserlichen Freyhait Brieffen nimet oder hat der soll das an seinem letzten End wider gehn Frandfurt in vnnsrer Bruderschaft bei seinem rechten Eid vbersenden. Vnd seind diß die Mayster die Widimus darvon haben 1c. Hans Dieterich von Meiningen, Hans Leyzenberger, Ulrich Holl, Connrat von Wessfeldt, Conrat Gerhart, Hanns von Habenburg, Petter Faull, Sebald Schiltknecht, Hans Bleicher, Petter Schweizer, Diez Arnoldt, Petter Weiskirch, Petter Falsner, Hanns von Rudisheim. Connrat Gerhart zu diser zeit Hauptman vnser lieben Frawen vnnnd Sannt Marren Bruderschaft hat gerechnet vnnnd alle ding bezahlt vnnnd vberantwort den Newen angenden Hauptman Hanns Leyzenberger von Niermberg in die Bär 26 s. vnd zwen Postulat vnd Ein Krone auf etlich albus vnnnd klain Gelt in ein secklen ist geschehen nach Natinitatis Marie Anno 1490.

Ich Hanns Leyzenberger zu der zeit Hauptman in Sannt Marr Bruderschaft hab Rechenschafft gethan vnd alle ding bezahlt vnd vberantwort dem Newen Angenden Hauptman mit namen Petter Weiskirch in die Büren 42 s. one pfanden vnd Schilten auch ein Marr wigt 3 Lot vnnnd ein Secklen mit allerlai Ring ist geschehen auff Aschermontag nach Natinitatis Marie Anno 1c. 1492.

Anno 1494 hat Mayster Petter Weiskirch Hauptman gerechnet vnd bleibt vber alle außgab in der Byr 34 s. An gold Rheinisch 6 Postulat Guldin vnd Ein Kron auch ain schilt steht 5 s. zu Pfand vnd ein klein secklen mit gesammleter Ring vnd auch einen silbern Marren wigt 3 lot an silber vnd ist Maister

weigand von Herborn zu Hauptman gemacht vnd denselben vberlieffert als gewonhait ist, am Mittwoch nach Nativitatis Marie.

Item Maister weigant hat Rechenschafft gethan im 1496. Jar vnnb alle ding bezahlt vnd hat Sebold Schiltknecht dem jungen Hauptman vberlieffert 42 fl. in Gold vnnb Ein Kron vnd 29 alb. vnnb ettlich allerlai Minz in Einem sedlin dabei ist gewesen Petter Faldner vnd Ulrich Holl, Anno 1498 ist Petter Schweizer von Pern Hauptman worden so hat er von den Maystern empfangen 46 fl. in gold vnd bleib in der Bür ein schilt vnnb silbern Ketten, vnnb seind alle ding sunst bezahlt vnd auch die Bruder des Conuents vnnb sobald 1 Kron vff die Engel geben zu machen.

Anno 1500 hab ich Mayster Hanns Hartman Hauptman gerechnet vnnb Bezalt desgleichen auch die andern Mayster.

Ich Mayster Petter Faldner Hauptman der Bruderschaft Sannt Marr hab empfangen im Jahr 1502 von Maister Hanns Hartman Alter Hauptman 2 fl. 4 Schwertgroschen ic.

Item haben Wir die Mayster mit Namen Ich Petter Faldner Hauptmann vnd ich Petter Weißkirchen vnd Hans Hartman gerechnet mit dem Custer vnnb all ding wol bezahlt mit Namen die Summa 3 fl. vnd 5 fl. vnd ist noch im Sedel 16 alb. vnd 1 fl. in Gold ic.

1504 so ist blieben in der Bür 2 Schült vnd 2 Marren vnd ein schwarzer port mit gold vnd Silber beschlagen vnd 1 $\frac{1}{2}$ fl. 4 d. in gold.

Anno 1506 Item auff die Zeit haben Wir Maister mit Namen Petter Faldner, Petter Weißkirch vnnb Conrad Lindner gerechnet mit dem Custer vnd im Bezalt 2 $\frac{1}{2}$ fl.

1508 Ich mayster Hanns Hartman Hauptman in diesem Jar hab angenommen in vnnser Lobliche Gesellschaft mit namen Jerg Kessler von dem ich empfangen hab freundlich 2 alb. vnd $\frac{1}{2}$ fl. der da purtig ist von Eigenbuehl ic.

In disem Jar haben Wir maister sampt dem Hauptmann Rechnung gethan vnnb Bezalt ist noch blieben in der Bür 8 fl. in Gold 2 Bazen.

Anno 1510 Item haben wir die Maister sambt Conrad Lindner Hauptman gerechnet vnnb Bezalt vnnb ist bliben in der Bür 6 fl. an Gold vnd Einer an gelt 3 alb.

Item nach der Rechnung die da geschehen ist so haben wir geliffert in die Bür und ist bliben 16 ₰. an gold und 4 ₰. an gelt.

1512. Item nach der Rechnung die da geschehen ist so haben die Maister vnnb Brueder verhenget vnnb erlaubt dem Hauptmann das Er 6 ₰. 5 ₰. auß der Bür genomen zu ainem gemainen nutz der Bruderschaft außzurichten das im Befolchen ist vnnb seinen mit Bruder mit nam Herman Sybler vnd Erziehung von Dallenburg zu Cöllen.

Item in der Fastmeß Anno 1513 haben die mayster auff dem Balm Tag mit Conrat Lindhaimer Hauptmann der Bruderschaft vnnsrer lieben Frauen vnnb Sannt Marren vergönnet die Bruder und Maister vnser Bruderschaft mit Namen Hainrich versich vnd Herman Sybler Nicolaus Beckmann vnnb gangolff Keppe das man soll geben vnnsrem Hauptman auß der Bür 10 ₰. Reinsch was Er auß hat müssen geben vmb wegen willen der Brieff vnd Bestettigung.

Vnser Kayserlichen Freyhait vnd Bruderschant halben mit seinem kosten ic.

Item ist noch Aller Rechnung in der Büren bliben ic.

Anno 1514. Haben die Maister sampt dem Hauptman gerechnet vnnb Bezalt ist in der Bür bliben 1 ₰. 2 alb. 1 3 mer 1 Börtlin vnd Ein silbern Schilt ic.

1516. Item hat maister Conrat Lindner Hauptman gerechnet mit den Erbern Fechtmaistern auff Montag nach des Hailigen Creiz Tag in der Herbstmeß gefallen vnd seind verbliben 4 ₰. an Silbern minzen vnd 6 alb. vnd 6 Binger Heller.

Anno 1508. Hainrich Versich hat gerechnet vnd geliffert die Bür dem Newen Hauptman Hainrich Frandh 12 ₰. an Gold vnd 1 Dhucaten vnnb 15 ₰. ann Minz 26 alb. vmb 1 ₰. gerechnet Besehen am Montag nach vnser Frauen Geburt.

1520. In der Ersten Herbstmeß hat Hainrich Frand gerechnet vnd vberliffert Hainrich Spenglern die Bür darin 14 ₰. in gold 1 Ducaten vnd 21 ₰. in Minz.

Anno 1522. Hat der Hauptman vnd die Maister gerechnet vnd Bezalt vnd vberliffert dem Newen Hauptman Anthoni Resh in der Bür 4 ₰. an gelt und 14 1/2 ₰. in Gold 1 Ducaten vnd ein silbern Dolsch.

Anno 1524. Ist zu Einem Hauptman erwelt worden Maister Hainrich Bersich von Haidelbergk.

Im 1530 Jar Ittem bin Ich maister Laur Braun Burger zu Frandfurt zu Einem Hauptmann erwellet worden.

Ittem ist bey mir zu mayster geschlagen worden mit namen Caspar Laubisch von Groffen Ologen vnd wolff new von Deckendorff vnd seind jr jeglicher 2 fl. schuldig bliben in die Gesellschaft.

Ittem in der Fastemeß ist bey mir zu mayster gschlagen worden Lienhart maller Schloffer von Augsburg ist 2 fl. in die Gesellschaft schuldig.

Anno 1532 in der Herbstmeß ist bey mir Laur Braun maister worden Caspar Ader stainmez von Strassburg vnnnd Ludwig Stoll von Meinz vnnnd Hannß Rorer von Bassel vnnnd bleibt ein jeder die 2 fl. schuldig in die Gesellschaft.

Anno 1533. Ist bei Mir Laur Braun zu maister worden Thoma Freibandh von Gellen vnnnd Hannß Fromer von Haidelberg vnnnd Jerg Seybortt von Eysleben vnd Balthas Holzschuher von Worms vnd ist jeder sein 2 fl. in die Gesellschaft noch schuldig.

Ittem ist in der Herbstmeß bei mir zu Mayster worden Jerg Hainrich von Riermberg Hannß puß von Etingen vnd Hans von Schorenendorff vnd ist jeder 2 fl. noch schuldig.

Ittem im Jahr 1534 ist bei mir zu Maister geschlagen worden in der Fastmeß mit Namen Fran Bellenendorff von Eging vnnnd Waltein Frosch von Worms vnd ist jeglicher seine 2 fl. schuldig bliben in die Gesellschaft.

Anno 1534. Ist bei mir Maister Laur Braun zu maister geschlagen worden mit namen Blasius Balten von Ravenspurg sedler vnnnd Paule Heuffer von Zwickaw vnd Wilhalm von der Burch Fas Bender vnd ist jeder ain fl. schuldig ic.

Ittem in disem 1534. Jar ist in meiner Hauptmanschaft in der Herbstmeß das Meß Gewandt vnd alles was darzu gehört von den Maistern aus den Clostern genomen worden vnnnd haben die Mönch quittiert vnd seind dise nach benennnte Maister zu diser zeit dabei gewesen, mit namen ich Laur Braun von Frandfurt Hauptmann, Anthoni Rasch von Riermberg, Thoma Freibandh von Gellen Balthasser Holzschuher von Worms Jerg Seybert von Eisleben Jerg Heinrich von schwebischen Gmündt, Franz

Pfellendorff von Eigniz Blesius Baltin von Wormbs Paulus Heuffer von Zwickaw Wilhelm von der Burg ic.

Vnnd haben mit ain ander beschlossen dise nachuolgende Ordnung steht vnnd vestzuhalten vnd von kainen darwider gethan werden soll Es sei gleich wer er well. Wer den Maister verpflichtet ist ic.

Ittem im Jar 1536 ist bei mir Laur Braun zu maister geschlagen worden mit nam petter Gelinbrot von Wormbs vnd ist seine 2 fl. noch schuldig ic. bliben.

Ittem im Jar 1536 Bin ich Blasius Belten von Ravensburg seckler Burger zu Wormbs zu Einem Hauptman Erwellet worden vnd ist mir kein Heller oder 3 noch Anderst vberliffert worden in der Leden dann ain bar schwertter.

Ittem ist bei mir Blasius Belten im Jar 1537 zu maister geschlagen worden mit namen Michelhaim von glauch plattner vnd ist sein 2 fl. schuldig bliben ic.

Ittem ist bei Mir Blasius Belten im Jar 1538 zu maister geschlagen worden mit Namen Thomasinger von Krembs kandengießer vnd Cristoffel von Heilz Kürschner vnd Al Bald je 2 fl. schuldig bliben.

Ittem ist Bei mir Blesius Belten im 39 Jar in der Fastenmeß zu maister geschlagen worden mit namen Martin Zerg Taschner Burger zu Frankfurt, zu Ehren geschehen Margraff Johan von Brandenburg vnd Herzog Hansen von Saren Bruder des jungen Fürsten bleib seine 2 fl. schuldig in die püren ic.

Ittem im Jar 1539 auff Sontag vor Marie Geburt in der Herbstmeß ist bei mir Blesius Belten zu maister geschlagen Belten Wolffach Schuster von Freiburg, Gilg Sedler von Preßburg Lorenz Komer von Zirk ein Kessler Sigmund mair von meinig vnnd patist Fasnacht von Oppenheim Kürschner vnnd sein Al 5 Jr 2 fl. schuldig bliben in die Büren ic.

Ittem im Jar 40 auff Sontag vor Marie Geburt ist bei mir zu maister geschlagen worden wolff Wernher von Blaw Burger zu Zwickau vnnd Hanns Raubneßter Burger zu Frankfurt bleiben alle Beide 3re 2 fl. schuldig ic.

Ittem auff Sontag nach Marie Geburt ist bei mir Blesius Belten zu maister geschlagen worden, Sebald Fischer von Niermberg vnnd Wendel worm von Hailbrunn Pulluermacher Burger zu Wormbs vnnd seind 3re 2 fl. noch schuldig bliben.

Ittem im Jar 1542 auff Sontag vor marie Geburt ist zu maister geschlagen worden Belten flechs von Bieren in Meissen

Ein Schueknecht seines Handwercks bei vns dreien Maistern mit Namen Patist Fasnacht von Oppenheim Hanns Raub von Frandfurt, Wendel Wormb von Hailbrun da haben wir kain Hauptman gehabt, auch ist der New Maister seine 2 fl. in die Gesellschaft schuldig gebliben.

Item ist zu Maister geschlagen worden Hans Kербurg von Creuznach ein Glaser seins Handtwercks bei vns vff Sontag nach Mariä Geburt mit Namen Babbist Fasnacht von Oppenheim Hanns Raub von Frandfurt Wendel Worm von Hailbrun allda haben wir kain Hauptman gehabt vnd ist geschehen im Jar 1542 vnd ist seine 2 fl. schuldig bliben.

Item haben wir einen Hauptman Erwelet mit Namen Hanns Rauben im Jar 42 vff Montag nach Marie Geburt da seind wir bei Einander gewesen mit Namen Patist Fasnacht von Oppenheim Wendel Worm Mertten Dschner, Beltten fuss von Bieren Hanns Kербurg von Greysburg vnd haben in gewelt nit lenger dann 1 Jar ic.

Im Namen Gottes Amen zu grosen Lob vnd Eren der Haligen Driessaltigkeit vnd vff das hinfüro besser fester fleissiger vnnnd ordentlicher dise Freie Ritterlichen Kunst vnnnd Kaiserlichen Freyheiten gehandt habt vnnnd gebrauchen soll, so haben dise Brüder der Kayserlichen Freiheit des langen Schwerts in Sannt Marx Bruderschaft angesehen zu Erheischung vnnnd Nutzbarkeit solche Nachvolgende Ordnen zu befestigen vnnnd auch bei solchem zu bleiben lassen wellen vnnnd sollen Alle nachgeschriben Articul vnd Puncten Einem jeden Maister firgehalten werden vnd sollen auch bei peene vnnnd straffen gehalten werden nach Erkantnus der maister des langen schwert vnd dariber solch vffgelegte straff vnabseßlich zu bezahlen vnnnd zugeben vnd ist solch Ordnung gemacht vnd Befestiget worden durch diese hernach geschribne Maister ist geschehen im 1534 Jar vnd ist zu der zeit Hauptman gewesen Laur Brau Kürschner Burger zu Frandfurt.

Hernach volgen die Meister die solche Ordnung befestigen Anno 1534.

Anthoni Rasch von Nürnberg, Thoma Freidandh von Cöllen, Laur Braun von Frandfurt, Balthasar von Wormbs genant Holtschuecher, Jerg Seisrid von Eisleben, Jerg Eisleben von

Schwäbischen Gmündt, Franziscus von Egniz, Blasius Weltten von Ravenspurg, Paul Heuffer von Zwicken, Wilhalm von der Burckh.

Item im Jahr 1536 haben dise hernach geschribne mayster diese Ordnung erneuert vnd befestiget ic.

Lucas Braun von Frandfurth, Theboldt Goldschmit von Straßburg oder Thann ic.

Nienhart Maller von Augspurg Blasius Weltten von Ravenspurg, Paule Heuffer von Zwicken, Petter Gelinbrot von Wormbs, Balthaser Holzschuher von Wormbs ic.

6. Item zum Ersten so Einem Hauptman Ein Newer Maister vorkeme vnd begert mayster zu werden zuuor vnd das er vor offentlich schul fürsteht, so soll Im der Hauptman zwen oder drey mayster mit Im heimlich fürstellen vnnnd probiern, vnnnd erforschen nach den stücken wie hernach geschrieben vnnnd were es sach das Er solcher stuch nit bericht were so soll Er nit zu mayster zugelassen werden so lang bis er solch stuch Recht vnd Redlich vor dem Hauptman vnnnd etlichen seinen Mitbrüdern die dann der Hauptman darzu erforscht, bewert hat, vnnnd alsdann so Er solch stuch gnugsam brobiert hat darnach soll Er vor ainer ganzen Gmein brobiert vnd bewert werden vnd sunst gar nicht zugelassen werden soll.

Zum Ersten soll in der Hauptman versuchen in dem schwert vnnnd in der 5 verborgne Hame erforschen als Einfach, Zwaifach vnd Draifach vnd darnach in der andern wöre des Tussackens auch also desgleichen in der dritten wöre der stangen soll Er auch versucht werden, wie im schwert.

7. Zum Andern soll Er auch Brobiert werden in der Sechs Maister Hawen Schwech vnd Sterckh vnd darnach Oberhaw Joren Ort im Trawer, darnach den krumbhaw mit Abschneidung darnach Schiller mit Schottler darnach Zwirchhaw zuden vnd treffen darnach den Alber der Versazung vnd die Prob im Dolschen seys vnd Bruch, zwen stich zu der seitten Lindh vnd Recht zu der Ober Blossen ic.

8. Item welcher Maister solch vorbenante prob vnd stuch nit hette der soll an kainem Thail des Maister Gelt oder Schulgelts haben, bis so lang vnd vil bis Er solchs gelernt ohn alle zu Rede kainen thail neme ic.

9. Item es sollen auch alle mayster die schüller haben von Einem Jeden sein gelt so ime in dem Articuls Brieff angezeigt alle Meß gen Frandfurt dem Hauptman vberliffen, oder schicken bei seiner Trewe, vnnnd welcher maister solchs vberfüre der soll nach Erkantnus der mit Bruder gestrafft werden ic.

10. Item so Ein Newer Maister fürsten will vnb begert Maister zu werden soll Er zuuor seine Articul vorbenent vor dem Hauptman genugsam beweren vnnnd demnach so soll er öffentlichen fürgestellt werden vnnnd in seiner kunst vnnnd Maisterschafft gebrauchen vnnnd brobiern lassen vor aller menigclich vnnnd welcher sein begert auff freyer waltstat doch inn freyer kunst dem selbigen soll Er zu willen werden vnnnd mit Einem jeden zwen Geng one Abschlag zu willen sein, vnnnd ob es sach were das Er solch kunst gebraucht, vnnnd vnuerlegt nach Erkantnus des Hauptmans vnd gemainer Maister Bestat, als dann soll ain jeder Maister Einen gang mit dem Schwert thon vnnnd Ine wol versuchen als vil Maister so vorhanden weren vnnnd wer es sach das Er solch Mayster der Kayserlichen Freiheit gnugsam widerstandt, thette vnuerlegt so soll Er darnach öffentlich seinen Ab thun vor Allermenigclich ic.

Vnnnd soll Im fürgehalten werden Articul vnnnd Puncten wie hernach volget vnnnd wa Es sach were das Er sich solcher Articul vnnnd puncten wie hernach volgt nit wuste zu halten so soll auch der vorbenant new maister nit zugelassen werden vnnnd soll auch in solchen Rider knien zuvor 2 ₰. in gold auff das Schwert legen, solch zwen gold ₰. soll der Hauptman zu dem Schulgelt legen vnd versorgen ic.

11. Item zum Ersten soll Er Schweren wa Es sach were das Er zu Einem Eid Erfordert würdte denselben wol zu bedrachten niemandt verecht zuthun weder durch Gabe oder anderst, Sonnder Allain der Gerechtigkeit trewlich vnnnd on alle geuerde beizusteen ic.

Zum Andern soll Er Schweren, das Er mit kainer Leichtfertigen Frawen nicht zu schaffen haben welle oder im Lannnd vmb zuziehen auch kainem Maister dise Kayserliche Freiheit gestatten zuuerhelffen zuthun gestatten ic.

Zum Dritten so soll Er schweren das Er mit kainem Leichtfertigen Man nichts soll zuschaffen haben als mit namen Hender,

schinder Hurnwirt Hiepenbecker oder Irs gleichen auch keine Gemeinschafft zu Ine suchen mit wortten oder werden one vrsach oder alle geuerdt Außgeschlossen x.

Zum Viertten vnnb zum letzten so soll Er schweren seinen Mit Brudern beizusten, in allen Erlichen sachen, nach Außweisung des Articel Brieffs, was Er mit Recht verantwurten vnnb thun mag x.

Ittem nach dem Allem soll Ine der Hauptman Maister Schlagen vnd soll auch der New kommendt bestanden maister bei sich haben vnnb beruffen 2 oder 3 Gezengen was im da surgehalten worden ist solche kundtschaft zu geben doch kaine vorbenannte Leichtfertige zu nemen x.

12. Ittem darnach soll der New kommend maister Einen f. aufflegen an Minz oder Gold wie im solchs gefellig zuthun ist, vnnb darnach soll Er Einen Eid zu Got dem Herren schweren so soll im die Haimlichkeit von dem Hauptman vnnb mit sampt Ettlicher wissender seiner Mit Bruder zugestellt werden mit solcher Ermannung des Aids so Er geschworen ist niemandts mitzuthailen werder Vatter, Bruder schwestern freund weib oder Kind oder keiner Creaturen, weder melden noch Schreiben oder Dritten weder in weiß noch weg wie man es erdenken mag vber solchs Ermanen vorgemelt soll sie im zugestellt werden vnnb funst nicht x.

13. Ittem es soll auch der newkommend maister kainen thail an dem Maistergelt oder Schulgelt haben so von im gefallen ist x.

Ittem es sollen auch die Maister die den New kommenden Maister brobieren souil Ir vorhanden seind solch Gelt vunder Einander gleich zu thailen schuldig sein x.

14. Ittem es soll auch Einem jeden maister das gelt so er inn Büchsen schuldig ist, von dem vorbenanntten schul oder maister gelt von dem Hauptman ingehalten werden als mit namen von den Schulern so Er bei seiner Trew behalten mag nach Außweisung des Articuls Brieff, vnnb was vbrig da were soll Einem jeden zugestellt werden one alle hindernus doch alle geuerde außgeschlossen.

15. Ittem es soll auch Ein jeder newkomender maister 2 f. in die Büren geben das man die Kaiserlichen Freiheit damit erhalten möge x.

16. Ittem es soll auch Ein jeder maister mit dem Newen

maister sechten vnnb Brobieren, vnd welcher nit mit im Sicht der soll kein thail am Maistergelt vnnb Schulgelt haben ic.

17. Item haben wir Einen Hauptman Erwelet mit Namen Hanns Raub Nestler Burger zu Frandfurt auf Montag nach Marie Geburt Anno 1544. im Beiwesen annnderer mit Bruder mit Namen Martin Daschner, Wolff Werner von Zwicken Hanns Kürmburg von Kreynach Jerg Deierle von Nierenberg Jerg von Erdingen Niclaus Beierbach Burger zu Frandfurt Syrt von Mengen Simon Spenger von Krembs Petter Burdhart von Freiburg in Bichtlannd Gerlach kammenschlager wollenweber von Herboren ic.

Also soll man Einen Hauptmann Erwellen.

18. Item der abgende Hauptman soll die Erst Cöre haben vnnb darnach jeglicher mit Bruder alaine haimlich fragen, vnnb dieselben haimlich auffzeichnen, vnnb welcher dann die mainste wall hat der soll 2 Jar lang Hauptman sein one allen außzug vnnb widerred ic.

19. Item darnach soll der abgende Alt Hauptman Rechenschaft thun im Beyssen seiner mit Bruder vnd sol zuuor alle ding bezalen das kein schuld nach seinem Ampt erfunden werden alsdann soll dem Newen Hauptman die Schlüssel zu der Büren oder Laden Solchs hie zustellen mit Brieffen vnnb Andern So da dann verhanden ist wie dann von Alter herkomen vnnb gewaihet ist Es soll auch kainer vber die Laden gehen es seyen dann 2 oder 3 mit einander es sol auch der Hauptman alle in Nam vnnb außgab in Schrifften haben ic.

Item im Jar 1543. ist bei mir Hanns Raub zu maister geschlagen worden mit Namen Casper Steringer Kürsner von Erdfurt Riehart Franspurger Kürsner von Minchen Jerg Deierle Nadler von Nierenberg Niclas Beierbach Kürsner Burger zu Frandfurt vnd bleibt jeglicher seine 2 fl. schuldig in die Büren ic.

Item ist bei mir Hanns Raub zu mayster geschlagen worden Sirt Hautter von Meiningen Ein Kürsner Gsell Petter Burdhardt von Freiburg inn vchtland vff sonntag vor marie gepurt Anno 1544.

Item ist bei mir Hanns Rauben zu mayster geschlagen worden mit namen Gerlach Kammenschlager von Herbern Ein wöllenweber vnnb bleibt ein jeglicher sein 2 fl. in die Bür schuldig geschehen am Sontag nach Natiuitatis Marie ic.

Item ist bei mir Hannß Rauben Nestler dieser zeit Hauptman Burger zu Frankfurt zu maister geschlagen worden mit namen lienhart Hoffer zu Wanzen schumacher vnd ist dabei gewesen merten Jergen, Jerg von Erdingen Kürsner von Meinz Niclas Beierbach Burger zu Frankfurt Sontag nach vnser lieben Frauen Tag 1548 vnnnd bleibt seine 2 f. schuldig in die Büren 1c.

In der Herstmess 1548. Ist bei mir Hannß Rauben zu Mayster geschlagen worden, Sigmund Schamberger von Meinz Ein Huffschmid vnd bleibt seine 2 f. schuldig 1c.

Item haben wir Ein Hauptman erwelt mit namen Merten Jorger Daschner vnnnd gewesen Hans Raub, Jerg von Erdingen, Lienhart von Wanzen Sigmund Schamberger von Mynchen Ein Huffschmid Anno 1548.

Item haben die Maister erwelt einen Hauptman mit Namen Hannß Raub nestler Burger zu Frankfurt im Jar 1549 vnd ist dabei gewesen Merten Jorgen Daschner Burger zu Frankfurt Wendel Worm von Halbrun Buluermacher Jerg von Meinz Kürsner Sigmund schamberger Huffschmid von Meiningen 1c.

Item hab ich maister Hannß Raub dieser zeit Hauptman zu maister geschlagen worden mit namen michel von Eiffersdorff Einer vom Abl Lienhart Konle von Dunctspühl Ein Nestler Andreas Benawiz schumacher von Leisenech Sebetter schreiner von Erfurt vnnnd Friderich Herer Seydenstrücker von Wormbs, vnnnd bleiben jeglicher seine 2 f. schuldig in die Büren 1c.

Hanns Raub.

Item ist bei mir zu maister geschlagen worden Ernst Barthel von Salsfeld Ein Kürsner Cristoffel Beem von Sannt Annaberg Ein Kürsner Hans Kollé von Schwebischen Gmündt ein Kürsner Matthes Kirckel von Bassa ein Kürsner vnnnd Hannß Halben von Rottenburg Ein Schreiner vnd bleiben alle 6 ire 2 f. noch schuldig in die Bür der Bruderschaft.

Bastle Grosch von Königsberg aus Preisen Jerg Grosch von Königsberg aus Preisen Quirinüs Getlich von wisenek ein Duchsnap.

Item 1553 ist maister worden Wolff Brand von Fridburg ein schreiner Gesell Enderis Kletich von Erfurt ein Kürsner, Jerg Kürster von streel aus der Schlesnig Ein Kürsner.

Item ist bei mir Jerg Hangersdorffer zu maister geschlagen worden mit namen Caspar Hans von Cöllen Ein Gewandmacher.

Item Wolff Resch von Haidelberg Ein Buchbinder.

Item maister Herman wels von Eissenach Buchbinder in der Herbstmeß im jar 1554.

Item im jar 1557 ist zu maister geschlagen Petter miller von Eißfeld bei vnns maistern mit namen patist Fasnacht, Hanns Raub Caspar Hanns da ist der Hauptman Franck gewesen das er nit hat könnenden komen vnd ist auch der geschlagen maister seine 2 fl. in die Büren schuldig bliben ic.

1560. Item Weltten Hauß von Eßfeld Huffschmidt Hanns Blattner vrmacher von Freiburg in Breißgaw.

Item Hainrich vrmacher im Land zu Schoben vnnnd seind all 3 Jren 2 fl. noch schuldig in die Bür.

1563. Jerg Fretter von Straßburg Ein Schreiner michele liebbrand von Rüttling Schreiner Casper Oiser von Cellen, Fersten Bergkman von Braunschweig ic.

Item den dritten septembriß seind zu maister geschlagen worden Niclas Hinner von Niermberg ein Kürfner vnd Biese stetner von Hilach Ein Kürfner Anthoni Zedersitzer von Niermberg Ein Buchtruder Gesell vnd der Erbar Niclaus Bierach hat diese obgemelte zu maister geschlagen.

Beywesen des Erbarn Hanns Klaub vnnnd petterdenfer von Wilsch geschehen in der Herbstmeß Anno 1564.

1565. 9. September. Item maister worden Niclaus Koch Kürfner von Niermberg, welcher Kreyzinger von der seyden auch Ein Kürfner vnd bleiben all Bald ire 2 fl. schuldig in der Büren.

Herbstmeß Anno 1566. Item an Tag maria Geburt den 8. September ist vor mir Jerg Hangersdorffer von Erdingen Hauptman der Bruderschaft Sannct Marx Erschienen zu mayster geschlagen worden die Erbarn Hans probst vnd Kerschgen Eiser von Cölen beid Burger zu Augspurg Jers Handwercks der Hanns Probst Ein Haubenschmid vnd der Kerschgen Eiser von Cöllen Ein Banzemacher vnd ist dabel gewesen die Erbarn Caspar Hans Burger zu Cöllen vnd Hans Raub Burger zu frandfurt vnd Anthoni Zedersitzer von Niermberg Burger zu meinz vnnnd ist geschehen wie obsteht ic.

Item im Jar als man zalt nach Cristi Geburt im 1566. Jar den 8. September sein vor mir Jerg Hangersdorffer von Erdingen vnnnd Hauptmann vber die gannz Bruderschaft Sannt Marx erschine mit namen Hans Raub Burger in Frandfurt Caspar Hanns von Kollen Ein Burger, Anthoni Zibersezer von Niermberg Burger zu Meinz ic. Hanns Brobst Burger zu Augspurg ein Haubenschmid vnd Kersgen Eser von Cöllen auch Burger zu Augspurg vnnnd haben wir 6 maister Beschlossen vnnnd mit gannzem Ernst die new Kaiserliche priuilegia vnd Freihait stet vnd vest zu halten vnnnd gehalten werden soll, auch von kainem herwider gethan noch zuthun gestatten werden soll so Lieb Einem jeden sein Er vnd maisterschaft sein wurd.

Erstlich soll ein jeder so maister ist worden 2 fl. in die Bür legen damit kaufft er sich inn die Gesellschaft, darnach soll Er alle Herbstmes so manchen schuler Er dann gelernt hatt von Einem jeden 2 s. in die Büren lieffern auch wann man Einen zu maister schlegt soll er 2 fl. in Gold auff das Schwert legen, vnd Einen fl. für die Haimlichkeit geben sol vnablässlich zu bezalen verfallen sein, darnach wiß sich Ein jeder zu richten. Welchs Ich Jerg Hangersdorffer Hauptman dariber Einen vesten Aidt zu got gethan vber solchem Beschlus stet vnd vestigilich zu halten vnd hand haben ic.

Aidt 15. September Anno 1566 ist zu maister geschlagen worden marr wadt von Brumbt dabei ist gewesen Hans Raub Anthon Zedersezer vnd Jerg Hangersdorffer.

Hiemit Enndt sich der Maister des lanngen schwert schrifftten was sie vir ordnungen zum Dail zu Frandfurth haben.

II.

Zur Geschichte der Criminal-Rechts- pflege in den mittlern Zeiten.

Von den folgenden sechs Nummern haben sich 1, 2, 5 und 6 unter den von Senckenberg'schen Papieren gefunden, 3 und 4 sind aus dem Malafiz-Buche der k. bayerischen Stadt Klingenberg entnommen.

1. Bericht.

Was jeder Grad der Peinlichkeit oder Tortur in sich habe und wie gefangene oder Inquisiten darnach scharff examiniret werden.

Das Terriren.

Das Terriren wird also gethan, daß nemlich vor allen Dingen die, so vor Gerichte sitzen, dem Inquisiten beweglich zureden mit der warheit recht herauszugehen. Hernach werden dem Inquisiten gütlich, doch in Beyseyn des Richters und seiner Instrumenten gewisse Inquisitional- Articul vorgehalten, darbey der Richter dem Inquisiten je zuweilen, wo es nöthig, etwas zuredet, daß er ja die warheit bekennen und es nicht dahin kommen lassen sollte, daß er sein ambt verrichten müsse. — Wenn nun Inquisit auch hierauff entweder gar nichts bekennet oder doch gewisse sachen und puncta nur in das neinen setzen wolte und nichts desto weniger an den Puncten oder umständen viel gelegen, wird nachfolgender gestalt das Terriren vor die Hand genommen: Daß

1. der Richter sagt: Weil nun Inquisit die Warheit nicht gestehen wil, wird er hiemit dem Richter übergeben, daß er dem urtheil, wie ihme solches publiciret und erkläret, ein gnügen thun soll. Darauff denn

2. der Richter dem Inquisiten die Instrumenta, und was er mit einem jeden zu thun pflege, vorleget und zeuget, auch darbey

etwas grausamer die Instrumenta und deren wirkung beschreibet, als sie sonst an sich selbst sind. Darbey aber in keine wege unterläset auch aus Gotteswort nach art und weise des delicti, so begangen, Inquisiten zu zusprechen. Wenn denn dieses auch nicht fruchten will, so stellet sich der Nachrichten

3. als wenn er Inquisiten angreifen wollte und heisset ihn sich ausziehen. Dieses thut nun der Nachrichten bei 2, 3, mahlen, damit er sich desto eher entsetzen und die warheit bekennen möge.

Grad der Tortur.

Bey den rechten dreyen Graden der Tortur wird auch dieses, was lezt gesagt, alle Zeit vorher verrichtet und kömmt nur bey dem ersten grad darzu, daß

1. der Inquisit nach nottdurfft von ihme selbst oder des Nachrichten Knechten entblöset wird.

2. Werden dem Inquisiten die arme zurück auff den Rücken gethan und ihme die Daumenstöcke angeleget, doch daß Inquisit nur auff einem Stuhl sitzt und wird ihme wieder sowohl aus Gotteswort, als auch anderen beweglichen Ursachen, so aus den Acten genommen, sehr zugeredet.

3. Wird auch der Daumenstock, wenn gütliche Worte nichts fruchten wollen, zugeschraubet.

4. Wird die Schraube einmal oder vier gelüfftet, damit die Daumen nicht bald verstocken, daß sie nichts mehr fielen.

Dieser erster Grad wehret ohne das erste terriren mit anlegung des Daumenstocks und dessen auff und zumachung eine gute Stunde.

Der andere Grad der Tortur, welcher auch ziemlichmaßen examinitren heisset, wird also erequiret, daß

1. Inquisit durch sich selbst oder des Nachrichten Knecht bis auff das Hembbe entblöset wird, nebenst abermahliger Vermahnung, daß er Gott und der Obrigkeit die Ehre gebe und zu der schärfste es nicht kommen lassen solte.

2. Wird der Daumenstock, wie bei dem ersten Grad gebrauchet bey einer guten Stunde.

3. Wenn auch solches nicht helfen wil, wird Inquisit auf die Leiter geleget und der Daumenstock abgenommen, hergegen ihme die Hände mit einer Leinen, so etwa so dick, als eine Leine in einem Rehgarn zu seyn pfleget, gebunden und wiederum ermahnet.

4. Wird Inquisit auf die Leiter gelegt und ihm also die armen hinterwärts erstlich gelinde hinauff gezogen und also eine ziemliche weile gelassen. Dieses wehret wiederum bey einer Stunde.

5. und letztlich wird auch nebenst dem andern nur die eine Beinschrauben angefühet, welche aber über $\frac{1}{4}$ Stunde niemahls zubleibet, sondern oft gelüfftet wird.

Dieser ander Grad der Tortur wehret wohl bey sieben oder acht Stunden lang, aber doch also, daß Inquisit darzwischen bey einer Stunden immer ruhen und sich weiter bedenken kann.

In solcher Bedenkzeit pflegt der Nachrichter Inquisiten wiederum aus Gotteswort zur Buße zu ermahnen und mit ihm Bußpsalmen zu bethen, auch sonst nach Art des Verbrechens, dessen er beschuldigt wird, und dessen umständen mit guten und scharffen Worten zu zureden. Und ist also ein Inquisit an einem Stücke drei oder vier Stunden nicht auff der Leiter, sondern wird oft herunter gelassen und alle Instrumenta von ihm abgenommen, wenn er saget, daß er bekennen wil. Bekennet der Inquisit aber etwas und wolte wieder zurück treten, so wird das urthel an ihm erequiret, so viel noch übrig ist.

Der höchste Grad der Tortur ist, daß Inquisit auff der Leiter in die Höhe mehr, als bey dem mittelften grad gezogen und hernach beide Beinschrauben, wenn das erste nicht fruchten wil, angelegt werden. Letztlich wird auch darbey der Bod gebraucht und ie zuweilen Inquisit mit einem kleinen Spiesruthlein auff die bloße Haut geschmießen. Bey den Hexen aber wird das Rächwerck, welches von Schwefel, Kampfer und Teuffelsbrect zusammen gemacht, gebraucht. Und wehret diese Art der Tortur 24 Stunden. Den Hexen werden auch die Haare vom Kopffe und wenn sie hart verstocket und sich gar nicht befehren wollen am ganzen Leibe abgeschnitten.

Referens saget, Er habe aber niemals, auch bey der höchsten scharffen Frage einige Brennende Schwefelkerzen ihnen auff den Leib trieffen lassen, so doch ehliche Scharfrichter auch zuthun pflegten, denn es stünde niemals im Urthel. Ingemein hatte er bey der Examinirung befunden, daß es viel thäte, wenn Inquisiten aus Gotteswort viel zugeredet und sie dahin gebracht würden, daß sie nur einige geringe stücke bekennen müssen, alßdenn folgte hernach gemeiniglich das ganze geständnuß.

Die Zurede aus Gotteswort thäte Nachrichten anders nicht als mit Bußpsalmen und Bußsprüchen, auch wie Gott gnädig sey und sich über Bußfertige Sünder erbarme. Er bethe auch vielmahl mit ihnen, wie er denn alle Zeit ein Gebethbüchlein deshalb bey sich. Kame aber Inquisit selbst auff einen Spruch oder Psalm, so helffe er ihme drein und applicire er solchen, so guth er könne, auf diesen seinen Zustand.

Tantandem,

H. R. Rensing, Scharffrichter.

2. Copia Urtheils

darinnen die Herrn Scabini Inneses die Tortur beschreiben, wie solche vorzunehmen an Herrn Amtmann zu Hemar Johann Christoph Wintern den 22. Jan. 1656 abgelassen.

Demnach ihr Unsern Bericht begehrt, wie die grady tortura gebührlichen in acht zunehmen, So geben wir euch darauff Zu vernehmen, das die gelinde tortur oder der erste Grad der peinlichkeit darinnen bestehe, das der Scharffrichter den Inquisiten mag ausziehen, entblößen, Zur Leiter führen, die Zur peinlichkeit gehörige Instrumenta vorzeigen Vnd die nötig die Daumenstöcke anlegen vnd damit zuschrauben, auch wohl den Umständten nach mitt schnüren den anfang machen, immaßen denn in denen Urtheilen, So auff die ergangene Inquisitionsaeta eingehohlet werden, ausdrücklich vorgeschrieben wird, wie vnd vf weßmaßen der Scharffrichter Verfahren soll, welchem er gebührend nachzukommen weiß. — Anlangende ferner den andern grad der Tortur ist derselbe, wann in denen Urtheilen diese worte: „Ziemlicher maßen.“ der Scharffen frage mittangehengt sein Zu verstehen vnd wird vf Richterliche ermäßigung des delicti beschaffenheit vnd der personen gelegenheit nach unterschiedlich verrichtet. Vnd haben die Scharffrichtere solche Verstanden von anziehung der Schrauben allein, wann gleich der gefangene weder gerenket noch aufgezoogen wordten, bißweilen den Inquisiten geschnüret Vnd die beinschrauben angelegt, auch ist wohl der gefangene ziemlich gebunden vnd geschnüret, auff die Leiter geleyet vnd ihme die Händte hinterrücks in die Höhe gestrecket vnd die Schienbein geschraubt wordten., Ober dieses hatt auch der Scharffrichter den

Inquisiten Ziemlicher maßen gebunden vnd vff die leitter etwas gezogen, leßlich sind dem gefangenen, wenn er auff die leitter gebracht, die Schraubenstöck an die Bein gelegt er aber nicht ausgeredet oder gethenet worden. Auch wirdt sonderlich denen, so der Hererey halber verdächtig, gebraucht, das Sie in den Bod gespannet worden, wie denn sonst denen Scharff-Richtern nicht Vnbewußt, wie vnd vff was maßen die ziemliche scharffe Frage pßleget erequirit zu werdten.

Leßlichen ist zwar auch der dritte grad der tortur, so aber selten erkant wird, das nemlich der Scharff Richter denen Inquisiten neben vorgeßetzten peinlichkeiten, auch mitt dem feuer als angezündetem Schwefel vnd Rihn, auch mitt anderm gewöhnlichen scharffen mitteln angreifen mag, jedoch das dem Inquisiten dadurch an seinem leben kein schade Zugefügt werde, Vnd dies haben wir Euch auff eurer gethanes bitten ertheilen wollen.

Signatum Jhena den 22. Januar Anno 1656.

Verordnete Dechant, Senior vnd
andere Doctores des Schöppens-
tuels zu Jhena.

Rhn

Hn. Ambtmann zu Hemar

Christoph Wintern.

3. Actus Torturo.

Anno 1629 den 12ten Juni ist die alhier (Klingenberg) verhaftete Catharina, Jakob Jägers Ehefrau von Erlenbach in loco torturae vorgefordert, zu Räumung ihres bößen Gewissens, Eröffnung der Wahrheit, und Vermeidung widrigen Fals, gewisser erfolgender Pein und Marter, im Besten erindert und ermahnt worden, und hat man die, auf sie einkommende denunciations nochmals ihr vorgelesen, davon sie geständig gewesen, hat doch ferner nicht heraus gewollt, ist ihr der Nachrichter mit Explicirung seiner peinlichen Instrumenten anfangs vor Augen gestellt worden, als alle gütlche Vermahnungen noch nichts helfen wollen, seind ihr die beede Beinschrauben unterschiedlich angelegte worden; darauf hat sie Gebethen, man soll wieder aufmachen, wird darnach von

ihr gehen, und hat gesagt, sie hab den bösen Feind in ihr Gefängniß gerufen, in Meinung er soll sie unterrichten, wie sie sagen sollt, wär aber nicht zu ihr kommen; endlich der auf sie ergangene Bekenntnisse geständig gewesen, und geantwortet, ja es sey gewiß wahr, daß sie Zaubern könnt, wüßt aber nicht wie.

4. Urtheil.

In peinlicher Rechtfertigung sich erhaltend zwischen des Hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn, Georg Fridrichen, Erzbischoffen zu Mainz, des H. Römischen Reichs durch Germanien Erzkantler und Kurfürsten, Bischoffen zu Worms, unseres gnädigsten Churfürsten und Herrn, Hochadlicher Herren, weltlicher Räthen, constituirtem Anwalbt als *fisci procuratorem ex officio* Klägern an einem Entgegen und wider Welten Knaffen zu Heubach, wegen hochverbothner, seines Alters im 20. Jar, hero geübter zauberischer Missethat, und zum Vordersten, dieweil er dem lieben getreuen Gott, seinem Schöpfer und Erlöser, ab, hergegen dem leidigen Teufel, der ganzen Christenheit Erbfeind, zu und beygefallen, so er wider die Geboth des Allmächtigen Gottes, durch solche seine bösen Thaten mißbraucht, und gehandelt, damit seine arme Seele sehr geängstigt und betrübet, Beklagten alhier, zugegen andern Theils

Also auf Klage, Antwort, und alles gerichtliche Vorbringen, auch nothdürftige Erfahrung und Erfindung, so deshalb alles nach laut Kaiser Carolus des fünften, auch des heiligen Reichs, und des Hochwürdigsten unseres gnädigsten Kurfürsten und Herrn, Erzbischoffen zu Mainz, und Kurfürstlicher Hochadelicher Räthe Verordnungen, auch des Uebelthäters selbst eigenen gutwilliger und peinlicher Bekenntniß, Beschluß der Sachen geschehen:

Erkennen Richter und Schöfen des peinlichen Gerichts zu Alzingenberg zu Recht, daß gegenwärtiger Welten Knaf, weil er zum vordersten Gott dem Allmächtigen ab, hergegen dem leidigen Sathan zugesagt, und durch dessen Stiftung nicht allein Gott sein Schöpfer und Erlöser heftig erzörnt, sondern auch seinen Nächsten sehr bekümmert, und seine eigene Seel heftig geängstigt, ihme zur wohlverdienten Strafe, und andern zu einem abschew-

lichen Exemple, heutiges Tags, durch den Scharfrichter an gewöhnlicher Gerichtsstätte geführt, lebendig mit dem Feuer hiengerichtet, und zu Aschen verbrannt werde:

Alles von Rechts Wegen.

B e g n a d i g u n g.

Der Ehrenfeste und wohlvornehme Herr Wolfgang Eyrich, Keller und Amtsverwalter Seiner Kurfürstlichen Gnaden, erklärt sich auf gesuchte Gnad und Milderung der Schöffen Urtheil, ertheilten und habenden Gewalt nach, daß gegenwärtiger Welten Knaff zuvor mit dem Schwerdt vom Leben zum Todt, hingerrichtet werden, und darauf der wohlausgesprochene Endurtheil, ein völliges Venügen geschehen solle, und das aus Kurfürstlicher Begnadigung und von Rechts wegen.

5. Memorial, was in der Reitschin Inquisitionssache bißhero passiret.

Es sind in dieser Sache zwar unterschiedene Vornehme immisciret, jedoch die meisten auf Caution des arrestts erlassen worden. Berwichene 19. Mati ist Engelschall, so vormals ein Kauffmann, nachmals bey gemachtem Bankerott einn servus der Reitschin worden, unter begleitung eines Fendrichs und Corporals von Leipzig in Dresden einbracht worden, dorffte derselbe mit der Zeit einen schweren Proceß zu gewarten haben, ohngeachtet er die Vormals gemeine Correspondenz mit der Reitschinn allbereits verflucht und im Gegentheil vielmehr wünschet, Dresden demm Tage nicht gesehen zu haben. Dienstags hernach ist die Here auf Sprachwalde gleicher maßen eingezogen worden und erwartet man noch eine dergleichen aus dem Bambergischen. Diese haben allbereit ausgesagt, daß auf Eingeben der Reitschin Johann Georg den III und IV ums Leben gebracht worden sey. Der ißt regierende Churfürst Friedrich August habe auch allbereit sein theil empfangen und wurde es so lange nicht mehr machen. Und ob man Zwart schon etwas Von ihren Zauberstücken bekommen, so hätte diesen generosen Herrn wieder Vermuthen eine bey ihm sonst ohngewöhnliche Melancholie befallen. Gott helfe, daß

sich es bessern möge. Denen Churfürstlichen und Herzoglichen Gemahlinnen soll ihr Brod auch schon gebaden seyn und ist hierinn die gewaltige Vorsorge Gottes zu rühmen, daß das Blat sich also gewendet, der Urheber des Unglücks selbst betroffen. Diese unglaubliche und ungemeyne that hat sich allbereit unter Regierung Joh. Georgen des III und Zwar aus diesem Grunde entsponnen. Es ist 1689 unter wärendender Campagne Ihr. Hstfl. Dhl. Hstseel. und löbl. Andenkens Klagenb vorgestellt worden, wie der General Reutsch seine damals unter sich habende Hartschierer gar nicht oder doch wenigstens sehr sparsam zahlte, zu dem Ende auch niemand darunter genommen, es sey denn, daß ihme zum Recompens davon XV Ducaten ausgezahlt wurden. Weilen denn S. Hstfl. Dhl. dergl. Finances forthin nicht halten wollen, ist obgedachter Reutsch seiner Charge entsezt worden. Es hat sich aber eben zu solcher Zeit Johann Georg der IV mit der verstorbenen sogenannten Gräfinn von Rochlitz, des General Reutschens tochter wieder des Herrn Vaters willen ziemlich eingelassen ungeachtet Er Sichs wegen des Herrn Betters nicht sehr mercken lassen. Sie die Reutsche Familie haben aber bald gemerckt, daß sie ihren Zweck erreichen würden, wenn der Herr Better Johann Georg der III aus dem Wege geräumt. Und weil dem General Reutsch zu einem Ehrenampte zu gelangen, alle Hoffnung abgeschnitten worden, auch Johann Georg III ein Herr von gesunder Leibes-Constitution hat sie der teuffel dahin verleitet, ihn durch Zauberey umbzubringen, worzu sich auch balde gelegenheit gefunden. Sie haben von dem Herrn einige Haare mit Wachs untereinander gemenget und darvons ein Bild männlichen Geschlechts einer Hand lang formiret, solches an einem Spieß beim gemachten Feuer gebraten, dadurch sie dem Herrn unfüglichen Schmerzen, mit Versallung des Fleisches und allen Leibes-Krusten gemacht und damit nach und nach Zu gewissen Zeiten continuiret, biß daß Bild am Spieße vom Feuer gänzlich zergangen, alsdann Er nothwendig sterben müßen. Bey dieser Schwächung haben Sie Ihm das schmerzen mindern oder mehren können. Sobald nun der Herr aus dem Wege geräumt, haben sie nicht unterlassen, etne übernatürliche Liebe dem Verstorbenen Churfürst Johann Georg dem IV beyzubringen, welches vermittelst eines Refels, so durch ein unaussprechliches Feuer

in einem Gewölbe unterhalten worden ins Werk gerichtet dabey nach Gelegenheit 3 bis 4 Personen siedem, und haben allemahl die gewissen Merkmalher sehen können, wann der Herr unlustig oder nicht passabel ist der Kessel übergelauffen, so ist die gräfin zu ihm gekommen, wenn es ihr eingefallen, hat er ihr müssen betwohnen und ist dergleichen geschehen, wenn er bey der Churfürstin gewesen, daß ihm angst und wehe worden bis Er zur Reutschin gekommen, alsdann sich die Bangigkeit verloren. Diese und dergleichen Dinge sind nunmehr am tage die Churfürstin und Herzogin sind ebenmäßig bezaubert, daß sie kein Kind zur Welt bringen können, Nachdem nun diese Familie gemercket, daß mit Absterben des Churfürsten die Gräfinn sehr fallen würde, haben sie auch diesem vorzubauen gedacht, deswegen eine Pastete zurichten lassen, darinn von diesen 2 Personen das Bluth durch sprechen abgezogen und dahin disponiret, daß Keines ohne das andere leben können, gestalt, sobald die Verstorbene Persohn zu faulen angefangen, die andere nothwendig folgen mußte, wie solches der Ausgang, nachdem der Gräfinn Sarg geöffnet worden, augenscheinlich bezeuget. Bey Ihren Lebenszeiten hat sie der Verstorbene Churfürst nicht sattfam contentiren können, deswegen sie denn ihre Kammerdiener, Laquayen und andere standhaffte Kerls zugelassen, die mit Ihr ziemlich genau Zugehalten und ist dieses nicht genug zu verwundern, wie durch Gottes sonderbare Schickung dem Herrn solches nicht hinterbracht worden. Es ist dieses grausam genug, umb so viel mehr, weil nicht allein Sie beyde, sondern das ganze unschuldige Land solches endlich entgelten müssen. Zumalen diese regiersüchtige das ganze Churfürstenthum in gänßlichen Ruin zu bringen vorgehabt, welches aber der grundgütige Gott hintertrieben. Dann nachdem sie bey Ihr Kayserl Mayest. in den Fürstenstand erhoben zu werden, durch den Churfürsten Anfragung thun lassen, ihr aber solches abgeschlagen worden, hat sie vermittelst eines Bösewichts sich dahin verleiten lassen, daß sie noch einmal nebst einer großen Beschreibung bey dem Kayser angehalten nebst dem Anerbieten, so sie solches erhielt, die Päpstliche Religion anzunehmen und Ihr Chfistl. Vchl. samt dem ganzen Hof dahin zu bereben, welches auf Kayserl. Selten auch beliebt worden und hat die Verworfene Oßertag bereits communiciren und als völlig regierende Chur-

fürstin auf dem Schloße residiren wollen. Es hat aber noch zuvor Mittwoch vor Ostern der große Gott Sie mit großer Confusion Ihrer Seelen vor Sein strenges Gericht gefordert. Nachfolgende sitzen im Stodhaus: 1) der Reitschin Kammerfrau, 2) der Cammerdiener, 3) Ihr Secretary Engelschall, 4) die Berwalterinn, 5) ihr Advocat Arnold, 6) die alte Here auf dem Sprewalde, 7) Kühle, 8) eine Tretelsfrau, 9) IV. IV. No. 11., 11) Secret. Wagner von Kochliß, 12) Kohlenbergk, 13) Müller (?), 15) die alte Reuschschin samt dem Quartiermeister, 16) Gafert und dessen Herr sind mit der Wache auch anher gebracht.

**6. Blutbann-Concession Carl des V. von Wolfen
v. Rechberg auf Stadt vnd Schloß Heuchlingen.
1549.**

Wir Carl der Fünfft von Gottes Gnaden Römischer Kayßer, zu allen zeitlichen Mehrer des Reichs in Germanien, zu Castilien, Arragon, Leon, Beyder Sicilien, Jerusalem u. König u. Bekennen öffentlich mit diesem Brieff, und thun kundt allermänniglich, daß vns vnser, und des Reichs Lieber Getreuer Wolff von Rechberg fürgebracht, wie Er ein Schloß Heuchlingen an der Lein, im Landt zu Schwaben, und das Dorff darbey gelegen, mit allen Obrigkeiten, sein aigen und sonst Niemand dann Ihme, allein daß der Kirchen-satz, und Guetter in solchen Dorff von dem Stifft Ellwangen zu Lehen rühren, vnderworffen, und zugehörig seyen, und sich aber zu zeitlichen daselbst etlich übelthätig, und böse Muthwillig Handlungen begeben, die umb des Kostens willen, so Ihme, vnd seinen Unterthanen zur straff derselben (dieweil Er kein hohes und Halsgericht an dem Ort hätte) darauff sehn möchten, vngestraft beliben wären, vnd damit dann hinfüro solch Übelthätig, Muthwillig Handlungen und sachen, desto eher vermitten bleiben, und gestraft werden, hat Er vns darauf demüthiglich angerueffen, und gebetten, Ihme hierinnen gnädiglich zu fürsehen; Des haben Wir angesehen, solch sein demüthiglich Bette, auch die getreue Dienst, die sein vorforder, und Er vns, vnd dem Heil. Reich in Mannigfaltig Weeg, gethan, und bewißen haben, und Er sich hinfüro willig zuthun

erbeut, und darummen auch gemeinen Rug zue guten, vnd zu straff des Übels, mit wohlbedachtem Rueth, guten Rath, und rechtem wissen, dem gemelten Hans Wolff von Rechberg zu seinem Schloß Heuchlingen dem Dorff daselbst, Inn und vff deroselben Grundten, zur gehörigen, und Böden, Ein Hofgericht, stoß und Galgen aufzurichten, gnädiglich gegunt und erlaubt, und den Bann daselbst, über das Bluet, zu richten, zu Lehen gnädiglich verleihen, Gunnen, erlauben, und verleihen, Ihme solches alles von Römisch, Kayf. Macht wissentlich in Crafft dieß Brieffs, also, daß Er auch Hochgericht, Stoß und Galgen, an dem Drth wie obsteet, aufrichten, und daselb allzeith mit Ehrbarn, Taugenlichen, geschickhten Leuthen besetzen, auch Er und sein Lehens Erben, den Bann über das Bluth zu richten, zu solchen Hochgericht von Vnß, und dem Heilligen Reich zu Lehen haben und gebrauchen, und den Ehrbarn Personen ihren Umbtleuthen, die sie jederzeit daz zu geschickht, und nüglich zu seyn, bedundchen, verrer an ihr statt zu richten Befehlen, vnd daß alsdann dieselben ihr Umt Leuth, nach übelthätig verleumbten Leuthen, die Sie an den gemelten Drthen und ihren Zugehörungen, grund und Boden, und sonst keinem andern Hochgericht vnterworffen seyn, betreten, greiffen, die annehmen, Peinlichen fragen und vff ihr jedes bekantnuß, oder offenbahr mißhandlung, nach des Heilligen Reichs Recht und ordnung, ogentlich Nichten, und straffen sollen vnd mögen, von Allermänniglich vnverhindert, doch vnß vnd dem Heilligen Reich an vnser Obergeriten, und sonst Männiglich an seinen Hochgerichten und Rechten vnvergreifflich vnd vnshädlich und auch also, daß der obgenant Hannß Wolff von Rechberg, seine Lehens Erben und Nachkommen, solch Bann, so oft das zu Fall komt, von vnß und vnsern Nachkommen am Reiche zu Lehen empfaßen, und darumb gewöhnlich Pflicht und Eyd thon, immassen Er vns jezo gethon hat, und Er, seine Erben und Nachkommen, von Ihren Amtleuthen, den Sie denselben Bann befehlen werden, auch nehmen sollen, mit solchem Bann zu richten, zu handeln vnd zu volestühren, als, gleich unpartheyisch Richter gegen dem Reichen, als dem Armen, und dem Armen als dem Reichen, und darinnen nit anzusehen, weder Lieb, Laß, Gab, Gunst, Forcht, Freundschaft, Feindschaft, noch sonst ganz kein ander sach, sondern allein Gerechts Gericht

und Recht, als sich gebührt, und Sie gegen Gott dem Allmächtigen am Jüngsten Gericht verantworten wollen, vngesährde; Mit Brkandt dieß Briefs besiegelt, mit vnserm Kayßerlichen anhangenden Innsiegel, geben in Unser und des Reichs=Stadt Regenspurg am Acht und zwentzigsten Tag des Monaths Aprilis nach Christi vnserß lieben Herrn Geburth Fünffzehnhundert und im ein und vierzigsten Unsers Kayßerthumbs im Ein und zwainzigsten vnd vnßern Reich im Sechs vnd zwainzigsten Jahren.

III.

Zur Sittengeschichte.

1. Des Herren Fuchers Schlassfrunckh. 1629.

(Handschrift der Gieser Universitäts-Bibliothek. Nr. 552 des Catalogs.)

Den 29. Jenner kahme der Herr Fuchter von Babenhauseu hiehero, und lehret in der Cron ein, und als er zue nacht ob der Malzeit etwas fröhlich und trunden ward, gedachte er einen Schlassfrunckh zue thun, fehlet ihm aber umb ein gespihlen, die den Schlassfrunckh mit ihm volzoge und etwas fröhlich mit ihm wehre, fragete derowegen den Hausknecht, ob er ihm kein solche gespielen wuste, die ihn konte fröhlich machen.

Der Hausknecht sprach zum Fuchter, er wuste dergleichen nit zu bekommen, der Fuchter sprach dem Hausknecht zue, verhies ihm ein gutt trindgelt. Der Hausknecht dachte es wehre baldt verdient, besahne sich so lang bis ihme entlich des Schreibers im theuttischen Haus sein frauw einfiele, der Hausknecht nahm für, wo möglich solches trindgelt zue verdienen, machte sich heimlich hinterruckh des herren wirts zue der hindern Thür (da man pfleget den mist außzuetragen) hinaus, dan er gedachte, wan er solte die rechte thür öffnen, es möchte ihm nicht gelingen.

Und als er für des Schreibers in teutschen haus, sein losament kahn, lit er an, die mägt gaben ihm zue antwort, der her und frauw wehren nit daheim, sie seyen gast, da gedachte der hausknecht, er hätte seinen gang vergebens gethan, stundt vor dem haus, und besahne sich so lang, ob er dz trindgelt noch verdienen möchte, bis entlich den Schreiber mit seiner frauwen sich gegen dem haus nahet.

Der Hausknecht sich gar bald sahe und wurd hoch erfreuwt, gedachte bey ihm selbst, es wurde ihm gelingen, ging derowegen

dem herren und frauen entgegen, redet den H. Schreiber an mit diesen worten: Wie ein frembder herr in der Cron lag, der währe aus seiner frauen heimat, der hätte ihn hergeschickt, den herren umb die frauen anzusprechen, es hätte dem herrn ihr herr Vatter etwas befohlen der frauen aufzurichten, zu dem hätte der herr ein Schreiben, an die frauen, von ihrem herr Vatter.

Der Schreiber sprach, muß es dan heutt sein, morgen ist auch ein tag.

Der Hausknecht sprach, mein Herr, es hatt nit verzug bis morgen, der Herr wird morgen vor tag wider wech.

Der Schreiber sprach man wirdt ihm hart ein besonders machen, und das thor vor tag öfnen.

Der Hausknecht sprach, man wirdt in morgen früe vor tag zue dem einlas hinaus führen, wan dz nit wehre wurde der Herr den Frauen so spatt nit begehren.

Die Frauen so schon mit windchen und windchen wie auch heimliches zuesprechen undrichtet ward, sagte: Mein Herr Ihr köndt euch die weil uf dz lotterbett legen, Ich will alsbaldt wider da sein, und nur mit grosen verlangen sehen was mir der Herr für ein bottschafft von meinen leutten bringe.

Der Herr sagt: es kehrt ein Ehrliche Frau bey nacht in ihr haus, die Frau sprach: mein Herr Ich weis es wohl, ich will aber unser magt und Magdlein zue mir nemmen und als baldt wider kommen.

Der Herr Schreiber sahe gar wohl, dz sich die Frau nit gern auffhalten lies, und müste die Frau wider seinen willen gehen lassen, dz er nur ein gutte ehe behalte, die Frau nahm die Mägt zue ihr und zog mit dem hausknecht fort, und als sie für die Cron kahmen führte sich der Hausknecht zu der thür hinein, da er herausgangen, sie sprach zue ihren mäkten sie Sollen alda warten, sie wolle alsbald bey ihnen seyn. Der Hausknecht klopfet an des Herren Fuchers seinem losament an, sprach gnädiger Herr ich hab euwer gnaden begehren nachgesetzt.

Man thet alsbaldt auff, die frau wurde ganz holdselig empfangen. Der H. Fuchher und die frau hielten sich frisch, machten sich fröllich und pflagen der liebe, sag ich des Schlaufftrundchs bis in die vierte stundt. Der Schlaufftrundch schmachtete der frauen so wohl dz sie das heimgehens, Ja Ihres frommen

herrens uf dem lotterbett ganz vergessen hätte und wurden ihre mägt, welche so lang in der kälte auff die frauen worten musten, so uhnwillig, sagten zuesamen, sie hätten der frauen nicht ver- trant dz sie ihrer sogar vergessen, und nit etwan ein stücklein brot oder tründchlein wein zukommen ließen, damit sie des Schlaufftrundhs auch etwas genießen möchten.

Und als der H. Fuchter und die frau dz Schlaufftrundhs selber uhrtrig wahren, gedachte die gutte fromme frau, erst an dz heim gehen, nahm valet vom herren, und verehret dem hauf- knecht 2 Ducaten, und als sie zue den mägten heraus kam, ginge sie alsbald heim, fraget unterwegs die mägt wie vihl es geschlagen. Da ihr die mägt dz anzeigen, wolte sie es nit glauben, faget ich hab vermeint Ich seye kein stundt da gewesen.

Und als sie heim kam, wordt der H. Schreiber etwas zornigs, wolte wissen was sie so lang bey dem herren gemacht hätte.

Die frau gab dem herren kurzen bericht, sprach mein herr, Ich hab wahrhaftig vermeint Ich sey kein stundt beim herren gewesen, zue dem hatt mich der herr nit wollen gehen lassen, mich in Allem berichtet, wie es meinen leutten ergehe, zue dem was hatt sich der herr zue beklagen, Ist es schon spatt, so mag der herr morgen desto länger auffschlauffen.

Der Her war noch nit zuefriden, fraget die mägt, was die frau so lang gemacht hätte, die mägt, (welche ohne dz übel mit der frauen zuefriden wahren) dieweil sie so lang in der kälte ohne gesen und trund uf die frauen warten sagten: was wissen wir darumb, was die frau in den stuben gemacht man hatt uns nicht hineingelassen.

Da gedachte der H. Schreiber, er seye noch nit gnugsam informiret, fraget derowegen die frauen wider und sprach, wo dan dz Schreiben wehre, dz der herr von ihrem vatter gebracht hätte, die frau sprach mein herr eben dz Ist die uhrsach, dz der herr meiner selber begehrt hatt, er hatte kein Schreiben, darumb hatt er mich so lang ufgehalten;

Der herr sagte, hatt doch der hausknecht gesagt er hab ein Schreiben.

Die frau sprach, der hausknecht hatt es nit recht außgericht, hätte er ein Schreiben gehabt, so hätt ich nit selber zue ihm kömmen dörfen.

Der herr sahe dz er nicht mit ihr aufrichtete, lies es sein, gedacht ihm weitter nach. Des morgens gieng er ihn die Cron, gedacht die sache etwas bessers zue erkundigen, frauget den H. wirt, waz er heutt für ein frembden herren über nacht gehabt.

Der H. wirt sagte, er hätte niemant übernacht gehabt als den H. Fuchter von badenhausen, wan der H. Schreiber zu ihm wolle er seye in der hindersn stuben.

Der Schreiber sagte, mein Herr wirt habt ihr dan keinen frembden herren über nacht gehabt, den man heutt vor tag beim einlas hinausgelassen.

Der H. wirt sagte Nein,

Der Schreiber sprach mein H. wirt hatt doch gestern zue nacht gar spatt ein haussknecht mein frauwen hieher geholet, mit dem fürgeben, es wehre ein fremdd her auß ihrer heimat da, der hätte ihr was von ihrem Vatter außzuerichten.

Der H. wirt sagt Ich weis nichts umb den handel.

Der H. wirt lies seine beyde haussknecht hinauff in die stuben fordern, sprach zue dem einen hastu gesternt zue nacht des Herren frauwen hieher geholet.

Der haussknecht sagt ich weis nichts von ihr.

Der H. wirt sagt zue dem andern haussknecht, hastu dz gethan, der haussknecht sagt Ja, der H. wirt sagt wer hatt dir dz geschafft, der haussknecht sagt der H. Fuchter von Badenhausen.

Da gedachte der H. Schreiber, du hast mich gestern anders bericht, trätt uhnversehens hinzu gab dem haussknecht mit der faust auch ein trindtsgelt dz er zue Boden sandt. Der H. wirt sagt er wuste ganz nichts umb den handel.

Darauff ging der Schreiber zue der stuben hinaus, da begegnet ihm der H. Fuchter, der lante den Schreiber. Der Fuchter sprach zue dem Schreiber boz; woher du Rathes soz, wie kommen wir da zuesamen, mein wie Ist dir gestern zue nacht dein weib heim kommen, sehet die hundsstube an, gestern zue nacht schickt er mir sein weib, dz muß mir wohl ein fogenhatt sein und dreibet noch gröbere reden, die hieher nicht zue Schreiben sein.

Der Schreiber erschrach und wuste dem H. Fuchter kein wort zue antworten, ginge gleich im Zorn hin für den burgermaister, zeiget ihm diesen handel an. Der burgermaister sagt, er könnte dz nit verschweigen und mußte des Ampts halber einen bef. rath

anzeigen, wie dan solches hernacher geschehen; under wehrender rath holt man obgedachten hausknecht auff dz rathhaus und legt ihn in den thurn, und hernacher den 7 (?) February verbatt man dem hausknecht die statt ein Jahr lang.

Wie sich aber der Herr Schreiber mit seiner tugendhafften frauen, und wer sonst darein zu reden verglichen, dz ist mir uhn bekannt, dan ich bin nicht bei dem vertrag gewesen. Es dörfte aber niemand von dem handel reden oder sagen, und blib als die gutt fromb frauw bey Ehren.

2. Mandat des Stadtraths von Ulm wegen überflüssiger Pracht.

(Handschrift der Gieser Universitäts-Bibliothek. Nr. 551. Blatt 71—73.)

Es ist offenbahr vnd bekannt welchergestalten ein ehrfamer Rath als ein christliche Obrigkeit aus guten getreuer vatterlicher vorsorg vnd Wolmeinung, jetzt von etlichen Jahre hero, bei diesen so lang vnd beharrlich obschwebenden sehr schweren, geschwinden, hochgefährlichen vnd ohnerhörten laidigen Kriegen, theurung vnd Sterbsläusten seine liebe burgerschaft, Innwohner, vnd Angehörige, sowol ab offener cangel, durch dessen getreue Lehrer vnd Prediger des wahren allein selig machenden Worts, als durch unterschiedliche fürhalt ernstlich erinnern, vnd vermahnen lassen, Sich der hoffahrt vnd übermässiger Pracht; in Klayder vnd andern Geschmuckh zu enthalten vnd darin gebührend maß, burgerliche Ehrbarkeit vnd bescheidenhait zugebrauchen, darauff auch die ohnzweifelliche gute hoffnung geschöpft, er sollt vnd wurd an gehorsamer folge vnd würdlicher vollziehung, nicht ermangelt, sondern die so vatterliche wolgemeinte vnd so oft erholte trauerzige ermahnungen mehreren respect vnd Versang erracht haben;

Diemeill aber dem entgegen vnd zuwider, wolgedachter ain erfamer Rath mit sonderem bestreben, betrüebnuß vnd mißfallen sehen vnd erfahren muess, das neben andern vielfaltigen Sünden, Lastern, vnd Lippigkeiten, der überfluß, pracht vnd hoffart in Klaydern vnd andern geschmuckhen bei hohen, mittelmässigen vnd gemeinen personen vnd handwerckhsleuthen, sonderlich aber der

weibsbilder, lödlig Döchter, handwerdtsgeföllen, mägden vnd dienstpotten von tag zue Tag, je länger je mehr, steigen vnd überhandt nemmen will, Dodurch dann der Allmächtige güetlige Gott zur Raech vnd Straf mehrrens bewögt vnd entzündet, vnd der nebenmensch nit wenig darob geärgert würdt; Als. hat demnach vorwolernannter ein ehrsamter Rhat seine liebe Burgerschaft, Innewohner vnd Angehörige durch dieses offene Patent vnd mandat hiemit abermals ernstlich erinnern vnd vermahnen wollen, auch bis auf weitere anderwertliche verordnung hiemit statuirt, gesetzt vnd beuolen, das Fürnehme von Manns vnd Weibspersonen verheirat oder lödige, bei hochzeit vnd andern hohen festen sich der stattlichen, mit gold vnd silber gestückte vnd gebräunte Mänteln, Klayder, köstlichen röcken, item aller Spüz an Krägen vnd handtzen, auch überflüssigen geschmucks von Rötten, armband, ringen vnd gürteln;

Desgleichen von mittelmässigen vnd gemainen handwerdtsleuthen, die verheurat vnd lödige mannspersonen, handwerdtsgeföllen, Mäntel von köstlichem tuech, breiten sameten krägen vnd gebrämbten, braittin, seidenen borten, goldenen vnd silbernen Huetschnüren, Kleid von gueten sammet, Dasset, vnd anderm Zeug gemacht, item mit gulden vnd silbern borten vnd gallone verbrämbt, gulden vnd silberin spizen an Hosensändern, verguldt vnd versilberte Degen, gross dünntüechene Krösch, vnd lange Überschlag mit Spüzen;

Desgleichen die weibsbilder vnd lödige Döchteren der jenthen von Seidenrupff, vnd anderem seidinin Zeug, toppeltaffetes, vnd sonst von seidinim zeug gemachte für rheck, rock von köstlichen tuech, mit guet Sammetin, oder gestückte Brämen, gestückter oder braitseidener borten, an den brustlein oder Mieder der schweren silberin oder vergulden gürtlen vnd messer, Sodann lange herabhängenden vnd umbgeschlagenen silberin Röttlinen, Silberm Messer, mit ganz silberin schayben, Silberin schlüsselhaken, wie auch vielen ring an fingern vnd grossen dünntüechenern Krägen. Item die dienstbotten vnd Mägt allen Sammet, Sayde vnd andere ihnen ohngezümmender Klayder, desgleichen silberne gürtel, silbern messer vnd silbern Schlüsselhaken gar vnd gänzlich enthalten;

hingegen aber sich menniglich, verheurat vnd lödige Manns

vnd Weibspersonen, was standts, ehre vnd würde die sein, allen überfluff vnd bracht meyden vnd sich gebürend massen bürgerlicher Erbar vnd beschaydenhayt befeiffigen solle; dann da hinfüro Sich jemanden gelüsten lassen, vnd vnderstehen würde, diesem ernstlichen gebot vnd verbot, der Ehr — vnd Erbarkeit, auch seinem standt zuwider, an Gold, Silber, Gewanddt Sammet, Sayde, Saffet, vnd anderm gezeug, wie oben vmb etwas specificirt vnd bemammbfelt, sich übermässig zu erzaigen, so ist verordnet vnd die anstalt albereit gemacht, das die Weberfahrenden nit allein bemerckt, aufgezeichnet, gehörigen orths angezaigt, vnd mit vnablässlichen, ernstlichen straff angesehen, sondern auch denselbigen die ohnpassirlichen Klaiden, Kleinoten, gürttlen, messer, schayden vnd gewöhr, von laib abgenommen werden sollen, mit dem außgedruckhten anhang, da sich einer oder der ander widder hirauff bestellte Personen einigen ohngehorsams, gewalt, widersatz vnd thätlichkeit anmassen wurde, Das gegen denselben befundenen Dings vnd vmbstände nach, schwerernstlich vnd vnablässlich verfahren werden, das eines Ersamen Rhats von Gott anuertrautes Obrigkeitliches Ambt, schwerernstlich mißfällig, inn der That, zu verspüren sein solle;

Darnach wissen sich meniglich zue richten vnd vor spott, schaden vnd gefahr zue Hüetten.

Decretum in Senatu Mittwoch den 28. Novemb. ao. 1638.

weibsbilder, lödige Döchter, handwerchsgefölln, mädgen vnd dienstpotten von tag zue tag, ie länger je mehr, steigen vnd überhandt nemmen will, Dodurch dann der Allmächtige güetige Gott zur Raech vnd Straf mehrrens bewögt vnd entzündet, vnd der nebenmensch nit wenig darob geärgert würdt; Als. hat demnach vorvolernannter ein ehrfamer Rhat seine liebe Burgerchaft, Innewohner vnd Angehörige durch dieses offene Patent vnd mandat hie mit abermals ernstlich erinnern vnd vermahnen wollen, auch bis auf weitere anderwertliche verordnung hie mit statuirt, gesetzt vnd beuolen, das Fürnehme von Manns vnd Weibspersonen verheirat oder lödige, bei hochzeit vnd andern hohen feesten sich der stattlichen, mit gold vnd silber gestückhte vnd gebräunte Mänteln, Klayder, köstlichen rödhen, item aller Spüz an Krägen vnd handtzen, auch überflüssigen geschmuchs von Rötten, armband, ringen vnd gürteln;

Deßgleichen von mittelmäßigen vnd gemainen handwerchsleuthen, die verheurat vnd lödige mannspersonen, handwerchsgefölln, Mäntel von köstlichem tuech, breiten sameten krägen vnd gebrämbten, braitin, seidenen borten, goldenen vnd silbernen Huetschnüren, Klayd von gueten sammet, Dasset, vnd anderm Zeug gemacht, item mit gulden vnd silbern borten vnd gallone verbrämbt, gulden vnd silberin spizen an Hosenbändern, verguldt vnd versilberte Degen, groff dünntüechene Krösch, vnd lange Überschläg mit Spüzen;

Deßgleichen die weibsbilder vnd lödige Döchteren der jenthen von Seidenrupff, vnd anderem seidinin Zeug, toppeltaffetes, vnd sonst von seidinim zeug gemachte für rhech, rosch von köstlichen tuech, mit guet Sammetin, oder gestückhte Brämen, gestückhter oder braitseidener borten, an den brustlein oder Rüeder der schweren silberin oder vergulden gürtlen vnd messer, Sodann lange herabhängenden vnd umbgeschlagenen silberin Röttinen, Silbern Messer, mit ganz silberin schayden, Silberin schlüsselhaken, wie auch vielen ring an fingern vnd groffen dünntüechern Krägen. Item die dienstbotten vnd Mägt allen Sammet, Sayde vnd andere ihnen ohngezümmender Klayder, deßgleichen silberne gürttele, silbern messer vnd silbern Schlüsselhaken gar vnd gänzlich enthalten;

hingegen aber sich mennighlich, verheurat vnd lödige Manns

vnd Weibspersone, was standts, ehre vnd würde die sein, allen überfluff vnd bracht meyden vnd sich gebürend massen bürgerlicher Erbar vnd beschaydenhayt befeiffigen solle; dann da hinfüro Sich jemanden gelüsten lassen, vnd vnderstehen würde, diesem ernstlichen gebot vnd verbot, der Ehr — vnd Erbarhayt, auch seinem standt zuwider, an Gold, Silber, Gewannbt Sammet, Sayde, Saffet, vnd anderm gezeug, wie oben vmb etwas specificirt vnd bemammbfelt, sich übermässig zu erzaigen, so ist verordnet vnd die anstalt albereit gemacht, das die Beberfahrenden nit allein bemerht, aufgezeichnet, gehörigen orths angezeigt, vnd mit unablässlichen, ernstlichen straff angesehen, sondern auch denselbigen die ohnpassirlichen Klaiden, Kleinoten, gürtlen, messer, schayden vnd gewöhr, von laib abgenommen werden sollen, mit dem außgedruckhten anhang, da sich einer oder der ander widder hirauff bestellte Personen einigen ohngehorsams, gewalt, widersatz vnd thätlichkeit anmassen wurde, Das gegen denselben befundenen Dings vnd vmbstände nach, schwerernstlich vnd unablässlich verfahren werden, das eines Ersamen Rhats von Gott annertrautes Obrigkeitliches Ambt, schwerernstlich mißfällig, inn der That, zu verspüren sein solle;

Darnach wissen sich meniglich zue richten vnd vor spott, schaden vnd gefahr zue Hüetten.

Decretum in Senatu Mittwoch den 28. Novemb. ao. 1638.

IV.

Pasquille.

1. Reichs Und Welt Spiegel.

(Handschrift der Gießener Universitäts-Bibliothek. Nr. 552 des Catalogs.
Vergl. Pasquill. Tomi duo. Basil. 1544. 12. und Joh. Voigt, über
Pasquille etc. in Fr. v. Raumer's hist. Taschenb. Jahrg. IX. S. 321 ff.)

Pabst zu Rom.

Ich will dz gayßlich und weltlich Schwert, wider meine feindt
gebrauchen.

Herzog zu Fridland.

Urban. Das man das schwert einstecke, dan wee das schwert
nimbt, der soll durch dz schwert umbkommen.

Römischer Kayser.

Ich prosecute meine victorien, die mie Gott in meine
händt gibt, biß ich außtilge, was mir und meinem hauß schaden
kann.

König in Hispanien.

Ich gedacht: es wehre nun alles schon im reich gewonnen,
so merckh ich erst, dz die würffel noch auff dem tisch liegen.

König in Engelland.

Aller anfang ist Ewer.

König in Dennenmarckht.

Das spil wirt erst recht gutt, und ist mie fast leid, das ich
auffhören muß zu spielen.

König in Schweden.

Will meinen feinden under das gesicht schmeißen.

König in Pollen.

Es Ist Gottes werckh.

Kurf. zu Maynz.

Ich sehe dz man umb unser gewant spilet, wan ichs nur vorhero gewußt, dz die Kron Spanien, so ein großes verlangen, nach unserm langen Churfürstl. roth getragen so wolt ich bey meinem Antecessore sollicitirt haben, dz ihre den seinigen vor seinem absterben im testament, vermacht haben sollten.

Churfürst zu Köllen.

Ich fürchte weder Besse noch bauwren.

Churfürst zu Trier.

Ich auch.

Chur in Bayern.

Jezo waß es zeit dz man friedt machte, so könt ich in meiner Oeconomia wohl bestehen.

Chur zu Sachsen.

Mit Cunctiren will ich die sach wider bringen.

Chur zu brandenburg.

Ich Erwebe in der mittlen, und weiß nit, wo ich mich hinwinden soll.

Pfalz zu Neuburg.

Es ist sicherer mit worten zu kämpfen, als mit waffen.

Junger König in Dennenmarkh.

Ich schweig und gedende.

Erz Bischoff zu Bremen. (?)

Es ist Layder schlecht bestellt.

Herzog zu Meckelburg.

Weil der Kayser so vihl fürsten macht, und Teutschland doch nit größer werden kunds, hätten wir leicht gedenden können, dz die alten fürsten entlich den neuwen wurden Platz machen müssen.

Herzog Fridt. Ulrich zu Braunschweig.

Ich hab nichts warumb ich mich erfreuen soll.

Herzog Christian Lüneburg.

Wan wir alles gethan haben, so müssen wir dannoch sagen,
wir seyen unnnütze Knecht.

Herz. zu Pommern.

Auß der tieffe habe ich dich geruffen, aber du hast dich vor
meinem geschrey verborgen.

Herzog zu Wiertenberg.

Ich fürchte mich.

Landgrf. Moriz zu Hessen.

Ich bin schwarz gewesen, es finden sich aber Leuth, die wollen
mich wider weiß machen.

Landgr. Georg zu Hessen.

In unserm Land gehets übel zue.

Landgr. Wilhelm zu Hessen.

Du hast darzu geholffen weiblich gnug.

Fürst Christian zu Anhalt der Älter.

Ich bin kommen und habß gesehen, ich bin geflohen und leb
Jegund in der Einsamkeit.

Herzog von Savoja.

Wer da will ein schiffman werden, der muß sich nach dem
wetter kehren.

Herzog von Lottring.

Der weg zur tugent ist hart und schwer.

Herz. von Neuens (?).

Zu Gott und in harrn stett mein trost.

Pfalzgraff Friderich.

Alles zu seiner zeit, wie es nur mit gedult erwartet.

Alt Margrauff von Durlach.

Gutt verlohren, uhnverloren, Ehr verlohren als verlohren.

Benediger.

Wir dancken Gott dz H. May. noch nit krankh ligt.

Cardinal zu Rohm.

Was wir lang erschunden und erschabt, dz will der teuffel
uf einmahl davon führen.

Graumbinder.

Nimis secure All zu sicher.

Schweizer.

Selig ist der man, der durch Anderleuth schaden witzig oder
Klug werden kan.

Gubernator zu Maylandt.

Wir erfreuen uns frembder hilff, aber nit des uhndtsdiscipli-
nirten Krigsvoldsh.

Soldaten in Graumbindten.

Außer der reichs Contribution ist kein heyl, den dort lebt
man vom raub, und ist keiner vor anderm sicher, es sey gewonnen
wie es wöll, so steths mir wol an.

Hollender.

Ey wie thun uns die Spanische Flotten so wohl.

Prinz Heinrich von Oranien.

Frisch gewagt ist halb gewonnen, dem verzagten ist vihl glück
entrunnen.

Generalstaaden.

Der Spannischen Flotten gelt, bringt uns staaden in dz selbt.

Infanten zu Brüssel.

Die Staaden hab ich zwar zu nachbawren, aber nit zu
freinden.

Herzogenbusch.

Mein Gott, mein Gott warumb hastu mich verlassen.

Weesfel.

Strickh ist entzwey und wir sendt frey.

Grauff Heinrich von Berg.

Es ist besser zuruckh kehren als übel leiden.

Spinola.

Mein glückh und Reputation lauffen mit einander darvon.

Peter Hainz.

Hispanier, im leben bin Ich dir ein Pestilenz gewesen, Im
sterben will ich dein todt seyn.

Grauwen Haag.

Dee Ballast für den König in Dennenmarck ist nun mehr
vergeblich zugerüßt.

Hungern.

Wir genießen unserer freyheit.

Böhm.

Wir sein in vñhler tribschligkeit gewesen.

Schlesien.

Wir auch.

Nehren.

O des betrübten Zustands der provinzen und Länd.

Lausitz.

Zwischen hoffnung und forcht.

Böhmische ständt.

Die hoffnung betrug uns.

Osterreich.

Es ist mit unserm thun verlohren, verdienen doch nur eytel
jorn.

Teutscher Krieg.

Indem sie einhellig streitten, werden sie all überwunden.

Union.

O himmlischer Vatter; erbarm dich des Unions Kalb, welches
auß übereytlung des todts, nit hatt können zu einem Dassen
werden.

Reformirte undere Psalz.

Was thorheit in dee Welt! meinstu Catolische Obrkeit, dz
du mir meinen alten Gott und vorigen lieben herren auß dem
herzen gerissen: Rein trauwen, du hast mich gequellet, wirst
wider von dem holender gequellet werden wie du mich mit list
und Syncerations strichhen gefangen, also will ich dich auch in
fessel und band legen helffen, dardurch wir und andere redliche
teutschen, die alte freyheit wiederumb erwerben.

Anspach auß der höll.

Jezundt schmelz, dz spanisch gelt im feur.

Anspacher Seel.

O vatter Abraham erbarm dich mein, ich leide peim in dieser flammen, und habe der brüder vihl, Ich bitte dich sende ihnen Fridericum, ihnen zu sagen, dz sie die spanische geschendch alles fleis sihen und meyden sollen, damit sie nit an disen ort kommen, wo ich Jetzt bin.

Alte Graff von Turn.

O liebe gesellen, wir erinnern uns wohl deß gelitnen uhn-glücks, haben wir aber dz größte überstanden, wirdt uns Gott auch auß diesem helfen.

Ernst Mansfelder.

Durch vihl underschibliche fäll, und widerwertigkeiten rennen wir dahin, dz uns ruhe erzeugt wirdt.

Nider Sächsisch Kraiß.

In der hoffnung und forcht, ist das eußerist dz man leben soll.

Handelsee Stät.

Auffrichtig gegen dem auffrichtigen, uhntruwen gegen dem uhn-treuwen, alß vertreibt ein betrug den andern.

Denenmärckischer freib.

Gynichtwenig argwohn, und nachdencklicher als spöttlicher freudt.

Denenmärckische Reichst ändt.

Und unser König überantworte sie dem peiniger.

Nidersächsische Klag, auff den Denischen frieden.

Fürwahr wir werden nun nit eh herauskommen, bis wir den lezten heller bezalen.

Jus talionis.

Wie man mir under die augen gangen, also will ich mich wider verhalten.

Stral Sond.

Der schiffer hätt uns halb unseren Syncerations Zaun über einen hauffen geworfen, und wan unser statt nicht mit kettenen wehrn an den himmel gebunden gewesen, hätte er sie längst nider gerissen.

Magdenburg.

Ich hab es wohl gedacht, die reuw wurde auch einsmal an uns kommen.

Erzbistfft Magdenburg.

Heyliger Churfürst zu Sachsen, man sagt mein thurmkirchen hätte Zeit zwen Bischöff, deinen und des Kayfers Sohn, Ich bitte dich gar von herzen schön, sage mir welchen under disen zweyen solle ich für meinen Erzbischoff halten.

Neuer Herzog zu Mechelburg.

Ich hoff was bessers, kan ich die Vätter nicht bewegen, so will ich den teuffel anrufen.

Fürst von Egenberg.

Mein verbindt beim Kayser erfordert auch ein reichsfürstentumb zu Recompens, will wirtenberg nicht Pfeiffen, so hab ich doch schon dz mauß gespißt.

Grauff von Lille.

Dise Vers hab ich gemacht, ein anderer hatt das lob darvon gebracht.

Graff von Collalto.

Ach Gott wie send der feind so vihl.

Bethlehem gaber.

Verzeiht ein wenig, ich will bald kommen und auch mitspilen.

Türkischer Kayser.

Signoria haltet ein wenig, ich kan das Heil. grab auch nit umbsonst hütten.

Moscauter.

Die Neutralitet Ist gefährlich.

Türk.

Wir trawen keinen syncerationibus.

Tiberius suo Seiano.

Ditem setz ich weder zil noch zeit, hab ihm mein ein reich ohne End gegeben.

Synceratio.

Das Pfeiffel gar lieblich singt, bis es den Vogel ins garn bringt.

Soldaten im Reich.

Ach Gott wie sitzen wir uns so krumb, und lamb, an der Contribution Taffel, wan doch nur baldt dz Chur Sächsishe Confect möcht aufgetragen werden.

Catolische Liga.

Unsere Feind haben augen, Sie glauben dā, was sie sehen.

Churfürstl. Collegium.

Fürwahr wir werden des rohms manglen den wir bey der
Posteritet haben sollen.

Teutsche Freyheit.

Ich reich die letzte Delung.

Ratio status.

Ich erfreue wan duß thust, dan also stet mein schnit noch
im graß.

Der Praetext des Rechts.

Ich gebrauch mich des gewalts und eisernen Zepfers.

Justitio.

Ich bin under die Erden verborgen, bis der zorn fürüber gehet.

Das Justinianische recht.

Sagt weinendt daß gilt nichts, und daß es fortgehen muß,
wo es der gang hinführet.

Das Neue Recht.

Wie Ich will so muß es sein.

Der Religionsfried.

Ich bin auff die neyge kommen.

Reichs Constitutiones.

Daß gelt weicht dem Eisen.

Augsburgische Confession.

Ich bin nit mehr was ich gewesen bin.

Teutschland.

O weh, o weh der grosen noth, der Religionsfriedt ist todt.

Zukünftiger reichstag.

Wiltu nicht so mustu.

Malle Contenten Ihm reich.

Ein grausams wunderthier, dā seines gichts beraubt ist.

Calvinisten ihm Reich.

Nch Gott sey unß armen Calvinisten gnädig.

Confiscations Commissarius.

Wir Jagen ihnen vihl groſen Schrecken ab.

Deren Gütter confiscirt werden ſollen.

Mit gefahr haben wir gemacht groſen gewin,

Wiſſen nicht wer ihn wird nemmen hin.

Edictmacher.

Gar zu uhnzeittig.

Evangelische gemein.

Mitten wir im leben ſein, mit dem todt umbfangen.

Evangelische Reichſtändt.

Haben wir dz gutte empfangen, warumb wolten wir dz böß
auch nit ertragen. Die Kirch hats geben, die Kirch hats gnommen.

Der Evangelischen Chor, an Ehurf. In Sachſen.

Heyliger Hans Berg bitt für unß.

Straßburg.

Ich bleib daheim und verwahr meine Mauwen.

Rürnberg.

Auch unſer wiß, will nichts ſein nüz.

Ulm.

Auch unſer gelt, geth in die welt.

Reichſtätt.

Es iſt ſchwer den Contribuirenden auß dem gefängnuß antworten.

Heil. Trey König.

Der ſtern will nimmer leichten.

Prieſter Johan in Gra.

Rumbt her zu mir alle die ihr beladen ſeidt, ich will euch erquicken.

Ingermandt Landen.

Es iſt noch raum in der herbergen.

Ragel Neuw Accommodierte Ihr Intention.

Die verenderte und uhngeſpeiſte Catoliſchen.

Fürſten.

Wir haben die Allomodische Religion an nemmen müſſen,
wie ſie gang und gebig iſt, wir hoffen ob Gott will ſie werde
bald wider abſchlagen.

Jesuiten.

Es ist Zeit dz wir uns mit einem gutten Viatico versehen, dan wie doch mit unsern syncerationibus und heylsamen betruglichkeiten, nit mehr fort kommen können.

Cardinal Klöspel.

Ich hab alles zuvor gesagt, dz es also hergehen werde, warumb folgt man nicht.

Monsier Bickelhering.

Meine Herren verzeiht mirs, dz ich so lang außgebliben bin, Ich wehre längst wider kommen, wan mich die sincerationes nit gestohlen hätten.

Pluto Infernalis.

Hört auff ihr Bursch, Catollisch und nährisch zu werden, ich kan sonst in der höll nit losamenter gnug gefolgen.

2. Samatira

ein gemeine Landsag zue Praag angeschlagen.

(Handschrift der Gieser Universitäts-Bibliothek. Nr. 552 des Catalogs.)

Römischer Kayser.

Ich leg euch für feur unnd wasser, leben unnd todt, guts unnd böses greiffst zue welches Ihr wolt.

Pabst Paulus der fünft.

Der Herr sprach zue mir siehe ich leg mein wort in deinen Mund, sie haben dich halt über Lutheraner unnd über die König der Calvinisten gesetzt des du sie außrettest verstörest unnd verderbest unnd die Catollische Religion bawest unnd pflanzest.

Erzherzog Ferdinand.

Mir ist nun vom papst zue Rohm aller gewalt geben, über das ganze Teutschland, derowegen hat mich auch Gott erhöht unnd den Namen geben des Römischen Königs welcher nach dem Kayser ist über alle man, das in dem Namen des Römischen Königs alle Knie sich biegen der Catollischen, der Lutherischen unnd Calvinisten unnd alle Zungen bekennen das Paulus der fünft sey in der Ehre Gottes des Vatters.

Spanien.

Wan ein Mensch sündigt wider seinen Nächsten, so kan ihm gnedig sein, wan aber der Erzherzog sündiget wider den Pabst zue Rohm wer will für ihn bitten.

Franchreich.

Mit Still sein unnd hoffen werdt Ihr starck sein.

Engelland.

Gewalt mit gewalt zue vertreiben ist zue gelassen.

Polen.

Ich versteh wan einer zur herligkeit des Römischen Königs gelangen will so mus er des Pabsts guns haben, dieselbe hat mein Schwager erlangt die soll nit von Ihm genommen werden.

Dennenmarckh.

Bergeltet der Statt Braunschweig unnd den frey-Stätten in Sachsen Hamburg ausgenommen, wie sie meinem Schwager Heinrich Julio vergolten hat, und gebt ihnen zwisaltig nach ihren werthen.

Ihr May Herrn gebrudern.

Heist unns nit uneinig sein sonder heist unns Mara bitter das den Allmechtig Gott mit bitterkeit sehr vollgemacht, wir gingen voll auff, und der Pabst hat uns Lehr wider heim bracht.

Benediger.

Vey Uns ist kein Ansehen der Religion welcherley dieselbe seye, sonder Allerley Volsch so Uns forcht Ehrt und recht thuet der ist unser Herzog und dem ganzen Collegio angenehm.

Chur Mainz.

So der Erzherzog den Churfürsten zu Sachsen meinen Bruder Ergern wolt so wolt ich nimmer mehr erwahlen uf das ich meinen Bruder nit Ergerte.

Cölln.

Nötiget die Protestirende hiehero zu kommen und mich vor den Römischen König zu erkennen.

Trier.

Schlaget die Protestirende todt, und verheert ihre Gütter.

Chur Pfalz.

In der freyheit, die uns Churfürsten frey gemacht wollen wir besten, und uns kein Joch der Knechtschafft underwerffen lassen.

Chur Sachsen.

So uns Teutschen der Son Gottes frey gemacht hat, so köndten wir recht und frey einen Römischen König, ohne einiges eingeben des Römischen Pabsts (als der in ein frembdes greiffst) sonderlich durch unser frey sein erwählen.

Chur Brandenburg.

Die Römischen stellen mir disen König umbsonst für, in dem sie Lehren solcherley Lehr die nichts taugt.

Bayer Fürst.

Herr dein Puntt hat 10 Pfundt gewonnen, ey du fromer knecht, weil du getrew gewesen bist in Bezwingung einer kleinen Reichs Statt soltu gewalt über 10 Stätt, sonderlich über Regensburg haben.

Pfalz Newburg.

Richtet nit vor der Zeit, biß das der herr thomme der Auch das Verborgene an das Licht bringt und die Anschlag der Herzen offenbahren thuet, alsdan würdt ein Jeder Lob und ehr haben.

Herzog in Sachsen.

Es ist leichter das ein Camel durch ein Nadel=Ohr gehe, dan das diser Herzog zum Römischen König gelange.

Landgraff in Hessen.

Das Loß würdt ins schoß geworffen, aber es wurdt vom Herrn temperirt, und verricht.

Erzbischoff von Salzburg.

Ein Jede Pflanz, die des Römischen Pabsts Pflanz nit gepflanzt hat, würdt usgereittet.

Bayrn.

So die fresser, die vom Adel, und underthanen Ergern, so schneide sie ab und würff sie von dir, Es ist dir besser das du Schaden zum Leben eingest, dan das vil Underthanen, so mit Kezerey beschmeißt habest und werdest in das ewig feur geworffen.

Wien.

Rebe nit vill wie die Luteraner sondern schlags zu Mundes.

Würzburg.

Sie seind Zwey Schwert, des Pabsts und des Keyfers, und da man das drit bedarff, will ich dasselb hergeben, dan ich bins schuldig, und will dem Pabst Julio Im Geist, und in der warheit nachfolgen.

Regensburg.

Die gewaltigen herschen, wie Bischöff, aber nit Also, sonder bestern, wan gleich der Lutheraner Protestation, nit darwider wehre.

Dillingen.

Las uns hinaus gehen, und sehen was wir beiden können.

Costanz.

Bin ich ein Mann Gottes, und ein Bischoff, so falle Feuer von Himmel, und verzehre die Kezer wie es Hussen, und Hieronimum von Praag verzehrt hat.

Bamberg.

Wißt ihr nit, was Caistes Kinder die Jesuiten sein, der Kayser hat den Erzherzog uff Osterreich nit gesandt, das er die Protestirende vertreibe, sonder das er sie Seelig mach, und die verlorne Geistliche Güter in Clostern mit großem gewin wider den Türggen wider bekomme.

Würtemberg.

Alles was ihr wolt, das euch die Protestirente than sollen, das thuet ihnen auch.

Eamergericht. *

Der Kayser hat die Graunschreiber grauen von Löwenstein, und Donawerbt die gerechten nit zum Reichstag beruffen, sonder die arme Sünder.

Stayer, Kernden, Grain.

Wir sein mit unserm Romischen König uff unsern Kosten über die Alpen, durch Schnee und Wasser gezogen, und er will uns danoch, enttruchung der Lutherischen Religion ufführen.

Augsburg.

Was der Kayser eintweder Allein, oder mit den Churfürsten
schleißt und ordnet das thuet.

Ulm.

Mein Stund ist noch nit kommen.

Nürnberg.

Schawet an die gütte und den Ernst Gottes.

Rottenburg.

Bol an fürchtet Gott und ehret den König.

Die Andere Lutherische Reichs-Stätt.

Abba Lieber Vatter, es ist Dir Alles möglich, nem disen
König, und verfolger der Rürchen von uns hinwegh.

Die Päbstliche Stätt.

Auff dem Stuel Peter sitzt der Pabst zu Rom, Alles was er
euch sagt, das haltet und thuet, aber nach seine Werdhen solt
ihr nit thuen.

Thonawerdt.

Man hat in Schwaben ein Stim gehört, vil weinens und
heilens, Thonawerdt beweint ihr Priester, ihr flüchtige Burger
und ihr Guet, das die Landtsknecht verzert haben, und wollen
sie nicht trösten lassen, dan es war us mit ihnen.

Der Christen Hauff.

Herr hülf uns wir verderben.

Christus.

Ihr kleingläubigen wie seit ihr so forchtsam, ich bin bey euch
Alle tag, ich bin der Weeg die warheit und das Leben, wer mir
nachfolget der wandlet nit in Finsternus, aber doch haist es Ehe
man zur Ehr Gottes kompt mus man zuvor Leiden, und wer
ewig Jünger sein will, der nimb sein Creuz uff sich und folg
mir nach.

3. Das Katholische und Lutherische Vaterunser.

(1603.)

(Handschrift der Gieser Universitäts-Bibliothek. Nr. 552 des Catalogs.)

Zu der Zeit als Donauwerth von Bayerfürsten eingenommen,
ist das heylige Vatter Unser von den Papisten vff folgende Weis
Gotts lesterlich verfant worden wie hernach volgt.

Vater Vnser. Donauwerdt ist unser
Der du bist. Der Pfalzgraff ist übler Christ.
Geheiligt werdt dein Nam,
Lauringen mues auch bald dran.
Zu komme vns dein Reich.
Rördlingen sieht vns auch gleich.
Dein Wille geschehe im himmel als vff Erden,
Wlm mues auch bald vnser werden.
Vnser täglich Brod gib uns heüt,
Gundelfingen ist auch nicht weit.
Vnd vergib vns vnser schuldt,
Popffingen ergib dich in geduld
Wie wir vergeben vnsern schuldigern,
Augsburg vnd Viberach ergibt sich gern,
Vnd füre vns nit in Versuchung.
Schwäbischen Hall wir auch vber kommen
Vnd erlöse vns vom Vbel
Was ist Nürnberg mit ihrer Bibel.

Run volset das ander Vatter Vnser so ihnen die Lutherischen
gemacht haben.

Vater Vnser,
Engelstatt ist vnser
Der du bist.
Vff den Schellenberg ist man wol grüst.
Geheiligt werde Dein Nam
Am Rhein kommen die Lutherischen zusam.
Zu komm vns dein Reich.
Schrobenhausen vnd Straubing sieht vns gleich.
Dein Will geschehe,
Ihr Bayern seid nit zu gähe,

Im Himmel vnd vff Erden.
 Nichts ist muß auch vnser werden.
 Vnser täglich Brott gib vns heüt
 Windlingen liegt von Monchen nit weit,
 Vergib vns vnser schult
 Pfaffenhausen ergib dich mit geduld.
 Als wir vergeben
 Zu Kiebricht wollen wir wol leben.
 Vnsern schulbigern
 Hohenwerth ergibt sich gern,
 Vnd führe vns nit in Versuchung
 Kaisersheim gibt gute Landtsknecht kuchen,
 Sondern erlöse vns von dem Bösen
 Freisingen vnd Dillingen ist leicht zu lesen,
 Denn dein ist das Reich
 Die Jesuitter sehen dem Teuffel gleich,
 Vnd die Grafft,
 Sie haben nie nichts Gutes geschafft
 Vnd die Herrlichkeit
 Der Hell ist ihnen bereit.
 In Ewigkeit,
 Das ist der lezt bescheid.*

Amen. Amen. Amen.

4. Das Spanisch pater noster.

(Handschrift der Gießener Universitäts-Bibliothek. Nr. 103 des Cataloge.
 Blatt 29 — 30 a.)

Von Spanien vnd Spanischen sitten
 Bewahr vns, herr, darumb wir dich bitten
 pater noster.

Von inen mustu geteuschet werden
 Auch verspottet allhie auf erden
 qui es in coelis.

Am Anfang könnten sie sich wohl wagen,
 Daß, welcher sie siehet, muß sagen
 Sanctificetur.

A n h a n g.

Johann Pichel's Chronik.

(Handschrift der Gieser Universitäts-Bibliothek, einem Sammelbände aus dem Nachlasse des Herrn von Sendenberg beigegeben und dem 16. Jahrhundert angehörend. Das Ganze besteht, ohne das Titelblatt, aus 15 beschriebenen Papier-Blättern in klein Folio, welche die Ueberschrift haben: „Auszug aus den Geschichten der Christlichen Rung Fürsten vnd Grauen der Länder Baiern, Oesterreich, Steyr, Kärnthén, Crain, Histerreich, Tyrol, Görz, Sachssen, Francken vnd Swaben, mit kurzer meldung wie diese Fürsten nach einander geregirt, ir Regierung sich heberseit verändert, die Lander getailt vnd etliche derselben zu Fürstenthum erhebt worden sein. Durch hannsen Pichel zusamen versamlet.“ Herr v. Sendenberg bemerkt dazu: „Ex Monumentis Archivalibus . . Auctor h. msc. non plane spernendus est.“)

Von vrsprung vnd herkommen der Christlichen Rung fürsten Grauen u. so die Lannder Osterreich, Steir, Kärnthén, Crain, Isterreich, Tyrol u. den feinden abgetrungen, die erobert, ingehapt, vnd besessen, mit kurzer meldung wie oft sich solche potentaten verendert vnd die Lander getailt worden.

Erstlich biuweiß lauter befunden, daz die alten Rung aus Frankreich vom Stammen der fürsten aus Baiern vnd pfalz grauen von Trier entsprungen, daz Land Baiern wie nachvolgt in Irn gewalt pracht vnd die Lander Osterreich, Steir, Kärnthén, Crain, u. daraus erobert vnd zu eim einzigen Reich gemacht, ist von nöten, zum vordersten von disen fürsten in Baiern in kurz meldung zu thun.

Baiern.

Namen der alten Regierenden fürsten aus Baiern, so vor der zeit Kaiser Carlen des grossen gelept haben.

Theodo der erst hat gelept zur zeit Rung Dietrichen von Verona anno C. 500, ein Sun Rung Abalgerens in Baiern, hat die Romer aus den Landen hzo Baiern genant mit gewerter hand getrieben vnd die Lantschafft so damals vnder benannten Dietrichen von Verona Verwaltung an statt der Röm. Kaiser zu

Wollen wir nit werden geschlagen,
Müssen wir alsbald sagen,
dimittimus.

Das ist nit genug, sie thun einziehen
Das gelt, so wir haben geliehen
debitoribus nostris.

Erbarm dich vnser, o herr, hierbey
Und wehre inen solch Tyranny
et ne nos inducas.

Laß einen guten friden erschallen
Damit wir nicht thun fallen
in tentationem.

Von den Spanniern und irem Schindt
Von iren weibern, knecht vnd thindt
sed libera nos.

Sieh vns mit gnedigen augen an,
Erlös vns auch all, weib vnd man
a malo.

Gib vns auch ein gutes ende
Die Spanier aber sent in teufels hände. *)
Amen.

CIO IO IC.

*) Die beiden letzten Verse sind kaum zu entziffern, und die Lesart, welche hier angenommen worden, soll nicht als zuverlässig gelten.

A n h a n g.

Johann Widel's Chronik.

(Handschrift der Gießener Universitäts-Bibliothek, einem Sammelbände aus dem Nachlasse des Herrn von Sendenberg beigegeben und dem 16. Jahrhundert angehörend. Das Ganze besteht, ohne das Titelblatt, aus 15 beschriebenen Papier-Blättern in klein Folio, welche die Ueberschrift haben: „Auszug aus den Geschichten der christlichen Kung Fursten vnd Grauen der Lander Baiern, Oesterreich, Steyr, Kärnthen, Crain, Histerreich, Tyrol, Görz, Sachssen, Franken vnd Swaben, mit kurzer meldung wie diese Fürsten nach einander geregirt, ir Regierung sich hebersseit verändert, die Lander getailt vnd etliche derselben zu Fürstenthum erhebt worden sein. Durch hannsen Widel zusamen versamlet.“ Herr v. Sendenberg bemerkt dazu: „Ex Monumentis Archivalibus . . Auctor h. msc. non plane spernendus est.“)

Von vrsprung vnd herkommen der Christlichen Kung fursten Grauen ic. so die Lander Osterreich, Steir, Kärnthen, Crain, Isterreich, Tyrol ic. den feinden abgetrungen, die erobert, ingehapt, vnd besessen, mit kurzer meldung wie oft sich solche potentaten verendert vnd die Lander getailt worden.

Erstlich dieweil lauter befunden, daß die alten Kung aus Frankreich vom Stammen der fursten aus Baiern vnd psalz grauen von Trier entsprungen, daß Land Baiern wie nachvolgt in Irn gewalt pracht vnd die Lander Osterreich, Steir, Kärnthen, Crain, ic. daraus erobert vnd zu eim einzigen Reich gemacht, ist von nöten, zum vordersten von disen fursten in Baiern in kurz meldung zu thun.

Baiern.

Namen der alten Regierenden fursten aus Baiern, so vor der zeit Kaiser Carlen des grossen gelebt haben.

Theodo der erst hat gelebt zur zeit Kung Dietrichen von Verona anno C. 500, ein Sun Kung Adalgerens in Baiern, hat die Romer aus den Landen hjo Baiern genant mit gewertter hand getrieben vnd die Lanttschaft so damals vnder benannten Dietrichen von Verona Verwaltung an statt der Röm. Kaiser zu

Constantinopel gewesen, eingenommen, welcher Theodo Anno C. 511 mit tod verschied.

Theodo der groß sein Sun zue Zeit Clodoven des Kungs in Frankreich, so den Christlichen glauben anno C. 499 an sich genommen.

Theodo der Dritt des Namens der fürsten aus Baiern hatt mit sein zwaien Gebruedern von Sanct Ruprechten den Christlichen glauben vnd tauff an sich genommen vnd Salzburg daz bistumb in anfang pracht, gestorben anno C. 565.

Theßl, so daz Closter Weltenburg in Bairn gestiftt, ein Sun Theodoni des dritten, damals ward Richartus der Kung Gothorum mit allem sein volck zu Christlichen glauben bevert.

Dieth der vierd mit tod verschied anno C. 617.

Theßl der ander gestorben a. C. 650 hatt drei Sün, Gwinoldum, Theodonem den funfften so Sanct Haymerann Closter zu Regensburg zu pawen angefangen vnd Dietbrechten den dritten sein Sun verlassen, Aber Gwinoldus hat den Stammen in Baiern erhalten vnd mit tod a. C. 695 abgangen, dem Dieth der sechst sein Sun in der Regierung nachgefolgt, gestorben a. C. 708.

Hugopertus ein Sun Theodoni des Vj. zu dieser Zeit ist daz bistum Frisingen durch Sanct Corbinian zu stifften angefangen, a. C. 730.

Wilo der Sun Hugoperti so Osterhoven, ober vnd nid Altsich gestiftt, gelebt zur Zeit pipini des Kungs in Frankreich, des vatters Kaiser Carlen des grossen, gestorben a. C. 756. Dem hat Theßl der dritt nachgeuolgt, Im vnd sein Sun ward daz furstenthum Baiern von benantem Kaiser Carlen dem ersten wie nachuolgt entzogen.

Frankreich.

In obengeschriebener Zeit der verwaltung Theodorici des Romischen Statthalters im hailigen Reich haben sich der Sicambri oder franzosen Kung, so irn vrsprung aus Troia gehapt, vmb ander land, so noch der Römer Profinz war, heftig angenommen, dann als Huldrich oder Chilbericus der Kung (welches Vatter Merovicus zuuor Athilan der Hunier Kung in Niderland mit hilff Theodorici der Ostengothen Kung und der fürsten der Teutschen geschlagen), der Römer Reich abgang an vil ander geschehen, hat er sein zug aus den hintern Gallien wider die Römer in

Niderland mit hilff der fürsten aus Baiern mit ein Kriagsvolck überzogen, trier erobert vnd einen grossen Theil des Rheinstroms vnd teutschland in irn gewalt pracht, aber der Stam als er bis in das 750 jar nach Christi geburt gewert hat er sein end genommen.

Vnd als Kaiser Karl der gros, so aus dem Stamen der alten fürsten von Bairn vnd pfalzgrauen von Trier sein herkommen, durch anrueffen des R. Bischoffs wider Desiderium der Longobarden Kung Krieg in Welschland geführt, hat sich Tassilo der herzog in Bairn, so sich zu der Tochter Desiderii geeligt wider Carolum in Teutschland auffgelaint und Ine mit hilff der Ungern vassit beschedigt vnd als Carolus Desiderium in den ellen getriben, hat er erst die handlung wider den fürsten aus Bairn furgenommen und Ine sampt sein Sun in ein Closter, dar In Ir leben zue enden versperret, das Land Bairn eingenomen vnd das sein Reich vnderwürffig gemacht, damit aber die Ungern diser handlung halben nit vngestraft beliben, hat er wider die aus Baiern stundlich ein achtjarigen Krieg furgenommen, vnd die aus obern panonia bis vnder pressburg getriben, in Oesterreich hat er wie nachvolgt, den ersten Marggrauen geordnet, Vm aber Carolus nach vollendung vil lobwerdiger handlungen mit tod verschiden vnd zu Ach begraben worden, hat er drey Sün, nemlich Ludwigum, so R^ö. Kaiser worden, Carolum vnd pipinum verlassen.

Kaiser Ludwig der erst bis namens vnd nachkom Kaiser Karls des grossen hatt alle Reich seines vatters anno C. 814 erbwelt an sich gebracht vnd die Land Bairn, Sachsen, Oesterreich, Steier, Kärnthen x. geregelt vnd als er in anno C. 840 mit tod verschiden vnd zu Metz in Sanct Arnolphi's Kirchen begraben worden, sind die Land Bairn, Sachsen, Oesterreich, Steier x. Ludwigum Kung in Baiern nach gehalten Schlacht anno C. 842 zue getailt, aber Karlman Kung in Baiern sein Sun hott mit vil gehäptnus sein Reich in Teutschland vor sein vrainden beschirmt, eilich Stifft vnd Closter in Baiern vnd Kärnthen hatt er laut brieflicher verkund gestifft vnd anders mit neuen einkomen versehen, starb in anno C. 880, der ein naturlicher Sun Arnolphum so nachmals anno C. 896 R^ö. Kaiser worden, hinter Im verlassen, welcher helfft Pabst Formosus mit wenig genossen das In dan zu Furderung der Kaiser Wahl mit wenig furderfam gewesen, ist in anno 899 mit tod verschiden. Dyer Stam hatt

Baiern und die zugehörigen Lande nemlich Sachffen, Osterreich, Steir, Kärnthén, Franden, Swaben, Turingen, Maithffen, Merhen x., nit lennger dan hundert Jar Ingehalt. Dan nach Absterben Kaiser Arnolphs vnd Chunrats des ersten bis namens Ró. Kungs vnd letzten aus diesem Kung stamen entsprungen, ist der Stam der fursten aus Sachffen in anno 960 in gros ansehen in Teutschen landden vnd zu der Kaiserwürde komen vnd sonderlich hat Kaiser Otho der gros zwen fursten aus Baiern Arnolphum vnd Eberhardum, so aus dem Stamen der Baierschen Kung geboren, des Lands Baiern aus genugsamen bewegenden vrsachen entsagt, dasselb Land Baiern auff sein Stamm gewandt vnd sich vnd sein Nachkomen die hoch oberkeit des ganzen Baierschen Reichs beuor behalten. Doch ist von diesem Stamen der fursten aus Baiern, so vertriben worden, die Bessie Scheirn gepaut, die pfalzgraffschafft mittelspach haben es fundiert.

Heinrich Herzog zu Sachffen benantes Kaisers Otho des ersten Brueber ward das furstenthumb Baiern verlyhen, hatt wider benanten Othonum sein Brueber des Kaiserthums halben Krieg gefuret, als aber otho wider Ine vnd sein anhang victori erhalten, hat er Krieg wider die Bangeru, so Teutschland vberfallen, fargenomen vnd sie bei Augspurg mit hilff sanet ulrichii geschlagen, desgleichen er auch den frangosen des Ró. Reichs halben Widerstand gethon.

Hainrich der ander benants Herzog Hainrichs des ersten Sun, Herzog in Baiern, starb in anno C. 995, ligt zu sanct Heymeran zu Regenspurg, sein epitaphium ist Heinrichi Rome Regis pater et defensor legis. Bavarus princeps cultus est hic dominus Heinricus sepultus, hatt nach seinem absterben heinrichen den andern seine Sun Herzogen zu Sachffen vnd baiern verlassen, welcher der erst Ró. Kung von Churfursten gewelt gewessen vnd Heinrichus secundus genant worden.

Orsela sein Swester was Kungin in hungern Stephans des Kungs gemahel, diser Kaiser ward canonisirt, hat Babenberg gestiftt vnd darzu Willach vnd ander gutter in Kärnthén gegeben, gestorben in anno C. 1024.

Als nun mit tödlichem abgang Kaiser Heinrichen des andern den Herzogen zu Sachffen, Baiern, Crusersten in Kärnthén vnd Crauen zu Babenberg die Oberkeit des Fürstenthums Baiern

mit allen zugehörigen Landen dem Römischen Reich widerumb ledig worden, vnd heimgefallen, ist solches imperium an mitt auff die Herzogen zu Franden gefallen, dann Aventinus setzt Kaiser Heinrich den dritten vnd vierten geborne Herzogen in Franden in die Zal der Kung von Baiern, dem Chunrad den Sun Herzogen Chunraden in Karnthen ward Baiern alsbald nach Kaiser Heinrich des andern abgang zu Lehn verliehen, aber was danon vertriben, deshalb sich Kaiser Heinrich obgenant sein vetter des baiertischen Reichs vnderfungen anno C. 1040.

Aber Kaiser Heinrich der fünfft vnd Sun Kaiser Heinrichii des Vierten hatt das Land Baiern verliehen, welche dem Marggrafen zu Aist vnd Grauen zu Altdorff vnd Amergew anno C. 1071, im selben Jar ist er mit tod verschiden vnd ain Sun Heinrich genant Herzog in Baiern verlassen, als nu der mit tod anno C. 1123 (1125 ?) abgangen, ward Heinrich sein Sun mit dem furstenthumb Baiern, Sachffen vnd Tuscien belehnt, sein Weip Juditha was Kaiser Fridrichii des ersten Mutter, Sophia marggrauin in Steir vnd Rehtilda Grauin zu hochburg vnd Sulzbach auch Ir Schwester.

So ward Herzog Heinrich der II bis namens der Sun nechst genants Herzog Heinrichii von Kaiser Fridrichii dem ersten bis namens sein vetter aus gnugsamen vrsachen von Baiern vnd Sachffen in Engelland vertrieben vnd allein die Pfalzgraffschafft am Rein erhalten, nach disem ist das furstenthumb Baiern auff die fursten von Osterreich wie nachuolgt gefallen.

Heinrich Herzog zu Braunschwig des vertriebenen Herzog Heinrichs von Baiern Sun ist in anno C. 1215 mit tod verschiden, seine Brueder Kaiser otho der vierd, gestorben anno C. 1218 vnd wilhelm Herzog zu Braunschwig, Im hatt die pfalz am Rein verlyhen Kaiser Heinrich der 6 nach seim absterben ist die pfalz verlyhen worden durch Kaiser Fridrich den andern gebornen Herzog zu Swaben, vnd Herzog Ludwign dem ersten aus baiern, der seim Sun Herzog otho vermehelt hat Fraw Agnesen des obgemelten pfalzgrauen Heinrichs Tochter.

Otho dem finfften bis namens pfalzgrauen zu Wittelsbach, dem Vetter Herzog Ludwigen in Baiern vtzgenent, ward durch seiner Ritterlichen gethaten willen, so er bey Kaiser Fridrich dem ersten in Kriegshandlung geübt, das furstenthumb Baiern

Anno C. 1180, als er dasselb Land nach vertreibung Herzog Heinrichs obgenant in sein gewalt pracht, verlyhn, damit ist das Land widerumb auff den Stamen Herzog Arnolphen, so hievor von Kaiser Otho dem grossen dauon vertriben ward gefallen.

Otho der Vj dis namens Herzog in Baiern verschieden anno x. 1253.

Ludwig der ander Rechttilb Kaiser Rudolfs tochter sein Gemahl.

Kaiser Ludwig der vierd ligt zu Munchen, gestorben anno x. 1347.

Stephan der andere und Elisabeth von Sicilien Kungin sein Gemahl, gestorben anno x. 1375.

Hans der ander, Catharina von Göerz sein gemahl, gestorben anno x. 1397.

Ernst, Elisabeth von Mayland sein Gemahl, gestorben anno x. 1438.

Albrecht der dritt gestorben anno x. 1460 Anna von Braunschweig sein Gemahl.

Albrecht der vierd gestorben anno x. 1508, sein gemahl Kunigund Kaiser Friedrichs des dritten tochter.

Wilhelm vnd Ludwig pfalzgrauen bei Rhein herzogen in Baiern, Jacoba von Baden herzog Wilhelms gemahl.

Oesterreich.

Kaiser Carl der gros Kung in Frankreich vnd Baiern hatt die march Oesterreich erslich als er die hunnen daraus vertriben, Gerolten dem Grauen aus der Raichenaw, sein Swager zu regiren eingeben, welcher Gerolt nachmals von Ungern anno x. 799 erschlagen worden.

Kaiser Ludwig der erst Kung in Frankreich vnd Baiern, hat Gerolten dem andern die marggraffschaft Oesterreich verlyhn, der ist in anno x. 825 mit tod verschieden.

Ludwig Kung in Baiern hat die Oesterreichisch March Marggraf Wilhelmen verlyhen, gestorben in anno x. 882.

Karlman Kung in Baiern hat Engelschalchen gedachtes marggraf Wilhelms Brueder in Oesterreich belehnet anno x. 882.

Kaiser Karl der dritt beualhe die Marggraffschaft Oesterreich Erbo Marggraf wilhelms vnd seines Brueders Nachfomen anno x. 888.

Arnolph Römischer Kaiser hat in Zeit seiner Regierung Graf

Engilbigen sein tochterman die margraueschafft Osterreich zu regieren beuolhen, dieneil aber derselbe aus bewegenden vrsachen wider entsetzt, ward dasselb furstenthumb herzog Leopolden dem ersten von Ludwigen dem leztten Baierschen Kung verlihen, welches marggraf Leopolden Gemahel Adlhart genant, was ein tochter Herzog Otho in Sachsen vnd Schwester Kaiser Heinrichs des ersten.

Kaiser Chunrat der erst, Marggraf zu Osterreich vnd herzog zu franken.

Rudigerus Marggraf zu Osterreich zu Pechlar.

Leopold der ander hat das furstenthumb Osterreich von Kaiser Heinrich dem ersten des namens, aber Aventinus der Baiersche Geschichtschreiber zeigt an, von Kaiser Otho den andern das namens, zu Lehn empfangen. Er was ein Sun herzog Eberhartens vnd Gunkl herzog Arnolffs in Baiern, die vestte Elandivoli oder Melch hat er zum Land Osterreich erobert, darzu ein stift daselbst gen Melch mit 12 weltlichen chorberrn gethan.

Heinrich Marggraf in Osterreich obgenants marggraf Leopolden des andern Sun hatt nach Absterben seines Vatters das Land Osterreich 40 Jar geregirt vnd sein Hofwesen zu Melch gehalten, ward von Kaiser Heinrichen den andern nach seiner widerspenstigkeit zu gehorsam pracht, Schweinhilda sein Gemahl zu diser zeit hat zu Sand Colman sein letzte zeit in Osterreich anno 1018 beschloffen, ligt zu Melch begraben.

Albrecht der Sun Heinrich hatt nach seinem Vatter die Landschafft Osterreich geregirt, zu seiner zeit haben die Ungern sich wider petrum Iren Kung emport, derhalb Kaiser Heinrich der dritt mit hilff seiner Erbland vnd denants Marggrafs Albrechts wider die Ungern Krieg gefuert, aus dieser vrsach Osterreich mit Krieg angriffen, die Statt Thuln durch die ungen gewonnen vnd geplundert, Aber Marggraf Albrecht hatt mit hilff Leopolden vnd Ernsts seinen Gebrueder das land wider von den Ungern gewalt entzogen, sein Hofwesen hat er zu Melch gehalten, Adlhart peter des Kungs in Ungern Schwester sein Gemahel, anno x. 1058 ist er mit tod verschiden.

Ernst der Sun Alberti vorgeant hat aus Verdienst sein vnd seines Vatters die Confirmation über die Zwen Brief so weiland Kaiser Julius vnd Cyberius der Lantschafft Osterreich gegeben, von Kaiser Heinrichen dem Bierden erlangt, Mechtilda sein Gemahel.

Zu seiner Zeit ward Petrus der ungarisch Kung vorgeant seins gesichts beraupt, anno 1075 ist Ernestinus gestorbn.

Leopold der Sun Ernesti hatt das Land nach Abgang seins Vatters 2 Jar Innegehalt, vnd mit Brattslavn dem Bohamischen Herzogen, Chunraden dem Marggrauen in Mehn vnd den Baiern Krieg geübt von denen Er schaden empfangen, darzu Er sich auch mit Albrechten sein Brueder Jeer Vatter Gemahel Halben mit Krieg aus muettwillig Handlung eingelassen.

Leopold der Vierd Leopoldi Sun so Closter newnburg vnd annder Closter gestift, hat wider die Ungern so spruch Zum Land Desterreich zu habn vermaint, Krieg geübt die von Im mit Hilff Poponi des Bischoffn Zu Trier seins Bruders schaden gelitten, Agnes Kaiser Heinrich des Vierden Tochter, sein Gemahel, vnd als Er die surgenomenn Stiftung der Closter Zum thail vollendt, ist Er Christlich anno 1137 verschiden.

Albrecht der elstz Sun Leopoldi Vogt der Stifft seins Vattern, hat nach absterbn benantz seins Vattern sich auch mit Krieg wider Bela den Ungrischen Kung eingelassn, darnebn auch Heinrich Herzog in Desterreich vnd Baiern sein Brueder Zwaymal am Wasser die Witter genant, sich mit dem Ungrischn Kung auch Dtakern dem Jungk Marggrauen in Steir sampt Boleslawm dem Bohamischen Herzogn so spruch Zum Land Desterreich zu habn vermaint geschlagn, Kaiser Lotharen des dritten Tochter dieses Albrechten Gemahel.

Leopold der Sun Heinrich des ersten Herzogen in Desterreich, hat durch Kriegsübung die Wapen seiner Voreltern wie das auff disen tag vor augn, geändert, den Krieg mit dem Böhamischen Herzogn, wie seine Voreltern Ritterlich geübt, frauw Helena Hern Geysa des andern Kungs in Ungarn tochter sein Gemahel, mit deren Er neben Zwaien Sünen ein Tochter Kunigund genant gezeugt welche Herzog Dtakern dem Letzen in Steir vermahelt aus dieser vrsach und freuntschafft das Land Steyr zum Haus Desterreich verordnet, dyser Herzog Leopold ist an einem schaden, so er an ein schenkl empfangen, im todt verschiden.

Fridrich der Christlich ein Sun gedachts Herzog Leopold hatt mit Hilff Herzog Leopoldn seins Bruders das Land Desterreich vor seinen Weinden vnd Widerwertigen Ritterlich beschirmt, ist im anno 1240 mit todt verschiden.

Fridrich ein Sun Herzog Lenpoldn nechst genant, der Streithar vnd Tochterman ein Herzogn zu Braunschweig, hatt neben Herzog Heinrichen von Webling seinem Brueber das Land Oesterreich besessen, wider Ine Haben sich seine Dienstleut aufgelaunt. Er hatt mit Wenceslaven dem Bohamischen Kung Krieg furgenommen, das Land Crain vnd Meren hatt Er von sein annndern gemahel zum Haus Oesterreich gebracht, damals ward ein thail an der Lantschafft Steir dem Vngrischen Kung zuegetailt, mit den Wienern hatt Er Krieg gefuert, ward mehrerthail des Lannds vertriben, doch dasselb Land wider erobert, nachmal von Kaiser fridrichen dem annndern freyhait erlangt in einer schlacht hatt Er sein end genommen damit der manlich Stam diser fursten abgangen.

Gerdrut ein Muem Herzog fridrichen vorgeant ward erstlichs aim Marggrauen in Merhen vermahelt, damit ist die feintschafft zwischn Bohaim vnd Oesterreich vergleicht als aber Ir gemahel mit tod verschiden, hat Sie sich ir aim Marggrauen zu Baden vermahelt, der ein Sun fridrich genant verlassen welcher sein mueterliche Lantschafft Ingehapt, ward mit Conradino dem letzten fursten aus Swabn in Neapols on Leiberdn enthaupt.

Daßer Kung in Bohaim vnd Herzog in Merhen, hatt die Lantschafft Oesterreich vnd Steir durch Heyrat mit Margrethen Herzog Heinrichs von Oesterreich Tochter aus verwilligen gemainer Lantschafft erlangt, aber Er ist von Rudolffen dem Rō. Kung in aim Feldstrait erschlagen worden, derhalb Oesterreich vnd Steyr dem Reich als furstliche Lehen haimgefallen.

Albrecht vnd Rudolffen den Sunen Rudolphi des Rō. Kungs, ward durch Bewilligung Churfursten fursten vnd Stend im Rō. Reich von benantem Rō. Kung Irem Batter die furstenthumb Oesterreich vnd Steier zu Lehn verlyhn vnd Inen im Anno 1282 Irer vorfordern vnd des Lands Oesterreich vnd Steir freyhaitn bestat. Dyser Albrecht, ehe Er Rō. Kung ward, hatt wider den Bischoff von Salzburg in Steier vnd Kärnthnen Krieg gefuert, derhalb sich die Lantschafft Steir wider Ine Herzog Albrechten zum thail aufgelaunt, ward in Anno 1308 von aim fursten seins geplucts im preißgew ertöt.

Albrecht der annnder dieses Namens Herzog zu Oesterreich vnd Steir erster Stiffter der Hohenschuel zu Wien, sein Gemahl ein

Gräfin von Phirt, dyser Zeit haben die Bnnderthanen zu der Graffschafft Habsburg gehörig vom Haus Oesterreich Iren natürlichn Herrschaften abzufallen angefangen, wider dyse Leopold ein Brueder desselben Albrechten Krieg geubt. Damals ist die Lantschafft Kärnthen zum Haus Oesterreich kommen. Anno 1326 ist dieser Leopold mit tod verschieden, ligt zu Kungsfelden.

Leopold ein Sun Alberti des annndern, hatt nach Absterben seins Vatters Oesterreich mit Albrechten dem dritten sein Brueder eingenommen. Zu dyser Zeit hatt die Statt Wien grossen schaden von eim feur erlitten, also das sie mer dan halbs ausgeprant. Im vergangen Jar daruor was ein wolfsail Jar in Oesterreich da ein Mett Haber vmb 5 fl. der Wein ein fueber bey 4 Pfund 3 vnd zum Höchsten vmb 5 Pfund 3 vnd nachmals im dritten Jar ein fueber Wein vmb 4 Pfund verkaufft ward. Zu dieser Zeit, Anno 1379, seind die Land Ost Kärnthen Crain Tyrol ic. von der Lantschafft Oesterreich sampt allen andern obern Oesterreichischen Landen getailt worden, damit ist Herzog Albrechten vnd seinen Erben, das Land vnd Herzogthumb ober vnd vnderhalb der Ens, mit sampt der vesten Stett vnd allen Iren zugehornungen, vnd Herzog Leopold vnd sein Erben das Land vnd Herzogthumb Steir sampt der Graffschafft Görz, Kärnthen, Crain, vnd die windisch march, zu Portenaw Isterich, vnd Nebllich, zu Belters, Seraval, vnd die Graffschafft Tyrol, dz Land an der Etzsch vnd im Dnthal, zu der Graffschafft Habsburg, Phirt, Kyburg, Burgaw, zuegetailt worden in Anno C. 1379.

Albrecht der vierd dieses namens Ro., zu Vngarn vnd Bohaim ic. Kung, Marggraf in Mehren, sein Gemahel Elisabeth Kaiser Sigmunds Tochter, hatt Oesterreich als sein Erbschafft nach absterben Albrechten seins Vatters eingenommen vnd besessen, dagegen Herzog Ernst sein Vetter Kaiser Fridrich des dritten Vatter wie mit den zugehörigen Landen inngehapt, dieser Kung Albrecht hatt Krieg wider die Hussiten vnd Tzerkh gesuert, gestorben im Vngarn Anno ic. 1438.

Ladislaus ein Sun Alberti des Ro. Kungs, hat in seiner Jugent die Reich vnd Lander Vngarn, Bohaim, Oesterreich, Merhen ic. als sein Erbschafft eingenommen, ward doch, diemweil er sein vollkommen alter nit erraicht, durch seine Räth vnd Hauptleut geregirt, Von seintwegen hat sich vil Vnrue vnd widerwillen

zwischen den Gliedern der Ungarischen und Bohemischen Reich und der Landschaft Oesterreich wider Kaiser Fridrichen sein Bettern zuetragen, Aber zuletzt ist Ladislaus in seiner Jugend zu Prag verschieden.

Fridrich Herzog zu Oesterreich und Bin Ro. Kung hat nach absterben seins Bettern alle Oesterreichische Länder Erblisch an sich gebracht, und die neben Albrechten sein Brueber und Herzog Sigmunden von Oesterreich Grauen zu Tyrol seinem Bettern besessen, Aber Mathias der Sun Hunyadi Grauen zu Bistritz ward von den Ungarn zu Kung erwält, vmb das Bohamisch Reich hat Mathias wider Oesterreich Krieg gefuert, und das Land beschedigt, Anno x. 1493 ist Kaiser fridrich mit tod verschieden.

Maximilianus der Sun friderici hat sich in Zeit und Leben seins Herrn Vatters der Oesterreichischen Länder zu regieren vnderfangen, und vil vrue von slämmg, Italiänern, Venedigern, Schweizern und andern sein widerwertigen vnnnd vnderthanen erlitten, und mit denen in manig Weg krieg gefuert, durch sein Hilff und Zuethun ward Philippus sein Sun zu frewlin Johanna von Castilia vermähelt, dadurch die Reich Sicilien, Neapolis, Castilia neben Burgund, Seeland, Hohland und Brabant so Maximilian durch Heyrat an sich gebracht auf sein Stammen gewent ward. Anno x. 1519 ist diser lobwürdig Kaiser mit tod verschieden.

Carolus der elstist Sun Philippi des Kungs in Castilia x. Ro. Kaiser und dises namens Erbfürst aller Reich und Länder seines Vatters, hatt in seiner Jugend sich nach absterben Philippi der Reich vnderfangen, und als Maximilianus der Kaiser mit tod verschieden, hatt aus sein Verordnen Ferdinand sein Brueber sich aller Ober und Niderösterreichischen Länder zuregieren angenommen, welches Regiment Gott lang erhalten woll.

Ferdinanden prinzen und Infanten in Hispanien x. vorgenant, seind bis auff dise Zeit viel Krieg von Gläubigen und Vngläubigen zuhanden gestossen, und als Er die Vngarisch Cron durch vorig contract und Heyrat zu sein gepiet gezogen, ist Im dadurch vil Widerstand durch Zuethuen der Grauen von Zips Weinoba in Siebenburgen geschehen, durch welches seine Erbländer nit wenig schaden erlitten, Aber Bohaim hatt er fridlich geregelt sein Zukunft in Oesterreich ist in Anno x. 1520 gewesen.

Steyr.

Kaiser Karl der grose Kung in frankreich vnd Baiern.

Kaiser Ludwig der erst Kung in Baiern ic.

Ludwig Kung in Baiern ic.

Karlman Kung in Baiern.

Arnolf Romischer Kaiser, Kung in Baiern.

Ludwig Kung in Baiern ic.

Über der alten Marggrauen in Steir Herzogen in Kärnthzen, Grauen im Muerzthal, Hern Zu Eppenstein anfang vngedürlich vmb die zeit Kaiser Arnolffs Anno ic. 900 oder dabey, Marggraf Dtader der erst.

Dtader der annder dieses namens hat vil mue von den Ungarn, als sy von Petro Irem Kung abgefallen, erlitten, vnd als die Ungarn die Dreniz der Lantschaft Oesterreich vnd nachmals Steir in Reglerung Kaiser Heinrich des dritten vberzogen, seind sy von diesem Marggraf Dtader bey der Statt Petaw seins gepiets anegriffen vnd der Ungarn vil erschlagen worden.

Dzio Marggraf in Steir ein Sun Marggrauen Dtaders des annbern.

Dtader der dritt hat wider Albrechten den Sun Leopoldi des milten mit Hilff Sobeslawen des Herzogen in Boham in Osterreich Krieg geübt, Alpert Marggraf in Steir vnd Graf im Muerzthal sein Sun, dauon Ulrich furst von Kärnthzen nach absterben Aronolph des Herzogen ir Herkommen.

Leopold ein Sun Marggraf Dtaders, hat nach Abgang seins Vatters das Land fridlich ingehapt vnd ist in Anno ic. 1129 mit tod verschiden.

Dtader der vierd, Marggraf in Steir. Sophia Heinrichs des 9 bis namens Herzogen in Baiern aus dem Stamme der Swelphen geborn, Swester, was sein Gemahel. Derselben Sophia Swester Juditha ist gewesen ein Mueter Kaiser friedrichen des ersten.

Dtader der fünfft bis namens Marggraf in Steir, ward von Kaiser fridrichen dem ersten sein gepluctsverwantem freund zu eim Herzogen erhept zu Regensburg Anno ic. 1156.

Dtader der lezt bis namens Herzog in Steir, Chunigunda Herzogin von Oesterreich sein Gemahel, von dem ist die Lantschaft Steir mit Irer Inueghörung zum Haus Osterreich geordnet, des Briefs datum set auff Sand Jorgen Berg bey Ens.

Kärnthen.

Kaiser Karl der groß Kung in frankreich vnd Baiern.

Kaiser Ludwig der erst Kung in Baiern.

Ludwig Kung in Baiern, Karlman Kung in Baiern.

Arnolf Römischer Kaiser, Kung in Baiern.

Ludwig, Kung in Baiern.

Arnolph vnd Berchtolt Herzogen in Baiern, Desterreich vnd Kärnthen, haben die Hauptmannschafft Kärnthen Ratholt dem Grauen von der Sembra vnd Ebensperg verlyhen vmb die Zeit nach Christi Geburt 936.

Arnolph Herzog in Baiern vnd Kärnthen ward vertriben, derhalb Baiern mit allen zugehörigen Ländern auff den Sachsischen Stammen kommen.

Heinrich Herzog in Baiern vnd Kärnthen ein Sun Berchtolbi des Herzogen, hat der Lantschafft Kärnthen mit den Guetern Berengarii, so sich wider Kaiser Otho den grossen der Kaiserwürd halber gesetzt, gemert.

Chunrat ein Sun Herzog Otho in franken dem hatt Kaiser Otho der groß die Lantschafft Kärnthen zu lehen verlyhen, In Anno 1c. 1012 ist er mit tod verschiden.

Welfo der vierd dis namens Graf zu Altdorff vnd Amergew, hat nach disem Chunraden das Fürstenthumb Kärnthen zu lehen empfangen, aber on Leiberben Anno 1c. 1055 verschiden, Sein Swester Chunigund Marggraf Azo zu Aft gemahel, Ir Sun Welfo Herzog in Baiern.

Chunrat vorgenants Herzog Chunrad Endel Herzog in Kärnthen, dem ward Kärnthen verlyhen, Gestorben Anno 1c. 1057.

Luitolff Herzog in Kärnthen, ein Sun nechtigenants Herzog Chunraden, on Leiberben Anno 1c. 1090 verschiden.

Marquardus Adalberoni oder Adalperti des Marggrauen Otakers in Steir des dritten Sun, ward nach absterben Herzog Luitolffen in Kärnthen dasselb fürstenthumb von Kaiser Heinrich dem Bierden zu Lehn verlyhn, da er Ime Luitberga sein Tochter vermahelt, mit deren er 5 Leiberben nemlich Vkrichen patriarchen zu Aquilea, Otakerium, Hermann, Luitbolben vnd Heinrich erworben, dyser Marquardus ist von Salomon dem Bugrischen Kung, als derselb wider Geyfan vnd Ladislaum die Herzogen Krieg gefuert, zu Hilff zuezogen verwunt vnd gefangen worden.

Heinrich der Sun Marquardt Herzog in Kärnthen vorlester des Namens, hatt als Er kein Leiberben hinder Im zuuerlassen verhofft, das fürnemb Closter Sand Lamprecht in Kärnthen in Anno 1c. 1106 gestiftt, alda Er auch nach sein Absterben fürsilich begraben worden.

Anglsprecht vom Stammen der Grauen zu Ortemberg in Kärnthen, Grayburg vnd Liebenaw, pfalzgrauen vnd Lantgrauen in Balern, haben Iren anfang in Kärnthen und ersilichs Traburg in Kärnthen in Ire gewalt pracht, vmb die Zeit nach Christi geburt 1000 in Leben Kaiser Heinrichs des andern, Herzogen in Balern, Erbfürsten in Kärnthen vnd Grauen zu Babenberg, Graf Fridrich der erst dies namens in Kärnthen.

Vorgenanten Anglsprechten ward Kärnthen das Fürstenthumb zu Lehn gelyhen, zur Zeit Kaiser Chunraden des dritten dis namens Rō. Kungs, Herzogen zu Swaben vnnnd Franden, diser Anglsprecht ist mit tod verschiden Anno 1c. 1143.

Wrich benants Graf Angelsprechten Sun Herzog in Kärnthen, Hartwig Bischoff zu Regenspurg, vnd Angelsbrecht Marggraf zu Graiburg vnd Isterreich seine Gebrueder, hatt gelept vmb die Zeit 1164.

Herman Herzog in Kärnthen vnd Graf zu Ortemberg, Heinrich sein Brueber ist Zeug im Brief so von Kaiser Fridrichen dem ersten ausgangen, dadrin gemelt das die Mark Desterreich von Balern getailt vnd zu eim sonndern Herzogthumb mit etlichen Freyhaiten Anno 1c. 1156 erhept, diser Heinrich ist im Mer ertrunden.

Bernhart Herzog in Kärnthen vnd Graf zu Ortemberg, ein Sun Hermant, diser Herzog Bernhart hat im Anno 1c. 1187 ein geschäft zu vnserer Frawen im Sol in Kärnthen mit aigen Leuten gethan.

Wrich vnd Philipps die Sün Herzog Bernharten, dise Fürsten haben mit Herzog Dtadern Kung in Bohaim vnd Herzog in Desterreich ein Contract, damit Kärnthen zum Fürstenthumb Desterreich, wo sie on manliche Leiberben absterben kommen solt, aufgericht vnd beschlossen vnd ist genanter Herzog Wrich in Anno 1c. 1268 on Leiberben mit tod verschiden, dergleichen auch Herzog Philip mit tod nachmals vergangen vnd zu Krems begraben.

Mainharden dem Grauen zu Tyrol vnd Gorg Bogt der Kirchen Aquilegia, Trient vnd Brixen, Stifter des Gots Haus

Stambs, hat Rudolffen dem Ro. Kung Hilff wider Diadern den Bohamischen Kung Herzogen in Oesterreich vorgeant, mit ein Kriegsvold erzaigt, derhalb Ime vnd sein Erben von diesem Rudolffen das Furstenthumb Kärnthzen Anno x. 1286 verlihen worden, hat Elysabeth sein Swester Albrechten dem Ro. Kung Herzogen in Oesterreich dem ersten des geschlechts vermahelt, die ligt bey Item Batter zu Stambs Gestorben Anno x. 1313.

Heinrich der vierd Sun Herzog Reinharde in Kärnthzen Graue zu Tyrol, ward zu Kung in Bohaim erwelt, sein Gemahel Anna ein Tochter Wenceslai des Bohamischen Kungs, Anno x. 1330 ist diser Herzog Heinrich mit tod verschieden ligt zu Stambs.

Margaretha Herzogin zu Kärnthzen Grafin zu Tyrol vnd Görz, ein Tochter genants Herzog Heinrichen, genant frau Maultasch, hat Item Sitz erßlich in Tyrol gehabt vnd die Lantschafft Kärnthzen mit Krieg angefochten, von deren ist Kärnthzen Crain vnd Tyrol zum Haus Oesterreich kommen.

Crain.

Von Herkommen der alten Hern oder Fürsten in Crain, noch auch ob ye darinn ainiche Ir Hofwesen gehabt, ist mir nit wissend, meins achtens dise Lantschafft sey etwa ain stück zur windischen March oder Histerreich gewesen, In der Ungrischen Cronik wird gefunden, das die windisch March etwa zum Reich Dalmacie vnd Ungern gehörig gewesen sei, dan es hab Zoomirus der Kung Dalmacie sein Botschafft zum Kung in Ungarn verordnet, welcher wider die Karner das sy Ime die windisch March mit gwalt abtrungen hatten beklagt, derhalb ward dieselb March widerumb durch die Ungern, dieweil Zoomirus der Kung ein geborne aus Ungarn zu ein Gemahel hatt vnd Im dieselb March zuepracht an Dalmatien gebracht.

Aber dise Gegenten Crain vnd Histerreich hat nachmals Herzog Heinrich von Oesterreich x. der lezt dis geschlechts von Agnesen Othoni des letzten Herzogen zu Histerreich x. Tochter durch Heyrat zum Haus Oesterreich vmb die Zeit 1248 gebracht. So haben sich auch die alten Fürsten von Oesterreich allein Hern zu Crain vnd mit Herzogen daselbst geschriben.

Histerreich.

In den Ungrischen geschichten wirt gefunden, das ein Herzog zu Meran Gotfrid genant zue Zeit Kaiser Chunrats des ersten

gewont hab, der ist von Bugarn erschlagen worden, welches aber seine Voreltern oder ob der ainich selberben gehapt ist nit gewiß. Aber der Anfang dises Stamens Herzogen zu Meran wurt von Auentini gesetzt zue Zeitt Kaiser Heinrichs des ersten, Graf Rathold vmb die Zeit 900 der erste Graue zu Ander, Hohenwart vnd Wolfratshausen ꝛ. Sand Ratho sein Bruecher, so in Anno ꝛ. 958 mit tod verschiden, setz Auentinus in die Zal der Marggrauen in Oesterreich, welcher sein Anfang vnd vrsprung von geburt vom Geschlecht Caroli magni gehapt haben. Vnd diser Sand Ratho ist ein Erbfurst in Baiern, Nordgem, Burgundi, Swaben, Oesterreich, Meran, Franden, Kärntnen, Oesterreich, der pfalz am Rein, der Graffschaften Andechs, Bogtland, Tyrol vnd Görz, welches Ime alles nach Abgang des Kō. Stamens Caroli magni vnd seiner Erben Kung in Baiern nachgefolgt gewesen. Ward ein Mōnch im Closter Werb in Baiern auf der Aw das Er gestiftt hatt, alda Er begraben ligt,

Fridrich ein Sun Ratholdi Graue zu Ander Wolfratshausen, Hohenwart ꝛ. Hatt nach seinem Absterben ein Sun Aribio genant verlassen,

Fridrich der annder ein Sun Aribonis gestorben Anno ꝛ. 1020 Hatt Sohn gestiftt.

Luitbold der erst gestorben Anno ꝛ. 1039.

Arnolffus gestorben Anno ꝛ. 1080.

Berchtold der erst Sophia Graf Diho von Sulzbach des letzten Tochter, sein Gemahel gestorben Anno ꝛ. 1151.

Berchtold der annder des namens Marggraf in Oesterreich gestorben in Anno ꝛ. 1162.

Berchtold der dritt, Hedwig sein Gemahel, gestorben in Anno ꝛ. 1188.

Berchtold der vierd Marggraf zu Oesterreich ward von Kaiser Fridrichen dem ersten auff ein Reichstag als Oesterreich von Baiern getailt, zu ein Herzogen in Oesterreich erhept, Anno ꝛ. 1156 Agnes Herzogin zu Oesterreich vnd Steir sein Gemahel, die ander nachfolgend Gemahl was Agnes ein Tochter Debonis Marggrafen in Reichffen. Gestorben Anno ꝛ. 1204 Mechtilba sein Schwester, ward Graf Albrechten von Tyrol vnd Görz vermähelt, dieser Zeit ward Heinrichen dem letzten Grauen von Ander mit Gifft vergeben Anno ꝛ. 1228.

Diho benants Herzog Berchtold vnd Agnes von Reichffen

Sun, Pfalzgrau zu Burgundi, Herzog zu Isterreich, Beatene Herzogin aus Sachsen sein Gemahl, Stifter des Closters Landhaim bey Babenberg, gestorben Anno x. 1234.

Otho der letzt ein Sun Othonis vorgenant gestorben Anno x. 1248, Agnes Herzog Heinrichen des letzten Herzogen in Oesterreich vnd Steir dis geschlechts Gemahel sein Swester, dyser Zeit kam Isterreich das Herzogthumb vnd Crain die Herschafft zum Haus Oesterreich vnd ist mit disem der Stamm der Herzogen von Meran vnd Histerreich mit schilt und Helm gar zergangen.

Tyrol.

Der Stamm der Grauen von Tyrol vnd Görz ist aus dem Geschlecht der Herzogen zu Meran vnd Histerreich vorgenant mueterhalb entsprungen, dan Albrechten dem eltern dis namens Grauen zu Tyrol vnd Görz ward Machtilda Marggraf Berchtold zu Meran x. des vierden Tochter vermahelt, mit deren er zween Sun Mainharden vnd Albrechten den Jungren gezeuget, dyser Albrecht der elter ist Kaiser Fridrich dem ersten dis namens im Zug wider die Italianer zu Mailand Anno x. 1253 mit eim Kriegsvölschen hilfflich vnd beystendig gewesen, ligt zu Stambß begraben.

Mainhart der Sun Alberti Graue zu Tyrol und Görz der Kirchen Aquileja, Trient vnd Brixen, Vogt, ward von Rudolffen dem Ro. Kung das Land Kärnthen, wie vorstet, verlyhen, Sein gemahel Elisabeth Chunraden des Rō. zu Iherusalem vnd Sicilien x. Kungs wittib, habe gestift das Closter Stambß alba Ey begraben, Mainhardus gestorben Anno x. 1295.

Heinrich der vierd Sun Herzog Mainharden in Kärnthen Graf zu Tyrol x.

Margretha Herzogin in Kärnthen Grauin zu Tyrol genant Frau Maultasch, von deren kam Kärnthen vnd Tyrol zum Haus Oesterreich.

Görz.

Die Grasschafft Görz ist von alter von eim Fursten aus Kärnthen zu Lehen verlyhen, welche Grauen auch Pfalzgrauen in Kärnthen gewesen vnd so ain Furst aus Kärnthen von den pauersleuten vnd ganz gemain dyser Lantschafft auff dem Zollueß zu ain angeenden Fursten verwilligt vnd angenommen, hatt ain Graf von Görz als ein pfalzgraf sein sonnder Ampt gehapt.

Albrecht der elter Graf zu Tyrol vnd Görz vorgenant.

Albrecht der Junger Graue zu Görz ain Sun Alberti des eltern vnd Brueder Meinhardi, dyser Albrecht der Junger hatt die Lehen der Graffschafft Görz von Meinharden dem Grauen zu Tyrol vnd Görz Herzogen in Kärnthén sein Brueder, wiewol vntwillig entpfahn müssen vnd als derselb mit tod verschiden, hatt er drey Sün nemlich Heinrichen, Johannem vnd Albrechten hinder Ime verlassen.

Albrecht der vorgeant ein Sun Alberti des Jungern hat mit sein Gemahl drey Sün nemlich Albrechten, Meinharden vnd Heinrichen gezeuget, welcher Heinrich ein sonndern lust zu schönen frauen pferden vnd hunden gehapt, vnd sein gemahel selten bey gewont, ligt zu Luenz bey den Carmeliten begraben.

Johann der Sun Heinrichi Graue zu Görz hatt Heinrichen sein Vatter im Schloes Hainfels in gefendnus enthalten, darinn Er mit tod verschiden ist.

Ludwig Graf zu Görz ist zu Wien mit tod verschiden vnd zu Luenz bey sein Vatter begraben worden.

Leonhardus auch ein Sun Heinrichi Graf zu Görz hat zu Gemahl ein Grauin von Mantua, bey deren Er kein Leiberben Manstamen verlassen, Aber ein Tochter welche Johansen dem Grauen zu Dtingen vermahelt worden, gezeuget, vnd ist damit diser Stam der Grauen von Görz gar zergangen vnd den Fursten von Desterreich, Herzogen in Kärnthén dise Graffschafft von dem letzten Grauen laut brieflicher vrfund zuegealignet.

Sachsen.

Nach absterben Kaiser Arnolphi vnd Chunrats des Rō. Kungs ic. dem ersten dis namens vnd letzten aus dem Ku. Stamen in Baiern von Kaiser Karlen dem großen herkomend, vmb die Zeit nach Christi geburt 900 ist der Stam der alten Fursten aus Sachsen in gros ansehen in Teutschen Lann den vnd zu der Kayserwirde komen, die auch nach abgang der vorigen kung in Baiern dieselben Lann der nemlich Baiern, Österreich, Kärnthén, Franden, Swaben ic. als Kaiser Diho der gros Arnolffen vnd Eberharten die Fürsten daraus getriben eingenommen vnd dieselben Lann der meistens mit Fursten aus Irem Geschlecht versehen, welche Fursten aus Sachsen Iren anfang vngewerlich zur Zeitt Kaiser Karls des grossen in Anno ic. 800 oder dabey vnd abgangen

in Anno x. 1024 Kaiser Heinrich der annder diß namens Herzog in Baiern Erbfurst in Oesterreich vnd Kärnthén so Babenberg gestiftt vnd darzu Willach in Kärnthén gegeben, der leßt diß geschlechts.

Franken.

Heinrich ein Sun Berchtolbi des Herzogen in Baiern, verwalt in Kärnthén, hat zu sein tail den Stamen in Franken neben Kärnthén auch erhalten, desselben Enickel Otho genant Anno x. 955 diß Fürstenthumb Franken eingenommen. Solchs geschlecht mit Kaiser Heinrichen dem fünfften diß namens sich geendet, aber kurz dauor ist Franken Chunraden dem Ro. Kung geboren von Hohenstauffen Herzogen zu Swaben durch vorgenanten Kaiser Heinrichen den fünfften verlyhen, aber bey disem Geschlecht nit lang beliben, Sonndern bald zu aim Bistumb gemacht, So hatt hievor Kaiser Heinrich der vierd aus disem Geschlecht geboren, diß Bistumb Gurckh gestiftt Anno x. 1072.

Schwaben.

Die macht der Fursten aus Sachffen hat sich als die Kung in Baiern vnd Teutschland vmb die Zeit anno x. 900 sich geendet, in Swaben auch erstreckt, dan Luitolffen dem Sun Kaiser Otho des grossen ward Swaben verlyhen, gestorben in Anno x. 958. Otho Herzog zu Swaben sein Sun der leßt diß geschlechts gestorben in Anno x. 982 nachmals Swaben an die Fursten von Oesterreich kommen sein soll.

Die Jarzal in dem Herkommen der Freyherren von Hohenstauffen ist nit gewiß, Aber Her Fridrichen ward Swaben verlyhn durch Kaiser Heinrichen den vierden, Kung in Baiern vnd Herzogen zu Franken als Rudolff der Herzog zu Swaben das Land in Anno x. 1080 verwircht, dyser Stam hatt sein end in Anno x. 1260, als Chunradinus der leßt in Italien enthaupt, damit kam Swaben zum Reich on verlyhen, dyse Fursten aus Swaben seind Kung in Sicilien, Iherusalem, vnd Neapolis gewesen, welche Reich zum thail nachmals an Manfreden den natürlichen Sun Kaiser Fridrichen des anndern kommen seind, von disem Geschlecht der Stam Kaiser Karls des fünfften vnd Ferdinanden des Romischen Kungs x. mueterhalb entsprungen.

Dritte Abtheilung.

F l u g b l ä t t e r.

1. Newe Mer von Erasmus Amman. (1521.)

(Sechs Blätter mit Sign. aij, alij, allij, ohne Custoden und Blatt- oder Seitenzahlen, in Kl. 4. Blatt 6 ist leer. Die Seite hat 33 Zeilen. Blatt 1^a hat einen Holzschnitt, das alte Worms darstellend, vor dessen Mauern sich ein „baur“ und ein „reytter“ begegnen. Ueber demselben finden sich folgende Zeilen):

All welt die fragt nach newer mer
So kumpt ain baur von Worms her
Der ist sein Tag gewandert weytter
Sagt newe mer auch disem reytter
Zu lob und eer dem newen künig
So lesent disen Spruch gering.

Bl. 2^a beginnt das Gedicht, wie folgt:

Hört hört was mich heß frewen thut
so östterreich das edel plut
Sein stamm vnd ölttern wol ersetzt
darmit vns gott groß layb ergözt
Hab wir ius Kayfers todt empfangen
ir habt gheört wieß ist zu ach ergangen
Ain krönter künig ain gwölter kayser
der Türcken vnd der hayden rayser
Nach anzeyhung vil prophecey
ich hoff dann ain Concilij frey
Werd ghalten heß bey disem künig
got wöll das im vnd vns geling
Das er regier das es gott gefall
vnd wir gehorsamlich auch all
Vom bapst herab vnz auff den hirtten
gayßlich, weltlich göst vnd wirtten
Wurd gmacht ain Reformation
als ich in menger red verstion
Ain gutter anfang heß in Sachsen
ich main fant Pauls sey wider gwachsen

Die selbig glert wol rebent zung
 verwarnet trewlich alt vnd jung
 Das sy sich hütten thunt vor schaden
 das vns die alten honbt beladen
 Das Constantinus was anfang
 nun das ich von der lini nit gang
 Lateyn vnd teütsch gar mengf sermon
 wie es solt in der welt ston
 Das pfrund vnd goz gab gleych wurd taylt
 Das wol die arm briesler haylt
 Die nit hand zu geben mut vnd schub
 Zu Rom in der haylgen schreyb stub
 Da sich dann saulus ist erstanden
 der hez bey vnser statt vnd landen
 Ich sorg des enttencrist vorlauffer
 Das waren gehz koch vnd einkauffer
 Nimpt gelbt vnd will vns hye erschrecken
 vnd vns mit dem bann ain sorg einstecken
 Will hie bey vns damaschga vinden
 ich hoff sein bryeff vnd künst werd blinden
 Was got den großen hat verborgen
 das reden hez die klain mit sorgen
 Es solt der groz psaff nacket ston
 das brüsterschafft das ir solt hon
 Als im anfang der kirchen was
 vnd ich vom kayser sygmund laß
 Ja hettent sy die pstryend auß gunst
 so mechtent sy vns gen vmb sunst
 Daruon dann Christus hat geredt
 D rom das hastu für ain gspett
 Seyd münich send bapst vnd bischoff worden
 so hastu gefreiet mengen orden
 Das dunckt mich gutt in meinem syn
 dar mit das bettler nit ent rinn
 Dan wellicher sunst kain glimpf nit hat
 vnd also jung sych pscheren latt
 Darauß da werdent haylig leytt
 wie künd ainr fasten weil man im geytt

Kein frandenbauren glück nit brüßt
 dem vor hin nicht nit ist gestüfft
 Dar vnder vinct man mengen man
 der iez das süßen gschwæß vil kan
 Oert warhaft jungen kan verhegen
 Ober vnd vnder thon betryegen
 Mit rom auff brüß paut mengt goßhauß
 als wölt ain dantzhauß werden drauß
 Das mich gedunckt an wappen schilt
 das an alm pseyffer wol erhält
 Ich wond es wer die götlich zyer
 So ist es nun der welt hoffyer
 Ja Christus der hat selber geredt
 Wellicher linden klayder het
 Der monet an der fürsten hoff
 So tregts iez an mengt grober schroff
 Vnd wonent in der simoney
 Wer oren hab der her hye bey
 Was auß dem glauben werden well
 Ich glaub das menger bauren gsell
 Sey hayliger dan der im baret
 Mengt list den layen wird vor gset
 Darumb so pschlyessent ewren mund
 Vnd ewren beytel ettlich stund
 Gott schuf die brüsterschafft on zoren
 Er hat ir kainen nie beschoren
 Das het wir vns wol laun benyegen
 So derst man bester mynder kryegen
 Doch welcher studieret in alm orden
 Als zu wittenberg gehört ist worden
 Der haylig gayst wirckt groffe thaten
 Die solt man mit leibs noturfft beraten
 Derfft in nit geben land vnd leydt
 alls dann geschicht in dyser zeyt
 Ain münich solt ware armut zyeren
 der adel solt die welt regieren
 Das almusen sond ir recht auß tayllen
 Dar mit die glider criste hailen

Vnd hawent disen tempel schon
da gott selb wil sein wonung hon
Dan das ist ye die rede sein
Er well bey vnsern kinden sein
Ja die vor alter vnd vor iugent
Iz brot nit wol gewinen mugent
Vnd ander gebrech mit warhait clagen
Den selben sol man nicht versagen
Vnd solt sy vor aim bößern phüten
So gat es zu es mecht oft plüten
Es ist nit allweg got dran dönt
das ainer in ain kloster rönnt
Vnd singt vnd list in ainem buch
das er dar mit die narung such
Wa mans von gayßlichkeit wegen thet
es dörfst leicht bettens als man seet
Seyt sy den bettel hond angfangen
es wer in etwan so wol gangen
Das sy sich bettels mechten massen
vnd sich an wenig gnyegen lassen
Als in der wüstin die altuaeter
ye weng ainer het ye vester betet
Sy hettent nit vil hyenner vnd hönner
als man yet thut die gmelten kennen
Es het sy noch kain bapst gefreyt
darumb hat sy got hoch gedewrt
Iz merdent wol das ich nit leug
johannes ist der ding ain zeug
Das schier nicht ist in dissier welt
dann böß begirbt als er dann melbt
Groß vntrew vnd mengß besser kauff
ist yet der welt ain gmainer lauff
Gayßlich vnd weltlich mit beladen
das bringt dem hantwercks man groß schaden
Das er sich bester hörtter nörtt
vnd sich des bettels kaum erwert
Drindt er in seynem hauß ain weinn
man gündt jms nit vnd redt jm dreyn

Also thut man die ainmal offen
 ich hoff das schwert das werd sy treffen
 Das kayser hymund hat hin glebt
 yez kumpt ainer darvon man sebt
 Des anschleg send nit leycht zuwenden
 er hat das schwert zu beyden henden
 vnd will das schleyffen auff dem stain
 Der göttlich rat den ich dann main
 der kayser sigmund thät auff wecken
 well in mit seyner stöck bebeden
 Als sampson mit dem ösel bain
 das er den glauben phalte rain
 Gönzlich vor aller käherey
 von österreych du edels zwey
 Du bist für war die morgen rött
 der teiltich vnd welschen als man sebt
 Mit beyner zwy schier dreyten kron
 hülff das all arbeyt iren lon
 On allen irrung müg entspachen
 wellt dann dem aygen nutz verschmachen
 Bylatus forcht den kayser hart
 das hangt noch mengem in seym bart
 Las dich nit tauren du edels plut
 thu als ain gerechter richter thut
 Du wayst das gschryfft sagt zu der stund
 vnd spricht also der götlich mund
 Fürcht nit den der dir nympt den leyb
 ain güt gedechtnus dir nach schreyb
 Du schwert der gerechtigkayt ain rut
 thu eben wie der adler thut
 Welches seinr jung hat böß gesticht
 er phelts nit lang in seiner pflicht
 Also thu auch mit lechen leychen
 dem frummen adel nichts verzeyhen
 Las sy brauchen jr ritter spyl
 verzeycht mir ob ich red zü vil
 Mit flecken dangen vnd turnyeren,
 vnd etlich durch den knittel fyeren

Daruor die hörolbt müssen schweygen
 dann nymant dar die warhait gaygen
 Darumb dein ölttern hond gestryten
 vnd was sy sich dann hond erlütten
 Darff ich deinr küniglich gnad nit nennen
 vnuergeffen thu sy kennen
 Ob ainer zü dir käm in schranden
 laß im nach seym verdienen danken
 Sein schülbt vnd wappen anderst ferben
 Das Reichs adler von new außgerben
 das sich goß schwyer vnd rauberey
 Im haylgen Reich nit wohlfsayl sey
 des gleych wa man zutrinder vindt
 Das ist ein mutter aller sündt
 mannschlacht vnd menge myffetat
 Dardurch abnemung auff erstat
 das menger wirt dem vych geleych
 Es kumpt nit wol dem halgen reich
 wa seyne glyder werden schwach
 Der ding dein küniglich gnad nit lach
 Wa dir das fürgewäet wurd
 dann es ist sayder christus burd
 Solliche sach kaum also gmain
 es solt als leycht ainr tragen flain
 Als das er brund on durst vnd lust
 die welt hat heß ain sollichen rust
 Als sam es auch ain handtwerck sey
 darumb du edler künig frey
 Wilt du dein feynden recht abkören
 so thu sollichen sachen wören
 Dein gnad verschmeh nit mein gebicht
 mit den zu drindern schaffstu nicht
 Es bringt vnkeüsch hochmüt vnd schwür
 mengt redlich man dem macht es ier
 Nabuchodonasser bewärt
 des gelaich wirt von dem lott gehert
 Wann dann die sach geböffert wur
 die sun stünd dir auch still drey vr

Als Josue in seinem streytt
dar mit der zellet seine leytt
Das gwan er auch gar lügel gunst
was nit erschlagen ward starb sunst
Das thu du nit laß got an richten
der Bibel buch die alten geschichten
Dar ab dein jugent nām exempel
hab lieb dein volck als gottes tempel
So hilfft dir gott mit seiner krafft
als beemundis brüderschafft
Vor zeytten geschachen erlich schlacht
mit klainem volck die groÿen macht
Gedion ain richter weyt erkent
In erlich sprach ain Herzog gnent
Hatt mit dreyhundert mann erschlagen
ain groÿes hör als gschryfften sagen
Hundert, vnd xx tausent man
ain kñg von oryent gethan
Im buch der richter vindt man das
das acht capitel such fürbas
Run bitt ich dich du frummen gmayn
laß dich vergnügen aller ain
In disem zeyt deins aygen herren
so will dir gott gelück hie meren
Getreuer dienst vnd gehorsamkalt
spert auff den hymmel vnuerzayt
Darumb karol du edler kñg
laß dir dein herz zu vns sein ring
Als vns zu dir auff gütt vertrauen
teütschland thut genzlich auff dich bawen
So nun dir gmain dann gehorsam ist
du darffst nit sorgen arger list
Weder von alten noch von jungen
traw nicht zu vil der schmaychler zungen
So würt frau eer dan deinen fan
auffrichten teütscher natian
Darzu helff dir die götlich krafft
sant Jörg mit seiner ritterschafft

Das du der gmain helftest auß not
wittwen vnd wayfen auch jr brot
Reichst wie sant Oswalbs hend
das ich mit meiner red zü leud
Wünsch ich dir hailigen gaystes rat
Erasmus amman gesprochen hat

Zu Augspurg. Im jar MDXXL

2. Contrafactur

der Hispanischen und Englischen Armada, wie sie uf dem Britan-
nischen Meer einander angetroffen. Anno 1588. 9. Augusti.

(Dies ist die Ueberschrift eines fliegenden Blattes in Querfolio, mit
nur einer bedruckten Seite. Unter der Ueberschrift ein Holzschnitt, die in
Schlachtenordnung aufgestellten Schiffe darstellend und unten folgende Verse):

Das Niderlandt ein lange Zeit
Mit seinem König hett ein freit,
Der über drej vnd zwenzig jar
Diu vnderlaß getrieben war,
Demnach aber der König hett
Daselbst schier alle feste Stedt

Im wider zum gehorsam bracht,
Nam er im fur, auch seine macht
Zu Wasser zuerzeigen baldt,
Macht ein Armada gros von gwalt,
Gerußt von ettlich hundert schiff
Seht er ins hohe Meer so tieff,

Desgleichen nie gesehen warn
Von gwalt in ettlich hundert jarn.
Die zu Lissbona laden ließ,
Vnd nach Englandt ablauffen hieß.
Zweytausent grober stück sie hett
Mit zwenzig tausent man besetzt.

Englandt der Geseß nam wol in acht,
Vnd in der eill zusamen bracht
Ein gleich Armab statlich geziert
Vnd zum Streit starck vnd wol formiert
Auffs wasser sezt, damit ein schlacht
Dem Feindt zu lieffern ward bedacht.

Den 9ten Augst der Drack anfieng
Fünf brennend schiff zusamen hieng,
Dieselb ins feindts schlachtordnung bracht
Damit zertrent ihr ganze macht,
Darnach gieng erst der lermen an,
Der drej tag weert ohn undersam,

Desgleichen kaum geschehen ist,
Im Christenthum zu einiger frist.
Ein feindt sein feindt die schiff abfieng
Ranch mensch dabei zu boden gieng.
Die lustt fracht von der buren schall
Das Meer war blutroth überall.

3. Neue Zeitungen. (1600.)

(Flugblatt, aus vier ganz bedruckten Blättern bestehend, in N. 4.
Titel: „Barhafftige Neue Zeitungen von sechs Personen — — von der
großen Rebellion und Aufruhr in Arabie, Germania.“ Ausg. bei Michel
Ranger. Anno 1600. Wir theilen hier nur das zweite und dritte dieser
Vollsgebilde mit.)

1.

Merkt auff, ihr Christenleute,
Jung Alt Frawen vnd Ran,
Von Aufruhr krieg vnd streite,
So sich thut fangen an,
In dem turkischen Reiche
Hin vnd her, an vielen Ort,
Wie ich melden gleiche,
Welche vormalß nie erhört.

Dem Türken sind abgefallen
Viel Königreich vnd land,
Morea, Katolia zumalen,
Arabia bekannt
Baslate, das Land Grimmen,
Karmantia zugleich,
einhellisch zusammen stimmen
wider das Türkisch reich.

Haben vnder sich erkoren
ein streitbaren Held,
von hohem Stamm geboren,
der Ritterlich im Feld
wider die Türken thet streitten
mit ganzer Gewalt vnd Macht,
mit in zu allen zeitten
hielt er gar manche Schlacht.

Der Ritterliche Helde
wird Eusam Basse genandt,
hat mit gwalt im Felde
viel feste Stätt vnd land
dem Türken abgedrungen
vnterworfen irem bund,
ihm ist gar vil gelungen,
glücklich zu jeder stundt.

Alle Insul, groß vnd kleine,
zwischen dem Fluß Eufferat,
mit gwalt genommen eine
im vnderworffen hat,
zu ihm williglich sich geben,
all vmliegend land vnd Stätt
vnd zu fristen ihr leben,
daß jeder sich errett.

Von ihrer macht vnd gewalt,
so sie führen im felbt,
verschonen weder Jung noch Alt,
Eusam Basse der Held

Mit zweimal hundert tauset
viel Schlacht gewonnen hat,
manchen Türken darob grauset,
keiner gern sich zu ihm naht.

Warhafftig vnerlogen
dies vergangen Jar
Bil Bassa wider ihn zogen
mit großer Kriegesschar,
die hat er all erleget
geschlagen vnd zertrennt,
keiner wider in sich reget
der seine manheit kennt.

Der Türk newlich thet senden
zwen Bassa wider in,
mit großem Volk behende,
als sie kamen zu ihm hin
vom Türken, zu der stunde,
fielen sie ab fürwar,
mit dem Gufam sich verbunden
samt aller Kriegesschar.

Als der Bund war beschloffen
einhellig an dem ort,
freibig vnnb vnverdroffen
zogen sie mit einander fort,
vnd haben eingenommen
vil gewaltiger stätt vnd land
Katalien in summen,
Armenia zu Hand.

Damasco auch darneben
vnd das Babylonisch reich
samt der hauptstatt, merkt eben,
vil andre ort zugleich.
Das ich nit als kan melden,
so sie gewonnen han,
sie fahren fort die Felden
vnd wollen nicht ablan.

Haben auch eingenommen
Brfama die große statt,
100000 personen in summen
man die geschaget hat,
so darin theten wohnen
was sich weret, jung vnd alt,
den thet man nit verschonen
hibens nider mit gewalt.

Als der Großtürk erfahren
von den Bassen vorgemelt,
so ihm abgefallen waren,
schickt er wider sie zu Feld
den Mehmet Bassa balde
mit einer grossen schar,
der belegert mit gewalte
die Stadt Brfama zwar.

Gusam Bassa, ich sage,
der ritterliche Held,
Im Juni, den dritten tage,
thet ein auffall, ich meld,
viel tausent Türken erschlagen,
durch verrätereï, mit gewalt,
wirt er mit not vnd klagen
Von Türken gefangen bald.

Gen Constantinopel geführt
jämmerlich hingericht,
vom Türken justificiret
zwen Tag, wie ich bericht,
wird er da auß der Massen
gequeelet, gepeiniget sehr
sein leben muß er lassen,
in solcher Marter schwer.

Sein Volk hat auch bekommen
den verrähter wie ich sag
vnd jm das Leben genommen
mit vnerhörter plag,

in der statt sich fest gehalten,
sich ritterlich zur wehr
gesetzt in der gestalten
wider das Türckisch heer.

Zum Obersten sie wöhlten
des Cusam kanzler bald
all ordnung wol anstellten
zogen zu Feld mit gwalt,
den Mehmet Bassa geschlagen
zwei mal auffß haupt erlegt
wie ich jezond wil sagen
die wahrheit gewiß, vnd recht.

Des Morgens frü vor tage
rückten zusammen die zwei heer
griffen einander an ohn zagen
mit ritterlicher wehr,
da fing sich an ein streitten
zu derselbigen stund
vil türken auff allen seyten
sach man gehen zu grund.

Sie theten zusammen rennen
mit solchem ernst zwar,
daß man nit kunnt erkennen
wer freundt oder feindt war,
sie theten sich ritterlich bräuchen
die Auffrührer in der Schlacht,
die Türken desselben gleichen,
sechten ritterlich vnverzagt.

Den Türken war entfallen
ihr muth vnd auch das herß
wurden verzagt zumalen
in diesem groben scherß,
haben die Flucht genommen
nach dem Wasser geschwind
ihr gar ein groffe summen
darin ertrunken sind.

Die Zahl kan man nit wissen
wie viel todt blieben sind,
doch ist daraus zu schliessen
auch zu erachten geschwind,
ein solche Statt zu umblegen
mit rechter kriegeschar
nit wenig kan man erwegen
ir bliben sind darvor.

So ist die Statt entsetzt
von dem Türkischen Heer
vnd blieben unverletzt
durch ihre starke gegenwer,
diese auffrührer schreiben,
sie hoffen mit irer schar
den Türken zu vertreyben
aus Asia ganz vnd gar.

Die Gnad geb Gott den Herrn
daß die Prophecey werd war,
dß türkisch reich nit wern
lenger als tausend jahr,
welche sind vollendet
bis auff ein kurze Zeit
zum end sein Reich sich wendet
zum trost der Christenheit.

Vil Königreich sind zerstöret,
findt man geschriben klar
verwüestet vnd verhöret
durch eigen Empörung zwar,
also wirdt auch geschehen
blesem Türkischen Reich,
durch eigen auffruhr wir sehen
seht albereit zugleich.

Amen.

2.

Hort mir ein wenig zu
was ich euch melden thu
ein neues lied zu singen
das würdt mancher nit fro,
wie das die jungen Meydlein mild,
sie stellen sich so grausam wild,
fürchte weder Leut noch Gott,
das ist ein grosser spott.

Kleiden sich so vnuerschämpt,
das mancher nicht gezimpt,
in Sammet vnd in Seiden,
gar schön muß sein verbrembt,
man kans alles beschreiben nicht,
wie sie auff Hoffart sind abgericht,
vom Kopff biß auff den fuß,
inen gar nit mangeln muß.

Sie richten sich fleißig zu,
mit leichten schmalen Schu,
mit hohen Pantoffelen,
das sein sie leiden fro,
damit gehn sie klip, vnd klap,
wie ein Zeltner seinen Trap,
sie dencket sie sei die best,
vnder allen ihren Gest.

Die Schürzen lang vnd breit,
sind köstlich ausgeneidt,
einen springer darunder,
auff das sie scheinen weit,
Seiden schnüren an die zöpf,
damit bindn sie sich um die Köpff,
mit Vorten mancherley
dß dunckt sie alles frey.

Ihr Kragen vnd Kröß gemein,
muß Leinwand auß Holland sein,
gar breit außgenähet
mit schöne Vorten rein,
die Reichen habens halber fug,
die da habe Geldes gnug,
der gemein Handwercksman,
möcht solches wol bleiben lahn.

Hüpsch hauben musens han,
von Sammet vnn von Seiden schon,
vor Zeiten thetens tragen
die Edlen Person;
jetzunder ist So gar gemein,
es tragens auch dinstmeiddellein,
Sie dunke ihn wol stahn,
habe oft kein Hemmet ahn.

Vor Jahren vnd alter zeit,
waren auch redliche Leut,
theten nach ehren stellen
in aller Erbarkeit,
kleiden sich nach ihrem Stand,
nun hat es sich leider gar verwandt,
man kent kein Burgers Kind,
für Edelleuten Geschwind.

Ein Gürtel beschlage schon,
ein Beutel auch daran,
mit gar vil Knöpfen,
das dundet sie wol stahn,
Corallen vmb die Hende weit,
gar oft sie vor dem Spiegel steht,
beschawet sich hin vnd her,
wie ein Aff wunderbar.

In der Kirch vngesähr,
da steht sie hin vnn her,
gar nicht thut sie werden,
auß des Pfarrers Lehr,

wann sie dann kommen zu Haus,
können ein jeden richten auß,
so gar auß vbermut,
seind selber oft nit gut.

Mann sieht es täglich nur,
wenn etlich gehen herfür,
thunt sie gar bald lauffen,
nach dem fenster oder Thür,
lachen ein jeden spöttlich nach,
dernach entsethet oft vngemach,
es kommen wenig Gefellen oder Knecht,
die ihnen gefallen recht.

Einer ist ihr nit zuband,
die Nas ist ihm zulang,
der ander auch des gleichen,
der hat ein krummen gang,
der drit ist ihr viel zu schlecht,
der virt sezt sein Gut nit recht,
der fünfft geht wie ein Bawer,
der sechst der sieht zu sawer.

Der sibend ist zu wild,
der tobet saufft vnn spilt,
sie wil gar eben haben,
einen der ihr gefelt,
solch pöttlich Mädlein fed,
fallen zum ersten in den Dreck,
weil sie eis jeden schmächt;
es geschicht ihnen eben recht.

Auff der Gassen gehn sie glat;
vnn stellen sich gar gerad,
im Haus so gehn sie schleichen,
kein Arbeit wil von Statt,
wen sie sollen zum Tange gahn,
kein Teuffel sie da halten kan,
sie lauffen wild vnd Geil,
biß sie bekomme ihren theil.

Hat dann eine an der Stätt,
Kleider nach fremder sitt,
die andern wöllens haben,
die Eltern habe kein frid,
die Töchterlein müßens auch so han,
vnd sollen die Eltern betteln gahn,
der Pracht muß gehen durchauß,
haben oft kein Brot im Hauß.

Noch muß ich melden schon,
was etliche Maidlein thon,
fremde Kleider teuns entlehn,
wann sie zur Hochzeit gahn,
sobald sie komme zu Hauß,
müßens sie wider ziehe auß,
werden heimlich ausgelacht,
das ist ein Armer Pracht.

Kompt den eine zu Schand,
so zeuchts in ein ander Land,
vnd dunckt sich vil besser,
als ein fromme bekant,
biß das kompt ein Henslein gut,
der nimpt sie an mit freyem Mut,
den sie vorhin verschmächt,
kompt ihr jzt eben recht.

Vnd so die Hochzeit ist gethan,
hebt sich dann ein Handel an,
der Mann thut sich erst bedenden,
was er hat gethan,
er hat dz Kälblein mit der Kuh,
noch ist er des gewins nicht froh,
er kraht auff dem Kopff,
O wee mir arme Tropff.

Was hab ich nun gethan,
ich bin recht kommen an,
wie Butter an der Sonnen,
so thu ich nun bestahn,

ich meint ich het groß glück vnd Heil,
so bin ich erst ans Narren Seil,
ich darffß nicht klagen trat,
den Spott hab ich zum Schad.

Deßhalben ihr Junge Leut,
seht euch wohl für in der zeit,
es ist bald zugeschlagen,
das lange Zeit gerewt,
nempt mit Ehren ein fromme schlecht,
nähret euch redlich vnd recht,
das gefüllt Gott allezeit,
der helff vns in die Ewigkeit, Amen.

4. O s t e n d e. (1601.)

(Aus dem Flugblatte: „Kurzer Extract vndt summarische Erzehlung der ganzen Belägerung Ostende von anfang biss zum Ende.“ (1603) 4. Ohne Druckort und Jahreszahl. Ich habe zwei Abdrücke dieses Pamphlets vor mir, die ganz gleichlautend, aber in verschiedenen Officinen gedruckt sind. Beide haben 3 Blätter mit Sign. und Custod., beiden fehlt das Titelblatt, welches dem einen Exemplare jedoch handschriftlich vorgesetzt worden; das Exemplar in größerem Drucke (wahrscheinlich das spätere) hat am Schlusse ein Verzeichniß derer, welche von 1601 bis 1603 „binnen der Stadt Ostende todt blieben sind;“ die Anzahl derselben ist 80, 928 (!?). Blatt 3 findet sich nachstehendes: — . . Die in der Stadt . . dachten sich, der Erzherzog (Alberty) könne sie nit vberwältigen vnd streuten diese nachfolgende Paßquillen vberal auß):

Ich Ostende, ostendo, nicht zu sein Papaw
Du Ostende, ostendis, zu seyn gut Nassaw,
Diß Ostende, ostendit, seine Standthafftigkeit gut,
Wir Ostendeners, ostendimus, zu haben guten muth,
Ihr Ostendeners, ostenditis, zu seyn Krieghsleut abgericht,
Sie Ostendeners, ostendunt, Ostende zu verlassen nicht,
O Ostende, ostende, Getrawigkeit biss zum end,
So wird Ostenden, ostendens, Vollständigkeit seyn bekendt.

5. Der Tartaren Einfall in Rußland. (1601.)

(Flugblatt, 2 Blätter mit vollem Druck enthaltend; das dritte Blatt fehlt, jedoch ist das mangelnde handschriftlich ergänzt. Titel: „Barbaſſige neue Zeitung, | wie die Tartaren dem Großfürſten auß | der Moßgaw . . in ſeine Landſchaft eingefallen . .“ Gedruckt zu Prag, bei Johann Kolb. Anno 1601. 8.)

Nach dem der Türken vnd Tarten ſchar,
Zegunder ſich rüſten immerdar,
die Chriſtenheit zu verderben,
mit ihrer Macht vnd Tyrannen,
ihr Landſchaften zu mehren.

So hat der Türckiſche Reiſer bloß,
dem Tartariſchen Cam vnd König groß,
zugeſchrieben der maſſen,
Ihm hundert vnd dreißig tauſendt man,
ſolte zukommen laſſen.

Wider die ganze Chriſtenheit,
diß geſchah in gar geſchwinder zeit,
Sie waren alle geworben,
ſie waren ſo frech vund ſo geil,
ſie wolten ſein Han im Korbe.

Sie fielen dem Moßgawiter ins Landt,
vnd trieben darin groß Sünd vnd Schandt,
mit Weibern vnd Jungſtawen,
ſie übten ſolche Tyranny,
Gott kunds nit mehr zu ſchawen.

In 16 Dörffern vnd Stättlein,
die Leut zuſamen kuppelt groß vnd klein,
in die Häuser geſpert der maſſen,
die ſtedten ſie mit Fehr an,
mit einander verbrennen laſſen.

Dieſer Jammer vnd Noth zu gleicher maß,
kam für den König vund Fürſten groß,
in der Moßgaw gar geſchwinde,
daß ſie in ſeim Landt ſo ſchröcklich,
gehaußt mit Mann, Weib vnd Kinden.

Vnd rüft sich geschwinde in das Feldt,
der fün vnd ritterliche Feldt,
mit dreißig tausend manne,
sie kamen geschwind wol in das Feldt,
die Tartarn rendten rane.

Er hat mit ihm viel Feldtgeschütz,
damit bot er den Tartern trug,
sie fiengen an zu scharmühelen vnnnd zu schlagen,
Man erlegt der Tartern ein grosse Zahl,
vnnnd thet sie gar verjagen.

Man setz ihn nach ohn Vnterlaß,
biß für ein festung die ist groß,
Fuß nennt man sie in dem Landte,
es möcht wol sein manch ehrlich Man,
dem sie wol wer bebandte.

Da saluterten sich die Tartern ein,
die Moskawiter groß vnd klein,
Legten sich darfür geschwinde,
Mann schoß biß auff den dritten Tag,
da ergab sich das lose Gefinde.

Mann schoß, hieb vnnnd stach auch alles todt,
da muste das tyrannisch Blut,
mit grossem schaden büßen,
welches sie mit grosser Grimmigkeit,
im Landt hetten vergossen.

Der Moskawiter zog bald weiter fort,
biß gen Cowiz die werthe Stadt,
vnnnd thet sich da verschangen,
er pfiess ihn einen seltsamen Reyen,
sie wolten aber nicht tanzen.

Das Geschütz pfiess ja ohn vnterlaß,
mit stürmen auch in gleicher maß,
man wolte gar nicht nachlassen,
man schoß biß auff den fünfften Tag,
da zog man auff allen Strassen.

Da ward erobert die Statt gar feß,
es kamen gar vndanckbare Geß,
sie theten keins verschonen,
man hieb vnnnd stach auch alles todt,
so thet man den Tartern lohnen.

Der Mossgawiter wolte weiter dran,
vnd zog alsbald für Fesheran,
da vor warn die Schanzen gegraben,
es lagen Tartern drin ein groffe sumen,
die theten sich heraußer wagen.

Dann sie waren stärcker zu Fuß vnd Ross,
dann der Fürst auß der Mossgaw groß,
der thet sich mit ihn schlagen,
das wert bis in die 6. stundt,
die Tartern theten verzagen.

Sie wichen gar bald auß dem Felddt,
man rucket in ihr Schanz vnnnd Gezelt,
vnnnd thet drey stück auffstellen,
man schoß vnd stürmet gewaltiglich,
man thet die Mauren fellen.

Da schrey herauß das tartarisch Gefindt,
sie wolten sich ergeben geschwindt,
man solt ihn fristen ihr Leben,
Inndem kams Kriegsvold inn die Statt,
thet ihn den rechten lohn geben.

Da ward als jämmerlich ermordt,
es ist noch worden nie erhört,
in etlich hundert Jare,
daß der Moscoviter so grossen sieg
hatt wider der tartaren schare.

6. Arm und reich. (1604.)

(Ein einzelnes Blatt in breitem Folioformat, die Rückseite leer. Nach dem Titel kommen in vier Abtheilungen Holzschnitte, die Hauptmomente der Erzählung darstellend. Der Titel ist: „Ein Warhafftige erschröckliche Geschicht, so sich zwischen liebhabenden Personen: Nämlich ei | nes reichen Kauffmanns Tochter und eines armen Goldschmids: Sohn in diesem 1604. Jahr, den 20. Tag Augusti, in | der Stadt Stargart, im Land Pommern gelegen, verlauffen vnd zugetragen, im Thon, Kompt her zu | mir, spricht Gottes Sohn 2c. Am untern Rande des Blattes steht: Gedruckt zu Frankfurt an der Oder bei Nicocalus Wolgen.“ Nicht ohne Interesse dürfte die Vergleichung mit dem Volksliede „Die arme Mayb“ (J. M. L. Lenz, gesammelte Schriften. Herausg. v. L. Tieck. III., 236) sein, welches als eine Nachbildung unseres Gedichtes zu betrachten ist.)

Ihr jungen Gesellen allzu gleich,
vnd ihr Jungfrewlein Tugentreich,
die nach dem Ehestand ringen,
vermerckt ein trawrige Geschicht,
das Herz im Leib mir schier zerbricht,
wenn ich darvon soll singen.

Wann man jemals gehöret hat,
von einer schröcklichen that,
die hoch gewest zu beklagnn,
so glaub ich dß vff diser erd,
so erbärmlichs gehört nit werd,
wie ich jezt will fürtragen.

In einer Statt Stargart genannt,
in Pommern manchem wol bekant,
war ein Kauffmann geseffen,
an Gelt vnd Gut vermöglich sehr,
kein Mangel an zeitlicher Ehr,
das machet ihn vermessen.

Der hett ein Tochter schön vnd jart,
vnd in lobtugentreicher Art,
nicht baldt funden jhrs gleichen,
derhalb ihr mancher Jüngling schön,
vmb sie zu werben thet nachgehn,
vnd sonderlich von Reichen.

Diß gfiel dem Vatter herzlich wol,
die Mutter war auch Frewden voll,
als sie das theten sehen,
verhofften durch das junge Blut,
zu erhalten ihr Geschlecht vnnnd Gut,
aber hört was thet gsehen.

Ein Goldtschmid wohnt nit weit darvon,
der heit ein schönen jungen Sohn,
der thet der Tochter gfallen,
obschon der reichen Jüngling viel,
ihr Guld suchten durch Frewdenspiel,
liebt sie doch den ob allen.

Auß grosser Lieb bey Tag vnd Nacht,
ihr beeder Herß auff Mittel tracht,
wie sie zusamen kämen,
damit beede in Lieb verwund,
einander möchten thun zu kund,
der Lieb anfang zunehmen.

Als die Magd vernam diese That,
gab sie darzu den besten Rath,
sprach hinden durch den Garten,
künd ihr in zu Nacht lassen ein,
wann Herr vnd Fraw thut Gast auß sein,
ich will selbst auff ihn warten.

Ach was für holdselige Wort,
in der Ankunfft waren gehort,
seind jetzt nicht außzusprechen,
vnnnd obschon Venus vnd ihr Kind,
ihr beeder Herß mit Lieb entzünd,
war doch keins die Zucht brechen.

Doch damit beede nit vmbsonst,
zu lang erlitten der lieb brunst,
der Lieb möchten genüssen.
Versprachnns in ehelicher pflicht,
einander zuverlassen nicht,
thetens also beschließen.

Auff daß die Versprechung der Ehe,
keins sollt brechen nimmermehr,
sondern ewig thet bleiben.
Aus einhelligem Sinn vnd Mut,
jedes mit seinem eignen Blut,
dem andrn thet verschreiben.

Die Schrift in Silber gefaßt ein,
hengt jebliches an den Hals sein.
bei Tag vnnnd Nacht zutragen.
Damit durch dergleichen Antrieß,
bei beeden vnvermessen blieb,
Ihr Eheliches zusagen.

Nu hört was der böß Feind erdacht,
damit ein Bruch drein wurd gemacht,
war dem Kauffmann fürhalten.
Der Goldtschmidt lebet in Armut,
so het sein Tochter grosses Gut,
drumb sollt ers nicht lan walten.

Der Kauffman suchet Mittel viel,
wie er zertrennen köndt diß Spiel,
war der Tochter fürheben.
Sie soll den Goldtschmid fahren lon,
der reich Stattschreiber het ein Sohn,
diesen wolt er ihr geben.

Die Tochter nach der Weiber Sitt,
der in die leng ist beständig nit,
volgt ihres Vatters lehren.
Hielt den Goldschmid ihr zu schlecht,
wegen der Armut ihn verschmächet,
der doch war gewest mit Ehren.

Aber des Goldschmids Sohn das vernam,
vnnnd der Hochzeitlich Tag herkam,
war er mit Leid besessen,
weil die Zeugnuß mit beeder Blut,
nichts soll sein, wegen der Armut,
vnd sie ihr Trew vergessen.

In Kämmerung herplicher Pein,
gieng er in ihren Garten ein,
eben am selben orte,
da ihr versprechen gsehen war,
wand er die Händ raufft auß sein Haar,
gebraucht klägliche Worte.

Ach ewiger getrewer Gott,
sih an mein Jammer Leyd vnd Roth,
vnnnd laß dich das erbarmen,
soll ich so gar verlassen sein,
von der Herzhallerliebsten mein,
der du doch liebst die Armen.

Wie hat sie vergessen an mir,
den Eid versprochen mir vnd dir,
vor Gott vnnnd der Welte,
dardurch geführt in ewig Duell,
mein arme vnnnd ihr arme Seel,
von wegen schndes Gelte.

Die Not so auff mir ligt allein,
die sollt erbarmen einen Stein,
vnd ein Felsen erweichen,
aber O Lieb wie ist dein Herz,
so gar erhart in meinem Schmerz,
von mir gschicht nichts dergleichen.

O Mutter was hat bewegt dich,
daß du auff die Welt brachtest mich,
vnnnd du Vatter darneben,
warumb hast mich nicht umbgebracht,
in der Stund da mein ward gedacht,
auff dieser Welt zuleben.

Weil aber das nit gsehen ist,
so klag ich dirß HERR Jesu Christ,
vber laut er war schreyen,
ich bitt dich auch Vatter vorab,
die That so ich jetzt vor mir hab,
wöllest du mir verzeihen,

In Bnmüt sand er zu der Erb,
zog auß der Scheid sein scharpffes Schwerd,
sein Riffethat zurechen,
Hast du O Lieb vergessen mein,
soll mein Blut die Bezahlung sein,
vnd thet sich selbst durchstechen.

Die leidig Gschicht in kurzer zeit,
kam gar bis für die Hochzeit Leut,
trawrig war es zu hören,
vnn als die Braut bey dem Tanz saß,
ihr Herz in aller Fremden war,
thet sich die Not erst mehrren.

Dann der Teuffel kam sichtlich bald,
in eines reichen Manns Gestalt,
in grünen Sammet gezieret,
auff das grewlichst der Braut zusprang,
die Angst ihr vberall außdrang,
ihr Gewissen wird berühret.

Du mußt mit mir der Teuffel sprach,
in immer ewig Wehe vnd Ach,
die Braut sieng an zu gelffen.
O Wehe Vatter vnd Mutter mein,
die Schuld ist nicht mein, thut ewr sein,
vnd kund ihr niemand helfen.

Weh Weh daß ich vergessen hab,
die Pflicht der ich dem Goldschmid gab,
das fälschlich hab gebrochen,
durch meiner Eltern böse Lehr,
durch sein Armut ihn veracht sehr,
deß werd ich jetzt gerochen.

Der Teuffel sprang mit ihr zumal,
in dreyen Sprüngen vbern Saal,
vnd was er thet berühren,
auß diesem ort schlug vngehewr,
das blaw vund wild höllisch Feuer,
thet sie also hinführen.

In vier Stücken zuriß er die,
als ob sie war gewesen nie,
von oben an biß vnden,
grewlich erschröcklich zugericht,
kein Menschlich Gestalt an ihr nicht,
künd mehr werden gefunden.

Ihr Vatter vnd Mutter deßgleich,
werden alsbaldt ein tode Leich,
auff dem Dampffhauß verdarben,
von wegen daß sie ihrem Kind,
verursacht ein so grosse Sünd,
deß jehen Todts sie starben.

Die Verschreibung mit ihrem Blut,
schön eingefaßt mit Silber gut,
wird gfounden ohn verlezet,
also diß erschröcklich Schawspiel,
jungen Gfellen vnd Töchtern vil,
zum Spiegel für war gsetzet.

Deß Goldschmid Leichnam vnd der Braut,
die sich so steiff hetten vertraut,
thet man in ein Grab legen,
den Kauffmann vnd Hausßfraw sein,
leget man auch kläglich darein,
O Herr laß dichs erbarmen.

Ihr Christlichen Eltern in gemein,
die hoch oder nider Stands sein,
thut das recht Mittel brauchen,
wann ihr ewer Kind verheuraten wölt,
seheth auff die Frombkeit nit auffß Gelt,
vmb Gelts willen viel auch stracheln.

Ihr jungen Gfellen gleicher fahrt,
vnd ihr Jungfräwlin schön vnd zart,
thut diese Gschicht betrachten,
wenn in Ehestand wolt treten ihr,
wider die Eltern nempt nichts für,
es gilt nichts ewer gut achten.

Den trewen Gott rußt erslich an,
daß er euch bscher fromb Weib vnd Mann,
daß zu Ehr seinem Namen,
vnn daß hierinn für ewern Theil,
gesucht werd ewer Seelen Heil,
wer das begert sprech, Amen.

7. Neue Zeitung. (1605.)

(Flugblatt, vier vollgedruckte Blätter enthaltend. Titel: „Zwo war-
hafftige vnd erschröckliche, neue Zeitung . .“ Gedruckt zu Oberlingen durch
Georg Kewtkircher. 1605. 8. Wir theilen „das ander Liedt“ mit.)

VON Erschröcklichen Dingen,
Wil ich jezt heben an,
vnd euch die warheit singen,
Merdt auff ihr Frauen vnd Mann:
So sich den dritten Augusti zwar,
in Preussen hat begeben,
hewer in diesem Jar.

Ein Burger wol erkennet,
zu Maryenburg der Statt,
Arnold Jäger genennet,
ein einigen Son er hat:
Welchen er herzlich lieben thet,
Was er nur thet begeren,
von Eltern er als hett.

Sie theten im zulassen,
all Schalkheit vnd Büberen,
Drinn übt er sich ohn massen,
es stund ihm alles frey:
Dann er hett Gelt vud Guts genug,
mit Spielen, Prassen vnn Sauffen,
viel Gelt vnd Gut vertruß.

Wen ihn sein Vater und Mutter,
zur Schul geschicket han,
lag er in solchem Luder,
und wolt nicht darvon lahn:
Er wuchß auff in grosser Vagucht,
übt alle Sünd vnn schande,
ward Arg vnn gar verrucht.

Der Vater solches spüret,
am Gut, weichß sehr abnam,
daß der Sohn ward verführet,
darumb er zu im kam:
Sprach lieber Sohn du solt abstehn,
Von deinem bösen leben,
dir wirdts nicht so nauß gehn.

Du möchst mich gar verderben,
bringen an Bettelstab,
Dann wirstu nicht vil Erben,
von aller meiner Haab:
Drumh nimb dir für ein andern Sinn,
du solt fleißig Studieren,
die Bosheit legen hin.

Die antwort der Sohn thet geben,
sein alten Vater fromb,
solt ich in trawren mein leben,
verzehren wer mir kein Ruhm:
Gib du mir Gelt nach Danzig hin,
allda wil ich Studieren,
dahin steht mir mein Sinn.

So komb ich dir auß dem Gesichte,
der Vater zu der stund,
ließ seinem Sohn zu richten,
Zehrung und Kleider was er fundt:
Und sprach zu im mein lieber Sohn,
halt dich wol, fleißig Studiere,
wann dir was wirdt manglen thon.

So thu mir wider schreiben,
ich wil dir schiden mehr,
von böser Gesellschaft thu bleiben,
was anbetrifft Unehrl,
Das solt du fleißig vnderlahn,
halt dich zu Erbarn Leuthen,
das wird dir wol anstahn.

Als er Brlaub in summen,
von sein Eltern genommen hett,
ist er gen Danzig kommen,
auff die Vniuersitet:
Als er nun ward genommen auff,
in die Schul von Professornn,
zu der Studenten hauff.

Er thet sich nicht bekleissen,
in der Lehr vnd Studium,
in seiner alten weise,
fuhr er fort in der Summ,
beß Studierens acht er sich nicht viel,
fleißig thet er sich üben,
auff Würffel vnn kartenspiel.

Mit losen Gfellen vnd Huren,
hat er in kurzer zeit,
seines Vatters Gelt ohn worden,
das bracht ihm grosses leid.
Ein Boten zu seim Vatter bald,
thet er mit eim schreiben senden,
mehr gelt er ihm schiden solt.

Das bracht dem Vatter schmerzen,
das er schon hett alls verthan,
ward bekümmert im Herzen,
doch schickt er seinem Sohn:
Vlderumb 50 Ducaten bar,
thet im darneben schreiben,
ganz außdrücklich vnnb klar.

Weil er so in kurzen zeiten,
50 Ducaten har,
hab verbrast mit losen Leuten,
welches in betrübet gar:
Doch auß grosser Bätterlicher trew,
thu er ihm wider 50 schiden,
er sollen denken darbey,

Sich nicht lassen verführen,
durch Gesellschaft in Schwermerey,
sonder soll fleissig studieren,
daneben mercken frey,
wo er solches vbertretten wer,
das Gelt vnnütz verschlemmen,
wöll er ihm nichts schiden mehr.

Der Sohn gar nicht betrachtet,
seines Vatters Lehr vnd Gebot,
noch viel weniger achtet,
daß er damit erzörnet Gott:
Lebet also sicher vnd frey,
thete fleissig fort fahren,
inn seiner Büberen.

Tag vnd Nacht thet er leben,
gleich wie zuvor im sauf.
jederman genug thet geben,
der zu ihm in wirtshaus
kam vnn ihm gesellschaft leisten thet,
das Gelt in dreyen Wochen,
wider verschlemet hett.

Als er nun in solchem leben,
hett verthan Kleider Gelt vnn Gut,
war er mit Angst vmbgeben,
in Trawren vnn Barmuth:
Verbracht er etlich Tag sein zeit,
von Danzig thet er ziehen,
in Jammer vnd Herzenleid.

Kein Zehrung Geld noch Kleide,
het er mehr vberal,
er dacht zeich ich bey zeite,
zu meim Vatter seht zu mahl:
So ist es mir ein grosse schand,
zwey mahl hab ich verschlemmet,
was er mir hat gesandt.

Fürwar ich darffß nicht wagen,
wo soll ich aber hin,
wem soll ich mein Noth klagen,
daß ich so elend bin:
Ich verthät mein Gut mit ander Leuth,
jehund find ich kein Menschen,
die mir was wider geit.

Mit solcher klag in summen,
für einen Wald zulegt,
ist er mit trawren kommen,
dabey sich nider seht:
Sein klag die trieb er für sich forth,
der Teuffel thet nit seynen,
kam zu jm an das orth.

Thet freundlich zu ihm sagen,
Jüngling was leit dir an,
weil du dich so thust klagen,
wann ich dir helfen kan:
Bin ich dir ganz willig bereit,
der Jüngling ihm erzehlet,
sein Jammer vnd groß leid.

Der Teuffel zu der stunde,
sprach trawre nicht so sehr,
ich mach mit dir ein Bunde,
gib dir auch weiß vnd Lehr:
Daß du wider kriegst Geld vnd Gut,
kannst zehren Brassen vnnnd Spilen,
haben ein guten muth.

Er sprach ich folg dir gerne,
wie sang ichs aber an?
vnd thet sich ihm verschweren,
er sprach du solt heim gan:
Dich verbergen in deins Vatters hauß,
biß sie deß Nachts einschlaffen,
denn geh ohn allen grauß.

Zu Beth thu sie erschlagen,
nimb etlich Gelt zu dir,
thu dich nach Danzig machen,
verschließ nach dir die Thür:
So wirdts gar niemandts innen nit,
wann das Hauß wird verschlossen sein,
vnd mans hernach auff bricht.

So man sie dann wird finden,
im Bethe ligen Tod,
da kan man nicht ergründen,
wer sie ermordet hat:
Dann ist das Gut allein deine,
so bistu selber Herre,
kanst allzeit lustig sein.

Er folget deß Teuffels Lehre,
nach Maryenburg sich macht,
er eylet mechtig sehre,
vnd kam dahin zu nacht:
Vertroch sich in seins Vatters hauß,
als sie waren entschlaffen,
gieng er ohn allnn grauß.

In die Stuben thet suchen,
die Schlüssel an der Wand,
die gehörten zur Kammer vnd Truchen,
als er dieselben fand:
Die Kammer er auffschließen thet,
fand sein Vatter vnd Mutter,
gar süß schlaffen im Beth.

Der Bößwicht gar vermessen,
gieng grimmig hin ohn grauß,
der Teuffel hett in bessen,
vnd zog ein Dolchen auß;
sein Mutter lag vornen im Beth,
die stach er durch jr Herze,
ein strich er bei im hett.

Thet in seim Vatter legen,
auch schlaffend an den Hals,
thet in auß dem Beth ziehen,
in der Kammer gleichfals:
Gar jämmerlichen auff vnd ab,
biß daß er thet erworgen,
vnd seinen Geist auffgab.

Ein Magd wie ich euch sage,
hört das gedümmel im Hauß,
die auff dem Boden lage,
gieng zur Knechtes Kammer hinauß:
darum derselben lagen zwen,
thet ihn gar heimlich sagen,
sie solten bald auffstehn.

Es sind gewiß vorhanden,
Dieb vnten in dem Hauß,
die Knecht geschwind auffrauden,
giengen hinab ohn grauß,
da hett er sich gerücket schon,
vnd etlich Gelt genommen,
wolt Morgen mit darvon.

Die Knecht wolten ihn fangen,
ihm binden Füß vnd Händ,
er saumet sich nicht lange,
mit den Dolchen behend:
Er sticht sie beide an der stet,
die Magd het solchs vernommen,
zum Liden nauß schreyen thet.

Die Wächter das gschrey vernahmen,
stieffen bald auff die Thür,
viel Bold lieff da zusammen,
griffen ihn an nach gebür:
Ward von ihn gebunden behend,
vnd auch ganz wol verwahret,
ohne Marter alles bekendt.

Das Brithel ward ergangen,
von einem Weisen Rath,
das man in mit glüenden Zangen,
sol reißen vmm die übelthat:
Von vnten auff alle Glieder sein,
mit einem Rad abgstossen,
Lebendig in flechten drein.

Ir Eltern nembtis zu Herzen,
die grewlich schröcklich That,
vnd haltis nit für ein scherzen,
leylich es also gah: •
Wann man den Kindern in der Jugend sein,
zulefft allen Muthwillen,
darauff erfolgt solch noth vnd pein.

Ihr Kinder laßt euch ziehen,
folgt ewer Eltern Lehr,
thut alle Bosheit fliehen,
so behüt euch Gott der Herre,
Fürs Teuffels trug vnd listigkeit,
für gsahr vnd Weltlich schanden,
Bewahre euch Gott allezeit, Amen.

8. Moriz von Nassau-Oranien. (1605.)

(Ein einzelnes fliegendes Blatt mit dem vollen Wappen des Hauses Oranien unter der Ueberschrift und zwischen Str. 1, 2 und 11, 12. Die Rückseite des Blattes ist leer. — Titel: Ein new vnd Christlich Liedt, gemacht zu ehren vnd wol | gefallen dem Durchleuchtigen vnd Christlichen Kriegsfürsten Mauritio | Grauen von Nassaw 1c., Wilhelms Prinzen von Oranien (seliger Gedenck) lob | lichem sohne.

Mit einem festen vertrauen
auff got das höchste gut,
Mauritius von Nassawen
kom ich das deutsche blut,
D Niederlandt erkoren,
zu deinem heil vnd schutz,
bin dir zu gut geboren,
such nicht mein eigen nuß.

Als gute zweigen komen
aus einem guten stam,
von Prinz Wilhelm dem fromen
auch dieser zweig herkam,
Sein blut hat er vergossen
fürs liebe vatterlandt,
Ich wags auch vnverdroffen
vnd stells in gottes hand.

Vors erst hat mich erzogen
der liebe vatter mein,
zur gottesfurcht gebogen
das junge zweigelein:
Die waessen hast gegeben,
das schwert in meine hant,
beim feind zu widerstreben,
D edles Niederlandt.

Nicht nur dein thun vnd laessen
nach gots gesetz vnd lehr,
halt dich auf rechter straessen
Vnd geb kein mißgang mehr.

Die gerechtigkeit thu suchen
vor andre tugent all:
den gwalt thut got verfluchen
vor andre laster all.

Ist schon der feindt vermessenn,
truht auff sein groſe macht,
thuts got dabei vergessen,
vnd vbt nur seinen pracht.
So ist Sauls macht gebliben
als ihn gots geist verließ,
vom feindt wurd er getriben
ihm selbst das hertz abfließ.

Traw nicht vff wehr vnd waessen
noch vff dein eigen sterck,
den hoffarth thut got straeſſen,
ein sein exempel merk:
Wie gwaltig kam geprangen
des spanisch Admirant:
Wie bald wird er gefangen
vnd kumpt in Genssen hant.

Zu Blissingen vnd Endheusen
vor zeiten hat man gsehn
wie das durch wenig Genssen
genzlich zu grund muſt gehn,
des Runchs Armei sehr prechtig
sein vold ging all verlorn:
Vossuwer fluth ganz mechtig
wirdt hingefuert gen Horn.

Von Newport bei den deunen,
im festen flanderen,
wolt uns der feindt vmbgeunen,
wie thats veranderen;
Werr ihm die schanz gelungen,
als er wol hat vermeint,
er hett vns ganz verschlungen
der groſe christenfeindt.

Dhn gots hulff was geschlagen
der arme Geusen hauff:
Gott ließ sie nicht verzagen
sie fielen dapper drauff.
Das gschuß hort man da brummen
vnd muß manch stolzer heldt
vmb leib vnd leben kummen,
der Geus behielt das velt.

Rachmaels ohn alles trauren
mein völd in brabant brach
der feindt blib zwischu du mauren
gtrawt ihm nicht zur schlacht
zu ruck wir thaten traben,
versuchten unser heil
vnd legten vns fur den graben,
die stat wirdt vns zu theil.

Nur thut euch fleißig huten
vor aller vngedult
wans gluck widr Euch thut wuten,
vmb Ewren sunden schult,
gott will damit probiren,
ob Ihr mit vstendigkeit
sein wort thut continuiren
in lieb vnd auch in leidt.

Auch thut got fleißig bitten
furs ganze Nassawer geschlecht,
welchs lang fur Euch gestritten
vnd auch noch teglich secht,
Graef Phillips ist gestorben
bei Wesel in dem veldt,
ein ewig reich erworben,
der jung getrewe heldt.

Seelandt Ihr insehñ werthe,
vnd frieslandt außerkorn,
auch Hollandt du vormehrte,
stiftt Brecht wolgeborn,

Die Ober Dyfel schone,
samt Gruningen jederzeit,
auch gelberlant beschone
sein trewe bestendigkeit.

Seidt Ihr nu alle gefreiet
von frembden spanschen joch,
in vorspurt wol gedeihet,
So fuert zu herzen doch
vnd helfet gleicher gstatte
die ander provinzen gut
aus der tyrannen gwalte
setzt daeran leib vnd blut.

An gottes wort thut halten
jezunt vnd alle zeit
die lieb laßt nicht erkalten
Ewr lampen macht bereit
wan Ewr erloefung nähet
gerustet ihr als dann
mit freud entgegen gehet
dem breutigam lobesan.

Was kunn vns doch abwenden
von gott dem höchsten gut
sein hulff thut reichlich senden
dem der ihn bitten thut.
es muß hie seyn gelitten,
spricht Christus gottes sohn,
wer frumblich hat gestritten
entfengt des lebens fron.

Unterschrift: MAVRITIVS VI MARTIVS et MARS
VIVIT in ipso. Matthias Guadus caelabat ac ludeb. Anno
salutis Co Dat Vt hoste M.

9. Bayerische Geschlechtsstafeln in Meinen.

(Acht und zwanzig Blätter in klein Duodez, ohne Angabe des Druckortes und Jahres, wahrscheinlich der letzten Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts angehörig. Mit Ausnahme von Blatt 24, 26 und 28, welche angemalte Wappen enthalten, steht man auf jedem Blatt (die linke Seite ist durchgehend leer) einen Herzog oder Churfürsten des genannten Hauses mit seiner Gemahlin, theilweise sehr sorgsam und nicht ohne Kunst angemalt, unter ihnen ihr Wappen, gleichfalls schön ausgeführt. Ueber den Miniaturen, wenn man diese Bilder so nennen will, ist der Name der Dargestellten und unter den Wappenschilden jedesmal ein Vers. — Ich habe diese interessante Sammlung in einem „Palatina“ überschriebenen Handschriftenbände, der Großherzogl. Hofbibliothek zu Darmstadt gehörig, S. 222 ff., gefunden. Die erste Zeile ist stets in rothen Lettern gedruckt. Der ganze Sammelband ist für die Geschichte der Pfalz nicht unwichtig; auch hinsichtlich der Trachten Deutschlands im 16. Jahrhundert enthält er viele anziehende und vergleichenswerthe Darstellungen.)

1. Otto Pfalzgraf zu Wittelsbach und Herzog zu Bayern. 1183. Agnes.

Otto zu Bayern Herzog was,
Tausend hundertachtzig man laß,
Sachsen Landt hatt er in seiner Hand,
Sein Weib Agnes von Scheyer genann.

2. Ludwig Herzog in Bayern. 1221. Ludimilla von Böhmen Tochter.

Ludwig desselben Otten Sohn,
Hatt zu eim Weib von König Kron,
Ludimill die Tochter von Böhmen,
Er starb vor sich zu Kelheim.

3. Otto der erste Churfürst. 1245. Gertraud Pfalzgräfin.

Otto der erst Pfalzgraf bey Rhein,
Hett Pfalzgrafen heinrichs Tochterlein,
Mit Mannheit ers also ersicht,
Des Reichs Chur bleib seinem Geschlecht.

4. Ludwig. 1285. Maria von Brab. 1256. Anna ein Königin in Polen. 1270.

Ludwig sein Sohn zwey Weiber hett,
Maria von Brabant raumt das Bett,
Da nam er die andr wol bekandt,
Anna ein Königin auß Polandt.

5. Ludwig. 1290. Elisabeth zu Ungern Tochter.

Ludwig ein harter stolzer Mann,
Zum Weib man ihm auß Ungern gan,
Elisabeth des Königs Kindt,
Zu Nürnberg nach ihn todt sein Feind.

6. Otto. 1312. Agnes in Polen Tochter.

Otto der hochgeborn von art
Den Ungern König gfordert ward,
Da ihn vertriebe sein selbst Land,
Zu Polen er ein Königin fand.

7. Ludwig Churfürst. 1254. Mechthild von Habsburg Tochter.

Ludwig mit Hauß hielt Heydelberg,
Er hett allein inn, als ich merck,
All Bayerlaub, die Pfalz am Rhein,
Sein Weib von Habsburg Röm. Königin.

8. Rudolph 1. Churfürst. 1319. Mechthild von Nassau Tochter.

Rudolph sein Sohn die Chur besaß,
Des Keyser Ludwigs Bruder was,
Sein Weib von Nassau Königs Kind,
Der Pfalz viel Weißheit daher dient.

9. Adolph Churfürst. 1327. Irmengard von Detingen Tochter. 1389.

Adolph zum Chur Fürst ward geboren,
Mit Thorheit hat er die verlorn,
Sein Bruder Rudolph was der Werth,
Von Deting doch eins Weibs begert.

10. Rudolph 2. Churfürst. 1353. Anna in Kärnten Tochter. 1331.

Rudolph der ander, Rudolphs Sohn,
Chur sein Gemahl auß Kärnten schon,
Keyser Karol, der vierdt, ihr hett,
Den Rudolph auch erwählen het.

11. Ruprecht Churfürst. 1390. Elisabeth. 1382. Beatrix. 1395.

Ruprecht, den man den rothen nannt,
Die Pfalz bracht er in guten Standt,
Zwo Fürstin warn ihm außersorn,
Von Raumur, und von Bery geboren.

12. Ruprecht Churfürst. 1398. Beatrix, König in Syccillen
Tochter. 1305 (!).

Ruprecht von Hart, was Clem genannt,
Drei Streit sich eins tags unterwandt,
Zween waren Gewinn, vnd einer verlust,
Von Syccillen zur Königin glust.

13. Ruprecht Römischer König. 1410. Elisabeth Königin. 1411.

Ruprecht, König des Römischen Reich,
An wurden hoch was hart sein gleich,
Von Nürnberg eine Burggräfin,
Was sein vermehlte Königin.

14. Ludwig Churfürst. 1436. Blanka Königin. 1490 (!)
Necktilb. 1438.

Ludwig der Bärtig, genannt Gottes freund,
Hat in die Pfalz viel guts gezeunt,
Vermehlt ein Englische Königin,
Und von Saphoy ein Prinzessin.

15. Ludwig Churfürst. 1445. Margaretha in Saphoy
Tochter. 1479.

Ludwig, der Junge, alle Tugend voll,
Groß Sach kundt er verrichten wol,
Seinen fleiß leg er stetig dran,
Fraw von Saphoy was sein Gespan.

16. Friedrich I. Churfürst. 1476.

Friedrich der hett selten Fried,
Drey Fürsten er mit Sieg bestritt,
Sehr reissen was seine kurgweil,
Die Pfalz ermehret er viel Meil.

17. Philippus Churfürst. 1508. Margar. Ludwig des
Reichen. 1501.

Philipp des jüngsten Ludwigs Sohn,
Hat die Pfalz wol regieren thon,
Sein Gemahl vom Vatter ein Bayrin,
Aus Sachsen auch ein Herzogin.

18. Ludwig Churfürst. 1544. Sibylla. 1509 (!)

Ludwig, Philippi Sohn, regiert
Löblich in Fried die Pfälze ziert,
Forcht seine Feind, vil Krieg legt er hin,
Sein Gemahl auß Bayern ein Herzogin.

19. Friderich 2. Churfürst. 1556. Dorothea Princeffin zu
Dennemard.

Friderich berühmt, werth vnd milbt,
Fried macht, gut Regiment erhielt,
Vieler gezänk bracht er zur ruh,
Sein Gemahl ihm kam auß Dennmard zu.

20. Otto Heinrich Churfürst. 1559. Susanna Herzog
Albrechts in Bayern. 1543.

Otto H. die Pfalz durch gotts gnad,
Vons Papsts Grewel erlebdt hat,
Sein Gemahl vom Hauß Bayern geborn,
Marggraf Casimir zuvor erkorn.

21. Fridrich 3. Churfürst. 1576. Maria vnd Amalia.

Friderich fromb vnd wol geübt
In Gottes Wort, er herzhlich liebt,
Sein erstes Gemahl ein Brandenburgerin,
Von Raumur d ander ein Gräfin.

22. Ludwig Churfürst. 1583. Elisabeth und Anna.

Ludwig nach seinem Vatter werdt,
In Fried, führet er auch das Schwerdt,
Sein erstes Gemahl war ein Landgräfin,
Das Weib auß Ostfrieslant erlebt ihn.

23. Johann Casimir Pfalzgraf, vnd Administrator
der Chur. 1592. Elisabeth Herzogin aus Sachsen.

Johann Casimir war Formund trew,
An Tugend, Ehr und Mannheit frey,
Elisabeth sein Gemahl genandt,
Ein Herzogin aus Sachsenlandt.

24. Friderich der 4. Churfürst, sein Omahl Loisa Juliana
von Branjen.

Friderich ein Churfürst außerkorn,
Von frommen Eltern so geborn
Gott steh ihm bey mit recht vnd that,
Daß er wandel auff rechtem pfat.

Sein Omahl Loisa Juliana Hochborn,
Von Branien außerkorn,
Ein Pringzin, Herr, sie segne du
An Erben, Leben frewd vnd Ruh.

10. Adler, Löwe und Roß, von Günther Strauß.

(Acht Blätter in klein Quarto mit Signatur a ij, a liij, b j, b ij, b liij und Eustoben; die Seite mit 28 Zeilen, wo keine Signatur ist, sonst 26. Der Druckort ist nicht angegeben. Das Papierzeichen ist ein Hund, welcher an einem Knochen nagt. — Ich habe das Gedicht, dessen Verfasser sich am Ende genannt hat, unter einem Convolut gefunden, das Herrn v. Senden-berg gehörte. Der Einfluß, unter welchem diese Verse geschrieben wurden, ist nicht zu verkennen. Blatt 1^a hat folgenden Titel: „Ein lustig new ge | dicht, von einem Lewen | Adler vnd Roß.“)

Ein Lew, ein Adler vnd ein Roß,
Klagen einander vngmach groß,
So sie vmbgeben hat vnlangst,
Das brengt ihn große not vnd angst
Es ist ein gdich on allen neidt
Wens glust vertreib damit die zeit.

Blatt 1^b ist leer; 2^a beginnt das Gedicht.

Neulich lag ich an ein morgen,
 In mein schlaffbet, ganz vol sorgen,
 Umbgeben mit gedanken groß
 Biwol mich nu das sehr verbros,
 Zu schlaffen hett ich keinen lust,
 Gar bald ich da mein hemdd erwünscht,
 Das warff ich vber meinen leib
 Sihe auff der gaß, ein schönes weib,
 Die was geschmückt ganz adelich,
 Ihr gherd war hüsch und feuberlich,
 Im gang hielt sie recht ziel vnd was
 Ich weis nicht abs ein Göttin was,
 Juno, Venus, odder Pallas.
 Züchtig ihr anglein nider than
 Lies sie fur sich, nicht umbher, gan,
 Hett nach ihr gehn ein meiblein fein
 Das trug am arm ein körbelein,
 Wie breuchlich ist im selben landt,
 Iren wegl sie zu dem thor auswandt.
 In dem scheußt mir zu meinem herz
 Ein wunder ding, was mir nicht schertz
 Ich was betrübt, vnd gdaht bey mir
 Von wannen kömpt dir solch begir,
 Wer hat so sehr mein herz verwundt,
 Ich sah mich umb bald zu der stundt,
 Bud ward gewar eins kindleins schon,
 Zwey flüglein hett es an ihm ston,
 Sein anglein warn verpunden gar
 Eins bogens ward ich auch gewar,
 Sampt ein köcher was voller pfeil;
 Ich dacht gar bald in großer eil,
 Fürwar es wird Cypido sein
 Fraw Venus son, das bulerlein,
 Zuhand das kindlein ganz verschwant
 Wie ich nu greiff mit meiner hand,
 An meine brust, so bald ich fand,
 Ein pfeil der fleggt ganz tieff in mir
 Ich grieff ihn an, ein mal vnd zwir,

Versucht ob ich denselben möcht,
 Ausziehen, darmit er nicht bröcht,
 Mir groß gefar, es was umb sonst
 Dann mich druckt gar ein große bronst
 Darob ich ganz vnleiblich ward
 Macht mich bald auff, vnn sucht die fahrt
 Do gangen was das Frowlein zart.
 Ich gdaucht bei mir in meinem mut
 Möcht ich die finden wer mir gut,
 Ich sucht sie hin vnd sucht sie her
 Kein müh noch erbeit, was mir zu schwer.
 Das trieb ich fast den ganzen tag,
 Doch ganz umb sonst, drob ich erschrad,
 Mein herz mir gar umgeben ward
 Mit traurigkeit die plagt mich hart,
 In des sand ich ein füllen bron
 Stund dort, nicht fern von heller Son,
 An ein geheng mit schaten, ganz
 Umgeben, fur der Sonnen glanz,
 Mit beuhmen viel, ganz wol staffirt
 Ein wies darbey, war schon geziert
 Mit blümlein hübsch, gar mancherley,
 Darumb hört ich der vogel gschrey.
 Die Troschel und die Nachtigal
 Die Amschel macht ein süßen hal,
 Der Fink da sang sein reitherzu
 Die Lerch in alle höe auff luh
 Schwang sich doch bald hernieder schon
 Vnd sang inn des ein süßen thon,
 Darzu der Henffling vnd der Zeis
 Die sangen hübsch ihr alte weis,
 Der Stiglitz, was ganz wol gezirt
 Lieblich barneben er hofirt
 Das alles gab mir große freud,
 Erleichtet mir meins herzen leid.
 Wie ich so sitz, entschlum ich bald,
 Mich daucht, ich seh in frembder gestalt
 Ein man, der gieng stracks gehn mir zu,

Im schlaff het ich ganz wenig ruh,
Er trug ein Bottenbüchß an ihm
Ich dacht er wer (wie ich vernim)
Der Götter Bot Mercurius,
Behendt spricht er zu mir all süß
Was schleiffst du hie die ganze nacht,
Steh auff, von stund an ich erwacht,
Hast lust zu hören newe mehr
Der weiß ich viel, ich kom iht her
Von frembden landen, so ganz weit
Liegen von hinn, ich ward erfreut
Sag her, sprach ich, was weistu guts
Zu sagen iht, vom gemeinen nuß
Von fried vnd krieg in Deutschem Land
Er sieng bald an, vnd sprach zu hand
Hör feltzam ding, was ich dir sag
Vor wenig tagen es geschach,
Als ich durchwandert manches land,
Zurfarn, was mir sties an die hand,
Da kam ich auff ein Wisen schon,
Die war gezert mit mancher blohm,
Gelb, weiß, rot, braun, in grünem gras
Ganz lustig schön fast vbr die mas,
Mittenburch hin ein wasser rand,
Bischreich, vnd sonst zu aller hand
Sachn vnd gewerb nur fast dienstlich,
Ein schöne Brück darüber strich,
Ganz stark wol aus dem grund geführt
Von einem vffr ans ander rürt.
Ein walb beschlos, die wiesen schon,
Rings umb, ich sah von fern dort ston,
Auff der wiesen, drey schöne gezelt,
Hübscher, hats nicht die ganze welt,
Zu förderst das, so mitten stund,
Es was von güldem tuch ganz rund,
Mit eblem gstein, geschmückt so fast
Darvon die finster nacht erglast.
Saphir, Rubin, vnd Adamant,

Granat, Carfundel, vnd Achant,
 Lürktis, vnd ander ihr genos,
 Pernlen die waren roudt vnd gros,
 Ich glaub es wer eins Königs schatz,
 Gar niemand war auff diesem platz,
 Ich schlich vmbher vnd schawets gar,
 Drey köstlich stül ward ich gewahr,
 In zelten stan, warn seuberleich,
 Gezlert, von gold vnd silber reich,
 Der mittler stund etwas empohr
 Es waren etlich stuffn daruor,
 Ich gdaht was wird nur werden do,
 Ich forchtet mich, vnd was auch fro,
 Ich dacht es ist dem Jupiter
 Zugricht vnd andern Göttern mehr
 Die werden halten einen Rath,
 Wie vns Homerus geschriben hat,
 Desgleichen ander Poeten mehr,
 Wie ich so stund, vnd wundert sehr,
 Bald höret ich ein gros gedhön,
 Von Trummel, Pfeiffen, wunder schön,
 Krumpfhörner vnd Busaun, darzu
 Zinden, Ich dacht was mach ich nhu,
 Zusehen dieses selzam geschicht,
 War mir herz, sin, vnd mut gericht,
 Nahent am zelt, ward ich gewhar,
 Ein büschlein dick, ich dacht furwahr
 Da wilt du bald nu schlieffn hinein
 Hörn vnd auch sehn, was da wird sein,
 Als bald ich nur darein gekroch
 Vnd mir bereitet ein gußloch,
 So zeucht daher, mit grossen pracht
 Ein hauff der Thier, dem volget nach
 Ein Lew, was weis, hübscher natur,
 Mit dupletem schwanz, sein ganz figur,
 Was ernst, vnd alles traurens vol,
 Dem volgen nach, ich sah es wol,
 Ein Adler Roth, zur rechten hand

Ein Weiss Roß, het den linden stand,
 Sie waren all in schwarz bekleid,
 Recht wie man pflegt, zu tragen leid,
 Sie namen ein die drey gezelt,
 Wie jedem was losment bestellt.
 Als der Lew izt gefessen was
 Auff seinen stuel, im grünen gras,
 So kömpt der Adler mit dem Roß,
 Was werden wolt wundert mich gros,
 Bald zu dem Lewen trattens hin,
 Vnd neigten sich höfflich gen ihm,
 Der Lew ganz freundlich sie empfieng
 Bald ieder nach sein stuel hin gleng,
 Nieber zusißen was ihn gach
 Hieng an der Adler, redt vnd sprach,
 Herr Lew du bist Rongh aller thier
 Hör was ich traurig klage dir,
 Nicht für mich selbst so gar allein,
 Sondern von wegen in gemein,
 Aller thier, die dir seind verwant,
 Sie alle seind dir wol bekant,
 Mich dünckt es wol mir gar nicht fügn
 Ihr namen all izund zu rügn,
 Gros leid vnd jamer ich dir klag
 Die ich nie fühlet all mein tag,
 Vnd neben mir, die ander rott.
 Ach Gott, ich klag sehr vbern tob
 Der hat genomen kurzer frist,
 Von hinnen drauff gestanden ist
 All vnser hoffnung vnd auch trost,
 Wir hofften durch ihn werdn erlost
 Vom schwerdt vnd von des leben mund
 Ach Gott der iemmerlichen stund,
 Die vns genomen hat den schaz
 Hilff Got, die böse stund die hats,
 Gethan, das schwarze haus gar frohn,
 Mit sein fünff gülden balden schon,
 Ist vmbgefallen vnd gar zernicht

Das grüne krenzlein ist verblüht,
 Darmit ist aller trost hinwegt,
 Ich fürcht wir liegen ganz im dreck,
 Das ich mit zucht ist red fur dir
 Sonst wolt mirs nicht so grob gebür
 Vnd das noch viel kleglicher ist,
 Ein ander hats krenzlein erwischet,
 Das sein darmit geschmücket schon
 Der stein, den vor die barlent hon
 Verworfen, ganz vnd gar veracht,
 Der ist worden mit grosser macht,
 Ein Eckstein schon, vnd bindt zuhauff
 Zwi maurn, trotz der darwider lauff
 Die thier so bey ihm gewohnet han
 Werden nhun all fallen daruon
 Auff ander weyb, es geht grait an,
 Wiewol ich glaub, es gieng zuherzn
 Im, do es fallen solt, mit schmerzcn
 Ich acht es hetts auch gern verkorn
 Wenn ihm die zeit nit wer benhomn.
 Nach Gott herr Lew, das klag ich dir
 Von wegen mein vnd ander thier,
 Wißt du zuschaffen fried vnd gmach,
 Darmit würd graten vnser sach,
 Das wir möchten behaltens gut
 Darzu die ehr, freud und den mut,
 Gros lob wir wolten sagen dir
 Darüber auch verehrn, glaub mir.
 Wie bald der Adler dis beschlos
 Da trat hinzu das Weissfe Ross,
 Vnd sprach, herr Lew dir ist wissen
 Wie ich mich, lang zeit hab gliffen,
 In deinem dinst, vnd ander mehr,
 Zu erlagen gonst, gut vnd ehr,
 Dardurch mich nun umgeben hat
 Viel vngunst, das gereicht zu schad,
 Zu schimpff vnd spot mir armen thier
 Herr Lew, das klag ich Gott vnd dir,

Nun so sich zugetragen hat,
Wie du gehöret hast, groß quat
Das die fünff gülden balden fein
Zu grundt vnd ganz gefallen sein,
Daran wir vormals konten lehn
Die rück, nun müssen wir iht gehn
Nach andern, wissen nicht nach wem,
O wann der grosse Abler quehm,
Vns hülff vnd beystand leyten thet
Ich sorg aber, es sey zu spet,
So wil mich auch schier dunden ein
Der Abler werd, der thuen keins,
Wie vnser hoffnung gstanden ist
Das wer mir erst ein selzam list,
In Summa, mein Kösslein das hat
Zuor spacirt, bayds frü vnd spat,
An diesem Wasser auff vnd ab,
Darmit die säch ich grichtet hab
Zu vnser aller nutz vnd ehr,
Wens haus ein zeit noch bestanden wer.
Ach Gott ich bsorg mich nhun gar sehr,
Meim Kösslein sey das futterlein
Empfaln, das dündet mich nicht fein,
Wann gstanden wer, eine kleine zeit,
Das haus, so iht zu boden leit
Wir wölten noch haben gemacht
Das mancher gweint der iho lacht,
Herr Lew, das ist die klage mein,
Ich bit, du wolst mit hülff erschein
Dir selbst, auch vns vnd vnser rott,
Die sogar fast erschreckt der todt,
Hilff nun es ist iht zeit, vnd not,
Hir auff der Lew sich kurz bedacht
Wenig umbschweiff er darinn macht
Vnd sprach, Ihr treuen vnterthan
Die klag so ich gehöret han,
Erschreckt hat mich, gleubt warlich mir,
Nicht weniger, dann ander thier,

Dann ich ein sonder neyhung trug
Zum gfallen haus, mit gutem fug,
Hett ich gemacht gut vnterschleiff
Darumb gros leid mich schwindt ergreiff.
So bald ich hört, das gfallen war,
Es seylet nicht gar vmb ein har,
Ich wer fur leid, gefallen dahin
So gar, krenckt es mir, mut vnd sin,
Ich dend, das michs geahnet hab,
Als ich mein Rath gar neulich gab,
Man solt des hauses nehmen war
Darmit es stünd noch manches iar,
Mit hülff vnd Radt ich wolt fast gern
Erfüllen, das ihr thut begern,
Wenn mirs nur möglich wölte sein,
Wie aber stehn die Sachen mein,
Wißt ihr zuuor, darumb on not,
Ist ferners brichts, ich wolt der todt
Hett ander thier gefressen viel,
Die mit vns treyben seltsam spiel,
Fur den ich mich auch bsorgen mus
Darmit sie nicht mit vberdrus
Beladen mich, darumb ich sprich
Ein ieder sehe selbs auff sich
Dann weil mir selber rath gebricht
Weis ich der sach zuhelffen nicht
Doch wil ich gern der sachen nach
Gedenden, wie ich kan vnd mag
Ap guter rath zufinden wer,
Darmit euch blieben gut vnd ehr,
So bald die red ihr endtschafft nam
Tratten die Thier, al drey zusam,
Ganz nahet in ein engen rath
Der Leb ins mittel zwischen trat,
Er bhromt ihr iedem in ein ohr
Ich konts nicht hören was es wo hr.
Also schiedns von einander bald
Der Adler flog vber den wald,

Das Ross macht sich auch auff die bahn
Der Lew blieb in sein lager stahn,
Als nun der Bot gesaget het
Die geschicht darob ich wundern thet,
Sitz vnd gebend den sachen nach,
Was die Histori auff ihr trag
Den Botten wolt nuhn reden an,
Do war er al bereit vom plahn,
Als stund ich auff, zur selben fahrt,
Vnd fület das mir besser warth,
Ich gieng ganz frölich wider zuhaus
Das hat gesprochen Gänther Straus
Ans schimpff, vnd gar niemand zu leid
Gott helff vns alln zur seligkeit.
Amen.

11. Portraits und Unterschriften.

Wilhelm von Crumbach.

(Handschrift aus der Hofbibliothek zu Darmstadt, bezeichnet: „Philosophi, Poetae“ &c. W. v. Crumbach's Bildniß in Holzschnitt, darunter die Verse):

Wer Crumbach in sein standt plieben,
Vnd hette Ihn nie lassen gelieben,
Khayser, Chur vnd fursten zu verlegen
Andere an Ihre statt zu setzen
Auch nit gefasset diesen gedanken,
Zu werden ein Herzog in Franken,
Hett landte vnd leute nit so betrübt
Mit ein stet Morden vnnb raub gelübt,
So hing sein körper nit für Gothen
Den Raben in viel stück zerschroten.

Georg Fürst zu Anhalt. (1565.)

(Ebendaf. dessen Bild mit Wappen zur Linken und der Unterschrift):

Seins Gleichn hat man kaum gfunden
In solchem stand der all tag vnd stunden

Gots Wort gepredigt hat in sein land
Zu Daffav sein pfarr ist wol bekannt
Hat sein fürstennamen recht beweis tan
Sein Voldt lieblich vnd geistlich vorkan.

Nicolans Graf von Serin. (1566.)

(Ebenaselfst. Bild desselben mit der Unterschrift):

Diss ist der fürtreffliche Man
Graf von Serin so lobesan,
Des Römischen kaysers Hauptmann was,
In allen landen sag ich das
Sein thaten und sein tapfern nam
Niemand Ihm ausleschen kan
Weill er vmb Gottes Wort so sehr
Gefochten hat mit scharfer wehr,
Wider des türckischen Hundes Reidt
Dass er geb fruden der Christenheit
Im fürsigtelt dem vesten Hausß
Mitt Blut er seinen geist gab auf
Zu beschirmen die ganze Christenschar
Seht er sein leben in gefar.

Moriz von Oranien.

(Ebenas., überschrieben: „Belgien.“ I. Blatt 209^a. Kräftig ausgeführter Kupferstich des Genannten von Caspar Golzius, zur Linken des Kopfes das Wappen von Nassau-Oranien; über dem Bilde: „Moriz von Gottes Gnaden Prinz von Oranien, Graeff von Nassau, Capteynbogen, Vanden zc., Freyherr von Breba.“ Unterschrift):

Vor frembder Tyranny vnd gwalt
Mein Vaterland in friedt erhalt
Gott geb mir deine gnadt vnd segen
Dass ich nit weich von deinen Wegen.

Andreas Oflander. (1565.)

(Ebenaselfst. Ohne Wappen. Unterschrift):

Oflander thet die hoffart treiben
lies nit bei S. paulus Worten bleiben

wolt andres von der gerechtigkeit leren
da tet uns der teufel gar verferen
das es schrecklich war zu hören ser
wie von doctor maior seiner Werken ler.

Titus Theodorus.

(Ebenas. Rechts die Bibel mit einem Blumenkranz, links eine Säule.
Unterschrift):

Magister Beit ein Predicant
zu Rurnberg vnd der welt bekannt
der gotes wort hat treulich tribn
gelert gepredigt vnd geschribn
der nun verschieden ist in got
dies leben verwechfelt mit dem tod.

Johann Matthesius. (1665.)

(Ebenas. Oben: Ecce florent valles cum evangelio etc. Unterschrift):

Magister Matthesi der from glerte man
hats luthero auch nachgetan
inn seinen schriften wie man list
schonnt nit des babsts zu aller frist
hat in abgymalt mit all sein Waffn
ist im S. jochimstal entschlaßn.

Johannes Agricola. (1565.)

(Ebenas. Ueberschrift: Joh. Agricola Doctor Gisleben genannt:
des churfürsten predicant
zu köln an der syre im thum. Unterschrift):

vil sprichwörter hab ich entdeckt
dieselben gar schön ausgelegt
auf daß das böß solt werdn vermeiden,
doch half ich das interim schmieden
wart aber im geist widrum so stark
thet d best predigten in der mark.

Georgius Maior. (1565.)

(Ebenas. Ohne Wappen. Unterschrift):

Es wil im oft einer ein lob machen
redet fremd vñ göttlichen sachen

bleiben nit bei sant pauli lehren
 dan sagen die zuhörér New mehrén
 verkehren die welt wollen ganz vnd gar
 So geschach ofiander vor etliche jar.

Johannes Pseffinger. (1563.)

(Ebenas. Ohne Wappen, aber mit Pseffingers Monogram und der
 Jahreszahl. Unterschrift):

Pseffinger der from alte greis
 folgt dem alte predgr im parabels
 Gott welcher die erste predigt that
 welchem Martin luther auch gefolget hat
 Aht nit der egenwillischen lehr
 welche nur ergernis anrichten sehr.

Erasmus Sarcerius.

(Ebenas. Ohne Wappen. Unterschrift):

Sarcerius dem melanchton auf erden
 gleich gelebt hat mit kleib vnd geberden,
 hat wider d hoffart heftig predigen tun
 sang zuerst Gott hat gebn sein evangellum
 wird vm der warheit willen vertriben
 da r sein schön kreuzbuch hat geschriben.

Konrad Klingenbeck. (1567.)

(Ebenas. Unterschrift):

Dieser Predicant ruht vmstet
 den allerbesten außspruch het
 leret deutlich trostlich vnd rein
 z nurnberg die einfeltig gmein
 drum er das lob bhalten hat
 beim gmeinen man in gmelter stat.

Joachim Camerarius.

(Ebenas., die Handschrift ist bezeichnet: „Philosophi, Poetae, Musici,
 Pictores.“ Blatt 10. Die Schrift über dem Holzschnitte des gelehrten
 Camerarius lautet: Joachimus Camerarius | der hochberumbt | orator vnd
 Profes | sor der Universität | zu Leipzig. | Unter dem Bilde lieft man):

Hochgelert sein wol berebt vnn fromb
 Ist das edleß aller best heilighthym

Damit man bald den predig stul
Versorgt dergleicher die hohe schul
Mit gotsmessigen personen
Die wird Christus ewig thronen.

Johannes Brentius. (1570.)

(Ebendaselbst. Ohne Wappen. Unterschrift):

Der weis chorrod oder leinewant
Wird iust ein mittelding genannt
Dies tragen von adiaphoristen
Welche nu sein die meisten christen
Sant paulus spricht halt ordnung sein
Verstehn sie recht so las gut sein.

Enspar Cruziger. (1571.)

(Ebendaf. Ueberschrift: „Patres.“ Bild und Wappen. Unterschrift):

Der wolberedt vnd hochgelehrt
Hat treulich gottes wort gemehrt
Drei sprachen hat er im nutz gemacht
Die schäfflein christi zu recht gbracht,
Wie wol s de Wolf het verdrossen sehr
Hat er gthan christlich gegenwehr.

Johannes Eck.

(Ebendaf. „bezeichnet: Antichr.“ Blatt 170. Die Ueberschrift Blatt 169 lautet: Joannes Eckius | Theol. D. Lutheri | antagonista pontificius. | Blatt 170 ist Eck's Bild in Holzschnitt; zu den beiden Seiten des Kopfes steht: Vera imago Johannis Eckii, Theologiae D. aetatis anno XLIII. 1573; unter dem Bilde finden sich nachstehende Reime):

Eck ein großer Feind Christi war
Hat sehr verfolgt die christlich Schar
Mit Schreiben vnd unnutzem geschweß
Bracht er die Einseltigen ins neß
Eifrig und böß war all sein sinn,
Vergeß im Got er ist lang hinn.

Vierte Abtheilung.

Allegorisch-Mystisches.

I.

Salomônis Hûs.

Aus der Pergament-Handschrift der Gieser Universitäts-Bibliothek, Nr. 876^a des Catalogs, getreu abgedruckt. Das Manuscript gehört dem 13. Jahrhundert an und war früher im Besitze meines gelehrten Collegen und Freundes, des Dr. Locherer, aus dessen literarischem Nachlasse ich es für die Universitäts-Bibliothek erkaufte habe. Diese in vielfacher Hinsicht sehr wichtige Handschrift wird nun, da der zweite Theil (Marien Himmelfahrt) in Moriz Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum, Bd. V. S. 515 — 564 von Dr. Weigand, von welchem auch die sprachlichen Anmerkungen zu Salomônis Hûs herrühren, mitgetheilt worden, die Herausgabe des dritten (des Christusbüchleins) aber durch Moriz Haupt nahe ist, bis auf die unvollständige, von späterer Hand herrührende geistliche Ermahnung, S. 272 — 276, bald vollständig abgedruckt sein. Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Seiten der Handschrift. Die Abkürzungen sind aufgelöst worden; nur einige sind geblieben, wie ihc, xpc, (Jesus Christus), sce (sante) u. dergl., in welchen aber der wagerechte Strich über hc, p, ce, hier im Drucke ausgelassen ist. Untrennbare Partikeln sind, wo sie in der Handschrift von dem mit ihnen zusammengesetzten Worte getrennt standen, mit diesem im Drucke vereinigt.

[S. 1.] Ferculum fecit sibi rex salomon delignis lybani et cetera. *) Dese rede ist Geshriben in dem minne buoche. **) vnde sribit sie vns salomon. vnde todt sih alsvß. Salomon der zimberte ein hûs. von dvrme geziuge. er bei daz holz houwin an dem berge der da heizit libanus. die syle warin silberin. die schanke von golde. die trappin warin pessil vare. vnde der esterich von minnen. an disen wortin so lerit der heilige geist.

*) Hohelied 3, 9. 10.

**) wo ist in der Handschrift o mit übergeschriebenem v. Vergl. auch buoche S. 68 der Handschrift.

geistliche lode. wiegetane wiß sie solin vnde mogen arbeiten. nach rechter inneheit. vnde komin zu [2.] der ewigin selikeit. daz du er bit sonß dingen. die hie der heilige geist sezzet. da salomonis hys vone gemachit was. Daz eine was daz holz. daz man hiv. indem berge lybano. vnde bezeichnenit. die wirdekeit vnserß gelichnisseß. Daz ander waren die silberinen soles. vnde bezeichnenit die selikeit vnser lofongin. Daz dritte was der goldine schranc. vnde bezeichnenit. daz gode bilde. vnserß herrin. anden wortin. vnde andeme lebene. Daz vierde was der pestil vare trappe. vnde bezei[3.]chenit die vollesowine manheit. der guden lode. die vor vns sint gewesin. Daz sonste was der esterich. der ewigen minne vnserß herren. Dise sonß dinc sol ein igelich mense proven. der geistliche werden wil. vnde geistliche gabe. vnde sonderliche heimlichkeit. von gode irkenin wil. wie getane wiß. daz wil ich ioh sagen. also verre als ich ez von gode habin mac. vnde alle die ez horint. die solin biden got. bit mir daz er mine sine. vnde ir herze wolke irsuchtin vnde inpengen. zu seiner liebe. vnde [4.] zu sine lobe. Ihy xpc shephere aller dinge. losere aller sondere. barmherziger vater aller diner kinde. irbarme dich ober mich. vnde ober alle die. die dise rede inpahint demubelliche. vnde virlich vns die froht dirre lere. daz wir werliche von dinen wortin dich irkennen. vnde innessliche minnen. vnde ewechliche dinen. vnde hie dine heimlichkeit irfrigen. vnde dines riches frowe. Mit dinen hysdin. nach diseme libe besizzen. daz virlich vns zu dine lobe andime namen. amen.

Von der wirdekeit der selin.

[5.] Fercular *) fecit sibi rex salomon delignis libani. Du prove vnde merke. geistlicher mense. dise lere vnde wort. obe du wilt werden rechte geistlich. vnde heimlichkeit vnde sonderliche gnade von gode. irfrigen. Ich han dir gesaget daz salomon machte ein hus. von boreme geizge. diß hys bistu. vnde dine sela. **) da got inne wonit. vnde inne wonen sol. diß hys ist von

*) Der Anlaut F sehr groß und mit Farben verziert, wie S. 1 der Handschr.

**) Die auffällige, oft rohe Endung a, wie hier in sôla (welches althochdeutsch klinget), bieten noch srowa auf S. 7 und 11 der Handschr., tusserela 9, ira 11, daz swsta 12, der steira 13, gnevita 20 (S. 34

durene gepinge. wene daz holz ist komin von dem berge libano. Daz ist so vile gesprochen. du bist geschaffin. unde ges[6.]bildet nach gode. der sich dem berge gelichit. wande daniel schribet von ime. daz er sach einen stein. der wart gesniten von dem berge ane schaden. unde wohs an einen grozen bere. der ervolde alle die werlt. Dirre stein ist vnser herre ihs xpc. der ane mannes heinlichkeit wart geboren. von der godes kraft. von der reinen magit sancte marien. vonder daz holz gehowen wart. da du an diner selen inpinge daz gelichnisse siner gottheit. unde er anfuere lieben muoder. liebe *) daz gelichnisse diner [7.] menscheide nam. nu gelowe mir. mahtu unde kanstu. unde wiltu broven. die wirdekeit diner sele. die got andich. eren hat gelegit. So vindestu dar ane groze wirdekeit. dan abe din herze wirt enpengit. zu grozer innekeit. wigetane wiß daz prove. daz eine ist daz din sele vnsondlich ist. unde ein geistliche gescheffnisse. unde ist gesagt. unde gemacht. ein froma vber alle vnsondliche creaturin gode gelich. unde der engele genoz. eia nu prove die groze wirdekeit. unde la dir vtrmahin der son[8.]den bosheit. eime guder hande menschin. dem sol rehte vtrmahen vngiht. unde wie mac grozer vngiht gesin. wanne daz sich ein konigin. bit eime vngeslachten luterere vtrderbde. unde ein shone mensche. eime esele gelich worde. also gesit dir vil armer mensche. wanne du dine sele dem tiwelen operis. unde godes gescheffnisse an dir virtillies. Daz ander ist. du solt prouin daz din sele vndotlich ist. unde nimmer von pinen. joh von muodin vtrwerden mac. wan abe ist daz. wande for dem vndotliche gode. der sie [9.] vndotlich gemacht hat. nach ime selber. der da ewich unde vndotlich ist. were din sele dothlich.

aber steht genvgete) und beguvgeda 56, äne vorchta 21, minna 25, vber ima 44, ära 48, 54 (2 mal), barmherzekliche 48, wonvnga 61, mensa 61, die engela 82, shira 104, forna 112, dannu 112, predigeta 118, wie wola 122, geneigeta 151, herza 156, min rvwa 157, vrov wonna 157. Andere Beispiele bietet die unbeendigte geistliche Ansprache, mit welcher in der Handschrift S. 272 von der 8. Zeile an (vergl. Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum V. 564) bis zu Ende der S. 276 von viel späterer Hand ausgefüllt ist: gerna S. 273 (zweimal) und 276 (neben gerne), uasir herra 273. Daneben sä S. 276 (zweimal) statt sô, wie S. 272. 273. 275 steht.

*) lbe.

so en were sie nit godelich. *) eia geistlicher **) mensche. sit dem male din sele ist ewic. vnde vndotlich. so minne nicht tuffereia. vnde vnrecht. daz da ist zugenlich. So minne daz dv minnen maht. vnde minnen solt. daz ist got. der dich minnet ane valē. Daz dritte ist dv solt proven. vnde merke die wirdekeit. diner selen. man mach dir dine sinne nemen. beide hören. vnde sprechen. vnde dich dines selbes libes vn[10.]geweldic von. wan din herze ist vngewunden.. Dar vmbē mathtu dine gedēke friliche senden. indaz himelriche. vnde indaz segeſiv. vnde zu helle. vnde andaz ertriche. swaz dv wilt. oder sienden. vnde fronden. dinen lieben fronden sendes dv bit gedēken. dines herzen boden. vnde lades sie. bit gervngen. vnde bringes sie. mit der gehucnisse. vnde bruches sie mit der innekeit. eia geistlicher mensche. nu prove vnde merke bit mir. die selikeit die suze ist. an dirre friheit. vnde virmāhe die sondeſliche [11.] dinc. die dir benement diſe friheit. Daz virde ist. dv solt proven diner selen kraft. daz sie dime lichamen. daz leben givet. vnde in meiserit. vnde sin frowa ist. Nu prove geistlicher mensche. war vmbē machstu dich so snode. vnde so vnwert. vnde bewiſt din vnzuht so fere. daz dv dinen knecht. oder dine dirnen so fere erist. vnde ira so flizic bist. vnde diner frowen so vnflizic bist. die so shone vnde so edele. vnde so wert ist. daz ist din sele. owe suzer got. nu virlich vns die sinne. daz wier vnser selen kraft. [12.] vnde ir wirdekeit erkennen. hie mide hat sie noch eine craft. daz sie sich mit godes kraft. allen irin vianden entsagen mac.. sie inwolle danne selbe mide volgen. geistlicher mensche. war vmbē insichtestu nith menlich. sit dem male daz dich got. so menlich hat gemacht. Daz sonsta ist. dv merke diner selen sinne. vnde ir wiſheit. Nu sage mir warvmbē erkennen lude der sonnen shin. vnde des manen kraft. vnde der sterrin licht. wene von dem vnder scheid. vnde vnder wiſheit der selen. Nu sage mir wer in[13.]kennit der steina. vnde der worze craft. wender selen vnder sheit. wer zemit daz wilde dier. wende dez menschen wiſheit. wer betrugit vnde vchit den wilden vogel. vnde wer gewelbiget daz wilde twer. wen dez menschen vnder

*) Diese Verse und andere unten hie und da vorkommende sind rohe Versuche des Prosaversaffers.

**) geistlicher (vergl. Hahn's mittelhochdeutsche Grammatik. S. 23.)

sheit. Nu sage mir wer mach wiſſen. waꝝ gvt oder boſe ſie. oder waꝝ lobelic. oder vnlebelic ſi. ime wone rehte ſinne bi. *) Nu merke danne liebe minne obe daz dir din ſin ſaget daz du diꝝ dar von haſt. ſo ſolt du den meiſter dirre gaben minnen. her nach ſo ſalt [14.] du prouen. vnde merken. daz feſtſe **) daz got. diner ſelen wirdekeit ane gewiſet hat. Daz iſt daz. daz got dine ſele ſo wert vnde ſo edele gemacht hat. Daz ſie rehte blitſthaft. ober frovde niet haben mac. ſiv en habe iren ſheppere got. an dem vnde bit dem ſv ſich frowe. alſo ſpricht ſce avgvſtin. Omnis copia que deus meus. et cetera. Daz quid aller der troſt. der mir vꝛer gode komet. daz iſt ein vndroſt. eia nv prove geiſtlicher menſche. diner ſelen wirdekeit. daz got ſal. vnde wilt ſelbe. vnde mꝛꝝ weſin [15.] ir troſt. eia reiner got. vnde milder ſheppere. vnde barmeherziger vater. nu erbarme dich vber mich. vnde vber mine frvnt. vnde virlich mtr. von diner mildkeit. rehte wiſheit. daz wir konnen. vnde mogen irkennen. vnſer ſelen wirdekeit. vnde dich dar vmbe zu rehte minnen. wende dar zu ſint vns gegeben der ſelen ſinne. vnde wie mohte groꝛer wirdekeit ſin. wene daz du vns haſt gegeben. geſtlich vnde vndotliche vꝛſheit. ***) herſaꝝ vber alle creaturin. vnde daz du muſt [16.] ir troſt weſin. ſalt du von deme dode geneſin. †) herre von deme ewigen dode loſe ſie. dvꝛh dine vmbegriſſenliche barmeherzikeit. vnde virlich indiner hulde ſelikeit. indime namen. amen.

Diz iſt von den ſilbern ſolin.

Her nach ſo ſalt du proven vnde merken. Daz ſalomon daz gezimbere hat gemath. vꝛſſe ſilberine ſole. die ſole bezeichniet die wirdekeit vnde ſelikeit. diner loſungen. die got hat an dich gelegit. die du proven ſalt. daz machit dir ſonderlichen innekeit. vnde bringet ovch [17.] ſvꝛkeit. wigetane wiſ daz merke.

Di eine ſol iſt daz got dir zu eime loſere. vnde zu einer loſungen. gegeben hat ſinen ſon. vnde wivet einen engel. ober einen arꝛengel. ober einen patriarchen. ober propheten. wene ihꝛm. xꝛꝛm ſinen ſun. zware daz waꝝ groꝛe minne. vnde gunſt. alſe

*) Vergl. die Note zu S. 9 der Handschrift.

**) Lies: feſtſe.

***) Lies: wiſheit.

†) Vergl. die Note zu S. 9 der Handschrift.

paulus sprach. dar an ist vns godes minne geoffen-
baret. da wir syndere waren da gab er vns sinen
syn. ih̄m xpm anden dot. In hoc commendat. et cetera.
vnde sante johannes sprach. In hoc caritas dei non quod [18.]
nos dilexerimus eum sed quod ipse prior dedit nobis. et cetera.
Dar ane shinet godes minne. daz wir in n̄wet
von ereft minneten. wande er waz der minnen ane
beginne vnde gab vns sinen syn. ih̄m xpm zu eime
losere vnser synden. Nu prove geistlicher mensche. diz ist
ein shone fol. dar an sich 'din sele haben mac. vnde sal. merke
dine wirdekeit. vn dine *) selikeit. ez ist vnde waz ein groz
vnm̄gelich dinc. daz got dine sele wolde losin. vnde reinigen.
Mit sinem blode. vnde geben sine sele vmbe di[19.]ne. vnde
mit siner pinen dine virttriben. vnde dich vndeme dode bit sine
dode losen. werliche ez waz ein michel dinc. dar vmbe en soltu
diner selen nit alse kleine achten. die got so tiure hat erlost.
vnde dar vmbe er ein so ture pant hat gegeben. dar vmbe salt
du nit sie. vmbe so kleine sonde geben. fere dine sinne dar wert.
vnde merke wie groze pine du erarnist. obe du got vnseren herren
so grozes. vnde so lobeliches sines r̄m̄st..

Daz ander ist. du salt proven daz dir got bi dise fol hat
ge[20.]sagt. noch ein ander da m̄be er dinen geist sterket. vnde
dich zu der innekeit labet. vnde werliche ez sol dir von rechte
innekeit machin. Daz vnsere lieben herren dar ane nit ingn̄gita.
daz er dir sinen syn gab. zu eime losere. er ingebe och dir. daz
h̄melriche zu eime erbe. Daz v̄k̄ndt sante paulus. da er spricht.
der heilige geist. der v̄k̄ndet vnserne geiste. Daz wir godes
kinder sin. vnde sin wir godes kinder. So sin wir doch sines
riches erbe. vnde h̄s̄genoz sines lieben synes. Eia nu merke
geistlicher [21.] mensche. die groze gabe vnser herren. er hat dir
gemacht ein erbe sines riches. nit ertriches. wen bez h̄melriches.
Daz inist nit zergenlich. wande ez ist ewic. nit kleine vnde
groz. da ist frovde ane m̄aze. da ist leben an ende. jugint an
alder. friede ane trobenisse. ere ane h̄az. minne ane vals. sicher-
heit ane v̄orchta. soze gesellesaf der heiligen engele. fr̄onts̄af vnser
frouwin sente marien. ḡadis werlich becantnisse. volle k̄men

*) vnde dine. (Mit vn- schloß die Seile.)

minne. selic brohtisse. vnde dar ane. wonne aller blitfast. Nu merke geistlicher mensche. [22.] diß ist daz rîche dar du zu horis. vnde dar du zu biß erbe gemacht. Nu reinige dine brudegome din herze. biß ganzer minne. der dir hat bereidit so groze wonne. Diß ist danne die ander sul. dar an sich din geist neigin sol. vß daz er wisheit inpähe. vnde biß gabin beste.

Dar nach so saktu proven daz got die troden sul hie bi hat gesagt. da mit er dinen geist aber sterket. vnde dir sonderliche inneseit machit. her an daz er mit deme cristenlichen glorbin. den er dir gegeben hat. [23.] mahete disin aller den zu guadin. allen sinen holden. Nu prove wie groze gnade. vnde liebe er an bewist hat. Merke wie vll lebene. vnde geistlicher ordine. si ander heiligen cristenheit. So prove me. wie manic got mensche si dar ane. So prove vorebaz. wie manige togint. inden liden si. So prove vordaz. wie manic got dinc. von disen liden gebath werde. vnde wie manic inneclich gebet. von disen gesprochen werde. werliche das ist ane maze. vnde ane zal. Sich des bistu alles teilhaft. biß dem cristenlichen glovben. vnde [24.] biß der minnen dinez herzen. wande see augustinus sprichet. Swanne ich an ein anderen daz minnen. daz an mir niet inist. so wirt biß der minnen sin gnade min. Nu prove geistlicher mensche. wer mac gebin. oder wer gibe. oder wer gab ie. so groze gabe. vmb so kleine dinc. daz ein mensche haben mac. aller lyde gnade. vmb so kleine dinc. vnde vmb so reine minne. vnde wer hat diß gegeben. mene der soze got. von himelriche. vnde war vmb. wen daz er dich rîche machte aller gnaden. vnde daz du fro[25.]we wordes vber alle sine gabe. Dwe vil armer. vnde voh vil rîcher mensche. obe du wilt. nu prove disses frondes minna. vnde frontfast. wie groz ez ist. daz er gegeben hat. vnde voh wie groz ez ist. daz da vone komen mac. vnde voh daz. die minne noch grozer. vnde edeler ist. danne vane ez komen ist. werlicher dinge. proves du wie groz der minnere ist. vnde wie unbegriffenlich sine minne ist. vnde wie groz die gabe ist. die er an disen dingen. zu dir hat gedan. so mußt du jehen mir daz du in son rehte minnen sollt. vnde [26.] alle dine liebe kerin zu ime. der so groze liebe hat gefert zu dir.

Her nach so hat er dier die vierden sul bi die drittin gesagt. Ofte daz din herze beste starcker si. vnde innezeit inpähe. dan abe daz er dier diße. sinen lichamen gegebîn hat. leiber da du in

ouch sondeffliche inpinge. vnde swanne du in geistliche bit dem
prieser inpingeist. vnde bit der innekeit dez herzen. inder messen.
da du sie horist. vnde war umbe. Dar umbe daz dir vor der
inpenenisse. der apas queme. diner missetat. vnde der trost dinis
[27.] geistes. vnde daz du gesterfit wordes eines geistes. vnde
daz du gesterfit wordes wider dine beforvngin.. Du inlennis
daz wol. daz du sondic bist. dar umbe so irkenne ouch daz dar
ane. wie groz otmydikeit daz si. daz got vnser herre bit der hime-
lissin spisin. spisin wilt. vnde labin bit der engele brode. vnde
prore ouch. daz dar ane. sce pavl spricht. swer bit brot. vnwir-
deffliche inpehit. daz ist daz bit hovbit sonde ist. daz daz sinen
dot inpehit. vnde wer in wirdeffliche inpehit. der da ist ane
hovbit sonde. den hilset [28.] iz zu manigen dingen. Iz irluhtit
daz herze. vnde trostit den Geist. Iz virtliht ouch tegeliche sonde.
vnde gibit craft. vnde vordnisse zu den tiginzin. vnde sterket den
menschin wider beforvunge. nu sich wie groz ein dinc. dar umbe
so radin ich dir. du also. daz du diz brot bit wirdikeit inpahis.
also verre also du macht. so siize dich. daz din herze reine sie.
vnde din geist senstemvdic. din same wizzentheit. gode geradin.
vnde gode innic. zu dine ebincristin willic. so irfrigitu selikeit
vnde wirdikeit.

Her nach so saltu prof[29.]vin die sunste ioh. da mide er
dinin geist sterfit. vnde dich zu der innekeit manit. dar ane daz
er dinin knappin hat gebodin. daz sie din dineft sin. Daz sint
die heiligen engele. den er dich bevolin hat. daz sie din femerere
sin. vnde dich bewarin. daz sie dich von bosin vnrechter geiste
gewalt bewarin. vnde daz sie dich zu goden tugenden manin. vnde
daz sie dine innekeit. vnde gebeit bringen vor got vnsern herrin.
alse tobias sie gesach. da der engel zu ime sprach.: da du dine
almuse gebe. vnde din gebet spreche. da [30.] brahte ich ez vor
got indaz himelriche.. Nu merke geistlicher mensche. her andine
wirdikeit. daz got dir hat gegeben. einen femerere.. den du nicht
kleiden ioh spisen in darst. wande er ist din dineft von gode
gebode. vnde kan dir wole gebinen. von er die wisheit hat. vnde
tut ez ouch gerne. wande er die rechte minne tregit. vnde mac
iz wole wande got bit ime wonit. vnde *) bit gode. eia geistlicher

*) Dies: vnde er.

mensche. nu wiß koste vnde reine. vnde wol gezogin. vnde behalt
dissin gobis boden. dinen knecht. zu vrfonde. daz git [31.] dir
godes hulde..

Her nach so saltu provin. daz got hat dir an dinen zimber.
die sehtin sul gesagt. offe daz din herze beste starcker werde. zu
sime lobe. vnde sine dieneste. vnde din geist me inpengit werde.
zu finer minnen. dar ane hat er gesagt. er si din vater. vnde
sulest in ane sprechin. also dinen vater. vnde andime gebede. dar
vmbe sprach er. wanne ir bedint. so sprechint. pater noster.
daz quid got vater vnser. vnde och ander swa. *) sprach er.
ir insolit niht sprechen. daz ir habit einen vater. indem [32.]
ertriche. wande vwer aller vater ist indeme himelriche. Nu
prove geistlicher mensche. dez biden ich. war vmbe wenstu.
wolde er. daz du in vater namedes. vnde du sin kind weres.
wan dar vmbe daz er dir offen barte. wie groß sin minne zu dir
ist. vnde wie slizic er din ist. daz maht du indem vederlichin
namen vnde herren provin. Nu sich ob ein totlich mensche. sin
kint so leib **) hat. vnde sin so slizic bist. daz er niht deine kinde
virsagin mac. noh in virsagit aller der dinge. der ez zu finer
selst[33.]keit gerit. wie mochte danne got von himelriche. sinen
finden virsagin. die er wüent warbe lieber hat. er sprichet ***)
dorch den prophetin ysalam. mac ein muoder virgezzen ires einbor-
nen Kindes. ich inmac iwer diekeine †) wiß virgezzen niet.
wene irsit mir an mine hende geschribin. dar vmbe geistlicher
mensche. wande din got so vslizic ist. so wiß sin slizic. vnde du
als daz kint. wider sinen vater du sal. wiß ime gehorsam.
vnde vnderdenich. vnde minne in innesliche. vnde dine ime fro-
messliche. [34.] so nemac ez dir nimmer missgan. vnde so salt du
an gode bestan. vnde besizzen hie dez herzen innekeit. vnde nach
dissime lbe die ewigen selikeit.

Her nach prove die siebinden sol. die er hat andinen zimber
gesetzt. offe daz du beste starcker weres wieder den sient. vnde
och daz du beste menlicher. werdist zu sineme dineste. Diese sol
ist der otmuodige dinest. Daz ime niht dar ane genogete. daz er
din vater was. vnde ist me. er wolde din knecht werden. vnde
dir dienen an diseme ellende. Dwe swaz got [35.] von deme

*) anderswâ. **) lieb. ***) sprichet. †) bekeine.

hohen himele. vnde wer gesach ie so groze otumbefelt. daz got
sime gelichnisse wolde dienin. offe daz sie irme sheppere. bestie wil-
leßlicher dienetin. der herre wart dez knechtes knecht. Offe daz
der knecht worde groz. vnde worde der herren genoz. cia nu
probe waz got der herre ane hat bewiset. wer waz der dieneß
man. daz waz got selbe von himelriche. der da ist ein herre. in-
dem himele. vnde in der erden. der otumbige sich dar zo er ein
knecht wart. dar vunde so saltu proven si[36.]nen dieneß. wie
getroweliche er dir dienete. daz er allez det durch dine selikeit.
vnde durch dine hoffenvnge. da mude prove. wie otumbefliche er
daz tebe. wande er andime dieneße. manige smacheit leit. da mude
prove wie innenfliche er daz debe. vnde ouch wie minnufliche.
wande dir dan abe so groze seilikeit komin ist.. nu prove vber
let mir. geistlicher mensche. der da wesen wil ein brot. vnde ein
godes brot. wer dirre dieneß man si. vnde wa er dir gebienet
hat. vnde diene ime otumbefliche. vnde [37.] so nozliche.. daz ime
dar abe lob komen moge.. vnde gedanke daz du ime dez syndic
bist.. beide dar vunde wende er dir gebinet hat. vnde dienstu ime
hie. so wil er dir dienen indeme himelriche. bit allen sinen
holden. sich liebe nu hastu sibben sole. da der heilige abe
sprach. daz die wißheit macht ein hvs. vnde zimberte daz vße
siben sole. also ich dir gesaget han. die wißheit dez himelstiffen
vaderis. was vnde ist vnser herre ihs xpc. der ein hvs andimer
selen gezimberet hat. vnde daz ge[38.]neigt offest ben sole. also
ich dir gesaget han. vnde werlicher dinge. wilt du rechte pro-
ven. so sal ez mir vnde dir. von rechte *) inneseit. vnde minne
vz ime gebin. obe du ane sihest. die siben wirdereit. die er dir
ane gelegit hat. also ich hie vore gesprochen han. Ez waz ein
michel. vnde ein groß. **) daz er selbe wolde dich. bit sin selbes
blude losin. vnde dich machin erbe. siner riches. vnde ouch teil-
sam der gnaden machin. aller sine holden. vnde diner selen spisen.
bit sine heiligen lichamen. vnde [39.] da bi sinen engelen bevelhen.
vnde selbe din vater wesen. vnde andiseme ellende dir dienen.
vnde wie mochte ie grozer minne werden. O suzer milder got
aller gude. berechte ***) vnser gemude. vnde rilich vns die sinne.

*) rechte. **) gude. ***) berechte.

daß wir dich von Herzen minnen. *) vnde gib zu dinen gadin die annamkeit. vnde wone vnseren selen bi. daß wir behagin hier an dine namen.

Diz ist von dem goldin in schranke.

Nu han ich gesagt von de[40.]me holze. vnde von den silberinen solen. daß ist von den manivelbigen gnaden. die got an vnser sele gelegt hat. beide an vnserne gesheniffe. vnde anbe **) losungen. nu solint ir proven vnde merken von dem goldin in schranke. daß ist vnser herre ihc xpc. der silber goldin ist. von der wißheit. vnde virgildet alle dinc. bit seiner gotheit. der hat vns einen schranc gemacht. bit seiner heiligen bilde. seines lides. dar ane wiew solin vnde proven mogen. wie getane [41.] wis wir leben solin. obe wiew ein recht volle komeu leben. geistliche halben solin. bez wir begerin. vnde ouch wir dar zu gebunden sin. vnde sagen ich ich warumb. die gnade vnde die dinc. dan abe ich vor ich gesprochen han. die bewisent die wirdekeit. vndie ***) selekeit. dar ane wir gesaffin sin. vnde manet vns. zu der rechten selbe. †) vnde gibit den rechten minneren innekeit. vnde leret wißheit. durch die sache. danne die ich gesprochen han. vnde ouch durch die anderen. die dar ane [42.] beslozzin sint. so solen wir die da heigint geistliche lide. vns dar ane sitzen wie getane wis. wir vnser leben vore setzen. daß got dar ane gelobet werde. wande iz kumit dide also. swanne ein mensche denkt vnde merkt. was got seiner selen habe getan. vnde was er ir selikeide habe bereidet. daß sin herze wird inpengit. zu gode. vnde daß er die liebe. vnde die mune gewaszet. daß er vorbaz dienen wilt. alser wande da her getan haben. vnde so wolber wizen wie getane wis. er daß [43] von wolle. ††) daß bewiset vnser herre. indeme dritten stoc. in deme goldin in schranke. daß ist bi dem bilde seines rechten lebene. dar ane du proven macht. geistlicher mensche. wie du leben salt. obe du rechte andine lebene werden wilt. vier teil sint andeme goldin in schranke. die du provin salt. vnde ouch bi den werten. halben. die vndest du andem bilde. vnseres herren ihc. xpi. daß

*) Vergl. die Note zu S. 9 der Handschrift. **) an der.

***) vnde die. (Mit vn- schloß die Zeile.)

†) liebe. ††) Das zweite I auf Wasir.

eine ist. die othmudeit. vnde vollkomen gehorsamekeit. die er bewiset an drin dingen. dar ane. daz er sinem [44.] vater gehorsam waz. von rechte wande er vber ima waz inder gotheit. vnde dar ane daz er siner moyer gehorsam waz. von minnen. die ime gelich waz inder menscheit. vnde ouch dar ane daz er iosebe. vnde sce johanne baptiste. vnder denic *) waz. von othmudeide. wande sie waren bit allen stücken. vnderdenic. ime. so prove her ane. wilt du dines brudegoumin volgere wesen. so salt du bez selben plegen. du salt dich othmudigen vnder die. die vber dich sint. daz sint alle die bezzer danne du. oder [45.] wiser. oder me vollkomen. vnde den du dine sele bevolhen hast. diz ist recht. da bi so salt du proven vnde merken. vnde dich othmudigen vnde gehorsam wesen. den. die dier glich sint. vnde daz solt du don von minnen. daz saltu so vurnemin. daz du sie trostes. vnde in helse. an iren nobin. vnde in ouch intwischit. da bide salt du dich othmudigen. vnde gehorsam wesen. den die vnder dier sint. daz ist recht othmudeit. wilt du daz don. so salt du in etteswanne vurswigen. vnde ir frankeit miet [46.] in. vnde ir vnvollekominheit tragin. dise drin dinc gebvdt got sante petre. vnde spricht alsos. die die herschaf obber habin. die solin gehorsam sin bit forchtin. daz ist mit flize daz eine. daz ander ist alsos. er spricht ir solit. iwer sele kastigen. vnde ewigen mit deme gehorsamedin. daz meinet er also. daz wir gehorsam wesen solin. von minnen. die sein **) recht vber vns inhaben. von dem drittin spricht er ouch. er sagit. ir solint iwer othmudeit bewisin. vnde war ane mac ich baz. [47.] othmudeit bewisen. wene daz ich gehorsam wesen. den die vnder mir sint. sich hastu diz. vnde tustu diz. so ist sie andir gemachit. vnde volle brath. daz eine teil bez schrandes. vnde an deseme teile. so mahtu vinden orginweide. wande dir von disen dingen groze gnade komen mac. vnde mit dirre gehorsamedin. so saltu sign vechtin. wider dine viende. vnde bewarit dich vor beforunge. vnde machint ouch die werc. gode ane minne. dis ist groze gabe. diez saltu prouin. [48.] an dem erstin stücke. des lebens vnsers herren ihu xpi. hernach so saltu volgin der gehorsameden. daz vlijge werre. vnde getrowe dienist. daz vindestu ouch an vnserne herren. wande er an allin sinen werkin. seines vater lob. vnde

*) Dies: vnderdenic.

**) bekein.

era sterfete. vnde sine fienden was er getrowe. vnde wider sine fiende. vnde sine wider sachin. so tet er inbarmherzelsche. *) sich frvnt also mußt du. wilt du godes folgere wesin. du salt zu erist. den besten das beste gebin. das ist vnser herre von himel[49.]-riche. dem saltu von erist. von dem herzen das beste geben. das ist die mildeselt. wen sante payle spricht. Das sie vber alle dinc moge sin. wen sie gibet gnade. andiseme libe. vnde och nach diseme libe. Da mide so saltu gode gebin. dine koseleit. von dime libe. wande sie virlihit vns derliche **) heimlicheit. da mitde saltu ime von den werken gebin den lob. sich das ist das beste. Das vnseren herren ane gebort von himelriche. dar nach so saltu dime frvnde von himelriche [50.] getrowe sin. vnde insalt sie niet shiere begeben. obe sie dier nit wol getrowe inwerin. dar nah so salt du barmeherzelsche bit den frvnden varin. nu prove dise dinc. bistu gode vnserme herren milde. der virlihit dir die gnade. bistu getrowe das behelbit dich. an den gnaden. bistu barmeherzic. das merit dir die gnade. nu prove dis ist das ander. das horit zu diseme shranke. das du slizic sist anden werken. her nach so volgit das dritte. das du gebvldic sist. an dem vngemache. [51.] dar vmb wilst du dines dinges slizic sin. so muß din manie dinc genvzen. vnde dar zu so saltu gebvldic sin. vnde an drin dingen sonderliche. du salt dine virholne. viende. gebvldelsche. vertragen. also lange bis sie got melde. oder das sie sich selbe melden. also dei vnser herre ihc xpc. iudas der sin virholne sint was. das ander ist. du solt din offenbare finde weder sagen minuenfliche tovgin. vnde nirt dich zu hant forchtin. also vindiſtu och an vnserme herren. ihv. xpo. [52.] das er dei bi den bosen pharise-win. vnde shrie bin. die ime wider waren offenbare. das dritte ist. du solt och gebvldic wesin. obe dich etteswanne. diner frvnde beswerit. also vindiſtu och an vnserme herren. da in sine yongerin begeben hattin. an siner martelin. da tovgete er sich also. lange. bis sie aber wider qvamen. dz du dz. vnde bistu her ane gebvldic. so komet dier trier hande gnade. dan abe. das eine ist. die gebvldeselt. behelbet dine sele an gnaden. vnde bewart von [53.] vngnaden. das ander sie gibit. dinin sinnen die wißheit. das tritt ist.

*) in barmherzelsche.

**) Von späterer Hand an dem untern Rande der Seite gebeßert: derliche.

sie lobit dier groze frowe. vnde trost. daz eine spricht vnser herte. In paciencia vestra. possidebitis animas vestras. daz ander spricht salomon. Qui paciens est multa gubernatur sapientia. daz dritte spricht aber salomon. usque ad templum *) statinebit paciens. et postea reddicio iocunditatis. daz quid der gebuldege mensche. sal sich zu einen frowen sich dorgin. wande got wilt bi frowen lonen. her nach zu dem fierden ma[54.]le **) so saltu du ***) dich fligen. daz din leben werde so vore sezet. daz iz moge gode lobelich sin. vnde och dir vnde dine ebenristen nuge si. vnde dar zu horent och diu dine. daz eine ist die reinekeit. dez herzen. vnde die rechte wissentheit. wande die liebe die gemeinshaf. vnde reht era. vor gode vnserne herren. dar vmb spricht aep[ap]l. Gloria nostra hec est testimonium consciencie nostre. de †) lob vnde vnser era. die liget andem vrfunde vnser rehtim wissentheit. daz an[55.] der ist, du salt dich fligen. angode side. so volgit dir selbe mide. also mienin mich. daz du solt dinen fliz. dar wert ferin. daz immer dine wort. an dine groze fruze sin. vnde dine antworte minnenliche. vnde dine bereispunge sensuudic. vnde din von tieneft hesteliche. hie mide so machtu irfrigin gode side. daz dritte ist. du salt etteswanne. dinen shaden von. durch ander lobe willen. vnde vromen. vnde och vndroft. durch iren droft inpahen. daz spricht salomon. der daz dot. daz da reht ist. nu mer[56.]le aber mit mir geistlicher mensche. nu die minne vnde die liebe. die dir got sonderliche. aber andisen dingen geoffenberit hat. damide daz ime nert dar ane begrogeda. daz er dir bewiset hat. die seilekeit viner geshefnisse vnde viner losungen. offe daz du dar ane irfentes. daz er din ganz frunt were. der dir so groze seilekeit zu gederet hat. vnde daz du dar ane provetts. daz du ime von rehte dinen soldest. vnde daz du froliche lebist. wande du so manic zeichen siner minnen hebist. vnde damide. vnde [57.] dar nach. so hat er dir vore gelegit. daz reine bilde siner lebines. da du ane merkin salt. wie getane wiz ††) du din betwengit lebin ordnieren soldest. obe du beginnende liebe inpangin habist. zu sine lebene. vnde zu

*) So die Handschrift.

**) le ist radirt, ohne daß die Stelle weiter beschrieben wäre.

***) So die Handschrift.

†) der. ††) wie.

finne dieneſte. du ſalt proben vnde merkin diſen ſhranc. vnde einen ſogekanen. an din herze zimberen. vnde machin. daz iſt alſo vile geſprochin. du prove vnde merke an dem bilde vnſers herren. vnde fere din leben dar nah. wiſt du ein recht menſche weſſen. alſo daz du othmwebſſi[58.]che. vnde ſtize an dem dieneſte vnſers herren. vnde geduldic. andem wider muße. der arbeitde. vnde da mibe nycze an dem lebene. vnde daz du diß getun mogeſt. dar vumbe ſolt du got biden. vnde ſprechen bit mir. herre leiſer vnde konic. von himelriche. vnde barmherziger vater. ſyze vnde reine. brodegowme der minnere der ſelen. gib mir diner armin creatvrin. vn diner *) vngetruwen tochter. daz ich noch dir getruwe moge weſen. vnde alſa liebe. daz von mine lebene. din lob wer[59.]be gebreidet. vnde min ſelikeit werde gemerit wande ſol ich din volgerin werden. daz ich konne othmvdic. vnghehorſam **) ſin. vnde ſtize an dime dieneſte. vnde daz vngemach geduldſeliche zu inphahine. vnde mir vnde anderuße. nyczelliche lebe. daz ſol vnde muß von dinen gnaden ſin. vnde kumen. cia nu gnade mir gnediger got. dvrch alle die gnade. die du ie menſchen gegeb. gib mir daz ich konne. vnde moge. dir alſo gebienen. daz min dieneſt dir behage. vn[60.]be ich von diſeme libe bit dinen hulden vare. daz gib mir an dime namen. amen.

Diß iſt von deme trappin der gen ſal zu dem guldenin ſhranche.

Ich han ioh gefagit. von dem ſhranke. her nach ſo volget der himeltrappe. der was vellil vare. daz iſt daz heilige leben. vnde volckewomen. daz vnſer geſellen heiten. die vor vns ſint geweſſen. die hat vns och got zu troſte gegeben. vnde zu meiſterin gelagen. wande an irme lebene mogen wir vinden. wiegetane wiß wier mogin vnde ſoln. [61.] zu dem ſhrande klimbin. wande ſie lerint wie liche tugende. wir von inſoln ***) habin. indem vorgenclicheme lebene. wande ſie die himeltrappin. miet. wer daz dyn wiſt. der muß fridesamic ſin. wande da mibe irfrigit er got. wande godes wonvuga. ſpricht der prophete. iſt andem Friden. nu prove geiſtlicher menſa. wiſſen eine fridesamige conſcientien irfrigen. vß daz

*) vnde diner (vn= ſchloß die Zeile).

) vnde gehörfam (vn= ſchloß die Zeile). *) in ſoln.

got mit mir wonin moge. so soltu folgen mines rades. vnde von
 dyv dinc. daz eine ist. dy salt dine vzwendige sinne wol [62.]
 bewarin. dar vmbe. wande sie sint vmbe daz herze. alse der lant-
 were. vmbe daz lant. oder die myre. oder die porte vmbe die stat.
 vnde wanne der lant were *) wol bewart ist. so mogen die lode
 sich beste. daz intalbin.**) vor irin vienden. also sagen ich dir
 geistlicher mensche. wanne dine sine wol bewart sint. vzwendich.
 so machdyv beste daz bewaren. vnde den beforungen wider sten.
 daz ander ist. dy solt vzer dime herzen werfin fridbrechere. daz
 ist vber myt. ***) vnde idel ere. zorn [63.] vnde haz. vnde geist-
 liche gire. der hohe myt. der ist ein rovbere. der got robben wilt
 siner eren. vnde da mide. so robet †) er dich siner gnaden. also
 brichet den friden der hohe myt. inzwissin gode. vnde der selen.
 vnde dar vmbe so saltu in virwisen. wiltu den friden habin. dy
 solt ouch virtriben den zorn. von dem herzen. der ist ein mordere.
 wande er gnade andime herzen. den twginbin macht in indeme
 herzen. vnde was der trappe pessilvare. wande sie namen der
 twginde gode war. vnde disen himeltrap[64.] in saltu haben.
 wiltu gode behagen. daz ist so vile gesprochen. dy solt din herze
 nah iren togenden kerin. wiltu dinen shephere vollesliche erin.
 wiegetane wiz. ††) daz wil ich dir sagen. alse verre als ich ez von
 gode han.

Diz ist von der heinliche godes.

Daz eine ist der erste grat. an dem trappen. danne vone wir
 vinden geschriben. daz dy provin salt. daz die heiligen waren gode
 heinlich. vnde got in waz heinlich. also salt dy dich vlizen dar
 ane. daz andiner selen dir werde Got heimlich. daz prove wige-[65.]
 tane wis dy salt dyn. alse die dynt. die eines tinges heinlichkeit
 haben wollen. sie bodeseffent daz dinc. also saltu dyn. vnde
 senden dine bodend ines herzen. daz sint die gebente. indaz himel-
 rische. zu vnserne herren. vnde prove sine groze othmybkeit. die
 dy dar ane proven maht. al ein er hoch vnde wert si. vber alle
 dinc. idoch othmybiget er sich. zu der reinen selen. damide zu dem
 ander male. so saltu in zu †††) dir laden. mit der gervngen. vnde

*) lantwere. **) inthalbin. ***) vbermyt.

†) robbet. ††) wis. †††) in zu.

inbanne *) zu dem dritten male. minnenfliche [66.] inphahen. vnde ime dines herzen heimlichkeit offenbaren. vnde och ime kleinode gebin. von dem herzen. daz ist alles din vngemach. zu sine lobe. sine minne duftu. daz komet dir mit drier hande gnaden. daz eine ist. iz erluchtet dir die sinne. vnde gibet dir och die geistlichen frovde. vnde sterkit dich wider vngemach. daz eine bewiset vnser herre. in luca. da insine **) zwolf jvngerin haben nar ingebeden. vnde in twongen daz er bit inwere. ***) vnde da er jvgin quam. vnde daz brot brach. da er [67.] lichter in irsinne. ****) och daz sie in irfanten. die in niet vor irfanten. daz ander bewiset vnser herre. an einer anderen stat. da er zu sinen jvngerin quam. da sie beslozzin warin. vnder dem berge zu galilee. vnde troste sie. vnde stet da. daz sie gefroweit wordin. bit sine anegesichte. daz dritte bewiset vnser herre. an einer anderen stat. an iobe. der von godes befeintnisse. vnde von seiner heinlichkeit. vollen mensliche sprac. †) sin vngemach fenstefliche. vnde gebvldfliche. druch. alser selbe vrfvndit bit [68.] sinen worten. an einer stat. an sinen buoche. ††) da er sprach. etiam si occiderit me. et cetera. daz qvid. Doch ob mich got tobin wolde. doch so mvste ich ime. wol getruwin. Nu sage mir war abe quam. dise sicherheit. werliche von der heinlichkeit. daz bewiset er wol an einer anderen stat. da er sprach. Doch weiz ich wole. aleine iz got noch virberge an sine herzen. er wil doch min bit gvde gedenken. sich daz gab ime die heinlichkeit. daz er sicher was. an sine vngemache. vnde iz gebvldfliche indroc. vnde inpinc. [69.]

(Die Ueberschrift ist in der Handschrift ausgelassen.)

Der ander grat andiseme trappin. ist daz du haben salt einin othmvdigen geist. daz vindestu och anden heiligen. daut sprach. ich bin geothmvdigit. an allen stvckin. dar wir quamen. mit dime geiste. hvmiliatus sum vsqueqvague et cetera. also salt du dich othmvdigen. vsen. vnde innin. vnde dise othmvdikeit komet dir von drin dingen. daz eine ist. der mensche sal zu allen stvnden gode jehen wirbkeit. vnde merke daz er salt denken. vnde och

*) in banne. **) in sine. ***) in were. ****) ir sinne.

†) mensliche sprach (s. st. sch und c. st. ch s. Pfeiffer's Mythiker I. 573).

††) wo ist in der Handschrift v mit übergeschriebnem kleinern o. Umgekehrt, o mit übergeschriebnem v, steht S. 1 der Handschrift.

alles daz. vırholne [70.] wessın mac. indeme herzen. vnde hōrt die wort. vnde ovy so ırtenit er wol die tat. wie vollkōmin sie si. dıȝ othmvdet den menshen fere. daz ander ist. er sal merken sine franchet. vnde vnvollkōminheit. *) wie sil er vırsomit siner rehten ȝit. vnde daz selbe. daz er leıstıt. wie vollınskōmenliche er daz dv̄t. daz dritte ist. er sal proven. daz dıefein ander wec. ınıst ȝv den gnaden. wande die othmvdet. wıllt ein menshe gnade an gode vınden. so m̄ȝ er sie sochin mit oth[71.]mvdet. dar vmbē sprıchet die heilige schrıft. Quanto magnvs hvmiliate inomnibus et coram altissimo inuenies gratiam. Daz quid. so dv hōher vnde werder bıst. so dv dıch ıe me othmvdıgen salt. so vındıstȝ gnade an gode. Nv prove hastȝ des fıß. vnde wıllt dv wıßȝen. ob dv an dısin grat kōmin fıst. Daz saltȝ merkin an drın dıngın. daz etne ist der othmvdıge geıst. der ınwıllt nıvt sıch annemın fromder gnaden. daz er sıch dar ȝv ȝv̄de. daz an ıme nıet ınıst. daz ander ist die selbe gnade. die an ıme [72.] ist. die vırbırgıt sie. so sie ferreste mac. vnde ınsochıt dar ane die keının **) lob. vonde ***) vırsmahet man sie. daz ist ır vrowde. daz dritte ist der othmvdıgın geıst. lıdet vnde tregıt gedvldelıche. obe man ırgın sagıt offen ın fromde schvlt. vnde gedensıt waz sın heilant ıe geleit. daz waz von vnschvlt. nv sıch danne geıstlicher menshe. dıß ist der ander grat. andem trappen. den dv v̄f fıgen salt. ȝv dem gvldının schanke.

Von der demvdfıede der herzen.

Her nach so saltȝ [73.] provın. den dritten grat. daz ist die ınnefıet dez herzen. die dv haben salt. vnde die dv vındest an dınen vorvaren. den heiligen lvdē. die dır sın gelazē ȝv bılde. vnde salt dar vmbē haben die ınnefıet dez herzen. sıch wıllt dv sie danne haben. so saltȝ drıv dıe ****) haben. die an dem menshen ınnefıet machınt. daz etne ist. daz merke waz got wonderıß hat begangın. mit ıme dar ane. daz er ın wolde bılde. nach sıch selbın. vnde daz er ınhat getragen. an den sondē [74.] so lange. vnde daz er ın so ınınnēfliche. von den sondē hat. vnde so wırdelıche geȝogın. vnde ovy sine gnade. dıde ane alle wırdetıet geȝebın. vnde sınē soȝen reınen lıchamen. vnde manıge ander gnade. dar abe ıch vor geısprochın han. indeme anebıgınnē. vnde

*) „vn“ getrennt in der Handschrift.

) dekeinen. *) vnde. ****) dıne.

forzliche hie sal bedenkin. vnde merken. waz ime got godes habe. getan. vnde gunste habe gewiset. daz ander ist. er sal merken vnde proven. waz got ime konste hat bewiset. an den [75.] creaturin. daz er durch sine liebe. vnde zu einer minnen zeichen hat gemacht. die schonin sonnen. vnde den manen. vnde das gestirre. vnde daz ertriche. vnde dar inne manige shone creatures. Daz wazzer. vnde dar inne manigen seltsen in flis. *) den lufft. vnde dar inne manigen seltsenen vogel. shone andern anegesichte. vnde soze ander stimmin. vnde wonderlich an der naturin. daz ist alles dar vmbe gesehen. daz er den **) menschen bewisete sine wisheit. vnde gode. vnde [76.] minne. die er zu ime tregit. daz dritte ist er sal prouin. vnde merkin. waz got ime geben wil. er merke so er verreste konne. williche frovde ime got habe bereidit. indeme himelriche. da er godez bekennisse windit. ***) vnde forzliche aller frovden wonne. vnde alles jameris ende. No prove liebe dise triu din. ****) vnde denke die machint dir innekeit. andern herzen. daz du merke waz got. dir godes hat getan. vnde och tegelichez dvt. an dir vnde och an anderin. vnde waz er dir [77.] noch don wilt. nach diseme lebe. me hie so saltu vorbaz merkin. daz man dise innekeit proven sal. an drin dingen. wande sie bringen den menschen drierhande frocht. daz eine ist. sie gibit dem menschen. vnde machet innekeit zu deme dienste. vnde git makt vnde kraft. zu der arbeide. vnde trostit och den menschen. indem wider muvde. vnde vntroste. vnde dies. ist ime wol trost. dar vmbe. wande swer sich othmudigen wil. von herzen. vnde vollesumliche. der muv virmsahit sin. vnde [78.] daz er danne trost vnde. an siner virmsachnisse. so bedarf er wol der innekeit die in lobe.

Diz ist von der fridesame conscientie.

Her nach so sal volgen die fridesame conscientie. diz ist der fride t) grat. indiseme himeltrappin. diz ist die fridesame conscientie. die du vnde ein igelich mensche habin sal. vnde sagen dir war vmbe. wer innekeit habin wil. der sal vnde muv gode helme-lich werden. vnde mordet. daz dir niht smacken inmac godez gnade. du salt och virtriben den haz. wande er ist ein deip. ††) der an

*) fls (= vish), vergl. Pfeiffers Mystiker I., 573.

) dem. *) bekennisse vindet. ****) dinc. †) vierde. ††) diep.

[79.] den liden gnade stellet. wider godez gebot. dar vmbe bricht er den Friden. vnde macht daz vrluge biz sint die dinc. die du vritriben salt. die andime herzin macht den wider tracht. *) wen anders inmacht du niet Friden haben. daz dritte ist. du salt gode gedencen haben. vnde begervunge. vnde guden willen den saltu fristen. vnde ovh forderen daz meinin ich. hasdu diseine togint. vnde innekeit. dar nach flize dich. daz die gnade werde gemerit. andime herzen. daz heldit den Friden. Nu prove vnde [80] merke. irfrigestu den Friden dez herzen. dan abe comet dir drier hande gnade. vnde frucht. iz gibet dir vzwendic rowen. daz ist einez. daz ander ist. er bringet got. an din herze. daz dritte ist. iz git dir zu den liden gnade. wa der fridesamige mensche. vnde sensmvdiger ist. der ist gode vnde den liden leib. **) vnde wert. her vmbe so saltu geistlicher mensche. dic ***) flizen dar ane. daz du ein fridesame herze gewinnist. daz ist der firede †) grat. in der himel trappin. der zu deme goldinen [81.] schranke get.

Diz ist von der konheit oder sicherheit oder sterche dez herzen.

Her nach so volgit der sunste grat. daz ist die konheit. vnde die manheit. daz du kone vnde menlich wesen salt. wider dinen vient. vnde wider sine beforvunge. vnde dar zu manit dich. daz eine ist. du salt provin. daz der vient starc ist. daz ist der tivel. der dir niet me geschaden mach. wan also vile. also du ime volgin wil. dar vmbe so saltu kone wesen. daz ander ist. du salt proven die helse vnserz herren ihm xpm. daz er willic [82.] vnde ovch gehelfen wol mac. wande ime nieman gestriden mac. wander ober alle dinc ist. dar vmbe so saltu kone sin. daz dritte ist du salt provin. die kraft. die got hat andie selen gelegit. daz die engela indeme himelse. noch der tivel. inder hellen noch die lude andern ertriche. nimer die selen mogen gevellin. indie sonde. du inwolles danne selbe mide volgin. vnde daz herze neigin. zu den sonden. dar vmbe so saltu kone wesen. me hie saltu ovch provin. daz dir dise konheit. [83.] bewiset wir ††) an drin dingen. daz eine ist. du solt groz dinges gode getruwin. daz ander ist. obe du groz dinc macht liden. durch got. daz tritt. obe du groz macht vormiden. durch got. her ane machtv. vnde salt †††) proven die konheit dinez

*) widertracht. **) lieb. ***) dich (vgl. Pfeiffers Mystiker I., 573).

†) vierde. ††) wilt.

†††) du nach salt ist durch untergesetzte Punkte getilgt.

herzen. vnde diß ist der funfte grat. inder himeltrappin. hie sol volgen daz seßte. daz ist die stebikeit. daz du stede sîst. an dime *) lobe. vnde andime lebene. vnde an dime dieniste. daz duß imer sîzig sîst. vnde allewege sîzig. wie du gode [84.] behagest. vnde sine heinlicheit irtrigest. vnde sagen dir war vmbe. daz ein ist. daz der mensche. shire vîrsleßit inder arbeide. ob er einen stedin muot niet inhat. Daz ander ist. er wirt shere vîrwonden. von der beforvngen. ob er darbit der stebikeit. Daz dritte ist daz got nimanne inlonit. er sî stedic. andeme dineste. vnde dar vmbe saltu stedic sin. vnde diß ist der sechte **) grat. zu dem goldin schanck. Nu prove vnde merke geistlich mensche. daz ist der himel trappe. den du [85.] habin salt. an dime herzen. wande aber dirre tugende kraft. an dir niet ist. dar vmbe saltu biß mir biden. vnde sprechin ane. vndem alle kraft kumen ist vnde kumen sal. vnde biden in. daz er dinen kumer vîrste. vnde dine vnvollenkomenheit. ***) vß rechte biß siner gvde. vnde sprich alsoß. herre du da himel vnde erde hast geschafin. vnde alle dinc. die da inne begriffen sînt. du sagest daz ich biden dich. du wollest zuvdegen ****) mich. Nu hore mich ich bidens dich. du bist der e[86.]wige got. du bist die vnbezgriffenliche wîshet. †) du bist die ware minne. du bist rîche vnde milde. du bist got vnde suze. du bist recht. vnde bist barmherzic. du bist getrowe frunt. vnde ein othmudic herze. ein minnende vader. vnde ein war nothelfere. nu hilf herre durch alle dine gvde mir. Daz ich andir. vnde mit dir. moge vîrwinden. mine not. Gib mir herre daz ich kunne. vnde moge. dise werlt vnde ire frowde. vnde iren trost vîrsmahin. Gib ouch herre mir von diner wîshet. daz ich [87.] inkenne dich vnde mich. waz din wille sî. anderis so inmac ich von jamere werden fri. Gib ouch herre mir von diner gvde. ††) daz ich von allin minen sinnen. †††) dich herre moze minnen. wande mir inwîrt nimmer rehte frowde kunt. ich inwerde von rechter minnen wont. eia ewiger minnere. mache mines herzen sinne. nach dir vnrîwe. vnde daz sî min

*) i ist aus e corrigirt. **) seßte. ***) „vn“ getrennt in der Handschr.

****) zuvdegen, d. i. willfahren (mir); sonst mhd. zuvîden. Vergl. das Object. zweibig in Schmellers bayer. Wôrterb. IV., 302.

†) Lies: wîshet. ††) Vor gvde ist „gnade“ durchgestrichen.

†††) Vergl. S. 9 der Handschrift Note *).

riwe. Dwe syze herre. gib mine herzen. vnde der sele min. *)
rechte minne dorch die gode din. daz du sist der [88.] holde herre
min. vnde ich die arme dochter din. daz ich dir behage. vnde an
dinen hyliden hinnin vare. Indime namen. amen.

Diz ist von dem esteriche der ewigen minne. die git frovde
vnde hochgemut. **)

Mit godes helsen. so han ich gesprochen. von deme holze.
daz da horit zu diseme geistlichen ***) hys. vnde ouch von den
silberin solen. vnde von deme goldinen shranke. vnde ouch von
dem trappen. die daz zu ****) gent. nu sal ich sprechin von dem
esteriche. der minnen. wande aber die [89.] minne aller tugende
crone treit. vnde an sich alle vollekominheit hat. Dar vumbe so
beichin ich daz diz. ober mine maht vnde kraft ist. wande ich
aber diz dorch die gods minne dyn. dar vumbe so sal mir got
dar zu. Ich han is begonnen. dorch sine minne. daz ich ouch iz
vollebringe. daz zu †) sal er irtuchtin mine sinne. wande ich
slicic ††) bin. daz ich ez gerne lerin vnde sagen. also verre alse ich
iz von gode han. nu prove vnde merke geistlicher mensche. vnde
godez [90.] brot. von dem esteriche der minnen. daz vier ordinin.
alse salomonis tempel hatte. vnde ein igelich orden. drierhande
steine. vnde wiegetane wis. daz wil ich irh sagen. alse iz von gode
habin. nu sich danne. daz der eine orden ist. die provnge †††)
dines minneris. vnde dines brodegomes. vnde dar ane vindestu
drierhande dinc. die din herze solin. vnde mugin von rechte inpen-
gin. zu finer minnin vnde liebe. daz eine ist die vollenkominheit. ††††)
vnde die volle aller gode. vnde to[91.]gende. daz machtu dar ane
provin. daz von der vberfluszzeit finer gode. alle sondere gereinigt
sint. vnde ovy alle lyde. vnde engele. andeme himelriche. gnaden
gericht sint. zware du maht wole provin. wie vol er gnadin.
vnde gode ist. der alle heiligen. gnadin riche gemacht hat. vnde
dar vumbe niht beste minre hat. vnde ovy wie volle kumen der si.
von dez ober fluszigin gode. vnde alle dinc geschaffin ††††) sin. vnde
ovy wie volle kumen der mu3 wesin. vnde reine sin. der alle [92.]

*) Siehe die Note *) zu E. 9 der Handschrift.

) wo ist in der Handschrift v mit darübergesetztem o. * geistlichen.
****) = da ze zu? †) = da ze zu? ††) slicic. †††) provunge.
††††) das zweite o aus v corrigirt. ††††) geschaffen (vergl. s statt sch
in Pfeiffer's Mystikern I., 573).

dinc mu3 reinigen. vnde sal. nu prove also. so ist der dinge ein. daz du merkin salt. an dineme minnere. die vollesvminheit. aller dinge. daz ander ist. du prove dirre gabil milderkeit. daz got wol mildeklische teilet bit den sinen. daz mac man dar ane merken. vnde provin. daz er finer frunde herze twingit vnde inpengit. vnde manit. daz sie inbiden. vnde ovh dar ane. daz er ir herze reinige dar zu. daz er ingibet. *) vber daz dez sie inbident. daz eine. vnde daz erste spricht [93.] sancte avgvstinus alsus. Privsqvam invocarem prevenisti. et cetera. daz quid. e. ich dich bede. so queme du zu mir. vnde mende mich. daz ich bede dich. vnde dich ane rise. von deme anderen spricht ovh sancte avgvstin. vnde quid. devisti mvltā mala merita mea. et cetera. sequitur prevenisti mvltā bona merita mea. et cetera. daz spricht. herre du hast an mir virtilligit. manige vngnade. vnde hast mich gericht bit diner virdahtigin quadin. daz dritte mogen wir merkin. vnde provin. an salomone der wis[94.]heit bat. dem got wischeit. vnde richtum. vnde herf. vber alle sin vlende gab. nu sich also so salt du proven vnde merken. daz got mildeklische**) gibet. von der sole die an ime hat. vnde sal din herze inpengin. zu finer minnen. Daz dritte ist. daz du ovh andiseme ersten orden proven solt. daz sin gift gro3 ist. daz mac man merken dar ane. wander dem rvigen menschen. genckliche ***) sine synde virgibit. vnde ovh sinen dieneßoden ****) werliche daz himelriche irlovbit. vnde ovh sinen minnerin. vnde frovden min[95.]nckliche vnde tvellche biwonit. daz eine spricht er dorch den prophetin. ezechielem. Inquacunque hora peccator. ingemverit et cetera. daz quid wanne deme synde. †) die synde leit sint. vnde sie in rvwint. so wil ich sie ime virgen. daz ander spricht vnser herre an luca. ecce dispono sicut disposvit pater meus et cetera. daz quid ich gebin ich min rich. zu rehtem erbe. also mir min vater hat gegeben. daz er da spricht in iohanne. vobiscum svm omnibus diebus vite mee et cetera. Daz quid ich. [96.] wil mit ich wonen. alle wege lebendige lib. die wile daz die werl ††) stelt. ja minnestu in. so windestu †††) vnde hast in. indem herzen. bit der innekeit.

*) Früher: ingeben mo3; ö und n sind radirt und corrigirt zu i und t, mo3 ist durchgestrichen. **) 1 auf Nasur.

*** genckliche. ****) dieneßluten; (vergl. diens, Parz. 608, 3., 618, 20.)

†) sundere. ††) werlt (vergl. vorhin diens.)

†††) vindestu (w und i sind in der Handschrift in eins zusammengezogen).

vnde warheit. inden werken der rechteit. Nu prove minne also
vindestu driv dinc indem ersten ordne der minnen. dan abe du
herze sal. vnde mac inpengit werden. obe du proven vnde merkin
wilt. vnde kanst daz er reiche ist aller dinge. vnde daz er milde
ist ander gaben. vnde daz ez groz vnde michel ist. swaz er gibit.

Von dem anderen ordne der minnen.

Her nach so solen wir merkin. nach dem minnere vnde
provin sine minne. dar nach so vindestu aber driv dinc. daz eine
ist. daz du nie von dinge inwordes syzer geminnit. also von gode.
daz mach du vnde salt dar ane provin. daz er alle creatorin hat
dir gegeben. zu helfin diner francheit. vnde ouch sin engele. zu
dieniste diner menscheit. *) vnde sinen lieben syn zu troste diner
jamerkeit. Nu prove heran. so saltu provin rechte fronschaft. vnde
minne. daz er niht vor [98.] dier insparit. ern habe dierz zu
gode gefertit. her nach so saltu provin. andeme anderen ordne.
daz dir nieman. noch so file bewisen inmac. noch insal nach
diseme libe. wande er ist der eine. der dich von alleme jamere
losen sal. vnde der dich aller gnaden reiche machin sol **) vnde
der dich eweliche behalden sal. Nu merke daz andeme andern
ordene. der minnen die dir got bewist hat. vnde ouch noch hude
dis tagis. bewiset. vnde noch bewisen sal.

Von dem dritten ordne der minnen.

Her nach so saltu [99.] merkin. vnde proven. den dritten
ordne der minnen. der ist dar ane blanc. daz du nach dem min-
nere. vnde nach seiner minnen merken salt. die bihenscheit. vnde
die wisheit. zu minnenne. daz mach tu ***) vintu ouch vnde
provin. an drin dingen. eine ist daz du in vintest. vnde vintu
macht. vnde haben zu allen sünden. daz ander daz ist daz. daz
du inhaben macht. nach eines herzen willen. nu sage mir indonket
dich diu niet ein wisheit. vnde ein sicherheit. vnde ein gereide
dinc. daz du dinen [100.] frunt haben macht. swa du wilt. vnde
wanne du wilt. vnde wa du wilt. bit gedenkin. so bodesafft du
in. bit der inneseit. so inphleistu in. bit der minnen. so beheldestu
in. vnde wer mac dir virbieten. du inmogis wol gedenkin. gerin
vnde minnin. an allen stedin. vnde stundin. Nu prove diu ist
danne der dritte ordne. die gode stude zu minninne. dinen minnere.

*) So auch C. 7 der Handschrift (Bergl. Pfeiffer's *Mythiker* I., 573.)

**) sal. **) macht.

Von dem vierden orden der mynne. *)

dar nach so volget der virde ordin. daz ist die selikeit die der minnen volgit. dar ane so machtv vinding [101.] driv dinc. daz eine ist. daz sie den geist bez menshen irfrowint. war umbe. werliche wande sie got bit ime hat. vnde doch hosenunge bez himelriches tragint. wande sie alle arbeit. vnde pine dieses libes senfte dynkt. daz ander ist dv salt provin. daz dise minne. macht daz herze gnaden riche. wande sie git den applaz der sonden. vnde git den vollen der tuginde. vnde macht die sele strac. **) vnde dyhtit. wonder. wande sie macht von armvde richtvm. von pinen [102.] froyde. von arbeide gemach. von swacheiden ere. von dem dode den lib. wer gesach. ie grozer wonder. vnde seleslicher dinc. nv sich geistlicher mensche. diz ist der esterich. bez hofes. dan abe ich gesprochen han. daz vier orden an ime hat. vnde zwolf hande steine. diz ist die ewige minne die sich virhande wiz ***) bewiset. vnde an zwelf stude teilt. die din herze mogin inpengin. vnde leren die rehte minne. obe dv kanst offe daz ende ferin dine sinne. †) Prove den minnere. der an ime. [103.] tregit. aller dinge wonne. sine minne ist ane maze. ane vnderlaz. ane anebeginne. vnde ane ende. Prove ovh wie gereide. wie wonniglich. wie senfte. wie sicher. wie svze iz ist. in zv minnenne. prove ††) wie groz. wie manicvelbic. vnde wie ewic. vnde wie selige frucht sie bringit. sich ich han dir bit wortin. vil dinges beslozzin. mer kanst dvz geprvvin. so mvstv inminnen. von dise dinc alle sint geslozzin. daz ist vnser herre ihc xpc. der starke. der wise der gvde. der shone. der edele. der hohe. der [104.] werde. der riche. der milde. der svze. der hvbese. der othmvbige. der barmeherzige. der rehte. der getrowe. der nothelfere. der ware minnere. der vollesvmin got. disen minne. wande dv inminnen solt. vnde minnen macht. wande dir sine minne bringet groze hersaf. disen saltv minnen. von aller diner selin. vnde son alleme dime herzen. vnde von aller diner kraft. daz ist wisliche. vnde svzef-

*) Diese Ueberschrift ist von späterer Hand am Rande beige geschrieben.

**) = gesund. Ober ist strac verschrieben statt „starc“, wie Marien Himmelfahrt B. 1086?

***) wis. †) Vergl. S. 9 der Handschrift die Note *).

††) pro ist in der Handschrift gekürzt.

liche. vnde krefteliche. also daz du niet schira vitzagist. vnde noch
trueliche. daz du niet vor ime vitzparist. minne tostu gelov-[105.]
bistu mier so sal er dier wonin die. *) vnde nach diseme libe.
saltu bi ime virlibin. der helfe mir vnde dir. der vader. vnde
der son. vnde der heilige geist. amen.

Diz ist von der messe.

Diz ist ein bezeichenvnge der heiligen messen. diz erste sint
die glocken. die sint bezeichnenit inder alden. e. bi den bysonen die
man bliß. so sich daz solc. saminen solde. soman eine bysonen
bliß. ober zwo. so bereide sich daz volc. vffe den wet. so man
danne alle die bysonen bliß. mit ein ander [106.] indaz tempelm.
also solin wir cristen lode bit ein ande **) tyn. so man eine glockin
lodit. so solen wir vns bereiden. zu der kirchin. so man die
anderen lodet. so solin wir balde gahen. offe den wet. so man
aber die glockin bit ein ander lodet. so sollen wir alle mit ein
ander inder kirchin sin. so wir aber drin komin. so solin wir
hyze vor der ture lazzen. beliben. allez vnser geseffede. vnde alle
vnser sonde. wirin solin †) niet anders tyn. wan bedin vnde
biden. vnde loben unseren herren. bit innekliche [107.] herzin.
vnde ime dinen bit zuhtin. vnde ime flehin bit riugeme herzen.
vnde vnser sonde. wierin solin †) mit niemanne rebin. iz inft
danne. chafte not. daz solen wir bit forzen wortin dyn. vnde
abir biden. vnde biden. wande der for. vnde die schirke ist sol
bez heiligen geistes. vnde engele. vnde heiligen. vnde solin gnaden
biden vnserin herrin. von himelriche. vnde mine frowen sante
marien. vnde die lieben heiligen. vnde die lieben engele. die da
engegenwortic sint. daz sie sich vber vns. [108.] irbarmen. vnde
vns gnedic sin.

‡) insal nieman indeme fore sin. die wil daz man messe
singet. wene die. die gobis tienist tont. wan sie ist noch sollter.
des heiligen geistes. danne daz mere wazzereß. vnde die sonne
lechteß. vnde daz ertriche stovbiß. vnde also kome man mochte
gezelin. eine groze maze meliß. noch komer mochte man gezelin
die selikeit. vnde die manicvalde gnade. die deme menschen wider
vert. inder heiligen messen. der mit rehteme glovbin. vnde bit

*) bi. **) einander. †) wir insolin. ‡) G blau gemalt ohne
Absatz in der Handschrift.

rehter [109.] andacht da stait. vnde der mensche inpehit zehen sonderliche gnade. die eine ist. daz ime got alle sine sonde virgit. die andere daz er den heiligen geist inpehit. daz dritte daz got dez menschen gebet gerne horit. *) daz sonste daz der mensche. sicher wirt an sine ende. daz sehte **) daz sin segefors. beste minre wirt. daz sibende. daz die engele gerne bi ime sint. daz achte daz er an tugindin wechsit. daz niwnde daz der mensche ***) gestedigert wirt. anrehtime lebene. vnde gereinigt wirt. an selen vnde an libe. daz zehinde daz sich vnser herre. [110.] gegin den menschen ***) frowit.

Do †) der priester sich gerwit. gegin der heiligen messen. so bedit er sin hovbit. bit eime linin dyche. daz bit arbeide dar zu bracht ist. vnde heizet ein umbral. daz bezeichnenit. daz vnser herre sine heilige gotheit. dacte bit der heiligen menscheit. ***) so tut er danne die albin ane. die ist wit vnde lanc. vnde wiz. vnde bezeichnenit. daz vnser herren leben reine was. vnde arbeitfam. vffe dem ertriche. der gurtel bit den zwein orten vorne nider. daz bezeichnenit daz vnser herre kose ***) was. von ime selbin [111.] vnde von seiner muoder. der hant vane ander linkin hant. bezeichnenit die temvdiheit. vnser herren. so legit er danne die stollen umbe. die ist lanc vnde hat ein cruce. so man sie vnder den gurtel stozit. vnde bezeichnenit die gehorsamkeit. vnser herren. die er zu sine vater hatte. vnde die lange martele. vnde die lange arbeit. die er leit. von dem male daz er geboren wart. biegt ††) er an deme cruce starb. So tut er danne eine kassogelin ane. die ist allumbe ganz. vnde ist geschaffin also ein glocke. vnde sie [112.] der priester uf die arme gelegit. so ist sie geschaffin also ein schilt. einer hindene. der ander forna. vnde bezeichnenit die groze minne. die vnser herre hatte zu dem menschen. der forder schilt. daz er vacht an dem heiligen cruce. vor sine front. der hinder schilt. daz er saht vor sinen siende.

So hebit man danna die heiligen messen ane. vnde singent die kore daz introitus. daz bezeichnenit. daz die alben vedere risen. Iheremias. vndi ysayas. herre. herre. kom her von himelriche. So get der priester danne her vore. so singit man dann. Kyrieleson.

*) In der Handschrift keine Lücke, obgleich die vierte Gnade fehlt.

) sehte. *) Vergl. s statt sch in Pfeiffer's Mystikern I, 573.

†) D blau gemalt ohne Absatz in der Handschrift.

††) biz (vergl. die = bi S. 105 der Handschrift).

[113.] daz sprichit. herre irbarme dich vber *) vns. daz singet man dan nion stont. daz bezeichnenit die nion fore inhimelriche. vnde solin wir danne biden. vnsern herrin. daz wir komin indie geselleschaf. der nion fore inhimelriche.

So stet der priester in mitten ingegin dem altare. daz bezeichnenit daz vnser herre dorch alliz menslich konne. geboren wolde werden. So singet dan der priester. gloria in excelsis deo. daz bezeichnenit daz ein engel. den hirtin konte. daz got geboren was. So sin[114.]gint danne alle die passin. vnde alle die scholere bit ein ander. et interra pax h. daz bezeichnenit. die shar der engele. die da quamen. vnde alle bit ein ander songin. gloria in excelsis deo. vnde daz alles vs.

Diu zwei lilt. die vffe dem altare sint. die bezeichnenint. die zwene sterne. die da luchtint da got geboren wart. der erste lichte vber die trippin. der ander den drin konigen. die vnserme herrin ir opper brachtin. So kerit sich danne der priester vmbe. vnde sprichit daz got bit vns si. so wonsin wir [115.] ime danne. daz er mit ime si. So list er danne die collectin. daz bezeichnenit. daz vnser herre. vor vns hebete. vnde finer heiligen trvt muver binde. So listet man dan die epistelin. diu sagit etdeswanne. von der alden. e. ettiswanne von der nwin e. daz bezeichnenit. daz sce johannes was geboren. vnde orh was inder alden. e. vnde tofste in dem wazzere. nach der nwin. e. vnde vnseren herrin ihm xpm. predigete. der da brachte die nwin e. vnde predigete. sermonite. also herzelliche suzelliche [116.] von ime. daz die iubin sprachin. bistu selbe xpc. von deme du **) vns sagist. †) vnde predigist. nei sprach er ich en bin ez niet. er komet shire. Ich inbin bez nit wirdic daz ich ime sinen suhrimin ††) getorfte rvin. Ich bin ein stimme. daz ist alse vile. gesprochen. als ober spreche. alse ein kleines stimmelin. wider alder. werlde. noch kleiner bin ich. wider deme der da komen sal. So singet man dan daz grabal daz bezeichnenit daz. daz volc dorch sce johannes. predien sich bekerte. vnde dorch sine wort. gelovbeten [117.] an xpm. vnde frovlin sich.

So singit man dan allvia. daz bezeichnenit. da vnser herre prediende wart. daz sie ime danach volgetin. vnde do tofsint warbe

*) Zweimal vber in der Handschr. **) An du noch ein v in der Handschr.

†) Der Anlaut s aus g corrigirt. ††) schnochriemen.

frowwer worden. vnde lobeten vnsern herren. vnde sancte johannes sprach er ist ize vnder ioh. vnde ir kennit sin nit. er zovgete bit sinem fingere offin. vnde sprach diz ist daz lamp. daz aller der werlde sonde treit. bit deme fingere da bit er vnserin herren zovcte. den mohten die sinende *) nit virtilien. noch virbrennen.

So liset man danne daz ewan[118.]gelivm. so seinit man sich. dorch daz grozze wonder daz got alse file zechin debe. vnde also file hellifeide redte. vnde beginc. vnde bezeichnenit daz ewangelivm. daz vnser herre bit sine svzen mynde predigeta. Man **) solman sten bit grozin zochtin. vnde bit grozen sige. vnde die stebe. vzer den hendin legin. vnde die mentel abe ziehen. vnde di hode von dem hovbete nemin. Die stebe bezeichnenit den Friden. den der mensche sal haben indem herzin. Die mentele bezeichnenit. [119.] waz der mensche vberovzigiz vor der werlde habe. iz si von gvde. oder von defeinin dingin. daz sal er von ime tun. Die huode ***) bezeichnenit. die vberige begervnge. die der mensche lazen sal. vnser herre predigete also svzefliche. vnde also herzefliche svzefliche. daz nie mensche alse svze wort nie gesprach. oder nieman me mac gesprechen. vnde volgetim alse vil lyde nach. zv siner bredige daz vnmaze waz. Dar quamin die richen vnde die armen. vnde alle die lyde. die von den grozin stebin. [120.] vnde von dem lande allen talbin. ****) also gerne hortin sie sine svzefliche wort. Da weih vnser herre. vf daz mer. vnde vffe die inselin. vnde bredigete da allen deme solke. dar †) nach singet man. credo invnum. daz bezeichnenit. daz die lyde gelovbic wordin. von vnseren herren predigin. Dar nach singet man daz offertorium. daz bezeichnenit. daz vnser herre die sichin gesvnt machte. Die blindin gesehende. die lamin gende. die svmmen sprechide. ††) Die †††) tovbin horinde. die miselsvchtigin reine. vnde also manic groz zechin. [121] daz ime also vil vnmesslichen volfiz nach volgebe. Do man bereidet den fesch vffe den altare. dar nach opperent die lyde. daz bezeichnenit. daz diz volc opperte sinen vngelovben.

*) viende. **) Dan.

***) Die Handschrift hatte hobe; o ist aber von gleichzeitiger Hand mit rother Farbe in v mit übergeschriebnem kleinern o corrigirt.

****) allenthalben (vergl. intalbin S. 62 der Handschrift).

†) Vor d Rasur. ††) sprechende.

†††) Die Stelle des D ist leer; der Buchstabe sollte blau eingemalt werden.

vnserme herren. vnbe gloybic worden. Darnach inder stillin. daz bezeichnenit. daz die vbelen joden. zu rade gingin. vnbe sprachin was sollin wir von. er hat ize albe werl *) anime. Da sprach einer der heiz kuyphas. man sal in tobin. ez ist besser daz einer sterbe. dan alle die werl *) verderbe.

Da ginc vnser herre. indie wostene vnbe intweich incine wille. [122.] Vnde dar nach singet der priester einen sanc. der bezeichnenit daz vnser herre quam. von der wostene her zu vns. Da ginc maria magdalena. vnbe maria. vnbe claitin. ime. daz ir broder lazarus tot was. vnbe vnser herre sprach. forit mich dare. wie wola er doch wiste wa er lac. Da hiz vnser herre daz grab of brechin. vnbe hiz den stein abe nemin. vnbe sprach lazarus stand of. bit gebundin handin. vnbe bit gebunden szgin. vnbe vnser herre hiez in inbinden. vnbe az. vnbe tranc. da bit lazaro. dez selbin tagis. Daz geschach **) [123] andem fritage. vor dem palmetage. Da quam alliz daz volc. von ierosalem. vnbe volgetin ime. vil vnmezzliche vil lode. So singit man danne der sanc al n3 ist. daz bezeichnenit. daz vnser herre quam. zu ierosalem geriden. vnbe wart da alse wole inpingin. vnbe also herliche. daz ime nie so groz ere irboden wart. offe dem ertriche. Dar nach vohit man die stille ane. vnbe neigit sich der priester. vor den alter. daz bezeichnenit. daz vnser herre sin gebet dede. vor seiner heiligen martelin. da er swizzete blvdigen sweiz. Daz erste ge[124.]bet was. vader mir vut martile vil we. vnbe wil ich sie doch vil gerne liden. vor den menschen. daz ander daz er bat. vor sine jongeren. daz dritte daz er bat. vor allez menslich konne.

Dar nach swaz der priester nider neigit. sich hine. er neigit sich her. er croce hine er croce her. ober dem felse. ein croce. vor dem felse ein croce. langes croce. lange martil. croce. croce. martil. martil. Alliz daz der priester tot. biz er dar ane komit. daz er vnserin herren hebit. daz bezeichint alliz die martel. die vnser herre da [125.] leit. von dem donristage. biz an den frietac. †) zu mittemetage. So danne der priester vnserin herren of hebit. daz bezeichnenit. daz vnser herre of gehabin wart. vngetragin ††) wart. andaz frone croce. vnbe alse obe der priester spreche.

*) werlt (siehe S. 96 der Handschr.). **) geschach.

†) firtac (vgl. die = bi S. 105 der Handschrift; oder firtac? Grimms deutsche Mythol. SS. 112. 113 u. 278). ††) vnbe getragen.

also ir in nu seht. inminen handen. also geistliche wart er gemartelit vor alden luden. daz ander also ob er spreche. also ich in iuch noch hovde ovgin. also ovcter alle tage sinen vater. sine heiligen sonswonden. vnz an den jungisten dac. vnde ist ovch vor vns bidende. Drier dinge bidit vn[126.]ser herre. vnde manet in. so der prister vnser herren vshebit. daz erste daz ers dv dorch finer martel era. die er leit andem heiligen frone cruce. vnde sich vns selbe gebe. daz ander daz wir sin heiliges blvt. vnde sinen heiligen lichamen inpahin. anvserme ende. bit rechteme glovbin. vnde bit rehter bichten vnde bit warime riwin. Daz dritte daz er vns gebe. die ewigen frovde. vnde die ewigen herschaft. die er vns hat irarnit. bit finer heiligen martelin. andem heiligen frone cruce. Dar nach stret[127.]lit der prister die arme. vafte von ime. daz bezeichnenit. daz vnser herre gedenet wart. andem frone cruce. daz man allez sin gebiene *) mochte han gezelit. dorch die hvt. vnde waz er dar nach dv. daz bezeichnenit allez die martel. die vnser herre leit. andem frone cruce. vnde dar nach bi einer willen. spricht der prister ein wort. daz die lude sine stimme. horint. daz bezeichnenit. daz vnser herre dem shechere alle sine sonde virgab. so solen wir vnseren herren biden. bit ringem herzen. daz er vns alle vnser sonde virgebe. vnde aber dar nach [128.] swaz der prister dv. daz bezeichnenit allez die martil vnser herren. die er andem heiligen cruce leit. vnde ist allez vol des heiligen geistes. vnde bidit allez vor vns. Vnde dar nach spricht der prister per omnia secula seculorum. amen. vnde die wort die er da nnesingit. die bezeichnenit. daz vnser herre lude shrei. andem heiligen cruce. Dar nach so singet der prister. pater noster. daz bezeichnenit daz vnser herre lange shrei. so er danne spricht. intemptacionem. vnde danne swiglit. daz bezeichent. daz vnserme lieben herren. sin heiligaz. **) soziz. reiniz herze brach. vnde vir[129.]shit andem fronin cruce. So sprechint danne die forherren. sed libera nos amalo. amen.

Daz bezeichnenit daz alle creatvre irshrei. vnde irshrafin. da vnser herre virshit. andem fronen cruce. diu sonne wart finster. der mane virwandelde sich. daz gestirre virwandilte sinen shin. daz ertriche irbibete. die steine zwpisden. vnde alle creatvre irshrei. vnde die umbeheunge zeriszen. die zv ierusalem indem templo hingin.

*) gebeine. **) heiligez (vergl. die auslautenden a in der Note **) S. 418).

vn *) dar nach inder stillin. so der priester stille lisset. daz bezeichint **). daz longinus vnsern herren. dot stach. durch sine heil[130.]ligen siten. insin soze herze. vnde da sloz v3 wazzer vnde blut. inder selben stille. ist bezeichint. daz vnser herre. abe dem heiligen croce. genvmen wart. vnde begrabin wart. inder selben stillen. so teilt der priester die ovelatin indriv. ein teil wirfet er inden fesch. indaz blut. daz bezeichint. daz vnser herre sich da operit for die. die noch indem blyde sint. daz sin ***) wir. die noch lebint. Div ander zwei teil. die legit er trodlin. vffe die patene. daz bezeichnenit. daz sich vnser herre da opperit for die. die indem sege[131.]ssire sint. Daz dritte teil ovh vf der patenin. daz bezeichint. daz sich vnser herre. da opperit. allem himmelfim †) her. 3v lobe vnde 3v erin. vnde 3v frovden.

Dar nach singet man. agnus dei. dri stvnt. daz bezeichint. daz vnser herre andem dritten dage. vf stvnt von dem tode. war got vnde war mensche. daz er sine heilige trovt mvder irfrovte. vnde ir 3v dem erstin irshein. vnde sich ir 3ovcte. Marien magdalenin. vnde sinen jvnge renalse bide so er wolde. so sagetiz ir igelich dem anderen. vnde worden alle fro bit ein [132.] ander. vnde dar nach inder stillin. So nvzjet der priester vnser herren. daz bezeichint. daz vnser herre az vnde dranc. nach seiner heiligen vffir standvnge. bit sinen jvngerin. vnde alle die menschin. die inder kirchin. vnde inder cristinheide sint. bit rechtm glovbin. vnde bit rechime ††) rimen. die werbent alle gespfiset. bit vnserme herren. da bide daz in der priester nimit. so geschit ime geistlich recht. alse einen menschen. der etne spise nvzjet. bit dem mvnde. der mvnt wirt aleine niet gespfiset. die ovgen werbent ovh gespfiset. vnde daz [133.] hovbit. vnde die hende vnde die soze. vnde der mage. vnde die lebere. vnde die aderen. vnde daz gebeine. vnde daz mark. vnde aller der lib. der wir †††) davone gesorit. vnde wirt groz. vnde wehst da vone. Der priester inwirt niet alleine gespfiset. bit vnserme herren. bit ime werdint alle cristin lode gespfiset. vnde inpahint alle vnsern herren. die bit rechtem glovbin. vnde bit warem rimen. inder cristen heide sint. vnde ist doch ein igelich. gelich grozer. vnde kleiner. al da nach. daz

*) Hinter vn (mit einem Querstichlein über dem n) noch ein c, aber falsch. **) bezeichent.

***) sint. (Vergl. werl statt werlt, S. 96 der Handschr.) †) himelischem.

††) rechtem. †††) wirt. (Vergl. werl statt werlt S. 96 der Handschr.)

ir lip bedarf. daz groze gelit. inpehit me spisen dan daz kleine. also ist [134.] iz vmbe die lybe. die inder cristenheide sint. als igelichiz ingegin vnserme herrin gestellit sich hat. dar nach wirt ime der himelischen spisen. hat ein mensche groze andacht. vnde groze minne. zu gode. so inpehit iz och groze gnade. hat er kleine andacht. vnde kleine minne. er inpehit beste kleiner gnade. Ist der priester niet ein got man. so geschit ime als einen manne. der eine spise nozzit. dynt ime die zene we. vnde sint ime die biltrin sol. so tot ime daz ezzin vil we. vnde ist ime vil herte. vnde vil for. komit aber die spise inden lip. sie tot [135.] deme libe vilwile. vnde wirt da vone gesont. vnde wechsit. vnde wirt starc. vnde mischel da vone. also geschit dem priester. ist er bit sonden bevangin. so twnt im die zene vil we. ist er mit totlichin sondin. bevangen. so sin *) ime die biltrin. vil vol. so nozzit er vnsern herren. zu virtamnisse siner selin. vnde sinez libes. aber biz ime sin ambit nit vtrbodin ist. alle die lybe. die sine messe horent. die werdent alle gepisit. vnde werdent alle groz vnde starc an ir selin. Unde dar nach singet man. daz communio. daz bezeichenit. daz vnser herre von ertriche zu. [136.] himel for. Dar nach so liset man die collectin. daz bezeichenit. daz vnser herre immer sit bldet. sinen vater vor die menscheit. sit daz er zu himel vor. vnde och immer me bldende ist. biz an den jungisten dac. vor den menschen. Unde dar nach so kerit sich der priester vmbe. vnde gvit. ite missa est. daz bezeichenit daz vnser herre. andem jungistin. dage. herwider komit. vnde er allen den dankit. die ime hant gebint. vnde sinen willen hant geban. dar nach so gibit der priester den segin. vnde get daz solc inbizen. Daz bezeichent. daz vn[137.]ser herre. die sine segenet vnde danne spricht. komint here. ir gesegetin inmines vatterliche. daz ich von aneginne der werlde bereidet ist. ezzit vnde trinfet. bit dem vater. bit dem sone. ~~bit~~ dem helligen geiste. die ewigen wirtshaft. an ende. dez moze vns gonnin der vater vnde der sun. vnde der helligeist. amen.

Nu ist einer slachte lybe den wirt der messen ~~vun~~ vogel. oder betalle niwes niet. den der messen ein wenic wirt. daz sint die lybe. die inder kirchin belibint. biz man daz ewangelium gelisit. So sint dan einer schachte **) [138.] lybe. den der messin nitheknit inwirt. Die einen daz sint die. inder kirchin rvinint. vnde rebint.

*) sint. Vgl. S. 130 der Handschrift.

**) slachte (b. i. slachte).

vnde vngezogen sint. Die anderin daz sint die. inder kirchin stent. vnde zu banne sint. vnde ingobez dienist virboden ist. Die tritten daz sint die. die da virmahint die heiligen messe. daz sie nobe dar kument oder nit dar inkument. so siez wol mochtin getvn. vnde sich ein kleiniz dinc lazent irren. Die wierden *). daz sint die. vnserß herren lichamen virmahint. vnde brof niet inachtent. Pater noster. qui es incelsß. et cetera. Mine vil lieben. ir solint tegeliche biden. frohe vnde [139.] spade. vnde alle zit so ir mogit. iwer gebet don zu gode. daz ir da bit irwerbit. alle vwer nottwrf. bez libez vnde der ewigen frovden. Godes sun quam indise werlt. vnde lerte vns ein forz gebet. bit deme daz er wolbe. daz wier irbeden. alle vnser nottwrf. bez **) libez. vnde bez ewigen libez. diz gebet wirt gerbbin mazit. einen wazzere. daz ein lamb moge wadin. vnde ein helfsin tier moge swimmin. diz gebet ist solich. daz iz ein igelich. mensche. wole moge lernin. vnde vestenin. vnde einez igelichin wisen mannes sin vber treffin. Min vil lieber got. dichte selbe diz gebet. vnde lerte [140.] vns diz gebet. vnde lerte vns dabit vf stigin. zu den himelissen frovden. alse bit einer leiteren. dise leiterbovme dirre leiteren. ist daz geistliche lebin. vnde daz gode werltliche lebin. Der inßiben sprozzin der bede. die gottliche wisheit. hat gewelzet. vil lieben brodere. ir stent an dem erstin sprozzin. der leiterin. so ir ruffin zu himele. Pater noster. daz spricht vader vnser. vil lieben denfit waz ir sprechet. ir heizet got vweren vader. Si deus. pater noster. est tvnc estis fratres ihv xpi. que †) est filii ††) dei. Ist got vwer vader. so sint ir brodere vnseres herren. ihv xpi. der gobis sun ist. vnde ob ir alse die [141.] sint dvnt. die werc die vweren vader gevallint. so inpahint ir ane zwivel. daz erbe von gode. bit vnserme herrin. ihv xpo. dar nach sprechent ir alsoß. qvi. es. incelsia. der dv da bist. inden himelin. also spricht iz. vil lieben brodere. doch got allen talben si. doch wonet er da inne. die da himele sint genant. wander sie irlychtit. forbaz mit sinen gnaben. vil leiben †††) nach diesen wortin. wirt er got zu manne. daz ir sint die himele. inden got gervchet zu sine. dar nach sprechent ir. Sanctificetvr nomen tvum. daz spricht din name werde geheiligt. vil lieben gobis namin. waz vnde ist alle [142.] zit

*) vierden. **) e aus i corrigirt.

†) Von später verbessernder Hand mit rother Dinte am Rande qui.

††) Desgleichen filius. †††) lieben.

geheiligt. Godiz namen ist godis wort. Godis wort heizit vnser herre. ihc xpc. der heizit vnser vater. Nu bibet vnsern trechtin. daz er sinen namen. daz ist vnser herre ihc xpi. der nu vater heizit also. an ich werden wir geheiligt. daz ir bit goben werkin dez wirdic werbint. daz ir sine kind mogent geheizin werbin. von xpo. sint ir cristin geheizent. vnde daz ir bit ime mogint werbin allein. dar vmbe bident ir die ewigen heilikeit. die ir bit ime mogint inpahin. insime riche. dar vmbe trebint ir vffe den anderin sproß[143.]zin. vnde sprechint alsoß. adveniat regnum tuum. zu kome vns din riche. daz er geroche an vns zu virlibene. vnde mache vns wirdich dineß richeß. dar nach sezzent ir vwerin soz. an den tritten stassel. vnde sprechin *). fiat voluntas tua. sicut in celo et in terra. daz spricht din wille werde hie inder erden. also da inden himelen. daz ist also dir wol gevellt an dem himel. vnde anden engelen. also muze dir hyde wol gevallin. ander erden. daz du vns gelich machist den engelen. die da nie gesuntin. diese driv gebet treffint zu gode. aber die werck da nach. gent. [144] treffint zu der werlde. bit den drin wortin. biben wier des himmelricheß. bit den werkin die da nach gent. biben wier der dinge. die vns not sint in dirre werlde. dorch daz klumbint ir an den werden **) grat. vnde ruffin alsoß. Panem nostrum cottidianum da nobis hodie. daz spricht. vnser tegelich brot. virlich vns hyde. daz tegeliche brot. ist die lip narvunge. dorch daz flehit ir gode. daz er ich ane funde virliche die lip narvunge. ane die mensliche brodikeit. niet gewerin mac. daz tegeliche brot. wirt virnomen. onß vor vnserß her[145.]rin lichamin. vil lieben nu solent ir biben vweren herren. daz irß allis wirdic sit. sineß lichamen ob irß niet tegeliche inpahint. bit vweren mynde. daz ir doch wirdic werbint iz tegeliche zu inpahene. bit dem mynde der ewarbe. daz brot bezeichent die geistliche lere. ane die diu sele. nit inmac gelebin. danne der lip ane spise. der selin ane inmac nieman kumin. zu der himelissen heimode. den sunstin grat. begriffent ir. vnde sprechint. et dimitte nobis debita nostra sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Mine vil lieben virgebint ir[146]den. die an ich sondint. so virgibit ich got. was ir wider ime tvt. virgebit aber ir niet.

*) sprechint (st. sprechent).

**) Der letzte Strich des w ist aus i radirt. Lies: vierden.

so virgibit ich got niet. vnde danne stochint ir ich selben. bit
bisen *) worte. vnde bident got. daz er ich niet virgebe. **)
virswiglit ir aber ~~hiz~~ wort. sone irsolit niet diz gebet. vnde dar
vmb wir ~~nimet~~ *** got vwer gebet niet. andeme jongesten
grade. stent ir vnde rofint zu gode. Et ne nos inducas. intemp-
tacionem. daz sprichet niet in virleide vns. indieseine ****) beforunge.
vil shire got beforit. niman so er alle herzen beforte beschovte.
ein igelich wort [147.] beforit von deme tiuele. vnde daz selbe
gesht von godis virhencnisse. der tiuel beforte den godin menssin.
zu einer bewervunge. obe der menshe ime niet. ingehillet bit den
sondin. wande so der menshe vber windet. so inpehit er die crone
bez ewigen libez. durch daz bident vweren treithin. †) daz er ich
laze beforet werdin. daz ir den sondin gehellit. daz ir aber wider
komet. an deme sibindin sprozin stent ir vnde sprechint. Sed
libera nos amalo. daz sprichit ledigit vns von allem vbele. daz
ist von der hellin. vnde [148.] von allen den tingen. die vns
leidet von der vinsternisse. bez ewigen dotez. vil lieben fint. bit
diseme gebede wirt ein sone. zwissin libe vnde sele. bit diseme gebet.
solin wier gebingen. den ewige lip. vnde sele. bit diseme gebet
solin wir komen. zu deme ewigen riche. amen.

Da sprach vnser herre. zu der minnenden selin. du edele min-
nende sele. dich groyt der himel herre. du bist sere geminnet. von
gode der engel herren. wie ich dich han geminnit. vs sal ich ez
beginnen. Got wolde durch dich menshe werden. vnde [149.] zu
dir komen. die erden. ††) vnde geleget werdin ineine krippen. da
worde du ~~mir~~ menshe slippe. da ich die mensheit an mich nam.
von einer reiner meide. wart ich geborin. Mit mettlicher milche.
wart ich gezogen. forliche ich iz sagin. niet inwolde mir vir-
smahin. daz ich dich bi mir muoste han. kome han ich dich gelodit.
mit manigen herzen bludez troppin manic velbic was min not. dar
nach leit ich den bitterin dot. †††) von minnen wart ich virkofft.
vnde [150.] wart ich vf ††††) geflovft. an ein cruce sie mich hingin.
min spottin die da fore gingin. sie vingen mich als ein diep.
daz was mir allez durch dich liep. Ich bin geslagin vnde gewan-

*) diseme. **) „ge“ von späterer Hand am Rande eincorrectirt.

) virnimet. *) in dekeine. †) trehten.

††) Reime wie S. 9. der Handschrift, Note *).

†††) Reime wie S. 9. der Handschrift, Note *) ††††) vf ist in vf correctirt.

gen. *) vnde an daz cruce gehangen. Mit nagelin gestochin. Mit blode wol begozzen. nie innohtin sie mich so fere gestozen. daz ich din ony mochte virgezzen. swi fere ich bit blode were begozzen. vasse were dv inmine herzen bessozen. andeme cruce wart ich fere gedenit. von miner swere wil ich dir sa[151.]gen me. daz man alliz min gebeine. mochte gezellit han groz. vnde kleine **). zv deme tode ich mich. geneigeteta. niet inhat ich da ich min blodegez hovbit vf. geneigeteta. min hovbit habin mir die dorne crone dorch stochn. da quam vz manic blodis. jahir geflozzin. Min frunt coste mich inuntriwin. daz leit ich alles dorch dich. nv sich wie min frunt mich virriet. wie mir daz sper dorch mine siten ginc. waz wiltu daz ich hier sage me. owe joh waz mir also we ***). da sie mich dorch die hen[152.]be stachin. Gewapenit sie mich suchtin. gebunden als einen shechere. sie mich hine fortin. von minen frunden wart ich virlagin. min not waz alse vmmagen †). die hende begonden sie mir binden. da begunde blut vz rinnen. sie saztin mir vf eine dorne crone. sich mensche wie dv mir lonis. vnder die shechere wart ich irhangin. sie gaben mir zv trindene ezzic vnde gallen. sie bespittin mir daz antlaffe zware. vnde gestachin mir die fuze gare. vnde vngesfuze waz min not. vzer minir sitin goz ich wagger [153.] vnde blut. daz ich dich gewose. mir blutin mine fuze. Mine fuze vnde mine hende. liez ich mir dorch grabin beide. die sitin wol dorch stochin. da flozzin vz. die blodiz beche. da mit de ich dich gewessin han. dv bist min leibe ††) min trude. mir mac vffe der erdin. nimmer niet leib †††) werdin. lieb von herzin swere. dv aller liebe. waz mac ich me gesprechin. dv bist min herze breche. min herze dir minne inbot. bit manigeme blodis tropin rot. diner minnen boden. warin blodis tropin. die vzer miner sitin flozzin. si kontin. [154.] dir den smerzen. den ich anmime ††††) herzen. leit. von diner minnen. die yden warin. mir grimme. Ir diseiner mir intleim. Ich frunt alliz vnde sweic. vil vngesfuze ir sheldin waz. vber den engelen da ich saz. si lobetin mich endeliche. vnde diendin mir flizeflliche. da ich vffe die erdin quam. vnde die mensheit an mich nam. da mvste ich sheldin horin. sie slovin

*) gevangen. **) Reime wie S. 9 der Handschrift, Note *)

***) Reime wie S. 9 d. Hschr., Note *). †) Reime wie S. 9 d. Hschr., Note *).

††) liebe. †††) lieb. ††††) Das anlautende e ist unterpunctirt.

mich an min orin. Ir igelich begonnde mich rugin. ir spot was
ungefoge. also8 habe mich dine minne betwungin. an die sol wart
ich alsein mordere gebunden. dar ane wart mir gegeben ma[155.]-
nic groz vnde grimme slac. sie ingabin mir diseinen friiden. bit blode
was ich wol besigin. sich ich mo8te mich selbe vndin. daz croce
tragin vffe mime runde *). den sie mir zeslagin hatin. also8
wolde ich dich mensche holin. dorch dich ingroze not. orfonde ist
mir der bitter tot. wez min herze von dir insob. da ich an dem
croce starb. dar nach legetin sie mich inein grab. da lac ich biz
an den tritten dac. da irstont ich vil hohe. vber der engel fore.
laz mich dine stimme horen. sprich zu gottliche. vnde minnedliche.
irfrowe mich mit dinen gydin. wer [156.] fan min endiz herza.
daz dorch dich leit grozin smerzin. vzer aller miner hantgetat. ich
dich mensche irwelit han. du bist mir lieb. daz sie dir kont von diner
minnen wart ich wont. ich was din kunic. vnde din herre. virgiz
min mensche nimmer mere. biz sprach vnser herre. zu der minnen-
den sele. antworte **) deme himelissen herren. lieb vor alleme
liebe. aller toginde ein spigel. der engele herre. vnde got mich
hant dine suze wort. vber wonden so fere. daz ich din nimmer
me. von liebe noch von leide. mich inmac von dir gescheiden ***)
[157.] zu dir hastu mich gebunden. mit dinen blodigen handen.
der ich niet virgezzen mac. weder nach ****) joch tac. nie herze
noch yunge. inmochte von dir gesprechin. volle fruntliche alse wir
zu rehte solden. von herzen blume min rowa. aller vrowdin ein
vrow wonna †). von der ich wider jungin. lieb vzer aller liebe
irforn. von einer meide bist du geborn. minez herzin herre. vnde
der engel weide. wie lange solin wier †) sin gescheiden. zu ††)
der rechtin minnindin selin. sprichit der rechte himillisse herre.
[158.] la †††) mich mensche geniezzin. daz ich dorch dine minne.
vnde dine liebe. dem dode niet inplihin. sich wie mir mine wunden.
mit blode waren hervonnen. wie mich dorch. mine hirne stachin
der frontu dornin. Gedenkit mine8 blodigen sweizes troppin.

*) Reime wie S. 9 der Handschrift, Note *).

**) Am Rande mit grüner Dinte von späterer Hand: Anima resp. Kein Absatz in der Handschrift.

***) Reime wie S. 9 der Handschrift, Note *).

****) nacht (b. i. naht), wie werlt statt weltl. Siehe S. 96 der Handschrift.

†) Mythische Personifikation? ††) Kein Absatz in der Handschrift.

†††) Am Rande mit grüner Dinte von später Hand jhc mit einem † über h.

Swanne ich zu dine herzen cloppin *). intrip mich niet v3 von
dier. joh bin ich diner felen lip. zu allen zidin wartin ich
din wanne du zu mir komist. du stuhis dannin. von allen dinen
sinnen. den der dich von her[159.]zen minnit. beide spabe vnde
fry. dine sonde mich. betrobent. owe menshe was wizestu mir. nie
geminnete. ich vor dich. joch bin ich iz got der gode. der dich
gewessin hat bit sinem blude. war umbe vutribistv mich. so ich
von herzen minnen dich. von dinen sonden fere. zu gode dine
herren. hastv gesondet vzer zale. ich wil iz lazin alle3 varin.
wildu dine sonde miden. vnde inder bichtin niet vifswigin. ich
wil dich liepliche inpahen. die blvbindin wonden min. die inlazin
mich niet virgezzen din. Nu bidin ich [160.] dich durch mine
liebe. daz du niemer von mir ingeffihest. swanne du menshe von
mir geist. vnde also verre von mir steist. so sehe **) ich dich
also gerne. iz mochte dich irbarmen. zu allen ziden. wartin ich
din. in minnen tovgin. Mine barmeherzigen orgen. du stuhist
alle3 for mir. so wartin ich alle3 nach dir. von mir du niet
fliehen insalt. ich were swi du woldest. du bit eime kinde. soldis
wonderis vinden. an mir harte vil. sich wie ich inder wlegin †)
lac. beide nach vnde dac. woldestv. aber trvric wesin. gedenken
[161] an mine martele fore. die ich durch dich geliden han. alse
du disse horist sagin. wilt tu aber wesen fro. wie ich nu sitzen
uber der engel for. daz ewige lob von in horin. was dir werre
clagiz du mir. ich bozin iz alle3 gerne dir. zu mir fere dinen
mvt. ich bin din herre vnde ovch din got. diz ††) sprach die
minnende sele. zu irme lieben herren. die rehte minnende sele.
spricht zu der engel herren. daz herze twingit die zungin. daz ich
sprechin mu3 zu stunden. nu in mac †††) ich niet vollin. alse [162.]
daz herze wolde. ich wil alle die lazin. die mir nahe vnde verre
sint. ich wil dir volgin aleine. bit herzin ich dich meinen. joch
wil ich mich aller der getrostin. din eine3 holbe habin. allin
minen frvnden. wil ich wider sagen. frvnt vnde fienden. ir solint
got von hmelriche. ††††) imme herzin intwichin. daz wil aleine
habin. bez intwil ich ime. niet vifsagin. amen.

*) Reime wie S. 9 der Handschrift, Note *).

**) sehe.

†) Grimm's Grammatik I. 3. Ausg. S. 163.

††) Am Rande mit grüner Dinte von später Hand: Anima. Kein Absatz
in der Handschrift. †††) inmac. ††††) himelriche.

II.

Aus dem „Wunnebaum der minnenden sel.“

(Handschrift der Gieseler Universitäts-Bibliothek, Nr. 879 des Katalogs, dem Ende des 14. Jahrhunderts angehörig. Die hier abgedruckten Bruchstücke beginnen Blatt 1 u. Bl. 69 b Zeile 12. Die Abkürzungen sind sämtlich aufgelöst.)

Der minne paym.

[Bl. 1.] Ich hebt hie der wunne paym. den der minnend sel hie sol auf steigen. bis daz si chvmt zu ir lib. Der erst vnd der niderst wurz diß paymes ist der chnehtleich voricht. So der sondig sel got dannoch fürchtet als ein chneht seinen herren. daz er sei in die ewigen angeft vnd not der helle vmb ir sünde verdampne. Von dirr wurz entspringt ein ander wurz. daz ist die rewe. an der hangent drey andrey wûrzelein. daz ist pitterheit vmb die sünd. vnd verwiderung der sünd vnd der fürsaz der pyeyen. Dar nach entspringet der dritt wurz der hanget an der ersten. daz ist der peiht. da hangent an drey wûrzelein. daz ist verjehung oder peiht der herzen der myetes vnd der werches. Dar nach get der vierd wurz. der auch ir vrsprinch von der ersten hat. daz ist der wurz. an der hastent auch drey wûrzelein. daz ist daz gebet. daz almsen. vnd vasten. So dann der süntig sel sich lang in disen wûrzelein gevebet. vnd wol dar inne zu genimt. so wirt si dann wachsent. vnd zu nement an der minne. vnd wirt dann den liben vnbewegenleich swenchent. vnd wirt ainer togent zu der andern gënt. vnd steigt dann avf den ersten ast diß paymes der minne. daz ist geistleichen vrevd. über sich mit got dar inne. Vnd spricht also. Swen hie gaistlicher trost nert. den wirt der ges2. mahel zwent ob dem stern. Dar nach steigt si avf den andern ast. daz sint die minnesenften. vnd lat ir wol da mit sein. vnd spricht. So daz herz in minnen sävftet so durch vert der swaiz osterwint. daz ist der trost der heiligen geistes. Hie wird sie denn den lieben vngestillchleichen swenchend. vnd

steiget dann avf den sibenten ast. daz ist dev schawng der ewigen ding. Vnd ir ist gar wol dar inne. vnd spricht also ich schawe vnd ersieh dev ewigen dinch. vnd plisch ie zwo der oberisten svezz. Dar nach chvmt si avf den ahten ast. daz ist verfmäch ir selbes. Wan si dev minnent sel ie mer der oberisten svezz geleichet. so si ie mer sich selben vnd alleu dinch verfmahet vnd spricht also. swer alain weget so des daz er minnet. der enahet weder sein selbes noch nihies da ist. Hie nach wirt si in der minn walvnde. vnd den lieben in der walvnd minne umbvahent. vnd stetget dann avf den nevnten ast. daz ist von minn zerfliezen vnd zesmelgen. vnd spricht also er en chan niht mit seiner minn niht entwalen. dvrch dez lieb die gemahel in minne hie zesmelget. Dar nach chvmt si avf den zehenten ast daz si daz von minne selget. vnd weget dez ie mer vnd mer. vnd spricht also zwo ir selber begerd von minne sich swenn dev verkent den smach seiner minne. hie nach vnd si zarter minne vber wallend. vnd in den übergiezen [3.] der minne stetget si avf den ainlesten ast. daz ist daz gebresten vnd in der minnenden vnmaht spricht si so dem vlaisch gesprisset gar so wirt minnent dein mvot über die lvoft wachsent. dar nach chvmt si avf den zwelften ast. daz ist das enzvtschen. vnd in dem selben minne zvtsch. wirt si vnd got ein dinch vnd spricht. Ich nüz die götleichen svezz. vnd trinch di himelischen wein. Sand Bernhart spricht. die sich zwo got cherent den weg gent niht wan dev war vnd dev oberist svezz. Synder ez mvazz sein daz dev rinde pöser werch geprochen werd. vnd erst dar nach dev selhe. daz ist dev pös gewonheit. Vnd also chvmt man zwo der gewirbe götleicher svezz. vnd spricht. owe gveter ihv ler mich dich svechen. erzalg dich mir daz ich dich vinde. Ich ench dich niht svechen. niht wan du lereest mich. Ich enmag dich niht vinden. niht wan du zaigest dich mir. Er spricht sand Augustin. Owe welich ein gvotev vnd zärtlicheu gotlicheu mil. daz er sich der minnenden sel dev in svochet vnd sein begert. daz er sich der vor verpirget. Vnd sich ir avch enphremdet. Er verpirget sich daz er von ir best innerchleich gesvochet werd vnd gesvokter mit vrävden fonden werd. vnd fonden er mit sorgen wehabet werd. vnd avch wehabter niht lazzen werd. biz daz er mit der minnenden sel in die chemenaten seiner minn gelainet werd. Es spricht aber her du hast all mein pitterheit besprenget [4.] mit ainer vnghehorter. vnd mit ainer

ungewonleicher frozz. ob si mir volpraht wirt. So enwaiz ich niht waz daz ewigen leben vrâvden mvog sein ob er daz selb niht enist. Er spricht aber. daz gotes reich wirt hie geleichet durch den vnmâzigen vobung des herz. vnd durch den hitzigen wegird der sel. vnd durch die verwondervng zegânchleicher ding. vnd spricht aber o wol du minne. du alle zeit prinneest vnd erlischest nimmer. Mein got enzünde mich in deiner minne. Mein got gib dich mir wider. sich ich minne dich ob ez wenich ist chrestlichleich. Herr mvöz ich minnen. Ich waiz wol daz mir übel vnd we ist an dich. vnd niht an mir selben. sonder in mir selben. Vnd aller reichtvun der mein got niht ist. der ist mir ein armvot. Er spricht aber du pist mein gebing. mein gvot. mein er. mein havs. mein vaterlant. mein hail. mein lieht. mein leben. Her minn ich dich ain. ich volg dir ain ze ainen. Dein minn ist vngedultich. vnd noch enmag niht mazze sein an den zâhern biß daz der minn gegeben wirt daz si daz minnz.

Wilt du an geistlichen leben volchomen werden. so solt du disen spiegel der hie geschriben ist. vor dir vil dîsch ansehen. ez ist chorzleich mit worten übervaren. da solt du dem sinne nach gen. der an den worten leit. des ersten. Du solt dich vleißen daz dein leben ordenleich sei gesezet gegen got vnd gegen deinen eben christen [5.] vnd gein dir selben. Gein got solt du ordenleich leben. Innen dich mit andacht. vnd avßen dich mit gepet. Dein inner andacht leit an drein götlichen tugenden. Daz ist gelavb vnd zvooversiht vnd minn. Der gelavb ist daz du gelavbest vnd erchenneest got ob allen dingen. vnd ein schawer gvoter ding. vnd daz er dir an aller seiner hantgetat mag getvon wol oder übel. vnd daz er doch niemant übel tvot. wan swaz er tvot daz ist alles gvot. Vnd tvot er es auch durch gvot. wan daz die sond das gvot übel machent.

Zvooversiht solt du zvo got haben daz er dir hie werd ze trost. vnd dort ze ewigen lon. vnd swaz du trost daz solt du alles tvon. avf deineselbes zvooversiht. vnd solt deinen gebingen an dhein ander dîsch legen. wan an in der durch in. Minne solt du zvo im haben über allen dîsch. vnd vor allen dingen daz lert dich den natur. wan ieglich dîsch minnet. da ez von chomen ist. Dich lernent ez auch dein selbers sinn vnd dein bescheiden verstandnûß den er dir hat gegeben zvo der natur vor an anderr geschefte bai tyer vnd vîsch.

Swaz du minnest daz tuo durch in. vnd minn in von allen
 deinen sinnen. vnd von aller tugent. vnd von allem deinem willen.
 Wie daz sei daz merck selber als vil du möht. Wan man mag ez
 alles nit chürzleich bezaichen. Daz pet daz avswendich ist geordent
 gegen got. daz lern an drein [6.] dingen. Waz du pettest daz ist
 als vil. du solt petten swaz dir alles swezzist ist. vnd dez dich
 aller maist lost. Vater noster oder Ave Maria. oder den salter
 lesen. oder swozzer vnd freuntleicher wort mit got reden. wie vil
 dez ist. daz du dich nit selber nöttest vil Vater noster oder andere
 pet zelefen. Wan als lang vnd als vil daz daz herz gewaltichet
 wirt ze andacht da von du trost enphahest. welhen weiz du petten
 schülft daz ist freuntleich. als ein vrent mit dem andern vnd
 biemvettleich. daz du dich selber dvnchest pös sein vnd vnwirdich
 alles dez got tvot erparmerhertzleich gegen got. daz du gedenchest
 daz er dich wol gewern mag swez du gereft. vnd an allen dingen
 deu du trost so vleizz dich daz du daz aller schirft trost. da von got
 aller maist gelobet werd. Gegen deinem eben Christen solt du sein
 ordenleichen inwendich vnd außwendich. Inwendich mit gedultiger
 minn gegen dem gvoten vnd dem lieben so du si gehalten möht.
 zesehen. zehörn. zereden. trost vnd ler pezzernug von in ze
 enphahen. Vnd von ir gvoten pilsbe. daz du daz enphahest mit ain=
 valtigem herzen vnd rainem herzen. Vnd got lobest so du sein
 nit moht gehalten. daz du denn gedultich seist vnd lanchmvetich
 gegen dem übeln. vnd den laiden wiß mit minchleicher gedult. so
 du sehest iren posheit vnd ir gepresten. oder ob dir iht laides
 von in geschicht daz lailb gedultichleichen [7.] also daz deu gedult
 vnbetwungen sei. vnd daz du doch minne zu im habest vnd im
 wol gvotes gүнnest. vnd für sev piteft. avzwendich solt du gegen
 dem lieben vnd dem gvoten mit mäsleicher vnd zühtiger vrombe.
 vnd mit mäsleicher vnd notdürftiger haimleich weder ze vil reden
 noch ze hel an Worten vnd siten. senft gepärd haben vnd götleich.
 vnd alles daz got ze ern tvon. vnd deinen eben Christen ze nuz
 bescheidenleich milft sein ze lügel noch ze vil geben. vnd da ez aller
 nüglist ist vnd notdurftigist sei an lieb vnd fruntschafft stät sein
 vnd bescheiden. vnd daz herz ze frevel sei daz ez sich dann müg
 gepreden. so ez dheins üfels werd gewar daz sich dar vnder
 mischen wil. Gegen den übeln vnd gein laiden außwendich mit
 gebult. swaz si tvon daz dich nit an gét. vnd dir lait oder wider

mvoet è von in wiðervert daz solt du geboltlichleich vertragen. vnd solt si vnſchuldigen in deinem herzen. ob du moht. moht du ſein aber niht vnſchuldigen in deinem herzen. ſo minne ez doch gein andern lãuten ſo du m̃geſt. vnd vleizz dich daz du in iegleichẽ gepreſten minneſt vnd bedechſt. da du bez niht m̃geſt getvon. da la dir ez lait ſein vnd pit für ſey vmb iegleichẽ menſchen lait vnd vngemach ſolt du laitlich ſein. vnd erparme dich. vnd iegleichẽ frevntes vnd liebes vrowe dich. Du [8.] ſolt auch vnderweilen beines herzen vrid innern troſt vnd andacht ſolt du vnderweilen ſavmen dorch avzzern vrid. Gegen dir ſelben ſolt du ordenleichen leben inwendich vnd auẗwendich mit einem ſenſten leben vnd vridſamen herzen. Swie vil du vngelauben von deinem lieben frevnt h̃reſt. oder von dir ſelben ũbeleiches oder vngewinleiches. Vnd ſeltſamer ding von gveten oder von ũbeln lãuten da von daz herz wirt beweget zu vngedult. oder zu vngveten vnſrid oder ze vorhten. da la ſi gehant ſo du ez mit laid niht erwenden m̃ht. vnd halt dich dar zu als ez nie geſchahe. vnd wiß vro als da vor iſt ez aber ain dinc daz noch geſchehen ſol. moht du ez erwenden. daz tuo an deiner ſel neit ſchaden ſo moht du wol volchomen werden. amen.

Der gaillich menſch als der petten wil. ſo ſol er ſein avzzer finne in ſich ziehen. Vnd got vor ſeinem herzen haben. vnd in anſehen mit den innern avgen. Vnd ſol petten mit diſen tvenden. Daz erſt iſt mit minn. mit diemvot. mit ſamer. vnd mit ſãmvng mit vorhten. Daz ander iſt mit minnender diemvot. mit offenvng. mit gelauben. mit lieb. Daz dritt iſt mit lieht. mit raincheit. vnd mit verſtãtniẗ. mit willen. mit lavtercheit. mit minnen der enphindvng. Daz vierd iſt daz dev ſel vnd der leip enpfahent ſetwebers nach ſeiner mazz. Daz fünft iſt daz dev [9.] ſel vnd der leip got in ſich ziehent. vnd daz got ble ſel vnd den leip im machet. Daz ſehſt iſt daz got den menſchen lert alleu dinc minnen dorch in. Vnd lieb haben vnd ern. vnd daz ez all menſchen triwer hat dann ſich. vnd von allen dingen dev vnder dem himel ſint. begert er lob vnd ere ſagen der gvot dev an im iſt. Daz ſibent iſt daz got den menſchen vnd dev ſel in ſich zevhet. vnd macht in rain vnd lavtter. vnd ainvaltich. vnd an ũbel liſte als daz chindelein daz enwaẗ für ſich noch hinder ſich noch neben ſich. noch ũber ſich. noch vnder ſich. gegen dem ſwert. vrowt ez

sich. vnd lachet als mår man im wil übel tvon sam wol. also ist der mensch nv worden mit got. daz er sich nv vrowet alles mer. vnd sieht als gern daz man lait tvot vnd vngemach. da vrowet sich sein herz gein. vnd der leip ist willich zu enphahen. Daz aht ist daz dey sel vnd der leip ertrinchent in got als der men in dem wazzer. waz schadet daz dem wazzer. Sein ist niht bester minner. wan es hat den menschen vnd daz wazzer. da von er tronchen ist in im als. e. waz schadet daz got. daz er sein gvot vnd sein genad. vnd seiner himelischev wunder in sein kind² gevzzet. vnd in sein gemaheln die er von herzen minnet. vnd si in. Daz neyte ist daz dey minne ist in der minne. vnd daz minne minnet dey minne. da benimt dey minne dem leib [10.] seiner chrest ein michel tail. ez ist aber sein wille. Wan er hat da mit ein tail enpfangen. Sie entspringet ein pronn von manichvalten tvogenden. der vastt ist stercher dann der tot. vnd dez swezz ist swozzger dann hönich. Vnd so sein der leip vnd dey sel ie mer trinchent. so si ie horter dürstet. daz mag ein iegleich mensch gern wizzen waz daz ist. vnd wa der pronn ist. der in wizz der ge dar. vnd heb in auf vnd trag in mit im. wan er ist ring vnd senft vnd leicht ze tragen. Daz zehent ist. daz sich got der sel vnd dem leib offent vnd beweiset vnd werihtet in vnd zaiget in den weg der tvogende. Vnd daz ez wol mügliche ist. daz dey minne enpfahet dey lavterheit dez lebens hie habet vrowd vnd vrowden vil nach manichvalt gesiht. da sieht dey lieb den lieben an. vnd tvoget in den spiegel dez vnergrovonten liehtes. nv brève bei dem menschen. swenn er got mit im in dem herzen treit. er ge. er ste. er lig. er siz. er chnie. er egg. er trinch. oder swas er tvo. anders so ist er in got. vnd got in im. da ist er dem menschen als vndertan vnd als haimleich der sel. daz er in wol mag piten swes er wil. Aber sein will ist niht wan got. Vnd steht in im wol wes er bitten sol. aber got erlät in niht er mvazz biten er zatget sich in gvot als minnchleich vnd mit sogetaner diemveticheit sam ob er chnecht [11.] sei. er sol in niht biten. got wil daz er im g. Dwe herr dez wonders dez dein chint mit dir hat. Vnd wot dem menschen der sich mit im ze einem kind in seinem herzen treit. Nv pistv vnser vater. nv pistv vnser bruoder. nv pistv vnser chnecht. vnser chint. vnser lieber herr. nv mvestv dv immer gelobt sein. an ende. Amen.

Von dreier lai chuzzung der sel. *)

Er chost mich mit dem chuzz seines mundes, spricht der minnent sel. Dreier lai chuz mves die sel phlegen. die den mont chützen [70.] wil. Der erst ist zu den frezzen. Der ander zu den henden. Der dritt zu dem mund vnsers herren. Disen hohen chuz ze dem mund sol niht ässen **) der sel du noch über laden ist mit sünden vnd noch niht enpfonden hat. Der innern vrävd. Ich wil wissen ein stat der wol weget der sel der also ist. Si sol niht vröleich avf stan zu dem munde bez bravtgomēs. Sonder si sol mit vorhten ligen ze den frezzen bez strengen rihtārs. Vnd sol mit den offen sonder bei dem en die er an sehen vnd niht den himel. Säligen sel. swer du pist. disen stat sol dir versmahen vnd schwach dünchen da die sünderrin ir sünd hin leit. vnd heilicheit an sit nam wundert dich mit welcher wirdicheit. da waint si pitterleich vnd zoch tieff sävsten von tieffem herzen. vnd wart innen also entzündet mit dem feuer der rve. daz si avz spei die gallen der sünden. da von half ir palb der himelisch artz nach dirr sünderrin pilb. Zu och du staēche [!] avf die erd. die arm umbevad sein frezz von si mit chusse begivz. si mit zähern mit den du dich waschest mit in. vnd solt niht getürren dein antlüz avf haben zu got. vor scham vnd vor jamer. bis du hörest von im. Dir sint vergeben deine sünd. bis du avf hörest stand avf gevangenen tochter von syon. schüt dich von dem stavb. vnd solt dich bez vlezzen. daz du di frezz ped chüffest. Wan sälich ist der sel die paid frezz chüzzet. die frezz vnsers herren. der ist ainer parmherz. der ander daz vr[71.]tail. Der sel chüzzet ped frezz. do bei du vorht hat zu dem vrtail. vnd hat avch offenvng zu der parmherzicheit. Da von ist niht chlainev froht an dem ersten chuzz. fleiz dich avch daz du die frezz paiden chüzzest mit samt. Es ist niht gvot daz man ainen frez an den andern chüzz. Wan trahung des vrtails an di parmherz du sollet dich mit ungelübiger vorht vnd mit jamerlicher vorht in dem tūmhel bez zweifels. vnd laist du aber ze ser an die parmherz an [redacted] tail gehant. so vellest du in vnrech vnd in versmähait. [redacted] dein gebet fleh. dein werch trāg. daz lachen breit. deines wort vnbadaht vnd vnstāt innen vnd avzen. Da von solt du vor avgen haben.

*) Ueberschrift und Anfangsbuchstabe roth.

**) (h)eischen.

diu parmerhertz mit dem vrtail. reu vnd vorht der sünden vor
 dem vrtail. vnd hoffe seines antlützes von seiner parmerhertz. So
 chüzzest du ped fuezz vnsers herren. so du also den ersten chvß
 genimst bei den fuezzen vnsers herren. dennoch solt du niht getürren
 avf sten zu dem chvß des mundes. sonder dir sol ein staffel hin
 avf sein. Der mitter chvß den solt du nemen zu den henden. Den
 solt du also erkennen. Sprichet vnser herr zu mir. Dir sint ver-
 geben dein sünd. vnd lazz ich die sünd niht was hilfet ez mich
 denn. Ich han den roch der sünd avz getan. tvon ich in wider
 an. so hab ich gebreitet vmb vs. Dar vmb genveget mich niht
 mit den ersten genaden. Daz mich die sünd rewent. Ich enpfalch
 avch die andern. Daz ich twe gveteu [72.] werch. vnd niht wider
 her zu den sünden. Diz ist mir e ze biten vnd e ze enphahen.
 e ich zu dem chüzz des mundes gahe. Ich wil niht gahes der oberst
 werden. Ich wil pei zeinzen zu nemen. Du svenest got schirer ob
 du die mazz behaltest. vnd hohev dinch über dich niht svechest. Ez
 ist ein hoher spruch von den fuezzen zu dem mund. vnd ist avch
 vnzimleich. Die weil du besprenget pist mit dem stabb der sünden.
 So solt du dheinen weis weren. den heiligen mont. Du solt erchomen
 zu dem chvß der hant. Wan diu hant sol dich wischen. Si sol
 dich avf heben vnd avf rihten. Wie sol si dich avf rihten. so si
 dir git da von du des chvßes getarst gemveten. Was ist dann
 ein enthebung von allen sünden. vnd wirdigeu froht der rve. Daz
 sint tagenleicheu werch. So du dis gab enphahest so chüzz im
 die hant. daz ist gib dir niht die er sonder seinem namen. Sag
 im genad vmb dein vergeben sünd. vnd vmb sein gegeben genad.
 Nach disen zwain chüzzen getarst du grozzer ding gemveten. Wan
 als vil du in dem lob. als vil wähest du gein im an der getorft.
 Zwo hend der heizet aineu deu breit. vnd die ander die starck.
 Diu breit ist daz er über fluzzichleichen geit. Diu starck ist. daz er
 gewaltichleichen beschirmet daz er gegeben hat. Du solt avch
 chüzzen bed hend. also daz du danchnam feist. vnd erchenneest [73.]
 einen gebär vnd einen behaltär aller gvoten ding. Nu sehet von
 dem dritten chüzz. von dem chvß des mundes. Er chüzzt mich
 mit dem chvß seines mundes. Wer spricht daz. Deu bravt. Wer
 ist deu bravt. die sel die nach got dürst. Ez wurden nie sünd so
 fuezz namen. so bravt vnd brävtgom mit den so eben avz geleit.
 wurd diu fuezz lieb vnd der von den zwain sint alleu dinch gemain.

vnd niht aigens vnd niht schaidens vnder in. In ist baiden ein erb ein hays. ein tisch. ein vleisch. Der sel haizet willichleichen ein bravt. der minnet. vnd der den chys aischet. Der minnet. Si bitet niht freiheit. niht ler nvr den chys als ob si sprichet. Waz ist mir in dem himel. vnd waz wolt ich an dich auf die erd. Si minnet chysleichen diu den sochet. den si da minnet. vnd niht des er hat. Si minnet hillichleichen. wan si minnet niht in der begirung des vleisches. Sonder in der wegirung des geistes. Si minnet haizz vnd so tronchen von minnen. daz si niht gedencet an sein magenschafft. Er chüzzet mich mit dem chvzz seines myndes sprach si. Sich welch ein haimleich chüzzen der sel. der noch in dem vleisch säyft nach got. Si begert des chvzz vnd bitet des si begert. Vnd nennet in doch niht den si minnet. wan si engweiset. des si niht erkennet wol den si da minnet. Wan si so dich mit im choset. Da von spricht si niht der ober der chvzzt mich. Sonder der chvzzet mich [74.] mit dem chvzz seines mundes. den chys des myndes den si alain erwinde di volchomen. Den erkenn an drein dingen. daz erst ist ein gvz der vreden in des menschen herz. Daz ander ist so gotes geist den menschen lert. vnd im offent diu dinc diu im vor vchvnt warn. ez sei an der schrift oder von den tugenden. oder von solchen dingen. die sint daz ander zaichen. Daz dritt ist ein sonderleichen vnd ein vngescheidenen zersammenmischung. des obersten liehtes. vnd des erlächten mynetes. So sich got so gar in diu sel gevzzet. daz er mit ir ist vnd si mit im. sam daz äysen in dem feuer. vnd daz feuer in dem äysen. Wan der got an hast der ist ain geist mit im. Vnd daz ist daz dritt zaichen von dem chvzz des myndes.

Von erknei drey zaichen. *)

Di aber noch in pittercheit sint vmb ir sünd. vnd noch jamerleich bechort sint. die ensvectent niht den chvz. n. vmb-
halsung des brävtgomes. Sonder erknei ire mynen. in dem öl
vnd in der salben. O gvoter jesus wie dif er v. von grozzer
pittercheit. So du zu mir chämt in dem ge. dich mich
daz gebet verzweiset enpfiench. Vnd lie mich v. von im
vnd mit gvoter zoverficht des antlazzes. Den also v. die

*) Ueberschrift und Initiale roth.

wizzen wol daz vnser herr jesus ein arzt ist der haillet den betrubeten herz. vnd bindet all ir wunden. Da von spricht der brat. Daz der nam jesus ein ingegozzenes öl sei. Er lüchtet [75.] sam daz öl tvot. vnd speiset vnd salbet. Wa von wänest du daz so manich erlöshz herz sei. denn von dem namen jesu. Der nam jesus ist auch ein speiz. oder wirdest du als ditz gespeiset so du gedenchest an jesum. Waz machet wider die mynden sonne so sere. Waz stercht die tugent vnd haizet wahren die sit so ser so jesus alle speis der sel ist dürr si en sie mit öl begözzen. Schreibes du ez smecket mir nicht ich en les da jesum. dispenes du vnd rihtes ez enget mir nicht in. Ich enhör da jesum. Jesus ist ein hönich in dem mynd. ein swezzet sanch in den orn. ein heren vreb dem herzen. Der nam jesus ist ein erznei wirt ieman betruet. chymt denn jesus in sein herz. Vnd springet in denn in den myot zehant vlevhet aller trubsal. vnd chymt wider allen vreb. gevallet ieman in habet sünd. vnd vallet da von in einen zweifel. rüret er jesum von herzen an. er wirt zehant wider lebentich. chvrgleich gesprochen der nam jesus ist ein letwari der sel. Du alle ir svch swelher lai si ist gesont vnd hailter ist. Da von sol dir jesus all zeit in der schozz sein. all zeit in dem mynd. all zeit in den henden. daz aller dein gedanch deines werch allen deines wort in jesum gerichtet sein. Des bitet er die brat vnd spricht. Leg mich als ein Inssigel avf dein herz. vnd auf dein arm.

Nu sind auch sümleich lävt. die in geistlicher vebung mved sind worden. vnd sind gefallen in ein flebicheit. vnd in trā[76.] chait. Vnd nement ab an dem geist. vnd gent trueb die weg vnseren herren. Vnd mürmelnt zu alle dem daz si tvon mvezzen. Vnd swaz si twent daz tvont si mit dürrer herzen. vnd mit trägem herzen. vnd chlagen nacht vnd tag lang. swenn vns solhes iht geschicht er erparm sich dann über vns. vnser herr jesus. vnd gesellet sich zu vns avf dem weg. da wir avf gen. Vnd beginnet mit vns reden. von dem himelreich. Vnd etwas vröleichen singen von dem gefang syon. vnd von der stat gotes. Vnd von vreden der stat vnd von dem vrid. von der ewicheit du da ist. Ich sag. diser vröleichen sag beginnet der stafterinn vnd der trägen sel benemen all trachheit von dem leib vnd von der herzen vraget du aber wie du mügest wizzen. Wenn er mit

